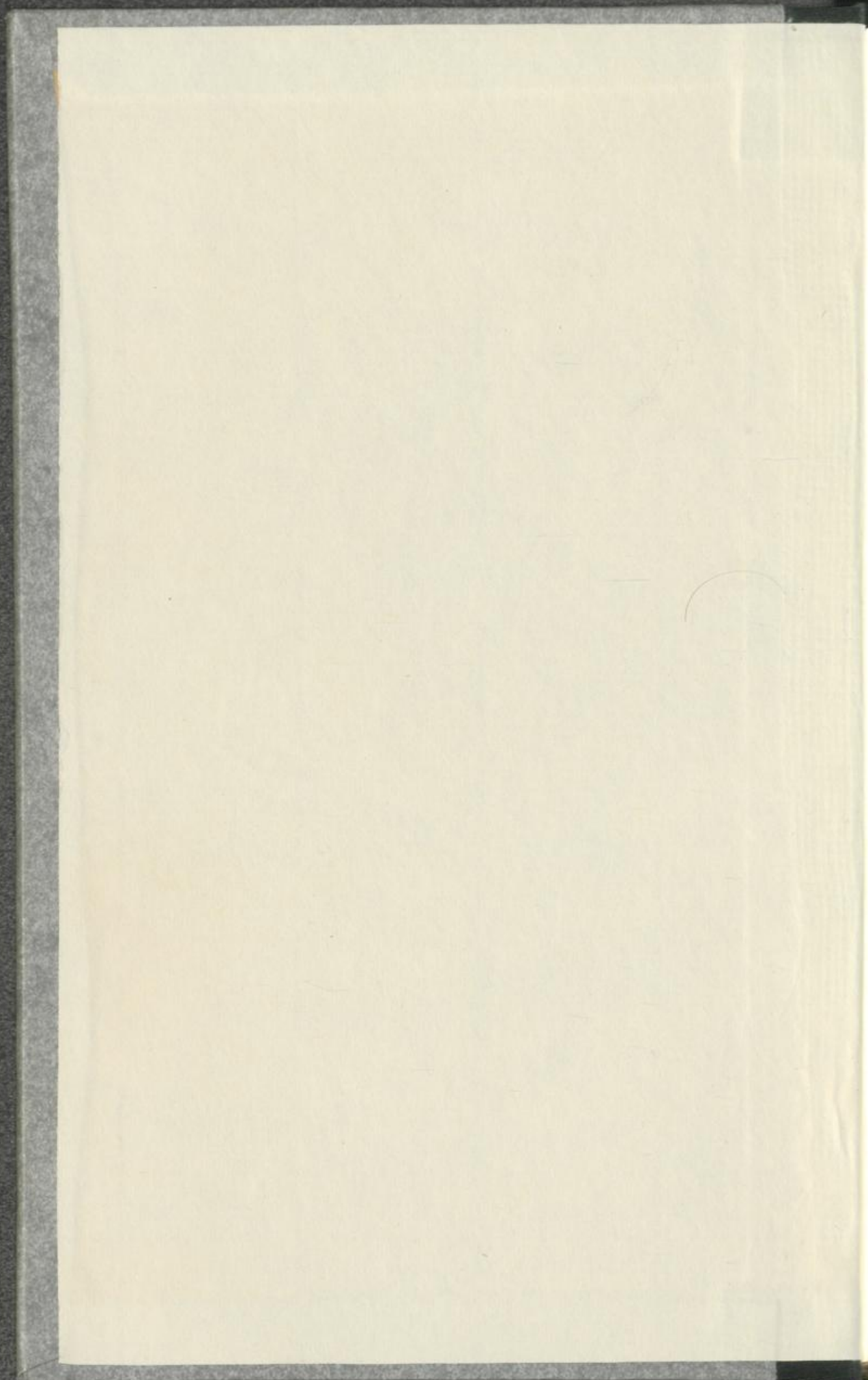






V
nicht
verleihbar

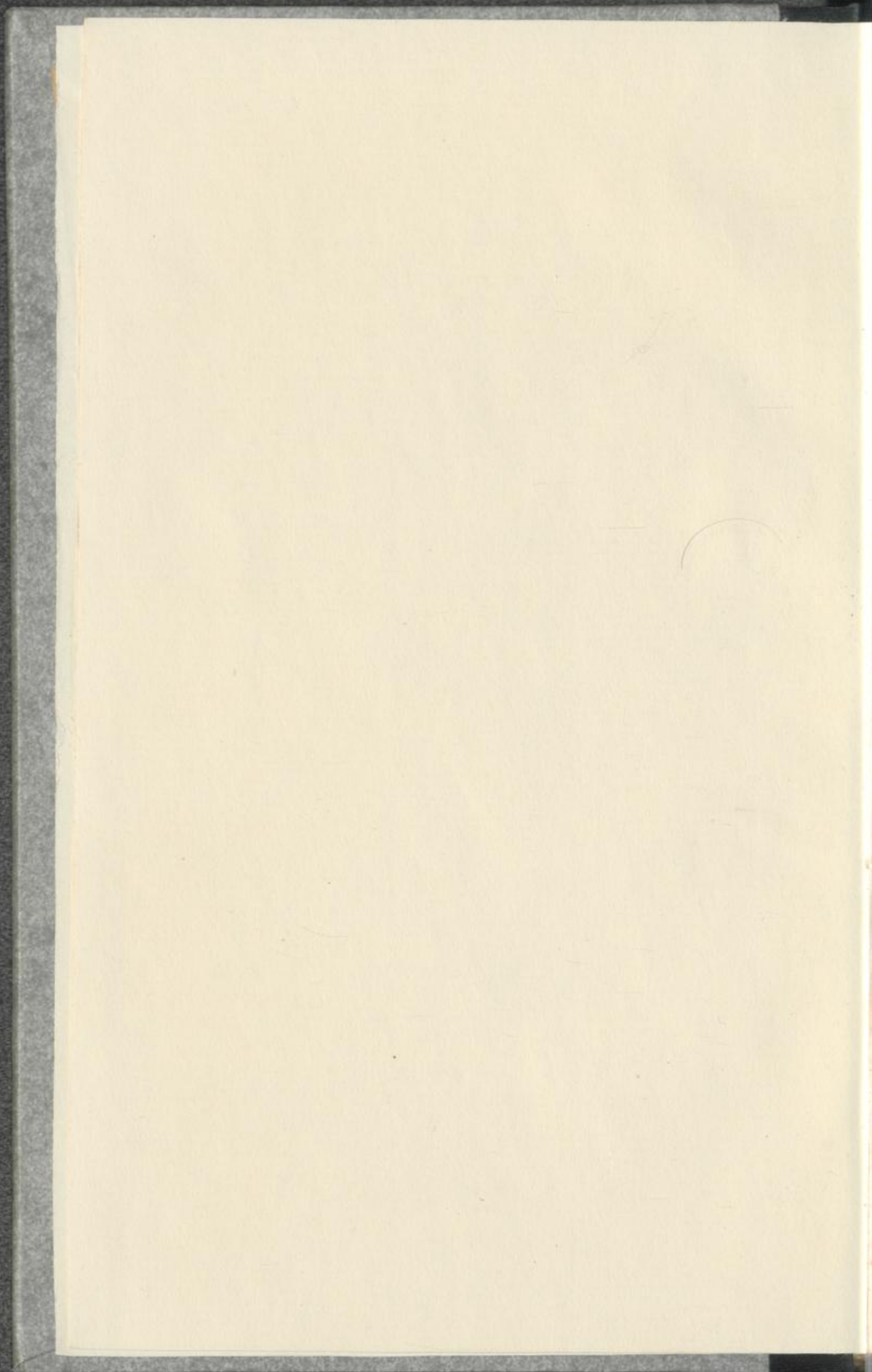
Bremisch-
Niedersächs-
Wörterbuch

4
S

b r e

712

337



Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
worin
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten
in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind:
herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.
IV. Theil. S.

Bremen,
verlegt Georg Ludwig Förster.
1770.



V
bre

712

337-4

~~BIBL. ACAD.
JENENSIS~~

50.F.201



~~48c 1594~~

AD 5337-4



S.

Dieser Buchstab wird im Niedersächsischen vielen abgeleiteten Wörtern vorgesetzt, zur Verstärkung der Bedeutung, oder eine Heftigkeit der Handlung anzudeuten. Z. B. Scharn, Mist, von Garen in derselben Bedeutung, und dieß von gären: slabben, aufleckten wie die Hunde, von labben: Snibbe, Snippe, Schnabel, it. Schnepfe, von Nibbe: swelen, Gras dörren, zu Heu machen, von welen, welken: Swopp, Wipfel, von Wopp: spreden, ausbreiten, von breden: starven, verstarven, sterben, versterben, von darven, verdarven, verderben u. a. m. So auch im Holländischen: slink von link, sinister: swaaijen, im Winde flattern, von waaijen, wehen &c. S. Joh. Claubergii ars etymolog. Teutonum, in Leibn. Collect. etym. P. I. p. 236.

* * *

Do

SABBE,

SABBE, Geiser. S. Es kommt überein mit Sapp, Saft, und Sever, Geiser, welche unten besonders vorkommen.

Sabben, Sabbeln, Sabbern, 1.) geisern, den Speichel fließen lassen, salivare.

2.) auf eine unreinliche und eckelhafte Weise an etwas lecken. Die kleinen Kinder sabbeln, wann sie oft etwas in den Mund stecken und wieder heraus nehmen. Dat Kind sabbelt up den Nipsel: das Kind sauget und lecket an den Nipsel. De olde Keerl sabbert jummer up der Pipen: der alte Geiserbart hat immer die Tobackspfeife im Munde.

Besabbeln, begeisern, mit Speichel besudeln, belecken. R.

To sabbeln (der Accent auf to), sik to sabbeln, sich begeisern, sich beim Essen und Trinken beslecken und beschmieren, wie die Kinder thun. R.

Sabbels, Geiser. it. was begeisert ist, was einer im Munde gehabt und belecket hat. Ik mag dien Sabbels nig: ich mag nicht, was du im Munde gehabt, oder begeisert hast.

Sabbelig, begeisert, mit Speichel besudelt. R.

Sabbe-baard, Sabbel-baard, Geisermaul, Geiserbart; ein alter Mann, dem der Geiser in den Bart fließt: aber auch, ein kleines Kind, so an etwas lecket und sauget, und dem der Speichel fließt.

SACHTE. S. SAGTE.

SAAD, oder Saat, 1.) der Samen, semen. R. N. S.

S. Sæd. E. Seed. H. Saed, Zaad. Isl. Sæde. Schw. Sæd. Kool: saad, Kohlsamen. Röv: saad, Rübesamen &c. In't Saad scheten: einen Samenstengel treiben.

2.) die Saat. lat. satum, seges. Insaad, Einsaat. Uutsaad, Aussaat. Winter: saad &c.

3.) das Säen. actus ferendi. Good Weder to'r Saad: gut Wetter zu säen.

Saden, Saën, Besaën, säen, besäen, besamen. Man sehe das bald folgende Saien. Dat Kruud saet sit sulvst: das Kraut säet sich selbst, wächst von sich selbst. He het sien Land besaet: er hat sein Land in die Saat gebracht, besäet.

Saad-wark, allerhand Samen.

Saad-warken, mit Säen und Bestellung des Aekers umgehen.

Saël-tied, für Sadel-tied, oder Sade-tied, die Saatzeit. Das l. verstellet, in der gemeinen Aussprache sehr viele Wörter. Wir lassen es einfließen zur Verkleinerung, oder in die Wörter, wodurch die Aussprache schwerer wird. Z. B. Schas el-tied, für Schade-tied, die Laichzeit der Fische: schellen für schelden, schelten: Siel-döre für Sied-döre, Seitenthüre, u. d. m.

Saien, säen. Es ist von saen, saden. Cod. Arg. saian. N. S. sawan. E. sow. H. zaayen. Schw. saa. Wend. szyju, ich säe: daher szyty, gesäet. De wol saiet, wol maiet; de wol smeret, wol färet: wer reichlich säet, der wird reichlich erndten. it. einen grossen Vortheil

zu erlangen, muß man einigen Aufwand nicht ansehen.

Besaien, besäen, besamen.

Verfaien, hin und wieder säen, herum streuen.

Saier, der da säet. N. S. Sawere, sator.

Saad-saier, Säemann. Das ist eine Verglifung vom Saad-saier, sagt der gemeine Mann sehr unschicklich, für: die Vergleichung paßt nicht, ist ungereimt.

Sand-saier, der Schlaf: woben man nämlich die Augen reibt, als wäre einem Sand in die Augen gestreuet. Man braucht es gegen Kinder. Kommt de Sand-saier al? Kommt dir der Schlaf schon an?

SADe, Stille, Ruhe. Sadigen, beruhigen. S. Sate, und Satigen, unter SETTEN, setzen.

SADeL, Sattel. Cambr. Sadell. N. S. Sadl, Sadol. E. Saddle. Dän. Schw. und H. Sadel. Lat. sella. Fr. und Ital. Selle. Span. Silla. Der Ursprung des Worts ist klar: nämlich von Sete, Siz, Setel, Sessel, und sitzen, sitzen. Fast im Sadel sitzen: in guten und sichern Nahrungs Umständen seyn.

Sadeln, satteln, dem Pferde den Sattel auflegen. Af sadeln, den Sattel abnehmen. Up sadeln, den Sattel auflegen. Um sadeln, den Sattel von einem Pferde auf das andere legen. it. eine andere Religion, oder Profession erwählen. He sadelt vrou un rit late, sagt man von einem, der frühzeitig Zurüstung macht, aber die Sache spät zur Ausführung bringt.

Sadeler,

Sadeler, Sadel-maker, Sattler.

Sadel-frij, heißen die Güter, welche von Ritterdiensten frey sind.

Sadel-vat, richtiger Sadel-wad, Sattelzeug, Scharberacke. S. Gewaad, unter WAD, Tuch.

SADEN, Saën, Gefottenes. S. unter SEDEN, sieden.

SADEN, Sadigen, sättigen. S. unter SATT.

SADRACH, ein böselhaftes Scheltwort. Es ist wol mit Satan und Satrian dasselbe, oder doch verwandt.

SAGE-BOOM, Säbenbaum, sabina.

SAGT, Sagte, adj. und adv. 1.) sacht, sanft, gelinde, leise, langsam, ohne Ungestüm. R. A. S. und E. soft. H. sacht und saft. Alt Fries. sekt. Dän. fact. Sagte spreken: leise reden. Sagte wat! still! nicht so laut. De sagte geit, kumt ook mit voort: die Eile ist nicht allezeit nöthig und nützlich: eile mit Weile. Een sagten Gang: ein leiser, oder auch, langsamer Gang. Sagte gaan kumt van sulvest: wer hohe Jahre hat, muß langsam gehen, er mag wollen oder nicht. He let sagte to gaan: er übereilet sich nicht. it. er läßt von der Hitze schon nach: er wird schon entkräftet, alt und schwach: seine Mittel nehmen ab, lassen keinen Aufwand mehr zu.

2.) leicht, leichtlich. R. Dat mag sagte: das läßt sich unschwer thun: das kann leicht geschehen. Dat let sif sagte eten: das läßt sich schon essen.

So veel is't sagte weerd: es mag leicht seyn,
daß es so viel werth ist.

Sagten, Versagten, lindern, besänftigen. De Salve versagtet de Pien: die Salbe lindert den Schmerz. Een good Geweten versagtet den Dood: ein gutes Gewissen verringert die Schrecken und Empfindungen des Todes.

Verfagtung, Linderung, Besänftigung.

Sagt-mood, Sanftmuth, Gelassenheit.

Sagt-mödig, sanftmüthig, gelinde, bedachtsam, gelassen.

Sagt-sinn, Sagt-sinnig, eben so wie Sacht-mood, sagt-mödig.

SAIEN, säen. S. unter SAAD.

SAKE, I.) Sache. Gloss. Lips. Saca. Man sehe von diesem Worte die Glossaria.

2.) Rechtsache, Streitsache, Rechtshandel. N. S. Sae, Saca. Isl. Sak. Gloss. Ker. Secho, rixæ. Alt. Fries. Seec.

3.) Ursache. Eine kentlike redelike Sake: eine bekannte gegründete Ursache: kommt vor in einer alten Urkunde, welche unter dem Worte Wiet-heren angeführet ist. Kenners Chron. Wat Sake he dar tho hedde: was er für Ursache dazu hätte.

4.) ein eingebildetes ungeheures Gespenst, wovon man ehemals glaubte, daß es an gewissen Orten der Stadt, oder auch in den Häusern, mit einem schleppenden und schlarsenden Geräusch herumginge. Glarren as de Sake: in Pantoffeln gehen, ohne die Füße recht auf zu heben.

Saken,

Saken, 1.) klagen, vor Gericht ziehen, einen Streit oder Proceß erheben, litem contestari, judicio contendere. Von der 2ten Bedeutung des W. Sake. Im Cod. Arg. ist saken, beschuldigen, strafen, arguere, corripere. Das N. S. sakan bedeutet beides, Streit erheben, und bestrafen. Tafel Art. 9. Were dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Gendracht geschen (al. gescheden) sind, dat schal de Rad mit der Menheit samptliken vordogedinghen. — Wollte auch jemand über etwas, so in dieser Eintracht (oder in diesem Vertrag) entschieden ist, gerichtliche Klage führen, so soll der Rath mit der Bürgerschaft sich gemeinschaftlich dagegen setzen, und es vertheidigen. Eben das. Art. 3. Unde scholet of loven unde sweren, dat nenerleyghe Wyse in tokomenden Tyden up to saken an Gestricken ofte Werltliken, unde of dat in nemende to wrekende, ofte to witende. — Und sollen auch eidlich angeloben, daß sie solches auf keine Weise ins Künftige gerichtlich rügen wollen, weder gegen Geistliche, noch Weltliche, auch daß sie es nicht rächen, noch irgend einem vorrücken wollen, heimlich oder öffentlich. Bogts Monum. ined. T. II. p. 353. Un dar schall de Pravest, Priorne un sin Convent, noch nemandt van erentwegen, nummermehr up saken: sie sollen nie Klage vor Gericht darüber anstellen.

2) verursachen, nach sich ziehen. Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 343. unde um allen Unwillen

unde Zwidracht, de darvan gesafet sind: und alles Unwillens und aller Zwietracht wegen, so daraus entstanden sind.

Versäken, vor Zeiten Vorsäken, ablängnen, verlängnen, verschweigen, verhehlen (nämlich durch Ablängnung). it. entsagen, abnegare, renuere, renunciare. N. S. forsecgan. it. ætsacan, andsacan, onfakan. E. forsake. H. versaecken. Kero, forsahhan. Dtfried, firsagen. Man vergleiche auch das N. S. withersacan, widersprechen. Goth. vidersaka, verlängnen. He let sik versäken: er läßt sich nicht sprechen, unter dem Vorwand, daß er nicht zu Hause sey: sein Gesinde hat Befehl zu sagen, er sey nicht zu Hause. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 183. Unde wy hebben in beyden siden alle uns vorgeven unde vorsaket, unde yegenwardigen vorsaken unde vorgeven uns aller Behelpinge, Exception etc. entsagen an beiden Seiten allen Ausflüchten etc. Und bald darauf: Unde sundergen so hebben wy uns vorgeven unde vorsaken unde renunciieren etc.

Sake-wold hieß vor Zeiten die Hauptperson in einem Proceß, vornemlich in einer Criminal-Sache, die an der Sache, oder an der Schuld den meisten Antheil hat. Von Sake, ein Rechtshandel, und Wald, Wold, Gewalt. S. Haltaus in dem W. Sachwalt. Es ist also nicht dasselbe mit Sachwalter, procurator, advocatus, caussarum patronus, welches von walten, verwalten, her kommt: obwol auch vor Zeiten die Personen

Personen, welche anstatt des Klägers, oder des Beklagten, austraten, Sake:wolden mögen genannt worden seyn. In dem alten niedersächsischen statutarischen Rechte bedeutet es also beides:

- 1.) den Beklagten; den beschuldigten, auch wol überwiesenen Missethäter: reum. In der Afsert. libert. Brem. S. 702, wird in der Formel des Blut- oder Nothgerichts gesagt, daß man denjenigen, welcher einen entflüchteten oder geächzten Todtschläger beherbergt, als den Sake:wolden halten solle. Eben dieses wird auch in den brem. Statuten erkannt: Ord. 89. So we enen vredelosen Mann hovet edder huset binnen Wickbolde, de binnen Bremen vredelos sy, unde vorsteyt, de brecht gelick den Sake:wolden, he en will ene tho Rechte bringen: wer innerhalb Weichbildes einem in Bremen friedlos erklärten Manne in seinem Hofe oder Hause Aufenthalt oder Schutz gibt, der macht sich eben so schuldig, als der durch das Gericht verfolgte Missethäter, es wäre denn, daß er denselben dem Gerichte stellen wolle. S. auch Ord. 80.

- 2.) den Kläger, die beleidigte Party: actorem. Stat. 53. Soende he sich umme diisse Sake mit den Sakewolden unde mit deme Vagesde, so schall he der Stadt vyff Mark geben: würde er sich mit dem Kläger und dem Vogt versöhnen, oder die Sache abmachen, so soll er der Stadt 5 Mark geben. Stat. 64. De Raedts menne de en scholen nenen Vrede geven einem
Do 5 Manne,

Manne, den unse Borgere vredelos lecht heben, ane des Sakewolden Willen: der Rath soll, ohne den Willen der beleidigten klagenden Partey, keinem Manne Sicherheit und Schutz geben, welchen unsere Bürger friedlos erkläret haben. So auch Stat. 100. und im 1 Ord. sunder Gnade. In den stadischen Statuten wird dieß Wort nur allein in dieser zweiten Bedeutung gefunden: z. B. VI. 3. So welc use borghere theme anderen enen orslach giff, ofte bose wort spricht, the scal theme sachwolden geven to beteringhe ein punt — unde so we then anderen also seret, that he brecht an the hogesten beteringhe (wer den andern so sehr verlehret, daß er die höchste Genugthuung verwirret), the giff theme Sachwolden to beteringhe dre punt. — S. ferner Art. 4. und X. 4.

3.) Ueberdem ist Sakewold auch in den Urkunden, der Aussteller eines Briefs, einer Verschreibung, eines Kauf: oder Pfand: Contracts etc. z. B. in einem Kaufbriefe von 1414. Were dat hir jez nich Hinder edder Brake (Gebrechen) ane schege — so schal yet Hinrick van Dumunde, Sakewolde myt mynen Medeerven Aerssten van Dumunde, unde Joh. van Wersabe den jungen vorbenompt, unde myt mynen nascreven Borghen — samentliken to Bresmen komen in de Stad, unde holden dar eyn recht Inlegher etc. In einer Pfandverschreibung von 1432: so scal yet Johan van Borch, Sakewolde vorbenompt, unde wy syne nascreven

ſcreven Borchhen — to Bremen komen 2c. Bald
darauf: Alle deſſe vorſcreven Stücke, Punete
unde Articule love wy Johan van Borch, Sas
fewolde, Joh. van Lunenberge, Gheverd van
der Hude 2c. Borgen, Knapen vorbenompt,
mit ſamender Hand in guden Vrouwen. —

SAKK, I.) Sack. Ein Wort, welches in allen
Sprachen zu Hauſe iſt. Folgende Redensarten
und Abgeleitete ſind idiotiſch. Nu will de
Botter dör den Sack, ſagt man auch hier,
wan es ſehr heißes Wetter iſt. R, Sack un
Seel: ſ. SEEL, Seil. Mit Sack un
Paff: mit allem, was er hat. De Katte im
Sacke kopen: ſ. KATTE. Den Sack to
binden: nicht mehr eſſen wollen, auf hören zu
eſſen. Daar ward mannig Sack to bunden,
de nig vull iſ: viele müſſen ihre Mahlzeit endi-
gen, obgleich der Hunger nicht geſtillet iſt. Den
Sack lappen möten: vor dem Riſ ſtehen, den
Schaden leiden, die Koſten ſtehen, die Zeche be-
zahlen. Ik moot den Sack wol lappen mös-
ten: es wird wol von mir gefordert werden: es
wird verimuthlich auf mich an kommen: in me
cudetur hæc faba. He het em im Sacke:
er hat ihn ganz in ſeiner Gewalt, zu ſeinem Wile-
ten; entweder mit Abſicht auf ein im Sacke ein-
geſchloſſenes Thier; oder von der folgenden Bes-
deutung, weil er ſo viele Schuldverſchreibungen
von ihm in der Taſche hat, daß er ihn zu allem
zwingen kann. Wen einem dat Barken baden
ward, ſo moot de Sack apen ſtaan: man
muß

muß die gute Gelegenheit hurtig ergreifen. Wat de Pracher bad, dat stak he in sinen Sack: das Uebel, so du einem andern anwünschest, oder drohest, das kann oder wird dir selbst zu Hause gebracht werden. Daher Sack man, ein Straßenräuber, Beutelschneider; weil er mit einem Sack das Land durchstreift, oder andern die Säcke leeret: so aber jetzt veraltet ist.

2.) der Schubsack, die Tasche. In sinen Sack stecken: zu sich stecken. Sack in spelen: dasselbe: aber auch in gehässiger Bedeutung: alles zu sich raffen, seine Taschen bespicken.

3.) ein unzüchtiges Weib. So auch im Holl. S. Kilian. Wir brauchen es aber auch in einer gelindern Bedeutung, auch wol als ein Scherz- und Schmeichelwort, für ein verschmitztes, munteres Frauenzimmer. Ein kleines Mädchen heißt oft du lütje Sack: und ein schalkhaftes, dabei wohl gesittetes Mädchen, du lose Sack. R.

Buls-sakk, Bult-sakk. S. im Buchst. B.

Dudel-sakk, Sackpfeife, spanischer Vock. S. im Buchst. D.

Dweer-sakk, Quersack, Zwerchack: ein schmaler länglichter Sack, welcher in der Mitte seine Deffnung hat, und überzwerch auf das Pferd gelegt, oder so auf der Schulter getragen wird, daß die eine Hälfte vor der Brust, die andere auf dem Rücken herab hängt. Im Hannöverischen Zweersbüel.

Klump-sakk. S. im Buchst. K.

Küp-sakk, Schubsack. S. unter KÜPE. Hier ist noch

noch die Redensart nachzuhohlen: Im leddern
Küp: sakk verwaren: auf essen.

Lapp-sakk, ein Lumpenkerl.

Sei-sakk. S. unter SEI.

Slep-sakk. S. unter SLEPEN.

Sakkel-band, für Sakk-band, womit man die Säck:
ke zubindet. Auch überhaupt, starker Bindfaden.

Sakk-puffer, Sack:Pistol. Sonst Taschen-puffer.
S. PUFFER.

Sakken, 1.) in einen Sack stecken, in Säcke thun.
Besonders bedeutet es die Todesstrafe, da man
den Missethäter in einen ledernen Sack steckt und
ersäuft: sacco vel culeo inclusum suffocare.
Distr. Landr. I B. 59. Kap. Vorraders der
Freesslanden desülve soelen gesacket werden.

2.) sit sakk, wie ein Sack hangen, sich in Fal:
ten werfen, einen Sack machen, als ein Kleid,
das nicht glatt anliegt.

3.) sinken, niedersinken. R. Diese Bedeutung
scheint nicht von Sakk zu seyn, sondern eher von
siegen, Cod. Arg. und U. S. sigan; und ver:
wandt zu seyn mit dem E. swag, vordem sagge,
niederhangen, niederdrücken. Dat Water is
in't Sakk: das Wasser ist im Fallen. De
Mudder, de Barm is sakk: der Schlamm,
der Hesen ist zu Boden gesunken. Idt schall
wol in de Bene sakk: es wird wol in die Beis:
ne sinken, in Vergessenheit gerathen. Henune
der sakk: hinab sinken. Sit sakk: sich
senken. Sien Iver schall sit wol sakk: sein
Zorn wird sich schon legen. Idt schall sit wol
sakk:

fakken: es wird sich wol geben. Af fakken, Daal fakken, hen under fakken, wird auch von den Schiffen gesagt, wenn sie mit dem Strom hinunter treiben. Na fakken, nach sinken.

Befakken. Sif befakken, seinen Beutel füllen, es sey mit Recht oder Unrecht. He het sif daar dögd befakket: er hat daselbst seinen Beutel brav gespiкет.

In fakken, in Säcke thun: in die Tasche stecken.

Pisakken, plagen, peinigen, schlagen, Stöße geben.

R. Man vergl. das E. sack, Fr. saccager, H. sacken, plündern. Cod. Arg. und A. S. fakan, schelten.

Up fakken, 1.) einen mit etwas beladen, aufbürden.

Dat möt ji mi nig up fakken: das müßt ihr mir nicht aufbürden.

2.) sich beladen, sich auf den Hals ziehen. So braucht man es von einer Person, die uns oft mit ihrem Besuch lästig wird: ik kan em nig jimmer up fakken: ich kann ihn nicht immer auf dem Halse haben, oder beherbergen. Lüse up fakken: Läuse von einem andern bekommen. Ene Krankheit up fakken: eine Krankheit, sonderlich eine ansteckende, auf fangen. Ik hebbe daar enen Snöve up fakket: ich habe mir das selbst einen Schnuppen gehohlet. R.

Sakker, ein Tagelöhner, welcher das Getreide, bey der Ausladung desselben, aus dem Scheffel in die Säcke schlägt. In der Ründ. N. Dewile ock E. E. Rahde glosfwaardig bygefahmen, dat grote Misshagligkeit — by den Sackdräs gern

gern, Sackern, Inschlägern unde vergliessen
Arbeitsluden an der Schlachte van Dage tho
Dage je länger je mehr inviten schöle 2c.
Bald darauf: Ingliesen ock de Sackedräger
an der Schlachte van jeder Last up und af tho
dragen mit 7 Groten, de Inschläger averst,
Sacker, Winder u. d. g. mit 1½ Groten von
jeder Last contenteren und ersedigen laten. —

SAKKERLOOT, ein pöbelhafter Fluch: etwa für Sack-
Frament, vom lat. sacra lotio, die Taufe: Fr.
l'eau sacrée.

SAAL, oder, wie es R. schreibt, Sahl, bedeutet in
Hamburg eine blasse, bleiche Gesichtsfarbe. Hanz-
növ. saul, siech, kränklich. E. fallow: fallow
Complexion, color oris subfuscus, salicis co-
lorem referens: eine Gesichtsfarbe, die der Far-
be gewisser Weiden, welche die Engländer Sal-
low, wir Saalwied nennen, ähnlich ist. S.
Junii Etym. Angl. v. Sallow. Die Hollän-
der nennen diese Farbe Zaluw. Daraus mag
die Endung gewisser Wörter entstanden seyn, z.
B. Scheusahl, Trübsahl, und das alte Fluchts-
sal, welches Heltaus erkläret, festinatio trepi-
da, trepidatio: u. a. m.

SAL, Sal-wied, plur. Sal-wien, eine Art niedri-
ger Weiden, Bachweiden, salix. N. S. Seal,
die Weide. E. Sallow. Fr. Saule. Irland.
Sail und Saileog. Schwed. Sälq. Dieses
Wort dienet, unter unzähligen andern, zum Be-
weisthum, daß nicht alle Wörter, die mit dem
Lateinischen eine Aehnlichkeit haben, auch aus dem
Lateinischen

lateinischen herkommen. Die Römer sind nie zu den Angelsachsen, Schweden und Irländern hingekommen, und haben also dieselbe nicht lehren können, ihre Weiden Seal, Sail, Sallow, Sälz zu nennen. Es ist vielmehr zu glauben, daß das lat. salix, das Ital. Salice, Salce, und das Span. Saliso, Sauze, mit obigen von einem und demselben, nämlich celtischen Ursprung seyn.

SALE, Sohle, Fußsohle, planta pedis. it. Schuhsohle, auch der Filz, den die geringen Leute unten am Fuß der Strümpfe nähen. lat. solea. N. S. Sol. E. Sole. H. Zool. Schw. Sola. Ital. Suola. Span. Suele. Dän. Syld. Fr. Sole, die Sohle oder Hufe eines Pferdes: Soulier, ein Schuh, Pantoffel. Cod. Arg. Sulja, Pantoffel, von suljan, gründen, fundare. **Salen**, Befalen, Versalen, befohlen, Sohlen unterlegen, oder nähen.

Saal-ledder, auch Sol-ledder, Sohlleder.

SÄLE, das lederne Geschirr, so den Pferden an gelegt wird, wan sie ziehen sollen: die Zugriemen. it. die breiten Tragriemen, welche die Karrenschieber und Lastträger kreuzweise über die Schultern hängen. Wir schreiben lieber Säle, als Sele (n), weil nicht nur die Aussprache, sondern auch die alten verwandte Dialekte ein ä erfordern. N. S. Sael, Sala, ein Riemen, Zaum. Daher das alte deutsche, in einem Vocabulario von 1482, **Sal-wirt**, Zaummacher, lorifex: welches Frisch im Wörterb. anführet. Goth. fila, den Pferd-

den den Zaum und das Geschirr anlegen. Es kommt mit Seel, Seil, funis, überein. Cod. Arg. Sail; daher insailan, an Stricke befestigen. Mark. II. 4. insailidedun, funibus et loris alligatum demiserunt. Wenn man annimmt, wie Martinius meint, daß die deutschen Namen, wodurch Stricke und alles, womit man bindet, angedeutet werden, von Weiden (salicibus), und Binsen, als dem ältesten Bindwerke, herzuleiten seyn; so kann man hier auch mit Recht unser Sal und Sal; wied, salix, vergleichen. Gr. σιλλος, ein Band von gedrehten Weidenzweigen. Altied in der Sälén gaan: stets in der Slaveren, oder schwerer Arbeit seyn. In ener Sále voort gaan: unausgespannet fortgehen: in stätiger Arbeit seyn.

Sälen-tüg, dasselbe.

Agter-säle, die Riemen, welche dem Zugvieh vor dem Hintern gemacht werden, wan sie Berg ab gehen müssen, damit ihnen der Wagen nicht nach schieße. Es heißt hier auch also das Geschirr der hintersten Pferde vor dem Wagen. In der Agter-sälen kamen: zurück bleiben: it. zurück kommen, in seiner Handthierung und Nahrung Abnahme leiden.

Drag-säle, Tragrieme. S. unter DRÄGEN.

SAL-HUND, ein Seehund. N. S. Sele, Seole, Syle. E. Seal, Seal-fish. Isländ. Selur. Dän. Seel, Seelfisk, Sälhund. Im Braunschw. Stadtrechte ist Sal; smeer der Speck von Seehunden, Robbenthran. Einen dicken fetten

P p

Menschen,

Menschen, oder einen faulen Menschen, der nichts thut, als seinen Leib mästen, nennet man aus Verachtung einen dicken Salz-hund.

SALM, ein Psalm. it. ein jedes geistliches Lied, Kirchengesang. Die Italiäner sagen auch Salmi. R. Se singet einen Salm: sie singen einen Psalm, oder geistliches Lied.

Salm-book, Psalter, Gesangbuch.

Salter; 1.) Psalter, Psalmbuch. Vor Zeiten wurde in der bremischen Domkirche ein kostbarer alter lateinischer Psalter aufbewahret, den Kaiser Karl der Grosse dahin geschenkt, und der sich jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet. Davon heist es in einer alten Membrane, worin ein Verzeichniß aller Reliquien der bremischen Kirche enthalten ist: Men heft hir in der hilgen Kerkfen oof siner Browen (der Gemahlinn Kaisers Karl des Grossen, Hildegardis) der Kayserinnen Salter, de al binnen mit gulden Bocstaven is gescreven.

2.) ein Psalm. Bogts Monum. ined. T. II. p. 513. Davor se unde ere Nahkomlinge alle Jahr to ewigen tyden in der ersten vollen Wesken na Sante Michelis Dage sollen samptliken und eintrachtliken lesen einen Solter (Salter) mit den Vigilien unde Responsorien.

3.) Eine dritte Bedeutung dieses Worts s. weiter unten besonders.

SALSEERKEN, ein Schüsselchen zur Tünke bey dem Essen. R. Fr. Sauciere. E. Saucer. Ur-sprünglich

springlich wird es ein Salzfaß bedeutet haben, gleichwie es in Osuabrick noch so gebraucht wird: Engl. Saltfeller. Von Gasse, Lünke, emhamma: Fr. Saube, aus Saulse: Engl. Sawse, Sauce: H. Sauffe.

SALTER, der erste Magen des Rindviehes, echinum. Beym R. wird es irrig der zweite Magen genannt. Een dikken Salter: ein dickbäuchiger Mensch.

SALUNG, die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit grünen Rasen. S. auch SWÖPEN.

SALVE, Salbe. Cod. Arg. Salbona. N. S. Sealf. E. und H. Salve. Dän. Salffue. Daar is fine Salve meer an to strifen: da ist alle Hülfe verloren: die Sache läßt sich nicht mehr ändern: res desperata est. An den Minckert is fine Salve an to strifen: der Mensch ist unverbesserlich böse: er ist ein heilloser Mensch.

Salven wird nicht nur im guten Sinn gebraucht, sondern auch sehr häufig für: sudeln, schmieren, mit Fettigkeit und Unflath verunreinigen. S. Frischs Wörterb. He salvet'r allerwegen mit herum: er beschmieret und beflecket alles damit. Mit dem Eten up'n Teller herum salven: in den Speisen auf dem Teller sudeln, unappetitlich in den Speisen rühren, den Teller allenthalben mit den Speisen beschmieren. He salvet daar so veel hen up: er flecket und schmieret mehr hinauf, als nöthig ist: z. E. ein pfuscherhafter Maler, der die Farben zu dick und ungeschickt auf

trägt. Wo hest du di so to salvet? wie hast du dich so sehr besudelt, oder beschmieret?

Besalven, besudeln, beschmieren, beschmeißen. Sien Tug besalven: seine Kleider besudeln, es sey mit Fett, oder anderer Feuchtigkeit. He moot alles mit sinen smerigen Händen besalven: er muß alles mit seinen fettigen Händen beschmieren.

Salverije, Sudelen, das Schmieren, das Manschen in fetten und unreinen Sachen. Blief mi mit diner Salverije weg: komm mir mit deiner Sudelen nicht zu nahe.

Unsalve, ein unartiger, verkehrter, unverbesserlicher Mensch. Ich lasse dieß Wort hier folgen unter SALVE, weil einige meinen, es bedeute eigentlich einen Menschen, der gleichsam das Gegentheil von einer wohl riechenden Salbe ist. Allein, ich bin überzeugt, daß es aus dem Gothischen in Cod. Arg. herstamme, wo unsel böse und verkehrt heißt, von sel, gut. He is van Jôgd up een Unsalve wesen: er ist von Jugend auf ein verkehrter Mensch gewesen.

SAMEN, Sammen, in niedersächsischen Dokumenten, für versammeln, zusammen bringen. N. S. samnian. Fränk. und Alam. samanon. Von dem alten sam, sammt, zusammen, mit. Gr. σὺν, σὺν, ἀμα, ὁμα. Lat. simul. Cod. Arg. sama, samana. N. S. sam, same. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 161. Nu he mank us yß in duffer Sammeninghe, de schyd to synem Love, wente he sulven sprift in dem Evangelio: wur twe edder dre ghesammet

met werden in mynen Namen, manf den byn
if 2c.

Sammelung, Sameling, Sammlung, Versammlung,
Zusammenkunft, Rottirung. R. Kulle Art. 2.
Dar en schal Niemand Sammelinge makert
jegen den Raht: Niemand soll Zusammenkünfte
anstellen, oder Rottirungen machen, gegen den
Rath.

Samend, adj. gesamt, sämmtlich. Mit samender
Hand: mit gesamtter Hand, conjunctim, con-
junctis viribus. In Lehnssachen bedeutet diese
Redensart die Sammtbelehnung, Mitbelehnenschaft,
feudum simultaneum, investitura simultanea.

Sammening, Versammlung. Ist veraltet. S. oben
in S A M E N.

Samentlik, sämmtlich, mit gesamtter Hand. Alle
samtlik, alle insgesamt. Cendr. Art. 5. De
de id of de ganze Gesellschup der Koplüde,
ein Ambt, ofte de Ambte allesamtlik — thā-
te es auch die ganze Gesellschaft der Kaufleute,
ein Amt, oder die Kemter insgesamt.

Sammelsurium, ein eckelhafes Gemüse von verschiede-
nen Sachen, sonderlich von Speisen, olla putri-
da, farrago. In Hamburg Sammelsur, und
Sammelrasch. R. Von sammeln, und suur,
sauer.

Sammel-panze, ein Scheltwort auf einen, der alles
durch einander, was nur eben genießbar ist, weg
ist: ein Bielsraß.

Samen-sprake, Tosamen-sprake, T'samen-spra-
ke, Unterredung, colloquium.

Sambt-kome, Zusammenkunft, Versammlung, conventus. In einer brem. Urk. von 1436. Wy Baldewin, van G. On. Erzbischof der hils gen Kerken to Bremen, bekennen unde betugen openbare in desseme Breve vor als weme, dat wy up enem gemenen Samptkome unde Rechtedage — up dem Steengraven, dar unsse Capittel gemeenliken, de Manschup (Ritterschaft) unde Stede jegenwardich weren, vrageden umme Recht, oft zc.

Sambt-kumst, Samt-kumst, dasselbe. Eendr. Art. 5. Wurder so schölen de Kopmanne unde Ampte in eren Sambtkumsten nicht anders vornemen unde verhandelen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmanschup, ofte Ambtes Geschefte ankamende unde belangende sy. In einer Vereinigung Erzbischofs Christoffer mit den Wurstfriesen, vom J. 1557. Daß sie bei Vermeidungh derselben Straffe zu keinen Zeiten heimliche noch öffentliche Sambtkumpste — zu machen understehen sollen.

SAND, arena. Sprw. Enem Sand in de Ogen streuen: einen durch bessere Verdienste und Eigenschaften übertreffen.

Sanden, To sanden, mit Sand überlaufen lassen, versanden, mit Sand überschwemmen, arena explere. De Graven sunt alle to sandet: die Gräben sind alle mit Sand angefüllet; von einer Uberschwemmung, oder vom Winde.

Sana-riter, einer, den das Pferd abgeworfen hat, und der im Sande oder Koth liegt.

Sand-

Sand-saier, der Schlaf. **De Sand-saier kumt**, sagt man zu den Kindern scherzweise, wann der Schlaf kommt, da sie sich die Augen reiben, als wenn ihnen Sand darin gestreuet wäre.

Sand-scharig. Marschland, welches stark mit Sande vermischt ist, heißt sand-scharig.

Sand-straken heißen die ersten langen Legen, oder Unterlagen, unter einem Sielboden.

Sand-wurp hieß vor Zeiten, Strandgut, Güter aus verunglückten Schiffen, welche an den Strand geworfen werden. S. Fünde, unter FINDEN.

SANG, Gesang. S. unter SINGEN.

SANGERN bedeutet in Hamburg die stechende und brennende Empfindung in Händen und Füßen, die wir in Bremen pepern nennen. S. R.

SANK, gesunken, niedergedrückt. S. unter SINKEN.

SAPP, Saft: vornemlich ein dicker klebriger Saft. it. eine eckelhafte schmutzige Feuchtigkeit. Sonst brauchen wir auch das Wort Saft, wenn von reinlichen Säften die Rede ist. R. N. S. Sæpe und Seaw. E. und H. Sap. Bey den Lateinern ist sapa der Saft der Pflanzen und Bäume. Verwandt sind Sabbe, Geiser: Soppe, Suppe: vielleicht auch supen, saufen. Elloorns Sapp, Hollundersaft. Fabian Sebastian let den Sapp in't Holt gaan: um Fabian und Sebastian tritt der Saft wiederum aus der Wurzel in den Stamm. He padjet in den Dreff, dat em de Sapp um de Dren flugt: er läuft und hüpfet im Roth, daß ihm der Schlamm um die Oh-

ren sprüht. Enen slaan, dat'r de rode Sapp na kumt: einen schlagen, daß er blutet.

Sappen, den Saft von sich lassen: schmierig seyn: it. einen Laut von sich geben, als wenn man im flebrigen Saft rühret und manschet, oder im Noth tritt. De Appel sappet dör den Saff: der Saft von den Aepfeln triefet durch den Sack. De Schoe sappet, wenn im Gehen das Wasser, oder der Schlamm, aus und ein fließt. Idt is so vuul up'r Straten, dat idt sappet: es ist so schmutzig auf der Gasse, daß man im Zutreten den platschenden Ton höret.

Sappig, saftig, schmutzig, kothig. Een sappigen Weg: ein kothiger Weg. R.

SARGE und Sarle, eine hölzerne Einfassung oder Bekleidung von Tischlerarbeit, inwendig an den gezimmerten oder gemauerten Oefnungen der Thüren oder Fenster.

SARSE, Sarsche, eine gewisse Art Wollenzeug. Fr. Serge. E. Searge. H. Sarsie. Aber Sarle ist bey den Engländern ein haren Sieb. S. Frisch unter Sarewat. Land:sarse, schlechter, gemeiner Sarsche. Reden:sarse, Ketten:sarse, gesprenkelter Sarsche.

SASSEN, die Sachsen. Entweder von Saks, Sax, ein langes Messer, kurzes Schwerdt, dessen sich dieses Volk ehemahls im Kriege bedient; oder besser von Saten, die Einwohner einer Gegend. S. Saten unter SETTEN, sehen. Vergl. R. im Nachsch. S. 371.

Hoch-Sassen, die Obersachsen. In Kenners Chron. SAAT,

SAAT, Samen, Saat. *E.* SAAD.

SATE, Saten u. a. *E.* unter SETTEN, setzen.

SATER-DAG, Sonnabend, dies Saturni. Es ist auch Holländisch. *E.* Saturday.

SATIN, auch Settin, ein halbes Lot. *Kilian:* Satyn. i. half loot. *Silicius:* drachmæ duæ. Met den Sattyn verkopen: minutatim sive scrupulatim vendere. In unsern ältesten Urkunden wird es von dem Gewicht oder Werth des Geldes gebraucht. In einer vom Jahr 1280, beym Bogt, *Monum. ined. T. II. p. 266.* Dabo annuatim villico eorundem bonorum unum Satyn argenti, et deinceps tam ego, quam heredes mei, quicunque ipsorum bonorum Advocatiam tenuerint, Advocati erimus propitii et benigni. In einem Kaufbriefe von 1323. quod nos cum bona voluntate vendidimus Thiderico — unam aream sitam in Walle — pro altero dimidio fertone et uno Satin (anderthalb Ort, oder Beerding, und einen Satin) Bremensis argenti et ponderis. In einem andern von demselben J. Vendidimus Alwardo civi bremensi — unam petiam — pro duabus Marcis, tribus Satin minus (zwo Mark weniger drey Satin), Bremensis argenti et ponderis.

SATRIAN, der Teufel. *it.* ein scheußlicher Mensch. Es kann von Satyr, oder von Sater, Saturn, seyn.

SATT, 1.) satt, satur, satiatus. *Cod. Arg. sad.*
Isl. faddur. E. fated.

pp 5

2.) gnug,

2.) gnug, überflüssig, adv. sat, satis. **Satt** hebbben: gnug haben. **Züges satt**: Zeugens gnug. **Satt slapen**: recht ausschlafen.

Saden, Sadigen, Sädigen, sättigen, satiare, saturare. **Rein. de Vos 4 B. 2 Kap.**

Wente nemant kan den ghyrygen saden:

Niemand kann den Gierigen sättigen. **Gendr.**

Art. 17. **sif sedigen unde benögen laten**: sich völlig genügen lassen, zufrieden seyn. **He is nig to sadigen**: er ist unersättlich.

Verfadigen, ersättigen.

SAUL, im Hannov. siech, kränklich. **S. SAAL.**

SÄVER, Käfer. **S. ZÄVER.**

SCH. Diesen zischenden Laut der Oberdeutschen brauchen die Niedersachsen nur allein vor einem Selbstlauter, und vor dem r. Vor dem l, m, n und w begnügen sie sich mit einem einfachen s: als **slabben, smal, snakken, swart.**

SCHACHERN, I.) laut und unanständig lachen. **S.** Schachen, und schateren, cachinnari. **In Stade schrachtern. In Osnabrück schäfern und scheifern.** Auch bey den Hochdeutschen heißt schäfern, scheckern, laut lachen, und kurzweilen. **He lachet un schachert**: er gibt seine Frölichkeit durch ein öfteres lautes Gelächter zu erkennen.

2.) Handel treiben, wie ein hausierender Jude. it. mit betrügllicher Umsehung der Waaren handeln: im Handel betrügen. **In dieser Bedeutung ist es aus dem Hebr. שַׁחַר (sachar), er hat um Lohn gedungen, gekauft. שָׂכָר (schakar),**

kar), er hat betrüglich gehandelt, er hat gelogen.

SCHACHT, der vierte Theil einer Pütte (einer Sandgrube, woraus man die Erde zu Legung und Ausbesserung der Deiche hohlet), oder der Inhalt von einer Ruthe breit und lang, und ein Fuß tief. Daß dieß Wort demnächst auch von Erzgruben gebraucht werde, ist allgemein bekannt. S. Frischs Wörterb.

SCHADE, Schaë, Schade, damuum. Isl. skade. Schw. skada. N. S. Scathe: und das Zeitwort scathan, sceathan, schaden: Cod. Arg. skathjan: Gr. *αττω*; welches auch in Ansehung des Lauts dasselbe Wort ist, wenn man, wie oft geschiehet, den zischenden Buchstaben davor setzet. Hebr. *שָׁדָד* (schadad), verwüsten. Dien Schade waakt: du kannst hier leicht etwas verlieren, oder Schaden leiden, wo du nicht aufmerksam bist.

Beschaden, beschädigen, Schaden zu fügen. Bogts Monum. ined. T. II. p. 486. Unde wy int unse Erven en schölet noch en willet Johann vorgeuomet — nicht uthwehren, noch uthwehren laten, edder beschaden daranne ofte beschaden laten &c. In einer Diepholz. Urkunde vom J. 1378. So en scholen ze binnen den neghesten halven Jare darna nicht beschadet werden: so sollen sie in dem nächsten halben Jahr darnach keinen Schaden leiden. In einem Vertrag des Grafen Otto zur Hoya mit dem Rath und der Stadt Bremen von 1381, verspricht ersterer:

sterer: unde scholet des nicht steden, dat nemend ze un de ere beschade, dar wy yd kerent konet uth unzer Herschup un dar weder in, unde were, dat ze beschadet wurden, dat wille wy weren, oft uns dat zulven angha.

Unbeschaded, adj. unbeschädigt. Cassels Bremens. T. II. p. 289. Zo scholen desse vorscr. Raetzman, Borghere, unde de ere van uns, van den unzen, un van allen den ghenen, de umme unzen willen don unde laten willen, unbeschadet bliven.

Unbeschade, subst. Beschädigung, zugesügter Schaden. Es ist uns nur einmahl vorgekommen, in einer Urkunde von 1442, in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 165. Van Gas des Gnaden wy Gert, geforen unde gestedis get in Erzbischof der h. Kerken to Bremen, unde wy Borgemestere unde Radmanne der Stede Bremen, Stade unde Bußstehude, bekennen unde betügen openbare in dessem Breve, dat wy uns samtlifen, Gade to love, dem h. Romischen Ryke to eren, umme menigerlengen Unbeschades unde Süßwelde wylsen, de in vortyden unde wente herto in deme Stichte to Bremen geschehen sint, unde noch vortmehr scheen mochten, früntlifen hebben vorennet, vordraghen, verbunden, unde genßlifen to hope gesatt 2c.

SCHADEN, Schaën, Schatten, verb. wird von den Fischen gesagt, wan sie den Samen oder Krogen von sich lassen: laichen. Von scheten, E. shoot,

shoot, schießen, ejaculari: oder man möchte denken an Schaden, Schatten, umbra; weil die Fische im Schatten, am Ufer, ihren Laich fallen lassen.

Schadel-tied, Schaël-tied, die Laichzeit der Fische.

Schot, Poggen-schot, Froschlaich.

SCHAFF, vor Alters, ein Getreidemaß. Daher das heutige Scheffel.

SCHAFFEN, 1.) wie das Hochdeutsche schaffen. Doch in der Bedeutung des Erschaffens, creandi, sagen wir eigentlich scheppen.

2.) eine Mahlzeit auf gemeine Kosten anschaffen und ausrichten, wie bey den Mahlzeiten der Bürger-Officier; oder auch wol auf eigene Kosten der Schaffer, wie bey der hiesigen Schiffergilde, in der so genannten Seefahrt: die Anordnung und Besorgung eines Schmauses, in einer Bruderschaft oder Gilde, haben. Wol schaffet dit Jaar? wer besorget in diesem Jahr die Mahlzeit?

3.) Speise auftragen, zu Tische bringen, auf tischen. S. auch schaffen. Schaffen ist verwandt mit scheppen, schöpfen, schaffen, und schappen, geschaffen.

Ungeschafft, unverrichtet. Ungeschaffet af teen: unverrichteter Sache abziehen. In Kenners Chron.

Up schaffen, auftischen. Buur, schaff up! sagt der Soldat zum Bauern.

Verschaffen, 1.) verschaffen; machen, daß einer etwas überkomme,

2) voll:

2.) vollführen, vollbringen. In dieser nicht gar gewöhnlichen Bedeutung lesen wir es im Ostfries. Deich- und Syhlrecht c. 6. § 1. Dewile de Allmechtige sinen godthlyken Willen mit Graf Enno vorschafft, so hefft Graf Johann 2c. Nachdem der Allmächtige seinen göttlichen Rath mit Graf Enno ausgeführet (oder ihn aus der Zeitlichkeit genommen) hat, so hat Graf Johann 2c.

Schaffer, 1.) der die Anordnung und Besorgung einer Mahlzeit hat: auch überhaupt, ein Verwalter, Haus- Hofmeister, dispensator, oeconomus.

2.) der bey einer solennen Mahlzeit den Tisch decket und die Speisen aufträgt: ein Aufwärter bey einem Hochzeitschmaus: welches aber bey den Bauern die nächsten Verwandten zu seyn pflegen.

Schafferschup, die Verwaltung eines Schaffers, Schaffneren. He is an der Schafferschup: er hat jetzt die Mahlzeit zu besorgen.

Schaffer-danz heißt auf den Bauerhochzeiten der älteste Tanz, welcher den Austrägern und Aufwärrern, oder Schaffern, gebühret.

SCHAFF-HOOST, ein schwindstüchtiger Husten: ein trockner, aber schwacher Husten; in Entgegensetzung des Kink-hoost, welcher stärker ist, und worbey die Brust klingt. In Osnabr. Schaapshosten.

SCHAKE, Schenkel, Bein. it. ein ungeschicktes übel gestaltetes Bein, oder Fuß. Wir sagen sonst auch Schunke. Es ist verwandt mit Schenkel, und Schinke. A. S. Scanca, Sceanca, Bein,

Wein, crus, tibia. Das Hebr. *pw* (schok), und das Chald. *pw* (schak), haben dieselbe Bedeutung. Eine lange Schaken in teen: die langen Beine einziehen, nicht so weit ausstrecken. De Schaken voort teen: hurtig zu gehen. In Osnabr. sagt man Schofen und Schaufen: welches Herr Strodtmann irrig durch Schuhe, und Füße, erklärt.

SCHAKEN, 1.) rauben: insonderheit ein Frauenzimmer entführen. Es ist vornemlich noch bey den Niederländern üblich. Vor Zeiten aber ist es bey den Deutschen allgemeiner im Gebrauch gewesen, wie die Abgeleiteten Schächer und Schachmann, ein Räuber, beweisen. Man leitet auch am bequemsten Schachspiel davon ab, welches deswegen bey den Lateinern ludus latrunculorum, das Räuberspiel, genannt wird, weil, wie Ovid sagt, latrocinii sub imagine calculus iret. N. S. scathian, stehlen.

2.) senken. Sif schaken, sinken, sich setzen, sich geben, sich schicken oder nachlassen, von seiner Hefigkeit nachlassen. N. S. scacan, sceacan, stossen, schütteln, bewegen: E. fhake, und fhog. Isl. und Schw. skaka: Fr. chocquer: Ital. scoccare: H. schocken, schaekeln: alle in derselben Bedeutung mit dem N. Sächsischen. Dahin gehören also auch die Hochdeutschen schaukeln, schockeln, schuckeln. Gr. *σεσεινα*, ich habe geschüttelt, von *σειω*, ich schüttelte. Die Bedeutung des Sinkens, die das Wort bey uns hat, rühret daher, weil Getreide und dergleichen Sachen

Sachen durch Schütteln niedersinken. Wir brauchen aber schafen mehrentheils in der bemerkten uneigentlichen Bedeutung: in der eigentlichen sagen wir sacken. *Izt schall siß wol schafen:* es wird sich schon geben: die Schwierigkeit bey der Sache wird schon verschwinden. *Sien Iver schafet siß:* sein Eifer, oder Zorn, läßt schon nach. *Izt is in't schafend,* heißt dasselbe.

SCHAAL, Schalig, schal, kraftlos, geistlos, was den Geruch und Geschmack verloren hat, als ausgedünsteter Wein, Bier &c. R. scheint es von **SCHALE**, phiala, her zu leiten. Dan bedeutete schaal und schalig eigentlich, was in einer offenen Schale lange gestanden und geistlos worden ist. Man könnte es aber, vielleicht noch füglich, von schalen oder schälen, spülen, ableiten. **Schaal uut seën:** eine misvergnügte Gebärde zeigen.

Verschalen, geistlos, kraftlos werden: Geschmack und Geruch verlieren. Von flüssigen Sachen. R.

SCHAL. *Iß schal,* ich soll. S. **SCHÖLEN** (on).

SCHALE, Schaler, Schaller, Schaloen. So hieß vor Zeiten ein leichtfertiger Liederfinger, herum streifender Leyeremann, Reimsprecher, Possenreisser. Ostfr. Landr. III B. 52 Kap. *Schalens Boete is ment halve Boete, und umme des willen dat alle Eyt Bordreet dairvan kumpt:* und dat is ein Schale, de by Dage eder by Nachte tho der Luide Huiß ungebeden, Drinckens halven, ingeit dair Gesellschop is. d. i. Einem Schale gebührt nur eine halbe Gnugthuung

Gnugthuung für empfangenen Schimpf und Schaden, und zwar deswegen, weil allzeit von dieser Art Leute Verdruss entsteht. Ein Schale aber ist, der bey Tage oder zur Nachtzeit ungebeten, Trinkens halber, in der Leute Häuser hinein gehet, wo Gesellschaft ist. Es ist kein Zweifel, oder diese Leute stammen, so wie ihr Name, von den alten nordischen Skallern oder Schalden ab, welche eine Art Meistersänger waren, und die Geschichte und Heldenthaten der Vorfahren besungen. Daher sie auch allenthalben in grossen Ehren gehalten wurden, und selbst bey den feierlichen Gastmahlen der Grossen ihre Lieder absungen. Ein Theil ihrer Nachfolger aber verlies den rechten Weg, und wurden lüderliche Schalksnarren, Pfeiffer, Spielleute, Landfahrer, Singer und Reimsprecher, wie sie in alten deutschen Gesetzen genannt werden, welche für unehelich erkläret wurden. Deswegen durfte ihnen auch, nach dem angeführten Gesetz aus dem ostfriesischen Rechte, nur eine halbe Gnugthuung geleistet werden. Nach dem schwäbischen Rechte wurde ihnen so viel nicht einmahl zugestanden. Sondern, wan sie beleidigt waren, so mußte sich der Beleidigter in der Sonne gegen eine Wand stellen, und der Schale oder landfahrende Spielmann hatte das Recht, dem Schatten seines Feindes eine derbe Maulschelle zu versetzen. Das war die ganze Gnugthuung. Hieraus kann man sehen, wie verhaßt diese Leute waren. S. des Hrn. von Wicht Anmerk. bey dem angeführten Ostfr. Landr.

SCHÄLEN, ungleich seyn, differre. S. SCHELEN.

SCHÄLEN, I.) spülen. Vornemlich wird es von dem Anschlagen der Wellen gebraucht. Daher kann man es am füglichsten herleiten von Schall, sonus, schalen, schellen, sonare: wegen des Geräusches, so das Spülen, oder Anschlagen der Wellen, verursacht. Oder von schellen, schütteln, quatere, concutere; daher zerschellen, conquassare. Andere mit R. schreiben lieber, aber unrichtig, schölen: welches so wenig das a, welches in den folgenden Abgeleiteten sich findet, als die angegebene Ableitung, leidet. Die Dänen sagen skylle. N. S. soealfan, demergere, aqua perluere. De Stroom schälet den Dief weg: der Strom spület nach und nach den Damm weg. Dat Water in dem Glase herum schälen: das Wasser in dem Glase herum schütteln, und also das Glas spülen.

2.) In Hamburg heißt schälen, oder nach dem R. schölen, im uneigentlichen Sinn, plaudern, waschen, gleichsam, alles im Maule durch die Spüle gehen lassen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind im Hannöverschen üblich.

3.) schwanken, rütteln: wie das bewegte Wasser.

4.) unachtsam oder schlotterig gekleidet gehen. Daher schälzig, unachtsam, nachlässig, vornemlich in der Kleidung: statt dessen man in Bremen schubbelig, schubbelhaftig, sagt. Schälwennik, eine Weibsperson, die sich unordentlich und schlotterig kleidet.

Af schälen,

Af schälen, abspülen, durch das Anschlagen des Wassers weg spülen.

An schälen, anspülen.

Schälung, Schälje, das Anspülen, und Abspülen des Wassers.

Affschalung, das Abspülen des Ufers oder Deichs vom Anschlagen der Wellen.

Schallung, oder Reet - schallen, das Ufer eines Deichs, welches mit Schilfrohr bewachsen und befestiget, und solcher Gestalt von dem Anschlagen des Wassers unbeschädigt bleibt. Man schreibt und spricht richtiger Schalung, und Schalen; welches sonst auch eine jede Bekleidung eines Ufers oder Deichs, z. E. von Dielen und Brettern, anzeigt.

Schäl - bütte, Schälen - driver, Schäl - fuster, heißen in verschiedenen Gegenden von Niedersachsen, Leute, die gern plaudern, und andere durch ihre Plaudereien verläumdern. Von der 2ten Bedeutung des Zeitworts schälen.

Schaal - dele, Schaal - stukk. S. Schelf - stukk.

Schaal - wark, eine wasserdicht geschlagene hölzerne Wand von Pfählen oder dicken Bohlen. S. Rige - wand, unter RIGE.

SCHALK. I.) Außer der heutigen allgemein bekannten Bedeutung, wurde es auch vor Zeiten für Knecht gebraucht. Man sehe die Glossarien. Sprw. De Mund is een Schalk: wen man em wat vor holt, so janet he up: die Gelegenheit zu einem guten Bissen macht Appetit, wenn man gleich nicht hungerig ist. R. Ostfr. Landr.

1 B. 104 Kap. wente he hefft gedaen alse ein Knecht, de synen Heren moit gehorsam syn, so he syn Schalck was — denn er hat gethan, als ein Knecht, der seinem Herrn gehorsam seyn muß, da er sein Knecht war. In einer uneigentlichen Bedeutung wird es noch hie und da gebraucht, für eine Stütze, ein Träger, hervorragender Balkenkopf, worauf ein Balke oder Sparre ruhet. S.

2.) adj. schalkhaft, arglistig, schelmisch. Man findet es im Rein. de Vos, 2 B. 2 Kap.

— Ick was eyn Eot,
Dat ick dessen schalcken Vos
So wyllygen hebbe ghelaten los.

Schälken, Schelken, an schelken, up schelken, ein Holz bearbeiten, daß es zum Tragen in und mit einander bearbeitet werde. Vielleicht ist daher, durch eine verderbte Aussprache schelfen, up schelfen, entstanden. S. unten an seinem Orte.

Aver schelken, ein Stockwerk über dem andern weiter hinaus bauen. So sind averscheffede Häuser solche, wo ein Stockwerk über dem andern einen halben oder ganzen Fuß hervor raget: dergleichen in hiesiger Menstadt, auch auf dem Lande, allenthalben zu sehen sind. Stat. Verdensf. 88. und 90. Id scal nemant sin nie hus wider aver schelken alse dat olde wesen is — dem naber mit aver buwende edder schelkende nicht beswerlik syn. Diese Zeitwörter stammen sichtbar ab von Schalk,

Schalff, in so fern es einen Träger, oder hervorragenden Balkenkopf, bedeutet.

SCHALOTTEN, Scharlotten, Eschlauch: eine kleine, aber feinere und edlere Art Zwiebeln, die aus dem gelobten Lande zu uns gebracht seyn soll, und den Namen von der Stadt Ascalon hat; wie schon Plinius XIX. 6. bezeuget. Lat. Ascalonia, cepa Ascalonia, hierobulbus. Fr. Escalote. Ital. Scalogna. Span. Escalona. H. Schalonie. E. Scallion.

SCHAAAM, und Schaamte, Scham, pudor, verecundia, pudendum. N. S. Scame, Sceamu. Verel. in Ind. Skaum, Skom, Skam. E. Shame. Dän. und Schw. Skam. H. Schaemte. Cod. Arg. skaman, schämen. Is sien Schaamte in di? schämest du dich nicht?

Schämen. He schämt sik nig un grämt sik nig, ist die gewöhnliche Beschreibung eines schamlosen oder unverschämten Menschen.

Utschämen, aushöhen. So pflegen die Kinder gegen jemand, den sie aushöhen, oder, wie man sagt, das Müblein schaben, zu sagen: schäm uut! schäm uut! beschämet ihn, schabet ihm das Müblein.

Verschämen ist in einer veralteten Bedeutung, beschimpfen, schänden: eigentl. machen, daß einer sich schäme. Renner im Leben Erzb. Johann I. erzählt von einem Hinrich von Borch: He was ein Biendt der Geistlichkeit, verdurff de Klöster und Kerken, hönede und verschemedede de Prelaten, Bruwen und Junseren, ock olde Lude.

Unverschäamd, unverschämt.

Schämerhaftig, und

Schämerig, auch Schämern, schamhaftig, beschämt.

Schamlig, was Scham erwecket, schändlich, turpis, inhonestus. N. S. sceamlic. Schw. skamlig. Renner unter dem J. 1554. Siade Bozen Kindt van viff Jaren wurdte schamlich int Angesicht gewurpen mit einem Steine.

Unschämlich, schamlos, schändlich, unzüchtig. Renner, wo er von obgedachtem Heur. von Borch redet: Sijnck ock geistlicke Lude, de gefangenen leth he unschemlich pinigen — he was den guden Eddelen grimmich und ungenedich, den armen Fruwen und Junckfruwen unschemlich. Gloss. Boxh. Unscama, impudentia.

Schäm-oord, ein Ort, wo sich jemand aus Scham verbirget: ein Winkel, wo sich die Kinder mit abgewandten Gesicht hinstellen, wenn sie sich schämen.

SCHAM-BÜTTEL, Pöbel, läderlich Volk. Im Hannövr. und Osnabr. S.

SCHÄME, Schatten. S. SCHEME (H).

SCHAMEL, die beiden auf den Achsen liegenden beweglichen Querstücke, worauf der Oberwagen ruhet, und in welchen die beiden Paar Rungen, an welchen die Wagenleitern sich lehnen, stecken. H. Schaemel, trabale, fulcrum.

SCHAM-RIBBE, ein Rippenstück vom Oschen, wo die kurzen oder unechten Rippen anfangen; welches ein schönes Räucherstück abgibt. Es mag von dem Engl. sham seyn, welches etwas verstelltes

stelltes und verfälschtes, das nur den Schein hat, bedeutet: weil dieses Stück nicht aus lauter Rippen, oder nur aus den unechten, besteht.

SCHANDE, 1.) Schande, Schimpf, Laster. N. S. Scande. Gr. *αἰσχυν*, pudor: *αἰσχυντον*, pudendum. Lat. scandalum.

2.) der Lappen, den die Schneider um den Griff des heißen Bügeleisen wickeln, um die Hand nicht daran zu verbrennen. So heißt Schande, oder Schanne, beym Frisch, ein Tuch oder Filz, welches diejenigen vor die Brust legen, welche vor der Brust etwas tragen: it. ein Achselholz, mittelst dessen man an beiden Seiten ein Paar Wassereimer gemächlicher tragen kann.

Schanderen, Schänderen, mit Worten schänden, schimpfen. R. N. S. seendan.

Schand-muul, Schand-snute, ein loses schmähsüchtiges Maul. it. eine Person, sonderlich ein Weibsbild, die eine große Fertigkeit hat, auf eine pöbelhafte Weise zu schimpfen. S.

Schand-söge, ein erzlüderliches Weib, prostibulum.

SCHAAP, 1.) Schaaf. N. S. Sceap, und Scipa, ovis, it. stultus. E. Sheep. H. Schaep.

Dat Schaap het enen golden Foot: wo die Schaase weiden, da machen sie, durch ihren Mist, das Land fett. De Wulf frit oof wol een telled Schaap: der Dieb lehret sich nicht daran, ob man die Sache gezählet habe, oder nicht. Is dat Heff van Damm, de Schape gaat daravan: ist die Kasse nicht zu Hause, so tanzen die Mäuse auf den Bänken: ist der Aufseher abwesend.

send, so geht es unordentlich zu. Nu schal dat Schaap scheren an gaan: jekt soll der Anfang mit der Sache gemacht werden. Sonst ist ein Schaap bey uns nicht nur ein Sinnbild der Unschuld und Frömmigkeit, sondern auch der Einfalt und Dummheit. Ut seen as een Schaap: sehr einfältig oder dumm aussehen. He is een Schaap: er ist ein Einfaltspinsel. He is so dumm as een Agtervarndeel van Schaap: er ist ein dummer Schöps. Schäpfen, Schäfslein. He weet sien Schäpfen wol to scheren: er weiß seinen Schnitt, oder Vortheil, wohl zu machen. He het sine Schäpfen in't Dröge: er ist in guten Glücksumständen gesetzt: er kann ruhig schlafen, in portu navigat.

- 2.) Schaap ist auch eine Münze im benachbarten Ostfrieslande, welche 11 Pfenn. gilt, und vom Grafen Edzard ist geschlagen worden, zum Andenken der damaligen wohlfeilen Zeit, da man ein Schaaf dafür hat kaufen können. Weswegen sie auch also ist benennet worden. Davon ist die Redensart bey uns zu verstehen, wenn man im Scherz sagt: dat dede he nig, wen man em oof een Schaap geev: das thäte er nicht um viel Geld.

Schäper, Scheper, Schäfer. Von Frauenspersonen, die sich des Abends puzen, pflegt man im Sprw. zu sagen: se maakt idt, as de Scheper: wizer: weil die Schäferweiber auch gewohnt sind, sich des Abends, gegen die Heimkunft ihrer Männer, etwas reinlicher zu kleiden.

Schaap-

Schaap-fell, Schaaf-fell, Schaaspeiz. Bór Bop
un agter Schaap-fell: s. Voss.

Schaap Harm,)

Schaaps-angefigt,) ein dummer Schöps, einfält. Tropf.

Schaaps-kopp,)

Schaaps-kötél, Schaafmist. Von einer Sache oder
Rede, die nicht wohl zusammen hängt, sagt man:
dat hangt to hope, as Schapp's-kötél.

Schaaps-laarberen, dasselbe. Im Scherz.

Schaap-wasken. S. unter WASKEN.

SCHAPEN, Pfanne, flacher Tiegel. Pannkoken
schapen, eine Pfanne zum Eierkuchen. Büer-
schapen, Gluthpfanne. Im Verdischen Stadt-
buche wird zum Heergewette gezählet en yserne
Speth un de Scapen darunder: ein eiserner
Bratspieß und die Pfanne darunter. Diejenigen
irren, welche dieß von einem Spieß oder Lanze mit
dem Schaft erklären. S. Richey.

SCHAPEN, erschaffen, creatus. S. unter SCHEP-
PEN.

SCHAPP, ein Schrank, armarium. R. E. Skep,
ein Kornkasten. H. Schap. Dän. Skaff, Skab.
Schw. Skiäppa. Verel. in Ind. Skap, repo-
sitorium. N. S. Sceoppe, gazophylacium:
mit welchem Worte der Gotteskasten Luc. XXI.
ausgedrückt wird. Gr. σκεπω, ich bedecke, ver-
berge. Schaff heißt überhaupt etwas, das hohl
ist, und etwas fassen kann: wovon Wachter und
Frisch nachzusehen sind. De Múse wilt em im
Schappe versmagten. S. Muus. Broods
schapp, Brodtschrank. He is krank vor dem
Broods

Broodschappe: er ist aus Faulheit krank, und mag gern essen. **Fliegen-schapp,** Fliegenschrank, den man aufhängen kann, und der mit loser Leinwand oder Haartuch überzogen ist, daß im Sommer die Luft durchspielen, aber die Fliegen nicht hinein kommen können. **Kleder-schapp,** Kleiderschrank, u. s. w.

Schapphaftig, adj. und adv. von unreinem Geruch und Geschmack, als etwas, das lange im Brodtschrank gestanden: nach dem Schrank schmeckend.

Schapp-tüg, der Aufsatz auf einem Schrank, zum Zierrath.

SCHAAR, ein gewisses Färberkraut, so gelb färbet: Schaartkraut, Färberscharte, Gilbkraut, *serratula tinctoria*.

SCHÄRBUK, Scharbock, Schorbock, Scorbute. E. Scorbie. H. Scheur-buyk, Schorbuyk. Dän. Skiorbug. Schw. Skörbiug. Es scheint von Schorf abzustammen.

SCHAARD, I.) eine Scharte, incisura, ruptura. Isl. Skard, Skaurd. E. Shord. H. Schaerd, Scheure. In Hamburg Schörte (on). Hierher gehöret das E. Sheard, Shard und Skarr, welches nicht nur eine Narbe, Wundenmahl, sondern auch einen Felsen, eine Felsenklust (Isl. auch Skard und Skier: daher die Schiffsleute die Klippen in der See Scheren, E. Sheares, nennen), bedeutet. Fr. Elcarre, eine Narbe. In den alten alamannischen Gesetzen Orscardi, Verletzung des Ohrs: Lidiscarti, Verletzung oder Verstümmelung eines Glieds. **Schaard** stammet

met nicht nur in dieser, sondern auch in der folgenden Bedeutung, ab von scheren, trennen, absondern. S. unten an seinem Orte. Dat Schaard wedder uut wetten: den Fehler wieder gut machen: den Schaden wieder ersetzen: it. sich wegen einer Beleidigung an einen rächen. Een Schaard im Dief ist eine in der Kappe eines Deichs eingeschnittene Durchfahrt.

2.) Scherbe, ein zerbrochener Topf, oder die Stücke davon, testa fracta. N. S. Sceard. Engl. Shard. H. Schaerde. E. shared, getheilt, getrennt: von share, theilen, welches unser scheren ist.

Schrap-schärde, allerley Scherben, zerbrochener oder zerstückter Hausrath, unnützes Gerümpel.

SCHARDING, Scheidung. S. Scherung unter SCHEREN.

SCHARJES ist verderbt aus Ansgarius, in Scharjes: door, Ansgarii Thor: Scharjes: kärke, Ansgarii Kirche.

SCHARLOTTEN. S. SCHALOTTEN.

SCHARN, Mist, fimus, stercus. N. S. Scearn, Scern, Scyrn. Dän. Skarn. Im Holsteinischen Scheren. Fries. Schare (wir sagen jetzt Gare, der Dünger auf dem Acker). Gr. σκαρ. In Nord: England bedeutet Scarn Kuhmist: daher bey den übrigen Engländern Scorn, Verachtung, Verschmähung. Es ist dieß Wort jetzt bey uns nicht üblich: wohl aber folgende abgeleitete:

Scharn-bulle, Koflkäfer. S. das bald folgende Scharn-wevel.

Scharn-

Scharn-pipen, der Schierling mit weissem Blumen-
schirm und langen hohlen Stengel; weil sie gern
bey den Misthaufen wachsen. In Norwegen
Skarntyde, *cicuta in fimetis nascens*

Scharn-wevel, Scharn-wever, den unsern Landleu-
ten auch Scharn-bulle, der Roskäfer. N. S.
Scearnfifel, Scearnwibba, E. Scharnebude.
H. und Fries. Scharrenwevel, Scharrenwever.
In Osnabr. Scharwewel, Scharwiewel. Die
Ursache dieser Benennung ist, weil diese Art Kä-
fer bekannter Massen im Miste ausgebrütet wer-
den. Es ist also kein verderbt ausgesprochenes
Wort vom Latein. *scarabæus*, wie Frisch will.
Von dem Worte Wevel s. im Buchst. W.

SCHARP, scharf. N. S. *scearp*. E. *sharp*. Dän.
und Schw. *skarp*. H. *scharp*, *scherp*. Fränk.
und Alam. *sarph*, *sarf*. Hieher gehöret auch
das Holl. *sarp*, *serp*, *rauh*, *scharf*. Man bringe
diese Wörter zur Familie von *scheren* oder
scharven. Scharp to gaan: scharf hergehen.
it. mit starken Schritten gehen.

Scharpen, schärfen. N. S. *scearpan*, *scyrpan*. E.
sharpen. H. *scherpen*. Schw. *skærpa*.

To scharpen, zuschärfen, zuspitzen, an einem Ende
scharf oder spiz machen, z. B. die Zaunstecken,
Bohnenstangen u. d. g.

SCHARREN, eine Art Plattfische, oder Schullen,
welche sehr dünn und mager sind, *rhomboides*.
H. Scharre und Schaerde: Schaer-tongen,
solea, *lingulaca*, die wir Zungen nennen.

SCHAARS, adj. und adv. wenig, sparsam, theuer.
Die

Die Kaufleute brauchen es von Waaren, wovon nicht viel vorräthig ist, und die gesucht werden. E. scarce, scarcely. H. schaars. Fr. echars. It. scarso. Man vergleiche das lat. carere, mangeln, und carus, charus, lieb, theuer. De Ware is schaars: die Waare wird gesucht, und steigt im Preise.

SCHARVEN, scharben, schärben, kerben: in kleine, vornemlich schräge und blätterige Stücke zerschneiden, als Kohl, türkische Bohnen u. d. g. A. S. scearpan. Zu den verwandten Wörtern gehören farven (mit Wegwerfung des f), kerben, zerschneiden: scharp, scharf: scherem: Fr. echarper, zerfetzen: lat. farpere, beschneiden, abschneiden: Fr. Sarpe, Serpe (Slav. Sirp, Gr. ἀρπη), eine Sichel, Schnittmesser. Die Holländer sagen scherven.

SCHATT, 1.) Schatz, thesaurus, res pretiosa, ærarium.

2.) Schoß, Tribut. Ueblicher aber ist Schott. Cod. Arg. Skatt, ein Pfennig, Geld, denarius, numus. A. S. Skeat, Skeot, die Schatzung.

Voget-schatt. S. unter VAGD.

Schatt-riek, sehr reich, der Schätze besitz.

Schatten, 1.) Schoß, Schatzung, Contribution auflegen oder fordern: auf eine gewisse zu erlegende Summe taxiren, tributum imperare.

2.) Contribution, Schatzung, Schoß geben. Man findet es auch schaten geschrieben. S. Schotten.

3.) schätzen, achten, æstimare, putare. Diese Bedeutung

Bedeutung entspringt aus der ersten. Man schattet em up ene Tonne Goldes: man schätzet ihn eine Tonne Goldes reich.

- 4.) Eine besondere Redensart ist, sik worup schatten: sich Rechnung worauf machen, etwas erwarten.

Af Schatten, Contribution ausschreiben und abpressen, Schakung einnehmen, Geld erpressen. Erzb. Alberts Renunciat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Unde wad den Borgheren bynnen Bremen hemelyken af geschattet is, in dessem Orloghe, unde noch nicht uth gekomen is, des schölet se ledich unde loß wesen. Mushard Monum. Nobilit. antiq. p. 301. aus einem Chron. Msc. Brem. Düsser Enht toegen Segebade und Werner van der Hude in de hundert Mann starck mit Speten, Hellebarden, Büssen und Schwerden in des Closters Gueder thom Liendahl — plünderden de Huisklude, und nehmen öhnen Pötte, Ketel, Kannen, Speete, Eren und anders, schatteden ock etliken Geld und Haveren aff, mit wieder Bedrauinge, und toegen darmit wedder na der Hude. Renner vom Erzb. Giselbert: Des quam Giselbertus tho Gegenwehr, dede eine Schlachtinge jegen de Biende (den Grafen von Oldenburg und Herz. zu Sachsen) mit S. Peters Fahnen, und finck des Hertogen und Graven Volck, den he af schattede 3000 Mark.

Beschatten, mit Schakung belegen, in Contribution setzen. Willebrandts Hans. Chron. S. 135.

vd Volk up densulven Schepen fenglik an gehalten und beschattet.

Verschatten. S. Verschotten, unter SCHOTT.

Schattung, Schakung, Steuer, Schoß. Renner unter dem J. 1540. Up Begehr des Rahdes gaff de ganze Gemeinheit veersoldige Schattunge, van einer Bremer Mark veer Schwarze 2c.

SCHATTEN, laichen. S. SCHADEN.

SCHAUEN, schauen, betrachten: besonders eine oberflächliche Besichtigung der Heerwege, Bäche, Dämme und Deiche vornehmen. Welches das Amt der Deich- und Gogräfen, oder der Bögte derselben, zu gewissen Zeiten des Jahrs ist: spectare, visitare, lustrare. N. S. sceawian. Fränk. scouuon. Alam. scauwon. Dän. skue. Bey den Engl. heißt shew, shew, zeigen, d. i. machen, daß etwas beschauet werde. Die Holländer brauchen schouwen sowol für zeigen, als sehen. Man vergl. das Gr. σκοπεῖν, schauen, betrachten.

Schauung, Schauinge, Besichtigung der Wege, Bäche, Deiche und Dämme, von Oberkeits wegen. Gloss. Keron. Scauuunka, consideratio. Gloss. Boxh. Scauunga, contemplatio. Vorschauung, die Besichtigung, welche vor der ordentlichen Hauptschauung hergeheth: Nachschauung, welche nach derselben geschiehet.

Kruud-schauung. S. unter KRUUD.

Schauel-dag, Schauel-tied, der bestimmte Tag, die Zeit der Besichtigung.

Schau-

Schau-frij, was bey einer Schauung für gut erkannt, und nicht gestraft wird. Den Dief schau-frij maken: den Dieb untadelhaft (wir sagen sonst auch, to Swaren Lave) machen.

SCHAUER, ein grosser Trinkbecher, ein silberner oder güldner Pokal. Ist jetzt veraltet. Luther braucht es Sir. L. 10. Man findet es auch Schouwer, Scheuer und Schewer geschrieben. Einige vermuthen, es hiesse so viel als Schir für Geschirr, Trinkgeschirr. Aber man kann es bequemer von schauen herleiten, da Schauer ein Becher ist, der zur Schau aufgestellt wird, oder zum Zierrath und zur Pracht dienet. S. Frisch im Wörterb. und von Stade Erläut. der biblisch. Wörter.

SCHAVEN, schaben, scabere, radere, scalpere, polire. Besonders heist es, bey der Deicharbeit, die Flächen eines Deichs, so geroffet, gesetzt oder gewöpet werden sollen, eben und glatt ab stechen, damit die Sohden desto dichter anliegen. N. S. scafan, sceafan. E. shave. Dän. skaffue. Gr. σκαπω. Bey den Holländern ist schaeven in der ersten Bedeutung, hobeln: Schaeve, ein Hobel. He het sif schavet, wird gesagt, wenn jemand sich an einen harten und rauhen Körper gerieben hat, daß die Haut dadurch gestreift und verletzet ist.

Beschaven, beschaben, poliren.

Beschaafd, auch wol Beschufd, behobelt, poliret, höflich, von feinen Sitten.

Unbeschaafd, und Unbeschufd, ungehobelt, grob, plump,

plump, impolitus. Auch im moralischen Sinn. Ein unbeschulter Kefel: ein grober ungesitteter Kerl, Tölpel.

Schävaat, ein schäbiger Mensch, Lumpenhund. Es ist der verächtlichste Name, den man einem nichtswürdigen Menschen giebt. E. Scabb.

Schävaatsk, schäbig, zerlumpt, lüderlich gekleidet, höchst verächtlich. Ein schävaatsten Hund: ein schäbiger Hund. De Minsk ward schävaatsk, wenn er verarmet, und unreinlich oder in zerlumpten Kleidern einhergehet.

Schäve, die Splitter vom Flachsstengel, als welche durch Schaben herausgebracht werden. E. SHEVE.

Schavels, was abgeschabt wird, abgeschabte Stücke, Schabsel.

Schävisk, Schäfsk, schäbig, rüdig, zerlumpt. E. Shabby. H. schabbig. Im Engl. ist Scabb, N. S. Scaeb, Räude, Krätze.

SCHAVERNAK, ein böser Pössel, den man einem spielt: eine Schmach, ein arglistiger oder heimtückischer Streich, wodurch sich jemand an einen andern rächt. Die Hochdeutschen sagen Schasbernack. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Wortes. Kilian macht einen Schaafkopf daraus, und erkläret schavernacken durch parasitari, schmaruhen. Frisch erkläret es von dem Abschneiden der Haare im Nacken, als welches ein grosser Schimpf war. Andere anders. Wir fügen noch eine hinzu: nämlich daß es könne entstanden seyn aus der französischen Redensart coup de Jarnac,

ein böser Streich. Jarnac (Scharnak, woraus leicht Schavernak gemacht worden) ist ein Flecken in Frankreich, wo im J. 1569 die Hugenotten geschlagen sind. Enem enen Schavernak doon: einem einen empfindlichen Possen spielen. He deit mi alles to Schavernak, wat he man kan: er befließiget sich recht, mir Verdruß zu machen.

SCHIE ist die weibliche Endung hinter einigen allgemeinen Nennwörtern, und den eigenen Namen der Männer, wodurch eine weibliche Berrichtung, und die Ehefrau eines Mannes angedeutet wird. Die Hochdeutschen haben dafür die Endung inn. Maisersche, Rätherinn, Köfsche, Köchinn. Adamsche, des Adams Frau, Berendsche, des Berends Frau u. d. m.

SCHIECHT, 1.) eine hölzerne Stange, contus, pertica. Osabr. Schacht. Bonenschecht, eine Stange, die bey den wälschen Bohnen gestekket wird. Deckelschecht, ein Stock, womit das Stroh auf den Strohdächern befestigt wird.

2.) Schaft, das Holz am Spieß, der Spieß. A. S. Sceaft. E. Shaft. H. Schaft, und Schacht, it. Schicht. Das f und ch werden oft in den nordischen Sprachen mit einander verwechselt: wie aus sacht und soft, Lucht und Luft, schichten und schiften u. a. m. erhellet. Es ist aber Schiecht in dieser Bedeutung veraltet. In der Chronik der Sassen, welche von Stade in Erläut. der bibl. Wörter, S. 357. anführt, wird ausdrücklich bemerkt, daß Schiecht vor Alters ein Glevinck

Glevinck oder Spieß bedeutet habe: Do steken de megede ere glevinck in de erde, und dat heyt man do ein Schecht, dat nu ein glevinck het. Daher ist

Schechten, aus aller Macht laufen, hurtig hin und her streichen, gleichsam wie ein Pfeil. N. S. Sceaft, Spieß, Wurffspieß, Pfeil. Dieß Wort ist sehr nahe verwandt mit dem Englischen Shift, welches bey seiner vielfältigen Bedeutung unspränglich, und zum Theil noch, so viel sagen will, als, sich wenden, den Ort und Lauf verändern, bald hier bald dort hin streichen. Jun. in Etym. Angl. v. Shift vergleicht hiemit das Franz. esquiver, ausweichen, sich aus dem Stauz be machen: Ital. schifare, schivare. Skipta ist beyh. Verel. verändern, verwechseln, permutare. Von der Verwechslung des f mit dem h ist eben, unter dem vorhergehenden Worte, Erinnerung geschehen. Man vergleiche noch das alte Friesische schechen und scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, welche heimlich mit einem Manne davon laufen. S. SCHOKE. Herum schechten, herum laufen, herum schwärmen. Weg schechten, weg laufen, sich aus dem Staube machen.

SCHEDEN (s), 1.) scheiden. Cod. Arg. skaidan. N. S. scadan, sceadan. Isl. skida. Die Uebereinkunft mit andern, sonderlich den morgenländischen, Sprachen s. beyh. Wachter unter Scheiden.

2.) theilen, Theilung machen. Ostfr. landr. 2 B.

96 Kap. So fall de Schedinge staen, und dair fall nemant baven scheden: so soll di Theilung statthast seyn, und soll Niemand dagegen eine Theilung machen.

- 3.) streitende Parteien, und streitige Punkte aus einander setzen und vergleichen, es sey gerichtlich, oder außsergerichtlich und gütlich: entscheiden: decidere, controversiam dirimere, inter litigantes pacem facere. Dat Recht schall uns scheden: unsere Sache soll vor Gericht ausgemacht werden. Tafel gleich im Anfange: unde beholden uns doch vullkomene Macht, oft wy vurder wes to schedende hebben, dat desse Safe anroret. Eben das. Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille — de twischen beiden Delen, unde eren Brunden sind gewesen — scholet gensliken af gedan, versonet, gescheden, to ende gheschleten unde hengelegt wes sen. Und Art. 5. Wes de Nyge Rad mit der Stad groten ofte flenen Insegelen besetzt hebben, ofte wat se ghescheden hebben in Bruntschup ofte in Rechte, dat schall by vuller Macht bliven. S. auch Ord. 2.

Bescheden, bescheiden. it. bedingen, ausbedingen, Beding machen, sich vorbehalten. Vör bescheet is darina kien Verdreet: wenn man vorher die Bedinge fest gesetzt, so gibt es hernach keinen Streit deswegen. Bescheet kann aber hier auch das Nennwort Bescheed, Abrede, Bedingung, seyn.

Bescheden doon. S. im Buchst. B.

Uut bescheden, ausbedingen, durch eine Abrede oder Bedingung eine Ausnahme machen und sich vorbehalten. Man sagt auch als ein Mittelwort, oder als ein Nebenwort, uutbescheden, und uutgescheden, ausgenommen, excepto.

To scheden, durch Urtheil und Recht, oder auch durch eine gütliche Unterhandlung zu erkennen, adjudicare. Ord. 2. So schall de Radt de Schedinge scrijven laten, weme se dat na Klage unde de Antworde tho ghescheden hebben, deme Kleger offte deme Antworder: soll der Rath das Endurtheil einschreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben, dem Kläger oder dem Beklagten.

Verscheden, 1.) verschneiden, sterben. Uut seen as een Snepel, de verscheen will: blaß und kränklich aussehen: sagt man vornemlich von einem, der ohnmächtig wird.

2.) vertragen, streitige Parteien aus einander setzen, streitige Punkte vergleichen. Tafel im Anfange: Wy — forne Schedesliden vorscheden desse nascrevene Stücke endrachtlyken, alse nascreven steit, unde beholden uns doch vullcomene Macht, oft wy vurder wes to schedende hebben, dat desse Gase anroret, unde oft enig Twyvel worde in besser Schedinge, dat wy dat vorscheden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. Bremens. T. II. p. 286. Dat wy uns vrentliken vorenet unde vorscheden hebbet mynd deme Edelen Manne Junchern Otten Greven tho Delmenhorst. Und

p. 291. Dat wy uns vrentliken voreniet unde voricheden hebbet umme allerleye Scheel un Twydracht, de twyschen uns und unzen Erben, un deme Rade un der Stad tho Bremen ghewezen heft 2c. S. auch unter dem Worte TWILOFFE.

Scheed, 1.) Abschied, das Kompliment beim Scheiden. Mig Scheed nog Dröt seggen: s. DRÖT.

2.) Bescheid. He weet Scheed: er weiß Bescheid, er weiß Rede und Antwort zu geben: er weiß, was zu thun und zu lassen ist: er ist geschaid.

Schede, Scheë, 1.) Scheide, vagina. N. S. Scæthe. E. Sheath. Dän. Skeede. Es hat den Begriff der Scheidung und Absonderung. Strickschede, die Scheide, worin beim Strumpfsticken die eine Nadel steckt.

2.) ein durch einen Balken oder Pfahl quer durchgestecktes Kreuzholz: eine Latte oder Holzscheid in einem Stacket. Gr. σκιδος, σκιδας.

3.) Vor Zeiten hieß Schede auch so viel, als Scheding, Bescheid, rechtlicher Ausspruch, sententia arbitri vel judicis. Script. Brunsv. T. III p. 177. dat isleif Minsche Schede vinden möge: daß einem jeden möge Recht gesprochen werden.

Schede-book. S. Scheding in der 4ten Bedeut.

Schede-pale, zween oder mehr Pfähle, wodurch eine Schede (in der 2ten Bedeutung) geschoben ist.

Schedes-frund, Schedes-mann, Schiedsmann, der zwistige

zwistige Parteien freundschaftlich zu vergleichen sucht. Bremens. T. II. p. 304 Im Fall, dat sich desulvesten veer Schedesfrunde eines einz helligen Uthsprokes daraver nicht verglyken können, so sollen desulvigen de Macht hebben, einen unpartheyischen Oberman daraber to erwelende.

Schedel (*n*), 1.) Scheitel, der oberste Theil des Hauptes, wo die Scheidung der Haare ist, vertex. Gloss. Lips. Scetlon.

2.) der kleinere Knochen in dem mittelsten Gliede des Arms, die kleine Ellenbogenröhre: radius. Alt Fries. Scidel. Ostfr. Landr. 3 B. 74 Kap. De Schedel, dat is de lütke Pipe, entwey 6 Schill.

Schedels (*s*), Scheidels, Scheidewand, eine Abkleidung von Brettern.

Scheding, Schedung, 1.) eine jede Scheidung, Absonderung: Ehescheidung. Besonders aber

2.) die Theilung des nachgelassenen Erbguts, Erbtheilung. Ostfr. Landr. 2 B. 96 Kap. Hefft ein Mann offte Wyff twyerlene Kinderen, und maecket eine Schedinge tüschen den Kinderen — so fall de Schedinge staen, und dair fall nemant baven scheden.

3.) Gränze, Gränzmal, Gränzscheidung.

4.) rechtlicher Bescheid, Urtheil, Entscheidung, Ausspruch des Richters oder Schiedsmannes. Tafel im Anfange: und oft enig Twyvel worde in deffer Schedinge: und so etwas zweifelhaftes (nicht genug bestimmtes) in dieser Entscheidung

gefunden würde. Und am Schlusse: dat wy Schedeslude vorbenompt alle desse vorsecrevene Stücke, Articule unde Schedinge twischen beiden Parten vorhandelt, ghescheden unde utgesproken hebben. — Nach Stat. 4 soll ein angehender Bürger schwören, dat he will de Scheinge der Heren unde Stede (d. i. Entscheidung der Herren und der Städte, welche in der Tafel enthalten ist) holden, als de in dem Bote bescreven steyt. Von einem richterlichen Ausspruch kommt dieß Wort vor Ord. 2. Will de Kleger offte de Antworder de Schedinge des Rades in dat Boeck gescreven hebben, so scall de Radt de Schedinge scriyven laten, weme se dat na Klage unde Antworde tho ghescheden hebben. — Und baven dißse Schedinge, de aldus gescreven werden, en scholen nene Zugen gaen: will der Kläger oder sein Gegenpart den Spruch des Raths in das Buch geschrieben haben, so soll der Rath die Entscheidung schreiben lassen, wem sie es nach Klage und Antwort zuerkannt haben. Und gegen diese also eingeschriebene Entscheidung sollen keine Zeugen gelten. Daher heißt das Buch, worin die Urtheile verzeichnet werden, dat Schede boock, liber decisionum: dat Boeck, dar men de Schedinge des Rades in scrift: Ord. 53.

Scheedlik, vertragsam, versöhnlich. Renner unter dem J. 1562. Und sich dermalen schedlich und fredsam darunder ertoegen, darmit tho widerer

rer Unruh und Unrichtigkeit nicht Ursache gegeben werde.

Bescheed, 1.) Bescheid, Antwort.

2.) Entscheidung, Urtheil, Ausspruch, sententia judicialis.

3.) Abrede, Bedingung eines Vertrags. Kenners Chron. A. 1474 verbunden sich tho samen de von Lübe, Bremen, Hamborch, Luneborch und Bischup Hinrich, jegen den Graven von Oldenborch, mit disen Beschede, dat sodahne Bundt bleve ungebraken, beth dat Grave Gerdt gedrunge wurd, den Kopman sinen Schaden tho betalende.

4.) Vernunft, Ueberlegung, Bescheidenheit: was die Franzosen Discretion nennen. A. S. Scad, Gescead, ratio. Rein. de Vos 3 B. 4 Kap.

Reynke sprach mit grotem Beschede:

Here latet uns ghan to Hant ic.

und 7 Kap.

Parns dachte hirup myt Beschede.

Bremens. T. II. p. 306. So vele ein jeder mit Eren un Beschede dohn mach.

Beschedelik, adj. und Beschedeliken, adv. 1.)

entscheidend, genüßlich, dabey man beruhen mag.

Kenner schreibt es schon nach der hochdeutschen Weise bescheitlich, unter d. J. 1532. Und quemen wedder vor dem Rhat mit Anteginge (mit der Anzeige, Nachricht), dat se von der Gemeinte nen bescheitlich Antwort up den Bewagh (auf die Vorstellung) hedden erlangen mögen.

K r 5

2.) mit

2.) mit dem Bedinge, mit Vorbehalt, *ea conditio-
ne*. Stat. Stad. III. 3. also bescedelike dhat
he anders nen goet ne hebbe: doch mit dem
Bedinge, daß er kein ander Gut habe. Art. 4.
Eine Frau ist berechtigt, auf ihrem Toddbette, um
Gottes Willen, von ihren Kleidern oder andern
Hausrathe etwas zu schenken, an wen sie will,
also bescedelike ofte su nene Kindere ne hevet:
nur mit dem Bedinge, daß sie keine Kinder habe.
So auch IV. 6. Bremens. T. II. p. 501. So
beschedeliken, unde mit sulken Vorworden,
dat de vorscrevene Dedefe 2c.

SCHEËN, geschehen. *H.* geschieden. Benson. in
voc. poët. *fecio*, *factus sum*. *I*dt schut, bey
den Landleuten, *i*dt schüt, es geschieht, es trägt
sich zu. Imperf. *i*dt schudde, und schege, auch
wol schag, es geschah. *I*dt is scheen, es ist
geschehen. *I*dt schüt wol, *i*dt schüt oof wol
nig: es ist noch ungewiß, ob es sich zuträgt, oder
nicht.

Entscheën, geschehen, begegnen, überkommen. *Ist*
veraltet. Herz. Brem. und Verdr. 6te Samml.
S. 167. Unde welf unser, de alldus overfal-
len edder beschediget worden, de schall unde
mach dat den andern, den alsodanne Overfall
unde Schade entschege unde toqueme, witlik
doen, unde uns dartho eschen 2c.

Schicht, Geschichte. *S.* unten besonders.

SCHEEF, Scheve (*s*), schief, verschoben. *R.* und *S.* *H.*
auch Scheef. Vergl. das lat. *scævus*. Gr.
σκαίος, link. *E.* *skew*, *skue*, überzwerg,
schielend,

schielend, schief. Dän. skeve. Scheef ist von schuven, schieben. Dan ist scheef eigentlich, was verschaven, verschoben ist. Idt geit scheef: die Sache will nicht gelingen. Een scheef Muul: ein schiefes, oder verzogenes Maul. Je schever, je lever: it. een beten scheef dat levet, sagt man im Scherz, wenn jemand eine verwachsene Person heurathet. Scheef un schell: f. SCHELL.

Wind-scheef. S. unter WIND.

Scheef-been, der schiefe oder krumme Beine hat.

Scheef-hakke, der schiefe Hüfte, oder einen schlechten Gang hat.

Scheef-snute, ein pöbelhaftes Schimpfwort auf einen, der ein schiefes Maul oder Gesicht hat.

SCHEITE, Sprühe. S. SCHEUTE.

SCHELDEN, Schellen, i.) schelten. Uut schelden, ausschelten. A. S. scyldan, von Scylde, Scelde, Schuld, Verbrechen: so wie das Lat. culpare von culpa. E. scold. Gloss. Lips. sculdan. Daher beschuldigen. Dem gelehrten Wortforscher Junius ist der A. Sächsische Ursprung, von Scylde, Schuld, entwischt, da er das Engl. scold von dem Theot. skellan, tönen, klingen, herleitet. Ik schuld, ich schalt. Schulden, gescholten. Sprw. Wen sik Scheldme un Deve scheldet, so frigt een eerlik Mann sien Good wedder.

- 2.) Von einem Urtheil an einen höhern Richter appelliren. Das hieß bey unsern Vorfahren een Ordeel schelden: Fr. blamer la sentence. Denu

Denn man schilt und tadelt das Urtheil, wovon man appelliret, als unrecht. Darum heist es im Sachsen: Spieg. Land: Recht 2. 12. §. 3 und 12. Siwe so en Ordel beschilt, de sprict alsus: dat Ordel, dat die Man gevonden hevet, dat is unrecht, dat seelde ich, und tie des, dar ik is to rechte tien fall (und ziehe es, dahin ich es zu Rechte ziehen soll). Renner unter dem Jahr 1430. Do sede Bafmer (als er zum Tode verurtheilt war): ik esche ein jedere Persone, de Notarius is, by sinen Ede, dar he dussen Proces upscribe, und lahte sich van den Mizen lohnen. Und sede vorth: ick schelde, dar ick idt schelden mach. In dem Vertrag des Erzb. Hillebold mit der Stadt Bremen heist es: De dat Ordel (nämlich des Bogts) wil schelden, de schall dem Bagede geven ein Stovesken Wyns, unde dem Frohnen einen Schwarren, dat mag he schelden an unses gnädigsten Heren Hoff, offte an de Rathmanne.

- 3.) Wir brauchen dieß Wort auch im guten Sinn, für: erklären, pronunciare, declarare; in der Redensart: quit schelden, frey sprechen, los sprechen, quitiren. Des Kammers quit schelden, war vor Zeiten so viel, als des Arrests entlassen. Enen nood: loos schelden: einen für unschuldig erklären. Ik schelde em van der Schuld quit: ich erkläre, daß er mir nichts mehr schuldig ist. Lange borgen is nien quit schelden: lange borgen ist nicht die Schuld erlassen: ist

ist die Strafe aufgeschoben, so ist sie darum nicht aufgehoben.

Beschelden, einen Spruch für ungerecht oder unrecht erklären, und davon appelliren. Stat. Stad. V. 10. Mer bescelt he dhat ordel, he ne magh es nereghen teen dhenne vor dhen raet uppe dhat hus. unde de Besceldinghe scal he beteren na dhes rades willen: appelliret er aber von dem Urtheil, so soll er solches nirgends thun, denn vor dem Rath auf dem Rathhause: und für die Appellation soll er geben nach dem Willen oder Gutfinden des Raths. Man sehe auch den vorhergehenden 9ten Art. Cod. Jur. Lubec. art. CXI. Wert it eme den so gevunden van dem Rade, dat it eme nicht recht ne dunket, so mach het vort beschelden vor unsen Rat: wird vom Rathe ein solches Urtheil darin gesprochen, das ihm unrecht dünket, so mag er davon appelliren vor unserm Rath. Herzogth. Brem. und Verd. 6te Samml. S. 153. we en ordel edder en Recht beschelden will van en vore den Rad to Stas de 2c.

Scheldinge, das Schelten, der Tadel. Renner J. 1562. Tho juwer nicht geringer Nachsage und Scheldinge: zu eurer nicht geringen Nachrede und Tadel. Man hört es jetzt nicht mehr: eben so wenig, als das folgende

Bescheldinge, Tadel eines Urtheils, Appellation. S. die unter Beschelden angeführte Stelle aus den stadischen Statuten.

SCHELEN,

SCHELEN (ε), schielen. A. scylian. Gr. σκολιοῦ, σκολιεύω.

Scheel-oge, ein schielendes Auge, ein Schieler, strabo. A. S. scyleage, sceoleag. Scheel-oged, schielend, der da schielet. A. S. sculeaged. Gr. σκολιος.

SCHELEN (η), 1.) unterschieden seyn, ungleich seyn, differre, discrepare. Richen schreibt es schälen, und leitet es her von den Schalen der Waage, welche ungleich stehen, wenn nicht in beiden gleiches Gewicht ist. Bequem genug. Wir folgen aber, in der Rechtschreibung, lieber den Holländern, welche scheelen und schillen schreiben; und andern verwandten Dialekten, welche das e oder i haben. Dän. skille. In den alten Dialekten kommt dieß Wort in der thätigen Bedeutung vor, für: unterscheiden, machen daß etwas verschieden sey: A. S. scylan: Isl. skilia, distinguere, discernere. Gr. σκολιος, ungleich. Dat schelet veel: das ist ein grosser Unterschied. Biet van eenander schelen: sehr ungleich oder unähnlich seyn: it. in den Meinungen weit von einander abgehen. Dat schelet as Dag un Nacht: das ist ein himmelweiter Unterschied. Wi beiden schelet man een Jaar van eenander: oder, idt schelet man een Jaar mit uns: wir beiden sind nur um ein Jahr im Alter von einander unterschieden.

2.) uneinig seyn, zanken, zwisten, im Streit seyn. Stat. 96. Scheleden Borgere under twusffen, unde sief jenich Mann wapende to der Schele

Schele — Wären Bürger mit einander im Streit, und einer käme mit Gewehr zu diesem Streit — der soll das Gewehr abgeben an die Stadt, und 3 Mark Strafe dazu. Stat. Stad.

I. 18. Boe twe Ratman schelet, unde but men em, dat sie des vorthien, unde dut sie des nicht, erer gewelich scal dat beteren mit enen Punde: wenn zween Rathmänner mit einander zanken, und man gebietet ihnen aufzuhören; thun sie es nicht, so soll ein jeder von ihnen ein Pfund Strafe erlegen. S. auch Stat. Verd.

157. Zu dieser Bedeutung gehören Skiælliamenn, in Verel. Ind. und Skiliasman, oder Skiliaman, in Loccenii Lex. Jur. Sueo-Goth. wodurch Schiedsmänner, welche streitende Parteien aus einander setzen, angedeutet werden.

3.) fehlen, gebrechen, mangeln, deesse. **Wat schelet di?** was fehlet dir? worüber klagest du? **Schelet di wat?** gebricht dir etwas? bist du etwa krank? **Idt schelet mi allerwegen:** es fehlet mir allenthalben. **Daar schelet nig veel an:** es mangelt nicht viel daran: d. i. der Unterschied ist nicht groß: nach der 1ten Bedeut.

Verschelen, und Verschillen, 1.) unterschieden seyn. **Dat verscheelet een Hupen:** das ist ein grosser Unterschied. **Dat kan mi nig verschelen:** das ist mir einerley.

2.) uneinig seyn, zanken. In dieser Bedeutung sagen wir mehr verschillen.

Schele (n), Uneinigkeit, Zwiespalt, Streit, Zwistigkeit. **A. S. Scyle, Unterscheid. H. Scheele,**

le. Stat. 83. hebbet se dar eine Schele umme: können sie sich darüber nicht vertragen. Stat. 96. sif wapenen to der Schele: sich wapnen zu dem Streit. Erzb. Alberts Remunziat. an die Stadt Bremen vom J. 1366. Witzlik sy all den ghenen, de dessen Bref leset — dat wy Albert, van der Gnade Godes Erhe Biscop der Hillghen Kerken tho Bremen — uns ghancliken vorsöhnet unde vruntliken vorennet hebbet, umme allerleye Schele und Ewidracht 2c.

Verscheel, Verschill, Unterscheid, Uneinigkeit, Mischelligkeit, Streitigkeit. R. Dat is een groot Verscheel: das ist ein grosser Unterscheid. Wi hebt Verschill fregen: wir sind in Uneinigkeit gerathen, haben uns verunwilliget.

Scheelhaftig, Scheelachtig, uneinig, zwistig. Bogts Monum. ined. T. II. p. 485. Were ock, dat wy edder unse Erven schelhaftig wurden mit der Stad to Bremen, dat Gott nicht en will 2c.

Schelung, Schelinge, eben so, wie Verscheel und Verschill. In der Tafel im Anfange: Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten beth an des sen jeghenwardigen Dag jenigerley wise gewes sen hebben. Und Art. 2. Dat de Schelinge, Unwille, Elaghe — scholet gensliken af gedan, vorsonet, gescheden, to ende gheschleten unde hengelegt wesen. Stat. Stad. IX. 7. Scut ein Scelinge hir in der Stat under goden

den Iuden — Unde scut ein Scelinge under
usen Vorgheren buten Landes —

Twischeling, eben dass. S. im Buchst. T.

SHELF, ein Brett. Es wird nicht mehr gehöret,
und nur des folgenden wegen angeführet. Bey
den Engländern ist Shelf ein Brett oder Bort,
um etwas darauf zu stellen: N. S. Scylf, H.
Schelf, Schelve, ein Brett, Bank, zusammen
gefügte Bretter, ein Gerüste, worauf z. B. die
Mäurer stehen. S. Junius in Etym. unter
Shelf und Mafons. Daher ist bey uns noch
gebräuchlich das Wort

Schelfen, Up schelfen, ein Gerüste von Brettern ma-
chen: etwas auf ein höheres Gerüste bringen.
Die Bauern sagen: De Kvie up schelfen, wenn
sie bey eingebrochenem Wasser die Kühle in den
Ställen, auf einem Gerüste von Brettern, in die
Höhe bringen.

Schelf-stukk ist vielleicht eine verdorbene Aussprache
für Schell-stukk. S. unter SCHELLE.

SHELFERN, Af schelfern, sich abschälen, blättern,
schuppenweise abgehen oder abnehmen, schieferweise
absondern. Es ist von Schelle, Schale, Hülse. E.
Shell. Die Engländer nennen auch Scales die
Schuppen auf dem Haupte, wie auch der Fische. N.
S. Scylle, Schuppe: H. Schellfe und Schellfer.
Wir sagen auch schilfern und schulfern, anstatt
schelfern: welches sich süglich von Schulpe, eine
Muschelschale, ableiten läßt. Hannöv. schil-
bern: Schilber, ein abgeblättertes Stück.
Vergl. oben Schelf, ein Brett. Schilp, Eis:
S s schilp

schilp heißt beim Frisch eine Eischolle. De
Huud schelfert mi af: meine Haut blättert schup-
penweise ab.

SCHELKEN, An schelken, Aver schelken S.
unter SCHALK.

SHELL, krumm, gekrümmt, was quer und krumm
gehet oder sich ziehet. Scheef un schell: schief
und krumm, verdrehet. Es gehöret zu scheel,
schiel, obliquus, tortus, inflexus. H. scheel
Hout, gekrümmtes oder schiefes Holz. Oder
schell könnte ursprünglich allein nur von einem
Stück Bauholz gebraucht werden, welches wir
Schell: stukk oder waan: kantig nennen, dessen
Ecken schief sind. Von Schelle, Schale, Rinde.

SHELLE, Schale, Hülse, putamen, cortex, te-
sta. A. S. Sceala, Scyll. E. Shell, und
Shale. In den nordischen Dialecten Skal,
Skiul (von skala, skiule, bedecken). Holl.
Schell, Schelpe, Schellfer, Schille. Zu
diesem Stamm gehören auch das E. Scale, Fisch-
schuppe: Fr. Escaille, Ecaille: Ital. Scaglia:
und unser Schelp, Schulpe, Muschelschale.
Gr. σκυλος, Haut, Fell.

Schelled, 1.) adj. was eine Schale oder Hülse hat.
Es wird in dieser Bedeutung nur in einigen zu-
sammen gesetzten gebraucht. Dik schelled, was
eine dicke Hülse oder Haut hat. Dunn schelled,
was eine dünne Schale hat. Sunder schelled,
was keine Schale hat. So auch hard: schelled,
weef: schelled u. a. m.

2.) was geschälet ist, dem die Schale genommen ist.

Alsdan

Alsdan aber ist es das Mittelwort von dem folgenden Zeitworte.

Schellen, Aufschellen, schälen, abschälen, die Schale oder Haut abmachen. R. Schw. skala. H. schellen, schillen. Bey den Engl. ist scale, die Schuppen von dem Fische machen. Schelles de Appel, geschälte Aepfel. Schellde Garste, Scheldegärste.

Schell-dele, Schell-stukk, die äußerste Diehle an der Seite des Baums, die zunächst unter der Rinde gelegen: das erste Stück Holz, welches an der Seite des Baums abgeschnitten wird, woran die Rinde noch sitzt. Man nennet es auch Schaalsdele, Schaal-stuff: oder auch waan-kantig Holt, weil es keine rechtwinklige Ecken hat. R.

Schellfi-sk, ein bekannter Seefisch, von der Art der Dörsche: asellus minor, cellarias. Die Franzosen nennen ihn Eglesin oder Egrefin. Er wird also genannt seyn wegen der dichten, obgleich kleinen Schuppen, womit er bedeckt ist.

SCHELM, ein geschundenes Nas. Man höret es noch zuweilen, wenn es auch nur im Scherz wäre: Gien Peerd to'm Schelm maken laten: sein Pferd vom Schinder todt stechen und schinden lassen.

SCHELPE. S. SCHULPE.

SCHEME, und Schemel (η), Schatten, Schattenbild. H. auch Schemel. In Osnabr. Schem (η). S. Schw. Skymning, Dämmerung. Cod. Arg. Skeima, eine Laterne. Scheme kommt auch genau überein mit dem Gr. σχημα, Gestalt.

Luther braucht es Ps. XXXIX, 7. sie gehen da-
her, wie ein Scheme: und Sprüchw. XXVII,
19. wie der Scheme im Wasser ist gegen das An-
gesicht ic. He grouet vor sinen eigenen Sches-
mel: ihm grauet vor seinem eigenen Schattens-
bilde.

Schemen (*n*), Aver schemen, überschatten. Chur-
Braunschw.

Schemern, verb. dunkel scheinen, obscure lucere.
it. beschatten, wie ein Schattenbild vor den Au-
gen schweben. *H.* schemelen und schemeren,
umbrare, inumbrare, caligare. Man höret
auch schummern und schimen. Das Hochdeut-
sche schimmern ist dasselbe, in etwas veränderter
Bedeutung. *I*dt schemert mi vor den Ogen:
es wimmelt, oder schwebt mir, wie Schattenbil-
der vor den Augen. *H*e let schemern un da-
gen: er läßt es gehen, wie es gehet, siehet durch
die Finger. *S.*

Schemern, nom. und Schemerung, die Dämme-
rung. it. eine Schimmerung vor den Augen, als
wenn *z.* B. eine Fliege dichte vor den Augen vorbe-
fliegt. *H.* Schemer-tyd, crepusculum: Sche-
mering, crepusculum, caligo, suffusio. Schw.
Skymning. In Hamburg schummern.

Schemig, Heven - schemig. *S.* unter HEVEN,
Himmel.

SCHENE (*n*), *I.*) Schiene, Schienbein, crus, os
tibiae. *N.* *S.* Scyne, Scinban. *E.* Shin.
Dän. Skinne. Schw. Skeen. *H.* Schene.
Etwa von dem alten Isl. Skinn, welches die
Engländer

Engländer noch haben, und Haut bedeutet. Denn der vordere Theil des Schienbeins ist nur mit Haut bedeckt. Schenkel und Schinken ist mit Schene verwandt, und hatte vor Zeiten auch dieselbe Bedeutung. S. Wachter. in Schink, crus, tibia. Eine blaue Schene lopen: bey einer Bewerbung abschlägige Antwort, einen Korb, bekommen. Einen Bloß vor der Schene hebbē: eigentlich, im Stock gefangen sitzen: it. in seiner Freiheit eingeschränkt seyn. So sagt man von einem jungen Mann: he het enen Bloß vor der Schene fregen, wenn er eine Frau genommen hat: auch von einer Frau, wenn sie ein Kind an der Brust hat, daß sie nicht nach Gefallen ausgehen kann. Einen vor de Schene slaan: im uneigentlichen Verstande, einem schlecht lohnen, Herzleid machen. In Osnabr. sagt man Schenne. S.

- 2.) Ausserdem heißt auch Schene alles, was eine Aehnlichkeit mit einem Schienbein hat, als: die beiden Stücke Eisen, welche an den Ecken der Vorderseite eines eisernen Ofens angeschraubet werden, und welche den Ofen zusammen halten. Imgleichen, das Achsenblech, Achseneisen, oder die platte eiserne Stange, welche auf der Wagenachse längs hin befestiget ist, damit das Holz nicht so bald verschleisse. it. eine Radschiene, u. d. m.

Schenen, einen Arm- oder Beinbruch, durch angelegte Schindeln, verbinden und befestigen. Auch insgemein, etwas mit Schienen versehen.

Beschenen, eine Achse mit Eisen beschlagen, Schienen um das Rad legen.

SCHENKEL-DIEK. S. unter DIEK.

SCHENKEN, 1.) wie das Hochdeutsche schenken, ein schenken. Nu mag he inschenken: oder, nu mag he sik inschenken laten: nun mag er hingehen: nun hat er seine Sachen (nämlich schlecht) gethan; ilicet, actum est. Man sagt es, wenn die Sache so ausfällt, daß einer seines Zweckes verfehlet.

2.) zu trinken geben, einen Trunk reichen, mit einem Trunk beehren. N. S. scencan, potum ministrare. Ik danke vor jou Schenkend: ich danke euch für den gegebenen Trunk.

Beschenken, einem einen Rausch zu spülen, trunken machen. Beschrunkn, trunken, besoffen. Man braucht dieß Wort, wenn man etwas höflich von jemand's Trunkenheit redet, als wollte man die Schuld auf einen andern schieben, der ihm zu viel zu trinken gegeben.

SCHPEL (η), Scheffel; deren in Bremen 40 auf eine Last gehen. Es ist von dem ältern Skappe, ein Getreidemaß. S. Wachter in Schaff. Bi Schepeln uut mit Lepeln in meten: mehr aufgehen lassen, als man einzunehmen hat.

SCHPELER, für Schapelier, Schulterkleid der römischen Geistlichen, scapulare, humerale, kommt vor im Reim. de Vos, 1 B. 4 Kap.

He leet my Rappen un schpeler seen,
Un eynen breff van synem Pryer (Prior).
Woselbst

Woselbst es Hr. Gottsched sehr fehlerhaft durch Rosenkranz übersezt hat.

SCHEPEN (η), schiffen. S. unter SCHIPP.

SCHEPPEN, I.) schaffen, erschaffen, creare. Cod. Arg. skapan. N. S. sceopan, sceppan, scyppan. E. shape. Schw. und Isl. skapa, skipa. Dän. skabe. H. scheppen, erschaffen. Beym Kilian Schap und Schappe, Gestalt, forma: E. Shape. If hebbe scheppet, oder schapen: ich habe erschaffen. Doch sagt man lieber in dieser Bedeutung schapen; in den beiden folgenden Bedeutungen aber mehr schepset.

2.) schöpfen, flüssige Sachen einladen, haurire. Hebr. שָׁאֵף (schaaph), und שָׁבֵף (schabh), er hat geschöpft. Man kann auch hieher bringen das deutsche Schaff, bey einigen alten Schupf, ein ausgehöhltes Gefäß, womit man schöpft, ein Zuber: Gloss. Pez. Sceffe. Gr. σκαπῖν aus hohlen, σκαφῆ und σκαφίς, ein ausgehöhltes Gefäß, Schöpfnapf. Lugt scheppen: Luft schöpfen, Athem hohlen.

3.) Wasser durch eine Oefnung oder Ritze ein lassen. Dat Schip scheppet Water: das Schiff lästet Wasser durch, ist leck.

Up scheppen, 1.) mit einem Schöpfnapf nach und nach aufgießen.

2.) die Speise aus dem Topfe in die Schüssel thun: das Essen gegen die Mahlzeit aufgeben.

Schapen, geschaffen, gemacht, gestaltet, creatus, formatus. N. S. scapen.

Mis-schapen, übel gebildet, ungestalt, schlecht gemacht. Wir sagen auch mis-schipped, und mis-maked.

Wan-schapen, dasselbe. S. unter WAN.

Woi-schapen, wohl gestaltet, wohl gebildet.

Schepken, eine Gattung Trinkgeschirre. Daher etwa Schoppen, der vierte Theil eines Maasses.

Schepper, 1.) Schöpfer, creator. S. auch weiter unten Schipper.

2.) ein Schöpfnapf, Schöpfkelle, haustrum, situla.

Schippen, 1.) formen, einem Dinge seine Gestalt und Bildung geben. Een Minst kan sik sulvest nig schippen: Niemand kann sich selbst eine Gestalt geben, die er will: man muß keinem seine ungestaltete Bildung vorwerfen, weil Gott sie ihm gegeben hat.

2.) anordnen, regieren. Ik schippe nog mit: ich habe auch noch etwas dabei zu sagen, oder zu befehlen. Du hest hier niks to schippen: du hast hier nichts anzuordnen und zu befehlen. Beym Verel. skipa. Alt Fries. skeppen.

Mis-schippen, eine schlechte Gestalt geben, eine gute Bildung verderben. Dat mis-schippet mi: dieses Kleidungsstück stehet mir übel, gibt mir ein unangenehmes Ansehen. De Poffen hebt em mis-schippet: die Blattern haben ihn verunstaltet, seine Gesichtsbildung verderbet. Mis-schipped, verunstaltet, übel gebildet.

Um schippen, eine andere Gestalt geben, in eine andere Form bringen, umbilden. Dat Kleed schippet

pet em ganz um: in der Kleidung hat er eine ganz andere Gestalt.

Schipniss, Gestalt, Bildung. E. Shape. Im N. S. ist Scapenyssle die Erschaffung. He het sine regte Schipniss: er hat eine gute Bildung, er ist nicht ungestalt.

Schipper, Schöpfer: der einem Dinge Gestalt und Bildung gibt. De Volk is de tweede Schipper: die Kinderblattern geben dem Menschen eine andere Bildung.

Schipsel, und Schepsel, Geschöpf, Kreatur, ein Werk das man macht oder bildet. Een dull Schepsel: ein wunderbarlich gemachtes, übel gebildetes Ding. Wat is dat vör een wonderlik Schepsel! was das für ein wunderbarlich Geschöpf, oder wunderlicher Mensch ist! Die Holländer sagen auch Schepsel.

SCHERBELLEN-KOPP, oder Schabellen-kopp, wie es Strodtm. auch schreibt, eine Larve, Maske. In Hamburg Sibyllen-kopp. R. Nut scen as een Scherbellen-kopp: ein scheußliches Ansehen haben: ein mageres Knochengesicht, als ein Todtenkopf, haben. Wir brauchen es auch als ein Schimpfwort: du Scherbellen-kopp: du Fragens Gesicht.

SCHEREN (s), Mist. Im Ditmars. S. SCHARN. Scheren, seinen Mist machen, wenn vom Vieh die Rede ist: exonerare alvum. Zieglers Idiot. Ditm.

SCHEREN (n), I.) theilen, absondern, von einander reißen. S. N. S. sciran, scirian. E. share.

re. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. *fkæra*, *fkiaera*. Verel. *fkera*. *h.* scheuren. *Fr.* chiren, dechiren: welches vor Alters ohne Zweifel *scirer* ist geschrieben worden. Ital. *sceurare*. Zu diesem Stamm gehören auch unser *scharven*, *zerschneiden*: *Schaard*, *Scharte*, *Scherbe*: *Scheer*: *Schaar*, ein abgesonderter Haufe: *Jahrschaar*: *Flugschaar*: *bescheren*, d. i. *zuthellen*: *E. Shire*, eine abgesonderte Provinz, *N. S. Scyra*: und viele andere mehr. *Ik schoor*, ich *schor*. *Ik hebbe scharen*, ich habe *geschoren*. In Hamburg sagt man *schoren* in dieser Bedeutung. *S.* unten an seinem Orte. Es scheint diese Bedeutung die erste und Hauptbedeutung zu seyn, aus welcher alle folgende am ehesten können hergeleitet werden.

2.) *scheren*, es sey mit einem Messer, oder mit der Scheere: *tondere*, *radere*, *depilare*. Engl. *shear*. *N. S. scearan*, *sceran*. Isl. *fkera*. Dän. *fkære*. Aber einen Kamm *scheren*: s. KAMM. Hieher gehöret die uneigentliche Bedeutung, welche sonderlich im Ditmarsischen üblich ist, *abfressen*, die Weide kahl machen. *Bescheren*, und *upscheren*, Vieh in die Weide jagen, die Weide betreiben. *Muulscher*, was das Vieh mit dem Maule abfrisst. it. die Gerechtigkeit, das Vieh nach der Erndte auf die unbezäunte Felder zu treiben. *S. Zieglers Idiot. Ditm.*

3.) *veriren*, *aufziehen*, zum Besten haben, zum Narren machen, es sey mit Worten oder mit Werken.

Werken. Vor Alters wurde den Knechten zur Strafe und zur Schmach der Kopf halb geschoren. Oder es stammt diese Bedeutung daher, daß man vor Zeiten, da in dem zierlichen Bescheren des Haupthaars und des Barts eine sonderliche Mode war, diejenigen, welche man verspotten und lächerlich machen wollte, unrecht, zur Hälfte oder gegen die Mode geschoren hat. Vergl. I Chron. XIX, (XX), 4. E. scorn, verspotten: H. schern: Fr. escorner: Ital. scernire: Span. escarnear. Gloss. Keron. Skerne, scurrilitate. Gloss. Lips. Scern, illusio: Scerni, subsannatio. Daher kann man amfüglichsten das Wort scherzen herleiten. Enem oder mit enem den Geff scherren: einen aufziehen, für einen Narren haben. S. Gek in der 3ten Bedeut.

4.) schieren, plagen, Verdruss machen, placken, bekümmern. Wat scheret mi dat? was gehet mich das an? ich werde mir keine graue Haare darum wachsen lassen. De Lude hebt mi regt scharen: die Leute haben mich rechtschaffen geplagt. He versteit sik upt Scheren: er versteht die Kunst zu quälen. Sik worum scherren: sich um etwas bekümmern. Wol scheret sik wat um dat Volk? wer lehret sich an solches Volk? Ik schere mi niks darum: ich bekümmere mich nicht darum, ich frage nichts darnach. R.

5.) einem viel Geld abnehmen, den Beutel fegen. So sagt man z. B. von einem Gastwirth, der seiz
ngn

nen Gästen grosse Rechnungen macht, oder, wie man wol sagt, die Scheere aushangen hat: he scheret sine Gäste, dat enen de Ogen aver gaat: it. he scheret scharp bi der Naad.

- 6.) sich fort machen, weg paffen, eilig kommen. E. to scare away, weg jagen. Schere hen, oder weg: gehe deiner Wege, packe dich. Schere voort: komm, oder gehe geschwind. Schere uut dem Wege: packe dich an die Seite. Du schollest to regter Tied her scharen sien: du solltest zu rechter Zeit her gekommen seyn. Alle diese Redensarten werden im Unwillen gebraucht. R. Sprw. De Schuldige scheret: der Schuldige macht sich aus dem Staube: oder, wer da fliehet, der gibt sich schuldig. Wir sagen sonst auch: de fluchtige Goot maket den schuldigen Mann. In einigen Gegenden unserer Nachbarschaft sagt man schüren.
- 7.) Insonderheit wird schereren auch von den unteren Wolken gesagt, wenn sie schneller fort ziehen als die oberen. De Wulken scheret: die Wolken laufen.
- 8.) Sich in einer langen Fahrt hin und her ziehen, oder bewegen, sich schwebend bewegen. Wenn die Störche, und einige andere Vögel, bey schönem Wetter sich, wie es scheint, damit erlustigen, daß sie hin und her durch einander schweben, so sagt man: se scheret; oder auch: se holdet enen Scheer, danz. Daher hat eine Art Wasservogel, oder kleiner Mewen, den Namen Scheerke, weil ihr Flug von solcher Beschaffenheit ist. Wenn
man

man auf Schlittschuhen nach beiden Seiten, in halben Zirkeln, ausschweiset, nennen wir es gleichfalls scheren. E. s heer of, weg streichen, besonders wenn ein Schiff seitwärts weg segelt: to s heer to and again, hin und her schweben, oder streichen.

9.) Seile oder Stricke von einem Orte zum andern spannen. Weil dadurch gleichsam eine Scheidung gemacht wird, so ist diese Bedeutung unmittelbar aus der ersten. Linnen scheren: dünne Seile aufspannen, um Zeug und Wäsche darauf zu trocknen.

10.) das Garn um den Rahmen spannen, in der Weberen: das Garn durch Abtheilung und Schränkung der Fäden in die gehörige Ordnung bringen, ehe es auf den Baum des Weberstuhls gebracht wird. H. Scheeren, bereiten, vorbereiten, præparare, ordinare stamen.

Af scheren, 1.) abscheren, detondere.

2.) durch eine Zwischenmauer, Scheidewand, absondern: eine Scheidewand machen. De Donzen af scheren laten: eine Scheerwand in einer Stube ziehen, abkleiden, aus einer zwei machen lassen.

Dör scheren, eben dasselbe in der letzten Bedeut.

Gekk - scheren, veriren, als einen Narren aufziehen.

S. die 3te Bedeut. des einfachen Scheren. Gekkscherije, das Veriren, Aufziehen.

Uut scheren, aussondern, ausnehmen, Ausnahme machen: excipere. Es ist nicht mehr im Gebrauche. Script. Brunsv. T. III p. 114. wo der

Autor

Autor erzählt, daß ein Theil der Fürsten dem Könige nicht huldigen wollte, fügt er hinzu: dat wel ek twe doch utscheren: doch will ich zween davon ausnehmen.

Verscheren, unrecht scherem, durch Scheren verderben. Daher

Verscharen, eigentlich, unrecht geschoren. it. lächerlich zugestutzt, possierlich, wunderlich, nährisch. S. scherem in der 3ten Bedeut. Dat sut verscharen uut: das läßt wunderlich, nährisch.

Vör scherem, vorspannen, als ein Seil: vorn eine Bekleidung oder Absonderung machen.

Vörscherung, eine Vorspannung, eine Bekleidung nach vorne zu. it. bey den Deicharbeiten, die Dielen, so quer vor dem Puttwerke bey den Kossern gelegt werden, um die Karren darauf zu stellen, von da die Klopers nach dem Laufe hingelegt werden: d. i. die Dielen, die nach dem Deich hin liegen, auf welchen die mit Sodden und Erde beladenen Karren laufen.

Scherels, der Zettel bey den Webern, sonst auch die Kette, stamen. R. S. scherem in der 10ten Bedeut.

Schererije, oder Scherije, das Beriren. it. Mühe, Beschwerlichkeit, Verdruß, verdrießliche Arbeit. Nach der 3ten und 4ten Bedeut. von scherem. R. He het'r vull Schererije mit: er hat viele Mühe damit. Iddt gift een Hupen Schererije: es verursacht viele verdrießliche Arbeit.

Scheerke, eine Gattung kleiner Mewen, die stets über dem

dem Wasser schweben, um die kleinen Fische weg zu schnappen. S. scherem in der 8ten Bedeut.

Scherung, 1.) der Zettel in der Weberen: die Fäden, welche in einem gewebten Stücke nach der Länge laufen, stamen.

2.) Scherung, Afscherung, Scheidewand, Abkleidung. it. Gränzscheidung. N. S. Scyra. E. Share, Shire, Abtheilung, Scheidung: Fries. Scharthinge. Ostf. Landr. I B. 140 Kap. Alle Scharthinge, dat is Schedinge, tüschen den Huißern und Tuinen sall men maeken van Plancken &c. alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten sollen von Dielen gemacht werden.

Scheer-danz, ein Tanz, da die Tanzenden ins Kreuz und in die Quere durch einander gehen. s. Scherem in der 8ten Bedeut.

Scheer-wand, eine Scheidewand.

Drög-scherer, Tuchscherer, Tuchbereiter. H. Droog-scherer. E. Shear-man.

Heven-scheer, laufende Wolken, welche die Sonne eine Zeitlang den Augen entziehen. s. Scherem in der 7den Bedeut.

SCHERF, Schärpe, Scherpe, welche die Officier tragen, und welche man um den Leib gürtet. Fr. Echarpe.

SCHEEERKE. S. oben unter SCHEREN.

SCHERM, 1.) ein Schild, Sturmartsche, Sturmdach, Schirmdach: scutum, pluteus, lorica. Notker. Pf. V. Scerm, ein Schild. Es gehöret zu Schuur, ein Obdach, Bedeckung. Jetzt ist es veraltet. Kenners Chron. Hirup rustede si

sik de Raht (im J. 1419.), und quam öhnen
tho Hülpe, mit Bliden, Bussen, Werke,
Schermen und mannigerley Vereedschup:
dartho woll mit 1000 Man.

2.) Schirm: umbraculum, defensio.

SCHETE (η), u. a. s. unter SCHITEN.

SCHETELEN (ε), scheiteln: die Haare auf dem Schei-
tel nach beiden Seiten durch den Kamm theilen.

SCHETEN (ε), 1.) schießen. A. S. sceotan, scy-
tan. E. shoot. Verel. in Ind. skiota. Schw.
fkiuta. Dän. skyde. H. schieten. Cambr.
faethu. Die Prekopischen Latern nennen es
schieten. Daher ist ohne Zweifel der Name
Scythen, den Julius Pollux durch Schützer
(sagittarius) übersetzt. S. Wachteri Gloss.
Germ. v. Schiessen, und præfat. ad. Germ.
S. XI. Das Franz. jetter ist eigentlich dasselbe
Wort. Zur Verwandtschaft gehöret das Lat. sa-
gitta, Pfeil. Wir conjugiren: ik schete, du
schust, he schut: ik schoot, ich schoß, du schoz-
test, he schoot: ik hebbe schaten, ich habe ge-
schossen &c. To forte scheten: seinen Zweck nicht
erreichen. it. nicht auskommen, zu kurz kommen.
Rund scheten: eben auskommen, genug haben.
Enen Graven scheten: einen Graben machen.

2.) werfen. Es wird von Sachen und Waaren
gebraucht, die man sich einander zuwirft und mit
den Händen fängt. Käse scheten: die Käse sich
einander zuwerfen. Käse up scheten: die Käse
aus dem Schiffe denen am Ufer stehenden zuwer-
fen. Daher

Schaten,

Schaten, die Bündlein Hans, so wie sie ins Wasser gelegt werden zum Rotten: weil sie bequem einander können zugeworfen werden. Vom Flachsnennet man solche Bündlein Voten.

Bescheten, 1.) beschießen.

2.) mit Dielen belegen. S. Solche Dielen heißen daher Beschee: delen.

Uut scheten, 1.) ausschießen.

2.) Enen Graven uut scheten: einen Graben auswerfen.

3.) Es wird auch vom Winde gesagt, wenn er sich mehr als vorhin vom Wasser her auf das Ufer, oder auf den Deich, drehet. Sonst auch rumen werden.

Scheet-hund, ein Jagdhund, Spürhund. Uppassen as een Scheet-hund: gehorsam und genau aufwarten.

Scheet-lood, das Senkbley, die Tiefe des Wassers zu messen.

Scheet-spole, das Schiff bey den Webern, radius.

Schöte (on), ein Schuß. R. und S. Een Schöte Weges: eine Strecke Weges, so weit ein Schuß reichet: teli jactus. Een Schöte in de Ruyfen: ein stechender Schmerz in den Backenzähnen, der plötzlich zuschießet. Wenn jemand viele dergleichen bald auf einander folgende Schmerzen an einem Theil des Körpers empfindet, so sagt er: ik frige Schöte up Schöte un Stefe up Stefe. Schöte under Water: verdeckte Stichelworte, spitzige Reden.

Toschöte, Zuschuß, Zufluß. Dat Kind fan den Toschöte
T t

Zoschöte der Melk nig verhaten: das Kind kann alle die Milch, welche zuschieffet, nicht weg saugen. R.

Schott, 1.) die Erde, welche aus einem Graben ausgeworfen wird. Man nennet sie auch Schottserde, und Graben-schott.

2.) Schoß, census, tributum. S. unten besonders.

Uutschott, 1.) Ausschuß, delectus.

2.) Im bösen Sinn, was man als unnütz und schädlich verwirft: ejectamentum, rejectaneum. it. ein unnützer Mensch, ein Auswurf des menschlichen Geschlechts.

Graben-schott, und

Schott-erde, s. Schott in der 1ten Bedeut.

Schott-heren sind in Bremen 1.) die Aufseher über das grobe Geschütz und Zeughaus, Von scheuten.

2.) die den Schoß einnehmen, Beyseher bey der Schoßeinnahme. Von Schott, Schoß. Rind. Rolle Art. II. So welck Mann ofte Froue öhr Guht nicht recht vorschatteden, dar dem Rahde und den Schottheren an misdachte, denjennen will de Raht sin Guht betalen vor sodane Geld he dat vorschattet, unde dat Guht tho sich nehmen.

Schutjen, fleissig zu schießen ausgehen.

Schutte, Schütze. A. S. Scytta. E. Shooter. Schw. Skytte. H. Schutter.

Schutten-wall, das öffentliche Gebäude in Bremen, an
Ansgars

Ungars Walle, wo die junge Bürgerschaft sich im Schiessen nach dem Ziel übet.

Schutting, das grosse Haus der Kaufleute in Bremen am Markte, wo die Aelterleute der Kaufmannschaft zusammen kommen, und, was den Handel betrifft, berathschlagen. Es wird also genannt, weil bey gewissen feierlichen Gelegenheiten mit kleinen Kanonen und Böllern von demselben geschossen wird.

SCHEUTE, eine Sprütze: besonders eine kleine Sprützbüchse, womit die Kinder spielen. Von scheten, schiessen.

Scheuten, sprützen: eine Injection mit einer Sprütze machen, wie die Wundärzte bey den Wunden und Halsschaden thun.

SCHEVE (ε), schief. S. oben SCHEEF.

SCHEVE (ε), die Splitter des Hans- und Flachsstengels, welche unter dem Brechen, Schaben und Hecheln abfallen. Man leite es von schaven, schaben, ab. S. oben. E. shiver, in Stücke brechen: Shiver, Splitter. Wovon das hochdeutsche Schiefer, Schieferstein herkommt. Bey den Isländ. ist skysla durchschneiden. Fries. Schief, Rast, Spreu. Diese Wörter sind so nahe mit den Hebr. שָׁבַח (schabhabh), ein Brocken, Splitter, und שָׁבַח (schabhar), er hat zerbrochen, verwandt, daß die Ableitung von denselben keinem Zweifel unterworfen zu seyn scheint. Henr. von Alkmars Numerk. bey dem Rein. de Vos 1 B. 36 Kap. Alsus sud mannich eyn kleyn ghesbrek, alse eyne kleyne Scheve in eynes ander

rent oghe, men he en merket nicht ennen helen balken in synen eggen oghe: also siehet mancher einen kleinen Fehler, als einen kleinen Splitter in eines andern Auge, nimmt aber den ganzen Balken in seinem eigenen Auge nicht wahr.

SCHEVEL (*n*), und Schevel - steen, Schiefer, Schieferstein. Ist eines Ursprungs mit dem vorhergehenden.

SCHICHT, 1.) eine Reihe, Ordnung, ordentliche Abtheilung: series, ordo, classis, partitio. Schicht maken: aufräumen, fertig machen, Feierabend machen.

2.) Geschichte, Begebenheit. Man leitet es gemeinlich von scheen, geschehen, her: welches auch, was das Hochdeutsche Geschichte betrifft, außer Zweifel ist. Das niedersächsische Schicht aber kann vielleicht richtiger von der ersten Bedeutung, series, ordo, hergeleitet werden. In einer brezmisch. Urk. von 1385. Umme de Schicht, de dar schude, dar Lüder Hane umme gerichtet ward. Daher

Unschicht, auch wol Ungeschicht, Ungesehr, ungesehrer Zufall. Van Unschicht, von ungesehr. Rein. de Vos, 1 B. 2 Kap.

Ist quam van unschicht densulven ghanck,
Un horde dar erer beyder sanc.

So auch 4 B. 1 Kap.

Schichten, ordentlich abtheilen, absondern. Cod. Jur. Lubec. Art. 96. De andere Helfte schal men schlichten an dre Deel. Eine zwote Bedeutung

deutung gilt in Osnabrück, gerinnen, wie z. B. die Milch. S. Holl. Schiften.

SCHIFELN. S. Schüfeln, unter SCHÜFEL.

SCHIFTEN heißt im eigentlichen Sinn, theilen, und ist dasselbe Wort mit schichten. Von welcher Verwechslung des ch und f mehr Beispiele unter dem Worte SCHECHT bemerkt sind. A. S. scyftan. Behm Verel. fkipta. Schw. fkipta. H. schiften. Wir brauchen es vornemlich in einem besondern Verstand von Stoffen oder gewebtem Zeuge, wenn es dünne wird, oder wenn die Fäden des Eintrags sich zusammen schieben, und daher die Fäden des Zetels oder der Scherung an solchen Stellen alleine liegen: welches im Grunde nichts anders ist, als eine Theilung und Absonderung der Fäden. Dat Tug is nog averal nig eenmaal schifted: das Zeug hat noch nirgends eine dünne Stelle, ist noch fast so gut wie neu.

Schiftig, adj. und adv. wird von einer eckeln, verachtenden und höhnischen Miene oder Rede gebraucht. Eigentlich nennet man eine Person schiftig, die in ihrer Miene oder Rede einer andern zu verstehen gibt, daß sie dieselbe von andern Leuten unterscheide und für etwas schlechtes erkenne. Von schiften, in so fern es absondern, genau unterscheiden und beurtheilen, bedeutet. Gent schiftigen Snakk: eine stolze höhnische Rede. Schiftig uut seen: eine verachtende, höhnische Miene machen.

SCHIEK. S. SCHÜK.

SCHIKKEN hat alle Bedeutungen des hochdeutschen Schicken. Von diesem Worte findet man in den alten Dialecten keine Spur. S. Haltaus.

Schikk, Geschick, aptitudo ad rem: der Wuchs, die Leibesgestalt, Taille. it. Ordnung, ordentliche Einrichtung, guter Anstand, dispositio. Metaphor. aufgeräumtes Wesen, vergnügte Laune. Dat Kleed het enen dullen Schiff: das Kleid hat eine wunderliche Gestalt, einen seltsamen Schnitt, es sitzt nicht gut. Wat hei ji daar vor'n dullen Schiff uut maket? was habt ihr der Sache für eine seltsame Figur gegeben? Ik bin nig regt up minen Schiff: ich bin nicht recht aufgeräumt. He is darmit in sinem Schiff: er ist sehr damit zufrieden, oder froh darüber. In dem Minsken is kien Kniff nog Schiff: er ist ein Mensch von ungeschliffenem Wesen und plumper Leibesbildung. Een goden Schiff: eine gute Taille.

Schikker, eigentlich, der etwas schicket, ins Geschick bringet, anordnet: die Zeit, mit welcher sich alles schicken muß. Im letzten Verstande sagen wir im Sprw. De Schikker wanet am Wege: die Sache wird schon selbst mit der Zeit lehren, daß man sich schicken müsse: it. bey der Ausübung wird sichs zeigen, ob es angehe, oder was man für Maaßregeln zu erwählen habe.

Schikkung, Einrichtung, dispositio. Eine andere Schiffung in siner Huus: holdung maken: eine andere Ordnung und Einrichtung in seinem Hauswesen machen. Stat. 3. De Schickinge des

des Rades schall na düssen dage wesen up 28 Personen. Dieses Statutum hat in einigen alten Handschriften der Statuten den Titel: De Ordinantie, Resinghe und Schickinge des Rades.

To schikken, 1.) zusenden.

2.) anschicken, zurüsten. Sif to schikken: sich fertig machen.

Up schikken, aufpuken, ausschmücken.

Upschikk, Aufpuß, Anzug. Dat is een wonderliken Upschikk: das ist ein wunderlicher Aufpuß: in diesem Anzug herrscht ein übler Geschmack.

SCHILD, eben so, wie im Hochdeutschen.

Heer-schild, ein Soldatenschild: scutum militare. Ingl. ein gerüstetes Heer, Heereskraft, Krieg. Verel. in Ind. Herskioldur, bellum. Gloss. Lindenbr. Arascild, aggressio in vico facta. S. Wachter in Herschild. In der letzten Bedeutung liest man dieß Wort in einer Urkunde von 1386, in welcher die Stadt Bremen die Hälfte des Schlosses und der Bogten zu Tedinghausen versetzt: yd en were, dat my de Helfte des Glotes openbare afghewunnen wurde mit Heerschilde ane myne Schult.

SCHILFERN. S. Schelfern, unter SCHELF.

SCHILLEBOLD, Schilleboll, ist bey unsern Bauern das Insekt, welches wir sonst Keereer, und die Hamburger Gaespeerd nennen: Nymphe, Jungfer, libella. In der Mark Brandenburg auch Schillebold. S. Frisch im Wörterb. unter Schielen.

SCHILLERN, für Schildern, 1.) malen, abschil-
dern, pingere, depingere.

2.) auf der Schildwache stehen. Sprw. De bange is, de moot schillern: wer bange ist, der schickt sich nicht zu einer herzhaften Unternehmung: eigentlich, der muß zurück bleiben und Schildwache stehen, daß den übrigen, welche die Unternehmung thun, kein Ueberfall geschehe.

3.) warten, einem lange entgegen sehen: gleichsam, als wenn man auf der Schildwache steht. S.

Schilleraatse, Schilleraatsie, Schilderen. R.

Schiller-gast, ein gemeiner Soldat, der noch Schildwache stehen muß: im Gegensatz eines Gefreiten, oder Unter-Officiers. R.

SCHILLING, ein und ein halber Grote, 6 Pfenninge. Die Abstammung dieses Worts wird weitläufig untersucht von R.

SCHIMP, 1.) Scherz, jocus, sales, facetiæ. Schw. Skæmpt. Gr. σκαμμα, scomma, eine Spitzrede, Stichelwort. Ostfr. Landr. 3 B. 98 Kap. De oek eine Per'oene vorspreckt in Jock — so moit de Vorsprecker dat bewysen, dat he solches in Schimp und in geen Ernst gesecht hefft: wer auch eine Person im Scherze schilt — so muß der Schmähende beweisen, daß er solches im Scherze, und nicht im Ernst, gesagt habe.

2.) Schimpf, ignominia.

Schimferen, in Osnabrück Schimperen, schimpfen, schelten, lästern. S.

SCHIN, Schinn, bedeutete vor Zeiten die Haut, das Fell: wie noch jetzt bey den Engl. Skin: Isl. Skinn

Skin: Dän. Skind. Cambr. Cenn. Mer. Casaubonus leitet Skin von σκηνος, ein Zelt her. Es ist aber glaubwürdiger, daß σκηνος von Skin her komme: weil die Haut eher gewesen, als ein Zelt. Jetzt heißt Schin bey uns noch, die weissen Schuppen auf dem Haupte, und überhaupt die Schuppen, welche sich von der Haut abblättern, furfures capitis, porrigo. Daher ist

Schinnen, schinden, die Haut abziehen. Schw. skinna. Herr Wachter tadelt diejenigen Dialekte, welche in diesem Worte das d nicht haben. Das macht, weil er es aus dem Gr. σκυτος, Haut, herleitet. Aber dan muß er ja, ausser den andern Veränderungen der Buchstaben, ein n ein flicken. Ist denn die Auslassung des d unverzeihlicher, als das Einflicken des n? Vorurtheile machen blind. Aber beides ist unnöthig, wenn man weiß, daß Schin die Haut heißt. Eben so ist fillen von Fell. Ist schunn, ich schund. Schunnen, geschunden.

Schinner, Schinder. Bey den Engl. ist Skinner, ein Pelzer, pellio.

Schinnig, rändig: nämlich wan die Haut sich abschälet. Schinnig un schävig: rändig und schäbig.

Schin-kruud, Schelwurz, Schwalbenkraut, chelidonia: das bekannte Heilkraut mit gelben Saft und Blumen. Es wird also genannt, weil es eine verletzte Haut geschwind heilet. Fr. Hache.

SCHINEN, scheinen. Cod. Arg. skeinan. A. S. scinan. E. shine. H. schynen. Alt Fränk.

feinan. Schw. skyna. Dän. skinne. Im
Isl. ist Skin, der Blich, skiin, ich glänze, schei-
ne. Sprw. 'Tis beter schinen, as quinen:
ist ein Trost derer, die übermässig fett und stark
werden.

Verschinen, verschwinden, wie ein Schein oder Blich:
weichen, vergehen. Davon ist verschenen, ab-
gewichen, verwichen, wenn von der vergangenen
Zeit die Rede ist. Cendr. Art. 19. in der Stad
Bofe, dat vor velen vorscheenen Jahren anges-
fettet unde gemaket 2c.

Schien, 1.) Schein, splendor. Isl. Skin.

2.) scheinbarer Vorwand, vorgegebene Ursache.
Junker Karsten von Oldenburg bekriegte im Jahr
1407 die Bremer, im Schiene also dat se öhne
de Fredeborch thom Gorfange buweden: unter
dem Vorwand, daß sie die Festung Friedeburg
ihm zum Vossen baueten: wie Renner erzählet.

Schiens, oder Schüns, adv. schräg, oblique. H.
Schuyns. Schiens gegen aver: schräg gegen
über. Es ist von Schuß unterschieden, wie un-
ter diesem Worte unten bemerkt wird.

SCHINKEN ist verwandt mit Schafe und Schene,
welche nachzusehen sind. A. S. Scenc. Schw.
Skinka. H. Schink. Enen vülen Schinken
im Solte hebben: noch eine alte Schuld ab zu
machen haben: für einen alten Fehler zu büßen,
und deswegen ein böses Gewissen haben.

SCHIPP, Schiff. Cod. Arg. und A. S. skip. So
auch in den nordischen Dialekten. E. Ship. Fr.
Esquif.

Esquif. Ital. Schifo. Gr. σκαφος, σκαφη, σκαφισ: von σκαπ/ω, ich höhle aus. Auch σκυφος hieß nicht nur ein Trinkbecher, sondern auch ein Schiff. Lat. scapha. Man kann das deutsche Wort bequem genug, mit Hrn. Wachter, von schuben, schieben, trudere, herleiten. Denn die ersten Schiffe, deren sich eine Nation bedienet hat, sind ohne Zweifel kleine Schifflein oder Baumschiffe gewesen, welche mit Stangen fort geschoben wurden. Des Schepes (η), des Schiffes. Dem Schepe, dem Schiffe. In der mehrern Zahl Schepe, Schiffe. Scheps Met: wurst: ein kurzes Ende von einem Schiffseil, womit die Schiffjungen gezüchtigt werden. Von Leuten, welche von verschiedener Gemüthsart, und widerwärtiger Gesinnung sind, pflegt man zu sagen: Se latet sik nig good in een Schipp frigen: sie lassen sich nicht wohl vereinigen, vertragen, oder zu einstimmigen Gedanken bringen. Ik weet sines Schepes Diepte nig: ich weiß nicht, wie groß seine Fähigkeit, oder sein Vermögen, ist. Von einem, der sich im Trunk übernimmt, heißt es: He weet sines Schepes Diepte nig: er weiß nicht, wan es Zeit ist mit Trinken aufzuhören.

Boom-schipp, Baumschiff: ein Trog oder Schifflein, so aus dem Stamme eines Baums gehauen ist: monoxylon, linter. Dieß ist ohne Zweifel die älteste Gattung Schiffe gewesen, welche die menschliche Kunst erfunden hat. Von den Deutschen meldet Plinius XVI, 40. Germaniæ prædones

dones singulis arboribus cavatis navigant, quarum quædam et triginta homines ferunt: „Die deutschen Seeräuber fahren in ausgehöhlten „Bäumen, deren einige wol 30 Menschen führen.“ Kenner unter dem J. 1552. Up den folgenden Winter wardt ein geringe Frost, und de Nawinter mit groten Regen, also dat men konde up S. Martens Kerckhave mit einem Bohmschepe fahren by dem Klocktorne. Was unser Geschichtschreiber hier für so merkwürdig gehalten hat, daß er es als eine Seltenheit in seinen Jahrbüchern anzeichnete, das ist bey unsern Zeiten sehr gewöhnlich gewesen. Weswegen auch die St. Martins Gemeine sich im verwichenen Jahre (1767) genöthiget gesehen hat, ihren Kirchhof samt der Kirche ansehnlich zu erhöhen, so daß er jezt vom Wasser frey bleibt.

Delen-schipp, ein langes schmales Schiff, welches oft nur aus dreien grossen Planken oder Dielen zusammen gesetzt ist.

Schipper, Schiffer, nauta, naucerus.

Schippern, im Schiffe fahren, ein kleines Schiff mit Ruder oder Stangen regieren. Es ist vornemlich bey unsern Bauern üblich, wenn sie mit ihren kleinen Schiffen auf der Wumme oder anders wo fahren. Torf schippern: den Torf mit Schiffen aus dem Moor hohlen. Dat Hau an den Dief schippern: das Heu zu Schiffe an den Deich bringen.

Schepen (1), 1.) schiffen, navigare.

2.) einschiffen, zu Schiffe bringen, laden. In schepen,

schepen, einschiffen. Uut schepen, ausladen. Af schepen, zu Schiffe absenden. Up schepen, in das Schiff bringen. Ik bin mit em up scheped: ich habe mich mit ihm, zu meiner Last, eingelassen: ich habe ihn am Halse, und kann seiner nicht los werden. So reden auch die Franzosen: être embarqué avec quelqu'un.

SCHIPPEN, die Gestalt geben. S. unter SCHEPPEN.

SCHIPP-WARKEN, arbeiten, geschäftig seyn, ein Werk der Hände treiben, wie man beim Schiffbau thut: wie es R. erkläret. Er will es also von Schipp herleiten. Vielleicht dächte man besser an schippen, eine Gestalt geben, schaffen.

SCHIER, 1.) klar, helle, durchsichtig. Dieß scheint die erste und älteste Bedeutung zu seyn. N. S. scir. Isl. skyr. Dtsch. Skiro. Gloss. Lips. scieri, lucidum. Cod. Arg. gaskeiriths, verdollmetschet, d. i. erkläret, elucidatum. Isl. Skiar, ein durchsichtiges Fenster. Unsere Fischer nennen een schier Laß: gaarn ein grosses Netz mit weiten Maschen: in Entgegenstellung eines engern Lachsgarns.

2.) lauter, unvermischt. Diese Bedeutung hat auch das eben bemerkte N. S. und Isl. Die Schweden sagen skæær. Schier Fleesk: Fleisch ohne Haut und Knochen. Schier Speck: Speck, woran nichts Fleischichtes. Schire Botter eten: die klare Butter essen. Auch adverbialiter sagt man in Stade: schier uut, durchaus, gänzlich: anstatt dessen die Bremer puur

puur uut sagen: die Engl. sheer, purus putus.

- 3.) glatt, eben. Een schier Bred: ein glatt gehobeltes Brett. Een schiren Keerl: ein Kerl, der glatt ums Maul ist. Een schier Fell, oder ene schire Huud: eine glatte Haut. Schier Holt: Holz ohne Keste und Anorren. S. R.
- 4.) Eine vierte Bedeutung, welche zunächst aus der ersten entspringt, aber bey uns nicht mehr gebraucht wird, ist: weiß, candidus, albus. In Lübeck nennet man Schier das weisse Leichentuch. Schier un Boldten: das weisse und schwarze Leichentuch. S. BOLDEK. Diese Bedeutung ist auch noch in dem Namen der Insel zwischen den Ausflüssen der Weser und der Ems, Schiers Monnik-Oge, d. i. die Insel der weissen Mönche, aufbehalten.

Schier-baard, ein unbärtiger Knabe oder Jüngling, ein glattes zartes Kinn oder Gesicht.

Schier-dook, lose gewebtes und grobes Kammertuch. Es wird so genannt, nicht nur, weil es klar und durchsichtig ist, sondern auch, weil es dienet Feuchtigkeiten durch zu seigen und zu reinigen.

Schiren, i.) genau betrachten und untersuchen, ob etwas rein und lauter ist: das Reine von dem Unreinen absondern. Es liegt aber nicht so sehr der Begriff des Läuterns und Reinigens, als vielmehr des Erleuchtens, des Erhellens, zum Grunde: von der ersten Bedeutung des Worts schier. Wenn man etwas erleuchtet oder helle macht, so kann man die Flecken daran am besten gewahr werden.

den. 3. B. Eier schiren: die Eier vor das Licht halten, um zu sehen, ob sie klar und rein, oder trübe und verdorben, sind. Dän. skære, läutern, reinigen. Alt Engl. skiere.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, durchrühren und eben machen, als Milch, Butter, Brühe u. d. g. R.

3.) Mancher möchte, mit genug scheinbarem Grunde, schüren, scheuren, durch Reiben reinigen, hieher bringen, und schiren schreiben wollen. Allein dessen erste Bedeutung ist, reiben: und ist vom Laut gemacht. Wir unterscheiden es auch deutlich durch die Aussprache. S. davon unten an an seinem Orte: wie auch die gründliche Anmerk. des Herrn Richen unter Schyren.

Dör schiren, genau betrachten, durch und durch untersuchen, durchmustern. In Hamburg schyrschasven und schyrschöten. R. Se moot alle Lude dör schiren: sie kann nicht unterlassen, auf alle Leute aufs genaueste Achtung zu geben, und dieselben gleichsam durch die Musterung gehen zu lassen, und zu beurtheilen.

Verschiren will eigentlich sagen: einen unreinen und zauberischen Blick auf etwas werfen, und dadurch einem Dinge die Lauterkeit und Richtigkeit benehmen, es verderben und in Ungedeyen bringen: oculorum fascino corrumpere. S. Schiren in der 1ten Bedeutung. So bildet der Aberglaube sich ein, daß Menschen, Vieh und andere Sachen durch böse Augen, oder durch einen zauberischen

schen Anblick, können verschiret, d. i. verderbet und krank gemacht werden. S. R.

SCHIRKEN, verb. bedeutet das Kinderspiel, welches wir sonst auch een Botter, brood smeren nennen, und besteht darin, daß die Kinder platte Steine solcher Gestalt auf das Wasser werfen, daß dieselben unterschiedliche Mahl wieder aufhüpfen. In Lübeck heißt es bleyern. Schirken kann von SCHEREN in der 8ten Bedeut. seyn.

SCHIRL-FLEUTE wird eigentlich eine Pfeife aus dem hohlen Schierlingstengel seyn sollen. Wir nennen so, ein jedes in seiner Art schlechtes, nichts würdiges Ding.

SCHIRREN. S. Schurren unter SCHÜREN.

SCHITE, f. v. Scheisse, Dreck, merda, stercus. S. Jun. Etym. Angl. v. Shite. Wir müssen hier einmahl für allemahl unsere geneigte Leser um Verzeihung bitten, daß wir dieses und dergleichen schmutzige Wörter, oder andere Redensarten, die nicht allzu ehrbar klingen, anführen. Wir wären derselben gerne überhoben, wenn es nicht wegen der Vollständigkeit dieses Wörterbuchs geschähe. Bedienet sich gleich der Pöbel nur derselben, so sind es doch einmahl alte niedersächsische Wörter, die wir deswegen nicht auszulassen berechtiget sind, weil Personen von guter Erziehung und feiner Lebensart sich derselben billig enthalten. He scholl wol Schite freten, ist die plumpe Beschreibung eines im höchsten Grad geizigen Menschen. He smeet em an de Erde as een Stuff

Stuff Schite: er warf ihn zur Erde, daß es quatschete.

Suup-schite, dünner Schlamm.

Schiten, scheissen. E. shite. Verwandt sind sches ten, und scheuten.

Schiter, Scheisser. Rupen/schiter, ein Schmetterling.

Schiterije, Scheisseren. 'Tis Schiterije, wen man mit Dreck handelt: das ist ein schlechter Handel, woben nichts heraus kommt. Schiterije up'n Live hebben: den Durchfall haben.

Schitterig, dreckig, kothig, unflätig. Herum springen, as een schitterig Kalf: in ausgelassener Frölichkeit herum springen, wie die Kinder wol thun.

Rap-schitterig, der den Durchfall hat, oft zu Stule gehen muß. Diewerwegen nennet man auch wol den Storch, oder den Reiger, een rap-schitterigen Bagel. Von rap, schnell, geschwind.

Schete (n), ein Schiß.

Schiten-föhret, ein Mensch, der die Strassen reiniget, und den Unflat aus der Stadt fähret.

Schiten-freter, ein larger Filz, ein Mensch, der im höchsten Grad geizig ist: der deswegen bey den Lateinern homo sordidissimus heißt.

Schiten-höker, ein schlechter Kerl: ein Mensch, der sich mit unsaubern oder verächtlichen Dingen beschäftigt.

Schiten-kleier, der den Unflat zusammen feget und weg bringt: oder, der sonst im Dreck wühlet.

Schit-eielke, und

Uu

Schiet-fotse,

Schiet - fotse, sind pöbelhafte Schimpfnamen auf
Frauenspersonen. S. in den Buchst. E. und F.

Schiet - hoop, ein Dreckhaufe, Misthaufe.

Schiet - huus, Schiet - hüsken, ein heimliches Ge-
mach.

Schitt - reier, ein Reiger. S. REIER.

SCHIVE, 1.) Scheibe: überhaupt alles, was flach
und rund ist: planum rotundum. S. Schyve.
E. Shive of Bread, eine runde Schnitte Brodt.
Im Isl. ist skyfa, zerschneiden. Appel: schi-
ve, eine runde Schnitte vom Apfel. Daher nen-
net man einige grosse Äpfel Schiven: appel.

2.) Besonders ist Schive bey unsern Landleuten nicht
nur ein rundes Tischblatt, sondern auch ein jeder
Tisch. Dän. Skiffue. S. das gleichfolgende
Schenk - schive.

3.) Schive, Blok: schive, eine Blockrolle, troch-
lea.

4.) ein Stück gedämpfetes Rindfleisch, welches rund
aus der Lenden geschnitten ist: Boeuf à la mode.

Schenk - schive, ein Schenktisch. Renner unter dem
J. 1534, wo er erzählt, wie der Erzbischof Chri-
stoffer, und der Graf Anton von Oldenburg, bey
ihrer Anwesenheit in Bremen, von dem Rath be-
schenket und bewirthe seyn: dar wurden veer
und twintich Schiven tho gerichtet, und dre
Schenckschiven, und 48 Gerichte up gegeben,
also dat de Erzbischof und Greve Tonnies
(Anton) geröhmiet, dat se unwerle (nie) so
herlich tracteret wehren.

SCHO, 1.) Schuh. Cod. Arg. Sko, Skohs. H.
S.

S. Sceo, Sco, Scoe. E. Shoe. H. Schoe, Schoen. Isl. und Schw. Sko. Dän. Skoe. Fränk. und Alam. Scu, Scuah, Scuoh. Enen jagen, dat em de Schoe entfallet: einen mit Ungestüm von sich jagen. In fasten Schoen gaan: seiner Sache gewiß seyn. Nig in lifen Schoen gaan: nicht gerade zu gehen, Ränke gebrauchen. Enem wat in de Schoe geten: einem etwas verweisen, oder die Schuld von irgend einer Sache geben. Daar höret meer to'm Danz, as een Paar Schoe: es gehöret mehr dazu, als mancher aus Leichtsinigkeit denkt. De Schoe schollen mi wol passen: das könnte mir wol dienen, oder zuträglich seyn. Enem een Paar Schoe geven: einem den Lauf: Paß geben, einen von sich jagen. Dat hebbe ik längst an den Schoen verreten: das Werk, oder die Sache, habe ich schon lange getrieben, daß es mir sehr bekannt ist.

2.) der Rumpf in der Mühle. In Chytr. Nomencl. Sax.

Scho-amt, Schusteramt. In den Privilegien des Schusteramts zu Nienburg vom J. 1394 liest man: Wy Erick, Grave thor Hoya, bekennet undt betügt — dat wy dem Schoamthe tho Nienborgh hebbet vor Uns unnd Unse Erven Gnade gheven — also datt Niemand dat Schoamet winnen schall, he sy thovorn Borger tho Nienborgh. Und we datt Werk winnen will, de schal dat winnen vor twe Mark, der schole wy undte Unse Erven up

boren ene Mark, de Rath tho Nienborgh ene halve Mark — undt datt Schoamete ene halve Mark — Wer ock in dem Schoamete is, de magh datt erven sinen Kindern &c. S. Rathlefs Gesch. der Graffsch. Hoya und Diepholz, 3 Th. 109 S.

Scho-burst, Schuhbürste. He is bi der Hand, as ene Scho burst: er ist bey der Hand, und läßt sich nicht lange suchen, oder auf sich warten.

Scho-hakken, Schoi-hakken, weg schoi-hakken, mit einem übeln Anstand, beschämt, weg gehen. H. Schooyen.

Scho-lappen, eigentlich ein Flicken am Schuh. it. die Schuhsohle, und der Schuh selbst. Sif up de Scho-lappen geven: davon laufen, sich aus dem Staube machen.

Scho-lapper, Schuhflicker.

Scho-nagel, Schuhnagel. Dat is so gesund, as ene Hand vull Scho-nagel: das ist höchst unverdaulich und ungesund.

Scho-wark, Schuster Handwerk, Schusteramt. In dem unter Scho-amt angeführten Privileg. heist es, S. 110. Were ock, datt dat Schowerk eine Morgensprake hedde &c. hätte auch das Schusteramt eine Morgensprache —

Schofter, 1.) Schuster. Pralen as de Schofter mit enem Leest: bey seiner Armuth pralen. He reffet idt uut, as de Schofter dat Ledder: er macht die Sache lang und weitläufig.

2.) eine gewisse allgemein bekannte Gattung langbeiniger Spinnen, welche sich gegen den Herbst häufig

fig unter den Dächern, an den Wänden und Zäunen, einfinden. Wenn man ihnen die langen Beine abreißt, zappeln dieselben eine geraume Weile, als wenn sie lebten. Man zählt sie nur einiger Gleichheit wegen zu den Spinnen, mit denen ihr Kopf und Leib wenig Aehnlichkeit hat. Sie machen auch kein Gewebe.

Schofter-karpe, eine Schleie.

Schoftern, schustern, Schuhe machen. Man braucht dieß Wort auch von einer gewissen Art im Brette, das Triktak, zu spielen, nämlich wenn einer seinem Mitspieler darin überlegen ist, daß er gleich in der ersten Hälfte des Bretts 6 doppelte Steine stehen hat (welches sonst gewöhnlicher Weise erst in der zwoten Hälfte geschieht). Alsdan sagt man: he schoftert.

In schoftern, Geld verlieren, an seinem Vermögen Abbruch leiden, grosse Zübuße thun: insonderheit, sein Geld bey einer Bedienung zusehen. He moot alle Jaar inschoftern: er kommt mit seinem Gehalte nicht aus, sondern muß jährlich von dem Seinigen zusehen.

SCHOBEL, eine Vermischung groben Sandes und Muscheln, so die See auswirft. Man vergl. das Holl. Schobbe, eine Bedeckung, Schuppe, squama. Man könnte es von schuben, schieben, herleiten; weil ein solcher Auswurf der See schichtweise an den Strand gleichsam hinauf geschoben wird.

SCHOOF, ein Schaub, ein Gebund Stroh. N. S.

Sceaf. E. Sheaf. Beym Dü Cange im Gloss.

Scof, manipulus, gerba. Die Holländer sagen wie wir Schoof. Schott. Scaife. Man leite es her von schuven, schieben: imperf. it schoof: weil das Stroh, wenn es gebunden wird, mit den Füßen zusammen geschoben wird. Beym Alber. findet man das Zeitwort ich scheub, ich binde das Stroh in Schauben. Lächerlich klinge es, wenn Wachter sagt, es sey aus dem Latein. fascis, ein Bündel, gemacht. Von Schoof, Schaub, kommt das hochdeutsche Schober, welches einen Haufen Garben oder Gebünde Stroh bedeutet. Man hat lange Schöve, worin das stärkste und ordentlich bey einander liegende, und runde Schöve, worin das verwirrte Stroh zusammen gebunden wird. Genauer und bestimmter zu reden, so ist ein Schoof Stro ein Bund 2 Ellen dick im Umkreis. Ein Schoof Reit, oder Rohr, womit man die Häuser decket, hält nur eine Elle. Sprw. Enen uut dem Schove teen: jemand aus dem Haufen heraus nehmen, und ihn vorzüglich vor seines Gleichen, es sey zu seinem Vortheil oder Nachtheil, behandeln. it. einen aus der Gesellschaft wählen, daß er eine unangenehme Sache ausrichte, oder der Kake die Schellen anhänge. Renner unter dem J. 1531. Averst de beiden (welche die Oberkeit hatte in Haft nehmen lassen) wurden bald durch de Uproerers wedder uth gedrouwet (durch Pochen und Drohen wieder aus der Haft befreiet), und seden, se wolden Nemandt uth dem Schove

Schore getagen hebben, schollen se ock alle darümme starven.

SCHOOF-STEEN, eine Art schmaler Dachziegel, welche mit den so genannten Mullen verbunden werden. Weil sie in einander geschoben werden: von schuven.

SCHÖKE, Schöke, auch Scheuke, heißt sowol im Bremischen, als auch vornemlich im benachbarten Friesland, eine unzüchtige Weibsperson: die wir sonst auch Schute nennen. In Osnabrück Schoife. S. Dän. Skoge. Von dem Alt Fries. schechen oder scheken, welches von Töchtern gebraucht wird, die sich ohne Vorwissen, und wider den Willen, ihrer Aeltern und Verwandten, an einen Mann hängen: mit einem Mann sich verkuppeln und davon gehen. Man vergl. unser schechten, weg schechten, weg laufen. Bey den Westfriesen aber und Niederländern ist schaeken, ontschaeken, ein Frauenzimmer entführen: Schaeker, der ein Frauenzimmer entführt. Daher das deutsche Schächer, Räuber. S. SCHAKEN. Hieher gehöret Schach, Schachspiel: imgl. scheckern, muthwillig seyn, petulanter agere. S. des Hrn. von Wicht Ostfries. Landr. I B. 121 Kap. Anmerk. r.)

SCHOKKEN, Schukken, Schukkeln, schütteln, schaukeln: succutere. N. S. scacan, sceacan. E. shake. H. schocken. Fr. chocquer, secouer. Ital. scoccare. Daher

Schokkler, Schockel: ein herab hangendes einfaches

oder doppeltes Seil, woran man sich hin und her schwingt: der Strick, woran man schaukelt.

Schokk-reep, dasselbe. In Hamb. Schockregen. S. R.

SCHÖLEN (*on*), sollen, debere, oportere. If schall, ich soll: du schast, he schall: wi schöllet, wir sollen: Imperf. if scholde, oder scholl, ich sollte: du scholdest, schollest, oder schost, du solltest: he scholde, scholl: wi schollen 2c. Perf. if hebbe scholt 2c. A. S. ic sceal, ich soll. E. shall. Cod. Arg. skal. Gloss. Ker. scolan, sollen. Schw. skola. R. S. Junii Gloss. Goth. in Skal und Skula: wie auch Etymol. Angl. v. Shall.

SCHÖLEN, spülen. S. SCHÄLEN.

SCHÖLT (*on*), Schale, Hest, Messerschale. R.

SCHOON sagten unsere Vorfahren, für schön. Wir brauchen es jetzt für sauber, rein: so wie auch die Holländer. R. A. S. scona. Theot. scone. Schw. skön. Schoon maken: rein machen, putzen. Davon ist schonen, parcere: eigentlich, rein und schön bewahren. Dieß ist so wenigem Zweifel unterworfen, daß man sich in dem Herrn Wachter nicht finden kann, wan er die Ableitung, die schon unser gelehrter Martinus angegeben hatte, verwirft, und dagegen seine Zuflucht zu dem Lat. sinere, lassen, nimt.

Schonen, Beschonen, 1.) schonen, verschonen, parcere, indulgere alicui.

Wer im Rechten beschonet seinen Trundt,
 De is der Ehren und der Sinnen blindt:
 steht

stehet unter andern alten Reimen auf dem bremischen Rathhause, da wo der Rath sitzt.

- 2.) besparen, ersparen, zusammen sparen: comparcere, parsimonia acquirere vel tueri. *Ik beschrone niks darbi: ich bespare nichts dabey.*

Verschonen, 1.) wie im Hochdeutschen: parcere.

- 2.) reinigen, putzen: insonderheit, reine Kleider, ein reines Hemd anziehen. *Sik verschonen: sich umkleiden, vornemlich des Sommers, wenn man geschwitzet hat.*

Geschone, Verschonung, das Verschonen. Man liest es in Erzbischofs Joh. Rode Beschreibung des Bordings: *Gy schölln — verbidde Dingschlütting un Unlust sonder Geschohne, sonder Geacht: ihr sollet wehren, daß das Gericht nicht gestöhret werde, und Unlust entstehe, ohne Verschonen, ohne Ansehen der Person.*

Schoonsaam, Schoonsen, adj. und adv. sparsam, haushälterisch: besonders braucht man es von einem, der seine Kleider schonet. *Man moot 'r schoonsam mit um gaan: man muß es zu Rathe halten. He is schoonsen up sien Tug: er schonet seine Kleider.*

SCHOON, Schoonst, schon, bereits. Cod. Arg. fons. A. S. fona. E. foon. H. faen. Der hochdeutsche Dialekt hat das *ch* eingeschoben. Wir haben es nur von den Hochdeutschen, und brauchen an dessen Statt lieber *al*. Doch sagen wir *offchoon*, *offchoonst*, *wenschoonst*, *ob: schon*, wenn gleich. Daher ist

Schöner, Schöners (os). 1.) Es wird eben so gebraucht:
 U u 5

braucht: of schöner, wen schöner, obschon, obgleich. E. sooner, eher.

- 2.) gleichwol, dennoch. Wen mi't oof nig segt were, so hadde ik't schöner daan: wenn es mir gleich nicht gesagt wäre, so hätte ich es doch gethan. Einige sagen auch wol al schöner.

SCHÖN-BROOD (oe), I.) eine Art Weißbrodt mit zween Spitzen, und eben so viel stumpfen Enden, oder so genannten Timpfen. Schönroggen ist in Hamburg ein Brodt mit dreien stumpfen Enden. R.

- 2.) Scherzweise nennet man auch so das letzte Paar eines Leichengefolges, welches etwa vor diesem mit einem Schönbrood, so wie jetzt mit Gelde, dazu ist erkaufte worden.

SCHÖN-ROGGEN war vor Zeiten eben das, was wir jetzt Schönbrood nennen. In Hamburg ist es noch üblich. R. Man findet es auch in den alten Papieren Schönen roggen geschrieben: z. B. in einer Urkunde zum Isabeen Gasthause in Bremen gehörig: unde einem itliken Armen geven eynen schonen roggen, einen luttken Wegge, unde vor eynen Swaren gudt Beer. Auch wird es bisweilen Roggen allein geschrieben: als in einer das St. Gertruden Gasthaus in Bremen betreffenden Urkunde von 1501. Unde geven einen islykenn armen Minschen Beer und Broth, alse twe luttke Wigge, ofte enen Penning Roggen (Pfenningbrodt) u.

SCHOPEN, eine grosse Gelte, Schöpfkelle der Brauer. E. Scoop. H. Schoepe, Schuppe. Schw. Skopa.

Skopa. Von scheppen, schöppen, schöpfen.
S. R. Daher haben in Hamburg die Schopen:brauer den Namen, welches Brauerknechte sind, die in ihrem eigenen Brodt sitzen, und den Brauern um einen gewissen Lohn, bey jeder Braue helfen.

SCHOPEN-STEEL, Schuppen-steel, der enge Gang, welcher vom Thume, zwischen dem erzbischoflichen Pallast und dem Rathhause, nach U. L. F. Kirchhof hinunter geht. Der Grund dieser Benennung ist dunkel. Darum sind auch die Meinungen darüber verschieden. Es ist anmercklich, daß auch in Hamburg ein ähnliches Gäßchen, welches gleichfalls vom Thume hinab gehet, eben so heisset. Hr. Richen meint, es habe daher den Namen, weil vor Alters an diesem Gäßchen viele Schopen:brauer, oder Schopen:Mascher mögen gewohnet haben. Wir wollen diesem nicht widersprechen, was Hamburg betrifft, ob wir gleich an dieser Ursache der Benennung sehr zweifeln. Aber unser Schopen:steel kann von den Schopen:brauern oder Schopen:Maschern den Namen nicht haben; weil diese Professionsverwandte, und selbst ihr Name, in Bremen unbekannt sind: wenigstens können sie an diesem Gäßchen nie gewohnet haben. Herr Fried. August Renner, Prediger in Cappeln, hat in einem Versuche eines Glossarii Frisici Msc. womit er die bremische deutsche Gesellschaft beschenkt, eine andere Erklärung dieses Worts angegeben. Er meint, es wäre zusammen gesetzt aus dem ent-

haupteten

haupteten Worte Bischof, und Stall: weil hier selbst entweder ein Gefängniß (welches auch noch da ist), oder ein Pferdestall des Erzbischofs gewesen. Dieser Meinung steht nur entgegen, daß dergleichen Mißhandlung des Wortes Bischof bey uns ganz unerhöret ist. Man möchte auch nicht unwahrscheinlich denken, Schopen:steel sey so viel als Schuppen:stede: von Schupp, E. Shop oder Skop, ein Schoppen, ein Nebengebäude, da man Torf, Holz, Heu u. d. g. hin legt. Das gefügteste aber, und wahrscheinlichste unter allen ist, daß man dieß Wort erkläret durch Schöppen:stul: weil hier ein Ort zur öffentlichen Hergung des Gerichts, und ein Gefängniß gewesen. Diese Meinung wird bestätigt, nicht nur von der Nähe der erzbischöflichen Wohnung und des Rathhauses, sondern auch, weil noch jetzt daselbst ein Gefängniß ist. Daß dieß Wort auch für ein Gefängniß gebraucht worden, oder vielmehr, daß ein Schöppenstul zugleich ein Gefängniß gewesen, beweiset folgende Stelle aus dem Cod. vet. juris Lubecens. vom J. 1240, bey dem Westphalen in Monim. T. III. p. 641. Dar echte so welic man ofte wif logenlicke oder valschlicke bewroget umme echtscap jemende to dem pro veste — scal beteren der Stat tein mark sul vers. heft he des nicht, men scal ene werpen up den Schuppestol, und scal ene ut der Stat werpen.

SCHÖPPEN, schaffen, schöpfen. S. SCHEPPEN.
 SCHOREN, Schören, I.) scheiden, absondern,
 durch

durch Wände oder Getäfel. In Hamburg R. Wir sagen scheren, af scheren. Daher Schoßrelß, Affschorelß, das durchgezogene Getäfel, eine Scheidewand von Brettern: und Schorten, Wörte, Fächer, Schichte, zu Waaren, Büchern u. d. g. wodurch nämlich eines vom andern abgesondert wird: welche in Hamburg üblich sind. Hr. R. leitet auch Schorn:steen davon ab.

2.) Schören (on) heißt in Hamburg auch, reiben, abreiben, durch Reiben verletzen. In Bremen sagen wir schüren.

3.) zerreißen, zerbrechen. it. in Unordnung bringen, vernichten, unter die Füße treten. H. scho-ren und scheuren. Fr. déchirer. Ital. sceleurare. S. SCHEREN. Es gehöret jetzt ben uns unter die veralteten Wörter. Rein. de Vos 4 B. I Kap.

Do ick dat sach, un ock horde,

Wunderyffet, dat myn herte nicht to schorde:
es ist ein Wunder, daß mir das Herz nicht brach,
da ich solches sah und hörte. Renner unter dem J. 1531. Dat also de Rhat ein tidtlangt ges noch tho dohnnde hadde, de Safe wedderüms me tho flyende (ins Geschick zu bringen), dat dorch de mohtwillige geschoeret und in gebras fen waß. Und unter dem J. 1532. dat dat böse Regimente geschoeret und tho nichte gemaket wurde.

SCHORF, Schurf, Grind, Räude. it. Kräke. In Hamburg Schörst. N. S. Scurf. E. Scurf, Scurvie. Holl. Schorft, Schurft. Isländ. Skurfa,

Skurfa, Skorpa. Man kann es von scharp, scharf, Schärpe, Schärfe im Geblüt, herleiten. Oder, da die meisten Dialekte es mit einem u schreiben und sprechen, von Schuur, die Haut: weil es eine Krankheit der Haut anzeigt. Vull Luus un Schorf wesen: voll von Läusen und Grind seyn. Leven as de Luus im Schorve: in Ueberfluß und erwünschten Umständen leben.

Schorfd, grindig, rändig, aussäzig. Ene schorfsde Sake: eine schlimme Sache, womit man sich nicht gern benimmt. Een schorfsden Kopp: ein grindiger Kopf. Een schorfsden Mund: ein ausgefahrner Mund. Schorfsde Bedden nennet man die Betten der Bauern und armer Leute, deren grober Ueberzug mit einem Kleister von Rockenmehl bestrichen wird, damit die Federn sich nicht heraus stecken. Under ene ganze Heerde is ligt een schorfd Schaap: in einer ganzen Gesellschaft, oder Familie, findet sich leicht ein Taugenicht. Een schorfd Schaap sticket de ganze Heerde an: ein rändig Schaaf steckt den ganzen Stall an: *morbida facta pecus totum corrumpit ovile.*

Schorfig, Schorvig, dasselbe. E. scurvy. Besonders wird ein Deich schorvig genannt, wenn die grüne Bekleidung desselben, durch das Anspülen des Wassers, hie und da etwas schadhast geworden, oder abgefallen ist: welches einige auch anstatt nennen.

Schorf-nakke, ein schäbiger Mensch.

Schorf-

Schorf-snute, ein ausgefahrner Mund: einer, dem der Mund ausgeschlagen ist.

SCHORN-STEEN, nach der gemeinen Aussprache Scho-steen, die Feuermauer. *H.* Schoorsteen. *S.* Rieken. Daarvan will de Schornsteen nig roken: davon will der Braten nicht träufeln: das bringt nichts ein. *Sien* Schornsteen will wol treffen: oder, treffet allerlei Roof: er hat guten Appetit: er isset und trinket alles weg, was ihm vorgesetzt wird.

SCHORTE, 1.) Schürze, Schleuse, Knote.

2.) Besonders ist Schorte, Börschorte, eine Schürze, welche das Frauenzimmer vor den Leib bindet, *præcinctorium*. *it.* ein dünner weiblicher Rock, der um den halben Leib geschürzt wird: eine Schürze der Becker, welche um den ganzen Leib gehet. *R.* *H.* Schort und Schorffe. In andern Dialecten wird dadurch ein jedes dünnes Unterkleid, ein Hemd, bedeutet: *E.* Shirt: *Isl.* Skirta: *Dän.* Skiorte: *Schw.* Skörte. Im *Wend.* ist Schorc, Schurc, *perizoma*, *supparum*. Schurcuch, *præcinctorium*, eine Schürze. *S.* Frenzel. *Orig. Sorab.* p. 747 et 752. Es scheint verwandt zu seyn mit Gord, Gorre, Gürt, Gürtel, mit Vorsehung des *s*, wie sonst oft geschieht.

Schorten, 1.) knüpfen, binden: eine Schleuse, oder Knoten, den man wieder aufziehen kann (*noeud coulant*), machen. *R.*

2.) schürzen, gürtten.

3.) auf:

3.) aufschieben, differre. S. Up schorten, in der 2ten Bedeutung.

To schorten, zuschnüren, zubinden, zuknüpfen.

Up schorten, 1.) aufschürzen: die langen Kleider, sonderlich die Weiberröcke in die Höhe binden, daß sie nicht um die Füße hangen. R.

2.) aufschieben, die Zeit, oder ein Geschäfte, differre. Ostfr. Landr. I B. 9 Kap. Wy ordynieren und setten oek under Tyden Byer: Das ge des Gerichtes, um Not: Saeken willen; also se umb Beyde eder Waters: Noeden, also, dat men dat Recht eine Tytlanck upschorttet: Wir ordnen und setzen auch zuweilen Gerichtsferien, einiger Nothsachen wegen, dergleichen sind Krieg und Wassersnoth, so daß man das Gericht eine Zeitlang aufschiebet. Bremens. T. I. p. 306. Dar upp wy parth (Parteien) eyn jeh welick sine Procuratoren schall in tyden wernen (warnen), so dat dar nichthes ynne werde gefordert ofte vorgeamen, sunder alles werde geschordedt unde upgehanghenn, so wy de tegenwardich upschorten unde uphanghen: Willen oek unsse Procuratoren dar to belezrenn, dat jee to Rome sicc besliten duffer Upschortinghe na Nottroft eyenen Schyn to erholdende. H. Schorssen und Schorten.

Schortels, Upschortels, ein Schürzband, ein Gürtel, womit die Röcke aufgebunden werden. R.

Upschortung, 1.) das Aufschürzen der Kleider.

2.) Aufschub, dilatio. Eine Stelle, wo es in dieser

ser Bedeutung vorkommt, s. in Upschorten. *H.*
Schorsing und Schorting.

SCHOSTEEN. *S.* SCHORN-STEEN.

SCHOSTER, Schuster. *S.* unter SCHO.

SCHOOT, 1.) Schooß, gremium. Verel. Sköt.
H. Shoot.

2.) die Kleidung, so diesen Theil des Körpers, oder
den Schooß bedeckt: der Winkel eines Kleides:
it. eines Segels: die herabhängende Enden der
Kleider: die zur Erweiterung angelegte Stücke
an den Kleidern: lacinia, sinus vestis, fyрма.
R. A. *S.* Sceat, ein Winkel. *Cod. Arg.*
Skauta, der Schweif, Saum: Verl. Skott,
fyрма.

Schöteln (*oe*), An schöteln, ist ein Schneiderwort:
das Stück Tuch, welches das Kleid länger und
weitläufiger machen, und Falten verursachen soll,
ansehen.

Vörschott, Vorschürze, eine Schürze, welche man vor
den Schooß bindet. *In Hamburg. R.*

Schoot-fell, Schürzfell. *Hr. Frisch* meint, es sey
aus Schürzfell gemacht. Er irret aber. Denn
was ist natürlicher, als eine Schürze, welche vor
den Schooß gebunden wird, Schoot-fell zu nen-
nen? *R.*

SCHÖTE (*on*), Schuß. *S.* unter SCHETEN.

SCHOTT, 1.) Schoß, Kontribution, census, tri-
butum. Wir sagen auch Schatt: wovon oben.
A. S. Sceat, Sceot. *E.* Scot, Shot. *Isl.*
Skot, Skat, Skut. *Schw.* Skatt. *Fr.* und
Span. Escot. *Ital.* Scotto. *H.* Schot. *In*
R. Cod.

Cod. Arg. ist Skatt ein Pfennig, denarius, numus. Insonderheit bedeutet dieß Wort in Bremen das Geld, so die Bürgerschaft zum Be-
huf des gemeinen Wesens zusammen schießt. R.
Rolle Art. 9. Daß weick Inwahrner unser
Stadt Fryheit gebrucken und sich mit uns be-
helfen willen, de schölen uth geven öhre Ziese
und Schott, gelick andern unsen Borgeren.

2.) ein Kiegel. Dat Schott an der Döre: der
Kiegel, welcher vor die Thüre geschoben wird.

3.) eine Schub: oder Fallthüre, wodurch eine zu-
dringende Materie abgehalten wird: z. B. in den
Sielen oder kleinen Schleusen. In Hamburg
Schütte. R.

4.) ausgeworfene Erde aus einem Graben. S. un-
ter SCHETEN.

Naschott, ein Nachschuß im Schossen, ein zweiter Bey-
trag in der Kontribution.

Vorschott, der Vorschuß im Schossen, ehe von den
Mitteln procent: weise bezahlet wird. Kenners
Chron. J. 1424. Dessulven Jahrs mosten de
Borger schaten. Dat Vorschot waß 12 Gros-
te, und van der Mark dre Sware. (Diese
3 Sware von der Mark waren also der Nach-
schuß). J. 1540. Up Begehr des Rahdes
gaff de ganze Gemeinheit veersfoldige Schats-
tinge, van einer Bremer Mark veer Sware.
Ider Huß aver de ganze Stadt tho
Vorschatte (hier scheint es also einen jezt so ge-
nannten Heuerschilling zu bedeuten) twe Bre-
mer

mer Mark, unde de Keller und Boden eine Mark.

Ziel-schott, Zyl-schott, Zielgeld, Geld oder Zinse, so auf einen bestimmten Termin muß bezahlt werden. In einer Urkunde von 1516, in den Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 379, bezeuget Joh. von Swanewede, daß sein Meier von dem Kloster zu Osterholz ein halbes Stück Landes zu Meierrechte empfangen habe, dar Niemand Rechticheit inne heft, men frug unde quit is, funder Zylschott effte ander Rechticheit. So auch S. 381.

Schotten, 1.) Schoß geben. In unsern Statuten und beyrn Renner auch schatten, schaten. Nach Stat. 32. soll kein Bürger auf geistlichem Grund und Boden wohnen; geschähe es aber, so schollen se schatten, waken und Borgerwerk doent gelick anderen unsern Borgeren. Eine Stelle aus Renners Chron. s. in Vorschott.

2.) verriegeln. S. unter To schotten.

3.) durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten. Wir nennen dieß auch schudden und schutten: welches, da es von Schott abstammet, auch unter dieser Familie unten vorkommt.

Af schotten, 1.) mit einem Riegel verschliessen. De Dore af schotten: die Thüre zuriegeln.

2.) etwas durch eine Thüre oder zwischen gelegte Scheidung absondern: durch eine Schub- oder Fallthüre zurück halten: z. B. das eindringende Wasser. E. shut, verschliessen. Affschatten ist was anders. S. unter SCHAT.

To schotten, 1.) verriegeln. Schotte de Dore to: schiebe den Kiegel vor die Thüre.

2.) durch eine Schub- oder Fallthüre versperren.

Verschotten, 1.) procentweise von seinem Vermögen Schoß geben. He verschottet dre dusend Daler: er giebt Schoß von 3000 Rthlr. (Die Bürger, welche 3000 Rthlr. besitzen, machen in Bremen die unterste Classe derer aus, welche procentweise schossen). Rind. R. Art. 10. 11. We ock darup unse Borger wurde, unde sien Guht nicht vorziesede, vorschattede, und ander Borger: Recht nicht en dede, den will de Raht — vor neuen Borger holden — So welf Mann offte Froue, de öhr Guht nicht recht vorschatteden — denjennen will de Raht sien Guht betalen, vor sodahn Geld he dat vorschattet, unde dat Guht tho sich nehmen. — Ock schall men vorschatten als lent, wat Wickbelde is, dar wahne in we dar: in wahne, und ein jeder Hus offte Wahninge vorschatten, na der Gewehrde.

2.) Man braucht dieß Wort auch wol in der Bedeutung des Verriegelns und Versperrens.

Schott-heer, der den Schoß ein nimt. S. unter SCHETEN.

Schott-reise, ein Feldzug, wozu die verbundenen Parteien oder Allirten Beitrag leisten, mit Kriegsgeräthe oder Volk. In einer Urkunde von 1442, worin Erzbisch. Gerhard sich mit den Städten des Stifts, zu einer Hülfsleistung wider gewaltsame Ueberfälle, verbindet, heißt es: he uns derne achte

achte Dagen thovoren tho sodenner Stüre,
Wedderstande unde tho einer Scotrense esche-
de unde uns de witlik dede, so scholen unde
willen wy van Bremen darto volgen mit der-
tig Perden 2c. S. Herz. Brem. und Verd. 6te
Samml. S. 167.

Schutten, 1.) eine zudringende Materie durch eine
vorgelegte Hinderung oder Scheidung absondern
und zurück halten. Besonders wird es vom Was-
ser gebraucht. Water schutten: das Wasser
durch eine Schleusenthüre, oder einen Damm zu-
rück halten. Brem. Deichrecht: dat Water to
schuttende by 60 Schilling.

2.) das fremde Vieh, welches die Gränzen übertre-
ten, und auf eines andern Lande Schaden gethan
hat, einsperren, pfänden, bis der Schade ersetzt
worden. Wir sagen auch in beiden Bedeutun-
gen, nach einer weichern Aussprache schudden.
Es ist unstreitig von Schott, in andern Mund-
arten Schutt. S. oben. Auf beide Bedeu-
tungen paßt das E. shut, verschliessen. Man
vergl. das Celtische kutten, Britann. euddio,
welches unter andern, verschliessen, bewahren, be-
deutet. Daher das Holl. Kudde, Heerde, und
das deutsche Rutte, Mönchskappe. Daß wir
den Wörtern gern ein s vorsetzen, ist schon oft er-
innert.

Af schutten ist dasselbe mit Af schotten, in der 2ten
Bedeut.

Schuttel-damm, ein Damm in einem Graben, wor-
vor das Wasser aufgehalten wird.

Schuttel-geld, auch Schudde-geld, das Geld, womit das gepfändete Vieh, welches auf eines andern Lande Schaden gethan hat, wieder eingelöst wird.

Schutt-kaven, Schudde-kaven, und Schutt-stall, der Stall bey dem Geschwornen, der Pfandstall, worin das eingezogene Vieh verschlossen wird.

Schüttung, Water-schüttung, die Abdämmung des Wassers. Siel-schüttung: s. unter SIEL.

SCHOTTEL, Schüssel. lat. scutula, scutella. Ar. mor. Scudel. A. S. Scutel, Scuttel. E. Scuttel. H. Schotel. Isl. Skutull. Fr. Escuelle. Ital. Scodella. Span. Escudilla. **Wen't Brij regnet, sunt mine Schotteln umme feret:** mich trifft kein solches Glück: wenn eine gute Gelegenheit da ist einen Vortheil zu machen, so stehet bey mir allzeit etwas im Wege. **Enen to'r watrigen Schottel setten:** einen zur äußersten Armuth, an den Bettelstab, bringen. **De Mann settet sine Kinder to'r watrigen Schottel:** der Mann verthut so viel Geld, daß seine Kinder werden darben müssen. **Semp-schottel, Senffschüsselein.** **Ogen as Semp-schotteln:** grosse heraus stehende Augen.

Schottel-dook, der Waschlappen, womit die Schüsseln gereinigt werden. Von einer Sache, die sehr schlaf ist, oder die gehörige Elasticität verloren, pflegt man zu sagen: **Idt is so flatterig, as een Schottel-dook:** **Idt hanget so slapp, as een Schottel-dook.**

Schottel-

Schottel-gebrek, eigentlich, Mangel an Schüsseln: Schaden, dergleichen von zerbrochenen Schüsseln verursacht wird. Man bedienet sich aber dieses Worts sprichwortsweise auch von allerhand Mängeln. Daar is allerhand Schottel-gebrek: es gebricht an vielen Dingen: es äussern sich hie und da Mängel.

Schottel-knecht. S. unter KNECHT.

Schottel-water, Spülwasser, worin die Schüsseln gewaschen werden. Dat smeekt, as Schottel-water: das hat einen laulichten eckelhaften Geschmack.

Schotteln, für einen anrichten und aufragen: einen am Tische zu den vollen Schüsseln setzen: zu Gaste laden. He is daar nig schottelt: er ist da nicht zu Gaste gebeten: für ihn wird da nicht an gerichtet. Daar wilt se di lange nig schotteln: du wirst lange warten, bis man dich da selbst zur Mahlzeit nöthiget.

SCHOVEN, SCHUWEN, scheuen, fürchten, meiden. Fränk. seuwan, seiuhan. E. eschew. Fr. eschever. Ital. scifare. Span. esquivar. Schw. fkyv. H. schouwen und schuwen. In Osnaabrück schüwven. S.

Schou, 1.) subst. Scheu. Une Schou, ohne Scheu. Daar is kene Schou in em: er scheuet sich vor Niemand: er sündiget ohne Scheu.

2.) adj. scheu, furchtsam, schüchtern. Schou werden: scheu werden. Schoue Peerde: scheue, schüchterne Pferde.

Affschou, Abscheu, horror.

Kopp-schou, adj. der sich nicht gerne bey dem Kopfe anfassen läßt, wie ein scheues Pferd. it. gewisiget, durch Schaden klug und vorsichtig gemacht. **He is kopp-schou** wurden: er ist durch Schaden, durch das vorige Ungemach gewisiget.

Minsken-schou, 1.) subst. Menschenfurcht, die Scheu vor den Menschen.

2.) adj. leutscheu, misanthropisch, hominum congressus fugiens.

Schou-düvel, ein Schreckbild, Popanz.

SCHOVEN ist in Hamburg, das Kraut, so im Wasser am Grunde wächst, ausgäten. **Schover**, einer, der diese Arbeit verrichtet. R.

SCHRAA, Schrae, Skraa, schriftlich verfasste Statuten, Stadtgesetze. Die **Soestische Skraa** ist bekannt. Die **Skraa** der Stadt **Apnrade** hat der berühmte **Lübeckische Syndikus Hr. Dreher** in dem 3ten Th. seiner Samml. vermischter Abhandl. abdrucken lassen, welche also anfängt: **Wy Radt und Borger to Apnrade hebben unsere Stadt Statuta, de da heten Skraa** — schrieven laten in diser Wiese. Dieß Wort wurde auch **Schrage** ausgesprochen und geschrieben: wie solches unten besonders angeführt ist. Es stammt ab vom Isl. skra, schreiben. S. Dreher am angef. Orte, S. 1437, 1438.

SCHRACHTERN, laut lachen. S. **SCHACHERN**.

SCHRADEN, Schraën, 1.) schroten, zerschneiden, es sey auf welche Weise es wolle: besonders aber in schräge Stücke zerschneiden. Cod. Arg. skreit-tan.

tan. N. S. screadan. E. shread. Holl.
schrooden. Schw. fkræda.

2.) zernagen, wie die Mäuse.

3.) Korn schraden, das Getreide in der Mühle in
grobe Stücke zermahlen, zum Futter für das
Vieh.

Af schraden, schräg abschneiden, einen schmalen Streif
nach der Länge abschneiden. R.

Uut schraden, schräg ausschneiden.

Schraad, 1.) subst. ein Stück vom Ganzen, das in
der Länge abgeschnitten wird: die Breite eines
Stücks linnen in einem Bettlaken. So bestehet
ein Bettlaken aus 2 oder 3 Schraad, wenn es
aus 2 oder 3 Stücken in der Breite zusammen ge-
setzt ist. Man sagte auch vor Zeiten, mit versetz-
ten Buchstaben, Scharde.

2.) adv. schräg. Schraad setzen, oder in't
schraad setzen: in einer schrägen Richtung setzen.
Schraad neffen aver: schräg gegen über. R.

Schradels, Schraëls, beim Ehyträus Schrodel's, ge-
schrotetes Getreide, Viehschrot: grana ad pabu-
lum fressa. In Dsnabr. Schrad'sel. Schrod's
sel. S.

Schraad - koorn, ist dasselbe.

Schraad - loon, Schneiderlohn. Ist veraltet. S.
das weiter unten vorkommende Schröder.

Schraad - spek, die Speckseiten kleiner Schweine, wel-
che die Länge hinunter durchgehauen werden, und
wovon man die Rippen nicht ablöset. Wenn
man ein Schwein auf diese Weise zerstücket, so
nennet man es: in't Schraad hauen.

Er 5

Schrateln,

Schrateln, kleine abgeschnittene Stücke von Zeuge, Papier u. d. g. præsegmina. A. S. Screadunga, Scradunga. E. Shreds. Snider: schrateln, die Lappchen, welche bey dem Zuschneiden der Kleider abfallen, und die der Schneider liegen läßt. In Hamburg Schröteln. R.

Schröder (os), Schröer, Schneider. Schw. Skræddare. Dän. Skreder. H. Schrooder. Es kann dieß Wort garfüglich von schraden, schrotten, zerschneiden, hergeleitet werden. Andere aber lassen es lieber abstammen vom A. S. Scrud, E. Shroud, ein Kleid: scrydan, kleiden. S. Jun. Etymol. Angl. v. Shroude. Es ist jetzt bey uns veraltet. Nach einer Verordnung des Raths zu Bremen in der Mitte des XIII Jahrhunderts, scholten de Scrodere dat Want, dat se snydet, by der Wychte enfangen, unde wedder leveren de Kledere by der Wychte: sollen die Schneider das Tuch, welches sie zu Kleidern zuschneiden, nach dem Gewichte empfangen, und die Kleider wieder liefern nach dem Gewichte. Renner unter dem J. 1531. Duth wurdte vorhindert dorch einen lamen hinkenden Schröder, de vell fohrt dahl up de Knee, teelde nah dem Cumpster, und schotth by ohme in: dieß wurde durch einen lahmen hinkenden Schneider verhindert, welcher plötzlich auf die Knie fiel, nach den Commenthur zielte, und zu ihm einschöß.

Schröer-breef heißt der hiesige Amtsbrief, oder die Amtsrolle der Schneider.

Schröer-

Schröer-lok, der Schliß in den Weiberröcken, wo sie zugeheftet werden, und wo die Frauenspersonen durchlangen zu den Taschen der Unterröcke.

SCHRADE, Schraë, oder Schraag, adj. und adv. mager. Engl. scrag, scraggy. Holl. schraal. Schrae Weide: magere Weide. Dat Koorn steit schrae: das Korn, die Saat, stehet mager. Ene schrae Tied: eine kümmerliche schlechte Zeit. Schrae Huus holen: sich kümmerlich behelfen: karg haushalten. Daher ist

Schräkel, ein kleiner, magerer, unansehnlicher Mensch. it. ein jedes Ding, das seinen gehörigen Wachsthum nicht hat: ein Krüppel. R. Man vergl. das Stadische schrükken, hinken. Een Schräsel vam Appel: ein kleiner schlechter Apfel.

Schräkelhaftig, und Schräkelig, von kleiner, unansehnlicher Figur: was seinen Wachsthum nicht hat: krüppelhaft.

SCHRAGE, 1.) ein Gestell, welches aus zwey Paar gekreuzter oder schräg stehender Beine bestehet, als z. E. ein Sägebock, der Fuß, worauf ein Wasch- oder Backtrog gesetzt wird u. d. g.

2.) Insonderheit, ein Faubette, oder eine Ruhebänk, dessen Füße kreuzweis stehen, die man zusammenlegen kann. Die Holländer haben es auch, welche daher schragen, für stützen, fulcire, sagen. Hochd. schräg, obliquus: bey uns schraad.

3.) In einer besondern Bedeutung hießen vor Zeiten also Statuten und Gesetzbücher; z. E. der hanseatischen Handlungsgesellschaft zu Neugarten
in

in Rußland, von 1564, welche in Willebrandts Hanf. Chron. 3 Abth. S. 100 u. folg. abgedruckt sind, unter dem Titel: De Schrage tho Neuwgarten. Worin es unter andern heist: so haben sie zu beste dem Kauffmann die olden Schragen, nach Eschinge und Langheit der Tidt, etliche neuwe Punct und Articull in dem Boeke des Deutschen Kauffmanns, Schrage tho Neuwgarten geheissen, auf Consens und Bulbort der Ersahmen Herren zu Lübeck und der andern Stete Gesandten und Befehlighabere, bey Pöen jechlichen Articull unvorbrochen zu holden. Der Sinn ist nicht vollständig in diesen Worten, vermuthlich durch einen Druckfehler. S. 102 heist es: Wenner de Olderlude ehren Endt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven &c. In Hamburg heissen noch also die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Nachrichten und Verordnungen. R. Es kommt her von Schraa oder Skraa, welches dasselbe bedeutet: und beides vom Isl. skra, schreiben. Siehe SCHRAA.

Anschrage, Seitenstütze, Strebepfahl.

SCHRALEN, im Dimarss. laut schreien. Vergl.

GRAAL. Wir sagen schrauen.

SCHRAMME, eine Ritz, dergleichen man sich mit einer Nadel oder sonst einem scharfen Dinge auf der Haut macht: eine Streifwunde. S. Schw. Skræmma. Bey den Gothen war Scrama ein scharfes Gewehr, Dolch. Daher vermuthlich auch

auch das Fr. *escrimer*, fechten. S. Wachter in Schrammen.

Schrammen, eben die Haut streifen, ritzen.

Schramm-hooft, ein trockner Husten, woben einen der Hals schmerzet, als wenn er gerizet wäre.

Schramm-schöte, ein Streifschuß.

SCHRANDER, Schrandig, klug, von scharfem Verstande, schlau, verschmikt. Ist auch Holländ. E. *shrewd*, arglistig.

SCHRANGE, Fleischmarkt, Fleischbank. Ist in Hamburg, und an andern Orten üblich. Sonst auch Scharren. R. In Bremen werden diese Wörter nicht gehöret.

SCHRANZEN, 1.) geben, mittheilen, zuwenden. In Osnabr. karglich geben. S. Es scheint eigentlich die Bedeutung des Theilens zu haben. In Frischens Wörterb. findet man die veralteten Wörter: Schranz, Riß, Schnitt, Theilung: Schrenz, Krämerpapier, das man zerreißt, etwas darin zu wickeln: schränzen, von einander reißen: zerschrenzen, zertheilen. Wir brauchen es nur noch in der Redensart: *Enem wat to schranzen*: einem mittelbar etwas zu wenden: Ursache seyn, daß einer etwas bekomme.

2.) stark essen. Was ist dieß anders, als die Speisen zertheilen, und mit den Zähnen zerreißen? E. *scranch*, *cibos incedore dentibus lacerare helluonum instar*: Jun. in Etym. Angl. Die Verbindung unter diesen beiden Bedeutungen erhellet auch aus der Erklärung, die Kilian von dem holländ. *schrantzen* gibt: *frangere, rumpere, laniare*,

laniare, frendere: et mandere, dentibus frangere: et comminuere, dentibus conficere cibum: et popinari, heluari. He kan good schranzen: er ist ein starker Esser: er hat guten Appetit.

SCHRAP, eine Tasche. E. Shrip. Im Ditmars. Die Holsteiner sagen Grep (*n*). Es scheint also beides von gripen, greifen, zu seyn, mit Vorsehung des *s*.

SCHRAP, bereit, fertig. Es ist holländisch, aber auch hie und da in Niedersachsen üblich. Schrap staan: heißt bey den Holländern, bereit stehen: in Hamburg aber: sich vorzüglich sehen oder hören lassen. R.

SCHRAPEN, und Schrappen, schaben, krähen, scharren, streifen. R. In Osnabrück schrabbem. S. Es ist verwandt mit schrubbem. S. unten. Ar. mor. scrabat. Irland. sgrabam, radere. Welches den celtischen Ursprung beweiset. Man hat also nicht nöthig, zu dem Lat. scalpere seine Zuflucht zu nehmen. A. S. screopan. E. scrape. Holl. schrabbem, schrapen, schrappen, schraven, schraeffen, schraeffalen. Dän. skrabe. Im Schw. ist skrapa, striegeln. Wurteln schrapen: von den Möhren die äußerste Haut nebst dem Schmutz abschaben. Tosamen schrapen: zusammen scharren. Geld to Hope schrapen: Geld zusammen scharren, geizen. Von schrapen ist schrepfen, scarificare.

Af schrapen, abkrähen, abschaben.

Up schrapen, durch Schaben und Poliren aufzieren.
Enen

Enen up schrapen: einen auspuken, zierliche Kleider anlegen. Wir sagen in diesem Sinn auch **up fleien**.

Uut schrapen, 1.) auskragen, durch Schaben heraus bringen. **Den Pott uut schrapen:** das letzte aus einem Topfe scharren, inwendig rein schaben.

2.) das Küblein schaben, durch das Schaben mit den beiden Zeigefingern einen verhöhnen.

Schrape, ein jedes Werkzeug zum Schaben und Krahen: besonders ein Striegel, Roßkamm. **U. S. Sreope. Schw. Skrapa. Dän. Skrabe.**

Schrapels, das Abgeschabete.

Naschrapels, das letzte, das man zusammen scharret, oder **z. B.** aus einem Topfe heraus schrappet. **Im Scherz,** das letzte Kind, welches ein Paar Eheleute zeugen. **R.**

Schraper, einer, der schabet, krazet, scharret. **it.** ein Instrument, womit man schabet: **scalprum. E. Scrapper.**

Baard-schraper, ein Barbier. **Aus Verachtung. Et was gröber ist Snotten-schraper.**

Magen-schraper pflegt man dasjenige zu nennen, was einen schwachen oder überladenen Magen wieder in Ordnung bringt: **z. B.** ein alter geistiger Wein. **Imgl.** ein alter scharfer Käse.

Schraap-näse. S. unter NÄSE.

Schrapp-schärde. S. unter SCHAARD.

SCHRAUEN, laut, unanständig und häßlich schreien. **R.** **Im Hannöv.** ist schraulen, widrige Töne singen, spielen oder pfeifen. **Ohne Zweifel ist dieß**

dieß Wort mit dem *f* vermehret, welches aber ursprünglich nicht dazu gehöret. Dieß erhellet aus Vergleichung des Hebr. קָרָא (*kara*), rufen: Celt. *crio*. Gr. κρᾶζειν, und κηρυσσειν: wohin auch unser *kräien*, *krähen*, *krätschen*, gehöret: E. *crie*: Fr. *crier*.

Schrauke, ein Schreier: ein schreiendes Kind.

Schrau-hals, ein Schreier.

Schrauwauen, ein unangenehmes Geschrey machen, wie die kleinen Kinder.

Schrauwauke, ein immer pferrendes und schreiendes Kind. Man sagt auch een schrauen Ulf.

SCHREDE, Schritt. S. unter SCHRIDEN.

SCHREILEN, Averschreilen, oben gerinnen, wie Wasser, oder Milch, welche mit dünnem Eise, oder Sahne überzogen werden. Hannöv. Wir sagen schrumpeln. In Osnabrück schröffeln. S.

SCHREKEL (7). S. Schräkel, unter SCHRADE, mager.

SCHRELL, 1.) scharf von Schall und Geschmack: *acuti soni et saporis*. He spricht schrell: er redet mit einem scharfen Ton. Eine schrelle Stimme: eine helle durchschallende Stimme. Schrell Beer: Bier, das eine geistige Schärfe hat, das mit einer angenehmen Schärfe die Zunge küßelt. De Appel het enen schrellen Smaff: der Apfel hat einen scharfen Weingeschmack. Das Engl. *shrill* bedeutet auch beides.

2.) dünne und rauh im Halse, so daß es einem im Schlucken wehe thut, als wenn er wund wäre. S. Schrelligkeit,

Schrelligkeit, 1.) die Schärfe des Schalls und des Geschmacks.

2.) die Rauigkeit im Halse.

SCHREEM, schräg, obliquus, oblique. Frisch im Wörterbuche unter Schroten schreibt es schräin, und meint, es sey verwandt mit schrade, schrae. He wanet schreem tegen uns aver; er wohnet schräg gegen uns über. Enen schremen Streek, ein schräger Strich, eine Diagonal-Linie. Dat lopt schreem to: das läuft, oder ziehet sich in einer schrägen Richtung.

Schremen (s), verb. eine schräge Richtung geben. Af schremen, schräg abschneiden, ein keilförmiges Stück abschneiden. To schremen, spitzig zu laufen lassen; etwas so schneiden, daß es eine keilförmige Gestalt bekomme, wie z. B. der Schneider ein Stück Luches, oder der Landmann ein Stück Landes.

SCHRENKEN, wie im Hochdeutschen, kreuzweis über einander legen, wie die Beine im Sitzen.

Schrenke-been, der die Beine über einander legt, mit geschrenkten Beinen sitzt: ein Schneider. Holl. Schrankelbeen, ein langbeiniger Mensch.

SCHREEPSK, mager, eingeschrumpft, schwächlich, klein. H. schrepen. Es scheint von schrapen, schaben, abschaben, abzustammen.

Schreep-steert, ein kleiner hagerer Mensch.

SCHREER-LOK. Von Schröder, Schneider. S. unter SCHRADEN.

SCHREVE, Strich. S. unter SCHRIVEN.

Y n

SCHRIDEN,

SCHRIDEN, Schriën, schreiten. A. S. scrithan, hin und her gehen. H. schryden.

Schrede, Schreë (n), Schritt.

SCHRIJEN, schreien. E. shrike. Fr. escrier. Schw. skrya und skrika. Holl. schreeuwen. Der uralte Ursprung dieser Wörter ist bey SCHRAUEN bemerkt.

Verschrijen, ausschreien, z. B. einen, der etwas böses gethan hat; oder eine Sache, daß sich der Eigenthümer melde. Besonders aber nennen wir verschrijen, das Blutgericht über den Körper eines Ermordeten halten, woben das Wehe über den entflüchteten Thäter öffentlich ausgerufen, und derselbe vogelfrey erkläret wird. Wenn dergleichen geschehen soll, so sagen wir von dem Entleibeten: he schall verschrijet werden. Eine Brasse verschrijen: bey dem Durchbruch eines Deiches öffentlich auf dem Deiche das so genannte Spadenrecht hegen, woben der Eigener des schadhastigen Deichpfandes vorgeladen wird. S. davon in Verspaden, unter SPADE.

Schricht, und Geschricht, Geschrey, ein lautes Jammergeschrey, Zeter: clamor trepidus, clamor violentiæ, quiritatio. E. Shrieke. Dän. Skrig. Wat makest du vor een Geschricht? was erhebest du für ein schreckliches Geschrey? Stat. Stad. IX. 3. So we mit ener Wisnoet begrepen wert ofte besen, ofte mit dheme Schrichte vertughet van den Nagheburen, ofte mit goden luden, dhat scal he beteren ic. Wer darüber ertappet oder gesehen wird, daß er einem

einem Frauenzimmer Gewalt anthue, oder auch mit dem Geschrey (der Nothleidenden), so die Nachbarn und andere ehrliche Leute gehöret haben, überzugenet wird; der soll dafür büßen —

Schrichten, Schrichtern, durchdringend und kläglich schreien bey einem plötzlichen Unglück: ein Jeter: geschrey erheben: lamentari, quiritare. Engl. shrike. Schw. skrika. Isl. schreacham. S. Jun. Etym. Angl. v. Shrike.

SCHRINEN, Schrinne, oder Schrunnen, schmerzen. Es wird nur von einem mittelmässigen aber stechenden Schmerz gesagt, der aus einer Riße oder Verletzung an der Haut, wie auch von einem Brand, und dem Stechen in der Haut, wenn ein Friesel ausbricht, entstehet. Im Hochdeutschen ist Schrunde, eine Riße, aufgesprungene Haut: schrunden, spalten, als: geschrundenes Erdreich. Gloss. Pez. Scruntussa, fissura.

SCHRIVEN, schreiben. Lat. scribere. R. Holl. schryven. Schw. skrifwa. Isl. skra. Imperf. ik schreev, ich schrieb. Schreven (n), geschrieben. Eine schreven Schrift: eine Handschrift, in Entgegenstellung einer gedruckten Schrift.

Vershriven, 1.) verschreiben.

2.) Enen vershriven, einen schriftlich beschuldigen und anklagen: schriftliche Abbildung von einem, als von einem bösen Menschen, machen: Stechbriefe jemandes halber ausfertigen. Renner J. 1539. Hir hore gy, wo dusse gevangen van der Koninginnen van wegen der Keyf. May.

nah genochsamer Befündigunge vor apenbare
re Seerovers uth geropen und vorschreven
werden.

Schriver, Schreiber, scriba, secretarius, auctor.

Schriverij, 1.) Schreiberey, das Schreiben.

2.) Schreibstube. De Schriverij up dem Rath-
huse: die Kanzley auf dem Rathhause. Renner.
Schrief-loon, Schreibgebühr. Ord. 2.

Schreve (n), ein Strich, Linie, die man mit der Fer-
der, oder sonst, reißt: eine vorgeschriebene Richt-
schnur. Na dem Schreve hauen: nach der
Schnur hauen, wie die Zimmerleute. Aber den
Schreve gaan: über die Schnur hauen. Dat
is aver'n Schreve: das gehet zu weit: das ist
außerordentlich. R.

SCHRÖDER, Schröder: und Schröder-lok. S. un-
ter SCHRADEN.

SCHROIEN, sengen. In der osnabrückischen Mund-
art schröggen. H. schroeyen. E. sear und
scorch. To schroien, mit einem glühenden Ei-
sen zubrennen.

SCHRÖKEL (on). C. Schräkel, unter SCHRÄ-
DE, mager.

SCHRÖMEN (os), fürchten, befürchten, besorgen.
H. schroomen.

Beschrömd, besorgt, scheu. H. beschroomd.

SCHRUBBEN, 1.) mit stumpfen Besen, oder steifer
Bürste, etwas scheuren; wie so vornemlich die
Fußböden der Zimmer gereinigt werden. R. und
S. E. scrub, shrub. H. schrobben. Schw.
skrubba. Im Irland. scriobam. Man sehe

SCHRAPEN,

SCHRAPEN, Schrappen. Man kann es füglich herleiten von dem alten Sächsischen Scrybe, E. Scrub und Shrub, welches eigentlich einen Strauch, kleine Staude, wovon die Besen gemacht werden, bedeutet: it. ein abgenützter Besen, den wir auch Schrubber, die Holländer Schrobber, nennen.

2.) das gröbste abhobeln. S.

Af schrubben, auf bemeldete Weise abscheuren: 3. B.

Haus- und Fensterpfosten 2c. R.

Uut schrubben, ausscheuren, als eine Stube, Kübel u. d. g. R.

Schrubber, Schrubbert, 1.) der stumpfe Besen, oder die steife Bürste, womit man scheuret. S.
SCHRUBBEN, in der 1ten Bedeut.

2.) uneigentlich, ein Mensch, der Niemand gutes thut: besonders, ein Geizhals.

Schrubbe-hövel, ein Hobel, womit das gröbste abhobelt wird: ein Schärshobel.

SCHRUDERN, oder Schrutern, schaudern, zittern von Kälte, Furcht oder Entsetzen: horrere, tremere. E. shudder. Daar schrudert mi vor: oder, daar schrudert mi de Huud vor: davor schaudert mich.

Schruut-haan, Schruut-hoon, ein welscher Hahn, welsches Huhn. Ohne Zweifel wegen des Geschreies dieses Vogels, und wegen der damit verknüpften Erschütterung seines ganzen Körpers.

SCHRÜKKEN, hinken, lahm und kümmerlich gehen. In Stade. Es ist dasselbe mit unserm kruffeln, wenn

wenn man ein *f* davor setzt: folglich von Krüf-
fe.

SCHRULL, ein Anfall von Unsinn, toller Einfall, ei-
ne böse närrische Laune. R. Eine Schrullen
krigen: einen Anfall von seiner bösen Laune be-
kommen. Renner unter dem J. 1564. Idt be-
gaff sich averst, dat he ein Schrull siner
Krankheit (Anfall von Raserey) wedder kreggh.
Es scheint Schrull für Grull, Groll, zu seyn,
und ursprünglich einen feindlichen Haß, eine ver-
borgene Feindschaft, bedeutet zu haben.

SCHRUMFUMFELN sagen einige für: schlecht auf den
Füssen gehen, einen übeln Gang haben. Daar
schrumpfumfelt he hen: da stolpert oder wackelt
er hin.

SCHRUMPEN, Schrumpeln, schrumpfen, einschrump-
fen. Dän. skrympe. Von krimpen; oder
von rimpeln, runzeln. Im Engl. ist Shrimp,
Garnele, *squilla gibba*: it. ein kleines Männ-
chen.

Aver schrumpen, Aver schrumpeln, über schrump-
fen, anfangen oben zu gerinnen: nämlich wenn
sich beim Frostwetter über dem Wasser eine dünne
schrumpfliche Kruste von Eis ziehet: oben zu frie-
ren.

Inschrumpen, Inschrumpeln, einschrumpfen.

Verschrumpeln, verschrumpfen, durch Runzeln verstell-
et werden. Een verschrumpeld Zell: eine runz-
lige Haut. Een verschrumpelden Appel: ein
verschrumpfter Apfel.

Schrumpel,

Schrumpel, eine Runzel. R. Man sehe RIMPELN.

SCHRUTERN, und

SCHRUUT-HAAN. S. SCHRUDERN.

SCHRUVE, Schraube. E. Screw. H. Schroeve.

Schw. Skruf. Dän. Skrue. Fr. Escroue, Ecroue. S. Richey.

Schruven, schrauben. Uut schruven, heruut schruven: eigentlich, etwas heraus schrauben: hernach wird es auch gebraucht, wenn jemand ungern etwas auszahlt. Schruuf uut: rücke mit dem Gelde heraus. De Dolde moot wol heruut schruven: der Alte muß wol auszahlen, er mag wollen, oder nicht.

Schruuf-snoor. S. unter SNOOR.

Schruuf-stikke, ein Schraubstock: eine Art grosser Zangen, oder ein Instrument der Schmiede und anderer Handwerker, worin sie dasjenige, was sie bearbeiten wollen, fest schrauben. S.

SCHUBBE, Schuppe, Fischschuppe. Holl. Schob, Schub.

Schubben, Fische schubben: die Schuppen von den Fischen machen.

SCHUBBEN, reiben, scheuren, schaben. Hannöb. schobben. R. Man sehe SCHAVEN. Engl. Scabb, die Krätze: A. S. Scæb: lat scabies. Sif schubben: sich an etwas reiben, wie die Thiere thun, wenn es ihnen jucket: auch von Menschen, sich in den Kleidern reiben und scheuren.

Schubbejak, ein bettelhafter Mensch, der sich wegen Unreinigkeit,

Unreinigkeit, als Krätze und Läuse, beständig in seiner Jacke schubbet, oder reibet: insgemein, ein jeder schlechter Lumpenkerl. E. Shab, oder Scabb, H. Schobbejack. Es ist hier ein sehr gemeines Scheltwort. Wir sagen auch in derselben Bedeutung Schuft.

Schubbelhaftig, nachlässig oder bettelhaft gekleidet: wenn die Kleider einem nachlässig und gar zu weit auf dem Leibe hängen.

SCHUDDEN, und Schuddeln, 1.) schütteln, quatern, E. shudder, zittern, schauern: chudle, überlaut lachen, woben der ganze Leib geschüttelt wird. Appel un Beren schudden: Äpfel und Birnen von den Bäumen schütteln. Ik will di schudden, as een Water-hund, ist eine Drohungsformel: ich will dich zerzausen und übel zurechten. Man sagt auch von einem, der einen bösen Zufall, oder eine Krankheit leicht überwindet, ingl. der einen Verweis nicht achtet und bald vergißt: he schuddet idt af, as een Water-hund.

2.) das fremde Vieh einsperren und pfänden. E. Schutten, unter SCHOTT.

3.) schütten, gießen, fundere.

Schuddern, schüttern, erschüttern.

An schudde, Land, welches vom Fluß angespült wird: eine Insel, die der Fluß macht: alluvio.

E. Frisch in dem Worte Schütt, Th. II. S. 236.

Schudde-koppen, den Kopf schütteln. H. schuddehollen.

Schuddel-

Schuddel - bukken, ein Bäckling, der los in der Haut sitzt, und gut roh zu essen ist. He geit her, as een Schuddel bukken: er hat ein Kleid an, welches für ihn zu groß und zu weit ist.

SCHÜFEL, Schaufel. N. S. Scofl. E. Shovel. Schw. Skofwel. H. Schuyffel, Schoeffel, Alt Fränk. Scubla, und Scuvala: Wintscubla, nuorphscuuala, Worffschaufel. Es scheint das Verkleinerungswort von Schuppe, welches gemeiniglich einen Spaden, doch auch überhaupt eine jede Schaufel bedeutet, zu seyn. Das Gr. *σκαπ/ω*, ich grabe, ist damit sehr nahe verwandt.

Worp - schüfel, Worffschaufel.

Schüfeln, 1.) schaufeln, mit der Schaufel arbeiten. Daher ist zu nächst die uneigentliche Bedeutung im Dittmarsschen, einem Freier abschlägige Antwort geben: sich vom Halse schaffen, wie etwas, das uns zur Last ist, und mit Schaufeln hinausgeworfen wird. Eben so brauchen auch die Holländer schiffelen, schuyffelen, repellere, rejicere.

2.) Schüfeln, woort schüfeln, wird auch von demjenigen gesagt, der unartig und mit scharrenden Füßen, als ob er den Sand und Staub fort schaufelte, gehet: wie Hr. R. auch schon angemerkt hat. Wir sagen auch schuffeln.

3.) stark essen: grosse Bissen auf einmahl in den Mund stecken, als würden sie gleichsam mit einer Schaufel hinein geschlagen: den Mund ganz voll nehmen. He kann braav schüfeln, oder: he

Y n s

kann'r

fann'r wat hemin schüfeln, ist die Beschreibung eines starken Essers.

- 4.) mengen, mischen. Auch diese Bedeutung hat ihre Absicht auf die Schaufel, und das Umwühlen des Getreides auf den Kornböden, wenn man es lüftet, welches wir stecken, stechen, nennen, und mit Schaufeln geschieht. Eben so brauchen die Engländer ihr shuffle, loco movere, miscendo confundere. S. Junii Etym. Angl. Insonderheit ist dieß Wort bey uns, von der Mischung der Spielkarten, üblich. De Kaarten schüfeln, oder dö'r schuffeln: die Kartenblätter wohl mischen. E. to shuffle cards.

- 5.) unredlich handeln, Unterschleif machen: insonderheit, falsch spielen, beym Trunk nicht ehrlich Bescheid thun. S. Frisch im Wörterb. Th. II. S. 185. in Schyvelen. Diese Bedeutung ist, wie es scheint, aus der vorhergehenden 4ten entsprungen; und kann ihre Absicht besonders auf das Mischen der Karten haben, woben die besten Betrügereien vorgehen; oder überhaupt auf das Mischen, weil, wenn alles unter einander gemischt worden, die Aufmerksamkeit derer, womit man zu thun hat, am leichtesten zerstreuet und hingerungen wird. Wenn einer, dem der Trunk zugebracht ist, sich stellet, als wolle er Bescheid thun, und doch nichts oder wenig trinket, so pflegen die nassen Gelagsbrüder wol zu sagen: he schüfelt man.

Schüfeler, der unredlich handelt, nicht ehrlich spielt oder Bescheid thut.

Schüfelije,

Schüfelije, Betrügeren, Unterschleif.

Schüfel-foot, ein ungeschliffener Mensch, der einen ungeschickten Gang hat. R. Man sehe die 2te Bedeut. von schüfeln.

SCHUFT. S. unter SCHUVEN.

SCHÜK, adv. schräg, abhangend. S. Es mag von dem E. Shock, ein Stoß, Puff, impetus (Fr. Choc), abstammen: weil ein Stoß etwas in schräge Richtung bringt und verschiebet. Dieß Wort muß nicht mit schiens oder schüns vermengt werden, als welches von einer horizontalen Richtung nach der Seite gebraucht wird: schüf aber von einer schrägen Richtung nach der Höhe, quod in clivum adscendit. In't schüf setzen: in einer schrägen oder überhangenden Richtung setzen. Frisch schreibt es schiefe, schiegge, valgus: und hat folgende veraltete Wörter: schieggend, varus: schieggen, varicari: ein Schiegger, dem die Beine auswärts gekrümmt sind, valgus: schiefer, frum, ungleich.

SCHULD, 1.) ein begangener Fehler, Versehen, culpa.

2.) Sünde, Verbrechen, crimen, delictum. In beiden Bedeutungen ist es verwandt mit schelden, schelten: Imperf. ik schuld. S. oben. Schuld geben: beschuldigen, anklagen. Ord. 12. 21. 24. Stat. Stad. I. 7. Mit der Schuld begrepen: auf der bösen That ertappet. Ord. 97. 100.

3.) debitum. Plifschulden: kleine Geldschulden, die man hie und da gemacht hat. Sprw. De siene Schuld betaalt, vermeert sien Good.

In

In dieser Bedeutung scheint Schuld von schölen, sollen, dehere, abzustammen.

Schuldhaftig, in den Dokumenten, schuldig, reus, obæratuſ. Inſgl. verpflichtet, unterwürfig, leibeigen: z. B. in einer bremiſchen Urkunde vom J. 1421. In unſen Gude to Sunderhuſen, alſe in twen hoſen unde Lande — alſe nu to tyden buwet dat ene Wigman, un dat andere Ghysſeken, parſulves, unſe egene ſchuldhaftige Lude: d. i. unſere mit leibeigenſchaft an unſ verhaſtete Leute. S. Haltauſ.

Schuldig. Wir merken dieſes Wort nur an wegen der Redenſart: enes Mannes ſchuldig weſen: viri notitiam habere, cum viro concumbere, ſive in ſtatu matrimoniali ſive extra. Würſter Willfür, in Puſendorfs Obſ. Jur. Univ. T. III. App. p. 116. Offt dar ein Zundſfrou we where, de ahn erer Ere geſchwecket worde — ſo ſchall de Bademoder, und de Frouwen, de mynd ehr in der Nocht geweſen ſyn, tugen, widt ſehe ehr hebben vorhoredt in eren hogeſten Noden, dath ſehe anders nenen Perſonen ſchuldich ſyn geworden, und dath he der rechte Vader ſyn tho deme Kynde. S. Haltauſ unter d. W.

Schuldigen, beſchuldigen, anklagen, incuſare. Es kommt in den brem. Statuten häufig vor. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmanne einen Man offte Frouwen, dat he edder ſe neyn Borger were &c. Stat. 41. So wor ein Borger ſchuldiget den anderen umme einen Druppen mit

mit slichter Klage — verlaget ein Bürger den andern des Tropfenfalls wegen, mit blosser Klage (d. i. ohne Zeugen) — Stat. 74. schuldiget he aver sinen Heren offte sine Frouwen umme syn Loen: verlaget er aber seinen Herrn oder seine Frau, seines Lohns wegen. S. auch Stat. 53. und Ord. 6. 10. 18. 19. 20. 22. 26. 79. 80 u. Eben so in den verdenschen Statuten. Beschuldigen, beschuldigen, tadeln, eine Person: ingl. eine Sache untauglich und schädlich erklären, z. E. eine Brücke für baufällig, und der Reparatur bedürftig erkennen: culpäre. So findet man es Stat. 86. Velle ein Hengelrode, offte Holt, offte ein Schipp, dat upgerichtet were, offte ein Hues, offte wat idt were, unde schude dar Schade aff, und were idt vore van deme Rade nicht beschuldiget, des idt were, bleves ane Schaden. Men were idt vore beschuldiget van deme Rade, he schall idt beteren — Were ock eines Mannes Brugge van deme Rade beschuldiget, unde breke we syn Been daranne — dat schall beteren, des de Brugge is.

Unbeschuldiget, unbeschuldigt, unbeklagt, worüber Niemand klaget, oder sich beschweret. In dem eben angezogenen Statute heist es ferner: Were ock de Brugge unbeschuldiget, he blifft ledich: wäre auch die Brücke unberüchtigt (oder hätte der Rath die Reparatur nicht für nöthig befunden und befohlen), so bleibt er (der Eigener) von der Ersekung des Schadens frey.

Vull-schuldig,

Vull-schuldig, ganz verpflichtet, leibeigen. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1493. dat wy myt Willen un Bulbort al unser Erven hebben frigh un qwit gelaten, laten un gheven frigh un qwit in krafft un macht dusses Breves jegens wardich unsen vullschuldigen egenen Knecht 2c.

Schuld-toorn, ein Gefängniß für böse Schuldner, die nicht bezahlen können, und muthwillige Bankerottier. Es ist der Thurm über dem Ansgarii Thore hieselbst.

SCHULEN, sich verbergen: sich in einem Schlupfwinkel den Augen der Beobachter entziehen: sich aus Furcht, Schaam, oder aus Anregung eines bösen Gewissens nicht sehen lassen. R. Holl. schuilen. E. sculk. Schw. skiolka. Dän. skulcke. Im Alt Fries. Schiale, Scule, Schule, ein Obdach, eine Hütte, worunter man etwas verbirgt. Loccen. Lex. Jur. Sueo-Goth. Skiul, ein Wetterdach, Verbergungsort: fkiula, bedecken, verbergen: Dän. fkiule. Hieher gehören Schale, Schild u. a. m. Von diesem unsern schulen, und nicht von Schule, schola, leitet Hr. Richen das Wort Schulz fuchs her. He schulet vor mi: er läßt sich vor mir nicht sehen. Daar schulet wat under: da steckt was unter verborgen: dahinter ist ein Geheimniß.

Schulen lopen, weg laufen und Schlupfwinkel suchen: sich entziehen, wenn man Pflichten wegen an einem Orte gegenwärtig seyn sollte: insonderheit aber wird es von Kindern gebraucht, für: die Schule verlaufen. Schulen hat hier mit dem hochdeutschen

schen Schule keine andere Gemeinschaft, als die von Ohngefähr entsteht. R. Schulen, löper, ein Kind, das die Schule verläuft. Dän. Skulker. In Osnabrück schulken, die Schule verlaufen. Verschulken, etwas verstecken. S.

Schuul-oord, Schlupfwinkel, Verbergungsort.

SCHULFERN, 1.) S. SCHELFERN, u. Schulpen.

2.) In Hamburg, schlottern, wüß und unbedachtsam zu Werke gehen. R.

SCHULLE, 1.) Scholle, Plateis, passer marinus.

H. Scholle. Im Engl. und Fr. heißt eine gewisse Art Schollen Sole: welche wir Zungen nennen. Lat. solea, lingulaca; wegen der Ähnlichkeit mit einer Schuhsohle, und einer Zunge. Van Schullen drömen, sagt man sprichwortweise von einem Traum, der unsere Reizung im Wachen zu erkennen gibt. Das ganze Sprichwort heißt: dem van Schullen drömet, de it geern Butte, oder Platt: fiske. Ein ähnliches ist: Wen dem Hund drömet, so is't van Brood. Ene Wij: Schullen: ein garstiges Weibsbild, wie die unflätigen und zankfüchtigen Weiber, welche getrocknete Schollen verkaufen: weil sie solche auf den Gassen ausrufen; mit den Worten: wij ji Schullen? wollt ihr Schollen?

2.) eine Erdscholle: die obersten Sohden oder Rasen von der Torferde. Is: schulle, Eisscholle.

Schull-oor, ein Thier, als ein Schwein, Hund u. dem die grossen Ohren, als ein Paar Schollen, bey

ben dem Kopfe nieder hangen. Imgl. ein Mensch, dessen Hut nicht aufgekrempt ist, und dessen Rand niedergebogen ist: ein tölpischer Mensch, der keinen artigen Anstand hat.

Schull-ored, und Schull-orig, adj. und adv. dem die Ohren, oder der Rand des Huts niederhangen.

SCHULPE, auch Schelpe, Muschelschale: die weisse länglichte Flußmuschel, worin die Saftfarben pflügen verkauft zu werden. R. H. Schelpe. E. Scallop, Scollup, die Kammuschel. Daher

Schulpen, sich blättern, schieferweise abfallen. Man sagt auch schulfern. S. SCHELFERN. So spricht man vom gekochten Schellfisch, Hecht und einigen andern Fischen, welche ein hartes Fleisch haben, he schulpet good, wenn er beim Zerlegen in blättrige Stücke zerfällt.

SCHULPEN, verb. act. und neutr. wird von der Bewegung einer Flüssigkeit in einem Gefäß gesagt, wan dieselbe von einer Seite zur andern schwanket oder geschüttelt wird, vornemlich wan solches einen Schall machet, welchen auch das Wort nachahmet: undare. S. Dat Beer schulpet im Glase: das Bier schüttelt sich im Glase hin und her, ist in einer schwankenden Bewegung. Schulpet nig: oder, schulpet daar nig mit: schüttelt es nicht: verschüttet es nicht.

Uut schulpen, act. und neutr. durch eine zu starke Bewegung machen, daß eine Feuchtigkeit über den Rand des Glases schlage: ausschütten, verschütten:

schütten : in einer schwankenden und spülenden Bewegung überlaufen, oder verschüttet werden.

Schulp, ein Guß: eigentlich, so viel, als in einer solchen Bewegung der Feuchtigkeit auf einmahl über den Rand schlägt. Een Schulp Wien: een Schulp Etik: ein Guß Wein, oder Essig, so viel man auf einmahl an die Speisen gießt.

Schulp-ei, ist dasselbe mit Pulskei. S. im Buchstaben P.

SCHULSCH, plump, grob, ungeschickt. In Hamburg. R.

SCHULTE, Schulz. Einige wollen, es sey zusammengezogen aus Schultheiß, in einigen Niedersächsischen Dokumenten, z. E. im Sachsen-Spieg. Scultheit: in den Longobardischen Gesetzen Sculdais, und Sculdahis: N. S. Scultheta. Daher können aber das Fries. Schelta, und das Sorab. Scholta nicht seyn. Die Holländer sprechen es weicher aus, Schout. Daher will auch Hr. Wachter Schulze lieber herleiten von schelden, theilen, entscheiden, oder von schalten, treiben, forstossen, regieren.

SCHUUM, Schaum. E. Scum. Fr. Escume, Ecume. Ital. Schiuma. H. Schuym. Isl. Skuum. Dän. und Schw. Skum. Lat. spuma. He is so valsk, as Schuum up dem Water, ist die Beschreibung eines erzfalschen Menschen, dem man in keinem Stücke trauen darf. Meer-schuum, Meerschaum, halofachne.

Schümen, act. und neutr. schäumen, den Schaum abnehmen,

abnehmen, und Schaum treiben: spumare, despumare. R. und S. E. to scum, und skim. Schw. skuma. Irl. sgeimim. Du magst Butte schäumen: was willst du? du taugst dazu nicht.

Af schäumen, den Schaum abnehmen.

Affschümel, Affschümsel, der abgenommene Schaum, die abgeschäumte Unreinigkeit. Metaph. äußerst lüderliche Leute, nichtswürdiges Gesindel: faex perditorum, sentina et purgamenta reipubl. R.

Weg schäumen, 1.) mit dem Schaumlöffel wegnehmen.

2.) weg laufen, wie die wilde und lärmende Jugend. Daher auch

Schüm-schottel, Schüm-schottelske, eine lärmende, rauschende, ungestüme Person.

Schüm-schotteln, lärmend und wild herum laufen, rauschen, wie muthwillige Kinder: unvorsichtig und ungestüm zu Werke gehen.

Schüm-kelle, Schaumlöffel.

SCHUMMELN, 1.) schlecht und schlotterig, oder sonst mit einem übeln Anstand gehen: sich im Gehen gleichsam fort schieben: im Gehen den Leib zu viel und unnöthig bewegen. R. und S. Im Hannöv. ist schumfeln, schlupfen.

2.) scheuren, rein machen. So auch im Ditmarschen. Id. Ditm.

Beschummeln, einen schneuzen, den Beutel fegen, auf gut Jüdisch betrügen. Im uneigentl. Sinn von schummeln, scheuren.

Schummelhartig,

Schummelhaftig, nachlässig in der Kleidung und in der Stellung des Leibes. Man braucht es vornehmlich von Frauenspersonen. 'I sitt ör so schummelhaftig up dem Live: die Kleider sigen ihr so nachlässig und übel am Leibe. Gert schummelhaftigen Gang: ein schlotteriger Gang.

Schummelke, eine nachlässige, schmutzige Frauensperson: die schlecht und schlotterig einhergeht: von nachlässiger Kleidung, Anstand und Gang. Beym Frisch Schummel, und Schemler.

SCHUMMERN. S. Schemern unter SCHEME.

SCHUNDEN, Schunnen, reizen, antreiben, sonderlich zum Bösen. A. S. scynnan, fuggerere. Dän. skynde. R. Fränk. scunden, scuntun. Schilter im Glossario, und Wachter, geben diesem Worte auch die Bedeutung des Herberufens, vocandi, advocandi; wozu sie aber vermuthlich durch unrecht verstandene Stellen der Alten verführt sind. Script. Brunsv. T. III. p. 330. De Keyser schunde einen Edelmann, bitten syne Keyserinne — der Kaiser befahl einem Edelmann, seine Kaiserinn zu bitten.

An schunden, anrathen, etwas zu thun: zu etwas bösem anreizen, bereden, verheßen. Laet di niß anschunnen: laß dich nicht zu etwas bösem bereden, oder verführen. R.

Hen schunden, bereden wohin zu gehen. R.

To schunden, anreizen, zuheßen. R. So sagt der gemeine Mann z. B. zu einem, der mit einem scharfen Gewehr zum Spaß drohet: Laet dat Spekend, de Düvel mogte to schunnen: laß

Spukerey unter wegens, der Teufel könnte dich reizen, Ernst aus dem Spas zu machen.

Verschunden, zum Bösen verführen, sonderlich durch Ueberredungen und Eingebungen: verheßen. Gloss. Monf. firscuntit uuerde, alliciar: virscunter, illectus. *It late mi nig verschunden:* ich lasse mich nicht verführen, oder zum Werkzeuge der Bosheit eines andern gebrauchen. Dieß Wort zeigt mehrentheils die Erreichung des Zwecks bey einer Ueberredung an; an schunnen und to schunnen aber auch eine fruchtlose Ueberredung.

Schunnel-kind, ein Kind, oder auch ein einfältiger Mensch, der sich leicht zu allem bereden, und als lenthalben hinschicken läßt. R.

SCHÜNE, Scheune, Scheuer. *Ene grote Heuschüne:* ein grosses, plumpes Weibsbild.

Schünen-stede, der Ort, wo eine Scheuer gestanden. Bogts Mon. ined. T. II. p. 246. Quod Johannes — vendidit Abbatissæ et Conventui monasterii in Liliendale, ordinis Cisterciensis Brem. Diæcesis, pro duabus Marcis Bremensis argenti et ponderis sibi integraliter persolutis unam aream, dictam Scunestede, sitam in fimiterio Ecclesiæ in Willstede.

SCHUNKE, Schinke. Es wird aber nur von groben langen Beinen gesagt. *He het grote Schunfen:* er hat lange Beine. *E. shank, Schenfel.* S. SCHAKE und SCHENE.

SCHUNNEN. S. SCHUNDEN.

SCHÜNS, schräg. S. Schiens unter SCHINEN.

SCHUP, ein Schub, ein Stoß. Besser Schuf, von schuven,

schurven, schieben. He het den Schub fregen: man hat ihm seinen Dienst genommen: er ist abgesetzt. Enem een Schup vor't Gat geven: einen hinaus stossen, aus dem Dienst jagen.

SCHUPP, ein Wetterdach: eine an die Scheuer angebaute Hütte, worin man etwas auf hebet, oder für Luft und Regen bewahret. Hochd. Schoppen. - Hannöv. Schüppelse. N. S. Sceop, Scypen. E. Shop, ein Kramladen, und eine Scheuer, Nebengebäude, Wetterdach. In Nordengland Shippen, ein Schoppen. Fr. Eschope. H. Schop. Gr. σκαπα, von σκαπεiv, bedecken. So hat man auch im Hannöv. das Zeitwort schuppen, abhalten, wehren, beschützen. Ohne Zweifel ist damit das Wort Schapp, Schrank, verwandt. Auch der slavonische Dialekt kennet diese Wörter: denn im Wendischen ist schowam oder skowam, verbergen, beschirmen, hegen, aufbehalten: und in Polen heißt Szopa, der Wahlschoppen, worin der König gewählt wird. Torf: schupp, eine Hütte für den Torf. Wagen: schupp, eine Wagen: Remise. Man sehe Frisch unter Schupfe.

SCHUPPE, Spade, Schaufel. E. Scoop. Holl. Schoppe, Schuppe. S. oben in SCHÜFEL. Pad: schuppe, eine Pfadschaufel, womit man die Gänge im Garten vom Unkraut und Grase reiniget. So Asten: schuppe, Koorn: schuppe, u. d. g. Idt regnet, as wen't mit Schuppen gut: es regnet gewaltig. He meent, man schall se em up der Schuppen toholen:

holen: er bildet sich ein, daß man ihm die Braut anbieten werde. Dat Tug sitt ör, as wen't ör mit Schuppen up'n Live smeten were: die Kleider hangen ihr nachlässig und unordentlich am Leibe.

Schuppen, 1.) mit Schaufeln werfen. S. schoppen und schuppen.

2.) abhalten, wehren, beschützen. Im Hannöv. S. oben in SCHUPP, Wetterdach.

Beschuppen, in Lübeck Beschubben, einen anführen, betrügen, schneuzen.

Uut schuppen, mit Schaufeln auswerfen. Dat Water uut schuppen: das Wasser mit Schaufeln ausgießen.

Voort schuppen, einen fortschaffen, wegtreiben, es sey durch Ueberredungen, oder mit Gewalt. Gleichsam, als Roth mit der Schaufel hinaus werfen.

Weg schuppen, mit der Schaufel weg werfen. Auch im uneigentlichen Sinn, mit Güte oder Gewalt fort schaffen.

Schuppen - buur, Spadengknecht, im Kartenspiel. it. ein grober ungesitteter Mensch.

SCHUR, 1.) das Fell, die Haut. Die erste Bedeutung dieses Worts scheint Bedeckung, Verbergung, zu seyn, woraus alle hier bemerkte können hergeleitet werden. In dieser Bedeutung fängt dieß Wort an bey uns zu veralten, wird aber doch noch von den Bauern, wenn vom Vieh die Rede ist, gebraucht. Auch sagt man noch in dieser Bedeutung: Enem wat up't Schuur geven: einen prügeln.

2.) Schauer,

2) Schauer, Obdach, Regenhütte; ein Ort, wo man im trocknen ist. Verel. in Ind. Skur. Gr. *σκιον*. R. Lat. barb. *scuria*, oder *seura*. Daher das Fr. *Escurie*, *Ecurie*, ein Pferdestall. Hieher gehöret auch das Hochdeutsche Scheuer, *horreum*: in Osnabr. Schüre. In Hundii Glossar. findet man auch das Zeitwort schuren, schauern, Schutz und Schirm geben. S. Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 228. Einige wollen Schuur in dieser Bedeutung von scheiden, absondern, herleiten, daß es eigentlich einen abgesonderten Ort bedeute. Aber natürlicher scheint es, daß es von der Hauptbedeutung, die wir diesem Worte beygelegt, nämlich Bedeckung, herkomme. Wagen: schuur, eine Wagen: Remise, wo der Wagen und das Geschirr im Trocknen ist. To Schuure gaan: vor Regen und Ungewitter unter Dach gehen.

3.) ein Schauer: eine dunkle Wolke, mit welcher Regen, Hagel, Sturm, Donner und Blitz kommt: eine Wetterwolke, welche den Himmel bedecket, aber bald über gehet. it. der kurze Ausbruch des Sturms, Regens oder Gewitters selbst: *procella*. R. Cod. Arg. Skura. N. S. Scur. E. Shower. Holl. Scheure. Schwed. Skur. Stint: schuur, ein dergleichen plötzlich aufkommendes aber nicht lange anhaltendes Regen: oder Hagelschauer im Fröling, sonderlich im April: weil bey einer solchen Witterung: in dieser Jahreszeit die Stinte (*spirinchi*) häufig gefangen werden. Daar komt een dicht Schuur: da

kommt ein starker Regen, oder Hagel: ingruit nimbus, densa grando: man sagt es auch, wan eine schwarze Wetterwolke aufsteigt, ehe sie noch zum Ausbruch kommt.

- 4.) der Anfall gewisser nachlassender Krankheiten, der, wie eine Wetterwolke, bald vorüber gehet: der Paroxysmus des Fiebers, der fallenden Sucht u. d. g. it. eine gewisse Weile, Zwischenzeit, ein unterbrochenes Thun oder Lassen: welches wir auch *Poos*, von *pausa*, nennen. R. Diese Bedeutung ist nur eine metaphorische von der nächst vorhergehenden. Dat Schuur is vorbi: der Anstoß ist vorbei. Dat dulle Schuur hebben: einen wiederkehrenden Anfall von der Raserey haben. He het wol sien blazrend Schuur: es scheint, daß ihm sein weinen: der Paroxysmus überfällt. Dat slapende Schuur: ein gewöhnlicher Anfall der Schlafsucht. Und so in vielen andern Fällen mehr. Bi Schuren: zu wiederkehrenden Zeiten. Man sagt es eigentlich von chronischen Krankheiten. it. bisweilen. He is bi Schuren good: er ist in abwechselnden Zwischenzeiten von der Krankheit befreiet. He is bi Schuren nig kloof: er ist bisweilen nicht klug. Auch von körperlichen Zwischenräumen: De Weg dogt bi Schuren nig veel: der Weg taugt an gewissen Stellen nicht viel. Idt is al een ganz Schuur: es ist schon eine ziemliche Weile. He het al een good Schuur wenet, slapen &c. er hat schon eine gute Weile geweinet, geschlafen —

5.) Eine

5.) Eine fünfte Bedeutung hat in Bremen Plak, welche R. nicht angemerkt hat: da Schuur auch ein saures, verdrüßliches oder drohendes Gesicht bedeutet. Een Schuur teen: ein saures, finstres Gesicht machen. Diese Bedeutung ist in der zweiten, oder überhaupt in dem Begriff der Bedeckung, gegründet. Denn was wir in dieser Absicht ein Schuur nennen, besteht darin, daß man mit gerunzelter Stirne die Augbraunen zusammen zieht, und damit gleichsam ein Dach über die Augen macht. Im Engl. ist surely mürrisch, von drohendem Gesichte: allein dieß scheint aus sour, sauer, gemacht zu seyn.

Schürken, das Verkleinerungswort von Schuur, in der 4ten Bedeutung. Es wird in Stade, Hannover und Osnabrück gebraucht für den Anstoß der fallenden Sucht, oder den Jammer der Kinder.

Schuren, 1.) eigentlich, die Haut schütteln. Sif schuren, schandern, horrere. Dieses Hochdeutsche schaudern, für schauern oder schauern, findet also in Schuur, Haut, seinen bisher unbekannten Ursprung.

2.) Schutz und Schirm geben, bedecken. S. die 2te Bedeutung von Schuur. In diesem Sinn ist es bey uns eben nicht üblich, Doch sagt man in Hamburg öfter schuren: ein Obdach über etwas herziehen. R.

3.) Aber vom Regen, und von Wetterwolken, sagen wir: idt schuret aver: der Himmel wird bewölkt: it. die Wolken ziehen über, ohne daß es zum Regnen kommt.

Upschürung, Unterbrechung, Aufschub, Nachlaß des Paroxysmi, eine kurze Zeit der Zwischenruhe. In Hamburg. R.

Schuur - elf, eigentlich, ein Gespenst, wovor einen schaudert. S. ELF. Wir brauchen es aber nur noch im uneigentlichen Verstande, als ein Schimpfwort auf ein gemeines, lüderlich gekleidetes und schmutziges Weibsbild, wovor einen gleichsam grauet.

SCHUREGELN, um treiben, mit Schärfe zur Arbeit und zu seiner Pflicht anhalten. Die Hochdeutschen sagen auch schuriegeln, molestia, afficere, vexare, trudere: welches Frisch im Wörterb. von einem alten Worte schurgen, in derselben Bedeut. und dieß von Scherg, exactor, her zu kommen glaubt. S. scourge, geißeln.

SCHÜREN, 1.) reiben, scheuren, fricare. Beym R. schören und schüren. Sif schüren: sich an etwas reiben. it. sich durch Reiben die Haut verletzen.

2.) scheuren, durch Reiben reinigen. Es wird hier insonderheit von Reinigung des Haus- und Küchengeräthes gebraucht. Nat schüren geschiebet mit Lauge: drög schüren, mit Del oder Brantwein und englischer Erde, auch wol Kreide. Es scheint nicht von schier, helle, klar, zu seyn: und ist also wohl zu unterscheiden von schizen, davon oben. Man kann eher annehmen, daß es vom Laut des Reibens, welches die erste Bedeutung ist, gemacht sey. Dem sey, wie ihm wolle, im Cod. Arg. ist skauran, reinigen: Verel,

Verel. in Ind. skura, und skira: E. scoure:
 H. schuren, schuyren: Fr. escurer: Ital.
 scurare, sgurare: Irl. sciuram. Im unei-
 gentlichen Sinn heißt schüren in Hamburg auch,
 schelten, ausfilzen: und schüren gaan, durchge-
 hen, entlaufen. R.

Af schüren, abreiben. De Huud is af schüret:
 die Haut ist wund oder abgerieben. Dat Vule
 af schüren: durch Reiben von der Unreinigkeit
 säubern.

Schurren wird überhaupt von einer jeden Sache ge-
 braucht, welche durch das Scheuren an der Erde
 ein Geräusch oder Getöse macht: etwas auf der
 Erde mit einem Geräusch herum schleppen. Be-
 sonders, mit den Füßen auf der Erde hin und her
 scharren: mit langsamen und furchtsamen Schrit-
 ten fort gehen, da man die Füße ungern aufhebet,
 und als auf dem Boden scharret. H. scharrvoe-
 ten. Span. escarvar. Von einem dergleichen
 dunkeln Geräusch sagen wir schurren: ist es aber
 heller, schirren. Wat schurret daar? woher
 entsteht das scharrende oder schleppende Geräusch?
 Af schurren, mit einem Geräusch abgleiten, ab-
 rutschen: it. sich mit einem schleppenden Gang
 weg machen, beschämt weg gehen: auch wol,
 aber allzeit im gehässigen Sinn, sterben. Voort
 schurren, an der Erde fort rutschen. Vorbi
 schurren, vorbeu rutschen. Herdaal schurren,
 mit scharrenden Füßen herunter kommen, herun-
 ter rutschen, u. d. m.

SCHURK ist auch bey den Hochdeutschen ein bekanntes
 Schimpfwort

Schimpfwort von unbestimmter Bedeutung. Es kann mit Scherge verwandt seyn: oder besser mit dem Engl. scourge, peitschen, geißeln. Und so würde es eigentlich einen henkermässigen Duzen, der die Geißel verdienet, bedeuten, den die Lateiner deswegen verbero nennen. S. Wachter.

SCHUSKE, ein Kasten, gleich dem Vordertheile eines kleinen Dielenschiffes, womit man über den Schlamm und Morast fährt. Gemeinlich ist ein Schuske nichts anders, als die eine Hälfte eines Dielenschiffs, so in der Mitte von einander gesäget ist.

SCHÜSLIK, und Unschüsluk, scheußlich, abscheulich. gehöret zu schuwen oder schouen, scheuen. Von einer unnatürlich dicken oder fetten Person sagt man: se is unschüslit dik.

SCHUUT, Haut, Fell. Gr. σκυτος. Wir brauchen es nur noch, wenn wir von einem äußerst mageren Thiere reden: 'tis niks as Huud un Schuut. Man vergl. Schuur, welches eben dieselbe Bedeutung hat.

SCHUTE, 1.) ein lüderliches, unzüchtiges Weibsbild. Es ist vermuthlich dasselbe Wort mit Schuut, Haut, Fell. In demselben Sinn sagen wir auch: een Fell, een verlopen Fell. Beym Frisch, Schottel, prostibulum.

2.) ein Spaden, Grabschaufel. Im Hannöv. u. Osnabr.

SCHÜTE, ein kleines Schiff, Rachen. Man sehe R. welcher es von scheten, schießen, schnell fort gehen,

gehen, herleiten will. Isl. Scud. E. Scute. H. Schuyte. Isl. Skuta. Gr. *σχεδια*. Man leitet es am füglichsten ab von Schuut, Fell: weil dergleichen kleine Schiffe in den ältesten Zeiten, wie noch jetzt bey den Grönländern, mit Fellen überzogen wurden. S. Junii Etym. Angl. voce Scute. Renner unter dem Jahr 1222. Do toegen de Raht und Borgerſ hen, und tho breken de Wittenborch do forth, und alle Eken und kleine Schueten, der tho Bremen do vele wehren, vöhreden de Stene in forter tidt tho Bremen.

Speel-schüte, ein Lustschiff. R.

SCHUTJEN.)

SCHUTTE.) S. unter SCHETEN, schießen.

SCHUTTING.)

SCHÜTTE, eine Fallthüre. R. Und

Schutten, durch eine Fallthüre zurück halten. it. fremt: des Vieh in den Pfandstall sehen. S. oben unter SCHOTT.

SCHUVEN, I.) schieben. N. S. scufan. Engl. shove. H. schuyven. Schw. skuffa. Isl. skíufa. If schoof, ich schob: ik hebbe schaven, ich habe geschoben. Van sik schuven: von sich schieben oder stossen. Renner bey dem J. 1384. Umme groten Hven, den desulve Havo, Ede Wineken Guster dede, do he se von sich schoff, und eine andere Fruwe nahm: des grossen Schimpfs wegen, den dieser Havo der Schwester des Ede Wineken anthat, als er sie verstieß, und eine andere Frau nahm. Enem de
Rare

Kare vor de Döre schuven: einem die Karre vor die Thüre schieben. Man braucht es vom Gesinde, wenn sie oft um nichtiger Ursache willen der Herrschaft den Dienst aufkündigen: oder auch von der Herrschaft, wenn sie das Gesinde aus dem Dienst gehen heißt.

- 2.) einen trügen und schwerfälligen Gang haben, als einer, der in der Karre schiebt: im Gehen den Kopf voraus strecken.

Af schuven, 1.) abschieben, abstossen. Dat Schipp af schuven: das Schiff vom Lande stossen.

- 2.) sich abführen, sich weg machen. it. sterben. Beides im verächtlichen Sinn. De Ole is endlik af schaven: der Alte ist endlich gestorben, und hat seine Erben erfreuet.

Beschuven, dicht an einander schieben: z. B. das Brodt im Ofen, so daß das eine das andere berührt.

Na schuven, nach schieben: etwas, das schon im Weichen oder auf der Fahrt ist, durch einen Stoß weiter nach helfen.

Verschuven, 1.) durch einen Schub oder Stoß aus der Ordnung bringen, in eine schiefe Richtung bringen.

- 2.) aufschieben, differre.

- 3.) verstossen, andern nachsetzen. Dat Kind hebt se altied verschaven: das Kind haben sie jederzeit weniger geliebet, als die andern. Renner unter dem J. 1384. Ede Wineken marterte den Hano Hofeken grausam zu Tode, umme siner Guster

Guster willen, de he verschafen: seiner Schwester wegen, die jener verstossen hatte.

Schuuu vor'n Duum, Geld: weil man es im Zählen vor dem Daumen aus der Hand schiebt. He het braaf Schuuf vor'n Duum: er stehet sich gut, er hat viele Mittel.

Schuf, ein Schub, Stoß. S. SCHUP.

Schuver, 1.) einer, der schiebt.

2.) etwas, das vorgeschoben wird: ein Riegel.

Eken-schüver, S. unter EKE.

Karen-schuver, Karrenschieber.

Schuft, 1.) die Brust, oder der obere Theil der Vorderbeine der Pferde und des Rindviehs: womit sie nämlich schieben oder ziehen. S.

2.) ein armseliger schlechter Kerl. Ohne Zweifel ist es zusammen gezogen aus dem bald folgenden Schuvuut. Lächerlich ist die Ableitung von dem Hebr. שוֹפֵט (schophet), ein Richter, Schöpse: erbärmlich aber vom Gr. σοφιστής, sophista, ein Betrüger. S. Wachter. Een nakeden Schuft: ein armseliger Kerl, lumpiger Bettler.

3.) dasselbe mit dem bald folgenden Schuf-tied.

Schuftig, armselig, zerlumpt, bettelhaft.

Unbeschufd ist eine verderbte Aussprache für Unbeschaaft. S. unter SCHAVEN.

Upschuft, Aufschub. Die Gerichts: Procuratores müssen schwören, daß sie keine gefehrliche Upschufft tho Verlengerung der Saken söken wollen.

Schuvuut, 1.) ein unnützer, elender Mensch, den man allenthalben weg schiebet, oder aus stößet:
sin

ein Auswurf, den man auch sonst einen Wraf nennet. Von uut schuven, aus stossen. Man ziehet es auch zusammen in Schuft. 'Tis een rechten Schuuvut: er ist ein Lumpenhund. Gaan as een Schuuvut: gekleidet gehen, als ein Bettler.

- 2.) ein Uhu, die größte Gattung Nachteulen, bubo. Eine Aehnlichkeit mit diesem Worte hat das Fr. Chouette. Man sehe R. Man liest es im Rein. de Vos, 1 B. 28 Kap. woselbst von einer Wüsteney gesagt wird, daß sich keine Kreatur daselbst aufhalte, ausser de Ule un de Schufuth.

Schuuf-kare, Schubkarre.

Schuuf-staken, Schiebstange: eine Stange, womit man das Schiff fort schiebt. R.

Schuf-tied, und Schuft, die Zeit, in welcher eine Arbeit ununterbrochen, und ohne eine Pause zu machen, geschiehet. Dat kan ik in ener Schuf-tied doon: das kann ich bald, etwa in einer oder zwei Stunden, verrichten: nämlich in einer Zeit, worin man keine Ruhestunde nimt. Se hebt al ene Schuft arbeidet: sie haben schon die gewöhnliche Zeit bis zur Feierstunde, in einem Stück fort gearbeitet. H. Schoft. Eigentlich bedeutet es den vierten Theil eines Tages, oder eines Tagwerks: quadrans operæ diurnæ. Die erste Schuf-tied oder Schuft ist die Morgenzeit bis zum Frühstück, die zweite bis an den Mittag, die dritte bis zur Vesper, und die vierte bis zum Feierabend.

SCHUWEN.

SCHUWEN. S. SCHOUEN.

SE, sie, illa, ea: und illæ, eæ. Cod. Arg. und
Isl. fi. A. S. seo. E. she. H. zy. Gr. η.
He un se: er und sie: Mann und Frau: und
von Thieren, Männchen und Weibchen.

Seeken, diminut. das Weibchen der Thiere: wie
Heefen, das Männchen. R.

Se-beest, und Se-deert, ein Vieh oder Thier weiblich
chen Geschlechts.

Se-mann, ein Weibernarr: ein Mann, der sich von
der Frau regieren läßt: vir uxorius.

SEE, die See, das Meer. Cod. Arg. Saiws. A.
S. Sæ. E. Sea. H. Zee. Schw. Siö. Isl.
Sæ, Sior.

See-borg, See-burg, und See-burgs Findung,
Seerecht. S. Hackm. de jur. agg. c. 2. n.
63. it. c. 17. n. 7. 8.

See-driftig, was in der See treibt. In einer hansi-
schen Urk. von 1513, beim Willebrandt: Vord-
der schal unde mach de Copmann schipbrofich
offte zeedriftich Gude sulvest bergen effte ber-
gen laten: ferner kann und mag der Kaufmann
sein schiffbrüchiges oder in der See treibendes Gut
selbst bergen oder bergen lassen.

Seewart, Sehewart, Zeewart, seewärts, nach der
See zu, nach dem Meer hin: versus mare. In
einer Verordnung des Raths zu Bremen vom J.
1592, wodurch das Heergewette abgeschaffet wor-
den, heißt es; So ock offtmahls alle dat öhre
mede to der Sehewart genamen und mit
Schip und Gude jemmerlich gebleven ic. S.

A a a

auch

auch unter WERT, und im Buchstaben Z. unter ZEWERT.

SEBOLD, Sebald. Gunke Sebold, für. St. Seebald, ein einfältiger Tropf. Daher hat eine gewisse Brücke, nebst einer Dorfschaft im Stadtsbremischen, den Namen Sebaldsbrücke, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, Segelsbrugge. Andere leiten die Benennung dieses Orts von Segelke her: welchen Namen aber einige mit Sebald für einerley halten.

SEED, oder Seid, Plaggen-seed, S. SEGED.

SEDE (η), Sitte, Mode, Gewohnheit, Herkommen. N. S. Sida.

Sedelik, sittlich, bräuchlich, more receptus. Bogts Monum. ined. T. II. p. 336. als sedelik unde wöntlik is: dem Herkommen und der Gewohnheit gemäß. So auch p. 493.

Old-fedelik, nach alter Weise und Gewohnheit, dem alten Herkommen gemäß. Erzb. Christoffers Kapitulat. Na Kade des Capittels vort tho farennde, wo oltsedelick: mit Veirathen und Zustimmung des Kapitels, wie es von Alters her gewöhnlich ist, fortzufahren.

Sedig, sittsam, mässig in Worten und Werken, bescheiden, sanftmüthig: bene moratus, modestus, moderatus, placidus. Een sedig Gesicht: ein sittsames, ehrbares Gesicht. He kan so sedig spreken: er kann so sittsam und bescheiden, oder auch, so bedachtsam reden.

SEDEN (ε), 1.) verb. neutr. fieden, aufkochen, aufwallen: bullire, fervere. N. S. seothan.

E.

E. seethe. Isl. fioda. Schw. siuda. Dän. siude. Gr. $\sigma\epsilon\epsilon\iota\nu$, $\sigma\iota\sigma\epsilon\iota\nu$. Imperf. ik sodde, ich sodt: welches aber, wie das ganze Zeitwort, nur selten gebraucht wird. Saden, gesotten.

2.) act. kochen, coquere, elixare. Ord. 102. Enen Balscker schall men seden: einen falschen Münzer soll man sieden, oder verbrennen. Ostfries. Landr. 1 B. 59 Kap. die Knechte, welche ihre Herren verrathen oder umbringen, soll men na olden Gesette eder Ordinantie seden: soll man nach alten Gesetzen oder Ordnungen sieden. Man sehe, was von dieser Todesart bemerkt ist unter KOPE.

Saden, Saën, ist eigentlich das Mittelwort von seden, gesotten, gekocht. Man braucht es aber auch als ein Hauptwort für gekochte Speise, Sondernlich Fleisch. Saen un Braen: Gesottenes und Gebratenes. Daar was Saen un Braen: die Tafel war daselbst mit allen Arten von Speisen reichlich besetzt.

Seed - hering, ausgewässerter Hering, der gesotten wird. R. Mancher möchte denken, es müßte Söt - hering, süßer Hering, heißen, nämlich im Gegensatz des gesalzenen. Aber auch die Holländer sagen Zied - haering (nicht Zoet - haering), von zieden, sieden, kochen.

Senig (s), zusammen gezogen aus Sedenig, siedend, fervens. Beym Frisch findet man siedenig in dieser Bedeutung. Senig Water, siedendes Wasser. Senig heet, siedend heiß. S.

Sod, eine gekochte Brühe, jusculum. S. Frisch im Wörterb.

Wörterb. Inagl. das Wasser, worin etwas gekocht ist. Eier: sod, das schmutzige Wasser, worin Eier gesotten sind. Daher das Sprw. wenn man einen recht faulen Menschen beschreiben will: he is so vuul as Eier: sod. Im Engl. ist sod, gekocht: und Sud, der Schaum der siedenden Seife.

Sood, 1.) das Brennen im Magen, ardor ventriculi. N. S. Seada. Man sagt auch dat Sood: brennen: welches man im Hannöver. grallen nennet.

2.) Ruß, fuligo camini. N. S. Sot. E. Soot. Dän. Soed. Schw. Sot. H. Soet. Man leitet dieses Wort am bequemsten von seden ab, weil es sich beym Kochen und Sieden anseht. Beym Richen und Strodm. Sott. So bitter als Sood: höchst bitter.

3.) das Wasser, so viel zu einer Brau Bier gekocht wird. In Hamburg. R.

4.) ein Brunnen. S. unten an seinem Ort besonders.

Söde, Söe (on), 1.) das Sieden, das Aufwallen des siedenden Wassers: ebullitio. R. Beym Frisch Sud. Vor dem Söde, oder Söe: vor dem Sieden. Daar moot man even de Söe aver gaan: es muß nur eben aufkochen. Een in sinem Söe seden laten: einen bey seiner Weise lassen, ohne ihm einzureden.

2.) ein Gericht oder Portion, so viel man auf einmahl kocht. Een Söe Fiske: ein Gericht Fische.

sche. Die Holländer sagen in beiden Bedeutungen Zoo.

- 3.) Hieher kann man auch füglich die Redensart bringen: halber Söe wesen: den Anfang eines Rausches haben: halb betrunken seyn. In Dsnabrück ist Söe, ene Söe Beer, eine Zeche Bier.

Soodje, Water-soodje, ein Gericht Fische, sonderlich Barsche, welche aus gewürztem Wasser gegessen werden. Wir haben es von den Holländern. Es ist das Verkleinerungswort von Zoo, ein gekochtes Gericht: oder von unserm Sod, Söde.

SEDER, Sedert, auch wol Sedder, zusammen gezo: Seer (n), seit, seiter. Man sagt auch sider, sunt, sint, sinter und sunter. Holl. sederd, sind, findert. Fränk. sid, sidor. E. since. A. S. siththan: von sithian, gehen, kommen. Seder Pinxten, seit Pfingsten. Seer der Tied, seit der Zeit. Sunt een Jaar, seit ein Jahr u. s. w. R. in Syder.

SEEN, sehen. Alle Dialekte, wenn man die Oberdeutschen ausnimmt, brauchen dieß Wort ohne h. A. S. seon. E. und Dän. see. Schw. se. Isl. sia. H. sien, zien. Cod. Arg. saiwan. Man vergl. das Aeolische *σεαπειν*. Hr. Wachter leitet dieses Wort her von Aug, oculus. Wer begierig ist, zu wissen, durch welches Hokuspokus solches zugehe, der mag es bey ihm nachschlagen. Wir wollen das Papier damit nicht verderben. Du fust, du siehst: he sut, er

sieht. *Ik sag, oder ik seeg, ich sah.* *Ik hebbe seent, ich habe gesehen.* Imperat. *sü, sieh.* *Ei sü ins! man sehe einmahl!* *He sut em aver de Halve an:* er siehet ihn von der Seite an. *Ik sag, oder seeg idt em an:* ich sahe es ihm an. Doch sagen wir in der mehrern Zahl allzeit *wi seggen (s), nicht sagen, wir sahen.*

Senig, Sinig, in Stikk-sinig, kurz-sichtig, myops.

An seër, Anschauer, Zuschauer.

Ansigtig, adj. ansichtig. In einer besondern Fügung kommt dieses Wort vor in einer alten Urkunde, *Bremens. T. II. p. 298.* *Wy Johan Greve to Oldenborch und Delmenhorst bekennen unde doen kunt allen dusses Breves ansichtigen, dat wy u. s. w.*

Entseën, scheuen, Bedenken tragen. *Sif entseent, sich scheuen, sich schämen.* *He entsut sif vor mi:* er scheuet sich vor mir. *Entsust du di nig, sulkes to seggen?* schämeest du dich nicht, solches zu sagen. *H. ontzien.*

Entsag, Scheu, Schaam, Furcht, Ehrsurcht. H. Ontzag. *Entsag vor enen hebben:* Respekt vor jemand haben: sich vor einem scheuen. *Daar is kien Entsag in em:* es ist keine Scheu noch Furcht in ihm.

Gesag, Ansehen, Autorität. *He het dat Gesag daraver:* er hat die Direktion, oder die Oberaufsicht über diese Sache. *Gien Gesag is uut:* sein Ansehen ist gefallen. *He het kien Gesag meer, ist dasselbe.* *Gen Mann van veel Gesag:* ein Mann von grossem Ansehen, *vir gravis.* *He fonde*

fonde dat mit sinem Gesag nig uut richten:
sein Ansehen konnte in dieser Sache nicht durch
dringen.

Um seën, umsehen: das Umsehen. Dat is im Um-
seën daan: es ist im Augenblick (ehe man sich
umsiehet) gethan.

Verseën, außer der bekannten Bedeutung, sich das
Betrachten eines Dinges etwas kosten lassen:
Geld geben, daß man etwas beschauen möge.
Ist hebbe'r 24 Grote an verseën: ich habe 24
Grote gegeben, um es zu sehen. Daar scholl
man wat an verseën: man sollte etwas daran
wenden, um es nur zu sehen.

Vorsenicheit, das Vorsehen, die Vorsehung, cautio,
providentia. Ist veraltet.

SEEG. Een Seeg Hede: ein zusammen gerolltes
Bündlein Berg.

SEGED, Segd, so nennen unsere Bauern eine Art
Sichel, oder vielmehr eine scharfe Querhacke, wo-
mit sie die Plaggen, d. i. die moosige dünne
Klaffen, welche unter dem Dung gemischt werden,
von der Oberfläche eines Aegers ab hauen. Man
sagt auch Seed und Seid. Im Osnabrückisch.
Sift, Plaggen: syot. S. N. S. und E. Si-
the, eine Sichel. Isl. Sigdur. Vergl. SE-
KEL (ε), Sichel. Heid: segd ist auf den Gee-
sten ein solches Werkzeug, womit man die Heide
Plaggen hauer.

SEGEL, (η), Siegel. lat. sigillum. N. S. Sigel.
Man leitet es gemeiniglich aus dem Lateinischen
her. Vielleicht aber ist es aus dem Orient in die

abendländische Sprachen aufgenommen. Das Hebr. סגילה (segilla) läßt solches vermuthen; welches ein Eigenthum bedeutet, nämlich dessen man sich durch Ausdrückung des Siegels versichert. Beispiele aus der h. Schrift könnten die versiegelten Cisternen und Brunnen seyn.

Ingesegel, Insiegel, Petschaft. Es kommt in den alten Urkunden häufig vor. Cambr. Insol. II. S. Insægl. S. Frisch.

Segeln, siegeln: signum imprimere, signare.

Befegeln, besiegeln, versiegeln. Der gemeine Mann hat das unhöfliche Sprw. dat is mit enem Schete befeget: es läuft auf einen Quark, oder auf eine Thorheit hinaus: es hat nichts auf sich: es ist von keiner Gültigkeit. In den Urkunden heißt es oft so viel, als: durch versiegelte Briefe versichern, besiegelte Briefe darauf geben. In einer Urkunde von 1357. Dat wi dem Biscope dat Slot nicht scholen antworten laten, he en hebbe tho voren dessen vorsprokenen Borchmannen unde eren Erven alle desse vorsprokenen Dingh bezeghelt unde gestedighet myd zinne Capitle unde myt der Stad &c.

Versegeln, versiegeln. In den Urkunden, durch versiegelte Briefe sichern und bestätigen. Z. B. in Erz. Johann Adolph Kapitulation vom Jahr 1585: Wir wollen auch Niemande in dem Stifft von Bremen neue Privilegia geben oder versiegeln, ohne Vorbort des Capituls.

SEGEL (1), Segel, velum. Wir sagen aber häufiger

figer Seil. U. S. Segel, Segl. E. Sail. S. Zeil. Alle Segel bi setten: alles mögliche ins Werk stellen, seinen Zweck zu erreichen. To Segel gaan: unter Segel gehen. Up ener Safe vast to Segel gaan: auf einem gewissen Grunde etwas zuversichtlich unternehmen.

Segeln, und Seilen, segeln, velificare. Dat Schip seilet scharp: das Schiff segelt schnell fort. Stroom daal un vor den Wind is good seilen: wem das Glück günstig ist, dem geht alles gut von Statten.

Versegeln, auf einer Seereise des rechten Weges verfehlen: vom Winde verschlagen werden.

Segelatie, Schiffahrt, Handlung zur See. Man hört es nicht mehr. Renner unter dem J. 1532. Am Dingstdage na Conversionis Pauli was de ganze Wittheit tho samende up dem Rhathhuse, dat men handelen wolde, van der Segelatie durch de Hovede (durch den Kanal), und in de Eilande. Etwas weiter: Item de frie Segelatie, de yderen na sinen Vermogen alle Tidt fry gewesen, de wurdt van den 104 vorbaden, und einen jeden eine Mate gesettet, wo vele he schepen scholde, und hebben darmede der Stadt an der Nähringe groten Schaden gedahn.

Segel-gaarn, Bindfaden: dergleichen die Segelmacher zur Verfertigung der Segel gebrauchen.

Segel-rede, Seil-rede, segelfertig.

SEGELKE, ein männlicher Taufname.

SEGENEN, I.) segnen. He het sif good segnet:

er hat sich gut versorget. Daar moot man sik vor frükigen un segenen: darüber muß man erstaunen, sich höchlich verwundern. Gott segne't: Gott segne es: Gott lasse es euch wohl bekommen. S.

2.) abergläubische Segen sprechen.

SEGGE ist im Oldenburgischen eine Art eines langen und groben Grases.

SEGGEN, sagen. N. S. seegan. E. say. Cambr. syganu. Isl. seiga. Schw. säga. Dän. sige. H. zeggen. Die ältesten Lateiner sagten seco, sequo, ich sage. S. Jun. Etym. Angl. v. say. Imperf. ik sede (n), für segde, ich sagte: und noch kürzer, ik see, oder sä. R. He segt wol een Woord, un levet een Jaar daarna: er hat wol eher was versprochen, das er nicht gehalten, oder, woran er in Jahres Frist nicht wieder gedacht hat. So ward idt fasten, de ene segge't dem andern: so wird es erfolgen, wie ihr sicher auf mein Wort glauben könnet. Seggen is good, man doon is een Ding: viel Geschwätz will die Sache nicht ausmachen. Man segge'r ins van: da sehe man! ist vornehmlich eine ironische Formel.

Segge, die Sage, das Gerücht. Dat is ene gemeene Segge: es wird allgemein gesagt.

Segger, der ein Gerücht, insonderheit ein beleidigendes, zuerst austreuet; oder auch, der es einem andern erzählt: auctor rumoris. Na den Segger forschen: nach dem Urheber eines Gerüchts forschen. Ik kan minen Segger nomen:

men: ich kann denjenigen nennen, von welchem ich es habe.

Seggehaftig, waschhaftig, plauderhaft.

Segsaam, der sich einreden, und mit guten Worten regieren läßt.

An seggen, besonders, die Niederkunft einer Frau den Verwandten und guten Freunden ansagen; welches hier die Dienstmädchen thun: imgl. eine Leiche ansagen; wozu eigene Leute gedungen werden.

Ansegger, der eine Leiche ansagt, ein Leichenbitter.

Beseggen, einem etwas böses nachreden, einen in ein böses Gerücht bringen, beschuldigen. Ostfries. Landr. 1 B. 137 Kap. We einen andern besetzt mit Partye to holden, de bewyse dat mit 6 Tugen: wer einen andern beschuldiget, daß er Mordtirungen mache, der beweiße es mit 6 Zeugen. Rein. de Vos S. 20. ghelyk hir de Wulf syn eghen Wyff mede besede: gleichwie hier der Wolf sein eigenes Weib mit in ein böses Geschrey brachte.

Unbesetzt, von böser Nachrede frey, der einen guten Namen hat. Rein. de Vos 2 B. 8 Kap.

Bele Prelaten synd gud un gherecht,
Noch blyven se daromme nicht unbesecht
Van der Meenheit in dessen Daghen.

Anstatt dessen kommt in unsern Statut. das Wort unbespraken vor.

Entseggen, 1.) entsagen, absagen, einem seine Feindschaft oder den Krieg ankündigen: renunciare alicui, odium aut bellum declarare. Renner in dem Leben des Erzb. Hartwich I. Do entfede Hertog

Hertog Henrich (der Löwe) Bischof Wich-
man von Magdeborch — Düsse Krieg düres
rede lange.

2.) In den stadischen Statuten heißt entseggen,
oder untseggen, so viel, als: ausschlagen, ver-
werfen, nicht annehmen wollen: VI. 7. Mer
set ein man dhen anderen in dhat nseren wel-
deliken, dhe Borghen but, unde the andere
dhen borghen untseghet, that scal he beteren
mit 3 punden: legt aber einer den andern ge-
waltthätiger Weise ins Eisen (Gefängniß), der
ihm doch einen Bürgen anbeyt, und jener den
Bürgen nicht annehmen will, der soll 3 Pfund
Strafe geben.

Entseggel-breef, Fehdebrief, Absagsbrief, eine schrift-
liche Kriegserklärung. Kenner unter dem Jahr
1371. Also de Stadt Lüneborg dat vernam,
unde rede (bereits) Twistinge hadde mit Her-
toch Magnus, senden se öhme de Entseggels
Breve tho 2c.

Unentlegt, unabgesagt, ohne vorgängige Kriegserklä-
rung. Unentsegte Beide: ein Krig, der vor-
her nicht angekündigt, ohne daß der Friede förm-
lich aufgekündigt ist.

In seggen, einreden, glimpflich tadeln, ermahnen et-
was zu thun oder zu lassen. Wir brauchen es
nur im Infinitivo. He let sik niks in seggen:
er gibt keinem guten Rath, oder keiner Abmah-
nung Gehör: er leidet nicht den geringsten Wi-
derspruch. Si mötet em in seggen: ihr müßt
ihm

ihm einreden, von seinem Vorhaben, oder seiner Gewohnheit ab rathen.

Insage, 1.) Einrede, Widerspruch. He lit fine Insage: er läßt sich nicht einreden: er leidet keinen Widerspruch.

2.) ein gerichtlicher Widerspruch gegen die Heurath zweier Personen, die sich verlobet haben; welchen eine dritte Person hauptsächlich aus dem Grunde einleget, weil eine der Verlobten sich vorher mit ihr in Heurathssachen eingelassen. Einen solchen Widerspruch einlegen, nennen wir Insage doon.

Na seggen, nach sagen, nach reden, in Nachrede bringen. Dat laat if mi nig na seggen: solches muß mir Niemand nach reden. Dat segget se em man na: das reden nur seine Meider, oder übel wollende Leute, hinter seinem Rücken von ihm. Man sagt aber auch im guten Sinn: se segget em veel godes na: man rühmet viel Gutes von ihm.

Nasage, Nachrede, Gerücht; sowol im guten als im bösen Sinn. In einem Schenkungsbrieft von 1534, hinter G. Meieri orat. de Schola Brem. tho loffliker Nasage der anstotenden Nabern: zu einer rühmlichen Nachrede bey den angränzenden Nachbarn. Im bösen Sinn, für üble Nachrede, böses Gerücht, braucht es Kenner in seiner Chronik.

To seggen, zusagen: it. dictiren: einen, der seine Lektion nicht weiß, einhelfen: promittere, suggerere.

gerere. Ist hebbe em den Breef to segt: ich habe ihm den Brief dictiret.

Tofage, Zusage, Versprechen. it. Anspruch, postulatio ex jure quodam. In der letzten Bedeutung ist es veraltet. In einer Wildeshausen'schen Urk. von 1465, beyh Vogt Monum. ined. T. I. p. 469. Unde wi, unse Erven, edder nemant van unser wegen, schall dar meher Rechtigheide edder Thofage anne hebben.

Up seggen, 1.) aussagen: recitare, renunciare.

2.) auffordern, als eine Stadt oder Festung zur Uebergabe. In dem Aufforderungsbriefe des Herz. Erich von Braunschweig an die Stadt Bremen vom Jahr 1547, beyh Kenner: unde wilsen jum hirmit — up Gnade und Ungnade ernstlich gemahnet, gefordert und upgesetzt hebben: und wollen euch hiemit ernstlich ermahnet und aufgefördert haben, daß ihr euch auf Gnade und Ungnade ergebet.

Uut seggen, 1.) aussagen, heraus sagen, Aussage thun: proferre, enunciare, testimonium dicere, profiteri. Ist is nig uut to seggen: es ist nicht zu sagen, oder auszusprechen.

2.) versprechen, verheissen. Wat man uut segt, dat moost man holden: was man verspricht, das muß man halten. He segt veel uut: er thut grosse Versprechungen.

3.) ausnehmen, nicht mit dazu rechnen: excipere. Ist veraltet. Uut gesegt, ausgenommen, excepto, si excipias. Sonst sagten die Alten auch in demselben Sinn uut gespraken.

Uutlage,

Utsage, Aussage: it. Versprechung.

Verseggen, versagen: auch vom Feuerrohr, wenn es bey'm Abdrücken nicht los geht. Dat verseggt: das mislingt. Wenn einer niesen will, und es vergeht ihm wieder, so sagt man im Scherz: dat versee.

Wedder seggen, aussagen, aufkündigen, loskündigen. Es wird nicht mehr gebraucht. Stat. 44. So wor ein unser Borgere ein Erve vorhuret tho Jaerscharen, dat Wickbelde sy, were idt also, dat erer jenich deme anderen wedder segede, er he darin vore, de mach des anderen loes werden mit einer halven Jaerschare: vermietete einer unser Bürger ein Erbe, so Weichbild ist, auf gewisse Jahre, und es trüge sich zu, daß einer unter ihnen es dem andern wieder aufkündigte, ehe der Mieter es bezogen; so kann er des andern los werden mit der halben Jahrshaar.

SEHEN. S. oben SEËN.

SEI, Treber, das bey dem Bierbrauen von dem Malz übrig bleibt. R. Von sijen, durchseigen. Suur as Sei: sehr sauer: wird von einer widerlichen gährenden Säure gesagt. Von dünnem schlechtem Bier sagt man: dat smeekt as Water, dat dör den Sei lopen is. Sprw. De sif under den Sei (oder Draf) menget, den fretet de Swine: wer Pech angreift, der besudelt sich: wer sich mit schlechten Leuten gemein macht, der bringt sich in Verachtung: wer sich mit niederträchtigen Leuten abgiebt, der muß ihre grobe Begegnung erwarten.

Sei-fakk₂

Sei-sakk, ein Sack, worin die Treber verfahren werden. Uneigentlich, ein dicker plumper Mensch. Eine dicke Sei : sakske : ein dickes schmutziges Weibsbild.

SEIDEN-SCHIP, so nannte man vor Zeiten eine Gattung Schiffe, welche nicht gar groß gewesen seyn, oder platte Boden gehabt haben müssen. Denn so kommt diese Benennung beym Kenner vor, unter dem Jahr 1538. Dessulvigen Jahrs wurden tho Bremen gebuwet twe nie Seidenschepen, und ein Orligship de Barse genomet, wegen Juncker Balkzer: went he dede den Bremern groten Schaden mit Schmaffen und Huckeboeten: und men konde em mit den groten Schepen upt Watth nicht folgen. Folgliche müssen die Seiden : schepen nur kleine oder platte Schiffe gewesen seyn, mit welchen man über die Untiefen fahren können. Doch sind sie, wie Kenner weiter erzählt, mit 70 Mann besetzt, und mit grobem Geschütz wohl versehen gewesen. Und unter dem Jahr 1539 erzählt er: Tho der Tidt wurden noch twe schone Seidenschepen rede gemaket: yder Schip was 50 Boete lang: wurden mit hundert Mann besetzt. Und unter dem Jahr 1562. Als ock einmahl de Seidenschepen de Besser up quemen un seer schoeten, lehten se sich öhres Tornß vormercken und schmaleden seer darup. Es ist seltsam, daß in 200 Jahren diese Benennung, und die Sache selbst, so gar unbekannt worden ist.

SEIER,

SEIER, Zeiger an der Uhr. Sonnen-seier, Sonnenzeiger.

SEIL, Segel. Seilen, segeln. S. SEGEL.

SEISSE. S. weiter unten SEESSE.

SEEK, und Siek, oder Sük, siech, krank. Cod. Arg. siuks. N. S. seoc. E. sick. H. ziek. Isl. siukur. Schw. siuk. Dän. siug. Vergleiche unten SUGTEN. Stat. 13. Hefft enn Frouwe ennen Mann, unde ward se seeck, se mach geven dre Stücke van eren besten Kleedern, wor dat se will ic. Ord. 72. Lege en Mann seeck — idt en were also, dat de Mann seeck were edder nicht gaen en mochte —

Hoved-seek, krank am Haupte. Von den Pferden wird es gebraucht Ord. 55. S. unter HÖFD.

Pippel-seek, kränklich. S. unter PIPP.

Sugten-seek, bettlägerig, krank. S. unter SUGTEN.

Süke, und Siekte, Seuche, Krankheit. Cod. Arg. Siukei. Fränk. und Alam. Siuchi. Andere hieher gehörige Wörter s. in SUGTEN. Eine lange Süke is de wisse Dood.

Sweet-süke, Schweißseuche, der englische Schweiß: Kenners Chron. Dessulvigen Jahrs (1529) was eine nye lopende Kranckheit, de Schwehts suite genomet, de in Düdschland ilende quam uth Engelandt: daran verstorven vele Menschen. Etliche legen 20, etliche 12, etliche 6, etliche 3 Stunden. gingt meistlick aver de
B b b ricken

ricken Luide. Mehr Zeugnisse von dieser Krankheit findet man beym Frisch unter Schweiß.

Süken, krank seyn, kränkeln: ægrotare, languere. Cod. Arg. siukan. S. zicken. Gloss. Pez. siuhhan. Im Engl. ist sicken, krank werden. Man braucht es gemeiniglich von einer langwierigen, obgleich nicht heftigen Krankheit. Und so ist es verwandt mit dem N. S. sican, sicettan, seufzen: E. sigh: Schw. sucka: Dän. sucke: welches wir suchten nennen. He het al lange süket: er hat schon lange gekränkelt, oder geklaget. De Landmann süket wol, man he starvet nig: obgleich der Landmann manchemahl zurück kömmt, so geht er doch nicht ganz zu Grunde. Lange süken is de gewisse Dood.

Sük - bedde, Siechbedde, Krankenbedde. Stat. 10 und 14. Woselbst an dessen Statt, in einigen Abschriften, Sucht: bedde steht. Man sehe dieß Wort unter SUGTEN.

Seken-kamp, und Süken-kamp, ein abgesonderter Kamp, oder Aue, auf der hiesigen Bürgerweide, wohin das kranke Vieh gebracht wird, theils damit es desto besser könne verspflegt werden, theils daß es das gesunde Vieh nicht anstecke.

Seken-karke. S. Uutssettisch, unter SETTEN.

Seken-tröster, Süken-tröster, eine geistliche, oder auch andere Person, deren Amt es ist, die Kranken zu besuchen. Besonders nennet man so die jungen Geistlichen, oder andere dazu tüchtige Personen, auf den ostindischen Schiffen, welche die Betstunden halten, und die Kranken besuchen müssen.

müssen. *H.* Zieken-trooster. Aus Spott wird auch wol ein Kopfhänger also genennet.

SEKEL (ε), Sichel: besonders ein krummes zackiges Messer, mit welchem an einigen Orten das Getreide abgeschnitten wird: *falx, secula.* Wend. *fseku, seczú,* abhauen, *secare.* Man vergl. SEGED.

SEKEN (ε), suchen. *S.* SÖKEN.

SEKER (η), adj. und adv. sicher: *securus, tutus.* Es wäre ein Wunder, wenn die Etymologen dieses Wort nicht vom lat. *securus* herkommen ließen. Allein die Walliser sagen *sicer,* welches den celtischen Ursprung anzeigt. Alt Engl. *fiker.* Dän. *sicker.* Schw. *säker.* Holl. *zeker.*

2.) gewiß, *certus.* Dat is ganz seker: das ist ganz gewiß, zuverlässig. Een seker Mann: ein gewisser Mann: *quidam, ó deus.*

3.) bedachtsam, sittsam, ehrbar: eigentlich, der die Miene eines sichern und ruhigen Menschen hat. Een seker Mann: ein ehrbarer, stiller, frommer Mann. Een seker Huusvader: ein guter, ehrbarer Hausvater. He kan so seker spreken: er kann so bedachtsam reden. Seker uut seën: ein ehrbares, bedachtsames Ansehen haben.

Sekern, Verssekern, versichern. Sekerheit, Sicherheit. Unseker, unsicher u. a. m.

SEEL, I.) Seil, Strick. *S.* SÄLE. Enem dat Seel aver'n Kopp smiten: einen durch listige Kunstgriffe, oder Ueberredungen, zu seinem Willen zwingen: wie ein scheues Pferd, oder wildes Rind,

Kind, dem man das Seil über den Kopf wirft.
 Sprw. Sakk un Seel is good bi'm Mann:
 es ist gut auf der Reise, wenn man mit allem auf
 den Nothfall wohl versorgt ist.

- 2.) der Bügel, oder Handgriff an einem Eimer u.
 d. g. Geschirr; weil derselbe bey geringen Leuten
 bisweilen aus einem Seil besteht.

SELDEN, selten, sonderbar, ungemein, wunderbar:
 rarus, mirus, raro. N. S. feld, feldan,
 selten; feldor, seltener: feldost, seltenst. Ve-
 rel. in Ind. sialdnar, seltener. Schw. sællan,
 selten. E. feldom. H. selden. Dän. siel-
 den. Daß auch im Gothischen das Wort silda
 gewesen, und wunderbar bedeutet habe, ist aus
 dem zusammen gesetzten sildaleik, wunderbar, im
 Cod. Arg. Joh. IX, 30. abzunehmen. N. S.
 syllic, wunderbar.

Seldsen, Selsen, seltsam. Fränk. seltsan. Schw.
 sælsam. Een selsen Minsk: ein wunderlicher
 Mensch. Mi ward so selsen: mir wird übel,
 wunderlich zu Muthe. In einer niedersächsischen
 Bibel, welche zu Lübeck 1533. gedruckt ist, steht
 1 Petr. IV, 12. latet jum de Hütte, de jum
 weddervaret, nicht selsen syn.

Selden rein, Sellenrein, eine grobe Schürze, welche
 die Köchinnen und Hausmägde in der Küche und
 bey der Hausarbeit vor binden: weil sie selten
 rein ist.

SELE (η), Zug; oder Tragriemen. S. SÄLE.

SELE (ε), Seele, anima. Der Selbstlaut in die-
 sem Worte ändert sich in verschiedenen Dialekten
 mannigfaltig.

mannigfaltig. Cod. Arg. Saiwala (welches Junius in Gloss. Goth. und in Etym. v. Soule, herleitet von dem Gr. *ζωω*, ich lebe, und dem A. S. Wala, Quelle; daß es also so viel, als Quelle des Lebens bedeute). A. S. Sawel, Sawul. E. Soule. Isl. Saal. Schw. Sial. Dän. Siel. H. Ziele. Eten un drinken hold Lief un Sele tofamen: man muß essen und trinken, wenn man leben will. De Sele is em an den Rugge wussen: sagt man im Scherz von sehr alten Leuten, welche noch nicht das Ansehen haben, daß sie bald sterben werden. Bi siner Selen holden: etwas eidlich erhärten: sich mittelst Eides reinigen. S. von dieser veralteten Redensart unter HOLDEN, halten. 'Tis ene Sele vam Mann: er ist ein grundfrommer Mann.

Seel-bad war hieselbst vor der Reformation ein Bad für arme Leute in einem Spital oder sonst, wozu das Geld in einem Testament oder milden Gabe vermacht worden, als ein verdienstliches Werk, der Seele des Gebers zum Besten. Gemeiniglich war mit diesem Bad auch eine Spende, oder Mahlzeit verknüpft. Bisweilen aber bedeutet Seel-bad nur die Spende ohne Bad. Wovon Frisch im Wörterb. nachzusehen ist. In einer Urkunde zum hiesigen Isabeen Gasthause: Noch hebben wy entfangen van den beiden Lange Hinrick und Gretelen (Margreten) derteyn Bremer Marck, dar wy willen vor holden lasten in unsem Gasthuse twe ewige Selebade,

eyn in der quater tamper vor pynpsten, eynt in der quater tamper vor Michael, unde ghesven ennen itliken mynschen enen cleynen Wegge (Kleinbrodt oder Weißbrodt), unde so vele roder botteren darup, wo ein itlick des behovet, darto en delen (ihnen zutheilen) to itliker tyd twe fardendeel gudes Beres.

Seel - tagen, in letzten Zügen liegen. In Hamburg auch seel: tögen (on). R. Bey den Friesen ist dieses Wort auch im Gebrauche. H. zieltogen. Zagen heißt seine Wohnung verändern: so daß seel: tagen den Zustand beschreibt, da die Seele bereit ist ihre bisherige Wohnung zu verlassen.

Seel - verkoper, ein Verräther, der Menschen verkauft, oder für Geld in Kriegsdienste, Sklaverey und Unglück bringt. Es ist von den Holländern zu uns gekommen, welche diejenigen, die arme Leute, dienstloses Gesinde, Wagabunden u. d. g. auf die ostindische Schiffe anwerben, Zielverkoper nennen.

SEELJE wird bey unsern Bauern eben so vom Fuhrwerke gebraucht, wie Schuf: tied und Schuft (s. unter SCHUVEN) von einer Handarbeit. Z. B. een Seelje plögen: von einer Feierstunde bis zur andern, oder von der Morgenstunde bis zum Frühstück, vom Frühstück bis zur Mittagsmahlzeit u. s. f. pflügen, Eigentlich will es sagen: die Pferde arbeiten lassen, bis zur Ruhe-stunde, da sie müssen ausgespannet werden. Etwa von Seel, Seil, Strick: oder von Sälén, Zugriemen, Pferdegeschirr.

SELIG,

SELIG (7), 1.) selig, felix, beatus. *N. S.* fæli, und fælig, gefælig. *E.* fely. *H.* zalig. *Fränk.* salig. *Schw.* fæl. Es gibt verschiedene Ableitungen dieses Worts. Die es von Seele, anima, herleiten, die scheinen selbst nicht zu wissen, was sie sagen wollen. Augenscheinlich stammet es ab vom Goth. in Cod. Arg. sel, gut: *N. S.* auch sel oder fæl. *Verel.* in Ind. Sæla, Glückseligkeit. Man sehe die Glossaria und Frisch in dem *W. Seld, Sæld, Glück u. Heil.*

2.) betrunken. *S.* Sölig, unter SÖLEN.

SELL, Gesell. Ist veraltet. *S.* Kilian und Schilter.

Sellschup, Sellskupp, für Gesellschaft, wird noch gebraucht. *R.* Wie auch

Verfellskuppen, Gesellschaft leisten.

SELLKEN-STEERT, Weichselzopf. *Hannöv.*

SELL-MAAND, Sit-maand, im Ditmarsischen, der September. Und überhaupt heißen daselbst Sell-maanden die Monate, da das, was man im Herbst eingeschlachtet und eingesammelt hat, verzehret, und die Küche leer ist. *Ziegl. Id. Ditm.* Beym Kilian ist Selle, Sulle, Selle-Maend, der Hornung.

SELLEN, geben, übergeben. *it.* verkaufen: insonderheit, bey Kleinigkeiten verkaufen, trödeln. *R.* *N. S.* fellan, syllan. *E.* fell. *Isl.* sela. *Schw.* fælia. *Dän.* fælge. In Cod. Arg. ist saljan, übergeben, tradere, offerre: *Fränk.* und *Alam.* selen, sellen: welches ohne Zweifel die erste und älteste Bedeutung dieser Wörter ist.

So findet man es auch in unsern alten Dokumenten: to Borch syllen, leihen: to Wedde syllen, verpfänden, zu Pfande geben. In der Bedeutung des Verkaufens ist es noch bey uns üblich: Stat. 24. So wor ein bedarve Mann, ofte Browe, hefft einen Sone, de tho sinen Garen kamen is, de kofft und sellet van sinen Vaders ofte van siner Moder wegene &c. hat ein frommer ehrlicher Mann, oder eine Frau, einen Sohn, der zu seinen Jahren gekommen ist, und im Namen seiner Aeltern kauft und verkauft &c. S. auch Stat. Stad. I. 4. Wir sagen auch: he sellet darmit herum: er trägt es herum, und verthut es hin und wieder.

Up sellen, alles völlig verkaufen, den ganzen Kram absetzen. R.

Verfellen, verkaufen, verthun. it. verlieren, vergeuden. R. Stat. Stad. I. 4. that ne mach nez mant versetten ofte versellen ane erbe lof: das darf Niemand verpfänden oder verkaufen ohne Bewilligung der Erben. De Junge versellet alle sine Böker: der Knabe verlieret alle seine Bücher. Sien Geld versellen: sein Geld verthun, verschleudern.

Unverselled, unverkauft. Ord. 21. dat syn Erbe unvorsettet sy unde unvorsellet sy: daß sein Erbe unverpfändet und unverkauft sey. In einigen Handschriften steht unvorsolt, so wie auch Stat. Stad. VI. 11. (Götting. 1766.)

Kleder-seller, Kleer-seller, der alte Kleider und Geräthe

räthe verkauft, ein Trödeler. R. Sonst auch Plunnen, framer.

SELLERI, ein bekanntes Küchenkraut, apium hortense. Engl. und Fr. Celeri.

SEEM, Honnig-seem, Seim, Honigseim. Es ist von dem N. S. Seim, Fett, Schmer, adeps, sebum, pinguedo, arvina. Eben das bedeutet auch das Cambr. Saim: E. Seam: Fr. Sain. In einer hantischen Urk. von 1564, beyh Willebrandt: De hier Sehm bringet, de schall den Sehm bringen up den vlden Vandt: wer hier geseimten Honig einbringt, der soll ihn in den gewöhnlichen Fässern bringen.

Semig (s), dick und ebenflüssig, wie Honigseim. Eine Suppe oder Brühe ist semig, wenn z. B. etwas Mehl darin gerühret ist. R.

Semen, verb. seimen, das Wachs und die Unreinigkeit von dem flüssigen Honig absondern.

Semer, Honnig-semer, der den flüssigen Honig reiniget, Honigseimer.

SEMEL (n), Semmel: besonders, ein Osterladen. Eigentlich ist Semel das feinste weizen Mehl. Lat. simila. Beyh Kilian aber ist Semel Kleien, aus welchen das feine Mehl gesichtet ist. Fr. Semoule, Griesmehl.

SEMM heißt in Hamburg die Schnur an der Angelrutsche. R. Wir brauchen es nicht.

SEMMELEN, unnöthige Weitläufigkeit im Reden machen, langsam plaudern, ein albernes lang gedehntes Gewäsche vorbringen. it. bey der Arbeit zaudern. Se semmelt dar aver hen: sie

schwächt bey der Arbeit, und beschieft nichts, oder verrichtet sie nachlässig. Im Holländ. ist semmeln, zaudern. Kilian erkläret es: *frivola scrupulose agere, et gravia ignaviter.*

Semmeler, der uns mit einem langwierigen und albernen Gewäsche ermüdet, ein pedantischer Plauderer. *it.* ein Zauderer.

Semmelerske, und

Semmelke, eine Frauensperson, welche sowol im Reden, als bey der Arbeit langsam ist.

Semmelije, ein lang gedehntes Geschwätz: *it.* das Zaudern: Nachlässigkeit bey der Arbeit.

SEMP, Sens. R. Es muß eigentlich Sennep heißen. Gr. *σινηπι*, *sinapi*. H. Zennep, Zen-nip. E. Senvy. Een langen Semp: ein langes Geschwätz. Enen Hupen Semps heben, oder maßen: vieles daher plaudern. Sinnen Semp mit darto geven: sein Wißgen Klugheit auch hören lassen: das Seinige mit dazu sagen.

Semp - schottel, Senfnäpfgn. Ogen as Semp schotteln: grosse Augen.

SEN ist in vielen eigenen Namen die Endung, anstatt Söne, Sohn; nämlich wenn der Sohn sich nach dem Vornamen des Vaters nennet, wie solches bey den Friesen und Schweden üblich ist. Es ist bey uns nie gebräuchlich gewesen: deswegen kann man sicher annehmen, daß die Familien, welche solche Namen haben, keine alte Einwohner dieser Gegend, sondern aus Friesland oder andern Ländern zu uns gekommen sind. Dergleichen sind
Adriaansen,

Adriaansen, des Adrians Sohn, Bruunssen, des Bruno Sohn, Dirksen, Eitsen, Freerksen, Geerdßen, Hinriksen, Jacobsen, Klausßen, Lüdersen, Lüersen, Petersen 2c. Oft ist mit der Zeit das en am Ende abgebissen, und nur das s übrig geblieben; als in Elers, für Elerßen, des Eler oder Elards Sohn, Geerds oder Gerdes, für Geerdßen, des Gerhards Sohn, Geerks, Harms, Lamberts, Lippels, des Leopolds Sohn, Martens, Wilkens u. a. m. Auch werden diese Namen zuweilen, nach der lateinischen Art, mit dem Zeugungsfall ausgedruckt: z. B. Diderici, scil. filius, für Dirksen, Nicolai für Klaußen, Elardi für Elers 2c.

SEND, Sende. S. SIND.

SENIG. S. unter SEDEN, fieden.

SENKEL, die Kestel, oder Bindriemen, sonderlich an den Hofenbeinen, womit die Hose unter dem Knie zugebunden wird. R. Weil man vor Zeiten viel Staat damit getrieben hat, da die Senkel in großen seidnen Büscheln bey den Beinen herab hingen; so sagte man sprichwortsweise: he het Senkel an de Bene: er ist ein Stuker. Dat is een Keerl, de het Senkel an de Bene: das ist ein ganzer Kerl. Es ist von senken, herab hangen lassen.

SENNERN, oder Seinern, kränkeln. Hannöv.

SEPE (ε), Seife. Es ist ein celtisches Wort. Denn nach dem Zeugniß des Plinius, L. XXVIII. c. 12, und des Martial, L. VIII. Epigr. 33, ist Sapo eine Erfindung und ein Wort der alten Vastaver.

taver. S. Wachter. Cambr. Sebon. N. S. Sape. E. Sope. Fr. Savon. H. Zeep. Span. Xabon. Schw. Sæpa. Dän. Sæpe. Lat. sapo. Gr. σαπων. Brune Sepe, braune Seife, Thranseife: im Scherz, brauner Zucker.

Sepen, In sepen, mit Seife beschmieren. Den Baard in sepen: bey'm Barbieren die Seife um den Bart streichen.

SEEP-SORGEN, sich mit beständigen Sorgen kränken. S. SORGE.

SEER (η), seit. S. SEDER.

SEER (ε), I.) subst. Schmerz. it. eine jede Verletzung an der Haut: besonders, ein Ausschlag an der Haut, welcher eitert, der Grind, Schurf. N. S. Sar. Isl. und Dän. Saar. Schwed. Sär. H. Seer. Fränk. und Alam. Ser. Im Engl. ist Sorrow Schmerz, Sorge: und Sore sowol Schmerz, Geschwür; als sehr, valde. Gloss. Lips. Serin, tribulatio. Unsere Alten sagten auch Sereade für Schmerz. Daher das Hochdeutsche versehen, und unversehrt. E. sear, versengen. Quaad Seer: der böse Grind.

2.) adject. schmerzhaft, verletzt an der Haut, verwundet, grindig. Ene sere Stede: eine Stelle am Leibe, wo es einen schmerzt, oder die Wund ist. Sere Ogen: böse, rothe Augen. Daher sagt man sprichwortsweise: Solt un sere Ogen, von Sachen und Personen, die sich gar nicht vertragen können. Z. B. von Eheleuten, die in beständiger Uneinigkeit mit einander leben, heißt

heißt es: se verdräget sif, as Golt un sere
Ogen. Een seer Been: ein schadhafte Bein,
worin man Schmerzen hat. Sprw. Dat hebb'
ik an mien seer Been: der Schade ist mein:
diesen Verlust muß ich tragen. Een seren
Kopp: ein gründiger Kopf. Een seren Mund:
der Ausschlag an den Lippen.

3.) adv. wehe, schmerzlich. Inagl. sehr, valde. Sif
seer doon: sich verlegen, verwunden, wehe thun.
Dat deit mi seer: das thut mir wehe, es
schmerzt mich. Sehr, valde, vehementer,
heißt in Irland sar. Daher schließt Edw. Iye in
Junii Etym. Angl. v. Sore, daß der Stamm
aller dieser Wörter uralt und celtisch sey.

Hart-seer, Herzleid. Otfried kehret es um, und sagt
in zweien Wörtern sera herza. Enem veel
Hart-seer andoon: einem viel Herzleid erwe-
cken.

Seren, versehen, verlegen, beschädigen, die Haut ab
reiben, Schmerzen erwecken: lædere, facere
ut doleat. Verel. in Ind. særa, verwunden.
Ik hebbe mi seret: ich habe mich verlehret, mir
wehe gethan. Stat. Stad. X. 4. So wesc
Man mit Borrade den anderen wundet, oder
mit Borrade den anderen seret blawe unde
bloet, de scal jummer deme, de der wundet is
oder seret is, twevoldighe Beterinche geven:
verwundet einer mit Vorsatz den andern, oder ver-
lehret er ihn mit Vorsatz, daß er blaue Flecken be-
kommt, und blutet, der soll dem Verwundeten
oder

oder Beschädigten eine doppelte Gnugthuung geben.

Serigen heißt dasselbe. Es ist noch, eben wie das vorgehende, bey uns üblich. Hr. R. irret also, wenn er es unter die veralteten niedersächsischen Wörter zählt. Ostfries. Landr. 1 B. 74 Kap. Wente id kumt offte woll, dat dejenne, de geseriget is, meer Schuld hefft, dan de ander. Stat. Lubec. 239. Wert en Wynsche seriget uppe deme Perdemarkede van deme Quake &c. S. R.

Serede, Schmerz, Verletzung. Ord. 1. sunder Gn. Dat he sinen Hoen und Serede gebetert hebbe: daß er ihm für Schmach und Pein Erstattung gethan habe. In andern Handschriften liest man Seere.

Besere, in alten Dokumenten, Beschädigung, Verletzung, it. Eingriff, womit man einem zu nahe tritt.

Serig, verlegt, grindig. Dän. saarig, ulcerosus. Een serigen Kopp: ein grindiger Kopf.

Kleen-serig, empfindlich bey dem geringsten Schmerz, weichlich. R.

Serigheit, Verletzung, Beschädigung, Verfehrung. Ostfr. Landr. 3 B. 89 Kap. Düsse Boete is na Lant: Rechte tho klein, na Gelegenheit der Sericheit: diese Buße ist nach Gelegenheit der Verletzung, nach Landrechte, zu gering.

Seringe, dasselbe. Ostfries. Landr. 3 B. 55 Kap. Wan de Kleger nicht hefft Seringe an sinem Lywe, dat oepentlyck und bewisplick is, also Bloedelse, Blaus

Blauelse, of anders, dair men't by seen kan, dat he geseriget is zc. wenn die Kläger keine Verletzung an seinem Leibe hat, die offenbar und beweislich ist, als Blutrünst, blaue Flecken, oder sonst etwas, woraus man sehen kann, daß er verlehret sey.

SEESSE, oder Seisse, 1.) Sense, falx: die wir sonst auch Lehe, Lee, nennen. N. S. und E. Sithe. H. Seyße. Isl. Sigdur. In Leg. Sal. Seisse. Beym Otfried Seche. Man vergl. das alte Sächsishe Sahs, Sachs, Sæx, Sex, Sægene, Messer, Schwert: und unser SEGED. Auch findet man für Seesse in andern deutschen Mundarten Sagiß, Sagnsen, Saise, Seßne, Segen, Segense, Segeß, Senexß. S. Frisch unter Sense. Alle aus dem N. S. Sahs, Sex. Die Bauern hier zu Lande haben die Bemerkung: wen de Eckern den Seessen-klank höret hebt, so blivet se: nach der Kornerndte fallen die Eickeln nicht mehr ab: oder, die Eickeln, so nach der Erndte auf den Bäumen sind, bleiben gesund und fallen nicht ab.

2.) ein grosses Netz, dergleichen die hiesigen Fischer zum Lachsfang gebrauchen, und welches die ganze Breite der Weser beschlägt. Es mag etwa so heißen wegen der Krümmung, wenn es im Wasser gezogen wird, wodurch es eine Aehnlichkeit mit einer Sense oder Sichel hat. R. R. Art. 137. Nemand schall fischen noch fischen latent up der Weser, noch mit Seissen, Driefgahren, ofte mit anderen Louen, — de wedder tho

tho vorkopende: Niemand soll mit Lachsnetzen, Treibgarn, oder anderm Fischergeräthe, auf der Weser fischen oder fischen lassen, die Fische zu verkaufen. Art. 141. Niemand schall mit Seissen fahren umme Lasse tho fangen, benedden der Kühlen, by 5 Mark. Daher hat ein gewisser Kamp im Werder, nahe bey der Stadt, den Namen Seessen; damm, weil daselbst am Ufer der Weser die Fischer ihre Netze pflegen aufzuhängen und zu trocknen.

Seessen-toom, ein Fischzug. it. ein Ort, wo das Netz gewöhnlich ans Land gezogen wird.

Seessel, eine Handsichel, falx, quæ una manu mittitur. In Hamburg. R.

SETTEN, 1.) setzen, stellen. Cod. Arg. satjan. A. S. fettan. E. set. H. setten. Isl. seta. Schw. sætia. Dän. sette. Gr. ἐξαι, setzen: καταλει, auf legen, als eine Last, oder Joch. Settet jou wat up Stölen, sagt hier der Bauer, für: sehet euch. Enem enen Stool setten heißt im ironischen Sinn: einem ein schlechtes Bad bereiten: einen in Noth bringen. Enem enen weken Stool setten: einen wohl anbringen, z. B. durch eine glückliche Heurath: einen in glückliche Umstände setzen. Dat Peerd vor den Wagen setten, sagen einige, anstatt: das Pferd vor dem Wagen spannen. Besondere und zum Theil veraltete Bedeutungen, welche dieses Wort im Niedersächsischen hat, sind folgende;

2.) die abhängende Fläche eines steilen Deichs mit dicken Soden vor auf kleiden, oder auf setzen.

3.) versehen,

3.) versehen, zu Pfande setzen. In einer Urkunde vom J. 1376. Wi Albert, van der Gn. Go^{des} Erzbischof der h. Kerken to Bremen (man merke hier beyläufig, daß dieser Erzbischof sich hier, so wie mehrmahls, nicht von der Gnade des Stuls zu Rom genannt hat, welches doch von ihm in andern Briefen geschehen ist), bekennet unde betughet — dat wi of eer (vor) dezer End zed hebbet den Craftigen Luden Raetsmannen unde Borgheren der Stad tho Bremen, unze Slot unde Voghedne tho den Langwedele 2c. Ord. 47. Neen Mann en mach setten Wicbelde, he en doet vor den Raedtmannen, dar erer mer syn den de Helffte jegenwardig: keiner mag ein Erbe, so Weichbild ist, versehen, außer vor dem Rath, wo mehr, als die Hälfte versammelt sind. So auch Ord. 48. 56. 57. 70. Stat. 30. Stat. Stad. I. 16. bringt eine Frau ihrem Mann ein Erbe zu, oder wird mit ihrem Gelde ein Erbe gekauft, that erve ne mach ere man nicht setten ofte nicht sellen, solches Erbe mag ihr Mann nicht versehen oder verkaufen. Die Alten sagten auch saten in dieser Bedeutung.

4.) etwas zu einem gewissen Preis einsetzen: pretium rei statuere. Stat. 48. So wor twe ein Erve tho samende hebben, unde nicht aver ein en dreget — so welck erer van dem anderen will, de mach dat Erve setten umme Penninge tho Hure tho einem Jare: de andere, de dat Erve mit ome hefft, de mach kesen bin-

nen achte Dagen, wer he wille bliwen in dem Erbe umme de Penninge, so idt de ander gesat hefft — haben zween ein Erbe mit einander, worüber sie sich nicht vergleichen können, so mag derjenige unter ihnen, welcher sich von dem andern trennen will, das Erbe zu einem gewissen jährlichen Mietgelde einsetzen: dan mag der andere, der das Erbe gemeinschaftlich mit jenem hat, sich innerhalb 8 Tagen entschliessen, ob er in dem Erbe bleiben wolle für das Geld, wozu es jener eingesetzt hat. Stat. 83. Hebbet se dar eine Schēle umme, so schall idt setten, de idt in sinen Weren hefft, unde de ander schall kessen aver de Dwernacht, wolde he nicht kessen, so scholde idt de andere beholden vor de Settunge, de idt set is: haben sie Zwist darüber, so soll derjenige, welcher es in seinem Hause, oder in seiner Gewahrsam hat, es tariren, und der andere soll über die Quernacht die Wahl haben: will er aber nicht wählen, so soll jener es behalten für den tarirten Preis, wozu es eingesetzt ist. So auch Stat. Stad. I. 17. Stat. Verd. 86.

- 5.) stellen, z. E. einen Bürgen, einsetzen in ein Amt oder zum Erben: constituere. Ord. 73. Bürgen setten, Bürgen stellen. R. R. Art. 47. Dar en schall ock neen Froue offte Mann, de unse Bürger sind, setten to Testamentariesen, edder tho Vormunderen, geistlike Lude, offte jenige belehnede Personen by 5 Mark: unde de Gate schall unstedde syn: keiner unser Bürger, Frau oder Mann, soll zu Testaments: Vollstrecker,

streckter, oder zu Vormünder stellen Ordensgeistliche oder belehnte Personen, bey 5 Mark Strafe: und diese Einsetzung, oder Ernennung, soll unstatthafft seyn. Art. 48. Niemand — scholten na düssen Dagen Testamente setten — idt sy den 2c.

6.) anordnen, verordnen, Verordnung ergehen lassen, befehlen: ordinare. Schenen und Reinsbergs Chron. unter dem J. 804. In der Tidt settede Keiser Carell, dat men tho Hamborch ene Karcken scholde buwen. Daher setted, verordnet, durch öffentliche Autorität bestimmt. De settede Markt: der öffentliche, privilegirte Markt: it. ein gesetzter und bestimmter Marktag. S. Ord. 96. wo in einigen Handschriften setten Marked für setteden steht. Stat. Hamb. Art. 7. De Dues offte Kof schal eres setten: den Markedes geneten: d. i. wer Geraubtes oder Gestohlnes auf öffentlichem Markte kauft, der braucht seinen Verkäufer nicht zu stellen, oder zu nennen.

7.) beylegen, schlichten, vertragen. Verel. in Ind. sættast, sich versöhnen. So sagen auch die Hochdeutschen in diesem Sinn: sich mit jemand setzen. Stat. Stad. VII. 8. ofte dhat dhe claghe set unde sonet is mit dhes Voghedes unde mit dhes Rades willen: oder daß die klagbare Sache beygelegt und ausgesöhnet sey mit des Vogts und des Raths Willen.

8.) Sehr oft wird dieses Wort auch in den alten Urkunden gebraucht von einer Verbindung, Vereinigung.

einigung. **Sif to hope setten:** sich vereinigen, verbinden, mit einander überein kommen wegen einer Sache.

9.) **Van sif setten,** von sich sondern, von sich abtheilen, z. E. eine Tochter, ausstatten, berathen. In einem Herzoglich: Braunschw. Diplom vom J. 1442. So schall dejenne — des Doden nagelaten umbestatten Tochter van sif setten und beraden, edder de Liffucht besorgen zc. so soll derjenige des Verstorbenen nachgelassene umbestattete Tochter von sich abtheilen und berathen, oder ihr ein Leibgeding ausmachen. S. Haltaus.

10.) **Enen to Rechte setten,** einen vor Gericht belangen, anklagen. In einer Urkunde von 1325, welche Haltaus anführet: den he vermach, den schall he tho Rechte setten. Leg. Goslar. so scholen se dene, de den Schaden gedan hefft, to Rechte setten.

Saten brauchten die Älten bisweilen für setten, in mehr, als in einer Bedeutung: z. B. für versetzen, zu Pfande setzen. In einer Urkunde von 1380. Wy Junchere Otte, Greven Kerstens Zone to Delmenhorst, bekennet unde betüghet openbare an dessem Breve, dat wy myt Wilsen unde Vulsbort al unzer Erven ghezathet hebbet, unde zatet an dessem Breve tho rechter Zathe den Raetmannen unde Borgheren der Stad to Bremen vor dre hundert unde veer un twintich lodege Mark — de helffte Clotes, Wnebelde, Richtes, Tolne un Wolsen tho Delmenhorst zc. In einer hoyaaschen Urkunde

Urkunde von 1465. Dat de Erenwerdigeste in Godt, Vader und Here, Her Hinrick, der h. Kercke tho Bremen Administrator, uns hefft gesatt unde vorpendet sin unde fines Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshusen 2c. In der 4ten Bedeutung von setten kommt es vor in den alten Braunschw. Gesetzen IV. 24. Kunnen se de Settinge des Erves nicht overeyn draghen, so schal idt satten de Rad 2c.

Sadigen, und Satigen, auch wol Saden, beruhigen, zur Ruhe bringen, stillen: eigentlich, zu einem festen Stand bringen, wie etwas, das man setzt. Sadiget jou: beruhiget euch. Sien Iver sadiget sif: sein Zorn läßt nach, verrauchet. Schesne und Reinsberg im Leben des Bischofs Remberts: He plach vacken de Storme und Wynsde und Unweder, wen he in Sweden toch, tho sathennide: er pflegte oft, wan er nach Schweden reisete, die Stürme, Winde und Ungewitter zu stillen.

Besadigen, Besatigen, dasselbe. Sif besadigen: sich beruhigen.

Sade, S. Sate in der 6ten Bedeutung.

Sate, 1.) ein versetztes Pfand, Unterpand: hypotheca, pignus rei immobilis. In einer Urkunde von 1380, die schon unter Saten angeführt ist: dat wy — ghezathet hebbet unde zatet an dessent Breve tho rechter Zathe den Raetsmannen unde Borgheren der Stad to Bremen 2c. Bogts Monum. ined. T. I. p. 484.

Darvör wy mit weten, willen und Bulbort
der werdigen — Domdeckens und Capittels
unser Karfen to Bremen — indon, versetz
ten unde verpenden gegenwardich in düssen
Breve tho einem rechtliken Zate und Unters
pande unse Schlott und Ampt Wildeshusen
2c.

- 2.) die Einsetzung, Ernennung, oder Constituirung
einer Person zu einem gewissen Geschäfte. R.
R. Art. 47. Und de Sate schall unstede syn.
S. die 5te Bedeutung des Worts SETTEN.
- 3.) Satzung, Anordnung durch höhere Autorität,
Verordnung, Gesetz: Besonders, der Schluß,
welcher zum Besten des Landes auf einem Landta
ge von den Ständen beliebt worden. In dieser
Bedeutung kommt dieß Wort in den Stift: brenni
schen Urkunden oft vor. Und in der Affert. lib.
reip. Brem. p. 315. wird es folgender Gestalt
erläutert: „Mit der Sate aber hat es diese Gele
„genheit, daß, wenn die Stände des Erzstifts,
„entweder uff gewöhnlich Ausschreiben des Herrn
„Erzbischoffs, oder für sich selbst, gemeinem Erz
„stift zu Gute, sich in Verfassung zu stellen nö
„thig erfunden, alsdann dieselbe communi pla
„cito sich unter einander einer gewissen Hülfe ver
„glichen, womit sie zu Beschirmung des Landts
„und ihrer selbst, sich in Bereitschaft gehalten.“
In diesem beschränkten Sinn war also Sate
nichts anders, als eine Bewilligung und Reparti
tion gemeinschaftlicher Ausgaben und Prästatio
nen.

4.) dem

- 4.) dem zu Folge auch, die Prästation selbst, welche dem Landtagsschluß gemäß zum Besten des Landes geschah, die Stellung der Ritterpferde u. d. gl. Man sehe Mushard Monum. Nobil. antiq. p. 500.
- 5.) die Ritter: oder Musterrolle, worin alle Ritter und Dienstmänner des bremischen Stifts, mit der Anzahl der Ritterpferde, die ein jeder im erforderlichen Fall stellen mußte, verzeichnet sind. Mushard, p. 343, führet aus des Erzbisch. Johannis Roden Registro honor. et jurium Eccles. Brem. folgende Stelle an: De Borg: männer van Ritzenbüttel, de Lappen geheten, sind alle Deenst: Männer gewesen des Stichts van Bremen, also men findet in allen Gaten, dar des Stichts Deenst: Männer gesatet sind. Es heißt auch Saat: zettel. Eine dergleichen Gatte oder Rolle findet man in des Hrn. Prof. Cassels Bremens. T. II. p. 694 u. f. f.
- 6.) Ruhe, Stille, Beruhigung des Gemüths. Schene und Reinsberg in der brem. Chron. gleich im Anfang: Wenthe so vacken also de Sassen wedder af fellen — is unthellic, so lange, dat sich ore Forste Bedekindt A. 785 tho Sathe gaff, und Christen wordt. Wir sagen jetzt Sade. Sif to Sade geven: ruhig werden. Lat. sedatio, Beruhigung. Aus der alten Aussprache Gatte sowol, als aus ob angeführten Zeitwörtern saden, sadigen, satigen, besatigen, wird die Meinung des Hrn. R. unter Sade, S. 222, 223, bestätigt und außer Zweifel

fel gesetzt (nur daß wir es lieber von *setten*, als von *sitten* herleiten); und des Hrn. Gramm Ableitung von *Sede*, *Sitte*, widerlegt.

7.) *Sate*, plur. *Saten*, *Sassen*, mit den zusammen gesetzten, s. unter *Sitten*.

Borg - fate, die Verpfändung einer Burg, oder eines Schlosses, eine verpfändete Burg. In einer Urkunde vom Jahr 1357. *Echt is ghededinghet* (auch ist man überein gekommen), *dat wy Deken unde Stad (Bremen) den vorsprokenen Ridderen unde Knapen un eren Erven* (den Burgmännern zu *Tedinghausen*), *scholet gheven unde ghevet Borchzate tho der Nyenborch, de wy Deken unde Stad tho Pullenhusen nu gheburet hebbet, also lange dat Tedinghuzen weder in unze Hant come.*

Koop - fate, Kauf: Contract.

Tohope - fate, eine Verbindung unter einander: ein *Recess*, der auf einem Landtage gemacht wird. Verschiedene *Recess*e der bremischen Landstände führten diesen Namen. So heißt ein *Recess* vom J. 1490, *Tohopesate by Bischof Hinrichs Eyden mit den gemenen Ledematen des Stifts tho Bremen.* Imgl. die Verbindung der Stände des brem. Erzstifts wider Erzbisch. *Christoffer* im J. 1534, *Tohopesate gemener Ledematen, u. a. m. S. Herzogth. Bremen und Verden. 6te Samml. S. 4.* Dieses Wort ist gemacht aus der Redensart, die in den alten Urkunden und *Recess*en vorkommt: *dat wy uns heben vereiniget, verdragen unde to hope gesat.*

Andere

Anderere zusammen gesezte, die Sate am Ende haben, findet man unter den bald folgenden zusammen gesezten Zeitwörtern.

Sates-mann, plur. Sates-lüde, die zu etwas verordnet und angesezt sind, Aufseher, Vorsteher, Schiedsmänner, Commissarien. Nach dem 19 Art. der K. Rolle darf keinerley Art Getreide von hier oder unsere Stadt vorbey fahren, dar sy tho vorne af gegeben und betalet den Satesluden offte Verordneten des Kornhuses. Man sehe auch Haltaus unter Satz-Mann, und Sefs-leute.

Saat-zettel. S. Sate in der 5ten Bedeutung.

Satung. S. das bald folgende Setting.

Sette, ein steinern oder hölzern Milchnapf, worin die Milch hingesezt wird, daß sie rame. S.

Settenbreder, die dünnen Bretter, welche man über die jezt gedachten Setten legt, damit man die eine über die andere sehen könne.

Settels, die Aufsehung oder Bekleidung der Seitenfläche eines steilen Deichs mit dicken Soden. S. SETTEN in der 2ten Bedeutung.

Setting, Settung, auch Satung, 1.) Sazung, statutum, constitutio. Insonderheit werden also die bremischen Statuten genannt. Wilfore und Settinge. Gendr. im Anfang: to Underholz dinge einer ordentliken Settinge unde Ordinantien.

2.) Unterpfand. Stat. 30. ock schall de Roep und Gave unde Settinge unsteede blyven:

Ecc 5

auch

auch soll der Kauf, die Schenkung und Verpfändung nichtig seyn und bleiben.

- 3.) die Einsetzung einer Sache zu einem gewissen Preise, Schätzung, Taxation. Das Stat. 83, wo es vorkommt, ist oben angeführt unter SETTEN in der 4ten Bedeutung.

Settlik, adj. verordnet, bestimmt. Erzb. Christoffer gelobet in seiner Kapitulation vom J. 1511, daß er die Kleinodien und Reliquien der bremischen Kirche nicht wolle veräußern, oder auch nur aus der Kirche bringen lassen, behalven in olden zettliken gewontliken Procession: ausser in den von Alters hergebrachten und verordneten Processionen. Sonst findet man auch dafür setted, welches das Mittelwort von setten, verordnen, ist.

Settliken, adv. nach der fest gesetzten Ordnung: zu gesetzten Zeiten. In einer alten Nachr. von der Kaland's Bruderschaft (Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 155.): Also heßst unse geistlike vader de paues sine kardenal, de settliken to tsamende komet, der hilligen Kerken beste to provende.

Settling, bey einigen Hochdeutschen auch **Sehling**, 1.) junge Fische, die man in den Teich setzt, daß sie grösser darin werden, und sich vermehren.

- 2.) junge Pflanzbäume, die man aus der Baumschule nimmt und versetzt.

Gesette ist in einigen niedersächsischen Büchern eine Abtheilung, Hauptstück, Kapitel.

Sett-schipper, ein Schiffmann, dem nur für eine Zeitlang ein Schiff anvertrauet wird, um damit anstatt

anstatt eines wirklichen Schiffers eine oder andere Reise zu thun.

Af setten, absetzen. De Göder af setten: die Kaufmannsgüter mittelst einer Wuppe, oder eines Krans, ins Schiff bringen. Enen af settes den Daler frigen: abgedankt werden: einen Korb bekommen.

Affate, das Absetzen. Affate un Upsate kommt besonders in den alten Urkunden und Landbriefen vor, für das Auf- und Absetzen der Meier. Z. B. in einem Kaufbrieft, in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verdt. S. 46, wird ein Hof verkauft mit acker, buwet unde ungebuz wet, mit holtinge, mit more, mit wischen, mit wenden, mit upsathe, mit affsathe, unde fort mit aller Schlachte nut 2c.

Affsetter, der da absetzet. Der gemeine Mann nennet auch Affsetter einen Schluck Brantwein, der auf den Thee oder dünnes Bier genommen wird.

Besetten, 1.) besetzen.

2.) befohlen. De Hasen besetten: Sohlen unter einen Strumpf nähen, doppeln. Die vier folgenden Bedeutungen sind nicht mehr im Gebrauch.

3.) belagern.

4.) beschlagen, mit Arrest belegen. Ord. 76. So wor ein Mann des anderen Guds besitt (andere richtiger besetzt) in desser Stadt, unde he enen Vorgen butt, de also vele Arves hefft, alse sine clage werth is, den schall he nemen: beleet ein Mann des andern Gut in dieser Stadt mit

mit Arrest, und bietet dieser jenem einen Bürgen an, der so viel an Erbe hat, als die Klage betrifft, so soll jener den Bürgen annehmen. Ord. 77. Izt en schall neen Mann unsers Borgers Guds besetten, de de hefft Arve unde Egene: Niemand soll unsers Bürgers Güter beschlagen, oder in Besiz nehmen, der Erbeigenes hat. Eben so auch Stat. Stad. VI. 10. Stat. Verd. 82.

5.) dafür zu Pfande setzen, durch ein Unterpfand Sicherheit leisten. Stat. Stad. IV. 2. So welc man voremunt wert wedewen ofte wesen, unde vor ere goet raden wil, dhe scal dhat goet besetten mit vrieme erve: übernimmt jemand die Curatel und Vormundschaft über Witwen und Waisen, und will für deren Güter sorgen, der soll dafür mit freiem Erbe unterpfändliche Sicherheit leisten.

6.) schriftlich verfassen und bekräftigen, testiren. Stat. Stad. V. 2. So wor ein man sin testament beset, dhe seec is — vor twen ratmanen, unde storve der twier ratmanne en, dhe andere mach wol allene tughen, wo dhat testament beset is: wenn jemand auf seinem Krankenbette ein Testament macht in Gegenwart zweier Rathmänner, und einer der beiden Rathmänner stirbt, so kann der andere wol allein bezeugen, wie das Testament verfasset ist.

Befate, 1.) Beschlag, Arrest. Bogts Mon. ined. T. II. p. 291. Dat men sodan Gebreck, Hinder unde Schaden — mag üttern, winnen unde mahnen, mit Pandinge, mit Befate, unde

unde fort mede allem Rechte 2c. Ostfr. Landr. 3. B. 81 Kap. Woll einich Dinc uth den Besaete nimpt, welch dor der Herren Mands daht eder Dir Gnaden Dener geslagen, brecht 8 Marck, und soll datjenne, dat he uth der Besaete genoemen hefft, ersten weder thor Stede bringen 2c. wer etwas aus dem Arrest nimmt, welcher durch der Herren Befehl, oder durch Ihro Gnaden Diener, gelegt worden, der verbricht 8 Mark, und soll dasjenige, das er aus dem Arrest genommen hat, zuserst wieder zur Stelle bringen. Erzb. Johann Adolphs Kapitulation. von 1585. Wir oder die unseren sollen keine Besate oder Veraubung thuen oder haben, an den Thumbprobst, Thumbdechanten und Capittelß Untersassen, Leuten oder Guterem, geistlich oder weltlich, und was uns deshalben noth und zu thuen ist, sol man mit Recht verfolgen.

2.) Belagerung.

3.) Besiß. S. weiter unten nach Sitten.

Bisetten, 1.) besetzen, apponere.

2.) bey Abend in der Stille begraben.

Dör setten, durchsehen, durchgehen, impetu ferri. it. durchtreiben, ad finem perducere. Man vergl. das N. S. sithian, gehen: von Sith, iter, via, femita.

Hen setten, 1.) hin setzen, aus der Hand setzen.

2.) ins Gefängniß werfen. Se hebt em hen setzet: er ist gefänglich eingezogen.

In setten, 1.) einsetzen.

2.) ein

- 2.) einmachen, in Zucker, Salz, Essig ic. condire.

Um setten, übersetzen, aus einer Sprache in die andere. Vorrede vor dem Rein. de Vos: Ich Hinrek van Alckmer, Scholemester un Tuchtlerer des eddelen dogentliken Vorsten un Herren, Hertogen van Lotryngen, umme Bedewyllen mynes gnedynghen Heren, hebbe dyt neghenwerdyge Boek uth walscher und frantzösescher Sprache ghesocht un umme ghesath in dudesche Sprache, to dem Love un to der Ere Godes ic.

Undersetted, 1.) untergesetzt, untergeschoben, untergeordnet. In einer hanseat. Urkunde von 1469, beim Willebrandt: alle Huße unde Boden sulven unde myt undersetteden Personen beslan unde besetten: alle Häuser und Boden selbst oder durch untergeordnete Personen mit Waaren beleegen und besetzen.

- 2.) kurz und dick von Statur. Een undersetted Minsck: ein Mensch von gedrungener Statur.

Undersettinge, das Anstiften. Ist veraltet.

Up setten, aufsetzen. De Göder up setten: die Güter ausschiffen, mit den so genannten Wuppen aus dem Schiffe ans Land setzen. Daher heißt der Lohn, der dafür entrichtet wird, Upsattel-geld: Und die Leute, die dazu gebraucht werden, Upsetter. Sinen Kopp up setten: einen eigensinnigen Kopf zeigen, starrköpfig seyn.

Upsat, Upsate, 1.) das Aufsetzen eines Meiers. S. oben in Affate.

- 2.) Aufstand, Aufruhr, seditio. R.

3.)

3.) Vorsatz, Anschlag. Ostfr. Landr. 3 B. 17 Kap. Wol einen Doetslag deit mit Upsaete und woll bedachtes Moedes, dat is ein Morder.

4.) Eigensinn. Dat was sien Upsat: das hatte er sich in den Kopf gesetzt: darauf bestand er eigensinnig.

Uutsfettisch, auffällig. Der Präven, oder das Hospital zu St. Remberti in der bremischen Vorstadt, hieß vor Alters dat Hospital der Uutsfettischen: z. E. in einer Urkunde vom J. 1391. (Cassels Bremens. T. II. p. 206.) Weil es vor Zeiten ein Kranken-Hospital gewesen. Und die dabei stehende Remberti Kirche hieß de Sekenkerke, in den lateinischen Urkunden ecclesia leproforum. S. eben das. p. 68.

Verfetten, versehen, umsehen.

Verfett, der Absatz, oder der Ruhestand nebst dem Lauf, worauf beim Fojern umgewechselt wird. S. KOIERN und Loop.

Verorsaten, ersehen. Wir finden es in einem bremischen Pfandbriefe vom J. 1395. Wy en hebben en den Hinder unde Brake deghere unde al vorvullet unde vororzatet mit reden Penninghen. Und in einem Kaufbriefe von 1401. Wesre of dat in al dessen vorscr. Stücken — nich Hinder edder Brake schude van uns edder unsen Erven, den schole wy en degher unde al vororsaten und vorvullen mit reden Pennynghen.

Vorsatig, auffällig, widerseßlich. Ist veraltet. Man findet

findet es in einem hantischen Receß von 1535, beyrn Willebrandt.

Weddersate, Widersetzlichkeit, Widerstand. it. Eingriff. Stat. Stad. VI. 6. Mer deit ein Gast ofte ein use Lantman eneme usen Borghere Unrecht ofte Wethersat an sineme Gode — he scal ome dhar umme hir Rechtes plegghen: thut aber ein Fremder oder jemand von unsern Landleuten einem unser Bürger Unrecht oder Eingriff in seinem Gute, so soll er ihm davor hier (in der Stadt) zu Rechte stehen.

Sitten. Dieses ist gar zu nahe mit setten verwandt, daß wir es hier nicht gleich sollten folgen lassen. Jedoch stammet es nicht von setten ab, sondern vielmehr setten von sitten. Es bedeutet 1.) sitzen. Cod. Arg. sitan. A. S. sittan. E. sit. Schw. sitia. Dän. sidde. Lat. federe. Gr. ^{ἰσθῆναι}. Imperf. ik sat, und ik seet, ich saß. Perf. ik hebbe (anstatt bin) seten (n), ich bin gefessen. De wol sit, late sien ruffen: wer es an einem Orte gut hat, der denke nicht leicht auf Veränderung. Sittet wol, sagt hier der Bauer, aus Höflichkeit, wenn er in Gesellschaft auf stehet und einen andern, der da sitzt, vorbegeheth, anstatt: sitzt stille, bemüht euch nicht auf zu stehen. Ninen sittenden Gers hebben: nicht die Gedult haben, lange an einem Orte zu sitzen. He het de Frouw good sitten laten: er hat der Frau ein gutes Vermögen nach gelassen.

2.) auf

2.) auf den Eiern sitzen, brüten: wie das Feder-
vieh.

3.) im Besitz einer Sache seyn. Up den Eiern
sitzen bleiben: in dem Besitz und Nießbrauch ei-
nes Gutes bleiben. Stat. 7. de Frouwe
schall mit eren Kinderen freyliken sitten an
Erbe unde allem Gude: die Frau mit ihren
Kindern soll in dem ungestörten Besitz des Erbes
und aller Güter bleiben.

4.) an der Regierung seyn. So sagt man, de
sittende Rath: der halbe Rath, der an der Re-
gierung ist. Stat. Verd. I. sittende Borger-
meister, regierende Bürgermeister. So auch
Cendr. Art. 10. und 11. Ord. 44. dewyle
de Baget sit tho rechter dingf tidt dages: die-
weil der Bogt zur rechten bestimmten Tageszeit
Gericht heget. Stat. 3. so schölen de Bor-
germeistere unde Rahtmanne, de tho den Eis-
den sitten in den Eden — Wanner ock der
Borgermeister ein van den veeren aflivig
werd, edder den Raht upgiff, so schölen sine
soß Heren, dar he mede seten hefft, einen
Borgermeister wedder kesen — Were ock
dat ein Borgermeister offte ein Rahtmann
stürve in dem Jare, alse he in dem Ede sete
2c. Hieher gehöret Recht sitten, Gericht he-
gen.

Saten, Sassen, Landeseingesessene, Landsassen. N.
S. Sæta. S. von diesem Worte R. im Nach-
schusse, welcher nebst andern den Namen Sassen
oder Sachsen davon ableitet. Zu den Nedders-
landen

landten dieses Orts. werden in alten Briefen gezählt, de Horstater, Hemsater und Lefater. Da diese Einwohner jetzt de Horster oder Wasterhorster, Hemstrater und Lester heißen, so sieht man, wie durch die gemeine Aussprache, sich mit der Zeit die Namen ändern.

Inlate, Eingeseffener. Bremens. T. I. p. 280. Ich schall und will ock nicht vulborden — dat weltlike ofte geestlike Fürsten, Edellinge, offte unser Städte, Deensmänner, ofte jenige Insaten des Stichts binnen ofte buten Landes, jenige Borge, Schläte, Beste, ofte Wahninge buen up de Negde an de Gränsinge des Stichtes 2c.

Nafate, ein Nachfolger, Nachkömmling.

Vorfate, ein Vorwiser, Vorfahr.

Sete (η), Sitz, sedes. E. Seat. Gloss. Lipf. Setti.

Setel (η), Sessel, sella, fedile. Cod. Arg. Sitls.

N. S. Sitl, Setol. E. Settle. Daher Sadel, Sattel.

Gesete (η), Sitz. it. Gefäß, der Hintere, anus.

Sitt, Sitz, sessio. Sitt un Erit: Rang bey einer Zusammenkunft, und in einer Procession. Renner unter dem J. 1568. Dat se ock na den ordentlichen Borgermeistern und Rhatspersonen öhren Sidt und Tredt — hebben mögten.

Sittels, 1.) ein Sitz, sella, fedile. In Schlesen sagt man Sidel. E. Setel.

2.) so

2.) so viel Eier, als eine Henne auf einmahl bebrüten kann.

Sittel - goos, ein Mensch, der, wenn er sitzt, nicht gern aufsteht: der in Gesellschaft, oder beym Trunk, zu lange sitzt. In Osnabrück Sitten Gaus. S.

Af sitten, 1.) (ene Schuld) durch Erleidung eines bürgerlichen Gefängnisses, bey schlechter Kost, anstatt der Bezahlung, dem Gläubiger ein Genüge thun: welches in Hamburg jährlich auf 22 Mark und 13 Schill. pflegt gerechnet zu werden. S. R.

2.) lange an einem Ort sitzen. Zi hebt daar good af seten: ihr seyd ziemlich lange daselbst gesessen. Dat heet af seten: das heisse ich lange gesessen.

Besitten, besitzen. it. intransf. in dem Besitz einer Sache bleiben. S. Stat. 8. Stat. Stad. II. 3. Dhe ersten Kindere scollen besitten mit exeme dele: die abgetheilten Kinder erster Ehe sollen in dem Besitz des ihnen zugetheilten Guts bleiben. Art. 4. Unde dhe Kindere, de wtghesunderet sind, scollen mit exeme dele besitten. So auch Art. 15.

Beseten (n), 1.) besessen, dæmoniacus. Es ist das Mittelwort von besitten.

2.) angesessen, sesshaft, der ein eigenes Haus oder unbewegliche Güter besitzt. Ord. 83 heißt es von gefundenem herrenlosen Gute: dat schall men leggen by enen beseten Mann, by Kade der Radtmanne: das soll man mit Genehmigung des Nachs bey einem angesessenen Mann niederlegen. In dem brem. Deichrecht vom Jahr

1449. So mach he darto nehmen twe ande-
re gude Landlude, de in dem Richte beseten
sin: so mag er dazu zween andere gute Landleu-
te, die unter dem Gerichte sesshaft sind, nehmen.
Stat. Stad. VII. 8. he scal tughen mit twen
ratmannen, dhe binnen besloteneme wicbelde be-
seten sint: er soll es beweisen mit dem Zeugniß
zwener Rathmänner, die innerhalb den Ringmau-
ern der Stadt sesshaft sind.

Unbeseten, nicht angeessen, der kein eigenes Haus
oder Erbe besitzt. Stat. Stad. VI. 7. Ein je-
welc man umbeseten mit erbe scal borghen set-
ten umme scult: jedermann, der kein eigenes
Erbe hat, soll Bürgen stellen für eine Schuld.
Eben das. IX. 3. scut it bi daghe, it scolen
tughen besetene lude: scut it och bi nachte, it
moghen tughen umbesetene lude: geschiehet es
ben Tage, so sollen es sesshafte Leute zeugen: ge-
schiehet es ben Nachte, so mögen es auch Leute,
die nicht sesshaft sind, zeugen.

Besate, Besitz. Man vermenge es nicht mit obigem
Besate, welches von setten ist. Ostfr. Landr. I
B. 27 Kap. So fall de Anflager sine Klage
bewiesen, nicht de in dem Besate is.

Entsitten, eigentlich, entfernt seyn, sich entfernt hal-
ten. it. sich einer Sache entschlagen, entlegen,
nicht annehmen wollen: supersedere. Stat.
93. wolde he aver nicht uth der Stadt, und
entsete mit dem Brofe, unde en wolde en
nicht uth geven — men scholde ene to der
Stupe slaen.

Up sitten,

Up sitten bedeutet nicht allein, aufsitzen, sondern auch, lange in die Nacht hinein sitzen, spät auf seyn. Dat late Upsitten is ungesund: das späte Aufseyn ist der Gesundheit schädlich.

Uut sitten, aus sitzen. it. Eier ausbrüten. R. Man braucht es auch häufig im uneigentlichen, aber mehrentheils gehässigen, Sinn. De Mann het wanschapen Kinder uut seten: der Mann hat umgestaltete Kinder; oder auch Kinder von seltsamer und schlechter Gemüthsart. Wol het di uut seten? wer sind deine Aeltern? Oft heißt es so viel, als, was Böses aus üben. Wol het dat uut seten? wer hat dieses begangen? Wenn he wät uut seten het, den geit he schulen: wan er einen schlimmen Streich ausgeübet hat, dan läßt er sich nicht sehen.

Versitten, durch still sitzen über gehen lassen. Den Gerichts dag versitten: den Gerichtstag vorbegehen lassen, ohne auf die geschene Ladung zu erscheinen. Dat Spill versitten: das Spiel übergehen lassen, und das mahl nicht mit spielen: passen. Ik hebbe de Tied verseten: ich bin so lange gefessen, daß die Zeit darüber verstrichen ist. Es heißt auch so viel, als obiges Af sitten in der 1ten Bedeutung.

SEVE (7); Sieb. A. S. Syfe. E. Sive, Sieve. H. Zoef, Zeeve. Martinius leitet es her vom Gr. $\sigma\epsilon\upsilon\omega$, ich rüttelte. Enen dör't Seve fallen laten: einen durch den Korb fallen lassen, einem den Korb geben. Daher

Siften, sieben, sichten. A. S. syftan. E. sift. H. ziften.

SEEVEN ist in unserer Nachbarschaft ein männlicher Taufname.

SEVEN (η), sieben, septem. A. S. seofon. E. seaven, seven. Schwed. siw. Dän. siuff. Goth. Fränk. und Alam. sibun. Gr. επτα. Hebr. שבע (schäbha). Auch in der Procop. Tataren sevene. De sevende, der siebende. Eeventig, siebenzig.

SEVER (ε), Geiser, Speichel. R. Im Hamdö. Geiber. H. Zabber. Einige Dialekte haben ein l eingeschoben: E. Slaver: und im Isländ. ist fleva, geisern. Man vergl. SABBE. Eine niedersächsische Bibel übersetzt 1 Sam. XXI, 13. syn Sever sloth em in den Bart. Ostfries. Landr. 3 B. 70 Kap. De nedderste Lippe gesbroeken eder af gesneden, dat men den Gewer nicht holden mach: die unterste Lefze so verlegt, oder abgeschnitten, daß man den Speichel nicht halten kann.

Severn, geisern. R. Sif to severn: sich begeistern. Besevern, begeistern.

Sever-baard, ein Geisermaul: einer, dem der Speichel aus dem Munde fließt.

SEVERN-SAAD (η), Zitterweissamen: semen zedoriæ. Beym R. Seve-saat.

SIBBE. Wenn unsere Bauern die Hunde locken, deren Namen sie nicht wissen, so sagen sie Sibbe Sibbe! Es heißt dieß Wort eigentlich so viel, als ein Hund. S. unter SIPP.

SIBBE

SIBER, Blutsverwandschaft, Grade der Verwandtschaft. Im Hochd. Sippe. N. S. Syb, Sybbe. Wachter leitet es von einem alten gallischen Worte Cippus her, welches nach dem Jul. Cæsar VII. 73. einen Baum mit seinen Nestern bedeutet. Bey den alten hieß Sibbe, Sibba, auch Friede.

Sibbed, und **Besibbed**, im Blute verwandt, befreundet. Daher **Sibbest**, nächst verwandt. Ostfr. Landr. 2 B. III Kap. Alle Erffgueder fallen in de sibbeste Hant: alle Erbgüter fallen an den nächsten Blutsfreund. Und 112 und 124 Kap. sibbeste Grunde, nächste Blutsverwandte.

Sibber, ein Verwandter, Blutsfreund. Landr. des Amts Hagen Art. 6. frommen unbesprochenen Mennen an ihrem Gerüchte, die kein Sibberen seyn biß in das dritte Glitt.

Sibb-tall, die Grade der Blutsverwandschaft. Ostfr. Landr. 2 B. 4 Kap. Wen id verder is, dan int 4 Litt, so is de Sibtall uth: ist es weiter, als im vierten Gliede, so ist die (erbfähige) Verwandschaft aus.

SIBELN, tändeln, zärtlich thun. In Hamburg. R. Es ist unserm hebeln, heveln, ähnlich.

SIBYLLKEN-KOPP. **S. SCHERBELLEN-KOPP**.

SIBÖRKEN (os), ein kleines abgelegenes Zimmer, wo man der Stille und Einsamkeit genießt. Hier sitte ik vergnôgd in minem lütjen Sibörken: hier bin ich vergnügt in meiner kleinen Kammer. Eine weitläufige und gelehrte Erklärung dieses Worts findet man in Hrn. R. Idiot.

Hamb. unter Zibürken. Es wird daselbst von den kleinen Lustzimmern der Römer, welche *diætæ*, und nachher *ciboria* hießen, abgeleitet. Es ist ohne Zweifel durch den Gebrauch in den Klöstern in unsern Gegenden gemein geworden. Der Einwurf, welchen R. widerlegt, daß nämlich von *ciborium* nicht Zibürken, sondern Zibörken kommen müßte (der doch von keiner Erheblichkeit ist); fällt in Betracht unserer bremischen Aussprache um so viel mehr hinweg. Zu den mancherley Ableitungen, die er anführt und verwirft, gehört auch noch, daß einige ein Hundeloch daraus machen, welche dem Hrn. S. in Idiot. Osnabr. gefällt: von Sibbe, ein Hund.

SICHELEN. S. Zikkelken, unter ZEGE.

SICHTER ist hier in einigen Gegenden eine Renne, oder Oefnung, die quer unter die Wege durch geht, zur Durchlassung des Wassers, welche mit Bohlen ausgelegt ist, oder auch oft aus einem ausgehöhlten Baum besteht. Sonst auch Wur-reler, und Höle.

SIED, adj. und adv. niedrig: *humilis*, *depressus*, *demissus*, *inferior*. Dän. *siid*. Im A. S. heißt *sid* weit, *amplus*, *spatiosus*. Wiewol es auch die Bedeutung von niedrig zu haben scheint in dem Worte *Sid-reaf*, ein langer Rock, *tunica ad talos demissa*. Junius in Etym. v. *Side* bekennet, daß er den Ursprung dieses A. Sächsischen Worts nicht errathen könne. Allein sollte dieser nicht aus dem Begriff des Niedrigen erklärt werden können? Weite und breite Thäler

ler z. B. sind ja allezeit *sied*, d. i. niedrig. Es scheint auch, daß unser *sied* weit bedeute in der Redensart *wied un sied*, weit und breit; eben wie im A. S. *side and wide*. Dieß voraus gesetzt, so wird dieß Wort ursprünglich hergeleitet werden müssen von dem Alt engl. *sie*, fallen, *sinken*, *cadere*, *deorsum ferri*, *occidere*. S. Jun. Etym. Angl.. Welches dem lat. *sido*, *subsido*, sehr ähnlich ist. Cod. Arg. und A. S. *sigan*, *sinken*: Isl. *syga*: H. *sygen*. Daher auch unser *sijen*, Hochd. *seigen*: imgl. *sinken* und *senken* selbst, welches im Cod. Arg. geschrieben wird *sigkan*, so aber nach Art der Griechen, welche das *g* vor einem *f* wie ein *n* lesen, *sinkan* ausgesprochen wird: A. S. *senkan*. *Sied* ist also außer allen Zweifel das zusammengezogene Mittelwort *siged*, *gesunken*, von obigem *sigan*, *sigen*. *Sied Water*, niedriges Wasser, wenn die Flut am weitesten abgelaufen ist. *Sen siden Stool*: ein niedriger Stuhl. *Side Beine*: kurze Beine. *Sider*, niedriger. *Dat Water is sider* wurden: das Wasser ist gefallen. *Sideste*, niedrigste. *Woor de Tuun am siedsten is*, daer stigt elkeen aver: jedermann will sich an solche reiben, die sich nicht wehren können: über bedrängte Witwen und Waisen geht es her. In einem buxtehudischen Recesse zwischen Erzb. Christoffer und dem bremischen Stifte vom J. 1525, (S. Bremens. T. I. p. 136.) steht seit anstatt *sied*. Um diese Zeit war es, da fast ein jeder anfang, hochdeutsch re-

den zu wollen, und die reine niedersächsische Sprache, unvernünftiger Weise, mit den oberländischen Dialekten zu beflecken und zu verunstalten. Man urtheilte aus der Analogie, da die Hochdeutschen weit anstatt wied, reich anstatt rief u. s. w. sagten, so stünde es auch fein, seit für sied zu sagen.

Siedniss, Sithnusse, ein niedriger Grund, Thal. Renner unter dem J. 1430. so wurd he verspes het von einen Knakenhouwer, und wurd ge fangen in einer Sithnusse, ein wenig up disse Sieht der Moelen, dar he af liegen wolde.

Sied - beend, kurzbeinig. Een sied : beenden Osse: ein Osse von kurzen Beinen.

SIED, Side, Seite, latus. N. S. Side. So auch im Engl. und Dän. Im Schw. und Isl. Sida. Es scheint mit sied, niedrig, in Verwandtschaft zu stehen, oder davon abzustammen: denn eine Seite ist eine Fläche des Körpers, die sich von oben nach dem Grund senket, z. B. die Seitenfläche eines Deichs. Enem de weke Sied geven: einen verzärteln: mit einem durch die Finger sehen. Ene Side Spek: eine Speckseite, succidia. Wir sprechen es auch bisweilen Esied aus. An beiden Esiden: an beiden Seiten. So auch schon vor Alters. Tafel Art. 10.

Sied-geweer, Seitengewehr. Im Scherz sagt man: sik een Sied : geweer to leggen, für: eine Frau nehmen.

Sidel-breder, Siel-breder, die Seitenbretter an einer Schub: oder Wippkarre 2c.

Sidel-döre,

Sidel - döre, Siel - döre, die Seitenthüre. Dieses Wort ist bey den Bauern üblich. Die grosse Hausthüre, worin das Korn und Heu eingefahren wird, nennen sie de lange Döre.

Sidel - dick. S. unter DIEK.

Sidje, oder vielmehr Siedje, ein Wasserzug, der von der Seite her in den Hauptgraben einer Schleuse fällt. Sonst auch Tog:graben.

SIDE, Seide, sericum. Daar is fine Side bi to spinnen: bey dieser Sache ist kein Vorthail zu machen. Mai:side, gezwirnte Seide zum Nähen. Man spricht auch Sie.

SIDEN, Siën, Seidenkraut, Flachsseide, cuscuta: ein Unkraut, welches sich an den Flachs, unter welchem es häufig wächst, herum windet.

SIDER, seit. S. SEDER.

SIFTEN, sichten. S. unter SEVE.

SIJEN, seigen, seihen. Dör sijen, durchseigen, percolare. Cod. Arg. sigan. N. S. sigan und seon. Alt engl. sie. S. SIED, niedrig. Sei, Träber, ist hievon abzuleiten. Upsijen wird nur von der Milch gebraucht: die eben gemolkene warme Milch durch den Seiher in die Milchnäpfe laufen lassen.

Sije, ein Seiher: das Gefäß, wodurch die Milch, wan sie aus der Kuh gekommen, durchgeseiget wird.

Sij - dook, ein loses, lockeres Tuch, wodurch etwas geseihet wird. Daher sagt man von einem sehr losen und undichten Gewebe: 't is so lose as Sij: dook.

Sij - korf,

Sij-korf, ein Korb, wodurch etwas geseiht wird.

Sij-vat, eine durchlöcherzte Tonne zu demselben Gebrauch, dergleichen die Brauer bey dem Hopfen gebrauchen.

SIEK, krank. S. SEEK.

SIEL, eine Schleuse, oder ein unter dem Wasserdamm durchgehender Kanal, der das inländische überflüssige Wasser in die See, oder in einen Fluß, durchläßt: welcher, wenn er klein ist, mit einer Fallthüre, wenn er aber grösser ist, mit zwoen starken Flügelthüren versehen ist, die bey dem Andrang des inländischen Wassers sich selbst öffnen, bey dem Anflusse der Flut aber, oder bey dem Anschwellen des ausländischen Wassers, sich selbst schließen.

Balken-siel, Balkenschleuse: eine Schleuse, die aus an- und auf einander gelegte Balken zusammen gefügt ist.

Höfd-siel, der Theil der Schleuse, worin die Thüren sind.

Klapp-siel, ein kleiner Siel, der anstatt der Flügelthüren eine Klappe oder Fallthüre hat.

Kump-siel, ein kleiner Siel, oder ein kleiner unter dem Deiche mit Bohlen gesütteter Kanal, mit einer Fallthüre. Es ist dasselbe mit Klapp-siel.

Pump-siel, ein kleiner Siel, durch welchen das Wasser ausgepumpt wird. Auch wol Hölen-siel.

Stender-siel, ein Siel, der aus Stendern, Balken und Kleidholz construirt ist.

Silen, das Wasser ablassen, aquas deducere. Man sagt es hier nicht mehr. S. Herz. Bremen und Werden 1te Samml. S. 43. Siel-acht,

Siel-acht, die Commune, oder das Land, so durch einen Siel abgewässert wird, und denselben unterhält. Sonst auch Slüs-enigung.

Siel-bade, und Siel-löper, ein zur Bestellung und Kündigung in Sielsachen angenommener Bote.

Siel-deep, der Hauptgraben, der das Wasser zu dem Siel führet, und worin alle Nebengräben einfließen.

Siel-flügel, das mit Bohlen bekleidete Ufer eines Sielgrabens nächst vor dem Siel. S. Flügel in der 2ten Bedeut. unter FLEGEN.

Siel-geld, der Beitrag, das Geld, welches zur Unterhaltung des Siels gegeben wird.

Siel-grave, dasselbe, was Siel-deep.

Siel-kaje, das Ufer an einem Siel.

Siel-kule, das ausgegrabene Loch in einem Deiche, worin ein Siel gelegt werden soll.

Siel-löper. S. Siel-bade.

Siel-scheidung, und

Siel-schuttung, die Abdämmung auf der Scheidung zweier Siel-achten, daß das Wasser von der einen nicht in die andere kommen könne. Sonst auch Water-schuttung.

Siel-sware, der beeidigte Unteraufscher über Siele und Sielgräben.

Siel-wetterung ist eben dasselbe mit Siel-deep. In dem brem. Deichr. heißt es: ock schall nemand der landt Sylle, Syl-graven, ofte Siel-wetteringen bestellen (sperrn) — mit Hamen.

SILK für Petersilien. Pluffede Finken mit hakken den Silf. Was pluffede Finken sind, s. unter FINKE.

SILLKE scheint der abgekürzte Name Sibylleke, von Sibylle zu seyn. **S.** Sillke Sippels ist ein Spottname eines albernen, tändelnden Frauenzimmers. Sillke Sippels un Gesche Smoons sagt man von zwoen solchen Frauenspersonen.

SIMPEL-TRANEN, wenige, oder gezwungene Thränen weinen. In Hamburg spricht man zippel thränken: entweder von sipeln, sipern (s. unten); oder von Zipollen, Zipeln, d. i. Zwiebeln, weil es gemeiniglich von einer gekünstelten Art zu weinen gebraucht wird, als wenn man an Zwiebeln gerochen hätte. Wir sagen darum auch zu einem, der zum Weinen sich zwingt: nemet dog ene Zipolle. Und so wäre simpel: tranen hier in Bremen in der Aussprache verderbt aus sippel: tranen. Man könnte auch denken, daß es eigentlich simper: tranen heißen möchte, von dem Engl. simper, spißlächeln, grimmlachen: weil ein verstelltes Weinen, oder so genannte Krokodillen: Thränen, oft mit einem solchen Lachen abwechselt.

SIND, Synode: ein geistliches oder Synodal: Gericht, über Sachen, welche der geistlichen Censur unterworfen waren. Es wurde entweder von den Bischöfen in eigener Person, oder in dessen Namen von andern geistlichen Personen geheget. S. des Hrn. von Wicht Num. k.) bey dem Ostfr. Landr. 1 B. 62 Kap. Man findet es auf mancherley Art geschrieben: Send, Zent, Gehend, Genede, Sind, Shind &c. Man vermenge es aber nicht mit Zent, welches ein weltliches Gericht

richt war: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Stat. Stad. IX. 6. So we enen echten gaden hevet, unde bi dhes lebende nimt enen anderen, unde so we dhes vor dheme Senedhe overwunnen wert, dhe scal dhat beteren: wer einen rechtmässigen Ehegatten hat, und bey dessen Leben einen andern nimt, der soll dafür büssen, wenn er dessen vor dem Synodal-Gerichte überzeuget wird. S. auch II. 13. In dem alten Meierrechte des Stifts Bücken (Rathlefs Gesch. der Graffsch. Hoya und Diepholz 3 Th. S. 95.) heist es: Desse vorsebene Meiger scholet syf richten in Lyve un Dode na deme Prasweste to Bücken, unde en synd noch Zehntens eder werlikes Richtes plichtig to sofende: diese obgedachte Meier sollen sich bey Leben und Sterben nach dem Probst zu Bücken richten, und sind sie nicht verpflichtet, sich vor ein anders geistliches oder weltliches Gericht zu stellen. In einem vom Erzb. Christoffer 1547 ertheilten adlichen Freibrief, beym Muschand S. 441. Worvor wy ehme hebben begnadet, dat he nener Burpslicht, Deinsthes, Landgerichts, Schinsdes, ofte tüchenisse der Ehepflichten Lüede, Bades ofte Verbades tho volgende plichtich. In eben dieses Erzbischofs Capitulat. vom Jahr 1511. Wy schullen unde willen in den Zenden, de wy holden laten, neine Statuta noch Mandata beden oder beden laten, sunder als Oldings (von Alters her) gewesen is — unde schullen sodane Ezende niemande sitten lasten,

ten, sunder in bywesende twyer Domherren. Eben so auch in Erzbisch. Heinrichs Kapitulation vom J. 1567, und anderswo mehr.

SINDE, Gesinde, famulitium. Amtsrolle der Goldschmiede: *Ock schall nemand holden des andern Sinde.* Eine Stelle aus unsern Statuten, wo dieses Wort vorkommt, findet man in **HELDE**.

SINGEN, cantare. Imperf. *ik sung, ich sang.* **Sungen**, gesungen. Daar is niks kien singen nog seggen van: es wird gar nicht davon geredet: man höret kein Sagen von der Sache. *He schall bald anders singen:* er soll bald anders reden, aus einem andern Ton anstimmen.

Sang, Gesang, das Singen, ein Lied. Fries. Song. **Enen sunder Sang un Klang begraven:** einen in aller Stille, ohne Gesang und Geläute, zur Erde bestatten. Von einem, der gar nicht aus dem Hause geht, weder zur Kirche, noch zu Lustbarkeiten, sagt man: *he geit nig to Sange nog to Klange.* Oder Klang könnte hier auch das Geläute, uneigentlich die Kirche, oder Leichen: Procession, bedeuten.

SINKEN, eben wie im Hochdeutschen. Die Verwandtschaft dieses Worts in andern Dialekten ist in **SIED**, niedrig, angezeigt. *Ik sunk, ich sank.* **Sunken**, gesunken. Daher

Sank, adj. sinkend, was im Wasser zu Grunde gehet, oder unter sinkt. **Sank Holt**, Holz, welches entweder wegen seiner natürlichen Schwere, oder dadurch, daß es lange im Wasser gelegen ist, unter

ter sinkt. Dat Holt is sank: das Holz gehet zu Grunde.

Sank-rugged, wird von einem Pferde gesagt, das einen nieder gebogenen, oder niederwärts gekrümmten Rücken hat.

SINKAAL, der auf das Haupt geschlagen ist, daß kein Haar darnach wächst. Es kommt im Ostfr. Landr. vor. S. 3 B. 65 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Anm. n.) Wert emantz geslagen eder gewundet up dem Hoofde, und daer en wast geen Haar up, so ist Sincaell.

SINN, sensus, mens.

Sinnen. An sinnen wesen: anmuthen, zumuthen.

Versinnen, besinnen: imgl. ersinnen, erdenken, erdichten. De sik nig versinnen kan: der sich nicht besinnen kann, attonitus. Dat het he versinnen: das hat er erdacht.

Sinnig, adj. und adv. 1.) bey Sinnen, seiner Sinnen mächtig: compos mentis. Die Hochdeutschen haben es nicht mehr: aber doch viele damit zusammen gesezte, unsinnig, scharfsinnig, tief sinnig u. a. m. Ostfr. Landr. 1 B. 27 Kap. De Rechte holden alle Menschen sinnich und vernufftig.

2.) bedachtsam, sanftmüthig, bescheiden, vernünftig. Een sinnig Mann: ein vernünftiger, bescheidener Mann. Sinnig spreken: bedachtsam, bescheiden reden. Sinnig to gaan laten: die Pferde langsam zu gehen lassen, nicht übertreiben: it. bedächtlich und langsam verfahren.

ren. Dat sut sinnig uut: daß läßt ehrbar.

Man vermenge es nicht mit sünig, sparsam.

Afsinnig, unsinnig, unflug, des Verstandes beraubt.

Ist veraltet.

Sinnlik, bescheiden, ehrbar: it. sauber, reinlich.

SINT, seit. S. SEDER.

SIEP. Siep-aante, ein Name, den die Kinder den Aenten geben, weil man sie mit Siep! Siep! locket. S. ZIEP.

SIPEN, Sipern, eine Feuchtigkeit von sich geben. R.

Es werden diese Wörter gebraucht, wenn eine dünne Feuchtigkeit langsam heraus dringt: z. E. wenn eine Fistel, oder ein anderer offener Schaden an der Haut, nach und nach eine Feuchtigkeit von sich giebt. Ist es eine dicke Feuchtigkeit, so sagt man drullen, uut drullen. Etwa von Sapp, Saft.

Dör sipern, eine Feuchtigkeit gelinde durchlassen, als ein undichtes Gefäß, oder Leinwand auf einer Wunde. R.

Na sipern, nach triefen, noch nachher Feuchtigkeit durchlassen, wie eine noch nicht völlig geschlossene Wunde. R.

Sipeln, nur einige wenige Thränen weinen, In Des nabrück sippern. S. Daher Sippel = tranen. S. SIMPEL-TRANEN.

Sipeler, der leicht weinet.

SIPP ist ein Wort, welches die Gebärde eines zusammen gezogenen Mundes, und zugleich die affectirte Aussprache mit zugespiktem Munde, ausdrückt. Ein Frauenzimmer, das sich auf diese Weise zieret,

ret, oder vornehm und eingezogen thut, nennet man aus Spott Jumper Sipp, oder auch de Bruut van Sippfeld. Man sagt auch von einer solchen: se kan nig Sipp seggen: sie redet nicht, aus Furcht, ihren Mund aus den Falten zu ziehen: sie affectiret ein vornehmes und eingezogenes Wesen. Den Mund sipp treffen: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen. De Bruut sitt so sipp: die Braut sitzt mit spitz gezogenem Munde.

SIPP, Sipp-hund, Sipp-hundeken, ein Hund, der gewohnt ist mit seinem Herrn zu laufen. Vergl. SIBBE. Von einem, der uns allzeit begleitet und nachfolgt, wie die Kinder wol zu thun pflegen, sagt man in verdrießlicher Laune: he moot allerwegen agter an sitten, as een Sipp-hundeken.

Sippen, Sippken, mit laufen, wie ein Hund. Mit sippfen, oder agter an sippfen: allenthalben mit laufen, nachfolgen.

SIPPEN, und Sippken, mit kleinen Zügen trinken: im Trinken oft absetzen: sorbillare, pitissare, saepius libare. Man könnte es bequem von obigem sipp, welches die Gebärde eines zugespitzten Mundes bedeutet, abstammen lassen, wenn dieß Wort nicht in mehreren Dialecten gefunden würde: woraus erhellet, daß es zu supen, saufen, gehören, und also richtiger süpfen müßte ausgesprochen und geschrieben werden. E. sip, und supp, pitissare. A. S. sypan. H. sippen. S. Jun. Etym. v. Sip et Supp.

SIER. S. SÜR.

SIESKE, Siesken. S. im Buchst. Z.

SITTEN, sitzen, mit allen dahin gehörigen s. oben unter SETTEN.

SKRAA. S. SCHRAA.

SLABBEN, lecken, auflecken, saufen wie ein Hund, lambendo bibere. R. Es stammt von labben, lecken: welches nach zu sehen ist. S. to flap up, hinein schlingen. Die Holländer sagen wie wir. Daher ist

Slabbern, 1.) unter dem Trinken Tropfen herab fallen lassen: mit dem Trinken oder Essen sich beschütten, wie die Kinder zu thun pflegen. Engl. flap, mit verschütteter Feuchtigkeit sich naß machen: flabber, flaver, beschütten, begießen, begeistern: flubber, besudeln. In Holland sagt man flabben, auch in dieser Bedeutung. Isl. Slæfa, Geiser. Vergl. unser sabbern, geisern.

2.) Bei einigen ist slabbern auch so viel als slabben. S. Frisch in Schlabbern. In Hamburg: mit dem Schnabel klappern, wie die Aenten thun, wenn sie auf dem Wasser entweder den Mund spülen, oder etwas zur Nahrung ergreifen und einschlucken. R. Daraus ist die folgende Bedeutung entstanden.

3.) plappern, plaudern, geschwind her plaudern. Een Gebed her slabbern: ein Gebet her plappern. R.

Beslabben, und

Beslabbern, unter dem Trinken oder Essen mit Speise und Trank beträufeln, und schmutzig machen.

Sif

Eif beslabbern: sich auf solche Art beschmutzen.

Wir sagen auch drabbeln in dieser Bedeutung.

Na flabbern, 1.) einem nach plaudern, nach plappern: eben so geschwind plappern, wie ein anderer: blateronem imitari.

2.) aus plaudern, aus schwätzen.

Uut flabbern, aus plaudern, aus schwätzen, verflatschen.

Slabberer, ein Wäscher, der etwas geschwind her plappert, ein Klatscher. Die Engländer sagen eben so.

Slabber-bütte, in Hamburg, ein Schwatzhaster, Plauderer. R.

Slabber-snute, ein Klappermaul.

Slabber-taske, eine Schwatzhaste.

Slabken, das Tuch, welches man den Kindern vor die Brust stecket, damit sie bey dem Essen und Trinken sich nicht beschütten und die Kleider schmutzig machen. Drabbel: doof heißt dasselbe. Engl. Slabbering bib, ein Geiserrüchlein. H. Slabdoek. In Osnabr. Elabbe: brett. S. In Hamburg Elabbaartjen. R.

Slubbern, 1.) schlürfen: was dünnes essen: sorbere. Von slabben. Aus slubbern ist ohne Zweifel das Hochdeutsche schlürfen gemacht.

2.) In Hamburg hat es noch eine andere Bedeutung, die man in Bremen nicht kennet, nämlich, nachlässig und grob weg arbeiten. Daher Slubberer und Slubberup, ein unachtsamer Mensch, dem es gleich viel ist, was und wie ers thue. R.

Af slubbern, abschlürfen. Baven af slubbern: was

oben schwimmt, oder die festere Speise von der dünnen Feuchtigkeit abschürfen; wie z. B. die Sahne von der Milch; oder wie die Aenten die Wasserlinsen.

Slubber-gras, das geile im Wasser wachsende, oder über dem Wasser liegende Gras.

SLABÖRDEN, Up flabörden, unnützlich verthun, verschwenden, verschlemmen. Ist Hamburgisch. R.

SLACHT, Slecht, 1.) Geschlecht, genus. it. Gattung. Es ist jetzt nicht mehr im Gebrauch. Für Gattung sagen wir Slag: womit es verwandt ist, und also den Ursprung von slaan, schlagen, hat. H. Slacht, Geflacht. Schw. Slaecht. Beym Otfried Slahta, Geschlecht. Gloss. Lips. Slahta, generatio: Slaten, femini. Daher sagen noch einige Hochdeutsche geschlacht, für, von guter Art, mild, zart, und ungeschlacht, nicht von guter Art, hart. In unsern alten Landbriefen kommt die Redensart häufig vor: aller Slachte, allerley (beym Wileram. aller Slahto): mit aller Slachte Mut, mit allen und jeden Muthungen, von welcher Art sie seyn mögen: cum omnis generis proventibus. S. von dieser Formel Gebh. Aug. von Alvensleben (præs. Franc. Car. Conradi) de formula investituræ cum omni honore. Helmst. 1746. p. 24 sqq.

2.) ein in den Strom geschlagener Damm von Busch und Rasen. it. eine Raje. S. Slagt unter SLAAN.

Slachten, und Slechten (das erstere in Hamburg, das

das letztere in Bremen), 1.) nachschlagen, nacharten, ins Geschlecht einschlagen: auch überhaupt, einem an Gemüthsart und Sitten gleich seyn. He slechtet den Vader, oder na dem Vader: er artet dem Vater nach, ist dem Vater ähnlich, patrissat. He slechtet mi wat: er ist mir ähnlich: er macht es nach meiner Art. Wen ik di woor wat slechte: ja, wenn ich so gesinnet wäre, wie du. De drudde Deel slechtet na dem Vadder: s. Vadder unter VADER.

2.) herkommen. He slechtet uut ener goden Familie: er stammt aus einer guten Familie. Wol weet, woor he her slechtet? wer weiß, von welchen Leuten er entsprossen ist? Daar will nig veel godes uut slechten: das wird keine gute Wirkung, oder Folgen, haben.

Naflachten, Naflechten, nacharten, seinen Aeltern und Vorfahren ähnlich seyn. He slechtet dem Vader na: er ist dem Vater ähnlich. Man sagt es sowol von der Aehnlichkeit des Leibes, als der Gemüthsart. R.

SLADDE. S. SLATTE.

SLAFITJE. S. unter FIDDIK.

SLAG, Schlag, nebst allen dahin gehörigen, folgt nach SLAAN, schlagen.

SLAKK, 1.) adj. schlaff, schlapp: laxis, remissus. N. S. fleak. E. slack. Schw. flak. Isl. flakur. H. slack. Es stammt aus dem Celtischen. Denn das Cambr. yflacc oder llacc bedeutet dasselbe. Womit das lat. laxis ver-

wandt ist: ingl. das Hochdeutsche lücker, locker, Daher unser SLUKKERN.

- 2.) subst. ein Theil einer dicken Feuchtigkeit, so viel man davon auf einer Schaufel, oder einem grossen Löffel fasset, und irgend wo hinschlägt. Ingl. ein abfallender grosser und schwerer Tropfe. Vergl. SLIKK. Bey uns ist es in beiden Bedeutungen eben nicht üblich. Das Substantivum aber brauchen die Hamburger. R. Wir haben davon folgende Abgeleitet.

Slakkern, 1.) schlackig Wetter seyn, lange und viel regnen. Weil regnigtes Wetter slakk, oder schlapp macht.

- 2.) unter dem Essen etwas fallen lassen, verschütten, und sich damit beschmuken.

- 3.) im Gehen den Koth mit den Füßen auf die Kleider werfen.

- 4.) wackeln, von einer Seite zur andern fallen oder schlagen, wie z. E. ein Wagen in bösen unebenen Wegen. Mit dieser Bedeutung kommt das Engl. to slack, und slacken, schlapp werden, nachlassen, remitti, überein. Hieher gehöret die metaph. Bedeutung beym R. da slakkern heisst irren, einen Dudel machen, als wan ein Tonkünstler falsch und unrein spielet, oder den Takt nicht in Acht nimt.

- 5.) Auch wird es von den Kaufleuten gesagt, wan sie ihre Waaren unter dem Preis verkaufen und wegschlagen, He slakkert mit der Ware: er verkauft die Waare unter dem Preis: er wirft den Preis unter die Füße. He slakkert alles weg: er verkauft

kauft alles um den halben Preis, um nur Geld zu bekommen.

Beslakkern, beflecken. Sif beslakkern: sich bey'm Essen beflecken oder beschmutzen: it. sich im Gehen mit dem an den Füßen klebenden Koth besudeln. R.

Upflakkern, im Gehen den Koth mit den Füßen hinten an die Strümpfe und Kleider werfen. Ugter up flakkern, eben so.

Slakkerer, der den Preis der Waaren herunter bringt, der unter dem Preis verkauft.

Slakkerig, schlackig, feucht. Slakkerig Weder: anhaltendes regnigtes Wetter, welches die Straßen koftig macht. R.

Slaks, Släks, ein nachlässiger träger Mensch, ein fauler Schlingel: homo piger et remissus.

Slik-flak, oder Slik um Slak, könnte man auch hieher bringen. S. unten besonders.

Slakk-regen, Schlagregen.

SLAKKE, im Chur-Braunschw. eine Mettwurst. S. Frisch im Wörterb.

SLAKKE, wie im Hochdeutschen: scoria, squanda ferri, æris. Daher Hamer-flakke, Hammer-schlag, sich besser, als von Slag, ictus, herleiten läßt.

SLAMMETJE, I.) der fliegende Sommer, unser lieben Frauen Faden: die zarten Spinnengewebe, welche im Herbst bey schönen Tagen häufig in der Luft herum fliegen. Sie entstehen von einer unendlichen Menge kleiner Spinnen, welche in gedachter Jahreszeit das Gras und die Stoppel bespinnen;

spinnen; welches Gespinnst hernach vom Winde aufgehoben und in der Luft herum getrieben wird. Slammnetjen: Sommer, die schönen heiteren Herbsttage, in welchen der fliegende Sommer in der Luft ziehet.

- 2.) Slammnetje, oder richtiger Slamm: netke, oder Slamm: meddif, heißt auch wol ein Regenwurm, lumbricus: eigentlich eine Made, die im Schlamm steckt. Gemeinlich aber heißt dieser Wurm Meddif und Metke. In Hamburg sagt man Slammnetje, welches im uneigentlichen Sinn eine faule und plauderhafte Schleppschwester bedeutet. R.

SLAMMUTJE, im Hannöv. ein schmutziges Weibsbild. Es soll eigentlich heißen Slamm: Mutje, eine Sau, die sich im Schlamm wälzet. Die Engländer sagen Slammaukin. S. Mudje unter MUDE.

SLAMPAMPEN, schlemmen, prassen, stets im Schmause leben: græcari, heluari, cum pompa luxuriare. R.

Up slampampen, und

Ver slampampen, mit Schmausereien und Wohlleben verzehren, das Seinige durchbringen.

Slampamp, und

Slampamperije, eine üppige Freßerey. In Osnabr. ist Slampamp, so wie auch hin und wieder bey unsern Bauern, eine schlechte Kost, da allerhand Zeug zusammen gerühret ist. S.

Slampamper, Slampamperfke, ein Schlemmer: eine Frau, die alles verprasset.

SLAAN,

SLAAN, oder Slaën, schlagen. If slae, du fleist, he fleit, wie slaet 2c. Imperf. if sloog, ich schlug. Schlagen, geschlagen. Cod. Arg. slahan, schlagen. N. S. slean. Isl. Schw. und Dän. sla, slaa. Fränk. und Alam. slahon. H. slaen. Alt fries. slain. Das Engl. slay heißt todt schlagen. Es ist ein Wort von überaus weitläufigem Gebrauch, eben wie das Hochdeutsche. Man merke aber noch folgende besondere Redensarten. Ledder um Ledder, fleist du mi, if slae di wedder, sagt man sprichwortsweise für: wieder zu schlagen und sich seiner Haut zu wehren ist nicht verboten. Agter uut slaen: hinten aus schlagen, wie ein Pferd: it. seinem Wohlthäter mit Undank lohnen: dem, der uns erzogen und Mühe mit uns gehabt, nachher Schaden und Verdruß erwecken. To Drade slaen: gut zu Faden laufen, sich gut spinnen lassen. Nig up ene Sake slaen: eine Sache nicht achten, kein Werk aus einer Sache machen. Daar slae if even nig up: darauf achte ich nicht sonderlich, ich mache kein Werk daraus, bemühe mich nicht damit. Daar ward nig up slagen: das wird nicht geachtet. Up enen lütjen Profit fleit he nig: um einen kleinen Profit gibt er sich keine Mühe. Besonders wird dieß Wort im Deichwesen gebraucht, für, einen Bruch im Deiche stopfen und ausfüllen. Ostfr. Deich: und Sielrecht Kap. I. S. 15. Den Kolck soelen de Karspell-Luide helpen slaen so hoch, dat de dagelikes Bloet dar nicht averginge. Bald darauf:

darauf: dat de Kolck so hoch und dick geslagen, as baven geröret.

Sla-dood nennet man, durch ein Wortspiel, einen Soldaten. Een groten Sla: dood van Keerl: ein grosser barbarischer Kerl.

Sla-drup (schlag drauf), wird hier als ein Nennwort, so wie in Hamburg gebraucht. S. Richey. Enem brunen un blauen Sla: drup geven: einen braun und blau schlagen.

Slag, 1.) Schlag: in allen Bedeutungen des Hochdeutschen. Ausser dem aber ist folgendes zu merken. He het enen Slag van der Wind: mölen: er ist im Haupte verwirret: es siehet nicht alzu richtig in seinem Verstande aus.

2.) die Ordnung im Schlagen, nämlich wenn viele zusammen schlagen und klopfen, da ein jeder nicht eher und später, als in seiner Ordnung zuschlägt, wie z. B. die Schmiede und Drescher. Slag holden: mit abgemessenen Schlägen nach einem gewissen Takt zu schlagen, damit einer den andern nicht hindere. R. Ik kan nig in den Slag kamen: ich kann meine Ordnung im Zuschlagen nicht treffen. it. ich habe noch keine Fertigkeit zu der Sache erlangt. In welcher letzten Bedeutung man es auch zu der folgenden dritten bringen kann.

3.) Ein Handgriff, eine Fertigkeit. Diese Bedeutung wird wol aus der vorhergehenden entstanden seyn. He het daar enen goden Slag af: er kann das gut verrichten, hat eine ziemliche Fertigkeit darin erlangt. He fumpt'r nu mit in den Slag:

Slag: die Arbeit fängt nun an ihm von statten zu gehen. De Arbeit is fine Heperij, wenn man daar man erst den Slag van weet: die Arbeit ist nicht schwer, wenn man nur erst die Lust davon hat, oder die rechten Handgriffe weiß.

- 4.) Klockenschlag, Stunde. Idt is up'n Slag twolfe: es wird gleich 12 schlagen. In Keners Chron. liest man: van Morgen 9 Uhren an bet to 2 Slegen na Middage: von 9 Uhr des Morgens bis um 2 Uhr des Nachmittags.
- 5.) das Gepräge einer Münze: it. Art, Gattung, mit Sinnspielung auf die Münze, welche von gutem und schlechten Schlage sind. Oder es kamt in dieser letzten Bedeutung dasselbe seyn mit dem veralterten Slacht, Geschlecht, welches vor Zeiten auch für Art und Gattung gebraucht wurde. S. oben besonders. Allerlei Slages: allerley Art. Dat is een ander Slag: dieß ist eine andere Gattung. Dat is so dat regte Slag vor mi: das ist die rechte Gattung, die ich suche, und die mir dienen kann. Een good Slag van Minsten: ein Mensch von guter Gemüthsart. Und ironisch: ja, dat is dat regte Slag! wenn man sagen will, es taue nicht viel. R.
- 6.) Unsere Bauern nennen auch Slag eine Thüre in einem Zaun, einer Hecke oder andern Befriedigung. Vom Auf- und Zuschlagen. Daher auch Slag: boom, Schlagbaum: und Kutschenschläge, für Kutschenthüren.
- 7.) eines jeden Bauern Antheil an den Wegen und Dämmen, welchen er zu machen und in gutem Stande

Stande zu erhalten hat. Von slaen, in so fern es bey der Deicharbeit gebraucht wird, für: Erde auf fahren, den Bruch im Deiche stopfen. S. das folg. Karen-flag, und Toslaen. Oder weil ein solcher Antheil mit eingeschlagenen Pfählen pflegt bemerkt zu werden. Man nennet es auch Pand, Dief: pand. In einem Vergleich der Grafen von Oldenb. und des Raths zu Bremen über das Deich- und Spadenrecht im Stedingger Lande vom J. 1579. Wan nu in solken Schouwvingen — ein edder mehr Dike, edder Schlege Dikes, brothafftig befunden und gewroget worden, so scholen Dief: greven und Schwarne, den edder de gewrogede Schlege Dikes in Rohr leggen &c. wan nun bey solchen Besichtigungen ein oder mehr Deiche, oder Deichschläge straffällig befunden und erkläret worden, so sollen die Deichgräven und Geschworne den oder die straffällig erklärten Deichschläge mit einer willkührlichen Geldstrafe belegen.

Büster-flag, Fehlschlag. S. unter BÜSTER.

Karen-flag, heißt bey der Deicharbeit so viel herzu gebracht Erde, als auf ein mahl, in der Dicke des Deichs, mit den Schubkarren auf gefahren wird.

Mann-flag, Mord, Todtschlag. Ist veraltet. Alt fries. Man-flachta.

Oor-flag, Maulschelle. S. unter OOR.

Slage, oder Holt - slage, ein Schlägel, ein grosser hölzerner Hammer, womit man Pfähle in die Erde schlägt, beyhm Holz spalten den Keil eintreibt &c. tudes.

tudes. Een Kopp as ene Holt:slage, ist die Beschreibung eines grossen oder dicken Kopfes.

Släger, Schläger. Besonders, ein hölzerner Knüppel, dessen sich die Bauern als eines Werkzeuges bedienen, die Kühschneise zu drehen.

Slagt, Slagte, 1.) ein von Busch und Rasen vom Ufer ab ins Wasser geschlagener Damm, wodurch der Strom vom Lande und von den Deichen abgehalten wird. Sonst auch Slenge u. Struufshöfd. Ene Slagte slaen: einen solchen Damm in den Strom schlagen.

2.) ein jedes Bollwerk, oder Kay zum Anlegen der Schiffe: insonderheit, das von Quadersteinern aufgemauerte Ufer der Weser in der Altstadt Bremen, an welchen die Waaren aus und ein geladen werden. Es heist so von dem Einschlagen der Pfähle oder Balken, woraus diese Kay anfänglich bestanden hat; wie die an dem gegenseitigen linken Ufer in der Neustadt grossentheils noch daraus besteht.

3.) Geschlecht, Gattung. S. oben SLACHT.

Slagt-geld, die Gebühr, welche von den Kaufmannsgütern zum Unterhalt der Slagte (in der 2ten Bedeut.) gegeben wird.

Slagt-heren, die Herren aus dem Magistrat, welche die Aufsicht und Erkenntnis in Dingen, so die Slagte (in der 2ten Bedeut.) betreffen, haben.

Slagt-peerde, und Slagt-wagen, die Wagen und Pferde, womit die einzuschiffende Waaren nach der Slagte gebracht, und die ausgeladenen von dannen abgehohlet werden; und welche auf der
Slagte

Slagte ihren Stand haben, wo man sie finden kann.

Slagt-schriver, die beeidigte Person, welche die Ladungen der Schiffe anschreibt, und die Rechnung über die davon zu erlegende Gebühren führt.

Slagt-vagd, der die Aufsicht über die gute Ordnung auf der Slagte und unter den Schiffen, die an der Slagte liegen, hat.

Slagt-zedel, das Register von der Ladung eines Schiffes, worin die Waaren specificiret sind: nach welchen Zetteln das Slagt-geld bezahlt wird.

Slagting, eine Schlacht, ein Treffen, proelium. Es ist veraltet. In Kenners Chron. liest man es hin und wieder: eine Slagtinge gegen de Biende doen: dem Feinde ein Treffen liefern.

Slag-wasken. S. unter WASKEN.

Geslegte, Gepräge. Ist veraltet. Ostfr. Landr. I B. 51 Kap. by 2 Penninge Reinaldes Geschlechte: bey Strafe von 2 Pfennigen, wie solche Reinalda hat münzen lassen. Im Alt fries. Slachta, Reinaldis Slachta.

Slege-schatt, Münzgebühr: eine Abgabe des Münzmeisters, oder Münzpachters, an den Herrn der Münze. In den Goslar. Bergwerk: Gesetzen Gleischatt. S. Frisch im Wörterb.

Af slaen, 1.) abschlagen: wie im Hochdeutschen.

2.) besonders, abschlagen oder herunter kommen im Preise, wohlfeiler werden. De Ware is afslagen: die Waare ist wohlfeiler geworden.

3.) prügeln, deverbereare. Se hebt em dōgd afslagen: sie haben ihn derbe geprügelt.

4.) abziehen,

4.) abziehen, abkürzen von einer Summe. Ord.

16. So we Rente plichtich is to gevende der Stadt, de schall sine Rente uth geven unde betalen, unde vor nene Schult aff slaen, vffte eme de Raedt van der Stadt wegene wes plichtich were: wer der Stadt Zinsen geben muß, der soll solche ausgeben und bezahlen, und darf für keine Schuld, die ihm der Rath von der Stadt wegen schuldig seyn mögte, abkürzen.

5.) niederhauen, tödten im Kriege. Enem veel Volk af slaen, kommt oft in Kenners Chron. vor, für: eine grosse Niederlage in jemand's Heer anrichten.

Agterflag, ein Stück Landes, wodurch entweder ein Weg geschlagen, oder welches durch einen so genannten Binnen: dieß hinter dem Hauptdeiche absonderlich befaßt ist. R.

An slaen, anschlagen. it. anheben zu singen, zu spielen, oder zu reden. De Bagel sleit an: der Vogel fängt an zu singen. He sloog darvan an: er fing davon an, brachte es auf die Bahn.

Aver slaen, überschlagen: Ueberschlag machen.

Averflag, Ueberschlag. He maket ninen goden Averflag: er überlegt die Sache nicht genug vorher. it. er hält nicht rathlich Haus, und überlegt nicht, ob er auch ein ehrliches Auskommen habe.

Beslaen, 1.) in allen Bedeutungen des Hochdeutschen beschlagen. Agter un vör beslagen: klug, verschmikt, durchtrieben, listig, der sich in allen Fällen zu helfen weiß.

2.) eine Fläche bedecken. Land beslaen, Land be-

ff

säen:

ſäen: it. mit Vieh betreiben. Oſſfr. Landr. I B. 63 Kap. Nemant ſall oek des andern Lant beſlaen, brueken of bekümmern — Niemand ſoll auch des andern Land mit Vieh betreiben, brauchen oder bekümmern.

3.) beſtellen, beſprechen, auf Lieferung kaufen. Mit Vorwoorden beſlaen: ſ. Vorwoord unter Woord.

4.) über etwas Verbotenes ertappen, einer Miſſethat überführen, etwas auf einen bringen. Beym Renner: Wat Safe he darto hedde, dat men einen Khat nergens by liden wolde, geſlick oft ſe nicht frame Lide weren, edder oft ſe Deve edder Vorreders weren, des he doch und alle ſinen nummer ſcholden gutt dohn (beweiſen), und men ſcholde ſe nicht mit einem Penning beſchlahn. Und bald darauf: Und ſede — dar he mit einem Penninge beſchlagen wurde, den he mit Unrecht gebohret hadde, ſo ſcholde men ſick an alle ſin Gutt holden.

Beflag wird inſonderheit gebraucht für die Bedeckung einer Fläche: it. dasjenige, was erfordert wird, und hinlänglich oder genug iſt. Up der Weide iſt dat vulle Beflag van Bee nig: es iſt nicht ſo viel Vieh auf der Weide, als darauf graſen kann. Ik hebbe mien Beflag: ich habe ſo viel, als ich haben muß, oder als ich brauche.

Nabeflagern, habſüchtig, eigennützig.

Biſlaen, mit zuſchlagen. Nig ſlim biſlaen: nicht abſtimmen, zuſtimmen, behülſſlich ſeyn.

Biſlag,

Bislag, 1.) eine falsche Münze, oder Nebenschlag, von geringerem Gehalt.

2.) eine feste steinerne Bank vor dem Hause, worauf man sich niedersezt. R.

Daal slaen, nieder klopfen, hinunter schlagen.

Dör slaen, durch schlagen. it. durch prügeln. Dör slagene Urffen: gekochte Erbsen, die man durch einen Durchschlag hat laufen lassen, um die Hülsen abzusondern.

Dörslag, 1.) der Durchschlag oder Ausschlag bey dem Wägen: was über das Gewicht in der Wage ist: momentum, mantissa, superpondium. Gdt mag dog wol enen Dörslag hebbben: es darf doch nicht wie Gold gewogen werden.

2.) das siebartige Küchengefäß, durch welches man das Wasser von dem gekochten Gemüse ablaufen läßt.

3.) ein Meißel, womit man Löcher durch schlägt.

4.) die Zudämmung einer Brake im Deiche.

In slaen, 1.) ein schlagen.

2.) einschütten, einfüllen. Dat Koorn inslaen: das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel, oder in die Säcke schütten. Man bedient sich dieses Worts auch für, geizig und begierig essen, verschlingen. Ruug un roh inslaen: alles verschlingen, wenn es noch so schlecht ist.

3.) wohl gerathen. Sine Kinder sunt good inslagen: seine Kinder sind wohl gerathen, führen sich gut auf. Dat het mi mien Dage nig inslaen wolt: das hat mir nimmer gelingen, oder nach Wunsch gerathen wollen.

Inslag, 1.) der Eintrag bey den Webern, subtegenen.

2.) ein plötzlicher Einfall oder Vorsatz, ein Anschlag, der sich auf eine Reflexion gründet: besonders, eine willkührliche Veränderung in der Lebensart, Aenderung des Sinnes, Besserung des Lebens. Enen goden Inslag frigen: auf einen glücklichen Vorsatz fallen: Reflexion über seine Lebensart anstellen, mit dem Vorsatz sich zu bessern. God geve em dog enen goden Inslag! möchte ihm Gott doch einen guten Vorsatz ins Herz geben!

3.) Wecken Inslag ist in Hamburg, Milchspeise und dergleichen weiche Kost, so mit Löffeln in die Schüssel geladen wird. R.

Infläger heißen gewisse Arbeitsleute, welche einige Waaren in Gefässe schütten, z. E. die das Getreide mit der Schaufel in den Scheffel schlagen: so auch, die im Schiffe den Torf in die Körbe schütten, in welchen er ans Land gebracht wird. S. Sakker unter SAKK.

Mis slaen, fehl schlagen, vorbehen oder neben hin schlagen. Dat sleit mis: das fehlet, das entspricht der Erwartung nicht. Daar sla ji mis: da irret ihr sehr, treffet das Ziel nicht.

Mis flag, Fehlschlag, fehlschlagende Absicht. it. ein Fehler, Irthum. Enen Misflag begaen: einen Fehler begehen: irren.

Naslag, eine nachgeprägte falsche Münze.

To slaen, 1.) zuschlagen. Den Tappen will wi to slaen:

flaen: wir wollen von der Sache nicht mehr reden.

2.) einen Bruch im Deiche stopfen, oder ausfüllen. Im Brem. Deichrecht vom J. 1449. Queme ock binnen düsser Tydt, dat up sodanen Dycke — einige Brake breke, de schal de Meyer van Stund an tho slaen, und maken den Dyck tho Swaren Lave. it. So schal de Dyckgreve und Swaren mit dem gantzen Lande de Brake tho slaen und bringen de baven Wasters Knee hoch.

3.) mit einem Handschlag verkaufen: zuschlagen in einer Auction: auf das letzte Gebott die Waare einhändigen: addicere alicui aliquid.

4.) zuträglich seyn, einem wohl bekommen, stark und fett machen. Dat fromde Brood is good bi em to slagen: er ist bey der Kost, die er in der Fremde, oder bey anderer Leute Tische genossen, fett und stark geworden. Dat Voer sleit dem Bee niks to: das Futter hilft dem Vieh nichts: sie bleiben mager dabey.

Toslag, 1.) die Zudämmung einer Brake, der letzte Schluß eines Deiches.

2.) der Handschlag bey Berichtigung eines Kaufs: das Zuschlagen der Waaren in den Steigerungen.

Umslag, 1.) ein jeder Umschlag, Bedeckung, was man um ein Glied oder eine Wunde schlägt 2c. R.

2.) eine entscheidende Veränderung, crisis. Umslag des Weters: Veränderung des Wetters. R.

3.) Tausch, Umtauschung. Renner J. 1423. So

oek sine Moder sturve, oder he mit öhr einen Unmeschlach oder Verdrach makede, so dat se Delmenhorst avergeve ic.

4.) Insonderheit, Umsaß von Waaren oder Geld, Wechsel, Umtrieb im Handel, der Handel. R. Sien Umslag is nig groot: sein Handel hat nicht viel auf sich.

5.) unzeitige Niederkunft. R.

6.) Umsläge heißen auch, grosse Krümmungen in den Deichen: nämlich wo der Deich um die Brasse, oder den Bruch, herum geführt ist: welches zu geschehen pflegt, wenn die Brasse gar zu tief ist, so daß sie ohne unsägliche Kosten nicht ausgefüllt werden kann.

Underflag, ein Querbalken, der unter den rechten Balken hergehet, und sie trägt und stüzet. R.

Upflaen, 1.) wie im Hochdeutschen, aufschlagen.

2.) theurer werden, im Preise steigen. Dat Koorn sleit up: das Getreide wird theurer.

3.) einem in dem, was er vorbringt, beystimmen; jemand in der Rede zu Hülfe kommen, und das, was er sagt, vermehren und vergrößern. Es wird mehrentheils von Pralereien und lägenhaften Erzählungen gebraucht, die ein anderer unterstützt und fortsetzt. He sloog mit up: er unterstützte des andern Vorbringen, und vermehrte noch dazu, was jener sagte.

4.) vielen Aufwand machen. He sleit groot up: er läßt vieles darauf gehen.

Upflag, 1.) der Aufschlag an dem Kleide, oder den Ärmeln.

2.) das

- 2.) das Aufschlagen eines Buchs, apertura libri.
 3.) Aufwand. Einen groten Upslag maken: vielen Aufwand machen. R. In einer Urk. Erzb. Albert vom J. 1376, worin er der Stadt Bremen das Schloß und die Vogten Langwedel verpfändet: Wan of en ere Penninghe betalet zind, de Upslach des Buwes myd der Hovesummen, so scholet ze uns — dat Slot myt alleme Rechte wedder antworden unebeworen: und wan ihnen ihre Gelder, die Unkosten des Baues nebst der Hauptsomme, bezahlet sind, so sollen sie uns das Schloß mit aller Gerechtigkeit ohne Widerrede wieder überliefern.

Uutflaen, 1.) ausschlagen.

- 2.) Im Ballspiele heißt: den Ball uut slaen: den Ball zuerst schlagen, und den Mitspielern zu werfen.

Uutslag, 1.) Ausschlag: in allen Bedeutungen.

- 2.) ein Landweg, der von der Heerstrasse seitwärts sich ins Marschland lenket. R.

Verflaen, 1.) verschlagen.

- 2.) zuträglich seyn, Vorthail schaffen. Dat kann niks verflaen: das kann nichts helfen, dient zu nichts. Dat versleit nig veel: das schafftet wenig Nutzen. Wat versleit mi dat? was ist mir daran gelegen? R.

- 3.) auf der Wage untersuchen, oder gegen etwas vergleichen: auch überhaupt, einen Ueberschlag machen, ungefehr bestimmen. R. Up der Wag: schale verflaen: sehen, was es ungefehr wieget.

De Punde mit een ander verslaen: die Psunde neben einander vergleichen.

4.) ein wenig warm, oder laulicht werden. Dat Beer verslaen laten: die Kälte vom Biere etwas abgehen lassen. Gdt is man even verslagen: die Kälte ist nur eben davon. Niks as verslagen drinken: keinen kalten Trunk thun. R. Verflagen, 1.) laulicht, eben warm.

2.) schlau. Davon haben wir in Bremen auch, wie in Hamburg, das Wortspiel, von einem dummen Menschen: He het enen verslagen Kopp, wen he de Treppen herdaal fallet. R. Verflag, 1.) was zuträglich ist, Vorthail, Nuze. Dat is fien Verflag: oder dat het finen Verflag: dabey ist kein Vorthail: das ist nicht rathsam: das reicht nicht weit. R.

2.) Ueberschlag. Verflag maken: Ueberschlag machen. R.

Verlagsam, gedeilich, das Vorthail bringt. R.

Wedder-flag, das Wiederschlagen, die Gegenwehre. De Wedderslag is nig verbaden: ein jeder darf sich seiner Haut erwehren.

SLANGE, 1.) Schlange, serpens.

2.) eine Art Kanonen mit einem langen Laufe. Entweder weil gemeiniglich vorne an der Mündung ein Schlangenvachen darauf gegossen wurde, oder vom Alt sächs. (welches die Engländer noch haben) fling, schleudern, werfen: wofür wir flensfern und slingern sagen. S. METZ.

Quarteer-Slange, eine dergleichen Kanone, welche

10 Pfund Eisen schießt. Kenner. S. Frisch unter Schlange.

SLAAP, Schlaf, somnus. Cod. Arg. Slep. A. S. Slæp. E. Sleep. H. Slaep. Bon slapp, schlaff, remissus, laxus.

Slapen, schlafen. Cod. Arg. flepan. A. S. flæpan, flapan. E. fleep. H. flapen. Du slepst, du schläfst: he slept, er schläft: Imperf. if sleep, ich schief: slapen, geschlafen. He slept nig, wen he wat eten schall: er ist nicht träge, wo ein Vortheil zu machen ist.

Beslapen, 1.) beschlafen, schwächen. Een beslapen Minsf: eine geschwächte Person.

2.) Ik will mi darup beslapen: ich will es die Nacht über nachdenken: ich will es bis morgen überlegen.

Sleper (ε), ein Schläfer. Slepers, diejenigen, welche sich nur zur Nacht bey andern eingemietet haben, z. B. Handwerksgefelln und andere ledige Personen. R.

Sleperig (ε), schläfrig. Ene sleperige Rotte: der viel und lange schläft. Da aber unsere Hausraken gar keine schläfrige Thiere sind, so scheint dieß Sprüchw. aus dem Lateinischen glire somnolentior genommen zu seyn. Man könnte es deswegen von den Murmeltieren, welche die Lateiner mures Alpinos oder Alpen-Raken nennen, oder von einer andern schläfrigen Gattung dieses Geschlechts erklären.

Sleper-pilz, der gern schläft, ein schläfriger Mensch.

Slaap-luus wird nur in der scherzhaften Redensart ge-

braucht gegen Kinder, welche, wenn sie schläferig werden, sich schütteln und schaben, als wenn es ihnen juckte; da man alsdan zu ihnen zu sagen pflegt: bitet di de Slaap-lüse al? wirst du schon schläfrig?

Slaap - stede, eine Schlafstelle. it. ein Nacht-Quartier, wo man sein Nachtlager hält, als auf der Reise. Im besondern Sinn, ein gemietetes Nachtlager, wo man nur des Nachts sich aufhält, und des Tages anderwärts seinen Geschäften nachgeht. R.

SLAPP, schlaff, was nicht gespannt, oder nicht steif ist. Wend. flaby, schwach, languidus. N. S. flipan, lösen, los machen.

SLAPP bedeutet den klatschenden Schall eines Schlags, besonders einer Maulschelle. Daher wird Slappe auch wol für eine Maulschelle selbst gebraucht: E. Slap, lat. alapa. Uneigentlich, ene Slappe frigen: empfindlichen Schaden leiden. Man hört oft aus dem Munde des Pöbels: Slapp! sloog ik em an de Snute: ich gab ihm eine Maulschelle, daß es klatschete.

SLARREN, schlarsen: gehen ohne die Füße recht auf zu heben, als in Pantoffeln, oder Schuhen, die nicht fest ansitzen: im Gehen die Absätze über der Erde fort schleppen. R. Slarren, slären, slurren, slusken, ist fast einerley. Slarren as de Sake: s. SAKE in der 4ten Bedeut.

Slarren, Nom. alte Pantoffeln und Schuhe. Auch Slurren und Slusken.

Slarr-hakke, eine Person, sonderlich eine Frauensperson,

son, die nachlässig, und ohne die Füße aufzuheben, gehet: eine Träge, die nicht die Lust hat, die Füße aufzuheben.

Slärke ist zusammen gezogen aus Slarr: haffe.

Slartje ist dasselbe. Im Hannöverischen bedeutet es auch eine alte Kuh.

SLATEN, bey den Bauern, ein hölzerner Kiegel, der vor die Thüre geschoben wird. Von sluten, schließen: slaten, geschlossen.

SLATTE, ein Lümpe. it. alles, was weß und schlotterig ist. In Hamburg Sladde. R. Von flizten, schleiffen. Vergl. das Engl. flat, zerquetschen, zerdrücken, in Junii Etym. Angl. Dat Kind hangt er as een Slatte up'n Arm: das Kind hängt ihr weß und schlotterig auf dem Arm: wird von einem Kinde gesagt, welches keine Festigkeit in den Gliedmassen, besonders im Rücken hat. Dat Tug hangt er as Slatten up'n Lieve: die Kleidung sitzt ihr lose und schlotterig. Vergl. SLODDE.

Slatterig, weß, schlotterig: flaccidus. Insonderheit braucht man es von der Wäsche, die nicht gesteifet ist. In Hamburg bedeutet sladderig, lümpig, kothig, unsauber. R.

Verflatterd, verwelkt, weß und schlotterig geworden.

Slatje, eine nachlässig und schlotterig gekleidete Weibsperson. S. Slattern und Slutt, ein schmutziges Weib. Dän. Slatte, Slutte. H. Sladde, Slodde, Sletse, Slett. S. Jun. Etym. v. Slattern und Slutt.

Slatter-Karn, dasselbe.

SLECHT,

SLECHT. Man braucht es in Hamburg: een Slecht Fiske: so viel Fische, als auf einmahl an zu richten nöthig. R.

SLECHT für Geschlecht: und Slechten, nacharten: f. **SLACHT.**

SLEDE, Sleë (*n*), ein Schlitten. E. Sled, Sledge. Schw. Slæda. Dän. Slæd. H. Sledde, Slidde. Von dem A. S. flidan, E. slide, gleiten, fort schlupfen.

Rigesche Sledde, und in einer verderbten Aussprache, **Riensche Sledde,** ein leichter Schlitten, worin man des Winters zur Lust fährt, und welchen ein Pferd, das mit Schellen behangen ist, zieht. Diese Schlitten werden also genannt, weil sie aus Riga in Liefland zu uns gekommen sind. Herr Richen schreibt also unrecht Rüschen Slegen: und die Ableitungen, die er angibt, sowol vom Geräusch, als vom Rhein, fallen von sich selbst weg.

Slenker-sledde, ein Schlitten, welcher auf dem Eise, vermittelst eines langen Seils an einem aufrecht stehenden Baum oder Balken durch eine Schlinge befestigt, und von 20 oder mehr Personen mit einer erstaunlichen Schnelligkeit herum getrieben wird. Das gemeine Schiffsvolk pflegt sich damit zu erlustigen; besonders wenn eine Person, durch einen unvermutheten starken Stoß, den man der Maschine zu geben weiß, vom Schlitten auf etliche 100 Schuh weit weg geschleudert wird. Im Städtischen **Slenker-sledde,** und **Schuffel-sledde.** Von **slenfern,** schleudern.

SLEë,

SLEË, Schlehe: die Frucht des Schwarzdorns, vom Pflaumengeschlechte: prunum sylvestre, spineoli. N. S. Sla. E. Sloe. Dän. Slaae. H. Slee, Slee-Pruyme. Slav. Sliwa. Sles blomen, Schlehenblüte, flos spini. Sles doorn, Schwarzdorn, prunus sylvestris. Daraus ist

Sleë, stumpf. Dsnabr. Slen, S. H. fleeuw. Isl. flioor, flioo, fliot. Eigentlich bedeutet es, was von einer herben Säure, dergleichen in den Schlehen ist, stumpf geworden. Sles Tānen: Zähne, die von sauren und herben Früchten stumpf geworden sind. Een fleë Messer: ein stumpfes Messer: im ersten Sinn, ein Messer, womit man herbe Früchte durchschnitten hat.

SLEEF, 1.) ein grosser hölzerner Kochlöffel. Dän. Slov. He sut uut as een Saff vull holten Lepel un Sleve, ist die lächerliche Beschreibung eines äusserst magern Menschen: es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

2.) ein grober, fauler, dummer Mensch, der träge ist sowol dem Geiste als dem Leibe nach. Es deucht uns, daß Herr Gram beym R. recht habe, wenn er diese Bedeutung nicht für eine metaphorische von der ersten will gelten lassen, sondern ein besonderes Wort daraus macht. N. S. flæw, flaw, fleaw, faul, träg: E. flow. H. floef. Es ist also verwandt mit unserm fluffig, welches dieselbe Bedeutung hat. S. SLUF. Een groten Sleaf: ein grober, fauler Mensch. Idt is

is een regten Sleaf van Keerl: er ist ein dummer Kerl.

Slunken - sleaf, ein träger Mensch, der nur müßig herum gehet, und von einer Seite zur andern schwanket. In Hamburg Slumpen sleaf. Im Ditmars. Sliff sleaf. Es kommt ziemlich überein mit Schlingel. Man kann es von slens fern, E. sling, schleudern, oder von slunkern, wackeln, ganz bequem herleiten. Vergl. SLING-FÜSTEN.

Sleafhaftig, ungehobelt, träge, dumm, schlingelhaft. Een sleafhaftigen Keerl: ein träger, dummer Schöps, der keine Lebensart hat. Sleafhaftig uut seën: das Ansehen der Trägheit und Dummheit haben.

SLEI, im Hannö. feucht. it. biegsam.

SLEKKERN, im Hannö. sticheln, lästern. Man vergleiche das Holl. fleggern, beyh. Kilian, welches so viel heißt als nebeln, einen Nebel ausdünsten: wovon obige Bedeutung die uneigentliche seyn kann.

SLENDERN, schlentern, sich langsam auf den Gassen umtreiben, müßig herum spazieren.

Slender, 1.) das Herkommen, die gewöhnliche Weise zu handeln: vulgaris procedendi via vel modus. Dat. geit na dem gemenen Slender: das geschieht nach der allgemeinen und gewöhnlichen Art und Weise, nach der alten Gewohnheit.

2.) eine lange aber gemächliche Kleidung der Frauenpersonen, darin sich gut schlentern, aber nicht gut arbeiten läßt.

Slenderjaan,

Slenderjaan, 1.) so wie Slender in der 1ten Bedeutung. He wift van dem Slenderjaan nig-af: er hält fest an der alten Gewohnheit.

2.) Im Stadischen braucht man es auch für einen müßigen Menschen, der auf seine Sachen, sonderlich auf seine Kleidung nicht achtet.

Slender-pape, so nennet man im Scherz ein kleines munteres Kind, sonderlich einen Knaben, so die Stube auf und nieder läuft, und bey den Aeltern her schlentert.

Slender-weg, ein Spazierweg oder Gang.

SLINGEN, schlingen, winden, flechten. N. S. slingan.

Beflingen, den Rand des Leinwands, wo es abgeschnitten ist, benähen, daß er nicht fasere.

Slenge, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebauetes Werk, oder Damm, mit einem Winkel vom Ufer, gleich einem Höfde. Man nennet es auch Struuf, höfd und Slagte.

Ebbe-slenge, eine solche Slenge, die zur Abhaltung des Ebbestroms angelegt ist.

Flood-slenge, die zur Abhaltung der Flut oder des Flutstroms dient.

Scheer-slenge, eine auf Ebbe und Flut gelegte, vorne zusammen stossende doppelte Slenge. Von der Gestalt der Krebscheren.

Slengels, 1.) eine durchlöchernte, oder doppelte mit Maschen versehene Schnur, durch welche eine andere geschlungen wird, womit man Beutel, Weisberhauben u. d. g. zu schnüret.

2.) ein Rand, womit man an der Erde die Desnunge

gen

gen der Brunnen, Luten, Keller- und Wassertreppen einfasst. it. die grossen dicken Bohlen, die unter der Grundmauer auf die eingerammten Pfähle gelegt werden. R. Sonst auch Sling.

Sling, Sood-sling. S. unter SOOD.

SLENKERN, schleudern. Auch Luther braucht es, Ap. Gesch. XXVIII. 5. Wir sagen auch flingern. Van sit slenkern, oder flingern: weg schleudern, schlang von sich werfen. E. fling. Schw. flængia. H. flingen, flingeren. Im A. S. ist flingan, drehen, winden: welches eigentlich von den Schlangen, scheint gebraucht zu seyn; eben so wie das Hochdeutsche schlingen. So siehet man auch die Verwandtschaft dieses Worts mit dem vorher gehenden slengen.

Slenker, 1.) Schleuder. E. Sling. H. Slinger. Schw. Slunga. Dän. Slynge.

2.) lange schlanke Pfähle, Stämme von mittelmässigen Tannen, wie man sie bey einem Bau gemeinlich zu Stellagen oder Gerüsten braucht. Im Oldenb. Gömer.

3.) Besonders nennt man also die Balken, deren oft mehr an einander gereiht sind, womit ein Zugang zu Wasser, eine Einfahrt, oder ein Hafen versperrt wird. Die Balken, womit die Weser in Bremen gesperrt wird.

SLEPE (ε), Schleife, Schlinge. S. SLÖPE.

SLEPEN (η), 1.) schleppen, schleifen. Dän. flebe. H. fleepen. Schw. flæpa. Es scheint verwandt zu seyn mit dem E. flipp, schlüpfen, entwisphen; weil, was man schleppet, allmählig und

und sanft fort gezogen wird. Hieher gehören auch das N. S. Slebe-scoh, Pantoffel, gleichsam Schleppschuh, weil man sie über der Erde weg schleppet: E. Slipper. Bei den Holländ. ist Slope eine verschliffene Pantoffel. N. S. Slop, ein langer Rock, Weiberrock. Man vergleiche auch unser flipen. Enen slaen, dat em de Lenden na slepet: einem die Beine abschlagen, lahm schlagen. R.

2.) Sehr uneigentlich brauchen wir es auch für: grosse Lasten tragen, schwer tragen. Auch vom Tragen der Kleidung. He het dat Tug alle Dage slepet: er hat die Kleidung beständig getragen.

3.) Flachs oder Hanf auf einer mit Eisen beschlagenen Breche von allen Splintern vollends reinigen.

Sleep, Slepe (η), 1.) die Schleppe am Kleide, der Schweif am Talar, fyrma. R.

2.) Geschleppe, ein grosses Gefolge: turba comitum.

3.) eine Schleife, kleiner Schlitten. Ploog: slepe, eine dergleichen Schleife, worauf der Bauer den Hintertheil des Pflugs legt, wenn er ihn auf das Feld, oder von dannen nach Hause bringen will.

4.) eine mit Eisen beschlagene Breche, Flachs und Hanf von den Splintern zu reinigen.

Slepke (η), dasselbe mit Sleep - sakk in der 1ten Bedeutung.

Slepen - driver, ein nachlässiger, schmutziger, träger Mensch. Es will eigentlich einen Knecht eines Fuhrmanns, der auf einem Schlitten den Kaufleu-

ten die Waaren zuführet, und ein Urbild von Schmutz und Grobheit zu seyn pflegt, zu erkennen geben. In Hamburg Slötjen-driver. R. Vielleicht richtiger Sleedjen-driver. Von Sleede, Schlitten. H. Sleeper, der mit einem Schlitten fährt. Man vergl. das Stadische Swepens-driver, ein Schweinhirte; von Swepe, Peitsche. Sleep-sakk, 1.) ein träges, langsames, nachlässig gekleidetes Weib, dem die Röcke auf der Erde schleppen.

2.) eine Concubine.

Slipp, masc. der Zipfel an einem Kleide, eine Schleppe. Von slepen in der ersten Bedeutung. R. Vergl. das E. Sleeve, Ärmel, manica. Enen bi'm Slipp frigen: einen beym Zipfel erwischen. Daher

Slippe, eine Schürze, welche die Frauenspersonen vorbinden. Ene Slippe vull Appel: eine Schürze voll Äpfel: so viel Äpfel, als man in der Schürze tragen kann. De Slippe vull heben: schwanger seyn.

SLEPER (s), Schläfer: und Sleperig, schläfrig, s. unter SLAAP.

SLESEN (s), Bretter einfügen: zwischen zwey Bretter, die zusammengefüget werden, einen Span einschieben, daß keine Luft durch die Fuge fällt. Solche Späne nennet man im Hochdeutschen Schleissen: von dem Zeitworte schleissen oder schlitzen, von einander theilen, zerschneiden.

SLEET, so nennen die Bauern die Bretter und Bäume, welche sie in ihren Häusern und Scheunen über

über die Balken nicht gar dicht an einander legen, damit das Getreide und Heu lustig darauf liegen und völlig austrocknen könne.

Sleten heißen im Oldenburgischen die beiden Tragbäume an einer Schubkarre; die wir sonst Tramen nennen.

SLIBBERIG, schlüpferig, fothig: lubricus, limosus. Im Holl. ist Slibbe und Slibber, Schlamm. Vergl. SLIPEN. Schene und Reinsberg im Leben des Ausgarius: In ener Nacht duchte erne, dat he were in ener slibberigen Stede, dat he dar behalven mit swaren Arbeide nicht konde wech kumen: in einer Nacht deuchte ihm, daß er an einem schlüpferigen Ort wäre, wovon er ohne grosse Mühe und Arbeit nicht weg kommen könnte.

SLIE, Schleie, ein bekannter Fisch: tinca. Os-nabr. Sligger. S. Vom A. S. slith, schlüpferig, lubricus, fallax: slidan, E. slide, ent schlüpfen, entwischen. Weil es ein schleimiger Fisch ist, der leicht aus der Hand schlüpft.

SLIGT, i.) adj. und adv. eben, glatt, nicht hockerrig: planus, æqualis. Cod. Arg. flaihts. Schw. flæt. Dän. flett. A. S. slith, poliert, glatt, schlüpferig. Die Hochdeutschen brauchen in dieser Bedeutung noch bisweilen schlecht, als: schlecht und recht, d. i. gerade zu, ohne Ränke. Luther, Luc. III, 5. schlechter Weg, für ebener Weg. Daher, einen Streit schlichten. In Baiern schlats, gerade. Sligte Hare: ungekräuselte Haare, Haare ohne natürliche Lock-

ken. Dat Tüg is sligt: in dem Zeuge sind keine Falten. Dat ligt nig sligt: das liegt uneben. Sligt maken: ebenen, Falten ausmachen etc. Sligt aver de Nāse seē: etwas vor sich nieder sehen, als ein Beschämter, oder einer, der sich betrogen findet: it. einen verächtlichen Blick werfen, eine stolze Miene machen. In beiden Fällen pflegt man mit einem geraden Blick über die Nase vor sich nieder zu sehen.

2.) einfach, unvermengt, simplex, merus. Een sligten Edelmann ist ein Edelmann, oder Junker, der kein Baron ist, der bey seinem Adel keinen andern Titel, keine Bedienung bey Hofe oder unter den Landständen hat. So kommt es auch unterschiedliche Mahl in unsern Statuten vor. Als: sligte Klage: eine Klage ohne Zeugen: Stat. 41. Ord. 4 und 18. Sligte Verbaadung: eine Vorladung, oder Citation ohne bezeugte Strafe im Fall des Ausbleibens: Ord. 1. Sligte Wörde: ein Vorgeben ohne Beweis: Ord. 92. So sagen auch die Hochdeutschen schlecht, und schlechtweg, simpliciter: schlechterdings, absolute. S. Haltaus Gloss. med. ævi p. 1635.

3.) alber, einfältig. Een sligt Minsck: ein einfältiger Mensch. He is man sligt: er ist der wichtigste nicht.

4.) schlecht, gering, elend. E. flight. He is ganz sligt: er liegt schlecht danieder. Sligt Geld: geringhältiges Geld. Een sligten Daler,

ler, war in vorigen Zeiten, ein Thaler von 49 Groten.

Sligten, 1.) wie im Hochdeutschen, schlichten, glatt und eben machen, in Ordnung bringen, vergleichen.

2.) schleifen, niederreißen, dem Erdboden gleich machen: solo æquare. Renner im J. 1423.

Aberst men scholde de Fredeborch fort schlichten, und den Thorn tho Golswarden fellen: man sollte die Friedeburg alsbald dem Erdboden gleich machen, und den Thurm zu Golswarden niederreißen. Die Engländer reden eben so: flight a city, eine Stadt schleifen: h. flechten, flichten.

Sligten, nom. Rechenpfenning. In Hamburg. Eigentlich bedeutet es solche, die glatt und ohne Gepräge sind. R.

Sligtigheit, Einfalt, Alberheit.

Sligtliken, adv. schlecht, schlechtweg. it. schlechterdings, gänzlich. Es ist veraltet. Eine Stelle, worin es vorkommt, wird unten bey Inspreken, unter SPREKEN, angeführt.

Sligt-harig, in dessen Haare keine Locken sind. Dem steht entgegen Kruus-kopp und fruus-kopped.

Sligt-hövel (on), Glathobel.

SLIJER, Schleier. h. Sluyer. Schw. Sloya. In einigen alten niedersächsischen Schriften findet man Sloger. S. Frisch unter Schleyer. Een langen Slijer: der lange vom Hut herunter hangende Flor der Leichenbegleiter.

SLIKEN, schleichen. h. fleyken. Fränk. flihhan.

Ist sleek, ich schlich. **Sleken** (7), geschlichen. Es ist ohne Zweifel von dem folgenden **Slick**, welches ehemahls, wie noch das Engl. flick, fleck, alles, was glatt, weich und gelinde ist, bedeutet hat.

Af fliken, und Weg fliken, heimlich davon gehen, weg schleichen.

Besliken, 1.) beschleichen, hinzu schleichen einen zu belauschen oder zu überraschen. Die Kinder pflegen noch wol gegen die Nacht zu beten: *wen de Dood kumt un wil mi besliken, so neme mi de leve Gott in sien ewige Rief.*

2.) listig und unter dem Schein der Ehrlichkeit betriegen: durch Schmeicheln überlisten. *Höde di vor em, he beslist di: nim dich vor ihm in Acht, er ist ein Schleicher.*

3.) Besonders, eine Jungfer, oder ein anderes Frauenzimmer entehren und zu Falle bringen: *vitiare virginem.* *Se het sik van em besiken laten: sie ist schwanger von ihm.* Auf dieselbe Weise sagt man auch befruchen.

Sleke (7), Schliche: it. listige Streiche, oder Ausflüchte. *He weet'r de regten Sleke af: er versteht recht, wie man die Sache angreifen und behandeln muß.*

Sliker, ein Schleicher: ein listiger Betrüger, der sich einzuschleichen weiß.

Slikschen heißen im Hannöv. Pantoffeln von Filz, auf welchen man nämlich leise treten und schleichen kann.

SLIKK, Schlamm, Made. **R.** Besonders nennen wir

wir also den fetten Schlamm, der die Flüsse herunter kommt, und bey Ueberströmungen auf dem Lande zurück bleibt. *H. Slyck.* Im *N. S.* ist Slog eine tiefe schlammige Stelle im Wege. *E. Slough,* ein Graben. Man vergleiche auch das Engl. *slick, fleck,* glatt, weich, sanft. Alle diese Wörter stehen mit unserm *slaff* in Verwandtschaft. *S. oben.*

Slikkerig, schlammig, kothig. *it. schlüpferig,* was mit einer klebrigen Feuchtigkeit überzogen ist, als *z. B.* ein *Mal: limosus, mucosus, lubricus.*

Slikkern, schlupfen, durchwischen, wie die *Nale. R.*

Slikk-fegen. *Wut sliff-fegen gaan:* ausgehen zu plaudern, wie die müßigen waschhaften Weiber. *R.*

Slikk-diek, und

Slikk-fänger, ein kleiner Damm außerhalb des Deichs, welcher bloß dienet den *Sliff* oder *Slamm* aufzufangen, und dadurch Land zu gewinnen.

Slikk-över, ein flach ablaufendes Ufer an einem *Strome* oder *Kanal;* nämlich woselbst der *Sliff,* beym Ablauf der *Flut,* liegen bleibt.

Slikk-ploog, eine Maschine, die dazu dient, den auf dem Grund liegenden Schlamm in den Kanälen los zu machen, damit er könne hinaus gemuddert oder gespület werden.

Slikk-tuun, ein Zaun außerhalb den Deichungen, an welchen der *Strom* oder die *Flut* den Schlamm und Sand schwemmet, wodurch der Anwachs des Landes befördert wird.

SLIKKEN, lecken. Im *Ditmars.*

SLIKKERN, 1.) schlecken, naschen: *cupedias furtim haurire*. Es ist von *licken*, *lecken*: oder noch näher von *lecker*, wohl schmeckend: it. ein *leckermaul*. Wir sagen auch *fliren*, welches nur eine weichere Aussprache von *flikkern* ist. Holl. *flicker*. Schw. *flicka*. *Up und Nut flifz fern*, durch Schleckeren verzehren.

2.) schlupfen. S. oben besonders unter **SLIKK**. *Verflikkern*, durch Naschen sein Geld verthun. *Slikkerije*, Schleckeren, Nascheren von Zuckerwerk u. d. g.

Slikker-kost, dasselbe.

Slikker-täne, und

Slikker-taske, ein *Sleckermaul*, der gern naschet.

Slikker-tüg, eben das, was *Slikkerije*.

SLIK-SLAK, oder auch *Slik* um *flak*, ein *Plaudermaul*, ein flatterhaftes und plauderhaftes Weib: it. eine wankelmüthige Person, welche viel sagt und wenig thut. Vergl. oben **SLAKK**.

SLIEM, Schleim, eine jede dicke und flebrige Feuchtigheit. S. *Slime*. N. S. *Slim* (welches ohne Zweifel von *Lim*, *Lam*, *Leimen*, herstammt: Niedersächs. *Leem*: lat. *limus*. Vergl. das niedersächsische *Piem*, *Leim*, *gluten*. S. Jun. Etym. Angl. v. *Slime*). Schw. *Slem*. Gr. *λυμα*. Isl. *Slim*, *Leim*, *gluten*.

SLIMM, 1.) überzwerch, schief: *limus*, *obliquus*. H. *flim*. Fries. *flom*. S. Frisch in *Schliem*. Diese Bedeutung ist zwar in Bremen nicht üblich, aber doch die erste, wovon folgende beide nur die metaphorischen sind.

2.) ver-

2.) verkehrt, arg, böse: perversus, pravus. *S.* flim. *Isl.* flæmur. *Schw.* und *Dän.* flem, unrein, garstig: welches aber zu dem vorhergehenden *Slim* gehört. Ganz flimm wesen: sehr krank seyn. Je flimmer Schelm, je besser Gluck: je ärger Schalk, je besser Glück. Dat is flimmer, as Schelm kum heruut: das ist ein loser Schelmstreich: das ist so arg, als es seyn kann.

3.) schlau, klug, verschlagen, arglistig: der zu bösen Händen aufgelegt ist: astutus, vaser. Wir brauchen es aber auch vielfältig im guten Sinn. So flimm, as Rotten: frund: sehr schlau und listig. Een flimmen Schelm: ein schlauer Gast. He was mi to flimm: er war mir zu listig, oder zu klug. Een flimmen Kopp: ein verschlagener Kopf.

Slimmern, verschlimmern: schlimmer machen, und schlimmer werden. He flimmert: es wird schlimmer mit ihm: seine Krankheit nimmt zu.

Slim-scho, in Hamb. ein durchtriebener Kerl. *R.*

SLINDERN, auf dem Eise fort gleiten, schleifen, glitschen, wie die Kinder zur Lust.

SLINGEN hat alle Bedeutungen des Hochdeuts. schlinsgen. *Ik* slunk, ich schlang. Slungen, geschlungen. Daher

Sling, Sood-fling. *S.* unter SLENGEN, und SOOD.

Sling-kule. *S.* unter KULE.

Sling-sugt, Hundshunger, Fresskrankheit: bulimia.

SLINGERN, 1.) schleudern. *S.* SLENKERN.

G g g 5

2.) schlins

2.) schlingern, schlängeln. N. S. flingan. S. Jun. Etym. Angl. v. Sling, funda.

Slinger-flag, Slinker-flag, kann am besten davon abgeleitet werden. Es gibt zu erkennen einen behenden, listigen Streich, dergleichen die Taschenspielerkünste sind: it. eine künstliche Wendung oder Erfindung, wodurch man sich unbemerkt seinem Zweck nähert.

SLINK-FÜSTEN, ledig gehen, als ein Faulsenzer herum schlentern. Herr Gramm beynt R. will es von dem N. S. flincan, kriechen, sich langsam fort bewegen, wie ein Wurm, ableiten. Man mögte es aber eben so gut vom Engl. fling, schleudern, her stammen lassen. Dan wäre flink-füsten so viel als, aus Faulheit von einer Seite zur andern wanken, wie träge Leute bey dem müßigen herum schentern 'gemeiniglich thun. Und so steht damit in Verwandtschaft das hamburgische flunzfern, schwanken, wackeln: und unser Slinkens fleef, ein träger Mensch, der müßig herum schwanket. Die Endung füsten ist von füst, oft, viel. S. im Buchst. F. He geit jummer flink-füsten: er geht immer müßig umher.

Slink-füst, in Hamb. Slink-fyster, ein Müßiggänger. S. FÜST.

Slink-füsterije, der Müßiggang.

SLIPEN, 1.) schleifen: polire, laevigare, poliendo aut terendo acuere. H. flypen. Ik sleep, und slipede, ich schlif. Slepen (n), und slipped, geschliffen. He slipt nig dröge: er liebt den Trank, er trinkt gern ein gut Glas Wein.

2.) schleit

2.) schleifen, schliefen, schlupfen: repere, elabi, evadere. N. S. flipan. E. flipp. H. fluy-pen und flippen. Isl. flepp. Schw. flippa. Dän. fleyppe. Fränk. und Alam. fliafan, fliafan. Daher ist unser flibberig, flipperig, schlüpfrig. Schliff und Schlupf, ein schlüpfriger Ort, sind bey den Hochdeutschen veraltet: N. S. Slipe. Verschleifen, oder verschliefen, braucht Luther für, sich verlaufen, 1 Sam. XIV, 14. Wir sagen auch slipern, flippen, und slupen. Dör slipen laten: durchschlupfen lassen.

Uut slipen, 1.) ausschleifen, auswehen.

2.) mit den Fingern das Rüblein schaben, aushöhlen. Sliep uut, fliep uut! schabet ihm das Rüblein: höhnet ihn, daß er sich schäme.

Sliper, 1.) ein Schleifer, der da schleift und poliret: als in Glas: sliper, Scheren: sliper u. a. m.

2.) ein Schleicher: der unvermerkt entwischt. Een slimmen Sliper: ein listiger, schlauer Mensch. Von einem gewissen unsaubern Winde, der gegen Dank und Willen sich zu laut vernehmen läßt, pflegt man zu sagen: idt scholl een Sliper wesen, und wurd een Piper.

Sliperije, 1.) das Schleifen, Poliren: actus polien-di et lævigandi.

2.) eine Schleif: Fabrike, eine Werkstatt, wo geschliffen oder poliret wird.

Sliep-möle, Schleifmühle. Eine solche Schleifmühle, die vom Wasser getrieben wurde, ist vor diesen in einer unserer Vorstädte, ausser dem Heerde:

denthore gewesen, welcher Ort den Namen *Sliep* möle behalten hat.

Slipern, schlupfen. *Über ene Sake hen* (oder weg) *slipern*: eine Sache nur eben berühren, über eine Sache weg hüpfen, eine Sache sehr nachlässig behandeln. *Slipern laten*: weg schlupfen lassen: eine Sache gehen lassen, wie sie will: vernachlässigen. Daher

Slipern, adj. unachtsam, nachlässig. R.

Slippen, eben so, wie *slipen* in der 2ten Bedeut. R.

SLIPP, und *Slippe*. S. unter *SLEPEN*.

SLIREN, schlecken, naschen, süße Feuchtigkeiten einschlürfen. R. S. *SLIKKERN*.

SLITEN, 1.) schleissen, verschleissen, verbrauchen, im täglichen Gebrauch oder im Tragen abnützen. Auch intransit. abgenützt werden, sich abnützen: *terere*, *deterere*, und *deteri*. U. S. *slitan*, zerreißen: *toslitan*, verschleissen. Engl. *slit*. Schw. *flyta*. Dän. *slide*. H. *flyten*. Fränk. *flizzan*. Daher das Hochdeutsche *schlizen*. Imperf. *if flect*. Partic. *fleten* (n). *Dat Tüg slit im Drägen*: die Kleider werden im Tragen abgenützt. *De Schuppe is ganz weg fleten*: die Spade oder Schaufel ist durch den vielen Gebrauch ganz abgenützt, oder weggeschliffen. *Sine Möle slit allerhand Water*: er ißt und trinkt alles weg, was ihm vorkommt.

2.) zerbrechen, nieder reißen, schleifen: *diruere*, *solo æquare*. In dieser Bedeutung ist es veraltet. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. *De Glote schall men flyten unde das le*

le breken, unde de Walle evenen: die Festungen soll man schleifen und nieder reißen, und die Wälle dem Erdboden gleich machen. Schepe fliten: alte Schiffe von einander schlagen.

3.) Besonders wurde es vor Zeiten gebraucht von einer tumultuarischen Aufhebung eines Gerichts. Een Ding, oder Gericht fliten: ein Gericht zerreißen. Daher Ding-slete, die ungebührliche Zerreißung eines Gerichts.

4.) endigen, einer Sache ein Ende machen: insonderheit, eine Streitigkeit beylegen, componere litem: it. die Zeit zu bringen; so wie die Lateiner in derselben Metapher tempus terere sagen. To Ende fliten: zu Ende bringen. To Ende gesleten wesen: aufgehoben seyn. S. Tafel Art. 2. Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 49 S. Darmede sint alle Gebreke der Wisch halven gensliken gesleten: damit sind alle Irrungen der Wiese wegen gänzlich aufgehoben. Renner J. 1366. Do nehmien de von Bremen Goldeners an, und togen dem Bischup int Sticht, und deden groten Schaden darinne: averst idt wahrede nicht lange, do wurd idt gesleten: da wurde es beygelegt und abgethan. Cassels Samml. ungedr. Urfund. S. 194. Wan aver unze Orlich ghesleten wese ic. wenn aber unser Krieg geendiget seyn wird. Ord. 34. Wanner de 14 Nacht gesleten sint: wan die 14 Tage um sind. Revers des Raths zu Bremen an Erzb. Nicolaus vom Jahr 1423. Und wanneer desse vorschreiben teyn Jahren umme

umme kamen und geschleten sint 2c. So sagen wir auch noch: de Tied sliten: die Zeit zu bringen, vertreiben. He weet sine Tied nig beter to sliten: er weiß seine Zeit nicht nüglicher zu gebrauchen.

- 5.) Enen sliten, einen mit Glimpf behandeln: einem nachgeben: mit jemand's Schwachheiten Gedult haben: machen, daß man in Güte von einem komme. Man vergl. das alte Fränkische flihten, streicheln, besänftigen: welches aber zu einem andern Stamm, nämlich zu schlichten, gehöret. Ik will seen, dat ik em mit Leve slite: ich will mich bemühen, daß ich durch Nachgeben in Güte von ihm komme.

Upfliten, im Gebrauch gänzlich abnügen. He slit veel Tug up: er verreißt viele Kleider.

Verfliten, 1.) verschleiffen, abnügen: usu deterere, und deteri. Das hochdeutsche Wort braucht Luther Sir. XIV. Alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid. Partic. versleten (*n*), verschliffen, abgenüßt. Sprw. Man ward nig eer wies un weten, eer man is half versleten: s. WETEN. Im Hannöverschen hat man die possierliche Redensart: de Rand is em versleten, für: er kann die Winde nicht halten. Ubi Rand pro ano, sive orificio ani ponitur.

- 2.) eine Streitigkeit beylegen, schlichten. Bogts monum. ined.. T. II. p. 351. Welcken Twist un Unwillen — unse gedeputeerde Heren un Gründe — entliken un grüntliken verschleten hebben.

3.) sich in jemand's Gemüthsart schicken: einen, in Betrachtung seiner Schwachheit, mit Gedult behandeln. S. die 5te Bedeutung von SLITEN. Man moot em versliten, as he is: man muß ihn so nehmen, wie er ist: man muß sich im Umgange nach seiner seltsamen Gemüthsart richten, und nicht mehr von ihm fordern, als sein kleiner Verstand zuläßt. Se verslitet em as enen Narren: sie halten ihn für einen Narren, und schonen ihn deswegen. He ward vor untkloof versleten: man hält ihn für untklug. Man sagt aber auch: He ward vor een eerlik Mann versleten: man hält ihn für einen ehrlichen Mann.

Half-sleten (η), halb abgenüßt, das nicht neu mehr ist. R.

Sletsam (η), in Hamb. Slytsam, R. nachgebend, verträglich, umgänglich.

Slete (η), 1.) Abnützung, das Verschleissen. R. An dem Stukke is nog keen Slete nog Breke an: an dem Stücke ist keine dünne Stelle, vielweniger ein Bruch: es ist noch gar nicht abgenüßt. Man sagt es vornemlich vom Tuche, und von Kleidungsstücken. Im Slete wesen: gebraucht und abgenüßt werden.

2.) Verschleiß, Verkauf im Kleinen, Absatz von einer Waare. Im Holländ. ist flyten im Kleinen verkaufen. De Ware is in godem Slete: die Waare geht gut ab. Daar is keen Slet in: das will Niemand kaufen. He het daar goden Slete mit: er setzet viel davon ab. Auch im Scherz: de Mann het goden Slete mit
sinen

finen Frauen: dem Mann sterben die Frauen fleißig ab.

3.) Unkosten, so beim Ueberschlag abzuziehen sind.
S. Frisch im Wörterb. unter Schleiffen.

Ding-slete, und Ding-slitung. S. SLITEN in der 3ten Bedeut. und unter DING.

Uutslete, die Endschaft, wodurch etwas als abgenützt nicht mehr gebraucht wird, oder sonst aus dem Gebrauche kommt. In Uutslete kamen: in desuetudinem venire.

Slitse, ein abgerissener abgenützter Lappe. Beim Frisch Schleiffen.

SLITTERN, die beiden vorn aufstehende Hölzer, oder Hauptbäume, des Schlitten, worauf er ruhet, und die die Erde berühren. Im A. S. ist fliderian, so wie im Engl. flide, in einigen Gegenden flidder, gleiten: H. flidderen, fledderen. Die Verwandtschaft dieser Wörter mit Glede, Schlitten, siehet ein jeder von sich selbst.

SLODDE, I.) ein Lump. Sonst auch Gladde und Slatte. S. oben. Vielleicht steht auch Slunne, welches unten vorkommt, mit diesen in Verwandtschaft. Ole Slodden: alte Lumpen, zer-rissene Kleider.

2.) ein zerlumpter, schmutziger Mensch. Weil man aber gemeinlich einem solchen nicht viel Munterkeit und Verstand zutrauet, so bedeutet Slodde auch einen faulen und dummen Menschen. S. Slutt, und Slattern, ein schmutziges, garstiges Mensch. Dän. Slatte, Slutte. Holl. Sladde, Slodde, Sletse, Slett: und von

von einer schmutzigen Mannsperson Slodder. Jsl. Sladde, vir habitu et moribus madidis. fliott, stumpf, dumm. Man vergleiche das E. Sloth, Trägheit, Faulheit: und unser luddern, träg, faul seyn.

Slodderig, Sludderig, zusammen gezogen Slurig, schlotterig, faul, träge, ohne Lebhaftigkeit. Besonders werden diese Wörter, so wie auch bey den Holländern, von der Nachlässigkeit in den Kleidungen, und von dem Uebelstand derselben, wenn sie zu weit sind, oder nicht fest an sitzen, gebraucht. H. de Rock floddert hem om't Lyf. Daher Slodder-broek, weite Pumphosen. Dat Peerd steit slurig to: das Pferd steht unlustig, träge, als wenn es krank wäre. De Kleider sittet em so sludderig (oder slurig) um't Lief: die Kleider schütteln ihm auf dem Leibe. Dieses slurig muß wohl unterschieden werden von slurig, wovon unten an seinem Orte.

Sluddern, fluren, schlottern, los und well hangen: it. träg seyn, nachlässig behandeln. Dieser letzten Bedeutung wegen glaubt der Hr. Prof. Bock Idiot. Pruss. daß es von schleudern, wegschleudern, abstamme. Allein dieser Gedanke ist ziemlich weg geschleudert. Aber eine Arbeit hen fluren: eine Arbeit obenhin thun, nachlässig treiben. Unser luddern kommt ziemlich damit überein. H. flodderen.

Sludderjaan, und

Sludder-Jochem, sind Schimpfwörter auf einen unachtsamen

H h h

achtsamen, nachlässigen Menschen, der schlotterig einher gehet.

SLÖKE. S. unter SLUKEN.

SLÖMER, Schlemmer. Slömerije, Schlemmieren. Mann kann es füglich zu flimm, überzwerch, schief, verkehrt, schlecht, bey den Friesen flom, bringen.

SLÖPE (os), Schleife, Schlinge an einem Band, die man wieder aufziehen kann: Noeud coulant. Es gehöret vermuthlich zu slepen, schleifen, trahere. Und so würde es füglicher Slepe (s) geschrieben werden müssen. In Slöpen knutten: solche Schlingen in einem Band machen. De Slöpe is in enen Knutten tagen: die Schleife ist in einen schwer aufzulösenden Knoten zu gezogen, oder verwickelt.

Slöpen, eine Schleife machen: einen Knoten schürzen, den man wieder los ziehen kann. So slöpen, mit solchen Schleifen zu binden.

SLOPEN, schleifen, von einander reißen, zerbrechen. Wir brauchen es nur von Schiffen. H. floopen. Een Schip slopen: ein altes unbrauchbares Schiff aus einander nehmen, von einander schlagen; um das Holz und Eisen anderwärts zu nutzen. Man bringe es zu slepen, schleppen, ziehen: weil die Bohlen und Dielen eines Schiffes, das man zerlegt, an die Seite geschleppt werden.

SLÖPEN - DRIVER. S. Slepen - driver, unter SLEPEN.

SLOPP, ein derber Einschnitt in eine Sache, besond-
ders

ders ins Fleisch: eine tiefe Wunde. S. He het
sik een Slopp in de Hand sneden: er hat sich
eine tiefe Wunde in die Hand geschnitten. Een
groot Slopp in den Kopp fallen: vom Fall
ein grosses Loch im Kopfe bekommen.

Slören. S. Slüren.

Slot und Stötel. S. unter SLUTEN. Diek-flot,
S. unter DIEK.

SLOOT, in unsern Marschländern, und in Ostfries-
land, ein Graben, fossa. Es wird vermuthlich
von sluten, schliessen, in Imperf. ik sloot, seyn;
weil durch die Graben die Wiesen und Aecker ein-
geschlossen werden. Die Holländer sagen auch
Sloot.

Rien-flot, und Ring-flot, ein Graben zwischen
dem Deiche, oder dem Wege unter demselben, und
dem Lande. Vergl. REEN.

Sloten, Slöten (oe), einen Graben auswerfen.

Af sloten, abgraben, durch einen Graben absondern.

Befloten, mit einem Graben einschliessen. Land bes-
sloten: ein Stück Landes begraben, einen Gra-
ben um ein Land ziehen. Ostfries. Landr. 2 B.
268 Kap. We Lant wil besloeten laeten, und
de tegen oeme belandet, is nicht willich tho
graeven, und de ander leth den Sloet to bey-
den Behoeff maeken: so soelen se beyde to
geliefe den Sloet betaelen, eders sülvest gras-
sen.

Up flöten, einen Graben aufs neue auswerfen, oder
reinigen.

SLOU, schlan, flug, verschlagen, verschmigt. E.
H h h 2 flie,

flie, fly. Schw. flug. Isl. flægur. Man vergl. das N. E. flith, glatt, betrüglich, lubricus, fallax.

Slouke, eine Verschmikte. 'Tis ene lütje Slouke: es ist ein kleines naseweises, oder kluges Mädchen, das auf alles achtet. Zu einem, der sich klug dünket, sagt man im Spott: du bist Slouken ör Söne: du bist der kluge Sohn einer klugen Mutter: die Klugheit ist dir angeboren.

SLU, **Sluwe**, 1.) die Hülse, Schote: die grüne Schale, worin gewisse Früchte sitzen, als Nüsse, Bohnen, Erbsen u. a. In Preussen sagt man Schlaube. So auch im Froschmäuf. 2 B. 6 Th. 1 Kap.

Od'r wolt den Nußkern selber essen,
Den G'lehrten die Schlauben zu messen.
H. Sloester. Der erste und Hauptbegriff dieses Worts scheint Decke, Bedeckung zu seyn. Denn in Kiliani Duffläei Etymol. findet man die alten niederländischen Wörter Slooue, velum, tegmen, exuviae. Slooue, Slooffen, folliculus, lobus. Slooue, oft Slooffen der Mannelickhend, præputium, tegumen balani. Sloouen, velare, tegere, operire. De Nöte wilt nog nig uut der Slu: die grüne Schale will, wegen Unreife, sich noch nicht von den Nüssen absondern.

2.) Man braucht dieß Wort auch in der Redensart: so witt as een Slu: schloßweiß, so weiß, wie der Schnee. He het Tâne im Munde, as een Slu so witt: er hat Zähne im Munde, die so weiß

weiß sind, als Elfenbein. Wir wissen nicht, was dieses Wort in dieser Bedeutung eigentlich sagen will. Vielleicht Schlosse, grando.

Slu-witt, schloßweiß, hagelweiß.

SLUBBERN. S. unter SLABBEN.

SLUDDERN, und Sludderig. S. unter SLODDE.

SLUDERN, plaudern. Sluderhaftig, plauderhaftig. Sluder-söge, Plaudermeke. In Hamburg. R.

SLUF, unordentlich, nachlässig, unachtsam, träge. Es ist in Osnabrück üblich. S. Wir brauchen lieber die folg. slufferig, sluffern, sluffig. A. S. flæw, flaw, fleaw. E. flow, träge. Fränk. fleeuw. H. floef. Hieher gehöret auch das E. floven, unreinlich. Dän. flæf, stumpf, dumm u. a. m. S. Jun. Etym. unter Sloven und Slow. Es ist dasselbe mit unserm Sleaf in der 2ten Bedeut.

Sluffen, und Sluffern, nachlässig seyn. A. S. flawan. He sluffert daraver hen: er thut die Arbeit nur obenhin und nachlässig: it. er bemerkt es nicht aus Nachlässigkeit.

Averfluffen, Oeverfluffen, ist im Ditmarsischen, in der Geschwindigkeit ein Stück Zeugens über den Leib werfen. Zieglers Id. Ditm. Es gehöret aber dieses Wort zu slupen, schlupfen, schleifen.

Upfluffen heißt eben daselbst, die Kleider nicht schonen, sie bald verderben.

Verfluffern, vernachlässigen, durch Unachtsamkeit, verderben lassen.

Slufferig, Sluffern, und Sluffig, bedeuten eben uns

h h h 3

dasselbe,

dasselbe, was das obige sluf. Een sluffert
Minsf: ein Mensch, der auf seine Sachen nicht
Acht gibt.

Slufferkeit, Sluffernheit, Nachlässigkeit, Unachtsam-
keit: oscitantia, inadvertentia.

SLUFFEN, nom. alte verschliffene Pantoffeln: alte
Schuhe mit nieder getretenem oder abgeschnittenem
Fersenleder. Sonst auch Glarren. Kilian:
Slope, crepida trita: sonst auch Slos. Engl.
Slipper, Pantoffel. N. S. Slebe-scoh. Alle
diese Wörter sind vermuthlich mit slepen, schlep-
pen, verwandt.

Sluffen, verb. alte Schuhe oder Pantoffeln mit den
Füssen an der Erde fort schleppen. H. flossen.

SLUGTER, 1.) ein Haufen, strues.

2.) das Wehrholz an den Wegen. Im Hannöv.

3.) ein Graben, fossa.

Slugtern, Up slugtern, 1.) in Haufen legen.

2.) geschwind auf schießen, hoch und dünne auf
wachsen. Wir sagen auch up sluffern.

SLUKEN, schlucken, glutire. R. Holl. flocken.
Schw. sluka. Dän. sluger. N. S. Sloca,
ein Bissen, Brocken, so viel man auf ein Mahl
hinunter schlucken kann. He slukt, as wen he
hangen schall: er frist, als wenn er die Hen-
kersmahlzeit thäte: er verschlingt das Essen begie-
rig und geschwind. Slukt mi nig in: frist
mich nicht: pflegt man zu jemand zu sagen, von
dem man heftig und mit Ungestüm angefahren
wird. Daal sluken, hendaal sluken, hinab
schlucken,

schlucken, hinunter schlingen. *Ik sloof, ich schluckte. Slaken, geschlucket.*

Besluden, 1.) in den Schlund bringen, verschlucken, alles weg fressen. *He will alles alleen besluden: er will alles allein verschlingen: er will allen Vorthail allein an sich ziehen. R.*

2.) Enen besluden, einem das Essen oder Trinken, durch Gefressigkeit, vor dem Munde weg zehren. *He het mi beslaken: er hat wenig oder nichts für mich in der Schüssel gelassen.*

Verluden, verschlucken. *De Rôre kan dat Water nig verluden: die Röhre kann die Menge Wassers nicht in gehöriger Zeit abführen, ohne daß etwas über oder vorbei fließt. Dat Wenen verluden: die Thränen zurück halten, doch so, daß das Schlucken gehört wird.*

Verlaken, adj. u. adv. hört man zuweilen für, gefressig, vorax, edax, voraciter. *Een verslaken Keerl: ein gefressiger Kerl. Dat sut so verslaken uut: das läßt so gefressig.*

Slök, Slöke (en), 1.) der Schlund, die Kehle: it. das Vermögen zu schlucken. *Sonst auch Sluke. Chytr. nomencl. Sax. palearia, de Hud vor dem Slöke. Enen goden Slök hebben: gut schlucken können: einen weiten Schlund haben.*

2.) ein Schmaus, den ein Schmaroher aussucht oder findet. *He het daar sinen Slök: er geht dahin, weil er daselbst gemeiniglich einen freien Trunk, oder eine Mahlzeit findet. Enen Slöke halen: sich einstellen, oder hingehen zu schmaroheren.*

rohen. Daar het he enen goden Slöfe funn den : das ist da für ihn ein rechtes Fressen. Dat deit he man des goden Slöfs wegen : das thut er nur, weil er dabey eine freie Zeche hat.

Sloks, Sluks, ein geiziger Schlucker, Schlinger, Bielfraß : homo gulofus. St. in Sluks.

Slökisch, Slöksk, hungerfressig, begierig nach einer Zeche oder einem Schmause, schmarokerisch. R. De Katte is slöfsk : die Kaze frist alles auf, was sie findet : die Kaze ist diebisch. Een slöfsk Minsk : einer, der sich allenthalben zu Gaste nöthiget, eine freie Zeche sucht.

Slökischheit, Slökskheit, Fressbegierde, Schmarokerey.

Sluke, der Schlund, gula. Ik hebbe 't up der Sluken : oder, idt ligt mi up der Sluken : der Schlund, oder die Mandeln sind mir geschwollen.

Sluuk-hals, ein Bielfraß. R.

Sluuk-spekk, der Spottname eines Menschen, der grosse Brocken hinunter schlingen kann. S.

Sluk-up. S. Snuk-up, unter SNUKKEN.

Slukken, schlucksen. Sonst snuffen.

Slukker, Schlucker, Fresser, Schmaroker.

SLUKK, niedergeschlagen, traurig. In Stade. Vielleicht von dem vorhergehenden slukken. Ik hebbe em fortens so sluff nig seen : ich habe ihn in geraumer Zeit so niedergeschlagen nicht gesehen. Als he dat hörede, do wurd he heel sluff : als er solches hörete, wurde er ganz niedergeschlagen.

SLUK-

SLUK-WARM, schwulwarm. Im Hannöb. luf^s warm.

SLUKKERN, schwanken. Wir sagen auch slakkern. In Hamburg slunkern. R. Das Stammwort s. oben in SLAKK. E. flacken, schlaff werden. De Braden sluffert am Spete: der Braten schwanket, sitzt nicht fest, am Spiesse.

Up slukkern, hoch, aber nur schwach und dünne, auf schießen. Man braucht es vornemlich von Pflanzen, die stark in die Höhe wachsen, und deswegen bey der geringsten Bewegung schwanken. Partic. upslukferd: als, upslukferden Kool: geil aufgewachsener Kohl, von hohen aber dünnen und schwankenden Strünken. Een upslukferden Junge: ein lang gewachsener schwächlicher Knabe.

SLUMP, ein Zufall, ungeführer Glücksfall, den man nicht vermuthet. Dän. Slumpe-Lykke. R. und S. Iddt schall een Slump wesen: es wird ein kaum zu hoffendes Glück seyn, wenn es geschieht. Iddt is een Slump: es glückt von ungefahr. Up'n Slump kopen: auf ein Gerathwohl kaufen: d. i. so, daß man die eigentliche Quantität, Güte, oder den Werth dessen, das man kauft, nicht weiß. Man moot niks up'n Slump wagen: man muß nichts auf ein Gerathwohl, auf ein zufälliges Glück, blindlings wagen.

Rump-slump. S. im Buchst. R.

Slumpen, ungefahr und glücklicher Weise zu treffen,
 H h h 5 von

von ungefähr gelingen. Dän. at slumpe til. R.

Idt slumpet wol ins : es glücket wol einmahl.

Slumps, in Stade auch Slumpsk, adv. 1.) von ungefähr, wider Hoffen, zu gutem Glück. Daar bin ik so slumps an kamen : da bin ich durch einen glücklichen Zufall, ganz von ungefähr, an gekommen.

2.) adj. und adv. unvorsichtig, unbedachtsam. Eigentlich wird es gebraucht von einem, der ohne Vorsicht handelt, und alles auf ein blindes Glück an kommen läßt. He kam daar so slumpst mit heruut : er redete es unbedachtsam heraus. De Junge is slumpst : der Junge ist unbesonnen.

Slump-schöte, ein Schuß, der von ungefähr das Ziel trifft : eine Handlung, die auf ein Gerathewohl unternommen wird, und glücklicher Weise gelingt.

Slump-slag, ein Zufall, ein ungefähres Glück. Eigentlich, ein Schlag, der von ungefähr trifft. Dat was so een Slump-slag : das glückte einmahl so. Laat idt nig up'n Slump-slag an kamen : laß es nicht auf den blinden Zufall an treiben. Daher

Slump-fläger, welches man in Hamburg braucht, ein Mensch, der ohne Vorsicht alles auf ein Gerathewohl ankommen läßt, der blind und unbedachtsam zupläset. Man sagt auch daselbst, in dieser Bedeutung, Slumpen-sleef. R.

Slumps-wise, adv. durch einen glücklichen Zufall, von ungefähr.

SLÜNIG, schleunig.

SLUNKERN, wackeln, schwanken, schlenkern. R.

S. SLUKKERN. Slunken-

Slunken-fleef. S. unter SLEEF.

Slunker-flede. S. Slenker-flede, unter SLEDE.

SLÜNNE, im Hannöv. hungrig. Uut flunned, verhungert.

SLUNNEN, in Hamburg Slunten, Lappen, Lumpen.

H. sluns, lose, schlotterig. R. Daher

Sluntje, ein nachlässiges, schmutziges Weibsbild. R. E. Slutt.

Sluntern, im Hannöv. unachtsam, nachlässig handeln.

Slunterig, unachtsam, nachlässig. Slunter-

Matz, ein unachtsamer Mensch. Diese Wörter stammen eben daher.

SLUNZ, ein loser Vogel. Im Hannöv.

SLUUP, Slupe, ein kleiner schnell gehender Rache,

ein Weischifflein. E. Shallop. H. Sloep. Fr.

Chaloupe. Ohne Zweifel von dem folg. slupen.

SLUPEN, schlupfen, schliefen. S. oben SLIPEN.

Sluup-handel, Schleichhandel: Handel mit verbotenen Waaren, welche verstohlener Weise eingebracht werden.

Sluup-hore, eben so, als Gluup-hore.

Sluup-lok, oder Sluup-winkel, Schlupfwinkel.

Sluup-sand, Triebsand, in welchen man hinein sinket.

Man nennet ihn auch Loop-sand, Quell-sand und Suug-sand. H. Sluyp-sand.

SLÜR, ein Geschleppe, Reihe, Folge, Procession.

Im Hannöv. Vermuthlich von dem folg. slüren.

SLÜREN, in Hamburg flören, lüderlich verschleiffen, unachtsam vertragen, z. E. die Kleider: nachlässig mit den Kleidern, und überhaupt mit allen seinen Sachen, umgehen. In Osnabrück, die Kleider
der

der nachschleppen, S. welches die erste Bedeutung seyn kann. E. slur, flurry, beflecken, schmutzig machen. H. flooren, fleuren, nach schleppen, schleppen lassen. Sloore, Sloorken, eine nachlässige, schmutzige Magd. S. Jun. etym. v. Storie, fordidare.

Af flüren,	} seine Sachen, besonders Kleidungen,
To flüren,	
Up flüren,	
Verflüren,	

nachlässiger Weise verschleissen, und verderben lassen.

Slürig, nachlässig in seinen Sachen, besonders in seiner Kleidung, wenn man unbekümmert ist, ob sie wohl anliege oder nicht, rein oder schmutzig, ganz oder zerlappet sey. Je slüriger je swiriger: je nachlässiger je anständiger: forma viros neglecta decet. Es ist dieses ein Sprüchwort, welches eine starke Einschränkung leidet, und welches man dem gezwungenen Wesen nicht nur eines steifen Spießbürgers, sondern auch eines gepukten Stuhers, entgegen setzt. Die Holländer sagen floorig, floordig.

Slür-koop, ein wohlfeiler Kauf oder Preis. Im Handv.

Slür-pilz, ein nachlässiger Mensch: der seine Kleider nicht schonet, oder dem es gleich viel ist, ob sie reinlich und ganz sind oder nicht: eigentlich, einer der seinen Pelz weder nett noch ganz hält.

SLUREN, und Slurig. S. Sludderen, Slodderig, Sludderig, unter SLODDE.

SLUUR-FUUST, die linke Hand. Imgl. einer der links ist. Vielleicht von sludderig, slurig, nachlässig,

lässig, ohne Lebhaftigkeit; weil einer, der links ist, das Ansehen hat, als wenn er eine Arbeit nachlässig thut.

SLURREN ist dasselbe mit SLARREN.

SLÜSE, Schleuse. *E.* Sluce. *H.* Sluys. *Fr.* Escluse, Ecluse. *Schw.* Sluss. *Lat.* barb. clusa, fclusa. Alle diese Wörter sind also aus dem *lat.* *exclusa* oder *seclusa*, ausgeschlossen, abgesondert; weil das Wasser durch die Schleusen ausgeschlossen wird vom Lande.

Slüs-enigung ist eben dasselbe, was *Siel: acht.* *S.* unter *SIEL*.

SLUSKEN. *S.* SLARREN.

SLUTEN, schliessen. *H.* fluyten. *Schw.* fluta. *Cambr.* achludd. *Arm.* clofa. *N. S.* clysan. *E.* close. *Fr.* Wachter will, diese Wörter wären aus dem *Gr.* κλεισαι, κλειδουν, κληζειν (daher auch die *lat.* *claudere*, *cludere*), mit Vorsehung des *f.* Dan würde man, des Wohlklangs oder der leichtern Aussprache wegen, sluten, schliessen, sagen anstatt des ursprünglichen sfluten, sfließen. *Ik sloot, ich schloß.* *Glas ten, geschlossen.* *Een slaten Keller:* ein kleiner abgesonderter Keller für die angreiflichen Waaren, den man schliessen kann. *De Slötel slut daar nig to:* man kann es mit dem Schlüssel nicht aufschliessen.

Slaten, ein Thürriegel. *S.* oben besonders.

Slot, 1.) Schloß, fera. In den Abänderungen wird das *o* in *a* verändert: des *Slates:* des Schloßes. Alles im *Slate* hebban: alle seine Sachen
ver:

verschliessen, oder verschlossen halten. In der mehrern Zahl sagt man Slate, Släte, und Slöte (on), Schlösser.

2.) eine Festung, ein befestigter Ort, oder Haus; arx, castrum, palatium, sedes dominica.

3.) Gefängniß. Uut der Stadt Slöte laten: aus dem Gefängniß der Stadt entlassen.

Slötetel (on), Schlüssel. Naslötetel, Nachschlüssel, ein geheimer Schlüssel. Een Bund Slötetel: einige zusammen gebundene Schlüssel.

Uutslötetel, der Aufschluß oder die Auskunft einer Sache, die Entwicklung, das Hauptwerk, so zur Entwicklung einer Sache dienet. Dat is de Uutslötetel van der Sake: hierauf beruhet die Auskunft der Sache: das gibt den Ausschlag.

Slötetel-busse, Schlüsselbüchse: ein Schlüssel mit einem Zündloche, womit die Knaben schießen.

Slüter, überhaupt einer, der da schließt; besonders in einigen Aemtern auf dem Lande, der Gewaltdiener, der die Verbrecher einschließt.

Sluuthastig, schloßfest, das man zuschliessen kann. Renner J. 1532. Folgendß wird de Natel wedder sluuthastig gemaket, und de Grave, de tho gedicket was, wird wedder upgerühmet. S. NATEL.

Besluit, Beschluß.

Sluut-geld, Schließgeld.

Sluut-korf, ein Korb mit einem Deckel, den man mit einem Hängschloß verschliessen kann.

SMA, Smade, Smäde, Smee, adj. u. adv. verächtlich, in einer thätlichen Bedeutung; eckel, stolz: fastidio-

fastidiosus. Sma ist das eigentliche Stammwort, welches vor Zeiten, klein, gering, schlecht bedeutete, und in den nordischen Sprachen in zusammen gesetzten Wörtern vorkommt. Beym Besselius Smakongar, reguli, vasalli: Smalaund, eine kleine Provinz. So auch Smawaringe, geringe Waare. S. Wachter in Schma. Daher nicht nur die folg. Smade, smålif &c. sondern auch smal, schmal. Ene smee Miene machen, oder smee uutseem: eine verachtende, stolze Miene machen. Daar is em veel to smee to: das dünket ihm viel zu schlecht.

Smade, subst. Schmach. Smaad, Smade ist vermuthlich aus dem folgenden Smaheit zusammen gezogen.

Ver-smaden, i. verschmähen, verachten. R. Holl. ver-smaeden. In Dsnabr. sagt man auch smaden, verschmähen, und smadden, verläumden, lästern. S. He versmadet niks, as Stôte un Gläge: er nimmt mit allem vorlieb, wenn es auch noch so schlecht ist. De 't lütje versmadet, frigt dat grote nig: wer das Kleine verschmähet, der wird mit dem Größern verschonet bleiben: man muß bescheiden seyn, und nicht gleich im Anfang nach den ansehnlichsten und einträglichsten Künsten streben. Een versmaded Gericht: eine Jungfer, welche Niemand zu heurathen begehrt.

2.) Bey unsern Vorfahren war ver-smaden auch so viel als: sich zu Hohne ziehen. Sie sagten nämlich: Dat versmadet mi: das gereicht mir zum Schimpf.

Schimpf. Eine Stelle, wo es vorkommt, ist angeführt in dem W. DISTEREN.

Smaheit, oder mit einem starken Hauch Smacheit, Schmach. Es ist außer Gebrauch. Renner unter dem J. 1464. Welches uns tho groten Schaden, Schmaheit und Hoene gerefent. Herzogth. Brem. u. Verd. 6. Samml. 164 S. Dar underwele (bisweilen) — Blotstortins ge van kumpt, unde ander Hohn unde Schmachadt. Welches ein offener Druck: oder Schreibfehler ist, anstatt Schmachaidt.

Smälik, Smelik, schmälich, verächtlich, gering, schlecht. Een smälifen Bort doon: gar zu wenig bieten: womit man gleichsam den Verkäufer schmälich begegnet oder schimpft. Se sut smelik uut: sie macht eine vornehme und eckele Miene: sie wirft einen stolzen, verachtenden Blick herab.

SMADDERN, läderlich schreiben, das Papier beschmieren. Es brauchen auch die Hochdeutschen dies Wort. Es gehöret zu smitten, besudeln. S. unten.

Smadder - Greetje, ein Mädchen, oder eine jede Frauensperson, die sich beschmückt, oder unreinlich hält.

SMAGTEN, I.) schmachten, languere, tabescere. Wir brauchen es aber besonders, ohne andern Zusatz, anstatt hungern, dürsten. Wachter leitet es her von schmähen, klein, gering machen, tenuare, als von welchem das Mittelwort schmacht, tenuis factus, heißen könnte: Frisch aber im Wörterb.

Wörterb. vom lat. maceo, mager seyn, mit Vorsehung des s. He let em smagten: er läßt ihn hungern.

- 2) Die Altenbrauchten es auch in einer wirkenden Bedeutung, für: verhungern lassen, durch Hunger tödten. Renner J. 1518. De schloegen se alle doht, up einen fryen veligen Dage. Den Dohmedecken groven (begruben) se up den Kerthoff, de andern upt Feldt. Den Drost schmachteden se doht, den he lagh etlicke Dage verwundet, dat de Maden in sinen Wunden begunden tho gahnde, und hadde van Hunger de Schuldern, so wiht he de langen konde, af gegeten.

Besmagten, durch Hungern erspahren: seinem Munde entziehen, um etwas zu erspahren. Von einem Knauser sagt man: wen he ins gastereret, dat besmagtet he wedder: wenn er einmahl eine Gasteren hält, so ersetzt er hernach den Aufwand wieder durch Hungern.

Smagte, das Verhungern, Verschmachten, Hungersnoth, ultima fames. Renner J. 1315, 1316. In demselben Jahr sturven veele Lüde van Hunger und Schmachte.

Smagtig, schwächig, mager. it. hungrig. Een smagtigen Junge: ein magerer Jüngling, von schwächlichem Ansehen. So smagtig as een Wulf: so hungrig, als ein ausgehungelter Wolf. Een smagtigen Deef: ein niederträchtiger Hungerleider. Es is hier in der smagtigen Harbar:

ge: hier ist lauter Armuth: hier ist nichts zu beissen noch zu brechen.

Smagt-brink, S. unter BRINK.

Smagt-hals, und

Smagt-lapp, ein armer Hungerleider: ein hungriger, magerer Mensch. S.

Smagt-reme, ein breiter Rieme, den Fuhrleute und Reiter, oder auch andere, denen der Bauch leer ist, sich umgürten, damit der Unterleib feste sitze. S.

SMACK, Smakk-schip, eine Barke von etwa 50 bis 80 Last, mit einer Gaffelmast, und mit einem zwiefachen Barg-Holze. R. S. und E. auch Smack. A. S. Snacca. Isl. Sneckia.

SMACK, Geschmack. A. S. Smæc. E. Smack. S. und Schw. Smaak. Dän. Smag. Fränk. Sma: cho. Auch Luther braucht Schmack für Geschmack, 2 B. Mos. XVI. 31. Zweifels ohne ist dieß Wort von dem Schall des Mundes bey dem Schmecken gebildet. De Soppe het nig Klaff nog Smaff, sagt man von einer unschmackhaften Suppe. Jf freeg daar even den Smaff van: ich bekam es nur eben zu schmecken.

Affmakk, und

Bismakk, ein unangenehmer Nebenschmack.

Nafmakk, Nachschmack.

Vörfmakk, Vorschmack.

Wolfmakk, Wohlschmack. Wolfsmaff bringt Un: gemaff.

Smakklik, adj. und adv. schmackhaftig, wohlschmeckend, appetitlich. S. smaakelyk. 'T is recht smaff:

smackflif: es ist sehr schmackhaft, es erwecket die Lust zum Essen. Ene smackflife Maaltied: eine wohlgeschmeckende Mahlzeit. He kan so smackflif eten: er kann so appetitlich essen.

Smakken, und Smaksen, 1.) schmaken: einen Schall mit dem Munde geben, als wenn man etwas sorgfältig schmecket und prüfet.

2.) mit einem Schmaß küssen. Auch bey den Engländern heißt Smack und Smick - smack ein schmakender Kuß, ein Schmäckchen.

Smekken, schmecken: sapere, und gustare. N. S. smæccan. E. smack. H. smaaken. Schw. smaka. Isl. smacka. Dän. smager. Junius wird sich irren, wenn er das N. S. smæccan von smeagan, betrachten, erwägen, ableitet; da dieses vielmehr von jenem abstammet. Da dieses Zeitwort von Smack herkommt, und die angeführten verwandten das a behalten, so müßte man billig smäffen sprechen und schreiben. Aber der Gebrauch hat oft auch seinen Eigensinn. Man moot nig alle Möse smekken: oder, de alle Möse smekken will, ward vaken bedragen: man muß nicht alles schmecken wollen: man muß nicht allzu neugierig seyn.

Mis-smekken, nicht schmecken, übel schmecken, einen widerlichen Geschmack haben, schmacklos seyn. Steffens hist. und diplomat. Abhandl. S. 160. Also spricht de Lerer sunte Gregorius: we God des Gheistes smecket, deme mis-smecket alle Leuslichkeit: wer des Geistes Gottes schmecket, für dem ist alle Lieblichkeit schmacklos.

Smikke, im Hannöv. ein Probessessen, Schnitzlein.
Smikken, Likker-smikken, ist eben daselbst, bey
kleinen Stücken essen, schleckern.

Smukken, sagt man auch anstatt Smakken, mit einem
Schmaß küssen. R.

Smuk-hand, Kußhand: Obersächsl. Patschhändchen.
R. Kleine Kinder pflegt man zu belehren, wenn
man sie gewöhnen will die rechte Hand zu gebrau-
chen, die linke Hand sey die aisse Hand, oder
Sluur:fuust, die rechte aber sey die Smuk-
hand. Alsdan aber könnte man Smuk-hand
von smuk, schön, ableiten. S. unten SMUK.

SMAL, schmal, nicht breit. it. klein, gering. N. S.
small, smæll. E. small. H. smal. Isl. smal.
Das Stammwort ist das oben angeführte SMA.
Smal biten: und Smale Beten eten: Hun-
ger und Kummer leiden.

Smaal-hans, ein Geizhals, ein Knauser, bey wel-
chem man Hunger leidet. Hier is Smaal-
Hans Köken:mester: hier ist die Küche, die
Tafel, armselig bestellet.

Smaal-tegen, der Zehnde vom Vieh. S. unter
TEGEN.

SMÄLEN. S. SMELLEN.

SMARRE, und das Verkleinerungswort davon,
Smarl, eine Narbe von einem Hieb oder Schnitt, eine
grosse Schramme, Strieme. He het een
Smarl aver de Backen fregen: er hat einen
Hieb über das Gesicht bekommen.

SMART, Schmerz. N. S. Smeorte. E. Smart.
Schw. Smärta. Dän. und H. Smerte. Sprw.
Vergeten

Vergeten is de Smart, lustig is mien Hart:
der Schmerz ist überstanden und vergessen, und
ich bin froh. Wir brauchen es auch wol als ein
adverb. in der Redensart: dat geit mi smart af:
der Verlust dieser Sache schmerzet mich: ich ver-
liere es sehr ungern.

SMAASKEN, bereitete Lämmerfelle mit der Wolle, wel-
che als Pelzwerk, zu Futter, gebraucht werden.

SMÄTSK. S. SMETSK.

SMEDE, Smeë. S. SMA.

SMEDEN, Smeën (7), schmieden. N. S.
smithian: und dieß von smitan, schmeissen,
schlagen, klopfen. Tosamen smeden: zusammen
schweissen, conferruminare; wird auch wol im
Spaß von der priesterlichen Kopulation gebraucht.

Besmeden, mit Eisen beschlagen. Ene besmedede
Kiste: eine Kiste mit einem eisernen Beschlag.

Smede, Schmiede, officina ferraria. N. S. Smith-
the. E. Smidy, Smithy. Schw. Smidia.

Smid, ein Schmied. N. S. und E. Smith. Schw.
und Dän. Smed. H. Smid. In den Abände-
rungen dieses Worts kommt das e wieder zum
Vorschein. Im Scherz setzt man Smedes Dog-
ter für, ein Schloß, in der Redensart: daar is
Smedes Dogter vör: die Thüre ist verschlos-
sen. Eten as een Smid: eine starke Mahlzeit
thun.

Smede-klokke wird in Bremen die Glocke in Ansgarii
Thurm genannt, welche von den Schmieden um
7 Uhr des Abends, wan sie mit der Arbeit aufhö-
ren, geläutet wird.

Smede-knecht, Schmiedeknecht.

Smede-köle, Steinkohlen, deren sich die Schmiede bedienen.

SMEKEN (s), schmeicheln, schmeichelhaft bitten, flehen. S. smeeken. Daher ist das Hochdeutsche schmeicheln: welches also unrecht schmälern, als wenn es von Schmauch käme, geschrieben und ausgesprochen wird, wie die Gottschedische Schule, doch ohne Nachahmer, thut. S. Richen. Man vergleiche das Hochdeutsche schmiegen. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Em halp wedder schelden edder smeken: ihm halfen weder böse noch gute Worte, weder drohen noch bitten.

SMEKKEN. S. unter SMAKK.

SMELEN (n), schmauchen: langsam brennen, und durch den dicken Rauch einen unangenehmen Geruch geben. Es wird entweder von feuchten Dingen, oder solchen, die im Brennen keine Flamme geben, als Wollenzeug u. d. g. gebraucht. Man kann es von dem Engl. smell, riechen,füglich ableiten. In Osnabr. sagt man diesem Ursprung gemässer, smellen. S. Dat Holt smelet weg: Das Holz schmauchet nur, brennet weg ohne Flamme: entweder weil es feucht ist, oder doch nicht in Flamme gebracht worden. Hier smelet wat: hier riecht es nach Brand, oder als wenn etwas versengt ist.

Smelerig, adj. und adv. was einen Geruch gibt, als wenn etwas brennet oder versengt ist.

SMEREN (n), schmieren, ungere, illinere. S. N. S. sme-

S. smeran, smyrian. E. smear. H. smeer-
ren. Isl. smyra. Schw. smöria. Irland.
smearam. Junius will diese Wörter von dem
mit einem s vermehrten Gr. *μυρον* (myruun)
herleiten. Een Botterbrood smeren: Butter
auf eine Brodtschnitte schmieren: ingl. was man
sonst wol, ein Butterbrodt werfen nennt; näm-
lich wan die Kinder platte Steine oder Scherben
solcher Gestalt auf die Oberfläche des Wassers
werfen, daß dieselben verschiedene Mahl wieder
aufhüpfen. S. SCHIRKEN. Den Hals,
oder de Kele smeren: brav trinken. Den Rugs
ge smeren: den Rücken bläuen, prügeln. Den
Wien smeren: dem Wein eine hohe Farbe und
süßen Geschmack geben.

- 2.) Geschenke und Gaben geben, bestechen. Enem
de Hände smeren: einen bestechen, durch Ge-
schenke sich geneigt machen. De wol smeret, de
wol fāret: dieses Sprüchwort geht eigentlich auf
das Schmieren des Wagens, uneigentlich aber
auf Bestechungen, oder Beschenkungen.

Munera, crede mihi, placant hominesque
deosque:

Placatur donis Jupiter ipse datis.

- 3.) schmeicheln, glatte Worte geben, den Honig ums
Maul schmieren. He fan good smeren: er hat
die Gabe, sich mit glatten Worten einzuschmei-
cheln.

Af smeren, 1.) mit Kalk bewerfen, oder überziehen.

2.) abprügeln.

An smeren, 1.) anschmieren, allinere.

- 2.) Man sagt es auch von Kaufleuten, welche ihre schlechte und betrüglische Waare heraus streichen, und den Käufer mit glatten Worten bereden, sie zu kaufen. He het idt mi an smeret: er hat mich beschwähet, es von ihm zu kaufen.

Smeer, Schmeer, Schmier, allerley Fettigkeit, Schmutz, fettige Unreinigkeit. Verel. in Ind. Smior. N. S. Smero, Unschlitt: Smeoru, Salbe: Smerwe, Fett, Schmalz. Schw. Smöria, Salbe. Dän. Smor, Butter. Gloss. Lips. Kuosmeer, Butter. Bey den alten Galliern marga, eine fette Erde. Cambr. mer, Mark, medulla. Gr. *μυρον*, Salbe.

Smerig, fettig, schmierig, schmutzig. Mit smerigem Munde to'm Finster uut fiken: einen fetten Schmaus haben. Man sagt es vornehmlich vom Gesinde, das die Aufwartung bey einer Hochzeit, oder sonst bey einem Schmause hat. Een smerig Wief: ein schmutziges Weib. Von einem solchen Weibe sagt man auch: se is so smerig, wen man se an de Wand smeet, se scholl daran sitten bliven: wenn man sie an die Wand schmissee, sie würde daran fest kleben.

Smeerke, Smeerke-appel, eine Art Aepfel, Glasäpfel, die eine schmierige und öhligte Feuchtigkeit ausdünsten, und fettig anzufühlen sind.

Smeer-buuk, ein dicker fetter Wanst, abdomen.

Smeer-häker, der im Kleinen mit fetten Waaren handelt.

Smeer-kraam, der Handel mit fetten Waaren, besonders wenn er im Kleinen getrieben wird.

Smeer-pils,

Smeer-pils, auch wol Smeer-puutje, eine schmierige, schmutzige Person.

Smeer-taske, ein Schmeichler. S.

Smeer-wurtel, Schwarzwurzel, consolida major.

Sie wird also genennet, weil sie im Kochen zu einem schmierigen Brey wird.

SMETE (η). S. unter SMITEN.

SMETSK (η), mittelmässig von Grösse, schwächlich, dünne, schlank. R. und S. schreiben es smätisch, smätisk. Allein es stammet ohne Zweifel her von smiten, werfen: Imperf. ik smeet: Smete (η), ein Wurf: und muß also mit einem e (η) geschrieben werden. Dem zufolge wird es eigentlich von einem Dinge gebraucht, das man leicht aufheben und von sich werfen oder stossen kann. Een smetsk Minsk: ein Mensch von mittelmässiger Grösse. Een smetsk Peerd: ein Pferd von kleinem Wuchse.

SMID. S. unter SMEDEN.

SMIDEN, Smidigen, in Hamburg Smöden, smödigen, schmeidigen, geschmeidig machen, erweichen, lindern, besänftigen. R. Es ist entweder vom A. S. smitan, schlagen, klopfen; oder vom Goth. in Cod. Arg. smitan, salben: denn beides macht geschmeidig. S. SMEDEN.

Smide, Geschmeide: verarbeitetes Gold oder Silber: besonders ein Halschmuck, monile. S. Wachter in Geschmeide: und Frisch unter Schmieden. Sulver: smide hieß vor Zeiten, Silbergeschirr. Stat. 23. Wor ein Vader van deme Gonedelen will, de schall to voren hebben alle sient

Ingedoempte — vort mer alle Kledere linnen unde wullen, Fedderwand, alle Smyde gulden unde sulveren 2c.

Smidig, geschmeidig, biegsam, sanft, gelinde. In Hamburg smödig. Dän. smidig. N. S. smethe, weich, glatt. E. smooth, glatt, weich, sanft. R. Uneigentlich sagt man von einem Menschen, der durch einen Verweis, oder aus Furcht der schlimmen Folgen, von seiner Halsstarrigkeit und seinem Stolze nachläßt, und nachgebend wird: he wurd so smidig, dat man em um den Finger winden konde: er ward überaus geschmeidig, biegsam, sanftmüthig.

SMIGEN, schmiegen, sich wenden und drehen, sich demüthigen. Sif smigen as een Hund: die demüthigste Stellung annehmen. N. S. smugan, kriechen, schleichen. Isländ. smyga, heimlich durchschleichen. Hieher gehöret smuggling: wovon unten. Vergl. Smeken.

SMIKKE, 1.) Schwicke, Schwippe: eine dünne Schnur, welche vorne an der rechten Peitschenschnur befestigt wird, nicht allein, um dieselbe zu verlängern, sondern auch desto besser damit klatschen zu können. Beym Frisch im Wörterb. findet man auch das Zeitwort schmicken, peitschen: und ein Schmick wird daselbst erkläret, eine Peitsche, womit man z. E. einen Friesel treibt, flagellum turbinis. Apherdian. p. 110.

2.) ein Probessissen. S. unter SMAKK.
Smikken-toll, ein Zoll, oder Weggeld, so vor dem Oosterthor

Osterthor in Bremen, von Wagen und Pferden gegeben wird.

SMITEN, schmeissen, -werfen, schlagen. Du smist, du schmeisst. Jf smiet (s), ich schmiß. Smeeten (n), geschmissen. N. S. smitan. Engl. smite. H. smyten. Gr. σμῶντες. Es ist mit smeden, schmieden, verwandt: wie auch mit dem folgenden smitten. Enem Sand in de Ogen smiten: einen übertreffen: welches auch von leblosen Dingen gesagt wird. Eben so reden die Franzosen: jeter de la poudre aux yeux. Dat hundertste in't duzendste smiten: in der Rede die verschiedensten Sachen unter einander mengen: von einem auf das andere fallen, und alles unordentlich vortragen. Enem een frundlik Oge to smiten: einen freundlichen Blick auf einen werfen. Wir haben im bremischen fast kein ander Wort, das hochdeutsche werfen auszudrücken: denn warpen wird in dieser Bedeutung gar wenig gebraucht. De Winnworp smit: der Maulwurf wirft die Erde auf. Af smiten, abwerfen, herunter werfen. An smiten, anwerfen. To smiten, zu werfen. Um smiten, umwerfen &c.

Besmiten, beschmeissen, bewerfen. Vergl. unten Besmitten. Cod. Arg. smaitan, bismaitan, gasmaitan, bestreichen, beschmieren. De Wand is nog nig besmeten: die Wand ist noch nicht mit Kalk beworfen, oder abgeschmieret.

Verfmiten, 1.) verwerfen, rejicere, repudiare.

2.) etwas

- 2.) etwas nachlässig hinlegen, daß man es nicht wieder finden kann.
- 3.) sich durch Werfen von aller Materie, womit man wirft, entblößen. He het alle Stene versmeten: oder, he het sif versmeten: er hat so viel Steine geworfen, daß er keine mehr übrig hat.
- 4.) Man braucht es auch vom Vieh, für: zu frühzeitig Junge werfen, abortum facere. De Ko het dat Kalf versmeten: die Kuh hat zu früh gekalbet. De Mere het den Valen versmeten: die Stute hat zu früh geworfen.

Smet, Smete (*n*), 1.) ein Wurf, jactus. De Smet is an mi: mich trifft die Ordnung im Werfen. Enem in den Smete kamen: einem in den Wurf kommen. He kreeg enen Smet an den Kopp: der Wurf traf ihn am Kopfe. Een Smete Weges: eine Strecke Weges, einen Steinwurf weit. Wen de Smete uut der Hand is, so is he na den Geel: oge to: s. Geel-oge.

- 2.) Streich, Schlag, ictus, plaga. Woveel Smete kreeg he? wie viel Streiche empfing er? Hand: smete: Ruthenstrieche auf die Hände.

SMITTEN, 1.) salben, bestreichen, schmieren: ungere, illinere. Cod. Arg. smitan: gasmait und bismait, er hat gesalbet, oder geschmieret: Joh. IX, 6. II. Besonders bedeutet es bey uns fern Leinweben, das Garn oder die Scherung mit einem Kleister bestreichen und stärken.

- 2.) schmißen, schmußen, beschmußen. S. Engl. smittle,

smittle, besudeln: smeetch, mit Ruß schwärzen. H. smetten. Isl. smeta. N. S. smitan: welches nicht nur schmeissen, werfen, sondern auch beschmeissen, mit Unreinigkeit bewerfen, besudeln, bedeutet. S. SMITEN. Sif smitten: sich mit einem Flecken beschmuken. Hieher gehöret auch unser smudden, smullen: welches unten besonders vorkommt.

Besmitten, beschmuken, bes Flecken. N. S. besmitan. H. besmetten.

Ver-smitten, dasselbe. Ist jetzt veraltet. Kenners Chron. J. 1562. Dat he mit solcher Lehre den meisten Deel der Borgerschup, samt Wiff und Kinderen vorgiffet, vorwirret und vor-schmittet.

Smitte, Schmuß, ein Flecken. it. womit man sich beschmuget, besonders Kesselschwärze. N. S. Smitta. E. Smut, Schmuß: Smutch, ein Flecken. H. Smette. Fränk. Smiz.

Smittels, und Smittel-brij, der Brey oder Kleister, womit die Leinweber die Scherung stärken.

Smittel-geld, das Geld, welches den Leinwebern besonders dafür gegeben wird.

SMÖDEN, und Smödig. S. SMIDEN, Smidig.

SMOOK, Schmauch, Rauch. N. S. Smec, Smic, Smoec. Engl. Smoak, Smoke. Alt fries. Smayk. H. Smook. Dän. Smog. Es sind ohne Zweifel celtische Wörter. Denn bey den Wallisern heist der Rauch Mwg. In der Köfen is nig Roof nog Smoof: in der Küche ist weder Feuer noch Rauch. Sif uut dem Smoof

Smooft maken: sich aus dem Staube machen, davon laufen.

Smoken, Smöken (oe), 1.) schmauchen, rauchen, Rauch von sich geben: fumum emittere. Der Torf ligt un smoket: der Torf schmaucht ohne in Flamme zu gerathen. Tobak smöken: Toback rauchen. E. smoke. Fries. smayken. Man vergl. das Gr. *σμυχειν* brennen.

2.) im Rauch dorren. Imgl. im Rauch ersticken, schmäuchen, zu Tode schmäuchen.

Smöker (oe) 1.) ein Schmaucher, der viel Toback raucht.

2.) der einen im Rauch erstickt, zu Tode schmächt. Renner erzählt unter dem J. 1524, daß die Ditzmarsen, welche den ersten bremischen Reformator, Heinrich von Jütphen, zu Meldorf verbrannt haben, noch lange Zeit nachher den Schimpfnamen **Monnike Smökers** behalten haben.

SMÖLEN (on). S. SMELLEN.

SMOLT, Schmalz: besonders das ausgebratene Fett einiger Thiere, als Gose: smolt, Gänsefchmalz: Swien: smolt &c. Von einem schmacklosen Gerichte, woran Butter und Gewürz gespart worden; heißt es: daar is nig Solt nog Smolt in. Es stammt dieß Wort ab von smulsten, schmelzen.

Smoltje, eine Art saftiger und milder Aepfel, oder Birnen, die einem im Munde gleichsam zergehen, wie Schmalz. Dergleichen Birnen nennen daher auch die Hochdeutschen Schmalzbirnen. Denen werden entgegen gesetzt **Holtje**, d. i. Holzäpfel

äpfel oder Holzbirnen, die auf wilden Bäumen wachsen. S. Holtjes. Sprw. 'Tis nig Holtje un nig Smoltje: welches man von mittelmaßigen Sachen sagt, die man nicht unter die guten, aber auch nicht unter die ganz verwerflichen zählen kann.

Smolt - rotte, eine schmierige, schmutzige Person. Man sagt auch Smolt: rotje. Smolt: rotjen Volk: geringes, schmutziges Volk: Leute vom untersten Pöbel.

SMOREN, Smoorten und Smurten, dämpfen, die Luft benehmen, ersticken: suffocare und suffocari. R. N. S. smoran. E. smother: in einigen Gegenden smore. Holland. smooren: von Smoor, Dampf, vapor, fumus. Ital. smorzare. Bleest smoren: Fleisch in einem Topfe dämpfen, in einem wohl zugedeckten Topfe kochen. 'Tis hier so warm, man scholl'r van smoren: es ist hier so heiß, daß man ersticken möchte. In seinem eigenen Fette smoren, oder smurten: in seinem eigenen Fette ersticken. Im Hannöv. sagt man smurken, und in andern Dialekten smorchen.

Ver-smoren, Ver-smurten, ersticken, durch Benehmung der Luft tödten. Enen twusken Ruffen ver-smoren: einen zwischen Bettküssen ersticken. Man ver-smurtet hier jo: hier entsteht einem ja die Luft.

Smurt-degel, Smurt-pott, Smurt-schapen, ein Ziegel, Topf, Pfanne, worin Fleisch gedämpft wird.

SMU, Vorthail, Gewinn, Profit. Einen Smu machen: einen Vorthail machen: vornemlich, wenn es im Handel und Wandel durch einen schlaunen Kunstgrif geschiehet. Vielleicht kommt dieß Wort von Smous, welches bey uns, so wie bey den Holländern, einen deutschen Juden, der im Lande herum ziehet zu schachern, ingl. einen Wucherer anzeigt.

SMUDDEN, Smuddeln, und nach einer weichern Aussprache Smullen, 1.) sudeln, schmieren, unreinlich und schmutzig zu Werke gehen. R. E. Smut, Schmutz. Mehr verwandte Wörter in den Dialecten s. in SMITTEN. Sif smullen, sich beschmutzen. Wo hest du di to smullet: wie hast du dich besudelt. Wenn jemand mit einer fetten Materie, oder unreinen Feuchtigkeit, sudelt, so sagt man: he smullet darmit herum. Wenn eine Kerze unräthlich brennet, daß der Unschlitt dabey herunter läuft, so heißt es: dat Licht smullet weg.

2.) schmutzig werden, sich besudeln, Flecken bekommen. Dat Ding smullet ligt! das Zeug nimt leicht Flecken an.

3.) beständig schmausen, im Schmause und Gefösse leben, schlemmen: eigentlich, essen und trinken, daß einem die schmierige Feuchtigkeit um das Maul sitzt. R. und S. Hannöv. smuljen. Die Holländer sagen auch smullen. Im Osnabr. heißt Smulle das Fette vom Schwein, welches demselben aus dem Rücken geschnitten und zu den Würsten

Würsten gebraucht wird. S. He smullet Dag un
Nagt: er schmauset und säuft Tag und Nacht.

4.) Dat Weder smullet: es ist feuchte Luft,
schmutziges Wetter. Sonderlich sagt man es
vom Staubregen.

5.) Wir brauchen smullen auch für smelen (7),
schmauchen.

Smuddern heißt dasselbe in der 1, 2 und 4ten Bedeu-
tung. Idt smuddert: es regnet ein wenig, es
fällt ein Staubregen. In Hamburg wird es
auch in der 3ten Bedeut. für schmausen gebraucht.
R.

Besmullen, und Besmuddern, besudeln, schmutzig
machen, bestecken.

To smullen, To smuddern, durch Sudelen verstellen,
durch Schmutz verderben.

Smuddelig, Smullig, und Smudderic, schmutzig,
unrein, unreinlich. Smullige Hände: fettig-
e, schmierige Hände. Een smullig Wief: ein
unreinliches Weib. Ene smullige, oder smud-
derige Farve: eine unreine Farbe. Een smul-
lig, oder smudderic Weder: feuchte Luft, reg-
nigtes Wetter. De Kamer ruft smullig: die
Kammer hat einen unreinen, müßigen Geruch.
De Soppe smeekt smullig: die Suppe schmeckt
unrein, oder nach schmierigem Fett.

Smuddelij, Smullij, Sudelen, unreinliche Behands-
lung einer Sache. R.

Smuddeler, Smuller, im Hannövr. Smuljer, ein
Sudeler, schmutziger Mensch.

Smudder-muul, der um den Bart, oder im Gesicht,
R f f beschmutzt,

beschmutzt, oder schmierig ist. Greetje Smud-
der-muulß, ist ein Scheltname eines Frauenzim-
mers, das im Gesicht schmutzig ist.

Smudder-regen, Staubregen.

Smudder-sweet, ein Schweiß, der von eingeschlosse-
ner Luft und daher entstehender Wärme verursacht
wird. Er wird also genannt, weil mit dem
Schweiß ein schmieriger Schmutz auf dem Gesichte
kommt.

Smudde-varken, eine schmutzige, unreinliche Person.

Smudde-wämsken, ein leinen oder kottunen Ueberkleid
der kleinen Kinder, wodurch ihre Kleidung rein
bewahrt wird.

Smull-broer, 1.) ein schmutziger Mensch.

2.) der immer beim Bier und Toback sitzt.

Smull-lauke. S. unter LAUWE.

Smull-swien, Smull-varken, sind Schimpfwörter
auf einen sehr schmutzigen Menschen: ein garstiges
Schwein, Saunickel. R.

SMUGGELN, die Waare heimlich einbringen, ohn
die öffentlichen Abgaben davon zu erlegen: verbot-
tene Waaren in einen Ort hinein stehlen. E.
smuckle, smuggle. H. smokkelen. Vom
N. S. smugan, schleichen: Isl. smyga, schmie-
gen. H. smuygen, smuyken, verdecken, heim-
lich treiben.

Smuggeler, einer der die Waare heimlich ein bringt:
ein Schleichhändler. E. Smuckler.

Smuggelij, Schleichhandel. E. Smuckling.

SMUK, 1.) adj. zierlich, geschmückt, schön: mu-
dus, comtus, terfus. R. N. S. smicere.
E.

E. smugg. **Wend.** smuc. **Dän.** smuck. **Gr.** σμηγος, von σμαω, σμεω, σμω, σμηχω, ich wische ab, reinige. Es fängt an bey uns aus dem Gebrauch zu kommen: doch sagt man noch: die Bruut is recht smuk: die Braut ist zierlich gepuht.

2.) **Schmuck**, ornatus. **Schw.** Smycke.

SMUKKEN, und **Smuk-hand**. **E.** unter **SMACK**
SMULLEN, und die verwandten Wörter, s. unter **SMUDDEN**.

SMULTEN, schmelzen, zergehen lassen: **it.** zergehen: liquefacere und liquefieri, liquefcere. **H.** smelten, smilten. **Dän.** smelte. **Schw.** smaelta. **Isl.** smalta. Andere Dialekte haben das **s** nicht, welches in spätern Zeiten scheint das vor gesetzt zu seyn. **N.** **E.** meltan, myltan. **E.** melt. **Gr.** μελδεν. Zu diesem Stamme gehört auch das deutsche milde, **E.** mellow, so wie das **lat.** molle: **ingl.** das **Gr.** μαλατω, emollio, ich erweiche: und das **Isl.** melta, verdauen u. a. m.

Smult-pott, Schmelztiegel.

Smolt, Schmalz. **E.** oben besonders.

SMUNSTERN, **Smunster-lachen**, schmunzeln, schmunzeln, lächeln. In Hamburg **smustern**, **smuster-lachen**. **Hannöv.** **smuschern**. Frisch in **schmunzeln** leitet es her von **Mund**, so wie **schmollen** von **Maul**.

SMURTEN. **E.** **SMOREN**.

SNAKE, 1.) eine Schlange: besonders eine Art Schlangen, die sich im Wasser, Sümpfen und

alten Gräben aufhält. N. S. Snaca. E. und H. Snake. Dän. Snog. Von Snaken, Frieschen, im schweizerischen Dialekt: N. S. snican: E. sneak: Irl. snaighim.

- 2.) ein Mensch von lustigen Einfällen, der andere durch seine Posen zum Lachen bringt. H. Snaeck. 'Tis een rechten Snake: er ist ein Lustigmacher, ein Mensch von scherzhaften Einfällen. Obwohl Hr. Richey der Meinung ist, diese Bedeutung schreibe sich von dem Begriff einer Schlange her, indem Snaken: kopp ein caput Medulae, oder ein anstatt der Haare mit Schlangen besetzter Kopf, ein Urbild possierlicher Figuren, sey; so scheint es doch viel natürlicher zu seyn, den Grund derselben in dem folgenden Worte snacken zu suchen, welches den Begriff von plaudern, allerley Einfälle anbringen, mit sich führt. Ein Snake ist also einer, der sich auf das Snacken versteht: weswegen auch Snaske und Snakke, wat in Bremen fast einerley ist. Dieser Meinung ist auch Junius Etym. Angl. v. Snake, der, da er des Niedersächsischen unkündig war, vom Dänischen Snack, Geplauder, das Holl. Snaeck, ein Lustigmacher, herleitet.

- 3.) ein lustiger Einfall, eine spaßhafte Rede zum Lachen. He bringt luter Snaken vor: er bringt lauter lustige Einfälle vor.

Snakerij, lustige Einfälle, das Spassen. R.

Snaaksk, spaßhaft, possierlich. it. wunderbarlich, seltsam. R. Snaaksk uut seen: ein possierliches Ansehen haben. Een snaaksk Minst: ein possier-

fier:

stierlicher Mensch von lustigen Einfällen : it. ein seltsamer Mensch. Dat kumt mi snaaksk vor : das kumt mir wunderlich, oder seltsam vor.

Snaken-kopp, ein Fraßengesicht : ein Mensch von seltsamer Gesichtsbildung. R.

Snaken-kruud, ein Kraut, so gern am Ufer der Gräben wächst, Farnkraut.

SNAKKEN, sprechen, reden. In dieser Bedeutung brauchen wir dies Wort stets im gemeinen Reden : jedoch niemahls von einer wichtigen, ernsthaften oder gelehrten Rede, es müßte denn seyn, daß man sie verkleinern wollte. Denn sehr oft heißt es auch so viel, als schwätzen, plaudern, Gewätsche treiben. Hr. Wachter irret, wenn er snakken, oder schnaken (wie er es schreibt), erklärt durch jocularia loqui, possenhafte Reden führen : noch mehr aber, wenn er es vom lateinischen nugæ, nugari, herleitet. Unser Pöbel, wenn er davon urtheilen sollte, würde sagen : Dat is man Snakk : nugæ ! Man sehe R. Die Schweden und Dänen brauchen dies Wort in derselben Bedeutung, wie wir. Zo samen snakken : sich unterreden. Mit in snakken : mit ein reden. Kinder mōtet nig mit in snakken : Kinder müssen sich nicht in die Unterredung der Alten mengen. Laat em man hen snakken : laßt ihn immer hin schwätzen. He snakkt'r wat her : er plaudert was daher ohne Grund und Ueberlegung. Snakken is good koop : Worte kosten nicht viel. Snakken geld nig : Geschwätz will es nicht aus

machen. Snakken as ene Metwurst: s. Metwurst, unter MET.

Af snakken, 1.) abschwagen, einem etwas: einen besprechen, daß er uns etwas gebe oder überlasse.

2.) aufhören zu plaudern. Mit enem af snakken: eine Unterredung, Gewäsche, mit jemand zum Ende bringen. Hei ji nog nig af snakket? habt ihr noch nicht aus geschwätzt?

3.) Bisweilen ist es auch so viel, als: lange mit einander schwagen. Se snakket dögd af: ihre Unterredung währet ziemlich lange. Ji hebt good af snakket: ihr habt lange mit einander geschwätzt.

4.) abreden, Abrede nehmen. Dat hadde wi al lange af snakket: das hatten wir schon vor geraumer Zeit abgeredet.

An snakken, 1.) weis machen, aufbinden: einem eine falsche Meinung, unrichtige Idee beybringen. Wol het di dat an snakket? wer hat dir solches aufgebunden? Laat die niks an snakken: laß dich nichts weis machen.

2.) einen bereden etwas zu nehmen, wie z. E. der Kaufmann seine schlechte Waare den Käufer.

Besnakken, 1.) bereden, beschwagen: persuadere. Jk bin darto besnakket: man hat mich dazu überredet.

2.) sich wortreich über eine Sache heraus lassen: viel Geschwätz über eine Sache machen. He moot allen Dref besnakken: er ist gewohnt, über eine jede nichtswürdige Kleinigkeit viel Geschwätz zu machen.

Na snakken,

Na snakken, 1.) nachreden, ins Gerücht bringen.

Se snakft idt em na: man sagt es von ihm: dieß Gerücht geht von ihm.

2.) jemand's Rede und Aussprache nach äffen.

Um snakken, zu etwas andern überreden, durch Beredung zu einer andern Entschliessung bringen: einem ein Vorhaben ausreden.

Unt snakken, aufhören zu schwätzen.

Verfnakken, mit Plaudern verderben. De Tied versnakken: die Zeit mit Plaudern verderben. Sinnen Hals versnakken: etwas sagen, das einen um Leib und Leben bringen kann.

Snakk, eine unbeträchtliche oder unnöthige Rede, Gewäsche, Geplauder. R. Schw. und Dän. auch Snack. Van Snakk kumt Snakk: wer eine Klätscherey höret, der bringt sie gern weiter: hat man einmahl eine neue Zeitung ausgetragen, oder seinen Nächsten zu afterreden angefangen, so breitet sich das Gewäsche leicht bis zu einer allgemeinen Klätscherey aus. Een dummen Snakk: ein dummes Gewäsche. Maak nig veel Snakks: mache nicht viel Redens. Dat is man Snakk: das ist nur ein ungegründetes, eiteles Gewäsche. In dem Sinn sagt man auch kurz: Snakk! nugæ! Wat Snakk is dat? was ist das für ein Gewäsche? was will das sagen? Wat Snakk! mit nichts, keines wegen: wenn man im Unwillen etwas abschlägt, oder nicht genehmiget.

Aanten-snakk, das Geschnatter der Aenten. it. ein nichtswürdiges, albernes Geplauder.

Drek - snakk, oder noch gröber Schiet - snakk, ein nichtewürdiges Gewäsche.

Kinder - snakk, ein kindisches, albernes Gewäsche.

Putten - snakk, das Gewäsche schwakhafter Weiber oder Mägde, welches sie beim Abschiednehmen, oder bey einer ungesähren Zusammenkunft, an der Putte, d. i. der Gassenrenne, oft Stundenlang führen: eine Klätscheren.

Snikk - snakk, ein leeres, eitles Geschwätz.

Vaddern - snakk, ein Weibergewäsche, dergleichen bey Gevaterschaften, vor dem Wochenbette, zuweilen mit grosser Beredsamkeit über Kleinigkeiten geführt wird. S. unter VADER.

Snakkern, adj. waschhaftig, geschwäßig.

Snakke - wat, ein Wäscher, spaßhafter Plauderer.

Snakkel - tüg, die Gabe oder Laune zu schwätzen: ein Plaudermaul. Se het van Dage ör Snakkeltüg nig bi sik: sie hat heute ihre Laune zu schwätzen verlohren: sie plaudert heute nicht so viel, wie gewöhnlich. Sien Snakkeltüg vor den Dag frigen: anfangen zu plaudern. Es ist ein Spasswort, welches gemacht ist nach der Aehnlichkeit mit dem Worte Strikkel - tüg, Strickarbeit, welche das Frauenzimmer pflegt mit in Gesellschaft zu nehmen.

Snakk - fuster, ein schwakhafes Frauenzimmer, eine Plaudertasche. Schw. Snakfyster. Sonst sind noch in Hamburg Snakk - büdel, Snakk - brøer, Snakk - fordan, Ehrentitel derjenigen, welche gern Plauderen treiben. R.

SNAPPEN, I.) wie im Hochdeutschen, schnappen, haschen

haschen mit dem Maul oder Schnabel. Weg snappen: hurtig weg fangen, wie z. E. ein Vogel die Mücken. Na der Lucht snappen: Luft schöpfen, die Luft mit offenem Maule fangen, wie ein Fisch ausser dem Wasser, oder wie einer, dem die Luft entsteht. R.

2.) geschwind plaudern: eilfertig reden, und die Worte kurz ab bettsen: rasch im Munde seyn: seint naseweises Klappermaul hören lassen. In beiden Bedeutungen sagen auch die Engl. snapp, und die Holländer snappen. Es stammt her von Snebbe, Snibbe, Snabel, rostrum. S. SNIBBE.

3.) schnellen, mit einer Federkraft zurück springen. In dieser Bedeutung kann es vom Schall gemacht seyn, den ein elastischer Schlag macht. Daher Schnepper, ein bekanntes Instrument zum Aderlassen mit einer Feder: vordem auch ein Armbrust. Dat Slot snappet to: das Schloß springt zu. R.

Veresnappen. Eif versnappen, 1.) im Haschen fehlen: die verlangte Beute nicht erschnappen.

2.) sich im Reden aus Uebereilung bloß geben: sich durch unbedachtsame Worte, oder Handlungen verrathen. Mehr dergleichen mit den Vorwörtern zusammen gesetzte s. beyhm Frisch.

Snapp, 1.) nom. das Schnappen, Haschen mit dem Maul oder Schnabel. In dieser Bedeutung sagt man auch Snupp. Mit enem Snapp: oder, in enem Snapp: ohne mehr als einmahl nach einer Sache zu schnappen: it. in der größten Eil-

fertigkeit, sehr geschwind. Dat was im Snupp daan: das war im Augenblick gethan. Daher im Ditmars. snüplif, plötzlich.

2.) Als eine Interjection braucht man es eben so, wie das folg. Snapps. Snapp hadde he't weg! er schnappte es eilig weg: er bemächtigte sich dessen in der größten Geschwindigkeit. Snapp sprang dat Slot to: mit einem lauten Schall sprang das Schloß zu.

3.) Roß, mucus narium. E. Snivell. N. S. Snofel. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. Daher ist daselbst Snappen, liffer, ein Roßlöffel. R.

Snapps, 1.) eine Interjection, welches ein geschwindes Wegschnappen, ein Zubeissen, imgl. den lauten Schlag einer Schnellkraft, oder auch nur die bloße Geschwindigkeit, womit etwas geschieht, andeutet. R. Snupps sagt eben dasselbe. Snipps aber zeigt den Schall eines Schnellers oder Knippchen an, den man mit den Fingern schlägt. Snapps, oder Snupps het de Ratte de Muus weg!

2.) Snapps und Snipps, als ein Nennwort, bedeutet einen Schluck Brantwein. Enen Snapps nemen: ein Gläschen Gebrantes trinken.

Snappsen, einen Schluck Brantwein nehmen. Es wird gemeiniglich vom gemeinen Volke im verächtlichen Sinn gesagt.

Snippke, ein naseweises Frauenzimmer oder Mädchen. Ene lütje Snippke: ein kleines lebhaftes Mädchen, die fertig im Antworten ist.

Snappsk,

Snappsk, und Snippsk, adj. und adv. schnell und feck im Maule, naseweis, beissig: aufschnippisch, beyhm Frisch unter Schnapp. R. Engl. Snappish. Ene snappste Deren: ein naseweises Mädchen. Se kan so snippst spreken: sie gibt ihren Worten einen naseweisen und beissenden Ton.

Snapp-aas, eine naseweise Person, die feck im Munde ist, und alle Leute anschnauzet.

Snapp-haan, ein Buschklopper. it. Gewaltsdiener, Bettelvogt.

Snapp-häker, ein Vorkäufer, der die Waaren vor dem Thore, ehe sie zu Markte kommen können, weg schnappet, und mit Profit wieder verkauft.

Snapp-rott, ein kleiner naseweiser Koglöffel. In Hamburg. R.

Snapp-sakk, Ranze, Krenz, Reisesack, worin die Fußgänger ihr Essen haben. Engl. Snap-sack. Schw. Snapp-säck.

Snapp-snute, 1.) eben das, was Snapp-aas.

2.) In Hamburg, ein Koglöffel, Geelschnabel. R.

Snapp-stokk, ein hölzerner Eßlöffel, dergleichen die Bauern brauchen. H. Gaepstock.

Snip-snap-snur gehört auch hieher: ein gewisses Kartenspiel. Es heißt also, weil man die Karten hurtig ausschlägt, und den Mitspielenden den Vortheil des Ausschlagens nimt.

SNAR, Snarre, adj. und adv. hurtig, geschwind. it. was die Fähigkeit, oder auch nur das Ansehen hat, hurtig zu seyn. Dän. snar. Im Braunschweigischen bedeutet es, gerade, erectus. Ene snarre

snarre Deren: ein hurtiges Mädchen. Snarr gaan: hurtig gehen, einen fertigen Gang haben. Vergl. SNARRE, eine Garnwinde.

Snarrig, 1.) eben dasselbe. Jdt let őr so snarrig to: sie hat das Ansehen der Hurtigkeit, und Fertigkeit.

2.) feck und rasch im Maul, ansahrend, beissig wie ein böses Weib. Es kommt also in der Bedeutung genau überein mit obigem snappst und snippst. S. snar. Een snarrig Wief: ein böses, schmählendes, beissiges Weib. Diese Bedeutung kann entweder den Begriff der Hurtigkeit zum Grunde haben, weil einer solchen snarrigen Person die Worte hurtig aus dem Munde fliegen; oder es stammt ab von dem folg. snarren, rasseln wie eine umlaufende Garnwinde. Man vergl. das Engl. snarl, murren wie ein Hund, der beissen will. Dän. snerre ad en, einen hart ansahren. Hochd. schnarchen. S. een vuyle, oder quaade Snarre, ein zankfüchtiges Weib.

Snarr-betsk (n), dasselbe mit snarrig in der 2ten Bedeutung.

SNARRE, subst. 1.) eine Garnwinde. Dieß Wort ahmet dem Gerassel nach, das eine umlaufende Garnwinde macht. Sonst könnte man es auch füglich von obigem snar, hurtig, geschwind, herleiten.

2.) eine alte Kuh. Im Denabr. Snaare. S. Geest-snarre, eine kleine Geestkuh.

Snarren, 1.) rasseln, ein unangenehmes Geräusch machen, als eine Garnwinde im Umlaufen. Ein
etwas

etwas feineres Gerassel wird durch *snirren*, ein gröbteres und dumpfiges durch *snurren* ausgedrückt. S. unten jedes besonders.

2.) murren, brummen, schmählen. *S.* auch *snarren*. *E.* *snarl*, murren, wie ein Hund. *Dän.* *snerre*, einen anfahren. *Se deit niks as snarren un biten*: murren und beißen, oder böse Worte geben, ist ihr tägliches Geschäft.

2.) das *r* nicht recht aussprechen können: das *r* in der Kehle, und nicht mit der Zunge machen.

SNARTEN, einen hell schallenden Wind streichen lassen, laut *farzen*. *Beim Frisch schnarzen*. Von einem dergleichen feinen Wind sagt man *snirten*, von einem groben *snurten*. Diese Wörter sind aus dem Laut gemacht.

Snirtsnarten, oft *farzen*, einen Wind nach dem andern streichen lassen.

Snart, Snirt, Snurt, ein ungeziemender Wind mit einem lauten Schall: *crepitus ventris*. Der Vokal ändert sich nach dem Maaß des Tons, den ein solcher Wind hören läßt; wie bey *Snarten* bemerkt ist. *He het sik so dicke geten, dat he nig Snurt nog Surt holden kan*: er hat den Magen so voll gestopft, daß er — *ut ventrem continere non possit*. *Snirt* nennt man auch wol, dünne gemalenen Senf.

SNAAT, Gränze. *Snaat-hage*, Gränzhecke. *Hannov.* Von *sniden*, schneiden. *S.* *Snede* unter **SNIDEN**.

SNATERN, 1.) schnattern, durcheinander schreien, wie

wie die Gänse und Nenten. Es ist vom Laut gemacht; oder von Snute, Maul, Schnabel.

- 2.) plaudern, albernes Zeug daher schwätzen, wüßt durch einander plaudern: besonders wenn viele waschhafte Personen in einer Gesellschaft zugleich reden. S. He snatert in eens weg: er plaudert unaufhörlich fort, ohne sich unterbrechen zu lassen.

Snater, ein waschhaftes Maul, ein Klappermaul. De Snater holden: das Klappermaul still stehen lassen: endlich aufhören zu plaudern. De Snater steit em nig een Ogenblik: das Klappermaul steht ihm nicht einen Augenblick still.

Gefnater, das Schnattern der Gänse und Nenten: das wüste Geschwätz plauderhafter Leute durch einander.

Snater-gat,)

Snater-lok,) ein Plaudermaul, eine Plaudertasche,

Snater-snute,) plauderhafte Person.

Snater-taske,)

Snätern, mit den Zähnen klappen, stridere dentibus. Dat Snätern der Tāne: das Zähnklappen. Snätern vor Kulde: frieren, das einem die Zähne klappen. Ik frere, dat mi de Tāne im Koppe snātert: ich friere, daß mir die Zähne klappen.

SNAU, 1.) die Schnauze, das hervor stehende Maul mit der Nase bey einigen Thieren: it. Maul, Nase, Schnabel. Damit stehen in Verwandtschaft Snavel (gleichsam Snauel), Schnabel, Snute, Schnauze, snuven, schnauben u. a. m. Im uneigentlichen Sinn wird es von einigen

einigen leblosen Dingen, deren vorderstes Ende hervor raget, oder schmal und scharf zugehet, gebraucht. Z. B. Schiffe sind up de Snau gebauet, welche vorne spizig zu laufen. R.

2.) ein Biß, das Zubeissen. Imgl. ein unfreundliches Wort oder Rede, womit man jemand anfähret und anschnauzet: ein loses Maul. H. Snaauw. He gaf em enen Snau: er biß nach ihm: it. er schnauzete ihn an.

3.) Snau oder Snau: schip, eine Art kleiner Seeschiffe. H. auch Snaauw. S. die erste Bedeutung dieses Worts.

Snauen, 1.) beissen, ein beissendes Maul jemand zu wenden. Uneigentlich, ein naseweises, zänkisches, loses Maul haben: mit unfreundlicher Hefigkeit heraus fahren. De Hund snauet na mi: der Hund beißt nach mir. De Hund snauede em in't Been: der Hund biß ihn ins Bein. Von einer Person, die eine heftige und zänkische Gemüthsart hat, sagt man: Se weet van niks, as van snauen un biten: sie thut nichts als befeuern und leisen: sie kann nicht ein sanftmüthiges Wort reden. Hannöv. snaueln. H. Snaauwen.

2.) Sehr uneigentlich braucht man es auch von leblosen Dingen, deren Schnabel oder Spitze nach der Seite gewandt ist. Z. B. De Balke snauet een beten to'r Rechten: der Balke wendet sich mit dem vordersten Ende ein wenig zur Rechten.

An snauen, anschnauzen, mit troßigen und heftigen Worten anfahren.

Aver snauen, dasselbe.

To snauen, zubeissen: it. mit kurzen und trohigen Worten etwas sagen. He snauede idt mi to: er sagte es mir mit kurzen und unfreundlichen Worten.

Um snauen, um beissen, um sich beissen: im Reissen das Gesicht zu einem wenden.

Wedder snauen, wiederbellen, eine freche und trohige Antwort geben.

Snauhaftig, S. snauwachtig, und

Snauisk, beissig, zänkisch, zum Beissen und Reissen geneigt.

SNAVEL, 1.) Schnabel. Von obigem SNAU. Vergl. SNIBBE.

2.) ein naseweiser Bengel.

Jaan-snavel, 1.) eigentlich, ein junger Vogel, der noch im Neste ist, und mit offenem Schnabel sein Futter erwartet. Von jaan, das Maul auf sperren.

2.) ein naseweiser Jüngling, der noch nicht viel erfahren hat.

Rap-snavel, ein junger Naseweiser. S. unter RAP, schnell.

Snaveln, (sif), sich schnäbeln, wie die Tauben: sich küssen.

Versnaveln. Sif versnaveln, oder versnaveleren, sich im Reden vergehen, sich versprechen. In Hamburg verflabbeseren.

SNEDE. S. unter SNIDEN.

SNEIDIG, adj. und adv. geschlank, dünne, zierlich, wohl proportionirt: und so wird es allzeit dem Dicken und Plumpen entgegen gestellt. It. schnell, hurtig:

hurtig: auch im uneigentlichen Verstande, von geschwindem Begriff, hurtigen Verstandes. R. Es wird von sniden, schneiden, abstammen. Een sneidigen Bent: ein geschlanke, hurtiger Bursch. Een sneidigen Gang: ein behender, fertiger Gang. Sneidig to gaan: hurtig zugehen. Dat Tug sit em sneidig: die Kleidung sitzt ihm knapp und zierlich: nicht weit und schlotterig. Een sneidigen Boom: ein schlanker Baum mit einem zierlichen Stamm und Krone. Een sneidigen Kopp: ein hurtiger fähiger Kopf. So auch in Henr. von Alkmars Anmerkung zum Reineke de Vos, 1 B. 7 Kap. Mannichdum Mynsche wert bedrogen van deme lystighen schneydygen to mannigen Tyden.

SNELLEN, geschwind seyn. A. S. snellian. S. Frisch unter Schnell.

Versnellen, überschnelle, mit Behendigkeit zuvor kommen, überlisten, das Netz über den Kopf werfen. Stat. Stad. VI. 26. De Ratmanne — sollen och bewaren, dhat de Boghet nenent manne unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte versnelle: auch sollen die Rathmänner darüber wachen, daß der Bogt keinem Unrecht thue, und Niemand in Gefahr und Schaden bringe, oder überschnelle.

Snellike, und

Snelle Cathrine, oder Snelle Flegel, sind Namen, welche den Kanonen pflegten gegeben zu werden. De snelle Cathrine ist auch sonst bey uns der Durchlauf: diarrhoea.

SNEPEL (n), ein gewisser Fisch, dessen Nase blaß wird, wan er sterben will: im uneigentl. Sinn, ein blasser, schwacher, kränklicher Mensch. Von einem solchen Menschen sagt man: he sut uut, as een Snepel, de verscheden will. R. Frisch schreibt Schnäpel, und leitet dieß Wort her von Schnabel, weil er ein kurzes Näsgen an der Oberlippe hat.

Snepelig, Witt-snepelig, von blasser Gesichtsfarbe, von schwächlichem Ansehen. Witt-snepelig uut seen: von kränklicher, fieberhafter Gesichtsfarbe seyn.

Snepelhaftig, dasselbe.

SNESE (s), der im Handel und Wandel einen beherzten Vorthail zu machen weiß: der mit dem Indenspieß läuft, ein Wucherer. Es ist nichts anders, als die französische Aussprache des Wortes Chinesse. Denn die Chineser sind als verschmißte Kaufleute bekannt.

SNESE, eine Stiege, eine Zahl von zwanzig. S. Snees. Es ist bey uns veraltet. S. Du Fresne. In einer Urkunde des Erzhs. Gerhard II, von 1257, in Bogts Mon. ined. T. II. p. 65. Insuper aquam in Tervenstede, annuatim sex Snefas anguillarum (6 Stiege Nale) persolventem. So auch in einer andern Urkunde, p. 71. Vermuthlich bedeutet dieß Wort eigentlich einen Stock, woran die Nale, etwa bey Stiegen, auf gehangen und getrocknet werden. So bedeutet wenigstens noch in Osnabrück dieß Wort einen Stock,

Stoek, an welchem das Rauchfleisch im Schorne
stein auf gehangen wird. S.

SNETELN (e). S. unter SNIDEN.

SNETERN (y). S. unter SNATERN.

SNIBBE, oder Snippe, 1.) Schnabel. H. Sneb-
be. Es stammt ab von Nibbe, durch die ge-
wöhnliche Vorsehung des f. S. im Buchst. N.
und Wachter in Schnebbe. Verwandte Wörter
sind Snau, Snavel, Snepel, snappen, snu-
ven, u. a. m. Sprw. Junge Rifen hebt weke
Snibben: junge Hāner haben weiche und zarte
Schnäbel: einem jungen und weichlichen Kinde
schadet die geringste Ungemächlichkeit.

2.) ein spizig zu laufendes Lappchen von Flor oder
feiner Leinwand, welches das Frauenzimmer in
der tiefen Trauer vor der Stirne trägt. Wegen
der Ähnlichkeit mit einem Schnabel. R.

3.) Schnepse, gallinago, rusticula. In dieser
Bedeutung sagen wir lieber Snippe als Snib-
be. Engl. Snipe. H. Sneppe, Snep-hoen.
Schw. Snäppa. Dän. Snap-hone. Sie heißt
also von dem langen Schnabel, wie das Fr. be-
casse, von bec, Schnabel.

SNIDEN, Snien, schneiden. Imperf. ik sneed, ich
schnitt. Part. sneden, sneen, geschnitten. A.
S. snidan, snithan. E. snide H. snyden.
Isl. snyda. Cod. Arg. sneian, schneiden, mā-
hen: sneithan, schlachten. Se snit as ene
Scheer: it. se bit um snit: sie hat ein beißiges
Maul. Braef sniden: die Leute zu scherem wif-
sen, einen übermäßigen Profit nehmen.

Verfniden, verschneiden. Bey den Weinhändlern bedeutet es auch: guten Wein mit schlechtem versetzen: schlechten Wein unter den guten mengen.

Snider, Schneider. *Freren as een Snider:* für Kälte zittern. R.

Wand-snider. S. unter WAND, Tuch.

Snider-brade, das heiße Plätteisen der Schneider. it. der Geruch von dem damit versengten Wollentuch. R.

Snider-kurasie. S. Krauwafie, unter KRAUEN.

Snide-lade, Snie-lade, die Lade, worin Häcksel zum Futter geschnitten wird. Aus Verachtung nennt man auch so einen sehr engen Bauernwagen. Auch von einem Hause sagt man: *Een Huus, as ene Snie-lade:* ein sehr enges oder schmales Haus.

Snede, Sneë (n), 1.) der Schnitt, das Schneiden. Renner bey dem J. 1524. *Ock scholde ein iver (der Gewandschneider oder Tuchhändler), de den Snede brufen wolde* (Ellen weise verkaufen wollte), *vor den Ingangk und ock jährlickes dem Rahde einen benannten Penninck geven, so alse he mit dem Rahde konde averein kamen.*

2.) eine Schnitte, ein abgeschnittenes Stück oder Scheibe. *Ene Snede Brood:* eine Brodtschnitte. A. S. Snæd.

3.) die Schneide, acies. *Dat Messet het den Snee verlaren:* das Messer hat die Schärfe verloren.

4.) ein behender Vorthail, oder Profit, welchen die Hochdeutschen auch Schnitt nennen. Das Gleichniß ist von der Erndte her genommen.

5.)

5.) Gränze, Gränzseidung. Im Hannöversischen und Osnabr. Emaat. - Frisch im Wörterb. II Th. S. 214. bemerkt, daß Schneid vor Alters eine Endung einiger Verter gewesen, da angehaue: ne und durch Schneiden bemerkte Bäume gestanden, die Gränzen zu unterscheiden und zu zeichnen. Nach dem Hrn. Richen nennet man in Hamburg Snede, ein Stück Landes, das durch Gräben abgeschnitten ist, oder seine eingeschnittene Gränze hat. Daher kann man die Redensart füglich erklären: enem in den Snede famen, oder fallen: einem ins Gehäge kommen, einen beeinträchtigen: wo man nicht lieber will, daß damit auf das Schneiden des Getreides in der Erndte gesehen werde, und daß diese Redensart eigentlich so viel sagen wolle, als das Lateinische *falcem in alienam messum mittere*.

Sneë - fast, was unter dem Schneiden nicht bröckelt, was sich ganz zerschneiden läßt. Dat Brood is snee: fast: das Brodt läßt sich bequem, ohne weg zu bröckeln, schneiden.

Sneteln (s), und Snitteln, schnitzen, schneiteln, mit einem Messer umher beschneiden, z. E. einen Baum. In Nordengland snathe.

Besneteln, beschneiteln, umher beschneiden.

Up sneteln, aufschneiteln, einem jungen Baum alle Nebenzweige nehmen.

Uutsneteln, abgehauenen Nesten, Bohnenstangen, Wandholz u. d. g. die kleinen Nebenzweige und das Laub nehmen.

Snetels, Snittels, abgeschnittene Stücklein, kleine Späne.

Snitjen, schnitzeln, oft und viel an einer Sache schneiden, in kleine Stücke zerschneiden. Dat Lecht snitjen: das Licht putzen. Dat Lecht uut snitjen: das Licht im Putzen unvorsichtig auslöschen.

Besnitjen, umher schnitzeln, beschneiden.

Snitjer, ein Schreiner, Tischler. Chytr. nomencl. Sax. Schniddiker.

SNIGGE, Schnecke. N. S. Snægl. E. Snag und Snail. Dän. Snegel. Schw. Snäcka. Von dem Altsächsl. snican, E. sneak, kriechen, schleichen. So wie das Holl. Slekke, von slijfen, schleichen. Verwandt ist Snake, eine Schlange. S. oben. Sniggenhuus, Schneckenhaus.

SNIGGER, adj. und adv. hurtig, munter, lebhaft: auch was das Ansehen dazu hat, oder gibt: schlank, dünne von Leibe: agilis, gracilis, concinnus. Hannövr. sniffer. Osnabr. snögger. H. snogger und snugger. Ist. snöggur. Hier gehören das Dän. snög, hübsch, artig, lepidus, concinna facie, scitus: welches Gram bey R. anführet. Snyah, ein geschwindes, hurtiges Mädchen: bey Leibniz in Gloss. Chauv. p. 52. Im Meißnischen Dialekt, Schnigel, Putz, Schmuck, Zierde: sich schnigeln, sich putzen. Schw. snygg, zierlich, gepunkt. S. Wachter in Schnigel: dem wir übrigens seine Ableitung vom lat. nugæ gern geschenkt hätten. Solche Ableitungen sind eigentlich nugæ. Vergl. das

das unten vorkommende SNÖDE. Eine snigge-
re Deren: ein hübsches, lebhaftes Mädchen.
Snigger uut seën: ein gesundes, munteres Aus-
sehen haben. Es kommt in der Bedeutung ziem-
lich genau überein mit sneidig.

SNIKK, ein kleines Fahrzeug, Kahn, Nache, Boot.
Vergl. das Fr. nacre und nacelle. In einer
hans. Urkunde von 1361. Wy van Lübeke se-
len uthmaken 6 Kogghen unde 6 Snikken eder
Schüten mit 600 Mannen gewapent —
Unde wy van Sunde unde Griepeswolde 6
Kogghen unde 6 Snikken eder Schüten mit
600 Mannen 2c.

SNIKKEN, 1.) schluchsen. it. nach Luft schnappen.
H. snicken, und snacken. Für schluchsen sa-
gen wir aber mehr snauken.

2.) In Hamburg bedeutet es auch, ersticken, suffo-
cari. R.

Verfnikken, den letzten Athem ziehen, den Geist aufge-
ben, verschneiden.

SNIKK-SNAKK. S. unter SNAKKEN.

SNIPPE. S. SNIBBE.

SNIPPS, und

Snippsk. S. Snapps und Snappsk, unter SNAP-
PEN.

Snippke. Ebenfalls unter SNAPPEN.

SNIPPELN, Snippen, schnipsen, schnipseln, in klei-
ne Stücke zerschneiden. E. snip. H. snippen,
snippelen, snipperen. Hieher gehöret schnup-
pen, das Licht schneuzen. Vermuthlich sind die-
se Wörter von dem Schall gemacht, den eine

Scheer im Schneiden hören läßt. Snippelbe
Röven: ein Gericht Rüben, die in kleine läng-
liche Stücke zerschnitten sind.

Snippels, klein geschnittene Stücke, segmenta. E.
Snip, Snippings. H. Snippeltje, Snipper-
ling.

Snipper-beten, kleine karg abgeschnittene Stücke, von
einem Stücke Fleisch, Braten zc. so wie sie eine
karger Filz seiner Familie zuschneidet.

SNIRRE, Schlinge, Dohne. S. unter SNOOR.

SNIRREN, 1.) ein feines Gerassel machen, als ein
umlaufendes Ding: schnurren. S. SNARREN.

2.) schnell braten lassen, in der Pfanne braten: we-
gen des feinen Gerassels, so man beim Braten
höret. R. - In Donabr. snerken. S.

3.) schnüren, eine Schlinge zu ziehen. S. unter
SNOOR.

Besnirred, vom Feuer zu hart angelausen, zu schnell
gebraten. R.

Snirrig, dasselbe, beschnellet, und nach dem Brande
schmeckend. R.

Snirr-bakken, Gebackenes machen. it. etwas leckeres
bereiten. Es zeigt das Prasseln der Butter an,
worin etwas gebacken wird.

Snirr-braden, oder Snurr-braden, 1.) verbum,
geschwind und stark braten lassen, besonders in der
Pfanne oder auf dem Rost. Von Leuten, welche
gern etwas niedliches und schmackhaftes essen, als
Gebackenes, gebratenes Geflügel zc. sagt man:
se snirr-bradet jummer.

2.) Nomen, etwas dergleichen Gebratenes.

Snirr-

Snirr-brader, ein ungeschickter Koch, der den Braten überschnelleset. R.

Snirr-braderij, die Beschäftigung bey dergleichen Braten, da alles in der Pfanne, oder auf dem Roß gebraten wird.

SNIRT. So nennen einige gemeine Leute den dünn gemalenen Senf. Sonst heißt es auch eben das, was Snart.

SNIRTEN. S. SNARTEN.

SNITIEN, Snitjer, und Snitteln. S. unter SNIDEN.

SNÖDE, Snöe (os), witzig, schlaue, verschmizt, behende. Es ist ein altsächsisches Wort, welches aber in verschiedenen Mundarten, wie in der Aussprache, so in der Bedeutung, manche Veränderungen gelitten hat. N. S. snoter, snotor, weise: Snytro, Weisheit: oder noch näher, snude, hurtig, celeriter. S. Junii Etym. Angl. v. Snudge: und Wachter in Schnuter, sapiens. Cod. Arg. Luc. X, 21. faura snutraim, vor den Weisen. Isl. snoter, hurtig, geschwind, celer: snudra, ausspüren, erforschen: snöggur, schnell. Beym Leibniz Schnah, ein hurtiges Mädchen. Vergl. oben SNIGGER. Gloss. Lips. sniumo, velociter. Kero, sniumor, citius. Bey den Schottländern ist snod, hübsch, schön. Wachter bey dem oben angeführten Schnuter leitet dieß Wort her von Snute, Schnauze, Nase, S. Snowt; weil die Nase, wie bekannt, bey verschiedenen Völkern ein Sinnbild des Witzes und

Scharffsinnes ist. Man könnte aber auch das obgedachte *N. S. snude*, und *Jsl. snotter*, hurtig, für das Stammwort nehmen, welches im uneigentlichen Sinn vom Verstande gebraucht wird. Und da der Misbrauch eines hurtigen Verstandes so schlimme Wirkungen hat, so ist daraus die böse Bedeutung des Hochdeutschen *schnöde*, und Holländischen *snood*, entstanden. Wir brauchen dieses Wort im guten Sinn. *De Junge is snöde*: der Knabe ist schlaue, hat einen sähigen Kopf. *Snöheit*, Klugheit, Schlaugkeit, *Wiz*, Behendigkeit.

SNÖKERN, im Hannöv. naschen. *it. löffeln*, verliebte Besuche ablegen. Wir sagen *snuffern*. *S. unten*. Es kommt mit unserm *snopen*, *snopen* überein. In *Osnabr.* ist *snöggen*, viel, oder auch unreif, Obst essen. *S. Frisch* im Wörterb. hat *schnöfern*, als die Hunde mit der Nase, oder die Schweine mit dem Rüssel durchsuchen.

Snökerije, *Näscheren*, *Löffelen*.

SNOPEN, *Snopen*, naschen, *Leckerbisslein* heimlich verzehren. *R. Holl. snoepen*. *Uut der Taske snopen*: aus dem Schubsack essen. *Uut der Röke snopen*: heimlich in der Küche naschen. In *Hamburg* bedeutet dieses auch: aus der Tasche fressen: denn *Röke* heißt daselbst die Tasche. *Se geit jummer un snopert*: sie naschet immer zwischen den Mahlzeiten.

Besnopen, *benaschen*, verstoffener Weise von einer Speise essen.

Verfnopen, *vernaschen*, mit Naschen verthun.

Sno-

Snoper, ein Mäſcher, catillo, cupes.

Snoperske, und Snoper-taske, ein vernaschtes Frauenzimmer.

Snoperije, Mäſcheren, Maſchwerk. R.

Snopern, und

Snoopsk, vernascht. Een ſnopern Wief: ein vernaschtes Weib. Ene snoopske Maagd: eine naſchhafte Magd.

SNOR, Schnur, ein feiner gedrehter oder gewirkter Strick: it. eingereihete Perlen, oder dergl. chorda, funiculus. Engl. Snare. Holl. Snoer, Schnur: Snare, Saite, fides. Schw. Snara. Dän. Snor. Isl. Snære. Wir nennen auch eine gewiſſe lange Gaſſe in Bremen SNOOR, gleichſam eine Reihe kleiner Häuser. Enen in den SNOOR frigen: einen in der Meſſſſchnur ſangen, wie die Zimmerleute und Mäurer thun, wenn ſie von jemand, der den Bau beſiehet, Trinkgeld haben wollen. Uut den SNOOREN kamen: in Unordnung gerathen, verwildern, ein unregelmäßiges Leben anfangen. Anſtatt deſſen wir auch, in einer ähnlichen Metapher, ſagen: Uut dem Tau ſlaan. Kenners Chron. A. 1328 heilt Biſchup Borchardus ein Synodum tho Stas de, da weren de Biſchuppe von Schwerin, von Lübecke und andere Suffraganeen, ſamlt der meiſten Geiſtlichkeit des Erzbisthums, dar de Geiſtlichkeit reformirt wurde, wente ſe wehren ganz und gahr uth den Schnören kamen.

Schruuf-snoor, eine Schnur, oder ein ſtarckes geköpertes

tes Band, womit unten die Weiberröcke eingefast werden. R.

Snören (os), 1.) schnüren.

2.) einreihen, auf einen Faden ziehen, z. E. Perlen u. d. g. Holl. snoeren.

Snör-band, Schnürnestel, Schnürriemen.

Snör-liefken, Schnürbrust.

Snoor-lick, schnurgerade.

Snör-natel, Nestelnadel: eine starke und stumpfe Nadel, mittelst welcher man die Schnürnestel durch die Schnürlöcher bringt.

Snör-pipe, Nestelstefft, Nestelbeschlag: ein Beschlag von Blech, Messing oder Silber, an beiden Enden der Schnürnestel, welcher anstatt der Nestelnadel dient.

Snirre, eine Schlinge, Dohne. Von SNOOR: weil sie aus gedrehten Schnüren gemacht werden. E. Snare. Schw. und Isl. Snara. Dän. Snöre. S. Richey. Snirren stellen: Schlingen stellen, z. E. für die Krammetsvögel.

Snirren, 1.) eine Schlinge zu ziehen, schnüren: hart binden, und die Schnur fest zu ziehen. R.

2.) Es hat noch zwei Bedeutungen, welche aber nicht zu diesem Stamm gehören. S. oben besonders in SNIRREN.

In snirren, einschnüren, etwas mit einer Schnur, oder mit einem Strick fest zusammen ziehen: attracto funiculo involvere.

To snirren, zuschnüren. Den Hals to snirren: die Kehle zu schnüren, stranguliren. R.

SNOBEN, 1.) schnarchen, stertere. R. E. snore und

und snort. A. S. Snora, das Niesen. In dieser Bedeutung braucht man es in Bremen nicht: sondern snorken. Vergl. SNURREN.

2.) faullenzen, im Luder leben, dem lüderlichen Müßiggang ergeben seyn. Wir pflegen es mit horen, huren, zusammen zu fügen: horen un snoren: ein unzüchtiges und lüderliches Leben führen.

Verfnoren, verfaullenzen, das Seine durch ein lüderliches Leben verthun. He het dat Sinige verhoaret un versnoaret: er hat das Seine mit Huren und Faullenzen durchgebracht. R.

Snorken, in Hamburg auch Snurken, schnarchen. R. Es ist von snoren. Die Holländer und Dänen sagen eben so. Schw. snarka.

SNOTTE, Noh, mucus, pituita narium. A. S. Snot, und Gesnote. E. und H. Snot. Dän. Snat oder Snot. In Preussen Snodder. Beym Frisch findet man auch das veraltete Schmutz der. Man nimmt sich aber in Acht dieses und die folgenden Wörter in Gegenwart feiner und angesehenere Leute hören zu lassen, da es allzeit für eine Unhöflichkeit gehalten wird. Wer ein Wörterbuch schreibt, der darf diese und dergleichen Wörter, die im Reden die Anständigkeit beleidigen, doch nicht überschlagen.

Snotterig, rosig, der den Noh hangen läßt. Eent snotterigen Junge: ene snotterige Deren: sind Schimpfnamen auf einen Knaben oder ein Mädchen, so den Noh hangen läßt. Snotterige Tübke, sagt man auch von einem rosigem Mädchen.

chen. Een snotterigen Doof: ein schmutziges Schnupftuch, Nohlappe.

Snottern, mit der Nase ein Geräusch machen, als wenn sie voll Noh ist. it. mit dem Noh sudeln.

Befnottern, mit Noh besudeln.

Snott-baarfe, weiße Barsche: eine kleine Gattung Barsche, welche mit einem zähen Schleim überzogen sind: perca minor mucosa.

Snott-bengel,) ein Nohnase, junger Lecker, rohis

Snott-flegel,) ger Junge.

Snotten-likker, dasselbe.

Snotten-schraper, nennet man aus Verachtung einen Barbier.

Snotter-näse, und noch etwas gröber

Snotter-snute, ein Nohnase, Nohlöffel.

SNÖVE, und Snövsk. S. unter SNUVE.

SNÜBBELN. in Holst. straucheln, stolpern. R.

SNUFF, Snuffe, und Snuffeln. S. gleichfalls unter SNUVEN.

SNUKKE, oder Snikke., Heid-snukke, eine kleine Art Schaaf, die auf der magern Heide ihre Nahrung suchen. R. Frisch nennet sie Heideschnaken. Vom N. S. sniccan, kriechen; vor Zeiten snaken, schnaken, welches man in dem Wörterb. des Hrn. Frisch findet.

SNUKKEN, schluchsen, singultire. S. SNIKKEN.

He wenet, dat he snuffet: er weinet, daß er schluchset. R.

Snukk, der letzte Athemzug eines Sterbenden. H. Snik.

Snukkup, das Schluchsen, Schlucken, singultus
a ven-

a ventriculo. R. Einige sagen **Sluffup**. Man pflegt denjenigen, der diesen Zufall hat, scherzweise zu beschuldigen, daß er gestohlen habe: welches wol deswegen geschiehet, um ihn zu schrecken; weil ein plötzlicher Schrecken das Schlucken vertreibt.

SNUKKERN, im Hannö. **Snökern** naschen. Etwas anstatt **sluffern**, von **slufen**, schlucken. S. oben in **SNÖKERN**.

Snukker-beten, Näscheren, Naschwerk, Leckerbissen. **SNUPP**, und **Snupps**, sagen dasselbe mit **Snapp**, und **Snapps**. S. unter **SNAPPEN**.

SNUPPEN, Versnuppen, verschmerzen, vertragen. Hannö. E. to take snuff, etwas übel aufnehmen. In Osnabr. ist **snüf**, adj. empfindlich. S.

SNUPPERN, oder **Snopern**. S. **SNOPEN**.

SNURREN, ein dämpfiges Gerassel machen, sausen, brummen wie ein Spinnrad, oder ein grosser Käfer im Fliegen. It. im Schlafe schnarchen. S. **Snarren**, unter **SNARRE**. Im Ditmars. braucht man es auch von dem Brummen einer Sau, wan sie in der Brunst ist: de Söge **snurzet**. It. für betteln. He geit uut to **snurren**: er geht herum zu betteln. Zieglers Idiot. Ditm. Man vergleiche **snoren**, **snorken**, **schnarchen**. In Nürnberg ist **schnorgeln**, durch die Nase reden. S. Frisch im Wörterb.

Snurre, 1.) Nase, Schnauze. Enen aver de **Snurre** hauen: einen mit einer derben Antwort zum Stillschweigen bringen, mit Hefigkeit in die Rede

Nede fallen, anschauzen. Welches man im eigentlichen Sinn von den Schweinhirten sagen kann, wan sie ihre grunzende Untergebene mit der Peitsche über die Schnauze hauen.

- 2.) Snurren nennet man auch allerhand schlechtes und altes Hausgeräthe, Gerümpel: von dem Gerassel, welches sie machen. Und überhaupt, nichts würdige Dinge, nichts bedeutende kurzweilige Reden, schlechte Schriften. Dat Boof is man ene Snurre: das Buch ist ein elendes Geschmiere.

Snurrig, adj. und adv. was schlecht und seltsam klinget oder aussiehet, seltsam. Een snurrigen Keerl: ein seltsamer, possierlicher Kerl. Dat sut snurrig uut: das hat ein seltsames Ansehen.

Snurr-baard, Schweizerbart, unter der Nase; Knebelbart, mystax. It. der einen solchen Bart hat.

Snurr-braden. S. Snirr-braden, unter SNIRREN.

Snur-kötöl, 1.) eine Maschine auf dem Schornstein, welche sich nach dem Winde drehet, und also den Wind abhält, daß er nicht in den Schornstein falle und den Ausgang des Rauchs hindere.

- 2.) ein kleiner unansehnlicher Mensch. Man braucht es auch als ein Spaßwort gegen Kinder.

Snurr-pipen, und Snurr-piperije, Gerümpel, unnütz Zeug, alte, verlegene, nichts würdige Sachen, elendes Hausgeräthe. R.

SNURTEN. S. SNARTEN.

SNUSS, Snuffeln, Snuus-haan. S. unter dem gleichfolgenden.

SNUTE,

SNUTE, Schnauze, Maul der Thiere: in der Pöbelsprache auch der Menschen. R. S. E. Snout. H. Smuyt. Schw. Snut. Verwandt sind hier mit Snau, Snavel, Snotte u. a. Snusf ist dasselbe, nur etwas feiner. Een bösen Snuten: ein loses, zänkisches Maul. Een vulen Snuten, ist dasselbe, eigentlich aber: ein garstiges, ungewaschenes Maul: imgl. faul Geschwätz. Up'n vulen Snuten hört een vulen Slag: ein böses Maul wird billig mit Maulschellen belohnet. Se het enen Snuten, de hört ör to: sie weiß ihr Maul recht zu gebrauchen. Aber de Snute hauen: aufs Maul schlagen: it. eine derbe Antwort geben, anschnauzen. An de Snute slaan: aufs Maul schlagen. Enen wifen Snuten hebben: ein naseweises Maul haben.

Blarr-snute, ein Plerrmaul.

Dikk-snute, ein dickes Maul, aufgeworfene Lippen: it. der ein dickes Maul hat.

Jaap-snute, Japp-snute, ein Maulaffe: der mit offenem Maul gaffet. Japp-snuten, verb. als ein Maulaffe gaffen.

Kaak-snute, ein Kropf am Halse. Eigentlich wird es von den Schaafen gebraucht: dat Schaap het enen Kaak-snuten. Aber auch von einem Tröpfigen Menschen. Man schimpft auch damit: du Kaak-snute. Dieses Kaak gehört zu Käfel, welches im Buchst. K nachzusehen ist.

Kauel-snute, der ohne Anständigkeit viele Widerrede macht. it. ein kleiner Hund, der oft bellet.

M m m

Kiff-

Kiff-snute. S. unter KIFFE.

Scheef-snute, der ein schiefes Maul hat.

Suur-snute, der stets ein sauer Gesicht macht: ein mürrischer Mensch.

Vuul-snute. S. unter VUUL.

Wies-snute, ein Naseweiser. Wies-snuten, naseweis seyn. Wies-snuterije, Naseweisheit, naseweise Rede. Wies-snutig, naseweis. R.

Wrak-snute, der einen Fehler am Munde, oder eine widerliche Gesichtsbildung hat. S. WRAKEN.

Vielleicht möchte man eben so gut Brak-snute sagen, von den Brakken, oder Hunden mit hängenden Oberlippen. Eben so, wie Brak-näse.

Snuutsk, sauerfichtig. S. Wir sagen auch muulsk.

Snuut-up, einer, der das Maul aufwirft, oder mauzet: it. ein Maulaffe. Von einer Frauensperson, Snuut-upske.

Af snuten, anschauen, ablaufen lassen. R.

Snütjen, Mäulchen geben, küssen. Im Hannövr.

Snütten, schneuzen, das Licht, und die Nase. In Hamburg. R. Wir sagen in Bremen snitjen, allein vom Schneuzen des Lichts: welches aber von sniden, schneiden, ist.

Snuls ist dasselbe mit Snute, und wird eben so gebraucht. Nur wird es für etwas gelinder und höflicher gehalten. In Osnabrück Snüffel. S.

Snuffeln, Snüffeln, 1.) mit vorn ausgestreckter Schnauze oder Nase etwas ausspüren. Und daher, mit Vorwitz alles ausforschen. Man sagt auch nuffeln, von Nase, Nase. Es muß nicht vermengert werden mit snuffeln, als welches einen andern

andern Ursprung hat, obwol die Bedeutung ben-
nahe einerley ist. Dat Kind snuffelt an dem
Titte: das Kind suchet die Brust.

2.) Im Hannöveris. naschen. Daher Snuffelije,
das Naschen, Naschwerk.

Herum snuffeln, an allen Seiten suchen und ausspü-
ren, wie ein Spürhund: die Nase in alles steck-
fen: alles durchstänkern.

Snuus - haan, ein gar zu vorwitziger und naseweiser
Mensch, der sich um alles bekümmert, der alles
ausspüren und ausspähen kann. Sollte es wol
eigentlich Snuus hund heißen, und einen Spür-
hund bedeuten sollen? Beim Frisch ist Schnauze
Hahn ein kalekutischer Hahn, wegen des herab
hängenden Zipfels über der Nase: welches aber mit
unserm Snuus haan gar keine Gemeinschaft hat.

SNUVEN, 1.) schnauben, schnausen, schnieben: per
nares spirare. H. snuyven. E. snuff, schnau-
ben: sniff und snivel, einschnauben, ausschnau-
ben, mucum resorbere (Schw. sniffa): snib,
anschnauben, anschnauzen: snuffle, durch die
Nase reden. Es ist von Snau, oder Snavel.
Imperf. ik snoof, ich schnob, ich schnaubete.
Partic. snaven, geschnoben, geschnaubet. Snuuf
so nig: mache nicht ein solches Gezische mit der
Nase. Im uneigentlichen Sinn sagt man es auch
von dem Gausen der Luft und des Windes. Idt
geit'r herdör, dat idt snuft: das Schiff, oder
der Wagen geht so schnell, daß einem die Luft um
die Ohren pfeift.

M m m 2

2.) schnaus

2.) schnauben vor Zorn, pochen, trotzig reden. R.
E. snib, snub. Ist. snubba.

3.) die Nase schnenzen. Snuuf di: oder, snuuf
de Nase: schnenze die Nase.

4.) Schnupstoback nehmen, schnupfen: naribus at-
trahere. Laat uns ins snuven: laßt uns eine
Prise Toback nehmen.

5.) suchen, spähen, spüren: eigentlich durch den Geruch,
wie die Spürhunde. R. Wat heft du hier to
snuven: was hast du hier zu suchen? He kumt
underwilen an snuven: er kommt bisweilen her,
um etwas Neues zu erfahren.

Besnuven, beriechen, durch den Geruch untersuchen.

Dör snuven, genau durchsuchen, alles durchstänkern.
R.

In snuven, einschnupfen, in die Nase ziehen, z. E. den
Schnupstoback.

Up snuven, 1.) aufschnupfen, aufschnieben.

2.) ausspähen, aufspüren, durch den Geruch fin-
den, wie die Hunde. He weet alles up to snu-
ven: er weiß alles auszuforschen. R.

Uut snuven, ausschnauben, die Nase auswerfen oder
schnenzen. Man sagt so wohl, sif uut snuven,
als, de Nase uut snuven. Auch wohl, snuuf
den Drekk uut: reinige die Nase von dem Un-
flat.

Versnuven, verschnaufen, verpäusten, spiritum recu-
perare, desinere anhelare. De Peerde sif
versnuven laten: die Pferde eine Weile ruhen
lassen, wenn sie schwere Arbeit gethan, oder stark
gelaufen sind.

Snufke,

Snufke, 'ein Schimpfwort auf ein roßiges Mädchen,
oder auch auf ein naseweises Frauenzimmer.

Snüfken, eine Prise Schnupftoback.

Snuuf-katte, eigentlich, eine Kake, die da pfuchzet.
it. ein vorwitziger Forscher, der die Nase allenthal-
ben hat: eine Person, die alles ausspähet.

Snuuf-up, ist dasselbe in der letzten Bedeutung. R.

Snöve (on), 1.) der Schnuppen, gravedo. N. S.
Snofel. E. Snivell. H. Snof, Snuf. Man
braucht es auch hier, wie in Hamburg, von Sa-
chen, sonderlich Lebensmitteln, welche anfangen
zu verderben: dat het den Snöve all weg: es
ist schon anbrüchig. R.

2.) der Geruch, die Witterung: perceptio odora-
tus sensu, sagacitas. H. Snof. Ik kreeg
daar den Snöve van: ich bekam Wind davon,
ich merkte es: olfeci. Auch im eigentl. Sinn:
de Hund het'r den Snöve af: der Hund hat
die Witterung, den Geruch, davon.

Snövel, ein Koflöffel. R.

Snövisk, Snövsk, mit dem Schnuppen befaßt: it.
was den Schnuppen verursacht. He spricht
snövsk: er redet, als wenn er den Schnuppen
hat. Een snövsk Minsk: ein Mensch, der
immer, oder oft, den Schnuppen hat: gravedi-
nosus. Snövsk Weder: eine feuchte und kal-
te Witterung, die den Schnuppen verursacht. R.

Snuff, Snuffe, 1.) Nase, Schnauze. In Hamb.
Snüff. R.

2.) die Spitze von Leder, Blech, auch wol von
M m m 3 Silber,

Silber, womit die Schuhe der Kinder, wann sie dieselben vorn durchgestossen haben, belegt werden.
 Versnuf, der Geruch, die Witterung: der Wind, der einem den Geruch von etwas zu wehet. Eben so, wie das obige Snöve. Versnuff krigen: Witterung haben, Wind von einem Dinge bekommen, olfacere. He het daar kien Versnuff af: er hat keine Kenntniß, keine Wissenschaft davon.

Snuffeln, beynahe dasselbe mit snuffeln: oft und viel beriechen. Es wird eigentlich von den Hunden gebraucht. Uneigentlich, vorwiziger Weise herum forschen. R.

Besnuffeln, beriechen: wie bestuiven.

Dör snuffeln, durchsuchen, durchstänkern.

Snuffeler, ein Spürhund, einer der alles durchsuchet und ausspähet. R.

SOBBEN, immer im Gesoffe leben, beym Bier und Toback sitzen. Im Flandrischen ist sobben und sobbelen, taumeln wie ein Trunkener: beym Italian. Man könnte es von supen, saufen; oder von Sapp, Feuchtigkeit, herleiten. In Osna-brück ist Söppe, das Sausen, der Rausch, die Auführung in der Trunkenheit. S. Wir setzen sobben und supen gemeiniglich bey einander, um das Uebermaaß des Sausens auszudrücken. De ganze Nacht dör sobben: die ganze Nacht durch schwelgen.

Sobbe, und Sobber, ein Säuser, ein nasser Bruder, vornemlich der gern beym Bier und Toback weg sitzt.

SOCH-HAKEN,

SOCH-HAKEN, Mandeln, tonsillæ, glandulæ colli. Es ist bey uns nicht mehr im Gebrauche.

Man findet es in Chytræi Nomencl. Sax. Vielleicht richtiger **Sog-haken**: von sugen, saugen.

SOD und **Soodje**, eine gekochte Brühe, Gericht.

SOOD, das Brennen im Magen. it. Ruß.

SÖDE, das Sieden u.

SÖD-HERING, gekochter Hering. Man suche diese Wörter unter **SEDEN**, fieden.

SOOD, ein Brunnen, sonderlich ein Ziehbrunnen, puteus. Es stammet ausser Zweifel von seden, fieden; wie auch Frisch in seinem Wörterb. anmerket hat: weil in einem solchen ausgegrabenen Brunnen das Wasser aus dem Grunde hervor quellet, und aufzukochen scheint. N. S. Seath. Fries. Sohde. Bey den alten Friesen Sath, Sad. H. Sode, Soode. Sprw. 'Tis een flegten Sood, daar man dat Water in drāgen moot: man gewinnet mit aller Mühe nichts bey einem, der kein natürliches Geschick noch Lust zu einer Sache hat: wer nicht den Grund der Tugend und des Guten in sich hat, bey dem helfen keine Lehren und Ermahnungen. Von einem solchen Menschen sagt man: dat is een Sood, daar man dat Water in drāgen moot.

Pump-sood, ein Brunnen mit einer Pumpe.

Sood-ammer, der Eimer in einem Ziehbrunnen.

Sood-rode, der hangende Schacht an dem Brunnen schwengel, an welchem der Eimer hängt. S.

Sood-fling, Brunnengeländer, die Einfassung eines Ziehbrunnen. In dem alten Freie: ding der

Stadt Nienburg wird gefragt: wo hoch ein
Goeth-Schlingk sein solle? und geantwortet:
Zum Gürdel hoch, und das kein Schade das
von geschehe. S. Rathless Geschichte der Grafs-
chaft Hoya und Diepholz, Th. 3. S. 102. Von
slingen, umfassen.

Sood-stool, das Gestell, oder der grosse hölzerne Trich-
ter, worin das Wasser zum Brauen geschöpft,
und vermittelst der Rinnen in die Pfanne geleitet
wird. R.

Sood-swengel, Brunnengalgen, Brunnenschwengel:
der bewegliche Querbäum an einem bey dem Brun-
nen aufgerichteten Pfahl, der hinten ein Gewicht
hat, das den Eimer heben hilft: tolleno.

Sood-water, Brunnenvasser: das Wasser aus einem
gegrabenen Brunnen: aqua puteana.

SODE, Soë, ein Rasen, cespes. E. Sod. H. So-
de, Soede. Alt fries. Satha.

Rokkel-soden, die Soden, welche zum Rokken oder
Lefen gebraucht werden, d. i. womit ein Deich
belegt wird. S. LEKEN.

Soden-gruft ist dasselbe mit PUTTE in der 4ten Be-
deutung.

Soden, Af soden, Af soën, die Rasen von einer
Wiese oben abstechen.

SÖDEN (os), fieden. S. oben SEDEN.

SOFF, das Saufen, Gesäuf, Gesöff. Es gehört
zu supen, saufen: oder noch näher zu obigem
sobben. Frisch hat Suff, immoderatus hau-
stus: und Kilian sofften, schlurfsen, sorbere,
sorbillare. Den Soff leven (s): dem Trunk
ergeben

ergeben sehn. Im Soff leven (n): im Sause leben: fast immer betrunken sehn. An den Soff kamen: sich dem Sausen ergeben, an den Trunk gerathen. He het daar sinen Soff: er säuft da immer. He kan van dem Soff nig kamen: er kann das Sausen nicht verlassen.

SOG, das Saugen: und

Sögen (oe), säugen: s. unter SUGEN.

SÖGE (on), 1.) Sau, Mutterschwein, die Ferkel hat, oder schon gehabt hat. Von sögen, säugen. N. S. Sugu, Syge. E. Sow. H. Soeg, Seuge, Zog. Fries. Slugge. Westph. Suge. Mehr verwandte Namen, die aber in den Dialekten eine starke Veränderung erlitten haben, s. beyrn Wachter. Daher hat hier in Bremen die Sögestrate vor dem Heerden: (Hirten:) Thor den Namen. Du warst daar ankamen, as de Söge in't Judenhuus: du wirst daselbst häßlich bewillkommet werden, oder schlecht anlaufen. R.

2.) Man braucht dieß Wort auch vielfältig als ein Schimpfwort auf ein unsauberes, oder lüderliches Weibsbild. Ene vule Söge: ein schmutziges, oder träges Weib. Ene löpske Söge: ene horaatske Söge: ein geiles Weib: eine gemeine Hure. In Hamburg, Schöl: Söge, Plaudermeße. R. u.

Söge-distel, Saudistel, Schweindistel; weil die Schweine sie gern fressen: sonchus asper lacinia-tus, oder lævis lactescens, flore luteo.

SOGTIG. S. unter SUGEN.

M m m 5

SÖKEN,

SÖKEN (oe), suchen. Du sogst, du suchest. He sogt, er sucht. Imperf. if sogte, ich suchte. Partic. sogt, gesucht. Man findet manche gezwungene Ableitungen dieses Worts in den Glossarien. Die bequemste und wahrscheinlichste ist von Oge, Aug, mit Vorsehung des zischenden Buchstaben. Cod. Arg. sokjan. A. S. secan und sæcan. E. seek. H. soeken. Isl. sækia. Schw. söka. Dän. soge. Söken spelen: das bekannte Kinderspiel, da sie sich verstellen und suchen. He weet nig, woor he't söken schall: er weiß nicht, woran er sich zu halten hat: er ist irre in seinen Entschliessungen.

Beföken, verb. besuchen.

Beföken, adj. der sich um eine Sache viele gute Worte geben läßt, und sehr darum ersucht seyn will. E. beseech, flehen. He is so beföken darum: er läßt sich so lange darum bitten.

To söken, besuchen, sich hin begeben, Zuflucht nehmen. Ist veraltet. In einer Schuldverschreibung der Grafen zur Hoya an den Rath zu Bremen, vom J. 1384. Of moghet ze un de ere tho unzen Landen un Sloten truweliken tho söken, un dar scholen ze velich wegen. So auch in einer andern ähnlichen Urkunde vom J. 1386.

Um söken, herum suchen, umhersuchen.

Underfök, Untersuchung.

Verföken, 1.) versuchen, prüfen, kosten.

2.) ersuchen, bitten. H. verfoeken.

If bin
darum

darum versogt: man hat mich darum ersucht.
 Ik versöke darum: ich bitte darum.

- 3.) besuchen. Diese Bedeutung ist nicht mehr. In einer Urkunde der Grafen zur Hoya vom Jahr 1457. de ghemene Copman, de de Stad von Bremen vorsocht myt siner Copenschup. Ebenso findet man auch in den Hans. Urk. de Eylans den vorsöken: die Inseln befahren.

Verfök, 1.) Gesuch, Bitte, das Ersuchen. Ik hebbe een frundlik Verfök: ich habe freundlich zu bitten.

- 2.) Versuch, tentamen, periculum, experimentum.

Verfökung, Versuchung, tentatio.

Nägelken-föker. S. unter NAGEL.

Söke-drunk, ein Schmaröker: der sich allenthalben einfindet, wo er eine Zeche umsonst haben kann.

Suuksen sagt man von den Hunden, wenn sie das weg geworfene oder verlorne suchen und wieder bringen. Es ist aus dem Hochdeutschen suchen gemacht, weil man zum Hunde, wenn er suchen und wieder bringen soll, sagt, suchs. Den Hund suuksen laten: den Hund wieder bringen lassen.

SOKKE, Fuß-Socke, eine Art Schuhe von Filz, oder von einem Gewirk, die nur über die Füße bis an die Knöchel gehen: als z. E. der abgeschnittene Fuß eines Strumpfs. Es ist ein Wort vom ältesten Alterthum. A. S. Socc. Engl. Sock. Fränk. Soch. Fr. Socque. Span. cueco de tela, S. Socke. lat. soccus. Beym Pollux

συνχας.

σολος. Und *σολος* ist nach dem Hesychius ein phrygischer Schuh. Wir brauchen dieses Wort auch für bloße Strümpfe, über welche man keine Schuhe hat. Up Soffen gaan, oder, wie man in Hamburg sagt, up Hasen-soffen gaan: auf den bloßen Strümpfen, ohne Schuhe oder Pantoffeln gehen: uneigentl. seine Sachen heimlich treiben. He geit as up Soffen: er schleicht ganz leise.

SÖLEN (*on*), sudeln, besudeln, schmutzen. R. Wir sagen auch sullen, zusammen gezogen aus suddeln, in derselben Bedeutung. Die Hochdeutschen haben ohne Noth ein d in sudeln eingestickt. Cod. Arg. fauljan. A. S. sylian. E. soil, und fully. Irl. falaighim. Fr. souiller. Flandr. soluwen, seuluwen. Fränk. falon, kifalon. Dän. söle. Schw. söla. Ital. fogliare. In andern deutschen Mundarten sulwen, sulwern, folgen, sülchen. S. Frisch im Wörterb. Hieher gehören die Nennwörter, im A. S. Sol, E. Sole, Fr. Sueil, Dän. Söle, Ital. Soglia, der Schlamm, worin sich die Schweine wälzen, ein Sudel, volutabrum: Fr. sale, schmutzig, welches aus dem fränkischen Dialekt salo, salu, in eben dieser Bedeutung ist: u. d. m. He sölet darmit herum: er sudelt damit herum: er handthieret die Sache unsauber. Sif sölen: sich schmutzig machen.

As sölen, den Schmutz durch die Berührung einem andern Dinge mittheilen. Dat sölet as: man macht sich unsauber daran.

Besölen,

Besölen, besudeln. Cod. Arg. bifaulnian. Joh.

XVIII, 28. It. sich voll saufen. R. Fr. fouler.

To sölen, sehr besudeln, ganz unsauber machen. **Siß**
to sölen: sich überall schmutzig machen.

Sölerije, Sudelen, schmutzige Behandlung einer Sache.

Sölig, 1.) schmutzig, beschmutzt. Auch sölerig. S.

2.) voll, besoffen. Fr. soul. Herr Richen S.

278. will es in dieser Bedeutung sälig geschrieben haben: weil ein trunkener Mensch in seinem Sinne recht vergnügt und gleichsam selig sey. Aber warum sollte man damit nicht an das garstige und säuische Wesen in der Trunkenheit denken können? Es ist ja eine sehr gewöhnliche Metaph. der Trunkenheit in unserer Sprache. Sagt man siß besölen, für, sich voll saufen; und Söl:broer, Smüll:swien, für, Trunkenbold, u. d. g. so sagt und schreibt man auch recht sölig, für, trunken. In Osnabr. ist Söe, eine Zeche Bier.

Söl-broer, Söl-gast, ein Gelagsbruder, der den Trunk liebet: ein Trunkenbold. R.

Söl-swien, und in Hamburg Söl-wust, ein Mensch, der sich immer besudelt, unsauber hält, schmutzig zu Werke geht.

SOLLER, 1.) der getäfelte Boden in einem obern Stockwerk. Hier bedeutet es insonderheit einen Kornboden, einen getäfelten Raum, wo Getreide aufgeschüttet wird. In der ersten Bedeutung braucht es Luther einige mahl, als Ap. Gesch. IX, 37. E. Solar. H. Zolder. Verwandte Wörter sind Saal, coenaculum: Fränk. Soleri: Fr. Sale, Salon. N. S. Seld, Sælth, ein Wohnsiß,

Wohnsitz, ein jeder Ort, wo man sich aufhält: Fränk. Selitha, Selida, ein Haus, Zelt. Vom Goth. in Cod. Arg. saljan, einkehren, bleiben. Wachter leitet es her von einem alten Worte solen, sulen, tåfeln: beyrn Kilian solderen, contignare, contabulare. Die es vom lat. solarium herleiten, bedenken nicht, daß unsere Söller nicht oben offen oder unbedeckt vor der Sonne sind.

- 2.) Wir nennen auch also einen kleinen, viereckigen und auf dem Fußboden etwas erhöhten bretternen Platz, der etwa einen oder ein Paar Fuß hoch ist, wo einige Personen mit einem Tisch sitzen können. Man findet sie vor den Fenstern, in den Häusern, wo nach alter Bauart die Fenster hoch sind, um von dannen die freie Aussicht zu haben.

Sollern, allerhand Waaren auf den Boden bringen lassen und daselbst aufheben: Getreide aufschütten. it. seinen Boden, oder Packraum, zu Aufhebung des Getreides und anderer Waare vermieten. H. zolderen. He moot sien Koorn sollern laten: er muß sein Getreide aufschütten lassen, weil er es nicht so bald nach Wunsch verkaufen kann. De Góder sunt sollert: die Waaren sind auf den Böden, oder in den Packhäusern, hingelegt. Man sagt auch: he sollert: er vermietet seinen Boden, oder Packraum.

Up sollern, Getreide und Waaren in Verwahrung bringen, aufschütten: auch überhaupt, etwas aufheben und verwahren: einen bey sich herbergen lassen. So sagt man verdrießlich im gehässigen Sinn:

Sinn: ik fan't nig alle up sollern: ich kann es nicht alles in meinem Hause aufheben: ich habe keinen Raum zu alle dem Plunder. Ik will em nig jummer up sollern: ich will ihn nicht allzeit beherbergen, oder mich mit ihm beladen.

Soller-hüre, die Miete, welche für einen Kornboden, oder Packraum, gegeben wird.

SOLT, 1.) Subst. Salz. Cod. Arg. und E. Salt. A. S. Sealt. H. Sout, Zout. Fr. Sel. Dän. Sall. Isl. Sallt. Sorab. Sel, Sol, Sul. Lat. sal. Gr. αλς: womit das Cambr. Halen überein kommt. In't Solt hauen: in Stücke hauen zum einsalzen. Enen Schinken im Solte hebben: die Strafe für ein Verbrechen noch zu erwarten haben: noch eine alte Schuld zu büßen haben. Solt un Suur underholt de Natur: im Hamburg sagt man, verdarven de Natur. f. R.

2.) adject. salzig, gesalzen. De solte See: das Meer: kommt oft vor in den Urkunden. Een solten Glete: ein Ausschlag an der Haut, wo die Haut sich wie Schuppen abschälet. Solt Water: salziges, gesalzen Wasser. Dat Eten is to solt: das Essen ist versalzen. auch adverb. Dat smeekt solt: das schmeckt salzig.

Solten, salzen, salire. In solten, einsalzen, sale condire.

Solt-vat, Salzfaß, salinum.

Söle, Sole: Salzquelle: das Wasser, woraus Salz gesotten wird. R.

Sulte heißt 1.) überhaupt alles, was in Salzbrühe und

und Essig eingelegt wird; besonders aber ein gekochter, und, nachdem die Knochen heraus genommen sind, in einem Tuche zusammen gedrehter und gepresseter Schweinkopf, welcher nach dieser Zubereitung in einer Salzbrühe, oder in Essig, verwahret wird. Gloss. Lips. Sulito, salfugo.

2.) Sülze, Salzquelle. R.

SOOM, Saum. N. S. und E. Seam. H. Zoom.

N. S. Seamere, ein Schneider. Man vergl. das Gr. *ζωμα*, ein Gürtel.

Drek-foom, ein kothiger Rand unten am Rocke.

Sömen (oe), saumen, den Saum nähen. E. seam.

H. zoomen. Schw. söma.

Um sömen, einen Saum herum nähen.

SÖMER (oe), ein langer, schlanker Pfahl oder Baum, S. Slenker in der 2ten Bedeutung.

SOMMER, aestas. N. S. Sumer, Sumor, Sumur. E. Summer. H. Zomer. Fränk. Summer, Sumar. Isl. Sumar. Schw. Sommar. Dän. Sommer. Isl. Sam, Samh, Samhradh. S. Jun. Etym. Angl.

Mid-fommer, Midden-fommer. S. unter MID-DE.

Na-fommer, die schönen anhaltenden Sommertage im Herbst.

Sommern, To sommern, Sommer werden. So pflegt man in den ersten guten Frühlingsstagen zu sagen: Izt will so nog nig to sommern: es fällt noch wol einmahl kalte und schlechte Witterung wieder ein, ehe der Sommer kommt. Und im uneigentlichen Sinn: He meent, dat scholl so

so to sommern: er meint, damit wäre alles vergessen und verziehen, der Sturm wäre vorüber.

Sommer-diek. S. Poggen-diek unter DIEK.

SÖNERN, 1.) wie im Hochdeutschen, sed, verum. Außerdem bedeutete es vor Zeiten:

2.) ausser, ausgenommen, præter. Kenner unter dem J. 1327. He was ock ricke von Brödern, de Godt öhne nahm, sondern he leht öhne einen nah: er (Erzb. Burchard) war auch reich von dem Vermögen seiner Brüder, die Gott ihm nahm, ausser einen, den er ihm ließ.

3.) aber. Beim Kenner eben das. Doch wehrent etliche, de öhne der Ehren mißgunnedn, sondern se dorfften idt nicht uth tehen gegen den Bischup: doch waren etliche, welche ihm die Ehre mißgönneten, aber sie durften es sich gegen den Bischof nicht merken lassen. S. auch Sunder unter SUNDERN. Der Begriff der Absonderung ist in allen dreien Bedeutungen sichtbar.

SÖNE (on), Sohn. Cod. Arg. Sunus. N. S. Suna, Sune, Sunu. E. und Schw. Son. Dän. Søn. Isl. Sonur. H. Zoon. Alam. und Fränk. Sun. Slav. Syn.

SÖNEN (os), versöhnen, ausöhnen, Vertrag und Freundschaft wieder herstellen: pacare, placare, reconciliare. Lex. Run. sona. Schw. förföna. Es ist von dem alten Chaulfischen soonen, suonon, H. soenen, zoenen, küssen: weil vor Zeiten die Versöhnung mit einem Kuß pflegte bestättiget zu werden. S. von Wicht Vorber. zum Ostfr. Landr. S. 20. Anm. ff.) Sif sönen:

N n n

sich

sich versöhnen, vertragen. it. sich abfinden. Erzbischof Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen, von 1366. Bortmer schall Breve Gurd van Oldenborch vrychlyken besitten sine Lyfftycht in dem Guhde tho Middelfst Hams melwürden, dat eme bedehgedhinget ward, do wy uns söneden mit Herrn Mauricio unserm Domdekene. Stat. 53. Sonede he sich ock er den idt to Claghe queme: fände er sich auch mit ihr ab, ehe es zur Klage käme zc. Ord. I. f. G. Wolde he ock wedder in de Stadt kassen, so scholde he sich sonen mit dem Bagede unde mit deme Safewolden: wolte er auch wieder in die Stadt kommen, so soll er sich vorher abfinden mit dem Bogt und der beleidigten Person.

Beföhnen, eine Streitigkeit beylegen. Es kommt in unsern Statuten vor. De Stücke de hir besonet sind: die streitigen Punkte, welche hier begelegt sind.

Söne, 1.) Aussöhnung, Versöhnung, Vertrag. In oben angeführtem Renunciations-Briefe des Erzb. Albert: Ock hebbe wy bedeghedinghet in desser Söne unser Domprovest Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver, Domherren, offte darinne wesen willet: auch haben wir in diesem Vertrag mit eingeschlossen — wenn sie darin seyn wollen. Script. Brunsv. T. III. p. 363. De Konigh van Dennemarke verlos den Stryd, do kam de Bischopp Gerd unde mas fede einen Son. Dän. Suna.

2.) die Gnugthuung, welche der Beleidiger dem Beleidigten,

Beleidigten, nach richterlichem Ausspruch, leisten muß: Abbitte. In unsern Statuten auch Stat. des Söne. Stat. 94. So wor ein Borghere deme anderen sprecket an syne Ere — dat schall he der Stadt beteren mit ener Mark, und liggen eme ein Legher unde doen eme ene Stades Soene, also in desseme Bote screven is: wenn ein Bürger dem andern an seine Ehre redet — der soll der Stadt eine Mark Strafe geben, und dem Beleidigten das Einlager halten, und ihm die Gnugethuung nach den Gesetzen unsrer Stadt leisten, wie in diesem Buche vorgeschrieben ist. Ord. 1. f. Gn. So welck Borgher den anderen sleit, stott edder werpet — schall he eme doen eine Stades Sone in duffer na geschrevenen wyse: he schall ene bidden, dat he dorch Godt Sone unde Bote van eme neme. Wann er dat gescheen is, so schall he leggen synes Gudes also vele, als eme duncket, dat he eme synen Hoen unde Seerde (Verletzung, Schmerz) mede betere, unde sweren den tho den Hilligen, dat he mit deme Legere, Bede unde Legge synen Hoen unde Seerde gebetert hebbe, unde schall den na der Sone by der Sunnen uth der Stadt Bremen, unde dar ein Jaer buten blyven. Ord. 2. f. Gn. Unde welcker unsen Borgere deme aldus gescheen is, deme schall men doen Legher, Sone, Bede, Beteringe. Und in den Reformeerden Stucken f. Gn. vom J. 1592, Art. 5. Des Stades Söhne schall folgender

Gestalt geschehen. Wenner de Beschuldigde siner Mißhandlung gestendig, deren avertis get edder dar nicht vor schweren wolde — schall he thom Leger up 4 Wefen vorwifet werden, und wenn de 4 Wefen verschenen (verflossen), schall he kamen vor dem Rade, und alsdenn vorerst dem Cämmerer sinen geweddeden Bröke anstund entrichten, und dar nah sinen Gegendeel bidden, dat he wolle Söhne und Bote van öhme nehmen, und öhme darup ock alsobald wat öhme van dem Rade vor sinen Schaden, Schmach und Hohn to geven to erkandt, unweigerlicf erleggen, und wen dat geschehen, schall he öhme ferner bidden, dat he öhme will vorteyen und vorgeven, wormede he öhme beschädiget und thonahe gedaen: worup den de Rath beiden Deslen Frede beden schall by 50 Bremer Mark, und schall de Beklagede by der Summen de Stadt rühmen, und Jahr und Dag dar nicht infamen.

- 3.) das Wehrgeld, welches den Verwandten eines Entleibten von dem Thäter mußte gegeben werden: *pretium et satisfactio hominis occisi*. L.L. Gosl. ap. Leibn. T. III. p. 498. n. 20. Sterfft en, an denne en Weddebrack (vielleicht Bredebrack) is geschehen, edder off he dot geschlagen wert, sineme neysten erven schall men dat beteren, is orer mer de licke sint, de nemet de Söne gelike: stirbt einer, an dem die öffentliche Sicherheit verlegt (oder, der verwundet),

verwundet) ist, oder wird einer auf der Stelle getödtet, so soll man seinem nächsten Erben Gnugthuung leisten; sind ihrer mehr gleich nahe, die theilen sich gleich in dem Wehrgelde. Cod. Arg. Saun.

Mood-söne, freiwilliger und unerzwungener Vertrag, gutwillige Ausföhnung, die nicht durch oberkeitliches Ansehen bewirkt worden. Sie stehet also der Söne in der 2ten Bedeutung entgegen. In einer adlichen Urkunde von 1387. (Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 290.) Dat wy myn beradenem Mude, unde mit vrigen Willen, myt Bulbord al unzer Erven uns vorennet un vorzonet hebbet myt den Crafftigen Luden Borghermestere, Rade unde Meenheyt der Stad tho Bremen, umme allerley Schele — in dezer wize, dat wy hebbet ghedaen, unde doet in dessem Breve — den Borghermestere, Rade, Meenheyt, den eren Corde van Dismunde, un alle den ghenen, de umme eren willen in de Bede komen weren, ene olde, stede, vaste, unvorbrofene Moedzone. Man sehe auch S. 288.

Sette Söne (für settede Söne, von setten in der 7ten Bedeutung), ein Vertrag. Ord. 7. Mag he tugen eine sette Söne, und vorguldene Schult, unde leddich und loes, he schall wesen leddich unde loes: kann er Zeugniß einbringen über einen Vertrag, und bezahlte Schuld, und eine Quitung, so soll er von der Klage ledig und los seyn.

Stades Söne, eine öffentliche Versöhnung, und Gnugthuung, die nach unsern Stadtrechten und oberkeitlicher Erkenntniß der Beleidiger dem Beleidigten leisten mußte: öffentliche Abbitte nebst Vergütung der Beleidigung. S. Söne in der 2ten Bedeutung.

Söne-breef, schriftlicher Vertrag, Ausöhnungsbrief. SÖPEN, und

Söpken, Soopje: s. unter SUPEN.

SOPPE, Suppe, Jauche, Brühe. It. eine jede Feuchtigheit, dünner Schlamm. Es ist mit Sapp, Saft, verwandt: von supen. He sitt in der Soppen bet aver de Oren: er steckt so tief in Schulden, daß er sich schwerlich heraus arbeiten wird. Enen in der Soppen sitten laten: einen im Elend hilflos verlassen.

SSOPPEN, die Pferde mit dem Wagen rücklings gehen lassen.

Ssopp, ein Wort der Fuhrleute, wenn die Pferde rücklings gehen sollen. Ssopp torügge! zurück!

SOOR, dürre, trocken, saftlos, verdorret, mager, aridus. R. H. zoor. De Boom is soor: der Baum ist verdorret. Een soren Tak: ein dürreter Ast. Soor Land: dürres, mageres Land. Up der soren Heide: auf der dürren Heide. Soor Brood: trockenes, saftlos Brodt. Soor Bleeß: mageres Fleisch. Een soren Wind: ein trockner Wind, der das Land ausdörret.

Soren, und Versoren, dürre werden, verdorren. N. S. fearian, forsearian, trocknen, dürre machen, arefacere: ic forsearige, ich bin oder werde dürre.

re. Daher das Engl. fear, versengen: seared, versenget, verdorret. Gr. *ἐγκαυσεν, σείκαυσεν*, trocknen, siccare, arefacere. De Weide so: ret all: die Wiese wird schon dürrer, oder falb. De Boom fangt an to soren: der Baum fängt an zu verdorren. De Boom is versored: der Baum ist verdorret.

SORGE, 1.) Trauer, Traurigkeit, Leid: luctus, moeror. R. Cod. Arg. Saurga. A. S. Sorg. E. Sorrow. Das Stammwort ist das A. S. Sar, Schmerz: bey uns noch Seer: Dän. und Isl. Saar: Schw. Sär: E. Sore. Joue Sorge is mi leed, ist das gewöhnliche Kondolenz: und Trauer: Kompliment gemeiner Leute, besonders der Bauern.

2.) wie bey den Hochdeutschen, Sorge, Bekümmerniß: sollicitudo, cura.

Sorgen, Besorgen. Sprw. Ener besorget vaken den Dag, den he nig levet: einer sorget oft für die künftige Zeit, und erlebet sie nicht.

Seepforgen, in tiefen Sorgen und stetigem Kummer gleichsam begraben seyn: sich stets mit melancholischen Gedanken plagen. Der erste Theil dieses Worts ist aus seuffzen gemacht.

Unbesorged. He het enen unbesorgeden Dag: er lebet ohne Sorgen, führet ein ruhiges und gemächliches Leben.

Sorglik, 1.) besorglich, periculofus. Sorglike Tied: besorgliche, kummerliche Zeit.

2.) sorgsam, sorgfältig, sollicitus, providus.

Sorgfale, Sorgfäle. ein bekümmertter, Sorgenvoller Zustand.

Zustand. Up der Sorgsale sitten: viele Sorgen haben.

Sorten hießen in vorigen Zeiten ein Ausschuss, oder eine gewisse Anzahl der verständigsten Bürger, aus den Aelterleuten, der Kaufmannschaft und den Aemtern, mit welchen der Rath Sachen von Wichtigkeit, die das gemeine Wesen betreffen, überlegte. Renner unter dem J. 1532 erzählt: die Aufrührer der damaligen Zeit hätten verlangt, daß aus jedem Kirchspiel gewisse Personen ausserordentlich sollten erwählet werden, also dat öhrer thosamende scholden 104 sin, de mit dem Rhade scholden dat gemeine Beste dohn, und nicht in Saken alleine der Borgermeide, sonder in Stede der Sorten in groten wichtigen Saken der Stadt angahnde, mit dem Rhade helpen rahden. In einem neuern Statut, worin die alten Statuten von Erbschaften beschränket worden, heist es: A. 1555, d. 15 Dag des Mandes Martii ward van der Witheit beschlaten, ock vort an dem sulvigen Dage vor den Sorten uth der Gemeine vorgelesen nachfolgende Statut 2c. Und in der Constitution vom J. 1592, wodurch die 5 Ordele s. G. gemildert sind: Dat demnach wir mit Rahde der Rechtsgelehrten, ock Borweten, Wilken und Bullbort der Sorten, solche 5 Stücke nachfolgender Gestalt geendert und gebetert hebben. Vermuthlich aus dem latein. confortium: oder von fortiri, wählen, weil diese Personen vom Rath erwählet werden. Jetzt heißen
sen

sen Sorten noch die aus den verschiedenen Classen der Bürgerschaft erwählte Personen, welche bey Ablegung der Aederen: Rechnungen, die die Verwaltung des gemeinen Guts betreffen, zugegen sind, und zu deren Einsicht zugelassen werden.

SORTILJEN-POORTE, eine verschlossene Pforte vor einem Gange unter dem Wall durch, in hiesiger Neustadt. Es stammt dieser Name aus dem Französischen her, und bedeutet eine Pforte, durch welche man in Belagerungen einen Ausfall thut: von sortir, hinaus gehen, einen Ausfall thun.

SOOT. S. Sood, unter **SEDEN**, fieden.

SÖT, Söte (os), süß. A. S. swete. E. sweet. H. zoet. Dän. sød. Schw. söt. Isl. sötur. Gr. ἡδύς. Söte as Lifs: sehr, oder gar zu süß. Söt un Suur vorleef nemen: sich alles gefallen lassen, wie es kommt: den bösen Tag auch vorlieb nehmen.

Söten, süß machen. **Versöten**, versüßen.

Söt-hering. S. Seed-hering, unter **SEDEN**, fieden.

SOTT, adj. und adv. thöricht, närrisch, einfältig. Und subst. ein Narr. So auch im A. Sächsischen, Engl. Holl. und Franz. Sotte Lude: thörigte Leute. Sif sott up fören: sich thöricht aufführen. Wes dog kien Sott: sey doch kein Narr.

Sottheit, Narrheit, Dummheit.

Versotted, und kurz abgebissen, **Versott**, vernarrt, unsinnig verliebt. **Versotted wesen up een Ding**: sich in etwas vernarrt haben.

SOUEL, Pfriemen, Schusterahle. Lat. subula. A. S. S.
N n n 5

S. Eal, Ale, Awul. E. Awl. S. Ael und
Els. Dän. Syel.

Pinn-fouel. S. unter PINN.

SPADDELN. S. SPARTELN.

SPADE, Spade, Spate, Grabscheid: spatha, pala.
N. S. Spad, Spadu, Spædu. E. Spade. S.
Spade, Spaeye. Dän. Spaade. Schwed.
Spada. Isl. Spade. Den Spaden stecken,
bedeutet eine bey den Deichgerichten gebräuchliche
Ceremonie, da durch Einsteckung eines Spadens
der Deich mit dem dazu gehörigen Lande für ver-
lassen und verfallen erkläret, durch desselben Aus-
ziehung (den Spaden teen) aber die Anneh-
mung von beiden zu erkennen gegeben wird: wel-
ches das Spaden-Recht, jus spadelandicum,
genannt wird. S. hievon ausser Hakman. de
jure agger. Prätien Herzogth. Brem. und Verden.
1te Samml. 46 S.

Spaden-recht heißt, ausser der eben bemerkten Bedeu-
tung, auch im weitläufigen Verstande, das
Deichrecht.

Spaden, Verspaden, das Land, das zu dem Deiche
eines verarmten oder nachlässigen Deich-Consorten
gehöret, nach dem Spaden-Rechte für verfallen
erklären und einziehen. Verspaded Land ist al-
so, das nach dem Spaden-Rechte verloren,
oder dem nachlässigen und unvermögenden Besitzer
genommen ist. Zur Erläuterung dieses Worts
sowol, als des Spaden-Rechts überhaupt,
müssen wir eine Stelle aus einem Vergleich zwi-
schen den Grafen von Oldenburg und der Stadt
Bremen

Bremen über das Deich: und Spadenrecht vom
J. 1579, ob sie gleich etwas lang ist, hersehen:
Dar averst des Meigers Guedere nicht genug:
sam weren de Brake tho schutten, so schal
men dem Guedtherrn anseggen, offte he de
Brake verborgen wolde: dede he des nicht,
so schal men ein Dickrecht up de Brake leg-
gen, und schal de Dickgreve, darunder de
Guedtheer wohnhaftig, dorch twen beeidete
Swaren solt Dickrecht dem Guedtherrn tid-
lich thom wenigsten 6 Dage thovoren anseg-
gen. Und schal alsdenne de oldeste Refens-
man de Brake mit dem gewohnliken Geschrei
vorschreien: und wen dat geschehen, den
Guedherrn edder sinen Volmechtigen eschen
beth in de negende Ladinge, und syn Andwort,
Entschuldigung, und wes he in tho wenden
hadde, gehöret und wes recht ist darup erken-
net werden. Dar averst de Guedherr edder
jemandt van synentwegen, alsdenn nicht er-
schene, edder ock siet der Brake mit Bestande
nicht entleggen konde, schal de oldeste Refens-
man einen Spaden up dat Landt, dat tho den
ingebrakenen Dicke gehoret, steken, und men
schal den Spaden steken lathen 3 ganze Dage
langk. Dar dan de Guedherr inwendich
den 3 Dagen queme edder schickede, und wol-
de den Spaden tehen edder tehen lathen, dat
schal he dohn mit der Refensmannen un-
Swaren Willen, duffer gestalt, dat he de
Brake, wo vor gemelt, eines jeweliken Boes-
tes

tes Dupe (Tiefe) eine Rode lang, up eine halve Bremer Mark, und dat dem Lande darvan widers nen Schade geschehen schal, verberge. Queme averst de Gudtherr in den 3 Dagen nicht, den Spaden tho tehende, so schal de oldeste Refensman mit Undergangk der Sonnen den Spaden van des Landes wegen tehen, und schal alsdan dat Landt, darin de Brake gebraken, verspadet syn. Und wen also ein Gudt verspadet worden, dar dan dat Gudt blift, dar scholen ock de Dike by bliven, so dat de Landtlide darmede schölen unbemoihet und unbeschweret bliven. Und schölen de Swaren edder Landtlide des Stedinger Landes Nemande nene verspade de Guder vorlehn, vorgeven edder vorkopen, sun der Dike, de dar van Rechte tho hören.

Spitten, für Spaden, graben, fodere. H. spaden, und spitten.

Um spitten, umgraben.

Spitt, so tief man mit der Spade stechen, und an Erde auf einmahl heraus werfen kann. Daher spricht man: dat Land een Spitt, oder twe Spitt deep umgraven.

Spittung, und Spitt-dobben, ist dasselbe, was PUTTE in der 4ten Bedeutung.

SPAKEN, Verspaken I.) von der Hitze und Trockenheit zerlehen, zusammen trocknen, Rissen bekommen, sich in den Fugen trennen, in der Sonne verwittern. Es wird vornemlich von Holzwerke, hölzernen Gefäßen, und sonderlich von Böttcherarbeit,

herarbeit, gebraucht. *H. spaeken.* De Wage verspaket in der Luft: der Wage trocknet zu sehr in der freien Luft, daß die Fugen los gehen. De Tunne verspaket: die Tonne wird undicht vom zusammen trocknen. Auch in der thätlichen Bedeutung kommt es vor in dem Sprw. *Wen de Mart spaket un de Mai natet*, so giff idt een good Jaar: März trocken, Mai naß, die geben Korn und Gras: oder, wie man in Dsnas brück auch sagt: Märzen Spak giff Roggen in den Sack. *S.* Spaken bedeutet hier, so trocken seyn, daß das Erdreich berstet.

- 2.) Herr Richey gibt diesem Worte die Bedeutung: faulen, anbrüchig werden. Wenn er aber sagt, daß es eigentlich in diesem Sinn vom Holze gesagt werde; so ist dieß vermuthlich ein Irrthum, oder eine Vermengung mit der ersten Bedeutung. Wenigstens ist es bey uns in dem Sinne nicht üblich. Aber vom Linnen wird es in Niedersachsen gebraucht für: anfaulen und Flecken bekommen von der Nässe, verstocken. *S. Strodtm.* In dieser Bedeutung stammt es aus dem *N. S.* *Specca*, ein Flecken, Mahl. Die Engländer haben es behalten: *Speck in the face*, Sommerflecken, *macula in facie*, *lentigo*: speckle, fleckig oder sprenklich machen (*Holl. spickelen*): speckled, fleckig, bunt.

Spakig, Spakerig, 1.) in der Hitze zusammen getrocknet, verwittert: von Holzwerk, das an der Luft Rissen bekommt. *H. Spaeckig Land*, Erdreich, so von der Sonne ausgedörret und geborsten ist:

ist: Spaeckig, spaeckerig Weder, trockenes und heisses Wetter: beyh Kilian.

2.) fleckig von der Masse, angefaulet, schimmlich.

SPAKKERN, stark laufen und rennen, muthwillig herum springen. In Stade. Wir sagen spenkern in derselben Bedeutung: it. zu Pferde jagen, galoppiren.

SPAL, Spall, ein gewisser Theil, ein gewisses Maass Landes. In einigen Gegenden des Herzogthums Bremen sind die Ländereien in durchstreichende Spall Landes eingetheilt. Dazu gehören auf der Geest 21 Himpten Saatland, in der Marsch für eine Kuh Weide, auf den Wischen 6 Fuder Heu, in den Gemeinheiten die Viehtristen mit Pferden, jungen Hornvieh, Schaafen, Schweinen und Gänsen, und ferner ein Gewisses in Heide, Weide und Moor, nichts ausgenommen. In einem Kaufbriefe von 1357, beyh Mushard S. 563. Wi Johann, Daniel und Alverick, Bröder, Alverikes Kinder van Würden, wi bekennen und bethügen an dessen Breve, dat wi — hebben verkost — dre Spallen Landes tho Nesse 2c. Herzogth. Bremen und Berden 4te Samm. S. 109. dat if hebbe verkost unde yegenwardigen vorkope — dem werdigen Herren Berende van Lunebergen, Prauste, vor Lucken, Priorinnen, und ganzen Convente to Osterholte ein Spall Landes 2c. und S. 115. unde einen Berdendeel Landes, unde anderthallven Spallen, dat to der Were höret 2c.

SPALK, lärm, ungestümes Geschrey, Gepolter. R. Beel

Beel Spalks maken: lärmern, toben, viele Unruhe machen, sich ungestüm widersetzen. Herr Frisch in seinem Wörterb. irret, da er meinet, dieses Wort bedeuete das Geschrey eines Raben. Es ist ihm, wie es scheint, nur in einer Stelle, in Rehtmayers Braunschw. Chron. zu Gesichte gekommen; wo es aber nicht so sehr von dem Geschrey, als von dem herum flattern eines Raben muß verstanden werden.

Spalken, lärmern, toben, heftig und stürmisch handthieren. R. Herum spalken, sich mit Getöse und Lärmen herum tummeln. Mit dem Bier spalken: mit dem Feuer unvorsichtig umgehen, oder, es herum streuen. Von einem heftigen Gewitter sagt man: 'tis een Weer, dat de Heven spalket oder spaket. Und von einem Flucher: he floket, dat de Heven spalket: er fluchet ganz entseßlich. In Preussen bedeutet spalken, scherzen, lustige Streiche angeben. Vocks Jdiot. Pruss.

SPAN, ein hölzern Gefäß, Zuber. Span oder Spohn bedeutet eigentlich, wie bekannt, nicht nur, was vom Holze abgehauen und abgehobelt wird, sondern auch dergleichen Brettlein, woraus die Böttcher die Gefäße verfertigen. In der angegebenen Bedeutung kommt Span vor in einer hantf. Urk. von 1564, beyh Willebrandt: Twe Knechte sollen de Aven inboten, und sollen bey sich haben einen Ketel oft ein Span mit Watter, und sollen by dem Feuer bleiben, dieweil das brennet.

SPANDELL, Wir finden dieses Wort, ohne dessen Bedeutung

Bedeutung zu wissen, in dem Nordfries. Landr. von 1558. Art. 33. (in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 502 S.): Sondern se magh nehmen ein Bedde woll gerustet, effte ein Spandell, effte ein Paar Ossen, effte dat beste Peerdt 2c.

SPANINER. Auch dieses Worts Bedeutung ist uns unbekannt. In einer hantischen Urk. von 1564, beyhm Willebrandt, wo erzählt wird, daß Iwan Wasilowik der hantischen Handlungsgesellschaft in Novogrod ihre Güter habe nehmen lassen, ahne datt Gutt, dat Gade und S. Peter tho hörret, als 6 sulvern Schalen, 6 Babelitten, 1 Munsterancien, 1 Kelck mit 1 Spaniner, 1 Creuze, 2 Apollen.

SPANNEN, 1.) wie im Hochdeutschen: tendere, intendere, extendere, expandere.

2.) binden, anjochen: it. in Banden legen, in Fessel schliessen: ligare, constringere. Spanned, gebunden, gefesselt. Lopen as een spanned Hase: langsam und träge zu gehen. Spannen mit ener Helden: die Fußeisen, Fessel anlegen. S. HELDE: und Stat. Stad. VI. 12.

Spanner, Einspänner, 1.) Büchsenspanner: ein Bedienter, der einen vornehmen Herrn auf der Jagd begleitet, und ihm, nach der alten Weise, die Büchsen spannet, daß er sie allezeit in Bereitschaft habe.

2.) der die Kaufmannswaaren aufladet, und Fässer, Kasten oder Packen mit Seilen auf die Lastwagen spannet, daß sie nicht wackeln. S. Frisch im

im Wörterb. unter Spannen. Kenners Chron. S. 1494. He hadde von sinem Broder, so dem Rade von Lübe vor einen Einspinner dende, Breve gekregen ic. Wir können nicht gewiß bestimmen, in welcher Bedeutung das Wort hier müsse aufgefasst werden. Vermuthlich in der ersten.

SPAREN, sparen, schonen, aufheben, bewahren, erhalten: parcere, reponere, reservare, conservare. A. S. sparan. E. spare. H. spæren. Dän. spare. Schw. und Isl. spara. Fr. espargner. Ital. sparagnare. Sprw. Spare wat, so hest du wat: imgl. Wat man besparet, is so good as verdenet: Sparsamkeit ist eine gute Einkunft. Wat spaart de Mund, frit Katte un Hund: Katze und Hund fressen oft, was man noch eine Weile sparen will: was man dem Munde absparet, gehet oft auf eine andere Art verloren. God spare jou gesund: Gott erhalte euch bey Gesundheit. Eben so sagt Otfried, præfat. ad Ludov. Reg. Then spar er nu zi libe: den erhalte er nun bey'm Leben.

Spaar-endken, ein Lichtknecht, worauf man die kurzen Enden der Lichte stellet, und ganz ab brennen läßt. R. Man spricht hier gemeiniglich unrecht Spaar-ömken, anstatt Spaar-endken.

Spaar-side, feiner Zwirn, den die Schneider bey Verfertigung eines neuen Kleides da, wo es nicht zu Gesichte kommt, anstatt der Seide brauchen, und wodurch also die Seide gesparet wird.

SPAREN; nom. Sparre. S. unter SPEREN, sperren.

SPARJES, Spargel, asparagus.

Sparjes-bonen, kleine weisse Salatbonen.

SPARKE, Funke, scintilla, strictura. A. E. Spe-
arca. E. Spark. H. Spaerke, Sperke.

Sparken, Funken von sich streuen, voll Funken seyn.
E. sparkle.

SPAARN, Sporn, calcar. Ein Wort, so sich in
vielen Dialekten, mit weniger Veränderung, fin-
det.

Is-spaarn, eiserne Zacken, so unter den Schuhen ge-
bunden werden, um auf dem Eise sicher gegen zu
können.

Klei-spaarn, dergleichen, deren man sich in den Marsch-
ländern, im nassen Wetter, bey der Deicharbeit
bedient, damit die Arbeiter auf den glatten Dielen,
auf welchen sie die Erde und Sohden den Deich
hinan schieben, sicher treten können.

SPARRE, das Sperren, und

Sparrig, sträubig. S. unter SPEREN, sperren.

SPARTELN, zappeln: imgl. sich mit Händen und Fü-
ßen sträuben, sich ohnmächtig sperren. In Ham-
burg spaddeln, sparreln und spatteln. R. Ei-
gentlich braucht man es von der Bewegung der
Thiere in der Todesangst. A. S. spearlan. E.
sprawl. H. spartelen, spertelen. Dän. sprad-
le. Die Uebereinkunft der griechischen Wörter
σπαρπειν, ἀσπαργειν und σπαρίζειν, sowol in der
Bedeutung, als in den Buchstaben, ist so sicht-
bar, daß wir sie mit Stillschweigen nicht vorbe-
gehen

gehen können. Wenn wir aber diese und dergleichen Wörter aus der griechischen und andern fremden Sprachen oft in diesem Werke anführen, so geschieht es nicht deswegen, weil wir glauben, die Wörter unserer Muttersprache müßten davon abgeleitet werden. Einige gelehrte und verdiente Männer, deren Urtheil über dieses Wörterbuch übrigens für uns sehr rühmlich ist, haben doch in mehr als einer gelehrten Wochenschrift uns eine solche Meinung zur Last gelegt, und an uns ausgesetzt: obgleich wir nicht nur in der Vorrede, sondern auch hin und wieder in dem Werke selbst, mit ausdrücklichen Worten bezeuget haben, daß wir davon weit entfernt sind. Ja wir tadeln dergleichen Ableitungen oft an andern. Unterdeffen können wir es nicht läugnen, wir sehen diese so häufige Ähnlichkeit nicht allezeit für eine bloß zufällige Sache an, sondern für eine Verwandtschaft, die ihren Grund in einem gemeinschaftlichen Ursprung, oder in einer ältern Sprache hat. Sif loos sparteln: sich durch Zappeln und Sträuben in Freiheit setzen: sich los arbeiten. Dien sparteln helpt di niks: dein Zappeln und Sperren hilft dir nichts. Dar gegen an sparteln: sich mühsam aber ohnmächtig widersehen. Dood sparteln, oder, sif to Dode sparteln: sich zu Tode zappeln, so lange zappeln, bis man stirbt. Wenn man sagen will, daß einer weit stärker sey, als der andere, so heißt es: he kon em under'n Arm nemen, un laten em dood sparteln.

Af sparteln, 1.) mit Händen und Füßen eine Decke

vom Leibe stossen, wie z. B. diejenigen thun, welche unruhig im Bette liegen, und sich daher entblößen.

2.) Sif af sparteln, sich durch Zappeln, Sperren oder ohnmächtiges Bestreben gänzlich abmatten.

Sparteler, einer der zappelt, sich ohnmächtig sperret oder bestrebet; z. B. ein kleines Kind, das im Liegen sich mit Armen und Beinen beweget. S. Spartelaar.

SPAT, eine Krankheit der Pferde, da sich unten an den Beinen über den Hufen Knoten und Beulen aufwerfen. Die Holländer haben es auch: bey welchen ausserdem Spat und Spit auch das Lendenweh, und den Krampf, bedeutet.

SPEDEL, Speichel. Ostfr. Landr. III B. 69 Kap. De erste 4 Tandem vor in dem Munde itlich 25 Schilling, wente de oeverste twee sint mechtich der Spraeke und de neddersten twee des Spedels: d. i. wer einen andern der ersten vier Zähne vorn im Munde beraubet, der bezahlet einen jeden Zahn mit 25 Schillingen: denn die beiden obersten dienen zur Sprache, und die beiden untersten zur Anhaltung des Speichels.

SPEIE, adj. spöttisch. Vergleiche Spietsk, unter SPIET. S. Spey-vogel, ein Spötter: bey uns Spiet-vogel. Wir finden es im Rein. de Vos I B. 10 Kap.

Do Brun al desse speyen Worde,
To syneme Schaden, van Reynken horde.
Im Hannöverschen braucht man es noch für spröde.

SPEIGEL,

SPEIGEL, Speiel, in Hamburg Spiegel, Spiegel: Lat. speculum. Ogen: speigel wurde vor Zeiten auch, nach dem Chyträus, für eine Brille oder Augenglas gebraucht.

Speigel-koken, ein Gericht von Eiern, welche auf eine Schüssel geschlagen, daß der Dotter ganz bleibt, und so gebraten werden. Wir nennen es sonst auch **Ossen: ogen**.

SPEKE (ε), Radspeiche, radius rotæ. E. Spoke. A. S. Spacan. H. Speek. Ital. Spighe. Fries. Spetze: daher heißt im uralten Fries. Landr. das Rad, worauf die Missethäter gelegt wurden, thet niughen spetze fial, d. i. das Rad von neun Speichen. Daß Fial ein Rad bedeutet, ist unter **FALGE** bemerkt.

Speke-been nennet man daher ein dünnes, mageres und langes Bein: imgl. einen, der solche Beine hat, dessen Beine wie Speichen an zu sehen sind. Man könnte es auch, vielleicht nicht uneben, **Spöke-been** schreiben, und von **Spoof**, Gespenst, herleiten.

SPEKK, Speck, lardum. A. S. Spic.

Spekk-eter, der Speck ist, Speckfresser. Wir brauchen es auch im folgenden Sprw. für den gemeinen Mann. Daar kamet Spekk: eters Kinder nig an: das ist nicht für den geringen Mann, sondern nur für Reiche und Vornehme.

Spekk-liljen, Geißlilie, Geißblatt: caprifolium.

SPEKKE, und **Spekk-damm**, ein kleiner von Soh: den aufgeworfener Damm, oder erhöhter Fuß: steig in einer sumpfigen Gegend: ein Difel:

Damm auf dem Watt. Imgl. ein Damm, oder Rücken von Erde, den man bey der Deicharbeit in den ausgespitteten Löchern (Pütt : werken) stehen läßt, auf welchen die Arbeiter mit den Schubkarren die Erde an den Deich fahren können. Sonst auch Spett : damm. In einem Vergleiche des Erzb. Christoffers mit der Stadt Bremen vom J. 1534. Thom werden sollen die von Bremen des Tollen tho Stotel frey gehalten werden, uhtbescheden, wie die Specken uppe dem Mhore mit Gude bedryven werde, dasselb schole van twehen graven Ho veden Behes ein Bremer Grote, und van dem Stige Schapen vher Schwar tho Besche Gelde (Weggeld) gegeben werden: wo aberst jemandes de benannten Specken nicht bedryven wurde, schole dartho nemandt genodiget, sunder frey gelaten werden.

Spekk-diek, ein Deich, der wegen seiner gefährlichen Lage, gegen die starke Flut mit einem Flechtwerke von Busch oder Stroh bewasnet wird.

Spekken, einen kleinen erhöhten Damm machen: einen sumpfigen Weg mit Sohden oder Busch erhöhen und ausbessern.

SPELDER. Spelder : nij, funkelneu, nagelneu. Wir sagen auch spool : nij, und spoolder : nij.

SPELEN (1), 1.) spielen.

2.) Raum haben, sich in einem Loche hin und her zu bewegen, als z. E. der Zapfen einer Walze in dem Loche, worin er sich drehet.

Spill, Spiel. Vör seen, is't beste bi'm Spill : Vorsichtigkeit

Vorsichtigkeit ist bey allem Handel gut. Dat Spill up'n Duum hebben: gewonnen Spiel haben: das Spiel in seiner Hand haben. Daar hei wi dat Spill gaan: da gehet der Tanz an: man sagt es vornemlich von dem Anfang einer mißlichen Sache.

Speel-ruum, der Raum, den eine Kugel im Laufe einer Kanone, oder ein Zapfen einer Walze in dem Loche hat, worin er sich drehet: die Differenz zwischen dem Zapfen und dem Loche.

Speel-tüg, das Spielwerk der Kinder, crepundia.

Spil-wark, 1.) Spielwerk, Spielzeug.

2.) das musikalische Spiel, Musik. Dat is een dull Spil-wark: das ist eine seltsame Musik. Man höret auch wol das Zeitwort spil-warken für musciren.

SPELJE, oder auch Spelt und Speltje, Spilling, eine kleine länglichte gelbe Pflaume. Ohne Zweifel von der Spalte, die sie hat. Spellen ist in einigen Dialecten so viel, als spalten: im Osnab. spellern. Eben daher stammet auch, derselben Ursache wegen,

SPELT, 1.) Spelt, Spelz, Dinkel: zea, fecale. N. S. Spelt. So auch im Engl. und Holländ. Lat. barb. Spelta: welches die Italiäner und Spanier behalten haben. Die Franzosen haben daraus, nach ihrer gewöhnlichen Verderbung der Wörter, espeautre, epeautre, gemacht: in Languedoc Speute. Von den heutigen Griechen σπελτον. Es ist dem Rocken ähnlich, außer daß es eine tiefere Spalte hat, gleich dem Weizen.

2.) eine Art Brodt, welches, wann es zum ersten Mahl in dem Ofen gewesen, oder gegasselt ist, der Länge nach mit einem Bindfaden durchschnitten wird.

3.) eine Art gelber Pflaumen. S. SPELJE.

SPEN, Span, Zwiespalt, Hader, Zank. Vergleich zwischen Herz. Heinrich von Braunschw. und der Stadt Bremen vom J. 1554. Demnach sich zwischen dem — Herrn Heinrichen den Jüngern, Herz. zu Br. und Lün. 2c. an einem, und den — Bürgermeistern, Radt und Gemeinde der Stadt Bremen anders theils, etliche Spen, Irrung, Widerwill und Mißverstand erhalten haben — Und aber wir solchen Widerwil, Spen, Irrung und Mißvorstandt — nie gerne gesehen 2c.

SPENDEL, Stecknadel. Vor Zeiten Spenel, das von Spindel das Verkleinerungswort ist. Gloss. Monf. Spenala, acus. Es scheint aus dem Lat. spina, und spinula zu seyn. S. Frisch in Spemel.

SPENDEN, ausgeben, austheilen, vertheilen, dispendere, expendere. N. S. spendan. E. spend. Fränk. und Alam. spenton. Fr. despendre, dependre. Ital. spendere.

To spenden, zu reichen, handlangen: z. B. den Zimmerleuten und Mäurern an die Hand gehen, und das nöthige zu reichen.

Tospenden, ein Handlanger. Kero, Spentar, dispensator.

Uut spenden, austheilen.

Spenderen,

Spenderen, schenken, mittheilen. Enem den Brantwien
derwien spenderen: einem ein Glas Brantwien
schenken.

Spendabel, freigebig, der gern und reichlich mit thei-
let.

Spende, eine Gabe, ein Almosen, so zu gewissen Zei-
ten gereicht wird.

Spendung, Austheilung. Kero, Spentungu.

Brood-spender, Brood-spenner, Truchses, Oberkü-
chenmeister: dapifer. Dieses Amt war ehe-
mahls eines von den Stift: bremischen Erbäm-
tern. Joh. Kode in regist. honor. Dat Cäm-
merer: Amt hebben nu de van Lünebergen:
item dat Brodtspenner: Amt.

Spendeer-bokse ist ein Spasßwort, in der Redensart:
de Spendeer: bokse an hebben: eine freigebige
Laune haben: geneigt seyn, reichlicher zu geben,
wie gewöhnlich.

SPENEN, und Spennen, entwöhnen, nicht mehr sau-
gen lassen: ablactare. In Lübeck. In Osna-
brück speinen, asspeinen. Vom A. S. Spa-
na, die Brüste der Weiber, das Milcheiter der
Thiere: it. die Brustwarze: uber, mammæ,
papillæ: Fränk. und Alam. Spune, Spunne:
Schw. Spena: Isl. Spini: Holl. Speen. Im
Westphäl. Spunner, Kuheiter. Ditmars.
Spön, die Zapsen am Kuheiter. Im Glandri-
schen ist Spene, Spenne, Sponne, Spinne, so
wie beyh. Jeroschin Spune, Frauenmilch. Da-
hin gehöret das allgemein bekannte Span: Fer-
fel, in Osnaabr. Speine: Ferken, ein junges Fer-
ken,

fen, das von der Milch genommen und ganz gebraten wird. In einigen Dialecten ist spenen und spunen auch säugen, lactare. S. Frisch unter Span. In Bremen sind diese Wörter nicht üblich.

SPENKERN, 1.) act. wegjagen, vertreiben, antreiben zum Laufen, sprengen. R. Weg spenken, weg jagen. Henuut spenken, hinaus jagen. Renner unter dem J. 1547. Also wurd Weißbergen an den Ort wedder hen gespenkert, darher he erst mit dem Volke gefamen was. In Bremen aber braucht man es in dieser Bedeutung nicht mehr.

2.) intrans. zu Pferde jagen, galoppiren: hüpfen und laufen, wie die muthwilligen Knaben. So hören wir es noch täglich. S. Dat Peerd spenkert bi der Sied uut: das Pferd sprengt zur Seite aus.

Up spenkern hat in Stade die besondere Bedeutung, einem so etwas zu Gute thun, daß er ein besseres Ansehen bekomme. He het sik bi mi all braav upspenkert: seit dem er bey mir ist, macht er eine weit bessere Figur.

SPEREN (ε), sperren, aus einander sperren, verschließen. R. Armor. sparla: Ital. sparra, verriegeln, versperren. N. S. sparran. E. spar. Fr. barrer. Wachter leitet sperren, wie wie uns dünkt, sehr wohl her aus der celtischen Sprache, nämlich von dem alten Gallischen Vara und Barra, welches zwey Hölzer bedeutet, die kreuzweis an einander befestigt sind, in der Form eines

eines X. Boxhorn. in Lex. ant. Brit. Barr, vectis, repagulum, pessulum. Cangius in Gloss. Barra, fustis, vectis: Barra, septum curiae, cancelli, clathra. Die Franken, welche sich in Gallien nieder gelassen, haben das *s* davor gesetzt, sbarra, sparra, woraus endlich speren, sperren, geworden. Und also gehörten die lateinischen varicare, varus, &c. auch zu dieser Verwandtschaft. Das ursprüngliche *a* ist bey uns in den folgenden Abgeleiteten geblieben. Man sehe auch Frisch in Barre.

Sparen, Sparren, Dachsparren, trabes tectum sustentantes. E. Spar. Dän. Sparre. Schw. Sparra. H. Spar, Sperre. Ital. Sbarra.

Sparre, 1.) Subst. das Sperren, oder Streben, das Sträuben. To Sparre staan: sich sträuben: die Richtung gegen etwas haben, wie schräg gesetzte Pfähle. De Hare staat mi to Sparre: die Haare stehen mir zu Berge, nämlich für Furcht oder Entsetzen. Wenn es aber von einem Hunde oder andern Thiere gesagt wird, so bedeutet es so viel, als: er ist böse.

2.) Adject. und adv. aufgesperret. Sparre Ogen: aufgesperrete, aufgerissene Augen. Sparre uut den Ogen seen: die aufgesperreten Augen starr auf etwas richten: einen wilden Blick auf etwas heften.

Sparren, Up sparren, verb. sperren, aufsperrern, aperire. De Dóre upsparren: die Thüre aufsperrern. So auch: De Ogen, dat Muul, den Rachen up sparren:

Sparrig,

Sparrig, sperricht, sträubig, nicht biegsam, starre.
 De Hare sunt sparrig: die Haare sind sträubig.
 Sparrig Glasß: sträubiger Glachs, dessen Här-
 lein nicht weich und fein sind.

Speer, die Sparren, das Sparwerk an einem Gebäu-
 de. Kenners brem. Chron. A. 1553 schlog
 dat Wedder in den Dohm, und vorbrande
 dat Speer averalle, so mit Kopper und Bly
 gedeffet waß, dat vorschmiltede.

Bespeer, Sperrung, Hemmung, Hinder, Eingriff.
 Ist veraltet. In Erzb. Joh. Roden Capitulation
 heißt es: Ich schall und will mi ock in nener
 Prälaten Jurisdiction ofte Rechtigkeit oder
 Herrlichkeit stecken, und ehme darin neen Hin-
 der ofte Bespeer an dohn mit jenigen Concur-
 rentien, sündern ick schal se dar restlicken und
 raulicken anne besitten laten &c.

Inspeer, eben dasselbe, in den Urkunden. Erzb. Chri-
 stoffers Receß mit dem Dom-Capitel und Stän-
 den, vom J. 1549. Item, den Gebrüdern
 von der Deken die 1000 Gulden neben dem
 Intresse bezahlen, und die gegebene Siegel
 und Briefe wiedrum an sich lösen, sunder ei-
 nige Inspeer oder Hinderniß. Und etwas wei-
 ter: das wir den Glidmassen in Aufnehmung
 solcher Schatzung kein Hinderniß oder Eins-
 speer thun &c.

Speer-haken, die Haken, womit die Fenster auf ge-
 sperret werden. R.

Speer-holt, das Holz, mit welchem die Hinterbeine
 eines geschlachteten Ochsen von einander gehalten
 werden,

werden, und mittelst dessen er in die Höhe gewunden wird. R.

Speer - stokk, der Stock, womit der aufgeschnittene Bauch eines geschlachteten Viehes ausgespannet wird. R.

Speer - wagen hieß vor Zeiten ein bedeckter Wagen, Himmelwagen, Kutsche. Es kommt vor in Kenners Chron. J. 1536, und 1538. Das Tuch, welches über einen solchen Wagen gespannt wurde, hieß Speer - laken, und Wagen - speer. Frischs Wörterb. in Speer - laken.

SPEET, Spieß, halsta: im Scherz, ein Degen. Schw. Spett, Spiut, Spesse. Isl. Spiot. Es ist verwandt mit spiz, acutus, und Spade, Spate. To Spete un to Bare staan: s. BARDE. Daar wille wi nien Speet um foppen: darüber wollen wir uns nicht entzweien: das soll keine Ursache zum Zank unter uns werden. He geit, as wen he een Speet dör den Rugge hadde: von einem, der im Gehen einen steifen Anstand hat. He schrijet, as wen he am Spete steke: er schreiet, als wenn es ihm ans Leben ginge. Se hebt em een Speet dör't Gad steken: sie haben ihm einen Degen angesteckt. Mit dem eersten Spete lopen: in den ersten Jünglingsjahren unbedachtsam zu Werke gehen, oder aus schweifen: wie ein junger Mensch, dem man erst neulich den Degen angesteckt hat.

Speten (n), spießen.

Spett-damm. S. SPEKKE, Spekk-damm.

Speet-degen, ein langer Stoßdegen, Kaufdegen. S. Nordfries.

Nordfries. Landr. von 1558. Art. 65. in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 515 S.

Spitt, Braad - spitt, 1.) Bratspieß. N. S. Spitu. E. und H. Spit. Schw. Spet. Ital. Spiedo.

2.) Auf den Schiffen heißt Braad: spitt auch die Welle, oder der Haspelbaum, mittelst dessen der Anker aus dem Grunde gewunden wird.

Aal - spitt, nennet man aus Scherz, und im Spott, den Degen, welchen ein junger Mensch an der Seite hat, und nicht gehörig zu brauchen weiß.

Spitt - likker, ein Zellerlecker, Schmaroher. In Hamburg hat Spitten: likker, nach Hrn. Matheson beyhm R. eine ganz andere Bedeutung, nämlich: ein junger Degenträger, dem der Spieß zu frühe angebunden ist.

Spitt-varken, Spanferkel.

SPIALTER, Zink, metalli species. it. ein gemengtes Metall aus Zinn und Messing. E. Spelter. H. Speauter. Bey den Engl. heißt Pewter, Zinn.

SPIGT. S. SPUGT.

SPIJEN, speien, spuere, vomere. Cod. Arg. spewan. N. S. spiwan, und spætan, spætan, spittan (daher unser sputtern). Engl. spew, spue. H. spouwen, spuwen, und beyhm Rilian spyen, spygen. Alam. spiuuan. Dän. spye. Schw. spy. Isl. spya. Sif spijen: koken, aus dem Magen speien. Spije in de Hand, un were di: greif die Arbeit tapfer an: von der Gewohnheit der Handarbeiter, welche in die Hand speien, wenn sie einen Hebebaum oder den

den Stiel eines Werkzeuges fassen. Vür un
Flammen spijen: Schmähungen und Drohwor-
te im wütenden Zorn austossen.

Spije, Speichel. In Hamburg Spen. R.

Spijels, Gespienes. De Hund frit sien Spijels
wedder: der Hund frist wieder, was er gespien
hat.

Spij-bakk, Speibecken, Speikästlein.

SPIKER, 1.) Speicher: ein abgesondertes Nebenge-
bäude zur Aufbewahrung der Früchte, granari-
um. R. Beym Otfried, then Spihiri, den
Speicher. Lat. barb. spicarium. H. Spyker.

2.) ein Lusthaus mit etlichen Zimmern auf einem
Meierhose.

3.) eine Art kleiner Nägel. E. Spike. H. Spie,
Spyker, Spieker. Schw. Spik. Isl. Spei-
ce. Man nennet auch, sonderlich bey dem
Deichwesen, Spiker oder Post: spiker die gros-
sen Nägel und Spizbolten, womit Balken und
Bohlen befestigt werden: E. Speek: clavus tra-
balis. S. Frisch in Spiker.

Spikern, 1.) mit kleinen Nägeln befestigen. E. spi-
ke. H. spykeren, spiekeren. Enem de
Ogen to spikern: einem die Augen zu klopfen.

2.) Eine zwote Bedeutung gilt in Hamburg: fut-
tern, nähren, Zuschub thun. R. Sie ist aber
uneigentlich. Die eigentliche wäre: den Spei-
cher anfüllen. In welcher Bedeutung man spei-
chen in Frischs Wörterb. unter Speicher findet.

Spiker-muus. S. unter MUUS, Maus.

SPILE, 1.) ein Stock oder Stäbchen, worauf man
Fleisch,

Fleisch, Bürste u. d. g. zum räuchern oder trocknen auf hängt: it. womit man etwas auf sperret. Im ersten Sinn sagt man auch Fleeß: spile. In Denabrück bedeutet Spile einen Prügel, auch eine Bohnenstange. Strodtm. S. 31 und 224. Es ist ohne Zweifel verwandt mit dem folgenden SPILLE. He het Bene, as een Paar Fleeß: spilen, sagt man von einem, der keine Waden hat. Die beiden folgenden Bedeutungen sind in Hamburg, aber nicht in Bremen, üblich.

2.) ein Spießlein von Holz, so man in der Küche zu allerhand Gebrauch hat, insonderheit ein Gebratenes am eisernen Spiesse zu befestigen. R.

3.) die zarten Kiele der Federn, die noch in der Haut sitzen. R. In Bremen nennen wir sie Pile.

Spilen, Up spilen, 1.) auf sperren, durch ein Querholz von einander halten, ausdehnen: distendere. R. De Ogen up spilen: die Augen auf sperren, grosse Augen machen. De Darne, oder den Magen up spilen: sich mit Speise überladen, sich zum vielen Fressen gewöhnen.

2.) In Hamb. ein Geflügel so durchspießen, daß Kopf, Flügel und Schenkel fest und geschicklich anliegen. R.

Spiel - eers, ein seltsames Wort in dem pöbelhaften Sprw. Spiel: eers mit Lepeln spelen: prassen, lustig darauf los zehren.

SPILL, Spiel. S. unter SPELEN.

SPILLE, 1.) überhaupt, eine Spindel: besonders eine

ne kleine gedrechselte Welle, auf welche das Garn gewunden wird, wenn man es dem Leinweber zum Scheren geben will. Sie ist zu unterscheiden von Spole, Spule, welche das hohle Röhrlein ist, welches die Weber in das Weberschiff thun. Die Spille aber ist grösser, und nicht hohl. Das Garn wird von der Spille auf die Spolen gewunden. Spille scheint aus Spindel zusammen gezogen zu seyn.

- 2.) Spillseite, *prosapia foeminina, cognati*. Casfels Bremens. B. 2. S. 367. Undt dat Fraswes Personen, als de Spille, solcher Guter nicht vehig sinn, noch erven mögen. S. 368. darinne den Schwerdtmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und sententiiret. S. 370. daß die Stambgueter vom Vatter nicht auf die Tochter, als die Spille, sondern auf die Agnatos, oder Schwerdmagen fallen.

Spille-been, ein Spottname eines Menschen mit dünnen Beinen ohne Waden.

Spill-döre, eine Thüre in einem Siele oder Verlaat, so die Zapfen oben und unten gegen die Mitte hat, und theils nach innen, theils nach aussen auf drehet.

Spillen-dreier, ein Drechsler, der Spindel verfertigt.

Spill-magen, Verwandte von weiblicher Seite, *cognati*.

SPILLEN, und Verspillen, verschütten, neben ab fallen lassen. *it.* umkommen lassen, unnütz verthun.

R. A. S. spillan. E. spill. H. spillen. Alam.

P p p

spildan.

spildan. Dän. Schw. und Isl. spilla. Fr. gaspiller. Sü jo to un spille nig: siehe wohl zu, daß du nichts verloren gehen lassest. Voor niks is, daar spillet niks: bey einem Ueberfluß muß man einen kleinen Verlust nicht achten.

SPILT, im Hannöv. Spille, der Samenstengel der Kräuter und Küchengewächse, vornemlich derjenigen, welche im ersten Jahre keinen Stengel schießen sollten, dergleichen sind Möhren, Rüben, Kohl &c. Beym Frisch findet man auch das Zeitwort spielen, schossen, spicas protrudere. Es scheint mit obigen Spile und Spille verwandt zu seyn. In't Spilt scheten: einen Samenstengel treiben.

SPINASIE, Spinat. Lat. spinachia. E. Spinage. H. Spinazie.

SPIND, ein kleines Kornmaaß, der 16te Theil eines bremischen Scheffels. Es enthält ungefehr 6 bis 7 Pfund Getreide. Es scheint von Spende, eine Gabe, Almosen, zu seyn, weil vor Zeiten gewisse Almosen mit einem Spind mögen ausgemessen seyn: so wie beym Kilian Spind-brood Almosenbrodt bedeutet. Sprichwortsweise sagen wir: Schepels Bôte un Spinds Schoe: wenn jemand gar zu kleine Schuhe für seine Füße an hat, oder seine breiten Füße in enge Schuhe zwingt, um sie zierlicher zu machen.

SPINNEN, spinnen. Cod. Arg. und A. S. spinan. E. Spinn. Isl. und Schw. spinna. Dän. spinde. Imperf. if spunn, nach der gemeinen Aussprache, if spund, ich spann. Part. spinnen,

spunnen, gesponnen. **Se** spinnet Topelgaarn, un haspelt mit den Haken, sagt man von einer Frauens: Person, welche lieber herumläuft, als spinnet oder zu Hause arbeitet. **Sprw.** Spinnen is een kleen Gewinn, de't nig deit, mit dem Gerse naked geit.

Bespinnen, 1.) umher spinnen, einspinnen. **Sif** bespinnen: sich einspinnen.

2.) durch Spinnen einen mit Leinenzeug versehen. **Slegt**, oder dunne bespunnen wesen: schlecht mit Wäsche versehen seyn: auch überhaupt: nicht viele Kleider haben.

Spinnerske, **Spinnerinn**, die für Geld spinnet.

Spinke, ein naseweises, spikfindiges, arges, arglistiges Frauenzimmer. Es ist ursprünglich das Verkleinerungswort von **Spinne**, aranea.

Spinnel-haken, eine Art Spindel, mittelst dessen die Bauern die Seile spinnen.

Spinnel-hore, ein Schimpfwort auf eine Hure, welche spinnet, oder auf dem Zuchthause spinnen muß.

Spinnel-wark, Vorrath zum Spinnen, an Flachs, Hanf &c.

SPINT, das weiche und weisse Holz zwischen dem Kern und der Rinde eines Baums: alburnum. Beym Kilian heißt Spin, Spint, Spind, nicht nur eben dasselbe, sondern auch der Speck, fumen, suis abdomen, caro exos circa umbilicum suis: beym Nothf. Spind, adeps. Diese letztere Bedeutung scheint die ursprüngliche, und jene nur eine metaphorische zu seyn. Und darum erkläret

Kilian Spint, alburnum, durch Speck van dem Boom.

SPINTISEREN, nachsinnen, pensitare. Uut spinziseren: mit vielem Nachdenken ersinnen, ausgrübeln.

SPIER, 1.) insgemein eine jede kleine Spitze, und insonderheit, die zarte Gras: oder Kornspitze, welche eben aus der Erde kommt. E. Spire, Spizze, Nadel: Schw. Spira. Daher ist das E. to spire, Fr. epier, Aehren gewinnen.

2.) ein Weniges. Nig een Spier, oder, nig een Spiers Koorn: nicht das allgeringste. De Ko gift nig een Spier Melf: die Kuh gibt keinen Tropfen Milch. Und so von allen andern Dingen. R. und S.

Spierken, diminut. ein Hälmlein, Zäserchen, gar ein Weniges. Een Spierken Gras: ein Gras: hälmlein. R. In Osnabrück ist spyrken, ein wenig kosten, schmecken. S.

SPISSERIJE, Spezieren, Gewürz. So finden wir es geschrieben in einer hanseat. Urkunde von 1469. E. Spices. Fr. Espices, Epices.

SPIET, 1.) Hohn, Spott, Stichelreden, Kränkung und Verdruß, so man einem anthut, mit Worten oder Werken. E. Spite. Fr. Despit, Depit. Ital. Despetto. Span. Despecho. Man kann es mit dem Junius vom A. S. spittan, spætan, Alam. spittan, E. spit, Schw. spotta, speien, aus speien, füglich herleiten. Verwandt sind Spott und spotten. Wat nimst du vor dinen Spiet? fragt man einen, der uns unserer Meinung

Meinung nach durch ein übertriebenes Lob äffet, oder wenn man ihm zu verstehen geben will, daß man seinen Spott, oder seine Stichelreden fühle.

- 2.) Verdruß, Kränkung, so uns angethan wird. it. Reid. Diese Bedeutung fließt aus der ersten, wie die Wirkung aus ihrer Ursache. Uut Spiet: aus Verdruß: it. aus Reid. Dat segt he uut Spiet: das sagt er aus Verdruß, den er darüber empfindet: oder, aus Reid. Di to'm Spiet: dir zur Kränkung, zum Vossen, zum Troß. Spiet sinen Baards: Troß alles seines Unwillens: gegen seinen Dank und Willen: zu seiner Kränkung. Eben so reden auch die Holländer: Spyt zyn Bakkus; und die Engländer: in Spite of his Teeth. He fonde sinen Spiet nig bargaen: er konnte seinen Verdruß nicht verbergen. He meende vor Spiet to barsten: es kränkte ihn äusserst, bis zum Crepiren.

Spiten, verdriessen, leid seyn: male urere, male habere. S. spyten. E. to spite, höhnisch be-
geggen, kränken. Dat spitet mi: das kränket mich, das thut mir leid. Latet jou dat nig spit-
ten: laffet euch das nicht leid seyn, oder verdrieß-
sen. R.

Spitig, verdrießlich, was einen kränket. Dat is spit-
tig: das ist zu bedauren, das mag einem nahe ge-
hen. R.

Spietsk, höhnisch, spöttisch. R. Spietske Wörde:
Stichelreden. Een spietsk Minsck: ein höhni-
scher Mensch, der gern stichelt. Spietsk uut
feen: eine höhnische Miene machen.

Spietskheit, ein spöttisches, höhnisches Wesen in Worten und Geberden. R.

Spitaal, 1.) ein naseweises Frauenzimmer: ein höhnisches, beißiges, bössartiges Weib.

2.) Für Hospital kommt es bald besonders vor.

Spiet - lokken, sticheln, spotten. Aber ene Sake spiet/lokken: etwas höhnisch durch ziehen.

Spiet-vagel, ein Spötter, der über alles stichelt.

SPITAAL, Spital, Hospital. Ist aus dem lateinischen. Daher

Spittelsk, der Armuth und Krankheit halber eines Spitals bedürftig ist. Wir finden dieß Wort Stat. 65. De Radtmanne scholen niemand laten entfangen in dat Spittal, he en sy spittelsch: der Rath soll Niemand ins Spital aufnehmen lassen, es sey denn, daß er so krank und arm sey, daß er es nöthig habe.

SPITT, 1.) so tief man mit der Spade sticht. S. unter SPADE.

2.) Bratspieß. S. unter SPEET.

SPITZ, adj. und adv. spizig. S. SPEET. Dat kan ik nig spiz frigen: ich kann nicht damit zu meinem Zweck kommen: it. ich kann es nicht ausfindig machen, oder ergründen.

Spitzen, spizig machen, zuspitzen. Sif up ene Sake spizen: sich starke Hofnung auf eine Sache machen. Vermuthlich wird mit dieser Redensart auf die Geberde einer Person gesehen, welche im Verlangen nach einem angenehmen Getränke den Mund spizet. Wiewol Frisch in seinem Wörterbuche diese Redensart von dem Puzen und Zieren des Frauenzimmers mit Spitzen oder Kanten erklären

klären will. In Preussen sagt man erspizzen, sich Rechnung worauf machen, etwas voller Hoffnung erwarten. Bocks Id. Pruss. De Oren spizzen: aufmerksam zuhören, arrigere aures.

Spitz-bolten. S. RUNGE in der 2ten Bedeutung.

SLETE (n). S. unter SPLITEN.

SPLETTEN ist dasselbe mit SPLITEN.

SPLINTE, 1.) ein plattes Eisen mit einer Feder, welches man durch das Loch eines Riegels oder Boltens steckt, um denselben fest zu halten. R. und S. In einigen Dialekten hat Splint, Splintgen eine verwandte Bedeutung, und heisst also ein Span, Splitter. Engl. Splent: H. Splenter, Splinter: Dän. Splinde: Schw. Splinta.

2.) Ene Splinte van der Deren: ein junges, rasches Mädchen.

3.) Einige nennen auch so das weiche Holz zwischen der Rinde und dem Kern, sonst bey uns Spint, alburnum. Daher

Splinter-naked, mutternackt: wie der Splint am Baum, wenn die Rinde abgezogen ist. S. Die Hochdeutschen sagen Splitter-nakt, und Splitter-fasen-nakt.

SPLITEN, 1.) activ. spleissen, spalten, findere. Auch überhaupt, reißen, zerreißen, mit Gewalt absondern. Ich spleet, ich spaltete, splisse. Spleeten (n), gespalten. Wir sagen auch spletten, in derselben Bedeutung, welches aber ein richtiges Zeitwort ist. E. split. H. spletten, splyten, splitten. Dän. splitter. Isl. splita. Verel.

in Ind. spliti, dilaceratum. So wiet he splesten is: so weit einer gespalten ist, d. i. bis an den Unterleib. Dat is Linnen, as wen't van Ei spleten is: das Linnen ist sehr fein und weiß, wie die Haut aus der Eierschale. Hemp spliten: den Bast von den dicken Hanfstöcken ziehen. Eif spleten: durch gar zu weites Aussperren der Beine sich Schaden thun, oder einen Bruch bekommen. De Fedder spleten: eine Spalte in der Feder machen. Riten un spliten: alles zerreißen: welches besonders von muthwilligen Kindern und nachlässigen Personen gesagt wird, welche viele Kleider zerreißen. Eben so im Ostfries. Landr. 3 B. 80 Kap. We einer Frouwen Golt eder Schmiede van oeren Kledern splitt of brecht, 21 Schilling. Und 81 Kap. Anm. u.) Dat Kleet to reten oft spleten, 3 Schill.

2.) neutr. sich spleißen, sich spalten, in Stücke zerreißen oder zerspringen. Dat Holt split good, oder will wol spliten: das Holz reißt gut, läßt sich gut spalten. Gr. σπαισσομαι, ich reiße, laceror.

Terspliten, Tospliten, zerspleißen, zerreißen, diffindere, dilacerare. Zf kan nig meer doon, wen ik mi oof tersplete: ich kann nicht ämsiger arbeiten, wenn ich mich auch zerreisse. Zf kan mi jo nig terspliten: ich kann es ja nicht allenthalben wahr nehmen.

Splete (η), 1.) eine Spalte, Riß, Schliß, fissura, rima. R.

2.) ein

2.) ein zerspalteses Stuck. Ten Spletten Holt:
ein Holzscheit.

Splett, eine Spalte, vornemlich in der Schreibfeder.
Dieses Wort ist von dem Zeitwort spletten; das
vorhergehende Splete aber von spliten. De
Fedder het nien Splett: die Spalte in der Fe-
der ist nicht groß genug.

Splett - koorn, dasselbe mit SPELT in der 1sten Be-
deutung.

Splett-rüter, so nennet man im Hannöverischen, im
Scherz, ein reitendes Frauenzimmer.

Riet un Spliet, Ritenspliet. S. unter RITEN.

Splittern, 1.) splittern, zersplittern. Es ist das fre-
quentativum von spliten.

2.) ein Zetergeschrey anheben, ängstlich schreien.
He kam an splittern: er kam mit einem Zeter-
geschrey anlaufen. Sehr gewöhnlich ist es, daß
wir splittern un schrijen zusammen setzen, und
dadurch die Bedeutung verstärken.

SPOOD, 1.) Eile, Geschwindigkeit im Ausrichten.
R. E. Speed. H. Spood. Gr. σπουδή. Daar
is Spood agter: die Sache wird eilfertig getrie-
ben, oder, erfordert Eile.

2.) Glück, glücklicher Fortgang, successus: denn
durch Munterkeit und gehörige Eilfertigkeit macht
man sein Glück. N. S. Sped. Das Engl.
und Holl. wird gleichfalls in diesem Sinn ge-
braucht. Sprw. Alle Hast is nien Spood:
nicht alle Eile fördert: bisweilen ist bedachtsames
Zögern nützlich. Man könnte aber auch das
Wort Spood in diesem Sprichworte in der er-

sten Bedeutung nehmen. Alsdañ siehet Hast eigentlich auf die Eilfertigkeit der Seele, womit man ein Werk treibet, Spood aber auf die geschwinde Ausführung selbst. Daß aber dieß Wort auch in der angegebenen 2ten Bedeutung bey uns gebraucht werde, solches ist aus den folgenden zusammen gesetzten unstreitig.

Tegenspoood, Widerwärtigkeit, Hinderniß bey unsern Absichten. Dieses und die folgenden sind auch bey den Holländern üblich.

Vörspoood, glücklicher Fortgang, vortheilhafte Glücks- umstände.

Wedderspoood, dasselbe mit Tegenspoood. He het kien Wedderspoood (Tegenspoood) in der Welt: es geht ihm in der Welt alles nach Wunsch und Willen.

Spoden, Spöden (os), eilen. R. E. speed. H. spoeden. Gr. σπευδεν. Du spost, du eilest. Ik spodde, ich eilte. Sif spoden, geschwinde fort machen. Ik hebbe mi spodd: ich habe geeilet. Spood di, mache fort.

Spodig, adj. und adv. eilig, geschwind, hurtig. Beym Notker. spuatigo, velociter.

Tegenspodig, und Wedderspodig, widerwärtig, unglücklich.

Vörspodig, 1.) voreilig. R.

2.) glücklich, was glücklich von Statten geht.

SPOOK, Gespenst, spectrum. R. H. Spook, Spooksel. Schw. Spöke. Wachter leitet es her von spæhen, spæchen, sehen; oder vom A. S. pæcan, betrügen. Uns dünkt, man könne

ne

ne es am bequemsten abstammen lassen von einem Wort, welches die Engländer bewahret haben, Powke, Isl. Puke, der Teufel, dæmon; zumahl da das *s* sich so gern bey den deutschen Wörtern voran setzet. Maak man nig veel Spooks: mache nur nicht viele krumme Sprünge.

Vörspook, Vorspuh, Vorgeschaft, omen, præsagium.

Spöken (*os*), spuken, apparere vel strepitum excitare ut spectrum. it. viel Lärmens und Aufsehens machen, groß thun. Spöken gaan: umgehen wie ein Gespenst. Iddt spöket em im Koppe: er ist nicht richtig im Kopfe. De Wien spöket em im Gövel: der Wein ist ihm zu Kopfe gestiegen. He snacket, as wen't spöket: er führet seltsame und wunderliche Reden. Dat sut uut, as wen't spöket: das hat ein seltsames Ansehen. Mit dem Buer spöken: unvorsichtig mit dem Feuer umgehen. Mit dem Gelde spöken: das Geld verschwenden.

Spökerije, Spukeren. Gewisse Stellungen von hölzern und andern Geräthe, Stangenwerk zur Absonderung der Wiesen, Gerüste *rc.* nennet man bisweilen auch also: Nemet dog de Spökerije weg: schaffet doch das Gerümpel aus dem Wege.

Spökhastig, was einem Gespenste, oder dem Spuken ähnlich ist. Spökhastig uut seen: ein seltsames Ansehen haben. Spökhastig gaan: mit magern Beinen und wankenden Füßen eiliger stolpern.

SPOLDENER war vor Zeiten ein Schulterkleid, und gehörte

hörte zum Heergewette: armatura humeros tegens. S. Frisch im Wörterb.

SPOOL-NIJ, Spoolder-nij. S. SPELDER.

SPOLE, 1.) Spule, Federkiel. H. Spoele. Vergl.

SPILE in der 3ten Bedeut. Dord=spolen sind die härtesten, Slag=spolen die größten Spulen.

2.) Weberspule, das Röhrlein, welches mit dem darauf gewickelten Garn in das Weberschiff gethan wird. E. Spool. H. Spoele. Schw. Spole. Isl. und Ital. Spola. Es ist also genannt, weil man anfänglich, so wie auch noch in Ermangelung der Röhrlein aus Schilf, Federspulen dazu gebraucht hat. Kilian führet Spoele an als ein altes deutsches Wort in der Bedeutung von canna, arundo, Rohr.

Scheet-spole, das Weberschiff, radius. Auch dieß heißt im Isl. und Ital. Spola.

Spolen, verb. das Garn auf die Spule, oder auch auf die Spindel, laufen lassen. Pipen maken heißt bey unsern Webern dasselbe.

Spool-pipe, Weberspule.

Spool-rad, Spulrad. He kumt herum as een Spoolrad: er tummelt sich, oder läuft beständig herum. Dat Muul geit em, as een Spoolrad: er plappert immer, er hat ein gutes Maul: jeder. S.

SPÖLEN (os), spühlen, lavare, colluere. H. spoelen. Dat Eten daal spölen: das Essen durch einen Trunk in den Magen hinab spühlen. Dat Glas uut spölen: das Glas ausschwenken. R.

Spöle,

Spöle, der Ort am Wasser, wo man etwas spühlet. R.
Spölung, Spühlung, Abspühlung.

Spölte, ein Wassersprütze, womit man etwa die Fenster,
oder dergl. abspühlet. Beym Ehytr. in Nomencl.
Sax. Wir brauchen es jetzt nicht.

SPÖN (on), die Zapfen am Kuheiter. Spoons
Kalf, ein Kalb, das noch saugen würde, wenn
man es nicht von der Mutter genommen hätte.
Diese Wörter sind im Ditmarsischen üblich. S.
SPENEN.

SPOON, Span, schidium, segmentum. N. S.
Spon. Daher heißt Spoon bey den Engländern
ein Löffel. Hevel, spöne, Hobelspäne. Sages
spöne, Sägspäne. Dankel, spöne, s. unter
DENKEN. Raaf-spoon, s. unter RAKEN.
Sprw. Woer man Holt hauet, dar fallet
Spöne: es fallen keine Späne, sie werden ge-
hauen: qualis causa, talis effectus.

SPOOR, Spur, vestigium. It. Wagenleis, orbita.
Alle verwandte Dialekte haben das o, nur der
Hochdeutsche nicht.

Spören (oe), spüren. N. S. spyrian.

SPOTT. S. SPIET.

Spotter, Spötter. Sprw. Spotters Huus brennet
am eersten: wer über eines andern Unglück spot-
tet, den trifft es gemeiniglich selbst: spotte nicht,
der Spott mögte dich selbst bald treffen.

SPRALL-HUUS, das Kerngehäuse im Obst. Ditmars.

SPRANTE. S. RILLE.

SPRATERN, Spraten-kool. S. unter SPROT-
TEN.

SPRAU,

SPRAU, eine Krankheit, sonderlich der saugenden Kinder, wenn der Mund inwendig, und der Schlund, mit weissen, gelben, oder (welches aber das Zeichen eines nahen Todes ist) schwarzen Blattern bedeckt wird: welche einige den Fasch nennen: aphthæ. In Osnabrück Sprüf. H. Sprouwe, Spruuw.

SPREDEN, Spreën, Spreien, spreiten, ausbreiten, extendere, expandere. A. S. spredan. E. spread. H. spreeden, spreiden. Dän. sprede. Schw. sprida. Da unsere Nation das s im Anfang der Wörter so sehr liebet, so ist kein Zweifel, daß spreiden nicht von breed, breit, herstammet.

Bespreden, im Ausbreiten bedecken, über und über bedecken. So braucht es Renner von einem Kriegerheer: de hadden dat Landt bespredt, alle Houws sprinken: die hatten das Land weit und breit bedeckt, wie die Heuschrecken.

Uutspreden, ausbreiten, als eine Decke.

Verspreden, Verspreën, und Verspreien, verbreiten.

Izt verspreiet sik een Gerucht: es verbreitet sich ein Gerucht.

Sprede (s), Spreë, die Ausbreitung der Flachs- und Hanfstengel, wan sie aus der Räte, oder aus dem Wasser kommen. Dat Flax ligt in der Spree: der Flachs liegt ausgebreitet, daß er trockne. S.

Spree-deke, Sprei-deke, eine Decke, die man über etwas, besonders über ein Bette, breitet: eine Matraße.

Spreet, eine Stange oder Baum vorne mit einer Gabel, Gabelstange, Gabelmast. H. Spriet. Wegen

Wegen der ausgebreiteten Zacken. Harken; spreet,
der Stiel in der Reche.

Boog-spreet. S. unter BOOG.

Spreet-staken, eine Schifferstange, welche mit einem
zweizackigen Eisen beschlagen ist.

SPREKEN (7), sprechen. A. S. sprecan, spreo-
can, und mit Ausstossung des r, specan. E.
speak. Schw. spräka. H. spreeken. Du
sprikst, du sprichst. Imperf. ik sprak, und
sprook, ich sprach. Partic. spraken, gesprochen.
Sprik, sprich. Dat kan ik ane spreken nig seggen:
das kann ich nicht sagen, ohne ein unvorsichtiger Plaus-
derer zu seyn. He kan nig Brood spreken: er
hat das liebe Brodt nicht im Hause. Enem an-
dern an, oder in sine Ere spreken: ehrenrühri-
ge Reden gegen einen andern austossen. S.
Stat. 91. 94. 95. Ord. II. Dat hetet di
God spreken: es ist dein Glück, daß du so re-
dest: dieß Wort rettet dich.

Sprak, Sprake, Sprache, lingua, loquela &c.

Buur-sprake. S. unter BUUR.

Kark-sprake. S. unter KARKE.

Af spreken, 1.) absprechen, aberkennen, abjudicare.

2.) abreden, verabreden, Abrede nehmen. Dat
hebt se mit eenander af spraken: das haben sie
mit einander verabredet.

Afsprake, Abrede.

Anspreken, 1.) ansprechen, alloqui.

2.) einsprechen, bey einem: salutare, visitare ali-
quem in domo.

3.) Anspruch und Forderung an etwas machen, es
sen

sen gerichtlich, oder sonst: *fibi asserere, repetere aliquid, impetere actione forensi. Ord. 9.* So wor ein Clage kumpt binnen veer Benzen — de men mit Tughen anspricht zc. So sagen wir noch: woor ik mien Goud see, daar spreke ik idt an: wo ich das Meinige (entwendete Gut) finde, da fordere ich es zurück.

Ansprake, 1.) Ansprache, Anrede, *allocutio.*

2.) Besuch. Wi hebt Ansprake: wir haben Freunde bey uns zum Besuch. Wi weren daar to'r Ansprake: wir waren da zum Besuch.

3.) rechtlicher Anspruch, Forderung: *postulatio, jus in aliquid, actio forensis. Stat. 1.* Umme alle Schelinge, Unwillen unde Ansprake, de twischen den ergenanten Parten — gewesen hebben. Nach Ord. 55. muß der Verkäufer eines Pferdes dem Käufer die Gewähr leisten vor Ansprake binnen unsen Wickbelde. Man sehe auch Haltans unter diesem Worte.

Bespreken, 1.) wie das Hochdeutsche besprechen. Sif bespreken, sich mit einander bereden, Abrede nehmen, rathschlagen mit einem.

2.) zum Voraus bestellen, oder Abrede nehmen, daß man etwas zu gewisser Zeit zu Kaufe oder zur Miete nehmen wolle. z. E. een Huus, oder Waren bespreken: ein Haus, oder Waaren bestellen, daß sie ein ander nicht weg kaufe.

3.) durch das her Murmeln gewisser Worte beheren, *incantare*: Ene Glinte bespreken: ein Feuerrohr beheren, daß es nicht los gehen soll.

4.) ins Gerede der Leute, in ein böses Gerücht bringen,

gen, böses nachreden. S. das gleich folgende Bespraken.

- 2.) in Anspruch nehmen: so wie ansprechen in der 2ten Bedeutung. In einer Convention zwischen Jost Gr. zur Hoya und der Stadt Bremen, vom J. 1533. Dewyle Wy Grave Joest den Tollen up der Brugge to Bremen alse unse olde vaderlike Erve bespreken, den izund etliche Borgere un Ingesetene der Stadt Bremen under handen hebben; So willen Wy de Rath van Bremen unsere Borgere, Verwanten un Ingeseten tor Billichent dermaten anholden un wysen, dat Syner Gnaden und dere Erven solker Ansprake des Tollens halven wedderfaren sal, wat billich un recht is.

Bespraken, ist das particip. von Besprechen: ins besondere bemerken wir es in der 4ten Bedeutung, für, übel berüchtigt, bescholten, der einen bösen Namen hat, rechtlos und ehrlos. Een bespraken Mann: ein Mann, wider den vieles einzuwenden ist, und dessen Zeugniß man im Gericht nicht zuläßt.

Unbespraken, unbescholten, wider dessen guten Namen nichts einzuwenden ist: honestus, integer integræ famæ. In unsern Statuten komm dieß Wort oft vor, wenn von unverwerflichen Zeugen die Rede ist. Stat. 53. Dat se be-
tughen moghe sulff sevende Hant mit Mannen unde mit Browen unbespraken eres Rechtes: daß sie bezeugen kann mit sieben unbescholtenen Zeugen, Männern und Frauen, d. i. deren Rechte

mässigkeit zum Zeugen nicht kann widersprochen werden. Bald darauf wird in demselben Statut diese Redensart abgewechselt mit: unberopen erez Rechtes. Stat. 57. Wert he des vorzughet mit ses Borgheren, der scholen wesen dre Swarnen unde dre andere Borghere, uns bespraken erez Rechtes 2c. So auch Stat. 58. 67. 68. und Ord. 25. 26. 42. 69 u. a. m. Es wird also diese Formel: unbespraken erez Rechtes, in den Bremischen histor. Nachrichten u. Urk. 2 B. 28 S. unrichtig übersetzt durch: unbeschädigt ihres Rechtes.

Bispreken, 1.) Forderung an etwas machen: gerichtlich in Anspruch nehmen: sich des Bernäherungsrechts bedienen. Ord. 48. Neen Mann en mach setten Wickbelde, he en doet vor den Raedtmannen — were he schuldich, de genne, den he schuldich is, de mach de Sake byspraken binnen deme negesten Maente: Niemand soll Weichbild verpfänden, es geschehe denn vor dem Rath — ist er auch schuldig, so kann sein Gläubiger das Erbe in Anspruch nehmen innerhalb des nächsten Monats. Ord. 71. Des genne, dem he schuldich is, de mach dat Urve byspreken binnen Jare und Daghe.

2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einlegen, der Unwahrheit und Unrechtmässigkeit beschuldigen, Einsage thun. Ord. 4. Wurden de Euge byspraket, dat se nicht en hadden getughet, alse siet de Kleger Euges vorromede, dat schall he doen mit Swarnen: würde auch
den

den Zeugen von dem Kläger widersprochen, oder würden sie beschuldigt, daß sie nicht so gezeuget, wie er sich ihres Zeugnisses berühmet (oder, daß sie ein unstatthafes Zeugniß zu seinem Nachtheil abgelegt hätten), so soll er diese Beschuldigung mit Geschwornen beweisen. In einem alten braunschweigischen Testament: Buche heißt es unter dem ersten daselbst verzeichneten Testament vom J. 1493. Duth vorgeschreven Testament heft Judeleß Glade, Vicarius im Dome tho Hilß densen, am Fridage na Petare van wegen der van Rutenberge fulmechtich bigespraket. Anno Domini (14) 93. S. Catal. Biblioth. Franc. Car. Conradi, T. II. p. 81. 82. (Helmst. 1767.)

Bisprake, Anspruch: it. Widerspruch, Einsage. Stat. 41. Dat de Druppe dar vallen hebbe Jaer unde Dach edder meer ane rechte Bysprake: daß der Tropfenfall daselbst Jahr und Tag, oder länger, ohne rechtlichen Widerspruch gewesen sey. Ord. 53. Besit he dat (Erbe) darna Jare unde Dach sunder rechte Bysprake: besitet er das Erbe hernach Jahr und Tag ohne rechtlichen, oder rechtmässigen Anspruch. S. auch Ord. 5.

Inspreken, 1.) wie das Hochdeutsche einsprechen.

- 2.) widersprechen, gerichtlichen Widerspruch einbringen, Einsage thun. Brem. Deichr. von 1449. Were ock Sacke, dat jemandt wormede inspreke, und nicht wolde holden: geschähe es auch, daß jemand einer Sache wegen widerspräche, und nicht dazu gehalten seyn wollte. In

dem unter Bispreken angeführten Testament: Buche heißt es: Dûth Testamente heft ingespraket Bartold Strobekes elise hûsfrunne van wegen und uth Besele orer Beseken, der van Rutenberge, darumme dat se so slichtlicken van ores Sones nagelatenen Gude gewiset wardt unnd an fromde Erven komen schal — Geschein am Mitweken na Oculi, Anno Domini (14) 93.

Insprake, rechtlicher Widerspruch, Einsage.

To spreken, besuchen, kommen einen Besuch abzulegen: it. zureden.

Um spreken, durch Zureden auf andere Gedanken bringen, überreden den Vorsatz fahren zu lassen.

Up spreken, auf sagen, auf bestellen, auf rufen: sagen oder erklären, daß man nicht länger an sein Wort wolle gebunden seyn.

Uut spreken, 1.) aussprechen: wie im Hochdeutschen.

2.) versprechen, verheissen zu geben. Wir sagen aber lieber uut seggen.

3.) aus nehmen, eine Ausnahme machen. Ist veraltet.

Uutgespraken, adj. und adv. ausgenommen. In einem Revers des Raths zu Bremen vom Jahr 1423, der in der Assert. lib. Brem. p. 360 angeführet wird: dat uns de Ehrwürdige unse gnädige Herr Nicolaus Erzb. to Bremen — hefft gelehnet de Munte mit aller Rechticheit und Thobehöringe — uhtgespraken de Munte to Stade. R. Rolle, Art. 4. Oc schall Nemand unse Borger den anderen beklagen, ohne

ohne vor dem Rahde, oder der Kays. Maj. Neddergerichte, offte vor dem Bagede, uthz gespraken de Amtlûde, dar unses Rahdes Mitvornanten sitten. Man findet auch dafür utesproken: als in einem Stadtbremischen Münz-Edict vom J. 1466, in der eben angeführten Af-fert. p. 367.

Uutsproke, 1.) Aussprache: pronunciatio, elocu-tio, sonus vocis.

2.) Ausnahme, Ausrede, Ausflucht, exceptio. In einem Kaufbriefe vom J. 1385 (Bogts Monum. ined. T. II. p. 252): Alle dese vorschrevene Stücke hebbe ick — lawet stede un vaste to holden — sunder enigerlene Hulperede, Urs gelist, Utesproken un nyge Kunde.

Uutsproke, Ausspruch, sententia. Bremens. T. II. p. 304. Im Fall, dat sich desulvesten ver Schedesfrunde eines einhelligen Utsprokes dar-aver nicht verglyken konnen &c.

Utesproken. S. vorher Uutgesproken.

Verspreken, 1.) wie das Hochd. versprechen: pro-mittere, despondere, fermone labi.

2.) mit Worten beleidigen, schmähen, lästern, Bös-ses nachreden. Ist veraltet. Kenners Chron. unter dem Erzb. Johann I. Do begunde Eides-ke mit hoverdigen Worden den Raht tho Bre-men und dussen Hinrich Vorsing tho verspres-sen. Hinrich de batt Eideken, dat he dat les-the: do wurdte he noch quader, und begunde do dar de ganze Stadt tho versprekende mit logenhafftigen Worden. Ostfries. Landr. 3 B.

98 Kap. **Be** eine Persoene vorspreckt, dat an sin Ehre geit — unde de Vorspreker secht dat nergendes umme, dan dat he de Persoene dorch de Worde alleine will verachten off vorspreken, als he heet eine Persoene Deeff, Morder, Berrader, off anders, dat an sine Ehre drenget, wowoll oek de Persoene ein Deeff 2c. sy, de so geheten wert, breckt de Vorspreker also woll, als of he einen fromen Mann hedde Deef geheten, de Broeke is den Heren 16 Schill. de vorspraeken wort, oek so veel. — Secht oek de eine Persoene dem andern, dat war is, umme nicht tho vorspreken 2c.

Verspreker, ein Lästere, Verläumder, der einen andern schmähet. **S.** die eben angezogene Stelle aus dem Ostf. Landr.

Versprak, Gerücht, Ruf, Nachrede: besonders, eine böse Nachrede. **Enen in Versprak bringen**: einen in böse Nachrede bringen. **Dat gift Versprak**: es erwecket das Gerede und Urtheil der Leute: man redet davon.

Wedderspreken, widersprechen. **it. verwerfen.** **Ord. 76.** Unde wedderspreckt he den Borgen umme andere Sake, dat schall he beteren mit ener Mark: verwirft er aber den Bürgen einer andern Ursache wegen, das soll er bliffen mit einer Mark Strafe.

Sprik, Sprache. **Im Ditmars.** Unsere Bauern sagen **Sprak**. **He het kien Sprik**: er spricht kein Wort: er hat die Sprache verloren.

Sproke,

Sproke, Spröke (on), Spruch: it. das Sprechen.

R. Nig good Spröks wesen: unwillig seyn zum Reden, nicht bey guter Laune seyn. If will'r kien Sprök van hebben: ich will davon nicht geredet wissen. Bremens. T. II. p. 305. Wanner de Dorchluchtige Hochgeb. Furste unde Here, Here Ernst — einen volmechtigen Sproke der Billichent gemete darinne dede &c.

SPREEN, ein Stahr, sturnus: bey andern Spree, und Sprinne. h. Spreeuw. Alam. Spra. Das hochdeutsche Wort ist aus dem A. S. Staer, Stearn: E. Stare.

SPRENGEN. Enen Balken sprengen: einen Balken mit Fleiß zu einem gewissen Gebrauch krumm sägen.

SPRENGER. S. unter SPRINGEN.

SPRENKEL, Hölzer, so man irgend wo zwischen wirft, um sie auseinander zu sperren. Sonst nennet man auch, wie bekannt ist, Sprenfel zusammen gebogene und mit Schlingen versehene Zweige, womit man Vögel fängt.

SPRENKELN, und Sprengen, mit verschiedenen Farben besprengen, sprenglich machen: maculis varicoloribus conspergere. Von sprengen, spargere, adspargere. A. S. sprencan, sprengan. E. sprene, sprinkle. h. sprengelen, sprinkelen. Dat Boek is sprengfeld up den Schnitt: das Buch hat einen sprenglichen Schnitt.

SPRIK. S. unter SPREKEN.

SPRIKK, diminut. Sprikkel, ein Spreißel, ein kleiner,

kleiner, vornemlich verdorrter, Zweig. Engl. Sprigg. Cambr. Brig. Nig een Spriff: nicht das geringste. Ik hebbe em nig een Spriff in den Weg legt: ich habe ihm im geringsten nicht beleidiget. S. De Spriffeln up sammeln: die dünnen Reiser unter den Bäumen auf lesen.

SPRINGEN, wie im Hochdeutschen, salire, saltare. N. S. springan. E. spring &c. Ik sprang, ich sprang. Sprungen, gesprungen.

Spring in't Good, der auf einmahl reich wird, oder eine reiche Erbschaft erlanget.

Sprenger, Heuschrecke. Bey unsern Vorfahren Sprinke, Hau-sprinke. Im Brandenb. und sonst Sprengsel, Springsel. In Osnabrück Sprink-stapel. Fries. Gesprenger. Holl. Springhaen. Gloss. Lips. Sprinco. Alle von springen.

Gras-sprenger, eine Grille, eine kleine Gattung Heuschrecken, die allenthalben im Grase herum hüpfen.

Kool-sprenger, eine grosse Heuschrecke. In einem alten Vocabul. von 1482, Kohl-sprink. Weil sie gern Kohl fressen.

Sprinke, Hau-sprinke. S. Sprenger, und unter HAU.

Spreng-floot, Spring-floot, auch Spreng-tied. S. unter TIED.

Spring-hänsken, ein kleiner hüpfender und munterer Knabe.

Spring-haver, Sprunk-haver, ein gewisses Maass Haber, welches dem Eigenthümer des Beschälers, von

von dem Herrn der Stute, gleich bey dem Bespringen, gegeben wird. Wan die Stute trächtig worden ist, giebt er nochmahls eben so viel.

Sprunk-daler, ist eine Abgibt der neu angehenden Eheleute im Amte Lückaw, welches sie des Morgens nach der Hochzeit dem Amtmann sowol als Pastoren ihres Orts, und zwar einem jeden einen Rthl. geben. Sollte dieses Geld, so wie das folgende Upspringel-geld, wol noch ein Ueberbleibsel der Abkaffung des juris primæ noctis seyn?

Inspringel-geld, beyh Ehyträus, und noch in Hamburg, das Geld, so die Kinder in den Schulen zum Antritt geben: isagogicum. R. Wir sagen in Bremen Eingangel-geld.

Upsprunk, ein lustiger Tanz, Bauernanz. S. Rischen.

Upspringel-geld wird in Dannenberg dem Gerichtsschulzen von einer jeden Heurath, wie der Sprungthaler zu Lückaw, entrichtet. Dieses Upspringel-geld aber ist nur 8 Schill.

SPROK, spröde, zerbrechlich. Daher Sproß: widen, in Bremen Broof: widen, eine Art Weiden, die im Biegen leicht zerbrechen.

SPROK-VORDEEL, der Vortheil, den ein Zehntpflichtiger von einem Stücke Landes hat, daß er davon bis 24 Hoffen, zu seinem Brodtkorn, vor gezogenem Zehnten nehmen kann. Sonst auch Hunger: hoffen.

SPROKE. Spröke. S. unter SPREKEN.

SPROT, eine Art kleiner geräucherter Fische, Sardellen:

en: apua infumata, farda. E. Sprat. H. Dan. und Schw. Sprot.

SPROTTEN, und Spruten, Utsprootten, spriessen, sprossen, hervor sprossen, entstehen: germinare, pullulare, oriri. Partic. spraten, entsprossen. N. S. spryttan. E. sprout. H. spruyten. Isl. sprotta. Jun. in Etym. Angl. leitet diese Wörter her vom N. S. spredan, Niedersächf. spreden, ausbreiten, weil sprossende Gewächse sich nach allen Seiten ausbreiten. Vielleicht stammen sie aus dem Celtischen, wie einige Ueberbleibsel in der spanischen und französischen Sprache vermuthen lassen. Denn in der erstern ist brotar, sprossen, hervor springen; und broton, Fr. brout, Sproß, germen: woraus, durch die gewöhnliche Vorsehung des s, sprootten, sprossen, entstanden ist.

Sprate, Spratel, eine Sprosse, germen, furculus. N. S. Sprauta. E. Sprout. H. Spruyte.

Spraten-kool, und Sprott-kool, die Sprößlinge des Kohls, die am Stengel ausschlagen, und im Frühling geessen werden.

SPRUNEN, sich stolz und tadelnd über eine Sache heraus lassen, oder declamiren.

SPRUTTELN, Sommer-sprutteln, und Sonnen-sprutteln, Sommerflecken, lentigo. H. Sproeten und Sproeteln. S. Man kann es füglich herleiten von obigem sprootten, spruten: oder von spreden, ausbreiten: oder von sprutten, sprützen.

SPRUTTEN, sprizen, sprützen. E. spurtle, sprizen:

hen: von spurt, hervor springen. Ital. spruzzare. Schw. Sprutta, eine Spritze: beyh Ki: lian Sprutte. S. unten SPUTTERN.

SPUDDIG, schmutzig, unansehnlich. R.

SPUGT. 1.) Vielleicht will es so viel sagen, als Spook, ein Gespenst: wie auch R. muthmasset. Da es aber auch

2.) eine schwache, magere, abgezehrte Person bedeutet; so fragt es sich, ob es nicht vielmehr von Spacht, und Spagen, welches Bindfaden bezeichnet, herzuleiten sey. S. Frisch unter diesen beiden Wörtern. He is man een Spugt: er ist nichts, als Haut und Bein: er ist nur klein und schwach. Wir sagen auch Spigt. Bey den Holl. ist spichtig, dünne, mager, schlank.

SPUND, wie im Hochdeutschen, obturamentum dolii.

SPUNDEN, Bretter oder Balken in einander fügen. Luther, 1 Kön. VI.

Spund-paal, ein in einen andern gefalzeter Pfahl.

SPUNZELN, Auf spunzeln, etwas mit Kohlenstaub durch ein durchlöcheretes Papier abzeichnen. Fr. poncer. R.

SPUTTERN, 1.) spritzen. E. spatter und spurtle. Hieher gehören N. S. spætan, spittan, spüken, speien: E. spit, spitte: Schwed. spotta: Lat. spuere, daher sputum, Speichel. So auch E. spot, bes Flecken, durch Besprengung bes Flecken. H. spuyten, sprützen, spüken u. a. m.

2.) im Reden den Speichel ausspritzen, und wie einen Staubregen austossen. E. sputter.

Besputtern, bespritzen, besprengen.

STADE,

STADE, das Gestade, littus, ripa, statio navium. Cod. Arg. Stad, Stath. N. S. Stathe, Stæthe. Fränk. Stathe, Stade. Kilian Staede, vetus germ. sax. sicamb. statio navium, portus. Staede, Staeye, fulcrum, sustentaculum, columen. gall. estaye. ang. stae-ye. Dem Ursprung nach bedeutet Stade überhaupt einen Ort, wo man stehen und festen Fuß haben kann, von staan, stehen, oder Stede, Stätte, Stelle. Es ist veraltet. Für Gestade findet man es im Lübeck. Rechte. Die Stadt Stade an der Elbe hat daher den Namen. S. Frisch unter Stad.

STADEN, Bestaden, Stadig, u. a. m. suche man unter STEDE.

STAF, 1.) Stab, baculus, scipio. N. S. Stæf. E. Staff. So auch im Holländischen, und in den nordischen Dialekten. Sinen Staf vudder setten: seinen Stab weiter setzen, weiter gehen. Bedel-Staff, Bettelstab, äußerste Armuth.

2.) eine Stange, sonderlich Eisen. Een Staf IJsen: eine Stange Eisen.

3.) Faßdaube. Es ist hauptsächlich in plur. gebräuchlich, Ståve: E. Staves. Pipen: ståve, das Holz zu einer gewissen Gattung Faßdauben, 5 Fuß lang. S. unter PIPE.

4.) Vor Zeiten hat es auch einen Buchstaben bedeutet: wovon die Glossaria nachzusehen sind. Welches wir, der folgenden Abgeleiteten wegen, hier nur kürzlich bemerken. Jetzt sagen wir, wie die Hochdeutschen, Boof: staf. Sprw. Daar staat fine

Fine Book stäve inne: die Sache ist nicht schwer zu begreifen, oder zu erlernen.

Stäve, oder Steve (*n*), eine Schrift: it. eine Sprache. In der Bedeutung einer Schrift findet man es in dem N. Sächsischen und andern alten Dialekten. E. Staff, Stave, versus intercalaris, ab Isl. Stef idem signante, wie Hikes in Jun. Etym. Angl. anmerket. Stäve ist in dieser Bedeutung ohne Zweifel der pluralis von Staf, so wie bey den Lateinern literæ, eine Schrift, von litera, ein Buchstab. Für Sprache finden wir es in einer hantischen Urkunde, bey Willebrandt S. 101. Und de Schriver schall den Olderluden den Endt steven, in einer gemeinen Steven: der Schreiber soll den Aelterleuten den Eid vorsprechen, in einer gemeinen, oder bekannten Sprache. S. 102. Wenn der Olderlude ehren Endt gethan hebben, so schall man den Schragen lesen in einer gemeinen Steven.

Staven, Stäven, 1.) steifen, stärken, befestigen: wie im eigentlichen Sinn, durch einen beygesetzten Stab oder Pfahl. H. staaven.

2.) einem etwas vorlesen, das er nachsprechen muß. verba præire. Insonderheit wird es von der Vorlesung des nachzusprechenden Eides gebraucht: Den Eid staven. Von Staf, Buchstabe, Schrift: weil der Vorleser eines Eides denselben nach Wörtern, Sylben und Buchstaben (Stäven) deutlich vorsagen muß, die der Schwörende einzeln nachspricht. Alle andere Ableitungen sind

sind zu weit her geholet. S. Grupens deutsche Alterth. zur Erläut. des Sächsisch. und Schwäb. Land- und Lehnrechts, 2 Kap. Loccen. in Lex. Jur. Sueo-Goth. stafva, stawa, legere, stafva eeden, praelegere vel praeire alii juramentum. Im Alt-fries. Landr. heist es stowia: ende di Aelgha schil him dine Eed stowia: und der Richter soll ihn den Eid nach sprechen lassen. S. Hr. von Wicht Ostfries. Landr. I B. 45 Kap. Anm. (c) Stat. Stad. VII. 4. de Boghet scal ome staven: der Bogt soll ihn den Eid nachsprechen lassen. Im Braunschweigischen Stadtrecht beyrn Leibniz T. III. p. 450. So lest öne de Schriver den Eydt, wert he den uthgelesen hefft, so stavet de olde Borgermeister — öne den Eydt: wo das Vorlesen unterschieden wird von dem Staven, oder einem solchen Vorlesen, da der andere die Worte nachsprechen muß. In der brem. Goldschmiede-Rolle: Wen de Meister tho schworet, so stavet me eme den Eedt dem Rahde tho ereme Rechte, und ock dem Ampte tho ereme Rechte, dat eme Gott so helpe und de Hilligen: wan der Meister zuschwöret, so lieset man ihm den Eid vor, den er nachsprechen muß, daß er sich weder an die Rechte des Raths, noch des Amts, vergreifen wolle, so wahr ihm Gott und die Heiligen helfen sollen. Steven findet man es geschrieben in einer Stelle, die unter dem vorhergehenden Stäve angeführet ist.

Staved, ist das Mittelwort von staven in der 2ten Bedeutung:

deutung: was einem vorgesprochen wird, und derselbe nachsagen muß. Es wird von gerichtlichen Eiden in den Urkunden häufig gebraucht: een staveden Eed: ein solcher solenner Eid. Im Ostfr. Landr. I B. 45 Kap. steht fehlerhaft und verfälschet gestadeden Eedt, für gestaveden. In einer Urkunde von 1404. Alle desse vorschreyene Stücke — love Wy Otto, Erke Bischoff tho Bremen, Sakewolde, Dhyderick van Dumunde — mit samender Handt anguden truwen, unde schweret, unde hebbet gelovet unde geschworen in dessem Breve mit uprichteden Fingern stavedes Edes tho den Hilligen, den Borghermeistern unde dem Rade tho Bremen, stede, vast unde unverbroken tho holden 2c. In einer zum Isabeen-Gasthause in Bremen gehörigen Urkunde von 1558. Unde Kroleff Keineken schwor dat myt synen upgerichteten lifflicken Fingern stavedes Edes unvorgeven tho Gade. S. Grupen am angezogenen Orte.

Ståvig, steif, was nicht wanket noch sich leicht biegen läßt: nämlich wie ein starker Stab. R. Een ståvigen Keerl: ein starker Kerl von festen Gliedmassen. Ståvig staan: unbeweglich stehen. Ståvig to gaan: mit festen, nicht wankenden Tritten zu gehen. De Paal is nig ståvig genoeg: der Pfahl ist zu schwach.

Ståvigkeit, das Steiffeyn, Unbiegsamkeit, Festigkeit. He het fine Ståvigkeit im Rugge: er hat keine Festigkeit im Rückgrat. De Planke het nog Ståvigkeit

Ståvigkeit gnogg: die bretteerne Wand steht noch unwandelbar genug. Man verwechsle es nicht mit **Stivigkeit**, als welches allezeit eine tadelhafte Unbiegsamkeit, oder ein Erstarren, andeutet.

Staf-holt, Böttcherholz, zu den Faßdauben. R.

STAKE, ein langer Stock, eine Stange. R. und S.

N. S. Staca. E. und Schw. Stake. Holl.

Staeck. Ist. Stiaka. Dän. Stage. Span.

Estaca. Junius unter Stake leitet es her vom

N. S. stican, bey uns stecken, stecken. Bequem genug. Aber da Stake nur zufälliger

Weise eine zugespizte Stange bedeutet, die man in die Erde steckt; so ist die Ableitung von Stock, Stecken, baculus, virga, vorzuziehen, weil sie auf alle Gattungen von Staken paßet. Aven-

stake, eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schüret. Kluven-stake, ein Springstock,

womit man über einen Graben setzt. Tuun-sta-

ke, ein Zaunpfahl. So Bonen-stake, Hop-

pen-stake u. d. m. Een Hemd up'n Staken,

een up'n Knaken, sagt man spottweise von einer

armen Person, die etwa nur zwey Hemde hat,

wovon das eine auf der Stange hängt und trock-

net, mittlerweile das andere am Leibe getragen

wird. Man schimpfet auch mit diesem Worte ei-

ne lange, steife und unbehülfsliche Person: z. E.

Ene lange Stake vam Wive.

Fang-stake. S. unter FANGEN, und Fangen-stokk, unter STOKK.

Staken, verb. wird hier eben so mannigfaltig gebraucht,

het, als in Hamburg. S. Richen. 1.) mit einer Stange arbeiten, als stoßen, schieben, in die Höhe und heranter reichen. Garben staken: Hau staken: mit einer Heugabel die Garben, oder Heu, auf den Wagen und auf den Boden reichen, oder herunter werfen.

2.) nachsuchen, forschen, klaben, stöchern, es sey mit der Stange, oder sonst auf irgend eine Weise. Am eigentlichsten braucht man es für: etwas mit der Stange in der Tiefe suchen. Se staket dar, na: sie suchen es mit der Stange. Agter de Oren staken: es hinter den Ohren suchen: sich hinter den Ohren kratzen. De Tāne staken, oder: in den Tānen staken: die Zähne stöchern. Na ene Gafe staken, und: agter ene Gafe her staken: sich Mühe um etwas geben: hinter etwas her seyn, um sie auf zu suchen, oder habhaft zu werden. Glöe staken: Glöhe suchen und fangen.

3.) Dat Vuer staken: das Feuer zurecht legen, schüren, aufrühren. Den Oven staken: Feuer in den Ofen legen, den Ofen heizen. H. stoken. Hieher gehöret die uneigentliche Redensart: Quaad staken: Uebel anrichten: durch Verhehen Feindschaft und Unglück stiften.

4.) Stangen beystecken. Dieß gilt in Hamburg. In Bremen sagen wir stacken, welches zunächst von stecken, stecken, ist.

staken, mit einer Stange oder Heugabel abreichen, abwerfen, als ein Fuder Heu, Getreide &c. Gen

Alf staker ist bey den Landleuten einer, der das Heu, oder die Garben, vom Wagen abladet.

Fort staken, im uneigentlichen Sinn, sein Werk eifrig fordern, was rechtes bey der Arbeit beschicken. R.

In staken, Feuer in den Ofen legen, einheizen. Wo hei ji hier instaket: wie habt ihr die Stube so über die Maasse heiß gemacht.

Na staken, 1.) nachstossen, mehr nachreichen.

2.) nach einer Sache ernstlich streben.

3.) noch mehr Holz oder Torf in den brennenden Ofen legen, nachschüren.

To staken, 1.) mit der Heugabel zureichen. Een Tostaker, einer, der diese Arbeit verrichtet.

2.) das Feuer zuschüren. Staket braav to: macht, daß Feuer gut brenne.

Up staken, 1.) mit der Heugabel in die Höhe reichen. Es kommt damit überein das Dänische at stakke, stakke op, aufhäufen: welches aber von Stakk, welches in eben dieser Sprache einen Haufen bedeutet, abstammt. R.

2.) aufspüren, auftreiben, sich Mühe geben etwas habhaft zu werden. Waar hest du dat up staket? wo hast du das aufgetrieben? All wat he man up staken kan: alles was er nur auftreiben kann.

Weg staken, mit der Stange oder Gabel weg arbeiten, und aus dem Wege bringen.

Staker, einer, der mit der Stange oder Heugabel arbeitet. In Stade braucht man Stakker, für Schlucker: - j. E. de arme Stakker! de gode Stakker! Es wird eigentlich ein mühseliger Arbeiter,

beiter, der bey seiner Arbeit schlecht und recht ist, seyn sollen: so wie in Hamburg eine Frauensperson, die im Hauswesen rechtschaffen Hand anlegt, Eine brave Stakersche genennet wird. Hieher gehöret ohne Zweifel auch das ditmarsische Staffel, welches in Zieglers Id. Ditm. einen elenden schlechtesten Menschen bedeutet.

Quaad-staker, eine Person, die Uebel, Unglück, Feindschaft, Widerwillen stiftet, besonders durch Verhehung.

Täne-staker, Zahnstöcher.

Stake-brand, ein Unglücksstifter, Verheker.

Stakern, 1.) stöchern. Von staken in der 2ten Bedeutung.

2.) mit langen, dünnen Beinen, als auf Stangen oder Stelzen, einher treten. He kommt an stakern: er kommt mit seinen langen Beinen an gestolpert.

Up stakern, aufheben, verheken.

STAKKE, ein kleiner zugespitzter Pfahl, der in die Erde geschlagen wird: fudes, stipes. Dieß bedeutet auch das Engl. Stake, und A. S. Staca. Daher das Hochdeutsche Staffet, eine Umzäunung von Pfählen. Besonders nennen wir Staffen dergleichen Pfähle, die in einer Reihe neben einander gesetzt werden, z. B. in den gezäunten Wänden, welche in den Fächern der Wände eingefalzet, bezäunet, oder mit Stroh umwickelt und mit Leimen beworfen werden. Es kann, eben wie Stake, von Stock oder Stecken seyn:

oder von stecken, stechen, stecken: oder von Tack, Zack, cuspis.

Stakken, dergleichen Pfähle einstecken. In Hamburg staken. Eine Wand stakken: die Stäbe in eine Flechtwand einsetzen. Bohnen stakken: die Stangen bey den türkischen Bohnen setzen. Urfsen stakken: dörres Reisig, oder Buschwerk zwischen den Erbsen stecken.

Stakk, 1.) im angewissen Geschlecht das Staff, ein quer in den Fluß geschlagener Damm, von Pfahlwerk, um den Strom vom Ufer oder Deiche abzuhalten. R. S. WARE in der 2ten Bedeutung.

2.) ins Ditmars. ein Stacket, Gehäge um den Garten.

Stakkel, Stakker. S. das vorhergehende Staker.

Stakk-diek, ein gegen die Gewalt des Wassers mit Pfählen und Holzwerk verwahrter Deich.

Stakk-meister, ein Baumeister bey Deichen und Dämmen. R.

Stakk-wark, ein Zaun, den man unten am Fuß eines Deiches ziehet, damit die anschlagende Flut ihn nicht wegspüle. Sonst Vorlage.

STAAL, 1.) Stahl, chalybs. N. S. Stal. E. Steel. Verel. in Ind. Stal. Schw. Stææl.

2.) der Kiel an den Federposen, oder Schreibfedern.

STAAL, der Grund, worauf ein Deich liegt. Auch Diefstaal, und Anker. Im Hochdeutschen ist Stolle, bey den Alten auch Stall, ein Fuß, oder Gerüste, worauf etwas ruhet, basis. In Donabrück Stale, der Fuß eines Tisches oder Stuls

Stuls. *H.* Voetstal, der Fuß einer Säule: *Fr.* piedestal: *E.* pedestal. Alle von stellen, ponere, collocare: stollen, stützen, untersetzen, fulcire, statuminare.

Stale, Sprossen in der Leiter, Spreißel.

STAAL, die Probe von einer Waare: besonders, die Probe, und das beweisende Merkmal, daß die gefärbten Stoffen und Tücher die echte Farbe haben. Es geschiehet solches bey den Tüchern mittelst angehängten und gestempelten Bleies. *Tincturæ probatio.* Ein solches Blei heißt bey den Holländern Stael-loot. Ueberhaupt mag Staal alles bedeuten, was man vor den Augen zur Probe hinstellet, als der Krämer seine Waaren. Dieser Begriff liegt wenigstens in dem *Fr.* estaler, etaler, und im Holl. bey *Kilian* staelen und stallen, die Waaren zum Verkauf auslegen. Und so gehörte auch diese Familie eigentlich zu stellen, ponere, collocare.

Stalen, durch ein Merkmal bezeugen, daß eine Waare die Probe halte und echt sey: gestempeltes Blei an die Tücher hangen, zum Beweis, daß sie gehörig gefärbet seyn. Bey *Kilian*: het Lafen staelen, plumbeo sigillo munire probe tinctum. Aber de Wolle staelen ist eben daselbst so viel, als, die Wolle färben.

Staalken, diminut. von Staal, eine kleine Probe von einer Waare: ein abgeschwittenes Lappchen von einem Tuche zur Probe. *Fr.* echantillon. *H.* Staaltje. Im uneigentlichen Sinn, ein Hilstörchen, so man zum Beispiel, oder zum Beweis

von jemandes Aufführung, woraus man ihn kennen lernen, erzählt. Dat is een Staalken van em: dieß ist eine Probe seiner Denckungs- und Handlungsart. Ik will jou man een Staalken van em vertellen: ich will euch nur eines von ihm erzählen, woraus ihr ihn kennen werdet: tanquam ex ungue leonem. Daar sunt veele Staalken van siner Doorheit to vertellen: man kann Proben und Beweise genug von seiner Thorheit anführen. Ik weet daar lustige Staalken van: ich weiß lustige Histörchen oder Anekdoten davon.

Staal-hof ist eine gewisse Gegend mit verschiedenen Gebäuden in London nahe an der Themis, wo vor Zeiten die Kaufleute von der deutschen Hanse ihren Aufenthalt und ihr Waarenlager hatten. Zehndt genossen noch die Städte Lübeck, Bremen und Hamburg die Einkünfte davon; welche auch einen Bevollmächtigten daselbst halten, der die Aufsicht darüber hat, und die Miete hebet. Die Engländer nennen den Staal-hof, nach einer genauen Uebersetzung, Stil-Yard, und Leadenhall. S. Junii Etym. Angl. Der Name stammiet daher, weil daselbst die englischen Tücher, welche die Kaufleute von der Hanse nach Deutschland schickten, gestalet d. i. mit gestempelten Bley besiegelt wurden, zum Zeichen, daß sie echt wären, und weil daselbst die Niederlage solcher Tücher war.

Staalken-book, ein Buch, worin die Tuch- und Stoffhändler ihre kleine Proben eingeklebet haben, und

und zu desto bequemerer Auswahl dem Käufer vorzeigen.

STALL, stabulum. Von stellen, nicht von staan, stehen, wie Wachter will. He kan nig im engen Stall staan: er ist des prächtigen, oder lukkern Lebens gewohnt, und kann sich nicht kümmerlich behelfen.

Stallen, 1.) in den Stall setzen. Ik kan fine Peers de meer stallen: ich habe keinen Raum mehr im Stall für Pferde. *N. S. styllan.*

2.) Sif stallen, friedlich bey einander im Stalle stehen. Man sagt auch uneigentlich von Menschen: se könt sif good stallen: sie leben friedlich mit einander, können sich gut vertragen. Ik kan mi mit em nig stallen: ich kann mich mit ihm nicht vertragen. *S.*

3.) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüssige Fett durch die Käse. *H. stollen.*

4.) harnen, urinam mittere. Es wird nur von den Pferden gebraucht. *E. Stale, Urin: to stale, harnen: Schw. stalla.* Die Ursache der Bedeutung ist darin zu suchen, daß die Pferde, so bald sie von der Arbeit in den Stall kommen, zu harnen pflegen, oder im Harnen still stehen.

Bestallen. *S. Bestellen, unter STELLEN.*

Stall-broder, Kamerad, commilito, contubernalis. *Script. Brunsv. T. II. p. 951. Holl. Stallbroeder, Stall-geselle.*

Stall-fale, ein Füllen, der im Stalle gehalten wird, der nicht mit auf die Weide getrieben wird. Im uneigentlichen Sinn: ein Järling, der nicht von

Hause kommt, oder den die Aeltern, seiner bösen Sitten wegen, bey fremden Leuten nicht unterbringen können. Wenn ein Vater seinen Sohn verzärtelt, oder also erziehet, daß er andern Leuten nicht dienen kann, so sagt man: uut dem Jungen maakt he enen Stall-falen. Auch nennet man wol im Scherz also ein Buch, das nicht gut abgeht, und dem Buchhändler liegen bleibt: ein Ladenhüter.

STALLER ist im Hollsteinischen, insonderheit bey den Strand-Friesen, der Amtsname einer oberkeitlichen Würde. Bey den alten Sachsen war Stallere, ein Heerführer, Herzog. Verel. in Ind. Stallare, præfectus prætorio, aulæ magister. Lat. barb. Stallarius: in Spelmanni Archæol. v. Constabularius; aus welchem Worte Staller abgekürzt ist. Alle aus dem deutschen Stall. S. Wachter unter Staller. Marschall, Marschall, kommt in der Bedeutung damit überein. Nordfries. Landr. von 1558. Art. 79. (in Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 520 S.) Woll siick hernachmahls in gehegedem Dinge in allen Dingen, wor se sin mögen, ungehorsam, freventlich edder mothwillig ertöget, jegen dem Staller, Rath, unndt jegen mines Herren Knechte, desülveschall am Hals gefället sin.

STALT-ROCK, in Hamburg, ein Staatsmantel, oder Amtskleid der Raths-Personen, Oberalten und Kirchenvorsteher. R. Etwa von Staller.

STAMERN, stammeln, in der Rede stocken. Engl. stammer

stammer. N. S. stommettan. Cod. Arg.
 Stamms, ein Stammler: N. S. Stamer, Sta-
 mur. He stamerde dar so wat her: er redete
 so was stämperhaftig daher.

Stamerhaftig, und

Stamerig, stammend, stockend in der Rede.

STÄMMIG, steif, stark: it. gravitatisch. Von
 Stamm. R. Sif stämmig holden: sich bey
 gutem Anstand erhalten.

Een-stämmig, was einen einfachen und unzertheilten
 Stamm hat. Een-stämmig Holt nennet man
 auch Balken und Pfähle, deren nicht mehr als ei-
 ner aus einem Stamme geschnitten wird. R.

STAMPEN, stampfen. E. stamp. Fr. estamper.
 Dän. stampe. Schw. stampa, stæmpla. Lat.
 barb. stampare. Daher

Stämpel, Stempel, Stämpfel, z. E. im Mörser, pi-
 stillum: oder zum Münzen, forma, typus mo-
 netarius.

Stamper, einer, der da stampfet. Inagl. ein Stäm-
 pfel, pistillum.

Stampe-dikk, steif und dick, nicht flüssig genug. Es
 wird von einem dicken Muus, oder Mengsel, wor-
 unter wenig Feuchtigkeit ist, gebraucht, auf wel-
 chem, nach der Redensart des gemeinen Mannes,
 der Bauer mit hölzernen Schuhen tanzen mögte.
 Man könnte nicht unsüßlich denken, daß stampe-
 dikk für pampe: dikk gesagt werde. S. PAM-
 PE. De Soppe is stampe: dikk: die Suppe
 ist gar zu steif und dick.

STAAN, I.) stehen, stare. Gr. $\sigma\tau\alpha\iota$ und $\sigma\tau\eta\sigma\iota$. Die
 R r r. 5 alten

alten Dialekte haben fast alle ein *d* in der Mitte. Cod. Arg. und A. S. *standan*, *stondan*. E. *stand*. Alam. *stan* und *stantan*. Isl. *standa*. Schw. *stæ*, *stænda*. Dän. *staa*. Auch unsere Vorfahren werden nicht nur *staan*, sondern auch *standen* gesagt haben. Ja noch bey unserm Denken. Der dieses schreibt, erinnert sich, in seiner Jugend hier in Bremen nicht selten gehört zu haben *stand* oder *stond*, *steh*: *stond still*, *steh still*. Wir conjugiren jetzt: *ik sta*, oder *stae*, *du steist*, *he steit*: Imperf. *ik stund*: Præt. *ik hebbe staan*, *ich bin gestanden*. To Schimpe *staan*: mit Schimpf bestehen. *Dat geit un steit*: es ist zwischen beiden, mittelmässig gut. *Dat Kleed steit em good*: das Kleid sitzt ihm gut: er hat darin ein gutes Ansehen. *Dat steit mi nig to doon*: das ist mir nicht zu rathen: das schickt sich nicht für mich zu thun. *Good staan*, oder *sik good staan*: im Wohlstande, bey guten Mitteln seyn. *Sik good mit enem staan*: im guten Vernehmen mit jemand leben: wohl gelitten bey einem seyn. *Sttaande Urve*: erbeigenthümliche Gebäude, in Entgegenstellung der liegenden Gründe. S. Haltaus in Glossar. p. 1741.

- 2.) zu stehen kommen, kosten. Kenners Chron. A. 1448 wurden gegahen de 3 groten Steenbusen tho Bremen: de stunden in Gelde 1317 bremer Mark.

Sta seggen wird auch hier, so wie in Hamburg, als ein Sprüchwort gebraucht, wenn man etwas der-
bes

bes beschreiben will. S. R. He gaf em enen Schlag, dat idt Sta fede (segde): er gab ihm einen derben Schlag. Ik will di enen geben, dat schall sta seggen: ich werde dir einen derben Schlag oder Stoß versehen.

Sta im Wege, ein Schimpfwort auf einen Menschen, der einem, anstatt behülflich zu seyn, nur hinderlich ist, und im Wege stehet: ein unbequemer Mensch.

Sta - vör, Sta - vörske, eine starke Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, die brav arbeiten kann, die man bey einer Arbeit vorn an stellen kann. R. De Vrouw is ene regte Stas vörske: mit der Frau ist bey schwerer Arbeit etwas auszurichten.

Stande. S. unten besonders.

Ständer, Stender, ein jeder Pfahl, der da trägt: ein hölzerner Pfeiler an einem Gebäude.

Ständer-wark, das Zimmerwerk an den Wänden der Häuser: welches den Brandmauern, worin gar kein Holz ist, entgegen gesetzt wird.

Up ständern, Ständer, oder Pfahlwerk aufrichten. Besonders braucht man es bey dem Deichwesen, für: einen Siel über den liegen bleibenden untersten Boden neu her stellen. Denn das Hauptwerk eines Siels und einer Schleuse besteht aus starken Ständern.

Ständig, 1.) geständig, der etwas gesteht oder bekennet überhaupt. He will niks ständig wesen: er will nichts eingestehen: er läugnet alles.

2.) insonderheit, schuldig, der eine Schuld eingestehet.

het. Bet nu her to bin ik jou niks ständig:
bis hieher bin ich euch nichts schuldig.

- 3.) beständig, stets. He is ständig bi der Arbeit: er ist stets beschäftigt.

Stensel, Stütze, der Fuß, worauf etwas steht. S.
Steunsel. Wir brauchen es nur im spaßhaften
Sinn, für Beine. Een Paar dögde Stensel:
ein Paar starke, wadenreiche Beine.

Af staan, 1.) abstehen.

- 2.) Jemand's Partey verlassen: einem nicht mehr
beystehen wollen: abfallen. Cod. Arg. affstan-
dan: Luc. VIII, 13. Zi mötet mi nig af
staan: ihr müßet mich nicht verlassen, sondern
redlich bey mir aushalten.

- 3.) einem etwas überlassen, es sen käuflich oder un-
entgeltlich: Verzicht thun: besonders auch, ein
Amt niederlegen, seinem Nachfolger abtreten.
De Olde het dat Huus sinem Söne af staan:
der Alte hat das Haus seinem Sohn überlassen.
He will't nig af staan: er will es nicht missen,
oder andern überlassen. He moot sien Amt af
staan: er muß sein Amt niederlegen, Verzicht
darauf thun. So kommt es auch vor in Keth-
majers Braunsch. Kirchen: Hist. Supplem. p.
90. bey dem Begräbniß des Hrn. Joh. Esichs,
abgestandenen Bürgermeisters zu Bremen.

- 4.) auf irgend eine Art und Weise verderben, und
verloren gehen. So brauchen es die Weinhand-
ler vom Wein: afstaande Wien: Wein, der
sich verschlimmert, Geist und Geschmack verliert.
Von Bäumen sagt man es hie und da, für, ver-
dorren;

dorren; so wie von Fischen und Vieh, für, sterben.

Abstand, 1.) Abstand, intervallum, distantia.

2.) die Ueberlassung einer Sache an einen andern, Verzicht: cesso rei, aut juris in rem. Abstand doon: Verzicht auf etwas thun.

3.) ein Aequivalent zur Vergütung einer abgetretenen Sache. it. eine gewisse bedungene Summe Geldes, die bisweilen über die Kauf-Summe bezahlt wird, um gleichsam den Verkäufer willig zu machen zur Ueberlassung der verkauften Sache. So heißt es z. E. he gift mi 8000 Daler vor dat Huus, Urve, un 50, 100 r. Daler t'om Abstand. Im erstern Sinn, für Aequivalent, wird es bey den Bauern gebraucht. Wenn nämlich ein Sohn, oder Tochter, dem das Haus und die Stelle eigentlich zukommt, selbige einem Bruder oder andern Anverwandten gewisser Ursachen wegen überläßt, so muß dieser dem ersten eine gewisse Summe Geldes nach dem Werth der Stelle zur Vergütung, oder t'om Abstand, geben. Dieser Abstand aber steigt nimmer an den wahren Werth der Bauerstelle; und ist also darin vom Kauf unterschieden.

Anstaan, 1.) wie im Hochdeutschen, anstehen.

2.) nächst zukünftig seyn, obhanden seyn: instare. Anstaande Wefe: die nächst folgende Woche. Dat Markt steit an: das Markt fängt an.

3.) einen gewissen Anstand oder Schein haben, an zusehen seyn. Izt steit em vardig an: er zeigt bey der Arbeit eine gewisse Fertigkeit und Behändigkeit.

digkeit. Dat steit di nig an: das schickt sich für dich nicht.

- 4.) gefallen, placere. Dat steit mi nig an: das gefällt mir nicht. Den Deven steit alles an: den Dieben gefällt alles, nehmen alles, was sie finden.

Anstand, 1.) Anstand.

- 2.) Aufschub, Stillstand, Waffenstillstand. Keners Chron. unter dem J. 1404. Darna wurdt ein Anstand mit dem Lande tho Holsten gemaket, und darna de Sake verdragen.

Averstaan, 1.) länger als die gehörige Zeit stehen. Dat kan wol eenen Dag averstaan: das kan wol einen Tag länger, oder bis auf den morgenden Tag stehen.

- 2.) überstehen: superare, defungi, perfungi. De Krankheit averstaan: eine Krankheit überstehen.

Bestaan, 1.) bestehen.

- 2.) stehen, still stehen: in der Redensart: bestaan bliven: stehen bleiben.
- 3.) gestehen, eingestehen. Ostfr. Landr. 1 B. 117 Kap. und he em de Schult oek wel beiteit: und er ihm die Schuld eingestehet. Und bald darauf: De Schuldener antwordet ja, he bestae em de Schult, so syn Register vormeldet: der Schuldner bejahet, er gestehe ihm die Schuld, wie sein Rechnungsbuch vermeldet.
- 4.) verwandt seyn. Enem im Blode bestaan: jemens Blutsverwandter seyn.
- 5.) anfangen, beginnen. Diese beiden letzten Bedeutungen

Deutungen haben auch die Holländer. Kenner unter dem J. 1096. wo er von den Kreuzzügen redet: De erste, de de Reise bestundt, was ein stolter Ridder, genandt Herr Wolter Sausener.

Nah-bestaande, nahe Verwandte.

Beständigkeit, Beständigkeit, Bestand, Bestand Rechts, Festigkeit. In dem alten Braunschw. Testament: Buche: Dat düt vorsevvene myn (Gerken van Hagen) Testament unnde letzte Wille is, hebbe if dat to mereren bestens dicht (ohne Zweifel ein Schreibfehler für Bestendicheit) mit mynem Ingesegel laten to zegelt. S. Catal. Biblioth. Fr. Car. Conradi T. II. p. 81.

Bestenteniss, Bestand, das Bestehen. Bremisches Deichr. von 1449. Als hebben wy Decken, Capittel, Borgemeister und Rahtmanne — angesehen umb Bestentenisse willen der vorgeschr. Landt zc.

Bi staan, bestehen.

Biständig, zum Beistand geneigt. Biständig wesen: bestehen, helfen.

Dör staan, überstehen: perfungi, superare. If hebbe alles dör staan, wat man dör to staan was: ich habe alle mögliche Widerwärtigkeiten überstanden.

Entstaan, 1.) entstehen, entspringen, herrühren.

2.) fehlen, mangeln, gebrechen: deesse, deficere.

Dat kan mi nig entstaan: das kann mir nicht fehlen: das muß wir werden. Kenner unter dem

J. 1576.

J. 1576. men wolde behertigen und betrachten, wat groter Unrhat schir morgen, so nu de gutliche Vordragh entstunde, hirut beiden Deelen erwassen wurde.

Instaan, 1.) instehen, einstehen.

2.) dafür stehen, haften, Gewähr leisten. Ist stae vor alles in: ich stehe für alles. Vor een Unsgluk kan ik nig instaan: für einen unglücklichen Zufall kann ich nicht stehen.

Tostaan, zustehen, angehören, gebühren, zugestehen, erlauben.

Toständer, Tostender, ein Angehöriger, der zu derselben Partey gehöret, ein Gehülfe. Ist veraltet. Cendr. im Anfange: Des is darna van dem upgemelten Rade, do de uth getagene Borgermeistere samt eren Thostenderen to erem vorigen Stande wedder ingehalet unde gesettet — dusse folgende Ordinantiën — uppet nyge upgerichtet unde vorramet.

Verstaan, 1.) verstehen.

2.) ausstehen, stehend aushalten. Man braucht es hier eben so, als in Hamburg, von den Ochsen, welche die Schläge mit dem Beil stehend aus halten. Uut seen as een Osse, de enen Slag verstaan het: betäubt, oder verstöret und wild aus den Augen sehen. He kan enen goden Drunk verstaan: er säuft sich so leicht nicht von den Beinen. R.

Vorstaan, vorstehen.

Vörstaan aber braucht man insonderheit von den Spürhunden,

hunden, die durch ihr Stehen dem Jäger ein Zeichen geben von dem entdeckten Wilde.

Vorstände, Vorsteher. Bogts Monum. ined. T. II. p. 495. Wy Claves, Grefe to Delmenhorst, bekennen un betugen in desern Brefe openbahr, vor als weme, dat wy hebben geslavet un volbohrdet deme ehrsamem Heren Werner von Lobbeke, Vorstender, Vrouwen Wolberge Stempelo, Priornen, un gemenen Convente des Closters tom Hilgenrode r.

Wedderstaan, widerstehen, im Wege stehen, sich widersetzen. Wolde dat jemand wedderstaan: wollte sich jemand dem entgegen setzen.

STANDARE für Standarte, 1.) eine Reitersfahne. A. S. Standard. Fr. Estendart. Lat. barb. Standardum. Man kann es füglich von staan, stehen, herleiten, daß es eigentlich eine Fahne bedeutet, die in die Erde gesteckt ist, und als ein sichtbares Zeichen aufgerichtet steht: signum statarium.

2.) ein seltsames Kopfzeug des Frauenzimmers, welches von einer übermäßigen Höhe ist. Vorzeiten hat es überhaupt eine Weibermütze bedeutet. Im Sachsensp. wird mit zum Weiber: Gerade gezählet Nalden, Nadel, Huven, Blecht: Schnur, Stantharte, Nadel: Jodir.

3.) Eine grosse lange Frauensperson nennen wir auch ene grote Standare

STANDE, eine hohe Botte, welche unten etwas weiter als oben ist, damit sie desto unbeweglicher stehe:

he: daher sie auch den Namen hat, von staart.
 R. Botter = stände, worin die Butter einges-
 stampft wird. Melk = stände, worin die Milch
 geseiht wird. Fleeß = stände, ein solches Ge-
 fäß, worin man das Fleisch von einem oder mehr
 Ochsen einsalzen kann. Wir sagen in Bremen ge-
 meiniglich Stange, Fleeß = stange, welches aus
 Stände, Stanne, verdorben ist.

STANGE, wie im Hochdeutschen, pertica, contus.
 Verel. in Ind. Stanga. Cambr. ystang, u. a.
 m. N. S. styngan, schlagen: und stingan,
 Cod. Arg. staggan, E. sting, stechen. Enem-
 de Stange holden: einen beschützen. Welche
 Redensart von dem Kampfrechte der Alten herge-
 nommen ist. S. Frisch unter Stange.

Sabbel-stange, das Gebiß am Zaum der Pferde.

Stänge, Stenge, der obere zur Verlängerung angefe-
 rte Theil eines Mastbaums. Sonst auch Topo-
 mast.

Stangeln, Af stangeln, von sich stoßen, weg treiben.
 Hannöv.

STANGE, Fleesk-stange. S. STANDE.

STANK, Stänkern &c. S. unter STINKEN.

STAPEL, 1.) ein Haufe, vornemlich ein ordentlich
 gelegter Haufe, strues. Die Holländer haben
 es auch. Im N. S. ist Staple, Stapul, eine
 Unterlage, oder Gestell, worauf etwas ruhet.
 Een Stapel Holt: ein ordentlich gelegter Holz-
 haufe. Een Stapel Mark-stukke: eine gewis-
 se Zahl auf einander gethürmter Markstücke, etwa
 10 Rthlr. Up enen Stapel leggen: in einen
 Haufen

Haufen legen. Een Stapel Volks: ein Haufe Volks. Gemeiniglich im verächtlichen Sinn: Dat is mi een Stapel Volks! das ist ein Gefindel, so nicht viel nützet.

2.) der Ort, wo ein Schiff erbauet, oder das Gerüste, worauf es erbauet wird.

3.) die Niederlage gewisser Waaren an einem Orte, da sie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch, das Recht, welches gewisse Kaufstädte haben, daß daselbst gewisse durch gehende Waaren eine bestimmte Zeit müssen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das Stapelrecht nennet. it. eine Stadt, welche das Stapelrecht hat. Sie heist daher Stapelstadt: und dergleichen Waaren Stapelwaren, Stapelgüter. E. Staple. Fr. Estape. H. und Schw. Stapel.

Stapeln, Up stapeln, aufhäufen, ordentlich auf einander legen. Een stapelden, oder upstapelden Narr: ein sehr grosser Narr. Dat Holt weg stapeln: das Holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem Wege komme.

Stapel-doorn, ein Schimpfwort auf eine grosse und ungeschickte Person, sonderlich weiblichen Geschlechts. Das Stapel kann in diesem Worte einen Pfahl, Stamm oder Klotz bedeuten: A. S. Stapul, stipes. Vergl. unser Stubbe, der Stumpf eines abgehauenen Baums.

STAPEL, vor Zeiten, eine Heuschrecke. Script. Brunsv. T. III. p. 300. A. 864 kamen Worme, de dar geheten syn Stapele, to Latijn locustæ, In Chytr. Nomencl. Sax. ein Stappel,

pel, Welsche Höwsprink, cicada. N. S. Gærs-stapa. In verschiedenen Dialekten ist dieß Wort verschiedentlich verderbet in Steff, Stapf, sel, Stöffel, Staffele, Staffel. S. Frisch im Wörterb. unter Stapele. Es stammt her von stappen, welches vor Alters springen bedeutet hat. Wenigstens hat das Altfränkische stephen diese Bedeutung. Wir sagen jetzt Sprenger.

STAPPEN, nom. Melf: stappen, ein kleinerer Milchkübel mit einer empor stehenden Handhabe, woben er mit einer Hand kann getragen werden, in welchen die Kühe gemelket werden. Im Ditzmarsischen bedeutet dieß Wort die kleineren Gefäße, in welche die Milch, nachdem sie von den Kühen gekommen, zum ramen gegossen wird. Id. Ditm. Vielleicht ist dieß Wort von Staf, Faßdaube. Von einem, der seine Wohlthaten, oder das Gute, so er gestiftet hat, selbst wieder verdirbt, sagt man im Sprichwort: he maakt idt as de Ko, de enen Stappen vull Melf gift, un em mit dem Bote wedder um stot.

STAPPEN, verb. gehen, treten: eigentlich, Fuß vor Fuß gehen, langsam einher treten. Es ist auch Holländisch. N. S. stæppan. Engl. stepp. Fränk. stephen. Wend. stupiu. Von Stapp, ein Fußstapf, Tritt, welches die Holländer haben, E. Step. Verwandt ist stampen, stampfen: Gr. ⁵¹ΒΕΙΥ, calcare. Daar stappet de Olde mit sinem Stip: stoff her: da kommt der Alte mit seinem Stocke langsam her getreten. Hen stappen: langsam hin gehen.

Af stappen,

Af stappen, abtreten, weg gehen: uneigentlich, nicht bey einer Sache bestehen. *Is* stappe darvan af: ich stehe von dieser Sache ab: ich beharre nicht auf diesem Sinn.

Fort stappen, fort schreiten, bedachtsam fort gehen.

Weg stappen, weg gehen. *Aber* weg stappen: über weg treten. *Aber* ene Sache weg stappen: eine Sache über gehen: sich nichts daraus machen.

Stapp-stene, Steine im kothigen Wege, worauf man treten kann. *Id.* *Ditm.*

Stool-stappen. *S.* unter *STOOL*.

STAR-BLIND, blind, stockblind: eigentlich, der den Star auf dem Auge hat: *suffusione coecus*. Oder man möchte es herleiten von starren, starren, *rigidis oculis intueri*, so daß es eine Blindheit anzeigt, da das Auge nicht geschlossen oder sonst verunstaltet ist, sondern zu starren scheint. *A.* *S.* *stær-blind*. *E.* und *Dän.* *star-blind*. *H.* *Ster-blind*. Es kommt nur noch in unsern alten Gesetzen vor. Wer ein Pferd verkauft, der muß, nach *Ord.* 55, drey Tage die Gewähr leisten vor *Hövetseeke* unde starblind. So auch *Ostfr. Landr.* 3 B. 66 Kap. Ein Dege *staer-blind* und nicht beloeften is ein dorde Part *Lywes*: d. i. wer einem andern das Auge verletzt, daß es blind wird, doch so, daß es nicht vergeschlossen ist, der gibt zur Buße den dritten Theil des ganzen Wehrgeldes.

STAREN, und Star-ogen, starren, *fixis oculis intueri*. *A.* *S.* *starian*. *E.* *stare*. *Isl.* *stara augum*. *Schw.* *stirra*. *H.* *staaren* und *star-*

oogen. Cod. Arg. staurran, finstere Blicke werfen, scheel sehen. Wir sagen nicht nur: ik stare up ene Sake: ich starre auf etwas; sondern auch: de Ogen staret mi darup: die Augen thun mir weh von dem Starren auf etwas: es blendet mir die Augen, die Blicke verwirren sich darauf, als wenn man z. B. steif und lange auf ein feines vielfärbiges Mautenwerk starret.

STARKE, eine ein- oder zweijährige Kuh: eine junge Kuh, die zum erstenmahl kalben soll, oder gekalbet hat. Im Niederländischen Stierick: beym Kilian. Es ist dasselbe Wort mit Stier, nur in etwas veränderter Bedeutung. Cod. Arg. Stiurks, ein junges Kind, juvenus. N. S. Steor, Stiorc, E. Steer und Stirk. Wachter bemerkt, daß die ältesten Dialekte dieß Wort ohne s ausgesprochen haben: Celt. Tarw, Dän. und Schw. Tiur, Isl. Tyr, Gr. und Lat. taurus. Bey den Phöniziern Thor. So könnte man diese Wörter herleiten von dem Celtischen taro, taru: stoßen, welches noch bey den Wallisern übrig ist.

STARVEN, bey unsern Vorfahren auch Sterven, 1.) sterben. H. sterven. Man kann es füglich von darven, verdarven, verderben, mit Vorsehung des s herleiten. N. S. steorfan, tödten: und stearfan, styrfan, sterben: Altfries. stera. Das Engl. starve hat eine eingeschränktere Bedeutung, verhungern, Hungers sterben. Ik sturf, ich starb. Sturven, gestorben.

2.) Up enen starven, einem durch Todesfall heim fallen.

fallen. Dat Good starvet up de Kinder: das Gut fällt nach der Aeltern Tode auf die Kinder.

Bestarven, 1.) für Bestürzung ausser sich gesetzt werden, für Erstaunen unbeweglich stehen. Daar bestarve ik vor: das setzt mich ins äusserste Erstaunen, in die größte Bestürzung.

2.) durch Todesfall erblich heim fallen. Stat. 28.

So wenne ein Herwede bestarvet, also recht is, de schal idt vorderen binnen Jare und Dage: Wenn durch einen Sterbfall ein Heergewette rechtmässig zufällt, der soll es binnen Jahr und Tag fordern. Ord. 54. Se wenne ein Erve bestarvet, de Erven hefft, Mann edder Fro: wen, de en mach dat nicht laten, he en do idt mit Erven Lave: Wenn ein Erbe einem, der männliche oder weibliche Erben hat, zufällt, der darf es nicht veräußern, es sey denn mit Bewilligung der Erben. In dieser Bedeutung sagen wir noch wol anstarven und verstarven: auch findet man ersterven, irsterven. S. Frisch unter Sterben.

Besterflik, angestorben, durch einen Sterbfall erblich heimgefallen, ererbet. Stat. Stad. p. 61. (Ed. Götting. 1766. 4.) Wor Suster Kindere efste Broder Kindere to besterfliken Gode komen, de like na boren synt u. s. w. Eben das. Wo Lude komen to besterfliken Gude, dat Gud schal nement kopen, eer de Erfnamen dar mit Rechte to komen zint, unde makliken in ere Were hebben.

Starf-geld ist bey den Wittwen-Cassen das Geld, welches den Hinterlassenen eines Interessenten, also:

bald nach dessen Ableben, ausgezahlt wird, um davon die Begräbniskosten desto besser zu bestreiten.

Starf-schilling ist im Herzogth. Bremen ein gewisses Geld, welches nach dem Tode eines Meiers von dessen Erben dem Gutsherrn, vor SonnenUntergang, entrichtet, und damit die Meieren besprochen wird.

STAAT, wie im Hochdeutschen. Doch sind folgende Redensarten, die auch bey den Holländern üblich sind, bey den Obersachsen aber gar nicht, oder nur selten gehört werden, zu merken. **Staat maken**: Rechnung oder Ueberschlag machen: it. vermuthen. **Ik make Staat de andere Weke wedder to Huus to wesen**: ich denke, oder vermuthen, daß ich die folgende Woche werde wieder zu Hause seyn. **Ik make finen Staat darup**: ich rechne oder baue nicht darauf. **Up em is finen Staat to maken**: man darf auf ihn nicht bauen. **Maakt'r finen Staat up**: verlaßt euch nicht zu sehr darauf. **Man kan up finen Wörden Staat maken**: man kann seinen Worten trauen, sicher darauf zu Werke gehen.

Staatsk, und **Staatsiösk** (so gibt oft der gemeine Mann diesem Worte die lächerliche französische Endung), adj. und adv. stattlich, prächtig, mit den besten Kleidern gepuht: lautus, splendidus, magnificus. **Dat is bi em alles so staatsk**: es ist bey ihm alles nach Staat und Pracht eingerichtet. **Dat sut staatsiösk uut**: das hat ein prächtiges Ansehen.

STAUFEN, 1.) fest und gepackt zusammen sehen, daß es

es im Rütteln nicht loß gehe: wie z. E. die Waaren in einem Schiffe.

2.) hemmen, aufhalten, stillstehend machen, besonders, das Wasser dämmen. R. E. stay. Vergl. das Holl. stuyten.

3.) aufsteigen, aufschwellen, wie das gestauete oder gehemmte Wasser. Uneigentlich sagen wir: idt stauet mi to Koppe, wenn das Geblüt, oder die Dünste aus dem Magen, mit einer plötzlichen Hitze und Röthe ins Gesicht steigen. Dat stauet nig veel: das bringt nicht viel zu: der Vorrath ist nicht groß.

Af stauen, das Wasser abdämmen, durch einen Damm hemmen.

Up stauen, 1.) ein fließendes Wasser durch die Dämmung höher aufschwellen lassen.

2.) Es wird auch so, wie stauen in der 3ten Bedeutung, von der Aufsteigung der Dünste und des Geblüts nach dem Kopfe, gebraucht.

Stau, subst. die Hemmung des Wassers, wenn man dessen Andrang überwunden hat. Dat Water im Stau holden: das Wasser zurück halten, wie z. E. die Müller oberhalb der Mühlen. Daher sagt man auch uneigentlich: he het idt im Stau: er ist in beglückten Umständen, bey gutem Vermögen, im vortheilhaften Nahrungsstande; wie ein Müller, der Wasser genug zu seiner Mühle vorrätzig hat.

Stauung, und bey den Bauern Stauje, das Hemmen, Abdämmen des Wassers. Auch wol der Damm selbst. R.

Upstauung, das Aufschwellen des Wassers. it das Aufsteigen der Dünste und einer Hitze nach dem Kopfe. Dan sagt man: it frige Upstauung.
R.

Stau-diek, ein Nothdamm, der das eindringende Wasser so lange zurück hält, bis der Hauptdamm wieder gemacht ist. Sonst auch Nothdiek.

Stau-water, gestauetes Wasser: it. das Wasser, wann der Strom zwischen Ebbe und Flut gleichsam still stehet; welches man sonst auch staend Wasser nennet.

STAVE, I.) Stube, vornemlich eine solche, die erwärmet werden kann: hypocaustum. Dieß Wort findet sich fast in allen verwandten Dialecten. N. S. Stofa. E. Stew (welches ausser dieser Bedeutung auch einen Hurenwinkel anzeiget), und Stove. H. Stove. Isl. Stufa. Schw. Stufwa. Dän. Stue. Fr. Estuve. Span. Estufa. Ital. Stufa. Die ursprüngliche Bedeutung dieses Worts liegt im Erwärmen, Erhitzen: wie aus unserm stoven, in einem zugedeckten Topfe dämpfen, erhellet. Isl. Stoo, ein Feuerheerd, welcher in den rauhen Zeiten unserer Nation die Stelle der Stuben vertrat. Noch ist zu bemerken, daß im N. S. Stowa einen Ort, wo man verweilet, eine Wohnung, bedeutet.

.2.) besonders, eine Badstube. Stat. 101. Würde jemand geschlagen, daß er bettlägerig würde, käme aber wieder auf, und würde gesehen to der Kerken, offte to dem Markede, offte to dem Staven, und stürbe nachher; so ist derjenige, der

der ihn geschlagen, keines Mordes schuldig.
Ord. 98. So we des anderen Swert, Kessel, Kledt, Badelaken edder des glifen van dem Staven drecht 2c. Man findet auch Stove in den stadischen Statuten, und sonst. Daher wird ohne Zweifel die Strasse in Bremen, der Staven, damm den Namen haben.

3.) Staven heissen auch die Handlungs: Kontore und Niederlagen der bremischen Berger: Societät zu Bergen in Norwegen.

4.) Weile Stoven hießen vor Zeiten die Huren: winkel, Hurenhäuser. Script. Brunsv. T. III. p. 506.

5.) Stave und Stove heist endlich das Gehäuse, worin man den Feuertopf setzet, um die Füße zu wärmen. Sonst auch Kife, und Vüer: kife. R. H. Stove.

Bad-stave, Badstube.

Stäver, Bad-stäver, vor Zeiten auch Stöver, ein Bader. Das letzte findet man T. III. Script. Brunsv. p. 330, und 476.

Stäcken, Stäveken, oder Stöveken, und Vüer-stäveken, eine kleine Glurpfanne, oder Kohlengestäß, dergleichen man sich z. E. bedienet, wenn man eine Pfeife Toback anzündet, oder unter dem Theewasser: ein Feuerstübchen. Man vermenge es nicht mit Stöveken, Stübchen, eine Maasse flüssiger Sachen.

Staven, richtiger Stoven, im Topfe dämpfen. S. unten besonders.

STAVEN, gehen. S. Daar stavet he hen: da tritt er

er hin. Entweder von Staf, Stab, oder stap-
pen.

STAVEN, steifen, vorlesen.)

Stavedes Edes, und) S. unter STAF.

Stävig.)

STAVEREN. S. Stofferen, unter STOFF.

STAVES, Gustavus.

STEDE, Stee (n), 1.) Statt, Stätte, Stelle, lo-
cus. Cod. Arg. Stad, Stads, Staths. N.
S. Steda, Stede, Styd, Sted. Engl. Sted,
Stead. H. Steede. Isl. und Schw. Stad.
Dän. Sted. Ben einigen Abgeleiteten wechselt
das a und e mit einander ab, so wie in den ange-
führten Dialekten: woraus der Ursprung von
staan, stehen, sichtbar wird. Up'r Stede,
und als ein Wort, Up stede, Up stee: auf der
Stelle, eben jetzt, stehendes Fußes, den Augen-
blick Nig uut der Stede, und Uut der Stee
nig, wenn man etwas verbietet: durchaus nicht,
keinesweges, es soll nicht geschehen. Ik draf
nig uut der Stee gaan: ich darf nicht von der
Stelle weichen. Stat. 75. Idt were doch an
lyken Steden, oft he Borger were: doch wä-
re es eben so viel, als ob er Bürger wäre. Stat.
102. Dat is an lyken Steden, offte idt bin-
nen unsene Wickbelde schuede: das ist eben so
gut, als ob es innerhalb unsers Weichbildes ge-
schähe. Stat. Stad. XI. 1. wird diese Redens-
art ausgedrückt: dat is alliken Stede.

2.) eine Bauerstelle, Meieren. Een Kind to
Stede un to Stole bringen: ein Kind auf eis-
nen

nen guten Meierhof bringen, wohl beraten, verheirathen. Daher sind die gewöhnlichen Redensarten bey den Bauern: de Stede avergeven, de Stede annemen &c.

3.) Amt, Bedienung, Station. Ene indráglike Stede: ein einträgliches Amt.

4.) Gelegenheit, Umstände. Na Stede un Stunde: nach Zeit und Gelegenheit.

Stede (ε), 1.) adj. statthast, beständig, rechtsbeständig, gültig. Rind. Rolle Art. 73. De Koop en schall nicht stede wesen: der Kauf soll nichtig seyn. Ord. 13. De Giffte schall stede wesen: die Schenkung soll gültig seyn. Ord. 46. So wat dar getuget wert, dat schall like stede wesen, also idt tho Bremen sy getuget: was daselbst bezeuget worden, das soll eben so rechtsbeständig seyn, als wenn es in Bremen durch Zeugen bewiesen wäre. Stat. Stad. I. 8. Mach men that mit Ratmannen tughen, it blift al stede.

2.) adv. stets, unaufhörlich, beständig, fest.

Unstede, 1.) unstät, der nirgends festen Fuß hat: vagus, instabilis.

2.) unstatthast, ungültig, nichtig: irritus. R.

Rolle Art. 47. de Gate schall unstede syn: die Ernennung soll ungültig seyn. Stat. 29. de Koepsate, Upneminge unde Giffte schall unstede wesen: der Kauf: oder Leih: Kontrakt, und die Schenkung soll ungültig seyn. So auch Stat. 30, und Stat. Stad. I. 18.

Stadelik, Stedelik, adj. Stadeliken, adv. stets, beständig.

beständig. Wenn unsere Bauern von einander Abschied nehmen, pflegen sie zu sagen: *Iddt gae jou stadeliken woll: ich wünsche euch beständiges Wohlergehen.*

Stedig (e), 1.) stetig, beständig, adj.

2.) adv. stets. *He sitt stedig to Huus: er sitzt beständig zu Hause.*

3.) stättig: von den Pferden. S. das folg. Stedisk.

Gestadig, adj. und adv. beständig. Ist auch Holländisch.

Stedigkeit (e), Beständigkeit, Dauer, duratio, constantia. *De Sake is van finer Stedigkeit: die Sache ist von keiner Dauer.*

2.) Beständigkeit der Seele bey einem Geschäfte, Geduld bey Aushaltung einer Arbeit. *Darto het he fine Stedigkeit: zu der Arbeit hat er keine Geduld.*

3.) die Zeit, welche zu einem Geschäfte, oder zu etner gewissen Dauer erfordert wird. *Daar is nu fine Stedigkeit to: dazu ist jetzt keine Zeit: man kann die Sache jetzt nicht ununterbrochen treiben oder ausführen.*

Stedisk, Stäisk (η), beyhm Chyträus Stedig, stättig, stüttig, ständig. Es zeigt die Eigenschaft der Pferde an, welche nicht aus der Stelle wollen. In Hamburg stätisch. S. Stedig. *Een stäisk Peerd, equus restitator. Een stäisken Buß: ein träger Mensch, den man nicht aus der Stelle, oder zu keiner Arbeit bringen kann. Mit stäisken Peerden is quaad plögen: mit unwilligen Leuten*

Leuten läßt sich nichts ausrichten. In den Braunschweigischen Stadtgesetzen: Swelick Man kopt enn Pert, de andere schal eme gewaren stedeghes, stare blindes unde unrechtes Anwanges. S. Frisch unter Stettig.

Stede-geld, Stätgeld, Grundzins, census arearum. Stat. 6. Were ock jemandt, de in sinem Erbe hadde Rente, Lynstucht edder Stedegeld, unde des vorswege ic. Besonders bedeutet es das Geld, so ein fremder Krämer auf dem Jahrmarkt für seine Stelle, wo er mit seinen Waaren aussteht, geben muß. S. Assert. lib. Brem. p. 765.

Stede-vast, beständig und fest, constans, stabilis. So findet man es auch beym Kilian. E. stedfast, und das adv. stedfastly. Tafel, Art. 2. Unde dit scholet de olde, unde de de nyge Rad was, unde de gantse Menheit to Bremen los ven unde sweren stedevast to holdene to ewigen Eyden.

Staden, Steden, und Stedigen, 1.) bestätigen, bestellen, einsetzen: confirmare, stabilire, constituere. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190 S. So de ersame Borgemeester — den ersamen Heren Hinr. Swarten — umme unser Bede unde flitiger Anschnge willen dorch Gnade wedder bynnen unse Stadt Stade — gestadet hebben. In der alten Formel des Ehtedings (Assert. libert. Brem. p. 762.) hieß es: Herr Vaget, gn schölen steden Kayf. Maj. to sinem Rechte, und

und unsern Gn. Heren to sinem Lehne, also
 jum to Rechte funden wert. In Renners
 brem. Chron. unter dem J. 1532, sagt der bremi-
 sche Aufrührer Johann Dove vor dem Rath: ock
 hedden de Olderlude also nicht gehandelt, dat
 men se dulden konde, unde mede thom Regi-
 mente staden. Unter dem J. 1540. So schol-
 den de van Bremen den jungen Heren thom
 Lande gestaden: die Stadt Bremen sollte den
 jungen Grafen von Ritberg mit Esens, Stedes-
 dorf und Wittmunde belehnen, und in den Besiz
 dieser Derter sehen.

- 2.) gestatten, verstaten, permittere, concedere.
 Ord. 81. wolde eme de Baget des Tughes
 nicht steden: wolte ihm der Bogt nicht zum Zeu-
 gen zulassen. Ord. 95. weret ock also, dat
 eme sine Naburen des nicht steden wolden:
 wenn auch seine Nachbarn es ihm nicht verstaten
 wollten. In Erzb. Johann Roden Kapitulation
 heist es: Ich schall und will ock nicht volbor-
 den, staden, vergönnen ofte tholaten &c. it. Ich
 will und schall den Edellingen — nicht gön-
 nen noch staden, dat de ehre Beste und Wap-
 ninge festen und starken. In einem Vergleich
 der Stadt Bremen mit den Grafen von Olden-
 burg von 1576. So scholen se an den Tollstes-
 den tho seggen sulcke Kundschap van dem Ras-
 de tho Bremen to erlangen, und thor Tollstes-
 de tho schicken, und darmede voraver gestadet
 werden: und damit zu passiren Erlaubniß haben.
 Wir brauchen noch die Redensart: enen to
 Woorde

Woorde staden: einen seine Rede oder Verantwortung vorbringen lassen, und geduldig anhören. So auch Rein. de Vos, S. 160. Wolfenb. 1711.

Here, dat kan nyw nergen ane schaden,
Dat gy erst Reynken to Worden staden.

Und S. 162. Dat veerde is, dat men den Besklageden to Worden schal steden.

Bestaden, Besteden, 1.) bestätigen. Cendr. am Ende: Des to Tüge so hebben wy — dusse vorgeröhrden Ordinantien, also to ewigen Dagen, stedevast unde unvorbroken to holdende, mit unsern Insegelen, hirunder angehangen, bestadet unde bevestiget. In einem Vertrag des brem. Raths mit den schwarzen Mönchen von 1534; hinter Meieri Orat. de Scholae Brem. natal. mit der Stadt Insegel bestadet und befestiget.

2.) eine Person oder Sache irgendwo anbringen. Eine Dogter bestaden: seine Tochter verheirathen, besonders, durch Heirath auf eine Meierstelle bringen. E. bestow a Daughter, eine Tochter verheirathen: bestead, versorgt. Sinen Söne in Deenst, oder bi'n Heren bestaden: seinen Sohn vermieten, oder in Dienst bringen. Ründ. R. Art. 165. So welck Knecht offte Maget sick tho unsern Borigeren — bestedet to Deenste zc. Wir sagen auch: Sien Geld wol besteden: sein Geld gut anlegen.

Besteder, Wagen-besteder, eine Person, welche die
Führen

Führen bestellet, und die fremden Fuhrleute zur Fracht verhilft: it. der an den Postämtern die Pferde bestellet, die Reisende forthilft 2c.

Gestaden, 1.) gestatten, erlauben. Dat gestade ik di nig: das gestatte ich dir nicht.

2.) eben wie staden in der 1ten Bedeut. wo auch eine Stelle angeführet ist, die hieher gehöret.

Instaden, Insteden, einsetzen, 3. B. in ein Amt, in seinen Staat und Würde 2c. Wedder instaden: in den vorigen Stand wieder einsetzen, restituere.

Wedder - insteding, Wiedereinsetzung, restitutio. Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 190 S. Dat sodane Wedderinstedinge ören Rechtigheiden — nergen worane skedelik skal wesen.

Uut staden, Uut steden, 1.) ausstatten, collocare,

2.) ungehindert passiren lassen, weiter zu gehen gestatten, als 3. B. die Waaren und Frachtwagen bey den Zöllen. Vergleich der Stadt Bremen mit den Grafen von Oldenburg von 1576. Idt scholen ock der Hn. Grafen Lude van öhren Fruchtten, Behe, Holt un Torf, und andern so se in der Stadt tho verköpen bringen, kein Toll geben, sundern in und uth passeren, ock wat se nicht verköpen, wedder uthgestadet werden.

Wedder staden, erstatten: und

Wedder-stading, Erstattung: kommen in den Urkund den vor.

STEEF, in den zusammen gesetzten Steef: vader, Steef: moder, Steef: kind 2c. Stiefvater, Stiefmutter,

Stiefmutter, Stiefkind: N. S. Steopfæder, Steopmoder, Steopcild oder Steopbearn: E. Stepfather, Stepmother &c. Es scheint, daß stepan bey den N. Sachsen so viel bedeutet habe, als berauben, orbare: demnach, meint Junius Etym. Angl. v. Stepfather, habe Steopfæder eigentlich einen Vater der Waisen bedeutet.

STEGEL (n), 1.) ein Gang mit Stufen. Diese Bedeutung gilt in Hamburg, aber nicht in Bremen. R. N. S. Stæger, Stigel, eine Stiege, scala: in Nordengland Stee: Schw. Stega: Isl. Stigi.

2.) Wir nennen Stegel eine Art Stege, oder Tritte, welche an beiden Seiten einer Mauer, oder eines Zauns, hervor ragen, um bequem über zu steigen. In Donabrück Stiegsel. S. Von stigen, steigen.

STEGELAND, ein Stück der Grafschaft Delmenhorst an der Weser, Städingerland. Es kann so genennet worden seyn von den Stegen und Stiegeln, welche häufig in diesem niedrigen Marschlande anzutreffen sind. Oder das Wort ist in dem Munde des Volks aus Städingerland verderbet.

STEIL, gâhe, acclivis, præruptus, præceps. In andern Dialecten sticel: N. S. sticol: Fränk. stechal. Es gehört also zu stigen, steigen.

Steilen, in die Höhe richten. Sif steilen, sich auf bäumen, wie die Pferde. R.

Steil-koppen, den Kopf in die Höhe werfen, den Nacken hochmüthig steifen.

Steil - kopp, Steil - koppske, eine Person, die den Kopf auf eine stolze und gezwungene Weise in die Höhe trägt, den Nacken hochmüthig steifet.

Steil-oor, ein stolzer Mensch.

STEKEN (η). Dieß Wort vereinigt die beiden Bedeutungen des Hochdeutschen, stechen und stecken, in ihrem ganzen Umfange. Beide Bedeutungen haben auch das N. S. stican: E. stick: H. stecken: Dän. sticke: Schw. sticka. Das Gr. *στυσι* heißt stechen. Man kann es bequem von Taff, Zack, cuspis, herleiten. Du stiftst, du stichst, und steckest: he stift, er sticht, steckt. Imperf. ik staf, ich stach, steckte: wi steken (s), wir stachen, steckten. Perf. ik hebbe steken (η), ich habe gestochen, gesteckt. Imperf. stik, stich, steck. De Schelm stift em: der Rikel sticht ihn: it. er hat Schelmerey im Kopfe. Stiftt di de Haver? wirst du muthwillig? Dieß ist gemeiniglich eine Bestrafungs- und Drohungs-Formel: anstatt, man muß dir den Brodtkorb etwas höher hängen. Zu einem neuen Ankömmling, der gleich anfangs schon etwas mit zu sagen haben will, pflegt man zu sagen: Steket eerst den Finger in de Erde, un rüket to, in wat Land ji sunt: lernet erst die Landesgewohnheit, ehe ihr das grosse Wort haben und mit regieren wollt. Ik wolde, dat du in den Wulf stekest, ist eine scherzhafte Verwünschung, da man in den beiden Bedeutungen, stechen und stecken, spielt. Dat stift si nog: das gibt eins dem andern nichts nach: es ist noch nicht ausgemacht, welches den Vorzug

Vorung hat. Jdt ward sik in der Waal um de beiden steken: es wird bey der Wahl hart halten, welcher von den beiden den Plaz behauptet. Diese Redensarten sind noch von dem Lanzenstecken übrig.

Stakke, mit den Abgeleiteten Stakken, Stakk-wark u. a. sind oben besonders angeführt.

Steek, Steke (7), 1.) ein Stich: als Muggensteek, Flosteek 2c. Een Steek under Waters, Stichelreden. Een Steke, de nig blod, keine Stichelreden.

2.) ein Stück Fleisch am Halse eines geschlachteten Viehes, wo ihm die Gurgel abgestochen ist. R.

Steek-bekken, ein Geschirr, das einem Kranken zu seiner Nothdurft, im Bette untergesteckt wird.

Steek-mest, ein Dolch. S. unter MEST.

Steek-penning, das Geld, womit man einen besticht.

Stekelstang, ein kleiner Fisch mit sehr stacheligen Flossfedern: spinachia. Beym Frisch Stecherling. Ehytr. Stekerling. Holl. Stekelink. Fries. Stikelstag. Westph. Stengelstang. In Holstein Stekelgrindken. Im Ditmars. Zumjüfel. Die Endung stang ist von dem Altsächsl. stingan, E. sting, stechen: so daß das Wort hinten und vorn sticht, wie der kleine Fisch selbst.

Bestek, Bestik. S. im Buchst. B.

Dör steken, durch stechen. Mit enem een Ding dör steken: eine Sache mit jemand karten, oder heimlich betreiben. Se steket mit eenander dör: sie haben ein heimliches Verständniß.

Up steken, aufstechen, aufstecken. Den Lepel up steken:

steken: sterben. Dat Mest up steken: das Messer in die Scheide, oder bey sich stecken. Muzen up steken: Kopfzeuge für das Frauenzimmer verfertigen, oder in die gehörige Form bringen. Lucht, oder Licht up steken: Licht anzünden, auf den Leuchter stellen. Daar is nig veel bi up to steken: dabey ist nicht viel zu gewinnen. In unsern Statuten ist Wien up steken, ein Faß Wein anstechen, Wein verzapfen, bey Kleinigkeiten verkaufen. Stat. 66. De (forte Wine, geringe Weine) -mach he up steken, de Quarte to 4 Swaren.

Upstekersche: eine Nähterin, die das Kopfzeug des Frauenzimmers verfertigt, und in seine Form bringt: eine Puhmacherinn.

Uut steken, aus stechen, aus stecken. Enen uut steken: einen aus dem Sattel heben, aus seinem Vorthail treiben.

Versteken, verstecken. Versteken spelen: ein Kinderspiel, da sie sich verstecken, und eines die andern suchen muß.

Versteken, adj. brauchen einige für, geheim, heimlichvoll, nicht offenherzig. He is aver uut versteken: er ist außerordentlich geheim mit seinen Sachen: er läßt seine Absichten durchaus nicht kund werden.

Vor steken, Vör steken, vor stecken.

Vörstekel-dook, ein Tuch, das den Kindern vor die Brust gesteckt wird, daß die Kleider nicht schmutzig werden. In der Klostock. Kleider: Ord. von 1585, Vörstickels.

Stikken,

Stikken, 1.) wie das Hochd. sticken, Stiche mit der Nadel machen: acu pingere.

2.) einen Deich mit Schilf oder Stroh bedecken, damit ihn das Wasser nicht so leicht aus spüle: welches mit zugescharften hölzernen Pfählen, die in den Deich gesteckt werden, um das Stroh damit zu befestigen, geschieht. S. DEKKEN. In einigen Gegenden heißt es auch naaien, spekken oder spikken.

3.) anstecken, zünden, entzünden: it. entzündet werden. Sif stikken: sich entzünden. Iddt will nig stikken: es will nicht zünden, Feuer fangen.

4.) ersticken: suffocare und suffocari. Ik meende, ik scholl van Sliem stikken: ich meinte an den Schleim zu ersticken. In Roof stikken: zu Tode schmäuchen: fumo necare. Daher Stikkflete, Steckfluß, catarrhus suffocativus.

Stik, 1.) subst. Stich, ein Punkt, etwas Weniges. Man kan finen Stikk seen: man kann nicht das Geringste sehen, oder pünktlich unterscheiden.

2.) adv. auf den Stich oder Punkt, genau. De Wind is stik Oost, West 2c. der Wind kommt gerade, genau, aus dem Osten, Westen 2c. R. Cod. Arg. Stika. In Stika melis, im Augenblick, in puncto temporis, Luc. IV, 5.

Stikke, ein Stichel, Stestchen, Stanglein. N. S. Sticcel. Blijwitt: stikke, Bleistift, Bleisfeder. Leiden: stikke, der Griffel von Schieferstein, womit man auf einer Rechentafel schreibt: in Hamburg Reken: stikke. Rood: stikke, eine

Reißfeder von Röthelstein. Insonderheit heißt Stikke das Zünglein an der Wage. Izt steit im Stikken: die Wage hat an keiner Seite den Ausschlag. Enem den Stikken stecken: einem die Gränzen setzen, eine Regel vorschreiben, den Verkäufern den Preis ihrer Waare bestimmen, den sie nicht überschreiten dürfen ic. Daar will ik enen Stikken bi stecken: das will ich merken.
R.

Stikkel-harig, was kurze, steife und stehende Haare hat.

Stikk-beren, Stachelbeeren.

Stikk-sinig, kurzichtig, übersichtig, myops.

Stikk-swamm, Zunderschwamm, Zündschwamm.

An stikken, anstecken, anzünden, ein Licht, ein Haus, eine Pfeife Toback ic.

Entstikken, zünden, sich entzünden, Feuer fangen. Ist veraltet. Renner unter dem J. 1539. Also, entstickede de Stadt mit der Kerken, und brande dat beste Deel der Stadt uth.

Uut stikken, auszeichnen. Uutgestikket, ausgezeichnet. Ist veraltet.

STEKER (η), starr, mit unverwandten Augen. Ohne Zweifel von STEKEN. Enen steker an seen: einen anstarren. Steker uut den Ogen seen: starr aus den Augen sehen.

STEEL (η), Stiel, Stengel. A. S. Stela. E. Stele. Bessen: steel, Besenstiel. Schapen: steel, Pfannenstiel. Appel: steel, der Stengel eines Apfels.

Steled, was einen Stiel hat. Kort: steled, was einen

nen kurzen Stiel hat. Lang: steled, mit einem langen Stiel.

STELLEN (*n*), stehlen. . Cod. Arg. stilan. N. S. stelan. E. steal. Isl. stela. Dän. stiele. Schw. stäla. Ist stiele, du stilst, he stilt, Imperf. ik stoöl, ich stahl. Part. stalen, gestohlen. Imper. stil, stihl. Sif af, oder weg stelen: heimlich weg schleichen. Af stelen heißt auch, einem eine Kunst, oder den Handgriff, heimlich ablernen, absehen. Darauf siehet auch das Sprüchwort: Vere wat, so weest du wat; stil wat, so heest du wat, averst laat elkenem dat sine. Stelen ist ohne Zweifel von still, heimlich.

Verstalen, verstholen, heimlich. Verstalener Weise: verstholner Weise.

STELLEN, stellen, setzen. Schwed. ställa. He kan't wol stellen: er ist in guten Umständen, bey guter Gesundheit, wohl bey Leibe, bey guten Mitteln. Enen stellen: einen abrichten, heimlich stecken, unterrichten, was er sagen oder thun muß: subornare aliquem.

Stell, ein Weberstuhl.

Stellastie, ein Gerüst, vornemlich ein solches, worauf die in der Höhe arbeitende Leute stehen, tabulatum fabrorum. H. Stellaadje, Stellaazi.

Stellige, bey den Landleuten im Hannöverschen, eine Zeit von 4 Jahren, nämlich in welchen das Geld bestellet wird, von einem Brachjahre bis zum andern. Das Wort kommt also her vom Besteller des Ackers.

Stell-gest, der Gescht, den die Brauer an die Bierwürze thun, um es gähren zu lassen.

An stellen, Sik anstellen, sich stellen, sich den Schein geben: simulare. **Sik aneweten an stellen**: sich geberden, auf führen als ein Narr.

Bestellen, bey unsern Vorfahren auch zuweilen Bestallen, 1.) bestellen, ein Geschäfte oder Botschaft und Gewerbe ausrichten: curare negotium, mandatum perferre. **Dat kan ik alleen wol bestellen**: das kann ich schon allein ausrichten. **Gen Warf bestellen**: einen mündlichen Auftrag überbringen. **Enen Breef bestellen**: einen Brief an Ort und Stelle bringen. **He het idt an mi nig recht bestellet**: er hat sein Gewerbe mir nicht richtig überbracht. **Bestell dat an em**: sage ihm solches in meinem Namen.

2.) einen Ort zu setzen, oder sperren, eine Stadt belagern. In dem alten bremischen Deichrechte: **Dat schall niemand der Landt Syl, Syl-graven ofte Syl-wetterigen bestellen** — mit Hasmen. Für belagern kommt es vor, Herzogth. Bremen und Verden 6te Samml. 166 S. **Bestelle**, dat wy jenige Glote — bestalleden, unde wy mit der Hulpe Godes de wunnen, de Glote schall men flyten unde dale breken.

Bestellung, 1.) die Ausrichtung eines Geschäftes, eines aufgetragenen Gewerbes, einer Botschaft.

2.) die Schickung, Einrichtung, Anordnung, letzter Wille. Renner J. 1475. Im sulven Jahre starff Zirich (Hauptling zu Friedeburg) sonder

der Bestellung oder Testament, ock sunder Erben.

- 3.) die Bestallung, auctoramentum, salarium. So braucht es Renner, bey dem J. 1538, von Annehmung und Besoldung fremder Kriegsvölker: doch dat men ehnen einen Gulden Herngeldt und Bestellung verschaffen scholde.

Bestell - breef, Bestallungsbrief: it. der schriftliche Verhaltungsbefehl, den ein Oberherr den Befehlshabern zu Lande, und zur See, gibt: der Kommissions-Brief, der den auslaufenden Kapern ertheilet wird. Renner unter dem J. 1539. Düsse Seerovers hebben vorleden Sommer sich eigens Gewalts und wreveliken understahn, den gemeinen Kopman jegen Kans. May. — uthgefundigten Landfreden, ock wedder alle Recht und Billicheit up der gemeinen apenbahren See tho beschedigende baven öhre eigene Bestellbreve, d. i. gegen ihre eigene Kommissions-Briefe. Bald darauf: Thom drüdden weren de Bestellbreven, dar se sich up berepen, frastloß, und were Juncker Baltzar in de Acht erkläret. Ock so hedden se den Bestellsbreff in velen Dingen avertreden, und fonden darmede nicht bestaen.

All-besteller, ein geschäftiger Mensch in fremden Sachen, der alles allein berathen, ausrichten und regieren will, ardelio.

STELTEN, Stelzen, grallæ. E. Stilts. Schw. Styltör. Der Pöbel pflegt zu sagen: nu will de Düvel

Düvel up Stelten gaan! nun wird es gar zu arg: das gehet zu weit.

STEMME, wie Indiek in der 1ten Bedeutung. S. unter DIEK.

STEMME, Stimme. Fränk. und Alam. Stemma, Stimma. Schw. Stæmma. H. auch Stemme. Stemmen, stimmen.

STEMMIG. S. oben STÄMMIG.

STEEN, 1.) Stein. Cod. Arg. Staina, Stains.

N. S. Stan E. Stone. Gr. *στῆν*, *στῆν*. Die Schweden, Dänen und Holländer reden, wie wir. Zwe harde Steen maalt seldom fleen: ein Sprw. von zween eigensinnigen und unbiegsamen Menschen, die mit einander zu schaffen haben: *duo saxa dura molunt minus pura: durum durum destruit*. Steen to Been sweren: s. FLOKKEN.

2.) Bey gewissen Waaren wird Steen auch für ein Gewicht gebraucht: weil man sich ehedessen steizerner Gewichte bedienet hat, und auch noch bey den Bauern. S. Frisch im Wörterb. Wir brauchen es insonderheit bey dem Glachs: een Steen Glasß ist 20 Pfund Glachs.

3.) Ganz besonders brauchen es unsere Bauern für die Hoden eines Hengstes. Een Hingst mit enem Steen: *equus admissarius altero testiculo privatus*. Die Engländer sagen gleichfalls Stones in dieser Bedeutung.

Kark-steen, und Schand-steen, mußten von gewissen Verbrechern getragen werden. In einer alten Nachricht heißt es von einer Weibsperson, die einen

nen doppelten Ehebruch begangen: Se droog
de Karfstene dremahl umme dat Markd, und
de ward gestupet unde ehr Ohr abgeschneden:
Sollte es wol ein Fehler seyn für Kaaf: stene,
von Kaaf, der Pranger? Oder heißen sie Karf-
stene, weil sie etwa in den Kirchen auf bewahret
wurden, und diese Strafe von dem geistlichen Ehe-
gerichte auferlegt wurde?

Rood-steen, Röthelstein, rubrica.

Stenen (ε), adj. steinern, irden, von Töpferarbeit:
lapideus, saxeus, fictilis. Stenen Treppe,
steinerne Treppe. Stenen Tüg, irdene Gefässe,
als Töpfe, Schüsseln u. d. g.

Steen-busse. S. BUSSE.

Steen-diek. S. unter DIEK.

Steen-höfd, ein steinern Bollwerk im Wasser. R.
Man sehe HÖFD.

Steen-tüg, wie Stenen Tüg, irdene Geschirre, Töp-
fergefässe. Auch wol Steen:good.

Steen-weg, ein mit Kieselsteinen gepflasterter Weg.

Gesteente, Gesteinte, Gestein. Eddelse Gesteinte,
Edelsteine: im Rein. de Vos.

STENDER, und

Stendig. S. unter STAAN.

STENEN (η). S. STÖNEN.

STENGE. S. unter STANGE.

STENGEN, den Schlund verstopfen, wie gewisse Spei-
sen thun, die im Schlunde nicht fort wollen. Gif-
stengen, sich würgen. Ist in Hamburg üblich.
R.

STENSEL. S. unter STAAN.

STEERD,

STEERD, Schwanz, cauda, und alles, was dem ähnlich ist: imgl. der Steiß, Hintere, anus, podex. N. S. Staert, Steort, cauda. Holl. Steert, Staart. Schw. Stiert. Isl. Stertur. In Nordengland heißt Start ein langer Stiel. Muus as Moer, Steerd un Dren hebt se alle: der eine ist so gut, als der andere. Steerd un Dren, nennet man ein jedes Ding, das seine gehörige Länge nicht hat: ein kurzer Mensch, gleichsam Kopf und Beine. Darvan gaan, as de Hund, dem de Steerd af hauet is: sich mit Schimpf und Schande davon machen. Up'n Steerd treden: zu nahe treten, beleidigen. He is up'n Steerd treden: er hält sich für beleidigt: man hat bey ihm das Kalb ins Auge geschlagen. Den Steerd hoog holden: sich stolz und übermüthig bezeigen: wie die Katzen, die man streichelt. Idt geit em; as den Katten, je meer man se strafet, je höher holdet se den Steerd: je mehr man ihm schmeichelt oder nachgibt, desto stolzer und eigensinniger wird er. Steerd up spelen: muthwillig herum springen, wie die Kinder im Spielen. Metaph. von den Kälbern, welche im Laufen und Springen den Schwanz in die Höhe heben. Gaat up'n Steerd sitten, sagt man im Unwillen für, setzt euch nieder. Sitt up'n Steerde: sitz ruhig auf deiner Stelle. Keen Hemd aver'n Steerd hebben: ganz arm an Wäsche, und überhaupt an Kleidung, seyn. Hest du Wöpsken im Steerde? kannst du nicht einen Augenblick still sitzen?

siken? Von einem solchen Menschen sagt man auch sonst: he het Vuer im Steerde. Enem wat vor'n Steerde geven: einen vor dem Hintern schlagen. Daar blift nig Steerd nog Steel van: es bleibt nichts davon übrig: es ges het mit Stumpf und Stiel (wie einige reden) verloren.

Ko-steerd, Ruchschwanz. He is so uprichtig, as een Ko-steerd: er ist nicht so aufrichtig, als er zu seyn scheint. Denn wenn gleich der Ruchschwanz noch so gerade herunter hängt, so schlägt er doch einem, der zu nahe kommt, unvermuthet um die Ohren.

Ploog-steerd, Pflugsterz.

Rood-steerd, Rood-steerdken, Roothschwänzlein, ein kleiner Vogel mit einem rothen Schwanz.

Quik-steerd.

Stuuf-steerd.

Stump-steerd.

Wipp-steerd.

S. unter dem ersten Theil dieser zusammen gesetzten Wörter.

Hoog-steerdsch, adj. und adv. stolz, hochmüthig: Metaph. von den gestreichelten Ahen.

Steerten, und Steerd-flegten, davon gehen, sich aus dem Stanbe machen, fliehen: eigentlich, den Hintersten im Fliehen zu kehren. Oder es kann mit diesen Worten gezelet werden auf gewisse Thiere, die im Laufen den Schwanz gerade hinten aus starren lassen. E. start. Jun. Etym. Angl. Das flegten kann entweder von flegen, fliegen, seyn, oder von flechten, um sich greifen, sich ausbreiten,

ausbreiten, daher wir sonst flegten gaan sagen,
für, davon laufen.

Steerd-remen, Schwanzriemen.

Steerd-stuk, 1.) ein Stück vom Ochsen, wo der
Schwanz an den Rücken stößt.

2.) ein Klavichmibel, oder Flügel. R.

Steerd-vadder, der Gevatter, welcher bey der Taufe
eines Kindes in der Ordnung der letzte oder unter-
ste ist. R.

Steerd-worm, dasselbe mit Quas-worm. S. un-
ter QUAS.

STEERN, 1.) Stern: it. ein gewisser Flecken auf
dem Nagel des Fingers. N. S. Steorra. G.
Starr &c. S. Wachter.

2.) Stirn, frons.

Steern-kiker, Sternseher, und Sterndeuter: astro-
nomus, astrologus.

Steern-kikerije, Sternseherwissenschaft: astronomia:
Sterndeuterey, astrologia.

STEVEL (n), Stiesel. S. auch Stevel. Schw.
Stöfwel. Ital. Stivale. He kan enen goden
Stevel supen: er kann brav saufen. S.

Steveln, verb. durch einen kothigen und beschwerli-
chen Weg gehen; auch ohne Stiefeln. Z. E. dör
den Dreft, dör den Glif, dör't Sand, dör't
Water steveln, d. i. mit Mühe durch einen sol-
chen Weg gehen. Unsteveln kamen: angestie-
gen kommen. Hen steveln: auf einem mühsa-
men Weg hin gehen.

Stevel-knecht. S. unter KNECHT.

STEVEN,

nen Geräthe in der Haushaltung, nach der Wäsche, gesteifet wird. Se hebt de Stive im Huse: sie steifen ihre Wäsche im Hause.

Stivels, und Stieffel, die Stärke von Amidam, die Stärkbrüh, wodurch die Wäsche gezogen wird: H. Styffel: amylo, glutinum ex amylo. R.

Stiverske, ein Mädchen, das die Leinwand steifet: eine Nähterin: denn die sich mit Nähen ernähren, die steifen auch zugleich. H. Styflter.

Stivel-fest, im Scherz, die Zeit, da man die Leinwand in den Haushaltungen, nach der Wäsche, steifen läßt: welches hieselbst etwa 3 oder 4 Mal im Jahr, und also so oft umgekehrt, als die hohen Feste wieder kommen, zu geschehen pflegt.

Stivigkeit, das Steiffeyn, das Erstarren, die Unbiegsamkeit. Wie es von Stävigkeit unterschieden sey, s. oben bey diesem Worte, unter STAF. Stivigkeit in den Gliedern: das Erstarren der Glieder. Stivigkeit im Nacken: ein steifer Nacken.

Stief-kopp, } Starrkopf, Eigensinn, unbiegsames
Stief-nakke, } Gemüth. Die beiden ersten auch, ein
Stief-sinn, } eigensinniger Mensch.

Stief-kopped, Stief-köppig, Stief-nakked, und Stief-sinnig, adj. und adv. starrköpfig, eigensinnig. Schw. styfnackot.

STIFT, Steft; ein spitziges eisernes oder metallenes Pföckchen, kleiner Nagel ohne Kopf: it. der Stumpf eines

eines abgebrochenen Zahns im Munde. R. Es kann von stief seyn.

Stift-geld, eine Art von Trinkgeld, welches man den Glasergeßellen gibt, gleichsam für die Anschaffung der Steße, womit die neuen Fenster in den Rahmen befestigt werden. R.

STIEG, Stige, eine Blatter, welche sich bisweilen an den Augenliedern setzt: eine Pfinne, phyma, grando. Kilian nennet es auch Styghe, und Weer-ooghe, hordeolum. Man sagt uns, daß man sie in England Stye nenne. In den Wörterbüchern finden wir es nicht. Auch ist uns die Ableitung unbekannt. Man möchte es von Steef, Stif, Stich, Punkt, herleiten, weil es empfindlich sticht, wenn man daran rühret.

STIGE, eine Zahl von 20. Lat. barb. stega und stica. Auch die Procop. Latern sagen Stega für 20, wie Busbecq meldet. Unsere Bauern pflegen die Jahre ihres Alters nach Stigen zu rechnen. Z. E. wer 82 Jahr alt ist, der pflegt zu sagen: ik bin twe Jaar aver veer Stige vold. Dieß mag wol eine alte Gewohnheit seyn, die sich ziemlich weit ausgebreitet hat. Wem fällt nicht dabey der Franzosen ihr quatre vingt, für achtzig, ein?

STIGEN, steigen. Cod. Arg. steigen. A. S. Fränk. und Alam. stigan. E. stey, stie, stigh. Isl. und Schw. stiga. Im Gr. ist *σείρειν*, gehen. Ik stieg (ε), ich stieg. Stegen (η), gestiegen.

An stiegen, ansteigen. An stigen kamen: mit langsamen Tritten, und als wider Willen, herben kommen.

kommen. Es wird mehrentheils im tadelnden Sinn gebraucht. Kumst du nu eerst an stigen? komst du nun erst her getreten? Doch sagt man auch: he kam bald an stigen: er kam bald mit weiten Schritten angetreten. In Hamburg heißt es to stigen kamen. R.

In stigen, einsteigen. Dat Instigend, das Einsteigen. Gen. des Instigendes. Ründ. R. Art. 112. Umb Vore willen van Fuire, und Instigendes willen unser Stadt: wegen der Gefahr des Feuers, und des Einsteigens in unsere Stadt. Ik bin nu eenmaal mit em in stegen: ich habe mich nun einmahl mit ihm eingelassen: eigentlich, ich habe mich mit ihm eingeschiffet.

Up stigen, aufsteigen. Oft braucht man es auch, ohne etwas bey zu fügen, für, die Kanzel besteigen, predigen. So fragt man einen, der fleissig liest oder studieret: wij ji voor morgen up stigen? wollt ihr etwa morgen predigen?

Steg, ein Brett oder Balken, so man über einen Graben, übers Wasser, oder vom Ufer ans Schiff legt, um hinüber zu gehen. Nig Weg nog Steg weten: der Wege und Fußsteige unkündig seyn. Dat Steg uut smiten: ein Brett vom Schiffe ans Ufer legen. R.

Stegel, ist oben besonders angeführt.

Stieg, Steig, Wandelgang. In Hamburg. R.

STIK, Stich: nebst Stikke, Stikk-beren u. a. m. für che man unter STEKEN.

STIKKEN, anstecken. S. eben daselbst.

STILL,

STILL, still, quietus. Im A. S. und E. eben so. Stillken, 1.) adj. still. A. S. stillice. De stillken Water hebt de deepsten Grunde: stille Wasser sind tief: altissima quæque flumina sine strepitu labuntur.

2.) adv. in der Stille, heimlich, verstoßner Weise. - H. stillik, stillekens. Sif stillken holden: sich still halten. Stillken an enem Dord wesen: sich heimlich an einem Orte auf halten. He geit'r so stillken aver her: er macht bey seinen Geschäften nicht viel Geräusch und Aufsehen. Der Hr. Past. Renner in Dorum meldet in seinem ungedruckten Gloss. Frisico, er habe ein altes Gemälde in einer Kirche gesehen, worauf zwey Weiber abgebildet worden, die folgendes Gespräch halten.

E. Leve Suster Hilke,
Myn Man Wilke
Is een Schalk stillken.

H. Leve Suster Trine,
So is oof de myne.

Stillken-biter, ein Hund, der stillschweigends, ohne zu bellen, beißt. it. ein heimtückischer Mensch.

Verstillken, verb. verheimlichen, verschweigen.

Stillte, die Stille. Fränk. und Alam. Stillida. H. Stillte und Stilligheyd. In der Stillte: in der Stille, in der Einsamkeit, heimlich.

STILT. Stilt vam Schinken: der Theil am Schinken, wo er anhebt fleischigt zu werden, und der also zunächst über dem Beine sitzt. Auch nennt man also den Rest von einem halb verzehrten

U u u 3

Schinken,

Schinken, an welchem dieser Theil noch am Knochen sitzt. Es mag von Steel oder Stiel her stammen, welches unter andern eine Säule, worauf etwas steht, bedeutet. S. Frisch im Wörterb. In Osnabrück aber ist Stilt der Arm oder Flügel vom Federvieh. S.

STINE, Stineke, Stienke, der abgekürzte Name Christine.

STINKEN, stinken. N. S. stincan, stencan. E. stink. Dän. stincke. Schw. stinka. Imperf. ik stunk, ich stank. Perf. ik hebbe stunken, ich habe gestunken. Bei den Alten sind diese Wörter für riechen, olere, und sowol von einem guten als bösen Geruch, gebraucht worden. S. Wachter.

Stinker, Stinkert, eigentlich, einer der da stinkt. it. der Hintere, podex.

Stinkerig, adj. und adv. stinkend. Stinkerig Wasser: stinkendes Wasser.

Stink-füß, einer der einen stinkenden Wind los läßt: und überhaupt, ein stinkender Mensch. Von der Endung füß s. im Buchst. F.

Stink-oor, ein stinkendes Ohr: es ist auch ein Schimpfwort auf einen Menschen, der diese Eigenschaft hat.

Stink-vat, dasselbe mit Stink-füß.

Stank, Gestank. N. S. Stenc. E. Stink. Dieses sieht Wachter an für das Stammwort von stinken. Dagegen streiten wir nicht sehr. Aber er will es herleiten von dem Slavonischen Duch, Ausdünstung, spiritus, exhalatio. Stank von Duch! —

Duch! — Wie kann ein vernünftiger Mann auf eine so ungereimte Meinung verfallen? Er sucht sich damit zu helfen, daß Stank nichts anders sey, als eine Ausdünstung. Das ist sehr wahr, lieber Hr. Wachter. Aber wie leiten sie Stank von Duch ab? per prosthesisin et epenthesisin. Schön! Um aber auch das u in ein a zu bannen, wird es nöthig seyn, daß man noch die antithesis zu Hülfe rufe. Nun ist alles richtig. Welches Wort wird so hartnäckig seyn, daß es sich durch drey so geheimnißreiche Worte nicht beschwören läßt. Stank vor Dank: Undank für Wohlthaten. Stank is mien Dank: Undank ist mein Lohn. Mit dem Stanke räumen: einen Gestank hinter sich lassen: sich bey dem Abschiede, oder zuletzt noch schlecht aufführen, und dadurch sein Andenken stinkend machen. Alle Stank kumt van di: du bist der einzige Urheber dieser Zänkeren, dieser bösen Händel.

Stänkern, Gestank machen. it. Händel anfangen.

Stänkerije, ein erregter Gestank. it. Händel, Zänkeren.

Stank-asig. S. unter AAS.

STINT, ein kleiner Fisch, der in grosser Menge aus der See in die Flüsse steigt, und daselbst gefangen wird: spirinchus. Die Holländer nennen ihn gewöhnlich Spiring, aber auch wol Stink-visch, wegen seines widerlichen Geruchs. Daher auch bey uns das Liedchen: Stint, Stint, Stink, fisch, stinkst al, wen du levendig bist. Viel:

leicht ist auch der Name Stint von stinken entstanden.

Stint-brugge, eine gewisse Brücke über eine Wasserleitung (Balge) in Bremen, an welche vor-
mahls die Schiffe mit Stint angeleget haben.

Stint-schuur. S. SCHUUR in der 3ten Bedeutung.

STIPEL, in Hamburg Stiper, eine Stütze, Träger, Pfeiler: besonders, ein an einem grossen Gebäude gemauerter Pfeiler. Vergl. das Engl. Steeple, ein Thurm, Thurmspitze: A. S. Stypel. Ben den Engländern ist steep, steil, gähe: A. S. steap. Een Stipel van der Stadt: eine Stütze der Republik, ein um das gemeine Wesen wohl verdienter Mann. Ein Paar starke Beine nennet man: een Paar gode Stipels; und aus Scherz ein Paar dünne Beine: een Paar Stipels as Hemp-stokker.

STIPPEN, 1.) Tüpflein oder Punkte machen, tüpfen. Von TIPPEN. Mit der Fedder up't Papier stippen: mit der Feder Punkte auf dem Papier machen.

2.) Besonders, den Stab im Gehen oft an die Erde setzen: it. Alters und Schwachheits halber künzmerlich beym Stocke gehen. In Stade stuppen. Daar stippt he mit sinem Stocke her: da kommt er mit seinem Stocke her getreten. Man sagt es vornemlich von alten Leuten, die kurze Tritte machen, und bey jedem Tritt den Stock an die Erde setzen.

3.) Eintunken. R. Vielleicht von dem E. dipp: A. S. depan, dyppan: Cod. Arg. daupjan, eintunken

eintunken (daher unser döpen, und das Hochd. taufen). He sitt baven an, un stippet nedden in't Bat: sagt man im Scherz oder Spott von einem, der unten an der Tafel sitzt. Daar is wat bi to stippen: dabey ist etwas zu gewinnen.

Af stippen, durch Eintunken oben ab nehmen, z. B. die Brühe von der Speise, den Rahm von der Milch &c.

In stippen, eintunken. Laat mi mit in stippen, sagen die Kinder in den Schulen, für: laß mich in dein Dintesaß mit eintunken. R.

Na stippen, da eintunken, wo ein anderer vorher das Beste weg genommen.

To stippen, mit Eintunken fortfahren.

Up stippen, und Uut stippen, rein austunken.

Stippe, Stippel, Stippelken, ein Punkt, Tüpflein, ein kleiner Flecken, besonders im Angesichte. R.

Flegen-stippe, Fliegendreck.

Flo-stippe, der rothe Flecken vom Flohstich.

Sommer-stippen, Sommerflecken, lentigines.

Stippels, eine Lunte, Brühe, worin man den Bissen taucht.

Stipperig, getüpfelt, sprenklich, gefleckt, getigert.

Stippen, tröpfeln, mit feinen und eben nicht häufigen Tropfen regnen: gleichsam tüpfeln. Hannöv.

Stipp-arkken, gekochte Erbsen mit den Schalen, die man in Butter oder andere Brühe tunkt.

Stipp-brood. S. unter dem gleich folgenden.

Stippel-avond nennen die Bauern in einigen Dorfschaften den so genannten heiligen Abend, oder

den Abend vor einem grossen Feste, an welchem sie sich etwas zu gute thun; unter andern auch damit, daß sie in dem ausgekochten Fette des Rind- oder Schweinsfleisches, welches sie gegen den morgenden Feiertag kochen, ihr Brodt eintunken, welches daher Stipp:brood heisst.

Stipp-stokk, ein Spazierstock, den alte und schwache Leute im Gehen bey jedem Tritt auf die Erde setzen. Von stippen in der 2ten Bedeutung, oder, wenn man lieber will, von stappen, treten, gehen.

STIET, Stite, der Steiß, der Poder: besonders der Steiß des Federviehes, sonst Tidik.

STOFF, 1.) eine jede Materie, woraus etwas gemacht, wovon gehandelt und geredet wird. E. Stuff. Fr. Estoffe, Etoffe. Span. Eltofa. H. Stoff. Ik hebbe nog finen Stoff to miner Rede: ich habe noch keine Materie zu meiner Rede. Idt kan em nig an Stoff managen: es kann ihm nicht an Materie, oder Materialien gebrechen.

2.) gewirktes Zeug, sowol seiden als wollen, vornehmlich feines, dünnes und halb seiden Zeug, welches man zu Sommerkleidern braucht. Im gemeinen Gebrauch ist dieß Wort sehr unbestimmt. Den stoffen Kleed nennet man fast ein jedes Kleid, nur nicht aus Laken und Linnen. Cambr. ystof, Scherung, Weberzettel.

3.) Staub. Dän. Støf. Schw. Stofft. Cod. Arg. Stub. Bibl. Lyr. Gestubbe. Jun. in Gloss. Goth. und schon vor ihm unser Martinus, leiten

leiten es her vom Gr. *σείσω*, ich stampfe mit dem Fuß, trete, weil davon der Staub auf steigt. Uns gefällt besser des Hrn. von Stade Ableitung vom Niedersächf. *stuuf*, welches überhaupt alles anzeigt, was in kurzen Stücken gemacht ist. Zu dessen Bestätigung dienen kann, daß das Holländische Stof, Stoffe, nicht nur obige Bedeutungen gleichfalls hat, sondern auch kurze Wolle bezeichnet, die aus kleinen stäubigen Theilen bestehet: *lana brevis ac minuta*. S. Kiliani Dufflæi etymol.

Stoffen (die mittelfte Sylbe lang), Up stoffen, und Uut stoffen, wofür man gemeiniglich, aber unrecht, *staveren* sagt: 1.) zieren, schmücken, aufpußen: *instruere, ornare, concinnare*. Enen nette uut stoffen: einen zierlich ankleiden. Se het sik jo dull uut stoffet: sie hat sich ja seltsam ausgepußt. Enen ganz up stoffen: einen von Haupt zu Fuß neu kleiden. Ene Lügen stoffen: eine Lüge erdenken, und mit Umständen ausschmücken, daß sie wahrscheinlich wird. Dat is ene uutstoffeerde Lüge: das ist eine ausstudierte Lüge.

- 2.) Bey den Schneidern bedeutet es zweierley: einmal, ein Kleid mit einem Stoffe von anderer Art oder Farbe besetzen: ferner auch, am Saum der Kleider von gewissen dünnen Stoffen, die leicht ausfasern, sowol das Ueberzeug als das Futter umschlagen, und also zusammen fest nähen.

Upstoffung, Uutstoffung, ist nicht nur die Handlung

lung des Stofferens, sondern auch das Zeug, womit ein Kleid besetzt ist.

Stöven (os), stäuben, vom Staub reinigen. Dat Koorn stöven: das Getreide schwingen, um es vom Staube zu reinigen. Dat Huus, de Donse stöven: das Haus, die Stube durch Ausfegung des Staubes reinigen. De Bedden stöven, geschiehet, wenn die Federn aus den alten Betten ausgeschüttet, und mit einem Fledermisch oder Wedel die noch tauglichen ausgestäubet werden, so daß die untauglichen, welche nicht mehr auffliegen, liegen bleiben.

Af stöven, den Staub abfegen.

Uut stöven, den Staub ausfegen, als aus einem Schranke, einer Stube u. De Spinne woppen uut stöven: das Spinnengewebe weg fegen. Dat Huus uut stöven: das Haus vom Staube reinigen.

Stöver, 1.) eine Person, welche stäubet. Beddes stöver, eine Person, welche die Betten stäubet (s. Stöven), und ausstopfet.

2.) ein Instrument zum Stäuben, ein Fledermisch, Wedel.

3.) ein Stäuber, kleiner Jagdhund, der das Wild durch sein Bellen aus den Schlupfwinkeln treibet. Metaph. ein lebhafter Knabe, ein munteres Mädchen.

Stöverig, staubig, bestäubt.

Stövern, Weg stövern, Henuut stövern, über Hals und Kopf weg jagen, Füße machen, mit Ungestüm austreiben; wie den Staub oder die Spinnen

nen aus der Stube. If will em stövern, he schall an mi denken: ich will ihn jagen, daß er nicht Lust haben soll wieder zu kommen: auch: ich will ihn rechtschaffen herum treiben.

Up stövern, aufspüren, auftreiben. R.

Stoff-haar, Staubhaar, die ersten Barthhaare, lanu-gines. Beym Ehyträus.

Stoff-regen, Staubregen, feiner Regen.

Stuven, 1.) act. Staub erregen. Du stuft: he stuft. Imperf. ik stoof. Perf. ik hebbe stas ven. Stuwet so nig: macht nicht so viel Staub.

2.) neut. stäuben, voll Staub seyn.. Idt stuft in der Mölen: die Mühle ist voll Staub. He jaget'r hendör dat idt stuft: er jaget hindurch, daß davon eine Staubwolke aufsteigt. Idt stuft daar dör: es gehet geschwind herdurch; nämlich wenn von Fahren oder Reiten die Rede ist.

3.) wie Staub verschwinden, zerstreuen, sich zerstreuen, unsichtbar werden: dissipari, evanescere. Alt Fränk. stauben, zerstreuen, dissipare. Man weet nig, waar he staven edder flagen is: man weiß nicht, wo er hin gekommen ist: er ist unsichtbar worden. Weg stuven: uut dem Wege stuven: an de Sied stuven: sich eiligt an die Seite machen: sich hurtig aus dem Wege packen; z. B. wenn man einem Wagen oder flüchtigen Pferden ausweicht. De ene stoof hier, de andere daar hen: ein jeder retirierte sich so eilig er könnte, der eine hier, der andere dort. Uut een ander stuven: sich zerstreuen, zerstreuen wie z. B. ein haufe Volks, in welchen ein Trupp Reiter

Reiter sprengt. De Splitter, oder de Stukken stuvet daarvan: die Splitter oder Stücke fliegen umher, streuen sich umher: als etwa, wenn ein Stein mit Pulver gesprengt wird. He stoof to mi herin: er kam zu mir gleichsam herein geflogen. Torugge stuvon: zurück springen.

Af stuvon, abspringen, zurückprellen. De Ball stuft van der Wand af: der Ball prellet von der Wand zurück.

Bestuvon, bestäuben, pulvere opplere: und staubig werden, pulvere oppleri. Sprw. Denig will bestaven wesen, de blive uut der Mōlen: wer nicht bestäubt seyn will, der gehe nicht in die Mühle: wer Verdrießlichkeiten ausweichen will, der meide dazu die Gelegenheiten.

Dör stuvon, 1.) durchstauben, wie das Mehl durch den Sack.

2.) mit der größten Geschwindigkeit durch gehen, durch jagen. De Wagen stuft dar dör: der Wagen jagt hindurch.

Up stuvon, 1.) wie Staub in die Höhe steigen. Jdt stuft daar so up: es steigt dort der Staub in die Höhe.

2.) von der Erde aufspringen. He stoof van dem Stool up: er sprang hurtig vom Stuhl auf. Man sagt es auch von einer auf der Erde laufenden Kugel, die vor einer kleinen Anhöhe aufhüpfet, von einer an der Erde weg streifenden Kannonkugel u.

Verstuvon, verstauben, zerstieben, ut pulvis dissipari. Sine Middel sunt verstaven: seine Mittel sind zerstreuet, oder verschwendet. STOFFEL,

STOFFEL, Stoffer, Christoff.

STÖFKEN. S. Stäveken, unter STAVE: und Stöveken, unter STOOP.

STOKK, 1.) Stock, Stecken, Stab. In der Bedeutung von Stab heißt es im N. S. Sticca, S. Stick; von stecken, N. S. stician, stecken: sonst aber auch Stoc, Stock. Man sehe die Glossaria. Enem wat up'n Stoffe doon: einem Verdruss und Kränkung machen. R. Enen Stoff im Rugge hebbem: sich nicht bücken können, aus Unhöflichkeit keine Verbeugung machen. Van Stoffe braken wesen: von niedriger Herkunft seyn.

2.) Stoff und Stoff: ele, eine Elle. S. Die leichteste Art eine Elle zu machen, deren sich sonderlich die Landleute bedienen, ist, daß man an einem Stocke die Länge der Elle mit einer Kerbe bemerket.

Stipp-stokk. S. unter STIPPEN.

Stokk-blokk, ein gewisses Kinderspiel.

Fangen-stokk, ein Stock, worin den Gefangenen die Füße geschlossen werden. Beym Ehnträus. Wir sagen auch, aber in dieser Bedeutung unrichtig, Fangstaken. S. unter FANGEN.

Stokkig, und Verstokked, wird vom Linnen gesagt, fleckig von der Masse, angefault.

Bestokkeln, ein veraltetes Zeitwort, antreiben, betreiben. Script. Brunsv. T. III. p. 304. De Hertoge Arnold bestockelde dat by den Ungen und andern Forsten. Frisch in seinem Wörterb. will, es sey eine uneigentliche Bedeutung,

tung, von Stoff, so fern es einen Ochsenstecken, stimulum, bedeutet.

Stokk-dood, mausetodt, im Tode schon erstarrt und so steif, wie ein Stock.

Stokk-gulden, Lösegeld, womit einer aus der Gefangenschaft los gekauft wird.

Stokkholm, Stokkholms, ein Schimpfname auf einen grossen ungeschickten, oder unbehülflichen Menschen.

Stokk-nakend, fadennackt, mutternackt. Ostfries. Landr. I B. 64 Kap. De derde Noet-Saeke is, wanner dat Kind stocknaekent is, offte Huiflos, und dan de duister Nacht ansteit, und de kolde Winter verhanden is: — hierumme mach de Moeder veres Kindes Erbe versetten und vorkoepen.

STOOL, Stul. N. S. Stol. E. Stool. Holl. Stoel. Schwed. und Isl. Stol. Cod. Arg. Stols. Cambr. ystol. Præcop. Stul. Hierher gehöret das Fr. Fauteuil, Lehnstul, welches deutschen Ursprungs, und im französischen Munde aus dem Lat. barb. Faldistolium, eigentlich ein Faltstul, sella plicatilis, verderbet ist. Enem den Stool vor de Döre setten: einem den Contract, oder den Dienst auf sagen: anstatt dessen wir sonst sagen: de Kare vor de Döre schuben. Enem enen dögden Stool setten: einem ein derbes Bad bereiten, einen schlimmen Dienst thun. Twusken twen Stölen daal sitten: das Begehrte nicht erlangen, und das, was man gehabt, verlieren: keines von beiden bekommen. De Stool

Stool brennet mi under dem Gerse: ich kann vor Ungeduld nicht länger sitzen: ich sitze als auf glühenden Kohlen.

Hipp-stool, und

Wipp-stool. S. unter WIPPEN.

Predigt-stool, die Kanzel.

Stool-stappen, die Querbölzer, womit die Füße unter dem Stul verbunden und befestigt sind. Von stappen, treten, weil man darauf zu treten pflegt. Metaph. ein einfältiger Mensch ohne Wiß, der alles über sich gehen läßt.

STOLT, 1.) stolz, hochmüthig. E. und H. stout. Schw. stælt.

2.) prächtig, vortreflich, schön. Een stolt Peerd: ein schönes, muthiges Pferd. Enen stolten Daler Geld verdienen: brav Geld verdienen. Een stolt Huus: ein prächtiges Haus. R.

STÖNEN (on), 1.) laut seufzen, ächzen. Gr. σενειν, σοναζειν. Isl. stanka. He stönet grote Stukke: er ächzet laut. He stönet as ene Appel, fiste: dasselbe, aber mehr im spöttischen Sinn. R. schreibt stehnen. H. stenen.

2.) sich stützen, lehnen. H. steunen. He stönet sik up mi: er verläßt sich auf mich.

Stönen, subst. Stützen: besonders, die Streben hinter den Sielthüren, daß sie nicht ganz offen gehen. H. Steune, Steunsel.

Stöne - kötel, und Stöne - Peter, ein Mensch, der immer ächzet, oder leichtlich klaget.

STOOP, 1.) vor Zeiten, ein grosser Trinkbecher, Pokal, worin ein Stübchen ging. Man findet dieß

Wort in verschiedenen Dialekten auch verschiedenlich geschrieben: Stauf, Stawf, Stouph, Stöflin (diminut.). Chytr. Nomencl. Sax. scyphus, Stoep, Hofbecher. N. S. Steap, Trinkbecher: Stoppa, eine Gelte: und Vet. Gloss. apud Somnerum, Stapul, vas potorium. E. Stope, ein Stübchen, Becher, großes Maaß von Feuchtigkeiten. H. Stoop, ein grosser Becher, eine Gelte. Isl. Staup. Fr. Esteu und Estoeuf, ein Geschirr von einem Stübchen. Lat. barb. staupus, stoupus, stopus, stoupulus. S. Wachter und Frisch im Wörterb. unter Stauf, u. a. m. Kenner bey dem J. 1502. De Rhät schenkte dem Cardinale (Raimund) eine Ahme Wink — und einen silbern vergulden Stop, 87 Gulden (Goldgulden) wehrt.

- 2.) ein kleines Fäßgen, ein Achtel von der Tonne. In einem Kaufbriefe vom Jahr 1325, der vom Rath zu Bremen im J. 1494 vidimirt ist, heißt es: quod de dicta quarta parte terre et suis petiis Hermannno de Apen et suis heredibus duntaxat una Stopa butiri (ein Stoep Botter, oder Achtendeelfen), et tres ac dimidius denarii — solvi debebunt annuatim nomine pensionis. Die eingeschlossene niedersächsische Worte scheinen bey der Vidimirung, zur Erläuterung, beygefügt zu seyn. N. S. Buter-stoppa, ein Fäßgen Butter. Junii Etym. Angl. v. Stope.

Stöveken, Stöfken (on), anstatt Stöpken, ein Stübchen, oder 4 Quart. R. Es ist das Verkleinerungswort

kleinerungswort von Stopp. Zimmerleute, Mäurer und andere Arbeitsleute holen bey ihrer Arbeit gemeiniglich zur Zeit een half Stöffen Beer vom Brauer.

STOPPEN. 1.) stopfen. N. S. stoppan. E. stopp.

Schw. stoppa. Dän. stoppe. Fr. estouper.

2.) etwas, das im laufen oder Gleiten ist, anhalten, aufhalten: sistere, cohibere. R. De Winde stoppen: die Winde (machinam tractoriam) im Ablaufen aufhalten. Dat Tau stoppen: das Seil im Gleiten oder laufen aufhalten. Daher rufen die Arbeitsleute: stopp, stopp! haltet die Winde, oder das Seil, fest. Hingegen, wan sie los lassen sollen, so ruft man: laat firen: laat gliden: oder, laat striken. Auch sagt man zu einem, der seinem Munde zu viel Freiheit gibt: stopp, stopp! schweigt hievon still. Die Engländer sagen gleichfalls in dieser Bedeutung stopp.

Verstoppen, 1.) verstopfen.

2.) den Augen entziehen, verstecken, verdunkeln: Es ist veraltet. Erz. Johannis Rode Kapitulat. Wer syn Lehngoth, dat he hadde, vor dem Stichte verschwege, verstoppede, ofte versümede, wetende ofte unwetende, sodahnes Gudes will und schall ick my undernehmen, und deme gennen, de dat versümet und verdunkert heft, nicht wedder lehnem buten Besthende des Capittels.

STÖR (on), der Stöhr, sturio, acipenser: der bekannte Fisch, der hier in der Weser häufig gefangen

gen wird. N. S. Styria, Styriga. H. Steur.
Schw. Störia. E. Sturgeon. Fr. Estour-
geon. Spän. Esturion. Ital. Storione. Wir
nennen ihn so wegen seiner Grösse und Stärke, von
stuur, N. S. und Dän. stor, groß, stark.

STÖRKEN (es), Histörchen, Mährchen, eine Erzäh-
lung von der kleinen Gattung, und von unerheb-
lichem Inhalt. N. S. Ster, Stær. E. Sto-
ry. Ital. Storia.

STORM, Sturm. So auch im N. S. und E. und in
andern Dialekten mehr. Zel. Stoirm. Box-
horn. in Lex. Ant. Brit. ystorm, tempestas,
procella.

Stormen, 1.) stürmen.

2.) stören, stürzen, im Sturm oder mit Ungestüm
zu Boden werfen. Renner unter dem J. 1554.
Göpen den Pastoren und anderen Lüden öhr
Beer uth, stormeden dat Speck van den
Wihmen, thohuwen (zerhieben) idt, und
wurpent den Hunden vor.

Storm-diek. S. unter DIEK.

Storm-flood. S. unter FLETEN.

STORTEN, stürzen. Man vergl. das E. sturt, auf-
fahren, aufspringen, zurückspringen: it. aufjag-
gen, auf die Flucht treiben. Die erste Bedeu-
tung dieses Worts scheint in der plötzlichen und
heftigen Veränderung des Orts zu liegen. Wo-
von man noch mehr Spuren findet in den zusam-
men gesetzten, instorten, plötzlich hinein stürmen,
tostorten, zu stürmen &c. Reis, Leinsaat &c.
storten: Reis, Leinsamen oder andere Waaren
aus

aus den Fässern auf den Boden schütten. De
stortende Süke: die fallende Sucht: beyhm Ehy-
träus.

Storting, Stortung, Stürzung: besonders, Blut-
stürzung, Blutvergiessen, Mord. Ja, nach ei-
ner Art zu reden, da man die bezeichnete Sache
für das Zeichen setzt, heißt ein Stein, auf wel-
chem die heil. Jungfrau mit dem Kindlein ausge-
hanen, und der zu Uut-Bremen auf dem Wege,
da man nach Walle geht, zum Zeichen einer da-
selbst begangenen Mordthat aufgerichtet worden,
de Stortinge. Lüneb. Mushard hat die alte
Nachricht davon aufbehalten, Nobil. antiq. p.
559: Hier dede Johann Wulf (so hieß der
Todtschläger, welcher ein Edelmann war) grote
Poenitens umme, und leth de Stortinge tho
Uthbremen setten by dem Stege, dar de
Dah geschehen was.

Afstortung, Afstortje, Abstürzung: besonders bey
dem Deichwesen dasselbe, was Kamm-stortung,
und Kapp-stortung. S. unter KAPPE. Cas-
sels Samml. ungedr. Uel. 99 S. Were of, dat
ein Dick, so tho Schwaren Lave gemaket, ed-
der of gewroget were, doreh Waters Walte
eine Afstortinge frege, edder doch dorch sun-
derliken Unheil ein Brake breke 2c.

Blood-stortung, Blutstürzung: vor Zeiten auch,
Blutvergiessen, Mord und Todtschlag. In der
6ten Samml. der Herzogth. Bremen und Verden
164 S. schreibt der Erzb. Baldewin an den Rath
zu Stade: Nadem dat wy van wahrhaftigen
K r r 2 vorsichtigen

vorsichtigen Lüden unterrichtet sind, unde alle Dage leider vorvaren (erfahren), dat bynnen juwer Stad Stade, Gade geclaget, van geistliken Lüden, Papen unde Cleriken Uplopfchüd, dar underwele mangf ene, unde underwele mangf ene unde Leygen (unterweilen zwischen ihnen selbst, und unterweilen zwischen ihnen und den Laien) Blotstortinge van kumpt 2c.

Kamm - storting, und Kapp - storting. S. unter KAPPE.

Stortebeker, 1.) ein Becher mit einer Stürze oder Deckel. R.

2.) ein Mensch, der alles mit Stürmen und Stürzen, oder mit Ungestüm, thut. Es ist eine Parodie, oder Anspielung auf den Namen des berühmtesten Seeräubers Claus Stortebeker, den die Hamburger nebst dessen Gefährten Gödefe Michelken, oder Götje Michelis, im J. 1402 hingerichtet haben. Jener hat bey Verden zu Halsmühlen gewohnet, und im Geschlechts wapen dreh umgestürzte Becher gehabt. S. Bogts Monum. ined. T. I. p. 242.

Storte-kare, eine Karre mit zweien Rädern, dessen Kasten man bey dem Abladen hinten niederläßt, daß die Last selbst heraus fällt. S. Man nennet sie auch Wuppe.

Storte-kule, eine Grube, welche der Bauer auf oder neben einem besäeten Acker aus wirft, um zu verhindern, daß kein Wagen oder Pferd darüber gehe.

Stort-vat, in Hamburg, ein Durchschlag, oder das durchlöcherete

durchlöchernte Küchengesäß, in welches man die gekochten Speisen aufstürzet, um das Wasser ablaufen zu lassen. R.

STÖTEN (os) stossen. H. stooten. Schw. stöta. Cod. Arg. stautan. Vergl. das Gr. ⁵¹ΣΙΥ. If stöte, du stost, he stot, wi stötet 2c. Imperf. if stodde, ich stieß. Perf. if hebbe stot (oder vielmehr stodd: denn das Mittelwort ist stodd, oder stodded, gestossen, 3. E. stodde Krite, zu Pulver gestossene Kreide, stodden Peper, fein gestossener Pfeffer 2c.) ich habe gestossen. Een Ding, oder ene Arbeit vor'n Gers stöten: eine Arbeit zwar hurtig, aber obenhin verrichten, gleichsam, geschwind abfertigen.

Stöt in't Hoorn, ein Lärmenbläser: einer, der viel Geschrey macht: ein ungestümer Mensch. Stöt ist eigentlich der imperativus.

Stoot, 1.) Stoß. E. Stot, ein Stoß, Schlag, welches aber veraltet ist. He versmadet niks, as Stöte un Gläge: er nimmt mit allem, was ihm gegeben wird, vorlieb.

2.) ein Stück Werks oder Arbeit, so man ununterbrochen verrichtet: portio operis uno impetu peracta.

3.) ein Streife Tuch oder Leinwand, mit welchem der Saum an den Weiberröcken auf der un rechten Seite besetzt und gestärket wird, damit er nicht so bald abgestossen und beschädigt werde. R.

Anstoot, Anstoß. Insonderheit nennen wir also einen Anfall von der schweren Noth, Konvulsion oder Krampf der kleinen Kinder.

Upstoot, im Hannöb. ein Widerwille, eigensinnige wetterwendische Laune. Enen Upstoot frigen: wetterwendisch seyn, sich anders entschliessen: it. beym Vieh: nicht fressen wollen, krank werden.

Verstoot, Uneinigkeit, Streit. Verstoot mit eenander frigen: in Uneinigkeit gerathen, sich verunwilligen.

Verstöten, verstossen. Sif verstöten: sich verunwilligen.

Stöter, 1.) ein jedes Instrument zum Stossen. Kookstöter, ein scharfes Eisen, wie ein lateinisches S gestaltet, mit einem langen über sich stehenden Stiel, womit der Kohl gehacket wird.

2.) ein Springhengst. Beym Chyträus.

Stut-eers. S. unter EERS.

STÖTERN (on), stottern, stammeln, balbutire. S. stutter. R. Von stöten, anstöten, anstossen: weswegen wir auch sagen: he stot an: er stammelt.

Stöter-bukk, ein Schimpfswort auf einen, welcher stottert: ein Stammler.

STOVE, 1.) Wärmgefäß.

2. Badstube: nebst den Abgeleiteten, Stöveken, Feuerstübchen: und Stöver, ein Bader: s. STAVE.

STÖVEKEN, ein Stübchen, 4 Quart. S. unter STOOP.

STOVEN, Fleisch dämpfen, oder mit zugedecktem Topfe in seiner eigenen Brühe kochen: sonst auch smoren. R. H. stöven. E. stew und stive. Fr. estuver. Schm. stufwa. Die Verwandtschaft

wandschaft sehe man unter STAVE: so wird man bemerken, daß Wachter dieses Wort irrig von stoppen, stopfen, herleite.

Stove, das Stoven, oder Dämpfen des Fleisches und des Gemüses. Den Pott t'or Stove setzen: das Fleisch im zugedeckten Topfe ans Feuer setzen: it. das vorher im Wasser gar gekochte Gemüse mit Butter und Gewürz im verdeckten Topf über glühende Kohlen setzen.

Stoof-panne, Stoof-pott, ein Topf mit einem Deckel, zum Stoven.

STÖVEN, stäuben. S. unter STOFF.

STRAFINGE, Bestrafung. Ist veraltet.

STRAK, 1.) adj. gerade, rectus, directus. N.

S. strace. Engl. straight. H. strack. Es stammt sichtbarlich von strecken, tendere, intendere, ab: ist aber jetzt bey uns, so wie bey den Hochdeutschen, veraltet. Wir finden es noch in unserer Gerichts- und Prokurat. Ord. von 1604. Dardorch de stracke Loep der heilsamen Justiz tien verhindert.

2.) Straf und straks, adv. sogleich, alsbald.

Denn eine gerade Linie ist die kürzeste. Engl. straight, straightway. Schw. Dän. und H. strax, stracks. Kum straks wedder: komm alsbald, geschwind wieder.

STRAKEN, Strakeln, streicheln. S. unter STRICKEN.

STRALE, im Hannov. Spreisset, Staffel in der Leiter. Wir nennen es Stale.

STRAAL-HEXE, eine Erzhexe: trivenefica. Ein pöbelhaftes Schimpfswort.

STRAAL-HORE, Erzhexe. Ebenfalls ein Schimpfswort des Pöbels. R.

STRAMM, straff, gespannt, stark angezogen. R.
 Stramm gaan: einen steifen Gang haben.
 Stramm to gaan: mit starken Schritten gehen.
 Dat Tau is nig stramm genoeg: das Seil ist nicht steif genug gespannt. De Rokt sit mi to stramm: der Rock sitzt mir zu eng und gespannt.
 Stramm an teen: stark spannen, straff machen.

Strammen, 1.) act. stark spannen, straff machen.

2.) neutr. straff seyn, sich spannen, gespannt seyn, schmerzen vom starken Binden. Dat Tau strammet sik im Regen: der Strick wird gespannter im Regen. Sik strammen, oder strämmen: sich in die Brust werfen, den Kopf hoch tragen, aus Stolz. De Binde strammet mi: die Binde ist mir zu fest gebunden, und verursacht Schmerzen. De Wunde strammet mi: die Leisten der Wunde ziehen sich zusammen, und spannen die Haut.

An strammen, scharf anziehen, stärker spannen. R.

Strämsel, Stremsel, die aus dem Magen (die wir Kode oder Koen nennen, lat. omasum) der jungen Kälber bereitete saure Feuchtigkeit, womit man die frische Milch zum Gerinnen bringt, um Käse daraus zu machen. Von obigem strammen, weil es die Milch an strammet, d. i. zusammen zieht und steif macht. Die Holländer sagen auch Stremsel, coagulum, von stremmen, gerinnen,

nen, welches aber ohne Zweifel auch von stramm her stammt.

STRAPPEZEREN, strappaziren. Man hat schon manche Ableitungen dieses Worts. Wir führen es nur an, um noch eine nicht unsägliche anzugeben: nämlich von dem alten Strapp, Strick, Riemen, welches die Engländer noch haben: H. Strop: Schw. Stroppa. Da würde es eigentl. sagen wollen: einen durch Peitschen übel zu richten.

STRATE, 1.) Strasse: im eigentlichen Sinn, ein gepflasterter Weg. Cambr. ystrad, ystryd. Wend. Stroton. Die andern verwandten Dialekte haben dasselbe Wort, mit geringer Veränderung. Wenn die Wortforscher dieß Wort vom lateinischen strata, sc. via, ableiten, so kann man es ihnen vergeben. Denn es scheint allerdings, daß unsere Vorfahren das Pflastern der Wege von den Römern gelernet, und ihre Benennung behalten haben. Im metaphorischen Sinn nennen wir Strate die Gurgel, den Schlund. Sprw. 'Tis ene forte Strate, daar't woll smeet: die Kugelung des Gaumens gewähret ein kurzes Vergnügen.

2.) Bey unsern Vorfahren, und den alten Friesen, hießen auch die freien schiffbaren Ströme Straten. Im Ostfr. Landr. handelt das 32te Kap. im 1ten B. von den soeven vryen Straeten. Es heißt daselbst: De erste Ostwert is de Elvetho Water. De andere Straete tho Water de Wesser. De darde is de Emse. De veers
de

de Straete tho Water is dat Wly re. Im
 Alt Friesischen Original heist es Strete. Die
 aerste Strete oenda Wettere is dio Elve. dio
 odere is dio Wesere. dio tredde dio Emse.
 dio fyarde is da Ryn. Wo der Rhein genannt
 wird anstatt des Flie im neuern Landrechte. Im
 vorgegebenen Vertrag des Erzb. Hillebold mit der
 Stadt Bremen von 1259, wird durch des Königs
 frue Strate van Bremen wente in de
 solten See, der Weserstrom von Bremen an bis
 in die gefalzene See, verstanden. S. Assert.
 Lib. Brem. p. 352, 353, und 743. In al-
 ten Reimen auf hiesigem Rathhause wird erzählt,
 daß die Bremer den so genannten Kreuzzügen nach
 dem gelobten Lande mit bengewohnet, und daß
 deswegen die Stadt verschiedene Freiheiten von
 den Kaisern erlangt habe. Unter andern heist es:

Hirmede sind de van Bremen gewest für
 wahr,

Tho Water und tho Lande mit groter
 Macht,

Mit öhren Orlochscheppen, de se hebben
 avergebracht.

Darvon de Stadt ein herrlich Privilegium
 averkamen

Von Keyser Hinrich den vofften von den
 Nahmen.

Welfes ock von mehr Keyseren is bestattet,
 Und is darumb mit Keyserliche Frieheit be-
 gnadet.

Wente der Stadt is geven des Rolandes
 Bilde

Tho einen Zecken der Frieheit und des Ri-
ckes Schilde.

Ock de Herrligkeit der Königlichen Straten
Up den Weserstrom oft hebbem genaten.

Straten - snakk, eine Stadtklättscheren, ein gemeines
Gerüchte.

Straten - stene, die Kieselsteine, womit die Strassen
gepflastert werden: it. das Pflaster selbst. De
Straten - stene tellen: sehr langsam auf der
Strasse gehen, als wollte man die Steine zählen.

Straten - treden, ein müßiger Pflastertreter. In
Hamburg Straten - Sijor (für Sinjoor). R.
Man sagt auch wol Straten - sliper, der die
Steine auf den Gassen, durch sein öfteres hin und
her gehen, gleichsam abschleiffet.

STREKE, und Streken: s. unter STRIKEN.

STREKKEN, strecken. N. S. strecan, streccan.
E. stretch. Dän. strecke. Schw. sträcka.
Von treffen, mit Vorsehung des s.

Verstrekken, verlängern, aufschieben: prolongare,
differre. Renner unter dem J. 1561. Derwes
gen hedden se den Dag beth Mandages nah
Cantate vorstrekfet.

STREMEL (η), ein langer und schmaler Streife vom
Tuch, Papier u. Dän. Strimmel, wie Herr
Gram bey R. unter Strymel bemerket. Es kömt
überein mit Strieme, vibex, stria: und dem al-
ten Straam und Streime, Dän. Strimer, Son-
nenstral. Gestremet, gestreift. Beym Chytr.
gestremete Säule, eine gestreifte Säule, columna
striata. Ranten, fremel, ein schmaler Streif
von

von Kammiertuch, vor welche eine Kante oder Spitze genähet wird, zum Kopfzeug des Frauenzimmers.

STREMSSEL. S. Strämsel, unter STRAMM.

STRENG, adj. streng: eigentlich, stark, wie das E. strong. N. S. strang, streng, strong. Schw. stræng.

Streng, subst. 1.) Strang, Seil, Strick: besonders, die Stricke, worin man die Pferde spannet, und mittelst deren sie den Wagen ziehen. Engl. String. N. S. und H. Streng. Schw. und Isl. Stræng. Ital. Stringa. Vergl. das lat. stringere, mit Stricken binden: und strangulare, mit einem Strick erwürgen, strangulieren, Gr. στεγγαλεῖν, E. strangle. Enen Streng teen: gemeinschaftliche Sache machen: einig seyn in Ausführung einer Sache. Un wen alle Strengte ritet: und wenn sonst alle Mittel fehlen, oder vergeblich angewendet werden.

2.) die Nabelschnur.

3.) eine Schnur, die das Frauenzimmer um den Hals trägt: eine Reihe Perlen, Granaten &c.

Strengen, in einem Strick, in einer Schnur verwickeln. Dat Kind is strenget, oder het sik strenget: das Kind ist in der Nabelschnur verwickelt. S.

Streng-tobak, der schlechteste Rauchtoback, welcher als ein daumendickes Seil gedrehet ist.

STREPE (ε), ist ein Scheltwort auf ein Mädchen. Ene grote Strepe: ene vule Strepe, und, ene grote Strepe van der Deren: ein grosses lang aufgeschossenes, eigenwilliges oder faules Mädchen,

Mädchen, das noch unter der Zucht ist. Ben den Engländern ist Strapper ein grosses starkes Mädchen: und Strippling, ein grosser Bube oder Knabe, der zwar groß gewachsen, aber noch nicht unter der Zucht weg ist. Diese Wörter können entstanden seyn entweder vom Engl. strapping, groß, stark: oder von dem alten strapp, welches ben den Engländern einen Strick bedeutet, Holl. Strop, Schw. Stroppa: wegen der Aehnlichkeit einer langen, zumahl jungen und schwächtigen, Person mit einem Ende eines ausgedehnten Stricks: oder endlich vom E. Stripes, Schläge. S. Junii Etym. Angl. v. Strapp, Stripes, Strippling.

STREPEN, und Strepeln (η), streifen, die Haut oder den Bast abziehen: deglubere, decorticare. E. stripp. H. stroopen. Arfken dör den Mund strepeln: gekochte Erbsen mit den Schalen durch den Mund ziehen; nämlich so, daß man das Eßbare von den Fäden mit den Lippen absondert.

Af strepeln, abstreifen, als z. E. die Haut, den Bast, die Blätter von einem Zweige ic. Ene af strepelde Ratte: eine abgestreifte Rake: uneigentl. ein lüderliches Weibsbild, die sich abgehuret hat, und daher häßlich und ausgemergelt aussiehet.

Strippen, 1.) oft streifen, oder durch die Finger ziehen. Es ist das frequent. von strepen. De Ko strippen: die Kuh melken: eigentl. das Euter oder die Zitzen der Kuh durch die Finger streifen, um den Fluß der Milch zu befördern.

2.) Een Stuft Linnen strippen: die Strippen an

an ein Stück Leinwand, das gebleicht werden soll, nähen. S. das gleich folgende Wort.

Strippe, eine Schleife, Schlinge von Bindfaden etwa eines Fingers lang, dergleichen man an beiden Seiten eines Stückes Leinwand, wann es gebleicht werden soll, nähet, und mittelst welcher es in der Bleiche mit Pföcken an der Erde befestigt wird. Beym Frisch Striepe, Struppe, pars brevis lori aut laquei, vinculum ex loro. H. Strop. E. Strapp. Lat. strophus, strupus. Lat. barb. strepus, struppus.

STREVEN (n), streben, niti, magna vi contendere: it. obniti, repugnare. E. strive. Schw. stræfwa. Dän. stræbe. Fr. estriver. H. streven. N. S. stræfan. Verwandt sind struuf, straff, sträubig, rauh: daher struven, strüwen, sich sperren. S. STRUUF.

2.) schreiten, weite Schritte thun: sich bestreben weiter zu kommen. N. S. fordtsræfan, proficere. R.

Streef, adj. und adv. was da strebet oder Widerstand thut, stark, heftig. Im Hannöv. und Osnabr.

Streve, 1.) das Streben. To Streve setten: schräge gegen etwas setzen, als eine Stütze. To Streve staan: als eine schräge Stütze Widerstand thun: mit Händen und Füßen streben. Elk to Streve setten: sich sperren, wie ein Thier, das sich widersehet.

2.) eine schräg gesetzte Stütze.

3.) ein weiter Schritt. R. Grote Streve doon: grosse Schritte thun. Die andern Redensarten, welche

welche R. unter dieser Bedeutung anführet, gehören zur ersten Bedeutung.

Streve-katte, 1.) eine Kasse, die sich sperret: eine Person, die sich sträubet und widersetzlich gebärdet. R.

2.) eine Gattung mecklenburgischer und pommerischer Münze, welche auf der einen Seite den wendischen Greif in einer sträubenden Stellung zeigt.

Streve-ledder, eine Baumleiter, woran Stützen befestigt sind.

Streve-paal, ein schräger Pfahl, der zur Stütze dient.

STRIDEN, Strien, 1.) streiten, pugnare, certare, contendere &c. Verel. in Ind. strita, obniti. Gr. *σπαρτευσιν*, militare. Du strist, für stridest, du streitest: he strid, er streitet. Ik streed, ich stritte. Ik hebbe streden (n), ich habe gestritten.

2.) schreiten. R. und S. Engl. stride. Dän. stritte. Biet striden: die Beine weit aus einander setzen: grosse Schritte thun.

Af striden, 1.) abrechten, im Prozesse einem etwas abgewinnen: it. ab disputiren, in einem Wortgezänke Recht behalten. Dat laat ik mi nig af striden: das laß ich mir nicht ab disputiren: keine Gründe bewegen mich nachzugeben.

2.) beschreiten, mit einem Schritt erreichen: it. mit Schritten abmessen. Ik kan't nig af striden: ich kann mit Aussperrung der Beine nicht so weit reichen.

Bestriden, 1.) bestreiten.

Y n n

2.) be-

2.) beschreiten. Dat Peerd bestriden: das Pferd beschreiten. E. bestride.

3.) einem Dinge gewachsen seyn. Diese Bedeutung kommt ohne Zweifel aus der 2ten. Man s. R.

Strede (η), ein Schritt. N. S. Stræde. E. Stride. Stridde, ein Dreifuß. Im Stadischen, Hannöber. und Osnabr.

Stridden (stf), mit einander zanken. Das intensivum von striden.

Stridelke, eine grosse ungeschickte Frauens: Person: eigentlich, die weite Schritte thut, und wie ein Kerl einher tritt. Im Hannöv.

Stried-schoë, Schlittschuhe. R.

STRIKEN, 1.) wie das Hochdeutsche streichen. S. Wachter. Ik streek, ich strich. Streken (η), gestrichen. E. strike.

2.) das Kornmaaß im Messen abstreichen. R.

3.) das Leinenzeug bügeln oder plätten. R.

4.) wehen, schärfen, schleifen. De Seessen strisfen: die Sense mit einem Streichholz schärfen. Dat Mest striken: das Messer auf dem Stahl schärfen.

5.) schmeicheln, nach dem Maul reden, os sublinere. He kan good striken: er hat die Gabe zu schmeicheln. He strift em wat vör: er fuchsschwänzet ihm was vor.

6.) niederfahren, ablaufen, als eine ablaufende Winde, oder was man an einer Blockrolle herunter läßt. R. Daher rufen die Arbeitsleute beynr Auf: oder Abwinden: laat striken: laßt die Winde

de

de los, oder ablaufen. Hieher gehört vielleicht die Redensart: dat geit strief un set: die Arbeit geht hurtig von Statten. Setten kann hier so viel heissen als, die Winde anhalten. Bey den Schiffen heist de Segel striken, die Segel niederlassen.

7.) davon gehen. N. S. strican. Engl. strike. Schwed. stryka. Isl. stryuka. Striken gaan: sich davon machen. Besonders braucht man es von den Kühen auf der Weide, wann sie von dem Plage, wo sie gemolken sind, sich zurück ziehen.

Af striken, ausser andern bekannten Bedeutungen, heist es auch: sich aus dem Staube machen, zur Seite weg schleichen, wie ein durchgehender Soldat. He is af streken: er hat sich von der Gesellschaft entfernt. De Kwie striket af: die Kühe begeben sich allgemach nach der andern Seite der Weide.

In striken, einstreichen. it. einschmeicheln. Sif bi enem in striken: sich bey einem einschmeicheln.

Uut striken, austreichen. it. die Wäsche mit dem Bügelleisen plätten.

Strakeln, selten strikeln, streicheln, strälen, lieblosen: mulcere, palpare.

Straken, eben dasselbe. N. S. stracan, stracian. E. stroak, stroke. H. strycken, strooken.

Schw. stryka. Isl. striuka. Enen um den Baard strakeln, oder straken: einem den Bart streicheln, lieblosen. Ze meer man de Katte straakt, je höher holt se den Steerd: s. unter

STEERD.

Y n n 2

Flei-straken,

Flei-straken, Floi-straken, lieblosen, streicheln und schmeicheln. S. FLOI.

Streek, Streke (7), 1.) Strich: linea, lira, via. E. Streak, Stroke. N. S. Strice. Schw. Sträk. Dän. Streg. Irl. Strioc. Die Holländer sagen, wie wir.

2.) eine Strecke, ein Strich Landes, tractus. Gen. Streke in der Richte gaan: den kürzesten Weg gehen. E. Stroke.

3.) Streich, ictus, verber: it. dolus, ludificatio. Tappen: streke, Zapfenstreich. Schelm: streke, schelmischer Streich, Betrügeren. Gen. losen Streek: ein muthwilliger Streich, den man einem zum Possen spielt. Jungens: streke: lose Bubenstreiche.

4.) eine Schnur um den Hals. Zwe Streke Parlen: zwei Reihen Perlen.

5.) Auch nennen die Bauern also die Zizen oder Zapfen am Ruheuter: weil nämlich im Melken durch Streichen die Milch heraus gebracht wird.

Streken (7), verb. den Acker stürzen, oder mit weidläufigen Furchen pflügen, um ihn, ehe er zur Saat gepflügt wird, mürbe zu machen und vom Unkraut zu reinigen. Von Streek in der 1ten Bedeutung.

Strik, das Holz, womit man die Sense streicht, um sie scharf zu machen.

Striker, ein Schmeichler, der einen streichelt, oder die Gabe dazu hat.

Strikerske, 1.) eine Frauensperson, welche das Leinzeug plättet und bügelt. R.

2.) eine

2.) eine Schmeichlerin.

Strikel-deke, eine wollene Decke, die man unterlegt, wenn das weisse Zeug geplättet wird.

Strikel-disk, der Tisch, worauf solches geschieht.

Striek-holt, Streichholz, womit ein gefülltes Maas abgestrichen wird. Dän. Stryg-holt, oder Stryg-drä. R.

Striek-iseren, das Bügeleisen, womit das Zeug geplättet wird. R.

Striek-ledder, eine Leiter, deren sich die Fuhrleute bey dem Auf- und Abladen der Kaufmannsgüter bedienen: worauf Fässer und grosse Packen gleitend (s. Striken in der 6ten Bedeutung) auf und ab gelassen werden: Schrotleiter. R.

Striek-maat, abgestrichenes Maas.

Striek-stokk, 1.) dasselbe mit Striek-holt.

2.) der Fiedelbogen, plectrum.

3.) ein Schmeichler, der immer liebkoset.

Striked-vull, Strikt-vull, in Hamburg Striken-vull, ganz bis oben voll, gestrichen voll, wie ein abgestrichener Scheffel.

STRIKK. Ausser der allgemein bekanten Bedeutung brauchen wir dieß Wort auch als ein Schimpfwort auf einen Menschen, der den Strick verdient: verbero, furcifer. 'Tis een quaad Strikk van Jungen: der Junge ist ein gottloser Bube. Een lüderlik Strikk: ein leichtfertiges Weibsbild, eine lose Hure.

Strikken, Maschen machen, ein Netzwerk wirken, als Netze, Strümpfe u. d. gl.

Anstrikken, an einen alten Strumpf etwas neues ansetzen.

sehen. Anstrickede Hasen: alte Strümpfe, woran neue Füße gesetzt sind.

Bestrikken, 1.) im Strick fangen oder halten, bändig. He is nig to bestricken: man kann ihn nicht in Ordnung und Zucht halten, er ist ein unbändiger Mensch.

2.) verbinden. Cendr. Art. 15. se sin den tovorren Borger geworden, unde deme Kade also mit Loyten unde Eeden bestricket: sie seyen denn zuvor Bürger geworden, und also dem Kade mit Angelobung und Eiden verbunden.

3.) Enen bestricken: so viel Strümpfe für jemand machen, daß er daran keinen Mangel hat.

Strikken, nom. die Schule, worin die Mädchen das Stricken, oder Maschen machen, lernen.

Strikkellerske, die Lehrmeisterinn, die diese Arbeit die Mädchen lehret.

Strikk-dräger, ein Pfänder: der den Bauern das Vieh aus dem Stalle pfändet, und hernach am Stricke leitet.

Strikkel-natel, Stricknadel, womit man Maschen macht.

Strikkel-tüg, die Arbeit von dieser Art, so man noch unter Händen hat.

STRIPE, 1.) ein Streif, stria, linea. E. Stripe. H. Streep. Vergl. Strepen, streifen. Enen Stripen im Rofke hebben, wird von einer Frauens-Person gesagt, wenn sie eine üble Nachrede in Ansehung ihrer Ehre hat.

2.) ein schmales Stück Tuch. E. Strip.

3.) ein schmaler Streife Landes. Bogts. Monum. ined.

ined. T. I. p. 539. dimidium quadrantem terræ situm in Geren, quam Henr. de Kamenata ad præsens colit, ac unam peciam terræ dictam *Stripe* in Vare.

Stripen, *Streifen* machen. E. to *stripe*. *Striped*, gestreift. *Striped Tug*: gestreiftes Zeug. E. *striped* Stuff.

Striepke, oder *Striepke-appel*, eine Art roth gestreifter *Aepfel*.

STRIPPE. S. unter *STREPEN*.

STRIVEN. S. *Strüven*, von *STRUUF*.

STRO, *Stroh*, *stramen*. A. S. *Streow*, *Streu*. E. *Straw*. H. *Stroo*, *Stroy*. Dän. *Straa*. Schw. *Strä*. Von *streuen*, *sternere*: Cod. Arg. *strawan*: A. S. *streawian*: E. *straw*, *strow*. De ene is van *Stro*, de ander even so: der eine ist nicht besser wie der andere. Van der *Matten* up't *Stro* kamen: s. *MATTE*.

STRÖMIG. *Unströmig*. S. unter *UN*.

STRUDDIK, und *Struddik-busk*, niedriges und verworrenes *Gesträuche*, kleines *Buschgewächs*: *fruticetum*. Frisch hat in dieser Bedeutung *Strut*, *Strüte*: *Serodm*. in *Idiot. Osnabr.* *Strudden*. Vermuthlich ist *Struddik* das Verkleinerungswort von *Struuf*, *Strauch*: oder von *strutt*, *starr*. S. unten.

STRUUF, 1.) *rauh*, *spröde*, *sträubig*: *asper*, *scaber*.

2.) *herbe*, was den Mund zusammen zieht, oder *rauh* macht. R. Vergl. *straff*, *rigidus*.

Strüven (sik), 1.) sich *sträuben* (welches einiger Hochdeutsche unrecht *streuben* schreiben), die

Haare und die Federn in die Höhe richten, wie einige vierfüßige Thiere und Vögel thun, z. E. Igel, Pfauen u. d. gl. Hannöv. strüben.

2.) sich sperren, sich widersetzen, sich wehren.

3.) groß thun, stolzieren, sich brüsten. Sif strüven as een Pauluum: sich in die Brust werfen, stolz einher treten wie ein Pfau. Man sagt auch hier, wie in Hamburg: sif strüven, as eng Wand: luus. R.

Strüfisk, sträubig, was sich sträubt. it. stolz. Een strüfisk Minsck: einer, der sich breit macht, groß thut. Een strüficken Gang: ein stolzer Gang eines Menschen, der sich brüstet.

Struuf-haan, eine Art wilder Hühner, welche sich am Wasser und in den Sümpfen aufhalten, und sehr mit einander kämpfen, wobei sie sich sträuben und die Federn in die Höhe richten. Woher sie auch den Namen haben. Man nennet sie sonst Struufhaan, Kämp-haan, und Mönnik.

STRUUK, Strauch. H. Struik. Wachter leitet es nicht unfüglich her vom Goth. in Cod. Arg. Triu, ein Baum, Strauch: Engl. Tree: Isl. Trie &c. mit Vorsehung des s. Wenn man sehr müde ist, pflegt man zu sagen: ik bin so möde, ik kan nig'n Struuf slepen.

Struuk-hamen, ein Fischhamen mit einer langen Stange.

Struuk-höfd, ein aus Pfählen und Faschinen im Wasser gebauetes Werk, oder Damm, wodurch verhütet wird, daß das Wasser den Deich nicht weg spüle. Man nennt es sonst auch Slag und Slagte.

Slagte. Ein dergleichen Bollwerk aus Bohlen heißt holten Höfd, aus Quadersteinen, Steenshöfd.

Struk-röver, Strauchdieb, Strassenräuber.

Strükeln, straucheln, stolpern: wie leicht geschieht, wenn man im Gesträuche gehet, oder an einen Strauch stößt. *H. struikelen. Fränk. struchen. Ital. sdrucchiolare. Cambr. trwccio.*

STRULL, ein Stral von flüssigen Sachen: eine Feuchtigkeit, die aus einer Röhre in einem langen Stral hervor sprühet. Dieß Wort kann aus dem Schall, den eine solche Feuchtigkeit macht, entstanden seyn: oder es ist von Stral: oder auch von Strudel, den eine dergleichen fallende Feuchtigkeit verursacht.

Strullen, verb. wird von allen flüssigen Sachen, welche in Stralen mit einem Geräusch heraus sprützen, gesagt: heraus sprützen, wie die Milch aus dem Euter der Kühe, wenn sie gemelket werden. *it. harnen,* daß man das Geräusch höret. *Rilian struy'en, strullen, strey'en, reddere urinam.* *Jdt strullt'r recht heruut:* es kommt in einem langen Stral, wie aus einer Röhre, heraus gesprungen. *De Melk strullet in den Stappen:* die Milch fällt stralenweise in den Kübel, daß man es höret.

Bestrullen, mit einem Stral von Feuchtigkeiten besetzen.

Strull - bekken, Nachttopf, matula. *Benm Chyträus.*

STRUMPELN, stolpern, straucheln. *S. Holländ. Y n v 5 strompelen,*

strompelen, und stronkelen. Reim. de Vos,
1 B. 17 Kap.

Un springet dar dwerf over her,

Sunder strumpelen over dwer. d. i.

und springet drey-mahl quer über hin, ohne zu stolpern. Ostfr. Landr. 3 B. 79 Kap. Ein Boet af, ein half Inff: stott he an, eder geit strumpelnde, ein dorde Part Inweß: Ein Fuß ab, ist das halbe Wehrgeld: stößt er an, oder stolpert im Gehen, der dritte Theil des Wehrgeldes.

Strumpelig, adj. und adv. 1.) stolpernd, stolperhaft Ein strumpeligen Gang: ein schwacher, stolperhafter Gang: wie alte und schwache Leute einher gehen.

2.) kümmerlich. Ein strumpeligen Zustand: ein kümmerlicher, schlechter Zustand. Die Hol-länder sagen strompelig in beiden Bedeutungen.

Strumpelken, adv. eben so in beiden Bedeutungen.

Strumpelken gaan: schwach auf den Beinen seyn, Schwachheit oder Alters halber alle Augenblicke straucheln. Es geit em man strumpelken: es steht schlecht mit ihm, es sey in Ansehung sei-ner Gesundheit, oder seines Nahrungsstandes: es geht ihm kümmerlich, er steht auf schwachen Füß-
sen.

STRÜNE, im Hamburgischen, eine erwachsene Dir-
ne. Eine grote Strüne: ein grosses unmartiges
Mensch. R. Nach dem von Stade in Erklär.
bibl. Wörter, S. 91. bedeutet Strüne auch ein
unzüchtiges

unzüchtiges Weibsbild. S. Wachter in Strunze, mulier coenosa.

STRUNK, Strumpf, abgeschnittener Stengel. Koolstrunk, Kohlstengel, caulis, thyrsus. Es scheint vom lat. truncus zu seyn. Wenigstens haben daher die Engländer ihr Trunk, der Stamm. Die Holländer sagen beides Tronk und Stronk. De Appel smeekt as een Koolstrunk: der Apfel hat einen unlieblichen grasigen Geschmack. He meent, he steit all im Kool, un steit eerst in den Strunken: er ist noch weit vom Ziel, da er es schon erreicht zu haben meint.

STRUNT, Koth, Dreck: it. eine nichtswürdige Sache: stercus, merda. Die alten Lateiner haben auch struntus gesagt. H. Stront. Fr. Etron. Ital. Stronzo. Nach dem Frisch im Wörterb. ist Strunze eine Person, die sich hinten unrein hält. Er leitet beide Wörter ab von strengen, spritzen, und meint also, daß Strunt eigentlich dünnen Koth bedeute. Bey uns aber wird es von allerley Koth gebraucht. Sprw. Baven bunt, un under Strunt: von einer Sache, welche nur der Oberfläche nach schön ist, sonst aber nicht taugt: auch von einer Person, welche saubere Oberkleider, unten aber schmutzige und zerlumpte Kleidung trägt.

STRUNZEN, stolz einher gehen, sich brüsten, strotzen. S. schreibt strunssen. Beym Wachter ist strussen dasselbe. E. strut und strout.

Strunzer, ein stolzer steifer Praler, der sich in reichen Kleidern brüstet: Stutzer: vanus ostentator.

STRUUS-

STRUUS-HAAN. S. Struuf-haan, unter **STRUUF**.
STRUTT, starr, steif. Hannöv. E. strut, strogen.
STRÜVEN. S. unter **STRUUF**.

STRUVEN, ein Gebackenes von Zuckerteige, welches durch eine Sprühe gedrückt wird: Sprüskuchen.

STUBBE, Strumpf, der Stumpf eines abgehauenen Baums, oder abgebrochenen Pfahls, der noch in der Erde steht. R. A. S. Steb, Stybb. E. Stubb. H. Stobbe. In den nordischen Sprachen Stubbe. Man vergl. das lat. stipes, welches dasselbe bedeutet; daher stipula, Stoppel, E. Stubble. Stubbe kann füglich von stuuf, gestümmelt, hergeleitet werden. Stubben uut raden: die Stümpfe der Bäume mit der Wurzel aus dem Erdboden heraus arbeiten. Een Boder Stubben: ein Fuder Feuerholz von dergleichen Stümpfen oder Wurzeln. Daher Stübusk, anstatt Stub-busk, ein Gebüsch, das, wenn es dicht an der Erde abgehauen ist, aus dem Stumpf wieder ausschlägt, und zu mancherley Gebrauch immer wieder abgehauen wird. Man höret es im Stadischen.

STUBBEN, zu wiederhohlt mahlen nach etwas werfen. He stubbet darna: er wirft oft darnach. Appel van Bome stubben: Äpfel mit Knüppeln oder Steinen vom Baume werfen.

STUDDE, Stütze. Wir sagen auch Stutte. Frisch unter Stud hat Studel, Stüdel. Cod. Arg. Stad, Stath. A. S. Studa, Stuthu. Engl. Stud, H. Stutte. Dän. Styttels. Isländ. Stod.

Stod. Fr. Estaye. Ord. 95. den schall he
bewaren mit Stutten.

Studden, Stutten, stügen. Verel. in Ind. stoda.
Dat studdet he nig mit 100 Daler: das wird
ihm über 100 Th. kosten.

STUUF, stumpf, das die Spitze verloren hat, gestüm-
melt, abgestutzt. R. Ene stube Nase: eine
kleine stumpfe Nase. Stuuſ: näse: der eine
stumpfe Nase hat. Stuuſ: näsed: stumpfna-
sig. Stuuſ af hauen: auf einmahl glatt ab
hauen. Dat lopt stuuſ to: das gehet vorn
stumpf zu. Enem wat stuuſ af seggen: einem
etwas rund abschlagen. Enen stuvē Bessem:
ein gestümmelter, oder abgenützter Bessem. Se
is so stuuſ un sien, dat idt nig to seggen is:
sie ist über die massen nett gekleidet, doch ohne
scheinbare Pracht und Ueberfluß. Dieß Wort ist
verwandt mit obigem Stubbe, und Stoppel.

Stuven, Af stuven, stumpf machen, stuken, das Neus-
ferste beschneiden. Bōme stuven: die Bäume
stuken, den Wipfel abhauen. Im Hannöver.
stuppen.

Stuve, der Rest von einem Stücke Zuges, wovon das
andere verschnitten und verbraucht ist. it. der Rest
von einer jeden andern Waare. R.

Stuuſ-steerd, was einen kurzen oder gestümmelten
Schwanz hat: insonderheit ein Pferd mit gestutz-
tem Schwanz. Im Hannov. Stupp-steerd.

STUKE, 1.) ein Haufe, oder Bündlein gewisser Din-
ge. So heißt hier bey den Bauern ene Stuke
Torf ein kleiner Haufe, eine Schicht, worin der
Torf

Torf, bey dem Stechen desselben, quer über ein ander gelegt wird, daß er austrocknen könne. Eine solche Stufe besteht gemeiniglich aus 6 Stücken Torf. Einige nennen einen solchen Haufen von 8 Torfen Ringel. S. dieß Wort. Ein Tagwerk ist bey den Torfgräbern tein Stige Stufen, d. i. 1200 oder 1600 Torfe. In Holstein wird der Buchweizen, nachdem er gemähet ist, in Stufen, oder kleinen Haufen, zum trocknen gesetzt. Bey einigen Hochdeutschen sind Stauchen die kleinen Flachsbüschel, oder Bosfen, worin sie, wan sie aus der Rüste, oder dem Wasser, genommen sind, auf gesetzt werden, daß sie trocknen.

- 2.) der Wurzelkloß eines Baumes, mit den ausgerodeten Wurzeln, welche zerhauen und in kleine Haufen, wie Torfstufen auf gesetzt werden, daß sie trocknen und zum Brande dienen können. S.
- 3.) eine Convulsion, ein Anfall vom Krampf. Kilian Stuyck, concussus. He kreeg Stufen: er bekam Zuckungen.

Stuken, in Häuflein auf setzen, schichtweise stellen zum trocknen, wie den Torf, und die ausgegrabene Baumwurzeln.

Verstuken, verstauchen, verrenken. Von Stufe in der 3ten Bedeutung. Im Spasse sagt man: he het de Nāse verstufet: er ist besoffen. Gr. 58705, krumm, verrenket.

STUKK, Stück, pars, frustum &c. N. S. Sticce. Van't Stukf kamen: die Hauptabsicht aus den Augen verlieren: von der vorhabenden Materie

Materie ab kommen. it. verrückt werden im Haupte. He is ganz van't Stuff: er ist ganz von Sinnen, im Haupte verrückt. Up sien Stuff staan: standhaft, hartnäckig, eigensinnig bey seiner Meinung beharren: sowol im guten als bösen Sinn. Een Stuff Wives: ein Weibstück. Du Stuff Wives! so schilt man im Zorn ein lächerliches und nichtswürdiges Weib. Een Stuff Deves: ein arger Dieb. Een Stuff Schelms: ein Erzschem.

Uut stukken, ein altes Kleid ausbessern; nämlich durch zerschnittene Stücke, die, wo es nöthig ist, angeflickt werden.

Verstukken, zerstückten, in Stücke zerschneiden und damit ein altes Kleid ausbessern, Stücke anflicken.

STULPE, 1.) ein Deckel, insonderheit ein erhabner hohler Deckel: operculum. In Hamburg Stülper. R. Holl. Stulp. Sprw. Jdt is sien Pott so scheve, daar passet een Stulpe up: Niemand ist so schlecht, der nicht noch seines gleichen findet: der schlechteste Kerl findet noch eine Frau, und das schlechteste Weib einen Mann.

2.) der Aufschlag oder die Krempel am Hute. R. Beym Frisch: Hut, Stülpe, curvatura pilei.

3.) der oberste weite und steife Theil am Stiefel, worin sich das Knie beweget. R.

Vuer-stulpe, ein Deckel von Eisen oder Messing, der des Nachts, oder sonst, über das Feuer gesetzt wird, daß daher kein Schade geschehe. Weil er die Gestalt einer Glocke zu haben pflegt, so nennen ihn deswegen die Holländer Vuur-klock.

Stulpen.

Stulpen, den Deckel auf legen. R. To hope stulpen: zwei Sachen so zusammen legen, daß die Oberflächen gegen einander gekehrt werden. Gen to hope stulped Botter-brood: eine doppelt zusammen gelegte Butterschnitte. Einen Kop, de me to hope stulpet: ein Pokal mit einem Deckel, den man darauf thut. Script. Brunsv. T. III. p. 451.

Af stulpen, den Deckel abnehmen.

To stulpen, den Deckel auf legen, mit einer Stürze zu decken.

Um stulpen, ein Gefäß um kehren, daß die Oefnung unten kommt.

Up stulpen, einen Deckel oder hohles Gefäß über etwas decken. it. den Hut auf setzen: auch den Hut auf krempen. R.

STUMM, 1.) stumm, mutus. H. stom. Die ältesten, und noch einige neuere Dialekte sprechen dieses Wort ohne s aus. Cod. Arg. dumbs, dumba. N. S. dumb. dumba. E. dumb, Dän. dum. Alam. tumbo. Hebr. דומ (dum), schweigen. Stummen Bevert: s. unter BEVEN.

2.) Der Wein ist stumm, wenn er zu stark geschwefelt ist, wodurch er zwar süßer wird, aber den Geist verlieret. Dieß nennen die Engländer auch stum. H. stom.

STUMMEL. S. Stumpel, unter dem folg. STUMP.

STUMP, 1.) sublt. der Stumpf. E. und Schw. Stump. H. Stomp. Dän. Stumpe. Up'n

Stump kamen: übel ankommen: vergeblich kommen,

kommen, und beschämt wieder abziehen: sich in seiner Meinung und Absicht betrügen.

2.) adj. stumpf, hebes, obtusus, mutilus. *H.* stomp.

Stumpel, ein kurzes abgeschnittenes, oder übrig gebliebenes Endchen. Es ist das Verkleinerungswort von Stump. Wir sagen auch, wie die Hochdeutschen Stummel, und Stummelfen. Ein Stumpel Fecht: ein Stumpschen vom abgebrannten Lichte. Ein Stummel van der Ruse: ein abgebrochener Backzahn.

Stumpen, stumpf machen, hebetare. *it.* stümmeln, abkürzen, truncare, mutilare. Wir brauchen dieß Wort nicht viel. *H.* stompen. Daher Stümper.

Stumpel-knecht. *S.* unter KNECHT.

Stump-steerd, eben das, was Stuuf-steerd.

STUNDE, hora, wird hier nur des folgenden wegen bemerkt.

Anstund, Anstunds, alsobald, von Stund an.

Torstund, gleichsam to der Stunde, dasselbe.

Upstund, Upperstund (für up der Stunde), jeztund. Man sagt auch: up'r stikken Stunde: gleich jezo, eben diesen Augenblick, urplötzlich. *Fr.* à l'heure qu'il est.

STUNKELN, holperig gehen. *Hannöv.* Wir sagen stumpern.

STUNSEL, in Hamburg Stuntfel, ist dasselbe mit Stensel: *s.* unter STAAN.

STÜNSKEN, ein kleiner Zuber, Spülstandlein, ein kleines Milchfaß. *Im Hannöv. und Osnabr. S.*

Wenn Frisch Stunke. Es ist ohne Zweifel von Stande, welches oben nach zu sehen ist.

STUPEN, stäupen, mit der Ruthe schlagen. Es scheint verwandt zu seyn mit stippen, stupfen und tupfen, auf irgend eine Weise berühren, tangere, punger. Die Griechen sagen ohne $\tau\upsilon\pi\tau\epsilon\iota\upsilon$, $\tau\upsilon\pi\epsilon\iota\upsilon$, schlagen. He het daar enen Hund stupen seen: er wird sich daselbst nicht einfinden, weil er Beispiele gesehen hat, wie schlecht man seines gleich daselbst ausnimmt: vestigia illum terrent. S. stuypen, stoepen.

Uut stupen, aus stäupen.

Stupe, Stanpe, Staupenschlag, Staupbesen. Enen to'r Stupe slaan: einem den Staupbesen geben: öffentlich durch den Scharfrichter ausstäupen lassen. S. Stat. 58, und 93. Ord. 102. Ord. 1. f. Gn. Rind. R. Art. 57 2c.

STUPPEN. S. STIPPEN: und Stufen unter STUUF.

STÜR, 1.) Steuer, Steuerruder, gubernaculum, clavus. N. S. Steore. H. Stuur. R. Aber Stür gaan: rückwärts, verkehrt gehen: it. verloren gehen. Iddt geit mit em aver Stür: er kommt zurück: es geht mit ihm den Krebsgang. Dat geit aver Stür: das geht verloren. Insonderheit brauchet man auch bey der Deicharbeit die Redensart: aver Stür slaan, wenn die Erde über die Vorschrift, oder das Profil eines Deiches hin geschlagen wird.

2.) Stür oder Stüre finden wir auch in einer Stelle einer alten Urkunde, die in Schott-reise, unter

unter SCHOTT, angeführet ist, für: das Steuern oder Wehren, Widerstand. Wiewol es hier auch füglich durch Hülfe, in welchem Sinn die Hochdeutschen das Wort Steuer gebrauchen, kann erkläret werden.

Stüren, 1.) steuren, am Steuerruder sitzen, das Schiff regieren: metaph. regieren, lenken, ordnen. Cod. Arg. stiuran. N. S. steoran, styran. E. steer. H. stuuren und stieren. Fränk. stiuren, stuuren. Schw. styra. Isl. stior-na. Im Slavon. staram, ich regiere, guberno: daher das Poln. Starosta, ein Landdrost.

2.) steuren, wehren, Einhalt und Widerstand thun, resistere, inhibere, prohibere, compescere: nämlic, wie der Steuermann den Wellen. Sprw. God stüret de Böme, dat se nig in den Heven wasset: Gott setzet der Macht und dem Uebermuth der Menschen Ziel und Schranken. De Kinder stüren: dem Lärmen oder Muthwillen der Kinder wehren. Sif nig stüren laten: auf keine Einrede oder Abmahnung achten, unbändig seyn.

3.) senden, schicken: so wie der Steuermann das Schiff gleichsam dahin sendet, wo er es hin lenket. Ik hebbe darna stüret: ich habe darnach ausgeschiedt. Weg stüren: weg senden. Mehr dergleichen kommen unten unter den zusammen gesetzten vor.

4.) Steuer entrichten, Beisteuer geben. R.

5.) ungestüm verlangen. In dieser Bedeut. kommt es unten besonders vor, unter STUUR.

Af stüren, 1.) absteuern, ablenken, das Schiff. **Dat Schip vum Lande af stüren**: das Schiff vom Lande ablenken, vom Lande abstossen: welches sowohl von einem, der am Ufer steht, als der im Schiffe ist, geschehen kann.

2.) abwehren, abtreiben. **Dat Ungluk af stüren**: das Unglück abwenden.

3.) absenden. **Enen Baden af stüren**: einen Boten abschicken. **Ware af stüren**: Waare, Güter absenden.

An stüren, das Schiff regieren, daß es sich einem Orte nähere.

Bestüren, 1.) eine Sache anordnen, einleiten, lenken und regieren: dirigere rem, præesse rei. *H. bestieren.* **He het de ganze Sake bestüret**: er hat die Direction in der ganzen Sache gehabt. In einer alten Urkunde das *Isabeen* Gasthaus in Bremen betreffend, heißt: bestüren in seinem doetliken Afgange, auf seinem Todtbette verordnen. Wir sagen auch wol *Bestür* für Direction. *H. Bestier.*

2.) beschicken, mit hin und her schicken ausrichten.

Hen stüren, 1.) das Schiff hin lenken.

2.) hin senden.

Her stüren, 1.) das Schiff her lenken.

2.) her senden.

In stüren, ein senden, zu Hause schicken.

Na stüren, nach senden.

To stüren, 1.) zu schicken.

2.) dick werden. In dieser Bedeutung suche man dies Wort unter **STUUR**.

Um stüren,

Um stüren, 1.) das Schiff, mittelst des Steuers, umwenden.

2.) umschicken.

Uut stüren, 1.) aussenden.

2.) aussteuren, eine Tochter ausstatten.

Verstüren, versenden. Verstuëred, versandt. In einer andern Bedeutung aber kommt es vor unter STUUR.

Stür-boord, die rechte Seite des Schiffs: dextrum navigii latus, quod naclerus occupat. H. Stuur-boord. E. Starboard. Die linke Seite des Schiffs heißt Bak-boord: navigii sinistra pars, quæ furnum et focum continet.

Stür-loos, eigenwillig, der sich nicht steuern läßt. R.

STUUR, 1.) groß, schwer, stark, mächtig. N. S. und Dän. stor. E. sture, sturdy. Een stuur Minsch: ein grosser, starker Mensch. Dat is mi to stuur: das ist mir zu schwer, zu mächtig. Ene sture Arbeid: eine Arbeit wozu Kraft erfordert wird.

2.) mürrisch, störrig, unhöflich, grob: asper, austerus, rigidus. In dieser Bedeutung heißt een stuur Minsch, ein mürrischer, grämlicher Mensch. Stuur uut seen: von fästerm Ansehen sehn, böse aus sehen. He het mi stuur begegnet: er hat mich grob und unhöflich behandelt. Man vergleiche das Hochdeutsche starr, rigidus. In Hamburg ist sturr, starr, steif: als, sturre Haare, capilli hirsuti: Sturr-kopp, Starrkopp. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. terrig, rigidus,

gidus, austerus. Cod. Arg. staurran, murren, fremere, exasperari.

Unstür, 1.) subst. Hestigkeit, Ungestim, Lärm, Verdruß. In einer Verabscheidung der deutschen Hanse vom J. 1412, beyh Willebrandt, 3 Abth. 52 S. Bortmer so hebbe wy vornomen van Unstüre, des to Bergen vele schut, so bidde wy, unde beden (gebieten) enem jewelfen Copmann, Schipheren unde Schipmanne, dat se sif vor Unstüre hoden. Rehtmaiers Braunschw. Kirchenhist. 2 Th. 280 S. Ein Hund, wann de Unstür in der Kercken deit, so schleit me ome uth der Kercken mit Knüpseln.

2.) adj. ungestüm, heftig. Een unstür Wesder: ein heftiges, schreckliches Gewitter. S. Script. Brunsv. T. III. p. 384.

Stüren, ein heftiges und ungestümes Verlangen hegen: erpicht seyn auf etwas. He stüret darup, as de Ko up't unrechte Kalf: er bezeugt ein heftiges und unvernünftiges Verlangen darnach. Dat Kind is mi up't Lief stüret: das Kind ist so sehr an mich gewöhnet, daß ich es beständig auf den Armen, oder auf dem Schoos haben muß: es will stets um mich und bey mir seyn. So braucht man es auch von dem Triebe der Verliebten stets bey einander zu seyn und zu tändeln. He is ör up't Lief stüret: er will sich stets einige verliebte Freiheiten bey ihr heraus nehmen: sie kann ihn kaum vom Leibe halten.

To stüren, dick werden, was wir in Niedersachsen sonst

sonst eigentlich Dijen nennen. Es wird vom Mehl gesagt, wenn es auf dem Feuer sich wohl aus einander setzet, und dick und stark wird. Da es sichtbarlich von *stuur* in der 1ten Bedeut. her kommt, so ist es von *to stüren*, zu senden, welches von *Stür* ist, wohl zu unterscheiden. *Dat Meel stüret good to*: das Mehl will wohl gedeien.

Up stüren, ein fliegendes und heftiges Verlangen bekommen. *Se kan vaken so up stüren*: sie bekommt oft ein flüchtiges aber ungestümes Verlangen nach etwas.

Upstür, eine plöbliche und heftige Begierde. *Dat is man so een Upstür*: das ist nur so eine fliegende Begierde, die nicht lange währet.

Verstüred, mit einer starken Lust nach etwas besangen: erpicht. *R. Ik bin'r recht up verstüred*: ich habe ein grosses Verlangen darnach.

Sturrig, und

Sturrsk, störrig, morös, brummisch. *E. sturdy. H. stuurs, stuurisch.*

Bal-sturig, frevelhaft, gewaltthätig. *E. im Buch: staben B.*

Stüre-wold, ein frevelhafter, ungestümer Mensch. In Hamburg. *R. Aus dem, was zur Erklärung des Worts BALSTÜRIG im Buchst. B gesagt ist, wird sich die eigentliche Bedeutung dieses Worts leicht bestimmen lassen.*

Stüt, der Steiß. *S. Man sehe TIET.*

Stute, Stuten-brood, Weißbrodt, Semmel, weizen Brodt. *R. Von Waaren, die ihren festen*

Preis haben, sagt man auch hier: dat is de Pries, as de Bekker den Stuten gift: davon ist nichts abjudingen. Stuten Botter: brood: eine Butterschnitte vom Weißbrodt. Een stuten Botter brood verdienen: übertragen, verklicken: durch Uebertragen Dank verdienen, oder sich beliebt machen wollen.

Stuten-bekker, Weißbecker.

Stuten-weke, Zärtelwoche, Glitterwoche. R.

STUTS wird gebraucht in Up den Stuts, Uppenstuts, augenblicklich, plötzlich, unerwartet.

STUTTEN. S. unter STUDE.

STUVE, der Nest eines Dinges. S. unter STUUF.

STUVEN, stauben. S. unter STOFF.

SUBBELN, in Hamburg, sudeln, unreinlich seyn.

Subbelle, eine schmutzige Frauens: Person. R.

SU-BORG. S. unter BORG.

SUCHT, 1.) Krankheit. N. S. Fränk. und Alam.

Sucht. Cod. Arg. Sauht. Man findet auch das ch in f verwandelt: Gloss. Lips. Sufte, pestilentia. Man sehe das folg. Suchten. Wir brauchen dieß Wort in dieser Bedeutung eben so wenig, als die Hochdeutschen, ausser der Zusammensetzung.

2.) ein Seufzer: it. ein starkes Verlangen. Dieses höret man noch bey uns, auch ausser den zusammen gesetzten.

Suchten, seufzen, gemere, suspirare. R. Wir sagen auch suften, oder zuften. S. im Buchst.

Z. N. S. fican, und sicettan. Engl. sigh.

H. zuchten. Schw. sucka. Dän. sucke. Aus dieser

dieser Verwechslung des ch oder g und f in den Dialekten, wie auch aus der verwandten Bedeutung selbst, siehet man leicht die nahe Verwandtschaft mit seek oder süf, siech, und süfen, krank seyn. S. SEEK.

Sucht - bedde, Siechbette, Krankenbette. Stat. 14. So welf Borger, de sunder Wyff is, edder Frome sunder Mann, de mogen an eren Suchtbedden fesen twe bedarve Mann 2c. Sonst sagen wir Süf: bedde. S. auch Stat. 10.

Suchten - seek, krank, bettlägerig. Kero, Suhdigo, morbidus. H. zuchtig. Ord. 82. dat he also verne buten Landes were, edder suchten: seek, edder des geliken 2c.

SUDDEK, so nennt man im benachbarten Marschlande ein gewisses Kraut, welches nächst dem Quendel zuerst auf dem Slikke, d. i. auf dem fetten Schlamm, den das ablaufende Wasser zurück läßt, wächst. Vermuthlich von dem alten Sudde, Sumpf, Lache: beyh Kilian, und Wachter. Gutte, Kothe: beyh Frisch.

SUDDELN, sudeln. Es ist dasselbe mit sölen, welches oben nach zu sehen ist. Osnabr. söd: deln. H. soetelen.

Suddeler, 1.) ein schmutziger Mensch, Sudelloch, Küchenjunge. Fœm. Suddelerske.

2.) Kenner in der frem. Chron. braucht es für Marketender, lixa. H. Soetelaer. E. Sutler. Dän. Sutlere. Fr. Souillon de cuisine.

Suudje, eine schmutzige, unreinliche Weib: Person.

SUDDERN, mit einem feinen und gedämpften Geräusch kochen. *H.* zudderen.

SUFTEN, seufzen. *S.* ZUFTEN, und Suchten.

SUGEN, saugen. *lat.* sugere. *N. S.* fucan, fucian, fycan, und fugan. *E.* suck. *H.* zuigen. *Fränk.* fugan. *Fr.* fucer. *Schw.* fuga. *Dän.* fuge. *Isl.* fuga. *Isl.* fugham. *It* soog, ich sog. *It* hebbe sagen, ich habe gesogen.

Af fügen, absaugen. *Böme af fügen laten*, ist das, was die Gärtner ablactieren nennen.

Suger, Süger, 1.) ein Säugling: ein junges saugendes Thier.

2.) Luftklappe, oder Ventil an einer Pumpe.

Uutfugerske, eine Frauens: Person, welche einer Wöchnerinn die Brüste aussauget.

Suug-sand. *S.* Sluup-sand, unter SLUPEN.

Sögen (sz), säugen. *R.* *E.* suckle. *N. S.* fican. *H.* zoogen. *Mit der Bussen sögen*: das Kind mit der Kanne säugen.

Sog, 1.) Zufluß von Milch, Säugemilch: *copia lactandi in nutricibus.* *R.* Enen goden Sog hebben: gute Milch haben. *De Sog vergeit vr*: die Milch vergehet ihr.

2.) das Sagen. *Alsdan ist*: enen goden Sog hebben: genug zu saugen haben. *Varcken van enem Sog*: Ferklein, die zugleich geworfen sind. *S.* Dat Kind het den vullen Sog nig: das Kind findet nicht Milch genug in der Brust.

3.) das Durchstreichen des Windes oder der Luft durch eine Ritze oder enge Oefnung: Zugluft. *It* sitte

sitze hier im Sog: ich sitze hier im Zugwinde.

4.) ein ins Ufer gegrabenes Loch, Bassin, wo ein Schiff einlegen kann.

Sogling, Säugling.

Sogtig, adj. und adv. dem Zugwinde bloß gestellt: wo die Zugluft durchstreicht. Sogtig sitzen: im Zugwinde sitzen. Es ist hier sogtig: hier streicht die Luft durch. Een sogtig Huus: ein Haus, wo stets die Luft durch streicht, und deswegen ungesund ist.

Sog-wind, Zugluft.

Söge - mīnsk, Söge - möme, eine säugende Frau, Säugamme. R.

Sog-vale, ein noch saugendes Füllen. So auch Sog-lamm, Sog-varken u. a. m.

Söge (on), und Söge-distel. S. oben besonders.

SUGGELN, und Suggen, mit einem stumpfen, oder scharfzigen Messer schneiden, oder im Schneiden hin und her ziehen. Von sagen, sägen.

SÜK, sech: Süke, Seuche: Süken, krank seyn &c. s. unter SEEK.

SÜK, 1.) ein Wörtlein, womit man das Stossen, Schütteln und Aufhüpfen im Fahren oder Reiten anzudeuten pflegt, und welches durch den Ton die Sache selbst ausdrückt. Vergl. das Fr. Choc, und Echee, Stoß. E. Shake. So sagt man von einem schuckelnden Fahren, oder vom Reiten auf einem unsanften Gaul: dat geit jummer Suf Suf! es stößt beständig, daß einem die Rippen krachen.

2.) Als ein Nennwort sagt man: ene olde Suf Suf:

Suf: ein altes Pferd, das einen unsanften schuckelnden Tritt hat, eine alte Schindmäre: auch ein alter Wagen, der brav stößt: it. ein altes klapperndes Spinnrad.

Sukkeln, 1.) im Fahren oder Reiten geschüttelt werden, schuckeln: auf einem schüttelnden Wagen langsam und ungemächlich fahren: mit unangeschlossenen Schenkeln und stetem Aufhüpfen reiten: succuti. Man vergl. das E. shake, schütteln, und die damit fast in allen Dialekten verwandte Wörter, wozu auch das Hochdeutsche schockeln, schuckeln, gehört. Daar leten wi uns hen sukkeln, oder, daar sukkelnden wi hen: wir ließen uns im Fahren (in einem schuckelnden Wagen, oder auf hölperigten Wegen) hin schütteln. Dat sukkelt to lange up dem Wege: man muß sich zu lange auf dem hölperigten Wege stoßen lassen: man fährt zu lange auf dem Wege.

2.) überhaupt, langsam seyn, zaudern. S.

3.) Man braucht dasselbe Wort auch mit den Holländern von einem, der immer kränklich ist. Kilian. Duffl. erklärt sukkeln durch cespitare, vacillare, offensare, titubare, labascere: vitam trahere: errare: worunter ohne Zweifel unrichtig angegebene Bedeutungen sind.

Sakkeler, ein Zauderer. H. Sukkelaar. S.

Suksen, dasselbe mit sukkeln in der 1ten Bedeutung.

Sukse. Eine olde Sufse nennt man aus Verachtung ein Spinnrad, besonders wenn es Suf Suf geht.

SUKSEN. S. unter SÖKEN.

SÜLE,

SÜLE, Säule. N. S. Syl. Cambr. Sail. H.
Suyle, Zuyl. Gloss. Lips. Sule.

SULE, Schusterpfriem, Able. In Hamb. R. Wir
sprechen und schreiben Souel. S. oben.

SULF, selb. S. unter dem folg. Sulst. Wir brau-
chen dieß sulf, eben wie die Hochdeutschen ihr selb,
nimmer allein, sondern stets bey den Ordnungszah-
len. Sulf ander, oder sulf twede: selb ander.
Sulf drudde, selb dritte u. s. w.

Sulve, selbe, selbiger, selbige, selbiges. Auch dieses
brauchen wir nie ohne dem Artikel de, dat, der,
die, das. De sulve, derselbe, dieselbe: dat
sulve, dasselbige.

Sulst, Sulvest, selbst, selber, ipse, a, um. Cod.
Arg. silba, silbo. N. S. sylf, sylfa. E. self. H.
self, selfs. Isl. sialfur. Schw. sielf. Dän.
selff. Van sulst: von sich selbst, aus sich sel-
ber: sponte sua. Sprw. Sulst is de Mann:
was man wohl ausgerichtet haben will, das thue
man selber, und lasse es nicht gänzlich auf andere
ankommen. In demselben Sinn sagen wir in ei-
nem andern Sprw. Voor man sulst nig
kunt, daar ward enem de Kopp nig wusken.
In den alten Gesetzen und Statuten kommt oft
vor: hi sien sulvest Halse: bey Lebensstrafe.
Sien sulst werden: seine eigene Haushaltung
und Nahrung anfangen. Brem. Goldschmiedes
Rolle: Welf Mann de sines sulvest werden
will, de schall dem Ampte ene Kost dohn (ei-
nen Schmaus geben). — Vortmehr, we si
nes

nes fulvest werden will, de schall dat Werk
eschen tho dreem Eiden —

Sulven sagen wir jezt häufig für sulfst. Dat kan ik
sulven doon: das kann ich selbst thun.

Sulvige, Sulviges, selbiger, selbige, selbiges. Sel-
ten ohne Artikel. Desulvige, der, oder dieselbi-
ge. Datsulvige, dasselbige. Wir brauchen
es auch im superlativo: de sulvigste, eben der-
selbige, ipsissimus.

Dofulves, Dofulst, zur selbigen Zeit, damals.

Sulf-egge, der Rand an beiden Seiten des Luchs, der
kein genäheter Saum oder Rath ist: Zettelende.

Sulst-mann, Sulst-meister. S. unter MANN.

Sulf-mood. S. unter MOOD.

Sulf-wald. S. unter WÄLDE.

Sulf-waffen (wir sprechen es aber Sul-waffen aus),
selbst gewachsen, d. i. was von selbst, oder von
ungefähr, ohne Kunst, schlecht und recht zu Stan-
de gekommen ist. Een sul-waffen Ding: ein
plumpes, schlechtes Instrument, das nicht von
einem geschickten Künstler gemacht, oder doch
nicht so ist, wie es seyn soll. Een sul-waffen
Dish: ein plump gemachter Tisch, wie jemand
einen solchen aus einem Brett und einigen statt
der Füße eingesteckten Pfählen, zur Noth selber
macht. Een sul-waffen Minsk: ein unge-
schliffener Mensch, dem alles übel ansteht, oder
der, wie man zu reden pflegt, gleichsam aus ei-
nem eichen Klotz gehauen ist. Im eigentlichsten
Sinn nennet man z. E. eine Streugabel, welche
als ein zweischüssiger Ast selbst so gewachsen ist,
u. d. gl.

u. d. gl. *ful*; wassen. Renner unter dem Jahr 1562. Dar jegen de uthgewekenen thom ersten geprotesteret, dat se den izigen Rhat tho Bresmen nicht pro senatu erkenneden, sondern dat se de ordentlike Rhat und Magistratus, de anderen averst ein *fulffwassener Rhat* were: d. i. der sich selbst dazü gemacht, und dafür aus gäbe.

SULK, Sulke, Sulkes, *solch*, *solcher*, *solche*, *solches*. Der gemeine Mann sagt auch mit Ausstossung des *l*, *suf*, *süf*. R. Cod. Arg. *fwaleiks*. N. S. *fwilk*. E. *fuch*. H. *zulk*. Schwed. *flyk*. Fränk. und Alam. *solich*, *fulich*. Es ist zusammen gesetzt aus *so*, *ita*, *sic*, und *lif*, *lie*, *similis*. S. Wachter.

SULL, 1.) die Unterschwelle der Thüre. N. S. *Syl*, *basis*, *fundamentum*. E. *Sill*. H. *Suyle*, *Sulle*. Fränk. *Sule*. Fr. *Sueile*. Schwed. *Syll*. Cambr. *Sail*. Im Cod. Arg. ist *fuljan*, den Grund legen. E. *file down*, nieder sinken. Vor Zeiten war es eine Strafe der Selbstmörder, daß sie nicht aus der Thüre hinaus getragen, sondern unter dem *Sull* oder Schwelle durchgezogen werden mußten. Ditmars. Landr. Art. 131: De dode Liechnam schall dorch den Bödel effte Racker under den Sullen uht dem Huse gebracht und int Feld begraven werden. Das selbe verordnen die Goslar. Stadtgesetze. S. Haltaus v. Schwelle.

2.) Im figürlichen Verstande heißt *Sull* ein dummer, alberner Tropf, der alles über sich gehen läßt, oder den man allenfalls zu einer Schwelle, über

über welche ein jeder hin tritt, gebrauchen könnte.
 S. Silly. 'Tis een regten Sull: er ist ein
 einfältiger Schöps.

SULLEN, besudeln, schmutzen. S. SÖLEN.

SULTE. S. unter SOLT.

SULVER, Silber. Cod. Arg. Silubr. Procop.
 Silvir. N. S. Seolfer, Sulfer. E. und H. Sil-
 ver. Schw. Silfwer. Dän. Solff.

Sulvern, adj. silbern, von Silber. Im Verdischen
 Heergewette: sulvern Glas: ein silberner Trink-
 becher.

Sulver-dener heißt hier der Rathsdienner, welcher die
 silbernen Geschirre des Rathhauses unter seiner
 Aufsicht hat.

SUL - W A S S E N. S. oben Sulf - wassen, unter
 SULF.

SUM ist ein altsächsisches jetzt erstorbenes Stammwort,
 etlich, jemand, quidam, aliquis. Die Eng-
 länder sagen noch some. N. S. sum. Dän.
 som. Cod. Arg. sums. Wir setzen es hier nur
 der folgenden Abgeleiteten wegen her.

Sumig, Summig, etlich, einiges. H. sommig. Je-
 roschin, sumeliche. Vet. Vocab. de 1482,
 sumliche. Man höret es nur noch selten. In
 einem Vertrag zwischen dem Dom: Kapitel und
 dem Rath zu Bremen, wegen der Bürgerweide,
 vom J. 1533, heißt es: So un alse eyne tydt
 her twischen den Werdigen, Hochgelerden
 und Erb. Heren Domdeken, Senior und
 ganzen Capittelle der Domkerken, den Colles-
 gien und Clerikien tho Bremen aff eyne, und
 den

den Erb. Kade darsulvest, ehren Borgeren und Gemeynheiden aff andere Syden, van wegen sumiger Kempe (etlicher Wiesen wegen) — etwelcke Mishegelicheide, Schelinge und Gebrecke upgestan und erwussen 2c. Oflr. Landr. 1 B. 37 Kap. Doch in summigen Saeken, umb Bystand des Rechtes, so veilet de Saek wol: doch in einigen Fällen, da einem die Rechte zu Hülfe kommen, hat dieser Satz eine Ausnahme.

Sum-tieds, zusammen gezogen Sums, und Sum-wilen, einige mahl, bisweilen. E. Sometimes. H. somtyds, somwylen. Rein. de Vos 2 B. 5 Kap.

Das Eventur is mannichfalt.

Id gheyt sumtydes buten gysse,

De id menet to hebben, moet des myssen.

d. i. Der Zufall, oder das Glück, ist verschieden.

Bisweilen fällt es anders aus, als man vermuthete: der es schon meinte zu haben, gehet leer aus.

SUMAGE, ein im Essen und Trinken unmäßiger Mensch: ein versoffenes Schwein. Gleichsam, Saumage.

SÜMEN, säumen, verziehen, morari, moras neccere. H. zuymen. Fr. chommer. In den Legg. Salicis findet man das Wort Sumis, für Hinderniß, impedimentum. Man kann hier auch das deutsche Saum vergleichen, welches eine Last, impedimentum jumenti, die das Lastvieh hindert geschwind zu gehen, bedeutet, und noch übrig ist in Saum-sattel. S. Wachter in
A a a a Saum.

Saum. Ane sūmen: ungesäumt. Man sagt auch wol: sit sūmen, sich verweilen: so wie Frisch ein Beispiel von einer thätlichen Bedeutung anführet: einen säumen, einen verhindern, aufhalten.

Verstūmen, versäumen, verabsäumen.

Sūmig, säumig, saumselig, tardus, negligens, cunctans.

Sūmnis, Verstūmnis, Säumung, Versäumnis.

SUMMEN, summiren, summam colligere: zur Summe werden, augeri, accrescere in summam. it. zur Haupt-Summe, oder zum Hauptstul schlagen. In einem Pfandbrief Erzb. Alberts an die Stadt Bremen, vom J. 1377. Wes of de Raetman unde de Borghere tho Bremen — hebbet vorbunet an des Slotēs unde Boghes dñe Beders unde Behoef, dat schal kōmen tho des Rades waren Worden, und dat scholet ze summē, unde tho Gelde schlaen, unde ressen den dat tho der Hovetsummen.

SUND, Stralsund: in den Dokumenten. Kenner im Leben Erzb. Baldwin II. Thom Sunde practiserden 6 Bruwers (Brauer), dat men den Rade scholde umme bringen: dat quam uth, verhalven se gerichtet wurden.

SUND wird bey uns oft gebraucht, ohne daß wir bisher die eigentliche Bedeutung angeben können, in den Redensarten: enem up der Sund liggen: einem mit seiner Gegenwart, oder mit seinem ungestümen Bezeigen, zur Last seyn. Ik hebbe en jummer up'r Sund: er belästiget mich stets mit seiner

seiner Gegenwart, mit seinem Besuch, mit seinem unverschämten Begehren. Blief mi van der Sund: bleib mir vom Halse: belästige mich nicht mehr mit deiner Gegenwart: laß mich ungeschoren.

SUND, 1.) adj. und adv. gesund, sanus, incolumis, integer. N. S. fund, ansund und gesund. E. found. Dän. und Schwed. fund. Slaap fund! schlaf wohl: gute Nacht! Stat. 10. So welck Mann Erven hefft, de mach by synem sunden Lyve, edder in synem Sueck: bedde wech geven syn Deel — ein Mann, der Erven hat, hat Macht bey gesundem Leibe, oder auf dem Krankenbette, weg zu schenken seinen Antheil 2c. Stat. 65. Were dar ock ein sundt in entfanghen, den scholden se wedder uth nemen laten: würde auch ein Gesunder darin (im Spital) auf genommen, den sollen sie wieder hinaus schaffen. Stat. Stad. I. 8. So wor ein man is, he si seec ofte sunt, the sin erve unde sin goet delet 2c. ein Mann, der sein Erbe und seine Güter theilet, er sey krank oder gesund.

2.) subst. Gesundheit. Dan schreibt man aber billig Sundt, als zusammen gezogen aus Sundheit. Stat. 76. schuth em wat van Unghe-lucke an synem Lyve offte an syner Sundt: nimmt er Schaden an seinem Leibe oder an seiner Gesundheit. Ord. 73. Den mach he behol-den unde bewaren ghelick enen Vanghem vor syn Velt offte Schuld, en unvordarfft an syner Sundt (in andern Handschriften heißt es:

ante Verdarf an siner Sunde): den Schuldner mag er in seinem Gewahrsam als einen Gefangenen behalten für sein Geld oder für seine Schuld, doch so, daß er an seiner Gesundheit keinen Schaden leide. S. auch Stat. Stad. VI. 24. VIII. 5. XI. 9.

Sundheit, zusammen gezogen Sundt, Gesundheit.

Sundnis, dasselbe. Die Bauern beissen es kurz ab, und sagen Sundse, Sunse. He het sine Sundse nig: er hat seine Gesundheit nicht: er ist mit einem Leibesgebrechen behaftet.

SUNDER, als eine Partikel, bedeutet es 1.) ohne, ausser, sine, citra, absque. S. zonder. Sunder mi: ohne mich, ausser mich. Sunder Zweifel: ohne Zweifel. Sunder um seen: ohne um zu sehen. Sunder ins to fragen: ohne einmahl zu fragen. Die beiden folgenden Bedeutungen sind jetzt veraltet.

2.) ohne daß, es sey denn daß, ausser, ausgenommen, nisi, præter. In des Erzb. Christoffers Kapitulation: Wy schollen ock nemande Leens breve geven, oft wat vorlenen, sunder uns werden Reversalia na aller Notturft wedder gegeben.

3.) aber. Steffens hist. und diplom. Abhandl. 156 S. Gunst unde Leve scal me soeken, sunder Had unde Myd scal me myden: Gunst und Liebe muß man suchen, aber Haß und Neid vermeiden. Script. Brunsv. T. III. p. 275. Carolus IV heit erst Wenzlavus, sunder in dem Kore ward he Carol geheten: Karl IV hieß anfänglich

sänglich Wenzel, aber in der Kaiserwahl wurde er Karl genannt.

Sunder, *adject.* besonder, sonderlich, einzeln, *singularis*, *privus*, *eximius*. *Cod. Arg.* *sundro*, *singularis*, *solus*: und *adv.* *seorsim*, *separatim*. Die *N. S.* haben auch *sunder*, in *Sunder-spræce*, eine besondere, geheime Unterredung: *Sundor-gyfe*, ein Privilegium. *Verel.* in *Ind.* *sundr*, *seorsim*, *divisim*. *Sundere* Lide: besondere Leute oder Personen. Man hört es jezo nicht mehr.

Sunderig, in *plur.* *Sunderge*, dasselbe: aber auch veraltet. *Sunderge* Personen: besondere, einzelne Personen. *Stat. 1.* *Wes of van eren bewegeliken Guden an der Stad Behuf gekomen is, dat schal me en van der Stad menen Guden wedder richten. Were aver des by sunderghen Personen, de schullen darvor antworten: und was von ihren beweglichen Gütern zu der Stadt Nutzen gekommen ist, das soll man ihnen aus dem gemeinen Gute der Stadt wieder entrichten. Wenn sich aber dessen etwas bey Privat-Personen befindet, so sollen die dafür stehen. Nordfries. Landr. von 1558. Art. 24. Wenn ein Paar Bölder thosahmen kahmen, de sündrige Kinder hebben, unnde darna eine Tochter thosahmen theelen &c. Wenn 2 Personen, deren jede Kinder hat, sich einander ehlichen, und hernach eine Tochter zusammen zeugen &c. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. 1 Th. 496 S.*

Sundergen, *adv.* sonderlich, insonderheit. Ist veraltet.

altet. Herz. Bremen und Berden 6te Samml. 183 S. Unde fundergen so hebben wy uns vorgeven, unde vorsaken und renuncieren 2c. insonderheit haben wir uns begeben, entsagen und thun Verzicht 2c.

Befunderigen, insonderheit. Sampt unde besunders: sammt und sonders. In der Gendr. am Ende.

Intfunderge, insonderheit.

Sunderlikheit, das Sonderbare, sonderbare Eigenschaft, Eigenschaft eines Sonderlings.

Sundern, adv. sondern, sed, verum.

Sundern, verb. sondern, dividere, separare. A. S. syndrian, asyndrian. Verel. in Ind. fundra.

Uut fundern, vor Zeiten auch Uut fundergen, 1.) aussondern.

2.) die Kinder von sich theilen, it. ausstatten, aussteuern: liberis res suas sibi habere permittere, elocare, in matrimonium collocare. Stat. Stad. II. 2. So welc Man odher Browe Kindere hebbet, unde dher Kindere ein Deil na erer (der Aeltern) eines Dodhe uutgesunderghet werdhet, unde ein Deil in den Weren blivet unghedelet; storve der welc, de thar uutghesunderghet waren ane Erven, dhat Goet scolde vallen uppe de Olderen unde uppe dhe Kindere, dhe in dhen Weren sint unghedelet: waren de Olderen beidhe doet, dat Goet scolde vallen oppe dhe Kindere ghelic, wedher se uut ghesunderghet sint ofte nicht. So

So auch Art. 4. 11. 17. eben dieses Kap. Im Lüneburgischen Stadtrecht bey dem Leibniz, Script. Brunsv. T. III. p. 758. Störve en Mann unde en Vrouwe, de ere Kinder en Deel uth gesunderd hedden ic. Mehr Stellen, wo dieß Wort vorkommt, s. in Dreyers Sammlung vermischter Abhandl. I Th. 94 — 96 S.

SUNEN, versöhnen. S. SÖNEN.

SÜNIG, fleißig, arbeitsam, haushälterisch, sparsam. S. zuinig. R. und S. Een sünig Minske: ein Mensch, der seiner Nahrung und Handhierung fleißig obliegt. Im Scherz sagt man hoog sünig, für karg, filzig. He is hoog sünig: er ist ein Geizhals.

SUNKE höret man oft für SUNTE, sanft, heilig.

SUNNE, Sonne. Cod. Arg. Sunno. Procop. Sune. A. S. Sunne, Sunna. Engl. Sunn. Fränk. und Alam. San, Sunna, Sunno. Man will es gemeinlich vom lat. sol, Gr. ἥλιος, herleiten. Dän. Soel. Cambr. Hawl. He kan nig liden, dat de Sunne in't Water schient: er ist höchst mißgünstig. De Sunne nig eer schinen laten, eer idt Tied is: sich nicht hervor thun, oder Staat machen, bevor man das Vermögen dazu hat.

Sunnen, und Sunnigen, an die Sonne legen. Sif sunnen, oder sunnigen: sich an die Sonne legen, in der Sonne liegen.

SUNST, sonst. Wir sagen auch sus. S. unten.

SUNT, Sunte, wird vor den Namen der Heiligen gesetzt, wie Sanct; woraus es auch gemacht ist.

H. Sint. R. Sunt Marten, Sunt Jacob, Sunte Claus, wofür der gemeine Mann suns der Claus sagt. Man spricht bisweilen auch sunke, welches dem sanctus noch näher kommt: sunke Gebold, St. Sebald: it. als ein Schimpfwort, ein einfältiger Tropf.

SUNT, Sunter, seit. S. SEDER.

SUPEN, saufen. E. supp, schlürfen, supfen. N. S. supan, sypan. H. zuypen. Fränk. sufan, suphan. Dän. supe. Schwed. supa. Man kann es von Sapp, Saft, Feuchtigkeit, herleiten. Mehr verwandte Wörter und Bedeutungen s. beim Wachter, und in Jun. Etym. Angl. v. Supp. It soop, ich soffe. Sapen, gesoffen.

Versupen, 1.) versaufen, mit Saufen durchbringen.

2.) ersaufen, ertrinken, in aqua suffocari. Sprw. De hangen schall, versupt nig: Niemand ersauft im Wasser, der zu einem härtern Schicksal bestimmt ist.

Versapen, besoffen, trinken, dem Trunk ergeben. Een versapen Keerl: ein Trunkenbold. Ene versapen Ko: ein Weib, das viel säuft, dem Trunk ergeben ist.

Supels, das Saufen, was man dem Vieh zu saufen giebt.

Suup-uut, ein Säuser, Trunkenbold.

Suup-swien, Suup-varken, u. a. m. sind Schimpfwörter auf einen Menschen, welcher der Völlerei ergeben ist.

Sipken,

Sipken, bey kleinen Zügen ein Getränk kosten, pitissare: ist oben besonders angeführt.

Sobben,)

Soff,)

s. oben besonders jedes an seinem Orte.

Söpen (os), saufen lassen, tränken. Een Kalf söpen: einem jungen Kalbe die Milch geben.

Soopje, und Söpken (os), ein Schluck Brantwein. S. Zoopje. E. Sip.

SÜR, Süre, 1.) eine Filzlaus: in Chytr. Nomencl. Sax. lat. siro. Alt franz. Chiron. Man findet auch Seure, Sire, Siere, Sirichen. S. Frisch im Wörterbuche unter Sire.

2.) Hitzblatter. Im Hannövr. In dieser Bedeutung möchte es von Seer, Schmerz, abzuleiten seyn.

3.) Wir brauchen es für, etwas Weniges, das Ger- ringste. Nig een Sür: nicht das Geringste.

SUUR, 1.) adj. und adv. sauer. R. A. S. sur. E. sour. Fr. sur. S. zuur, suyr. Schw. sur. Dän. suur. Alt Brit. sar, sor, sur, searo, beyhm Boxhorn im Lex. Armen. xaur. Pers. sciur. Im Arab. ist Zur, Schur, Sau: erteig. Vielleicht mögen aus dieser weitläufigen Familie die Lateiner ihr severus, streng, haben. Suren Kool: Sauerkohl, Sauerkraut.

2.) subst. das Saure: der Essig. Sprw. Golt un Suur verdarvet de Natuur: zu viel Salz und Essig in den Speisen genießen ist ungesund.

Suren, sauer werden, acescere. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. furo. A. S. surigan, asurian. Dat suret enem im Magen: das bringt zu viel

Säure im Magen. De Melk suret: die Milch wird sauer.

Uut suren, die unangenehmen Folgen einer Sache lange empfinden. So sagt man, wenn man sich weigert eine gute Diät zu übertreten: dat most ik man wedder uut suren: das würde mir schlecht bekommen, Schmerz und Ungemach würde auf die Lust folgen. Daar hebbe ik vor uut suren möten: dafür habe ich aushalten und büßen müssen. Wat du verbrüet hest, dat moot ik uut suren: was du verdorben hast, das muß ich entgelten: für deinen Fehler muß ich büßen.

Süren, sauer machen, den Teig mengen zum Brodt und eine Nacht stehen lassen, Sauerteig ein mengen.

Sürken, bey R. auch Süring, Sauerampfer.

Suur-kruke, 1.) ein Krug oder Flasche zum Essig.

2.) ein Sauertopf, sauerfichtiger Mensch.

Suur-muul, ein Sauertopf. Suur-muulsk, sauerfichtig. Ene suur-muulске Deren: ein sauerfichtiges Mädchen, so das Maul hangen läßt. Suur-muulsk uut seen: sauertöpfig aussehen, maulen.

Suur-pulle, eben so, wie Suur-kruke.

Suur-snute, Suur-snuutsk, dasselbe mit Suur-muul, Suur-muulsk.

Sus, 1.) sonst. R. Sus hadde ik't nig daan: sonst hätte ich es nicht gethan. Sus un so: mißlich. De Sake steit sus un so: es ist eine mißliche Sache: res in discrimine versatur. De ene sus, de ander so: der eine auf diese, der

der andere auf eine andere Weise. Wat sus?
was sonst? Wir sagen auch sust und sunst.

2.) so, sic, ita. Es ist auch Holländisch. Rein.
de Vos, 1 B. 8 Kap.

Sus brachte de Neve sinen Dem
Mit Lossheit ghevangen in den Boem.

Und 10 Kap.

Sus quam he tor anderen Syden wedder.
Sust, Susten, und Sustes, sonst. Gendr. am En-
de: Dat desulften, sampt ofte besundrigen,
in Unsern und Unser Nakomelingen Stiften,
Forstendomen, Graveschoppen unde Gebes-
den, of susten in kener unser Stede nicht ges-
veliger, vorsekert noch geleidet schölen wer-
den — doch alles unde jedes hirinne begre-
pen susten in anderen Unser aller sampt ofte
besundern Overichheden, Richten unde Rechts-
ten unvernadelet unde unverfenglik.

Alsus, also. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Alsus leth syt de Baren bedoren,
Un stact dat Hóvet in over de Dren.

Eben das. 10 Kap.

—— Nu bin ick vro,
Dat ick den Baren hebbe alsus
Ghebracht to des Rustevyls Hus 2c.

Umsus, umsonst, vergeblich: gratis, frustra. Um-
sus is de Dood: um nichts bekommt, oder gibt
man nichts. Umsus gaan: vergebens gehen.

SUSEN, sausen. S. suyzen, suyzellen. Lat. su-
furrare. Es ist vom Laut gemacht.

Suse-wind, ein junger flüchtiger Mensch, der die Luft
gleichsam

gleichsam sausen macht, wenn er einen vorbeigehet. it. der stets im Gause lebt.

Susken, In susken, einsausen, durch Säuseln ein schläfern. Dat Kind in den Slaap susken.

SUSTER, Schwester. Cod. Arg. Swistar. N. S. Swuster. E. Sister. H. Zuster. Fränk. Suester. Isl. Schw. und Dän. Syster. Preuss. und Lith. Schostro. Procop. Schwester. Verschiedene Muthmassungen von dem ursprünglichen Stammworte s. beim Wachter. Dicke Suster: ein dicker Kuchen, der in einer Tortenpfanne gebacken ist.

Kolt-suster heissen im Nordfries. Landr. Schwestern, die zusammen gebrachte Kinder sind. S. Dreyers Sammlung vermischter Abhandlung. I Th. 497, 498 S.

Susje, Schwesterchen. Ein Schmeichelwort, so wie bey den Holländern Zus und Zusje. Im Isl. heisst Syskin beides, Schwester und Bruder. Süßken heisst es im Nordfries. Landr. von 1426. Art. 4. Wor halff Süßken, unnde Bull Süßken sin tho Urve, so schall de halve Suster mit halver Hand, unnde de Bulle Suster mit voller Hannde tho gripenn. S. Dreyers Samml. vermischter Abhandl. I Th. 476 S. Süschen findet man im Landr. von 1558. Eben das. 496 S.

SUVER, sauber, rein, lauter, unvermischt. N. S. sifer. H. zuyver. Fränk. und Alam. subro. Wachter will es herleiten von Saw, Wasser, bey den Türken noch heutiges Tages Su. Eine suvere
re

re Juffer: eine reine, unbefleckte Jungfer.

Suwer Gold: reines, unvermishtes Gold.

Süvern, säubern, reinigen, läutern. *H.* zuyveren.
Fränk. subran, supron.

SWABBELN, unnütz verthun, prassen. *Hannöb.*

SWADE, eine Sense, falx. Es ist auch Holländisch.

Bei den Friesen Swade, Swae, Swah.

Ostfr. Deich- und Syhl-Recht, Kap. I. S. 8. De

Dyck-Richter soelen gebeden, dat niemant
 mit der Schwaden inschlae und hene, ehr he
 sine Dycke rede hebbe gemaeket: die Deichrich-
 ter sollen befehlen, daß Niemand die Sense an-
 schlage, noch anfange Heu zu machen, er habe
 denn seine Deiche fertig gemacht.

Swad, oder richtiger Swatt, die Reihe, worin das
 abgemähete Gras oder Getreide, an der linken
 Seite des Schnitters, zu liegen kommt. *it.* der
 kahle Streif, den der Schnitter hinter sich läßt:
 die Breite, die ein Schnitter im Mähen mit der
 Sense bereiken kann. *E.* Swathe. *H.* Zwaa-
 de. *A. S.* Swathe, eine Spur, vestigium:
 Swath, das Abschneiden, Abscheren. Dat
 Gras ligt im Swatte (unrecht sagt man ge-
 meiniglich, in't Swatt): das Gras liegt in
 Reihen, wie es die Sense hingeworfen hat.
 Enem in't Swatt hauen: einem zu Nahe kom-
 men, in seinem Rechte einen beeinträchtigen: *fal-*
cem in alienas messes immittere: *it.* einem mit
 Ungestüm in die Rede fallen, ansfahren. Aber't
 Swatt hauen: über die Schnur hauen, aus
 Uebereilung im Reden zu weit gehen. In den
 alten

alten Landbriefen findet man die Breite und Größe der Stücken Landes nach Swatten oder Swaden bestimmt. So werden in einem Kaufbriefe von 1510 (Herzogth. Bremen und Verden 4te Samml. 110 S.) aufgezählet: ein Stück in der meyne Horne nedden van tein Swaden, unde baven van seven Swaden: noch ein Stücke vor dem Reyde von 7 Swaden.

SWADE, eine lange und weiche Grasart mit einem ziemlich groben und eßbaren Samen. Das Gras nennet man Swaden, oder Swaen-gras: und die feine aus dem Samen gemachte Grütze Swaden-gorte, manna Polonicum, oryza minor. Hr. Wachter leitet Swade her aus dem A. S. swaet, fwete, süß, angenehm, wegen des annehmen Geschmacks.

SWAJEN, vom Winde hin und her beweget werden. Besonders braucht man es von den Schiffen, wenn sie auf einem Strome von der Ebbe und Flut umgelegt werden. H. zwaayen, und E. sway, schwingen, vibrare. Es kommt von waien, wehen, her.

SWAKK, schwach. H. zwak. Schw. swag. Es scheint von weef, weich, mit Vorsetzung des s, ab zu stammen. Bey den Engländern ist weak nicht nur schwach, sondern auch weich. 'Tis swaff Warf mit em: er ist sehr schwach, oder krank: it. er steht auf schwachen Füßen.

Swäkken, Verwäkken, schwächen, entkräften.

SWALG, 1.) im eigentlichen Sinn, der oberste Theil der Schlundröhre eines Thiers, insonderheit eines

nes

nes Ohsen, fauces. E. Swallow. H. Zwelg.
Schw. Swalg. Leipziger crit. Beytr. XV St.
469 S.

2.) eine Schlinggrube, ein Abgrund. Von Stas-
de Erklär. bibl. Wörter 573 S. Isl. Suelgur,
baratrum.

3.) ein Schwelger, Prasser, helluo. E. a large
Swallow. Isl. Suelgur. Een dikke Swalg:
ein dicker Schlemmer, der sich mästet.

Swalgen, Swelgen, 1.) schwelgen. N. S. swel-
gan. E. swill, schwelgen, die Nacht durch ze-
chen: swallow, schlingen, verschlingen. Isl.
suelgia. Schw. swälia. Dän. suelge.

2.) ersticken, machen daß man erstickt, suffocare;
welches lat. Wort von fauces gemacht ist, auf
dieselbe Weise, wie dieses swelgen von Swalg
in der 1ten Bedeutung. Sif swelgen; ersticken,
suffocari. He will sif in sinem egenen Fette
swelgen: er will von Fettigkeit fast ersticken.

VerSwelgen, 1.) verschlingen, verschlucken. De
Gruppe, de Kule kan dat Water nig verSwel-
gen: die Rinne, die Grube kann das Wasser
nicht alle verschlingen.

2.) verschwelgen, mit Schwelgen verthun.

Beer-swalg, beim Ehyträus, ein starker Biersäufer,
der das Bier bey ganzen Krügen ein schlingt.

Swalg-vat, ein dicker, fetter Schwelger: Epicuri de-
grege porcus. E. a large Swallow.

SWALK, Dampf, Lichtdampf. Die Holländer haben
das Zeitwort bezwalken, voll Dampf machen:
it. besudeln, als vom Lichtdampfe.

SWAALKE.

SWAALKE, Schwalbe. N. S. Swalewe. Engl. Swallow. H. Zwaluw. Dän. Suale. Schw. Swala. Jun. in Etym. Angl. leitet dieß Wort von dem N. S. Swaloth, Hitze, Wärme, ab: folglich von unserm swool, schwul, schwulheiß. Sprw. Ene Swaalke maakt ninen Sommer: E. One Swallow makes no Summer.

Rook-swaalke, Hauschwalbe, weil sie in den Bauers häusern, wo es stets rauchet, nistet. Im Spott, der Einwohner einer durchräucherten Bauerhütte, oder der nach Rauch stinkt.

Swaalken-steerd, der dreieckig ausgeschnittene Zapfen an einem Balken, oder Brett, mittelst dessen sie in einander gefüget werden: Schwalbenschwanz.

SWAMM, und im gemeinen Gebrauch häufiger Swamp, Schwamm, spongia, fungus. Cod. Arg. Swamms. N. S. und Isl. Swam. Im Engl. und Schw. aber Swamp. Dän. Suomp. Man kann es füglich bringen zu swommen, schwimmen.

SWAANDEN, Swanen, ahnden, eine dunkle Empfindung, oder Muthmassung, von einer zukünftigen Begebenheit haben. Es ist ohne Zweifel von aanden, welches nachzusehen ist: denn es bedeutet dasselbe; auch sind s und w Buchstaben, welche andern Wörtern oft vor gesetzt werden. Fränk. suanen, urtheilen. S. Schilter unter Suannet, judicet. Gdt swanet mi so: es ahndet wir. Mi swanet niks böses: ich lasse mir nichts böses träumen. Dat late ik mi nig ins

ins swanen: es kommt mir nicht einmahl in die Gedanken, dieses zu hoffen, oder zu fürchten.

SWAANKE ist ein weiblicher Taufname. Hr. Strodtmann meint, es wäre Susanne. Man zweifelt. Swaanke ist ein alter friesischer Name.

SWAPS, Swips, Swups, interj. schnell, geschickt, behende. Man braucht es auch von einem quatschenden laut, oder klatschenden Schlag. Als: dan drückt die Veränderung des Vokals entweder einen hellen, oder gemäßigten, oder dumpfigen Schall aus. Swaps! freeg he enen an de Oren: er bekam eine Ohrfeige, daß es klatschete. Swips, oder swups! seet he'r henin: als ein Bliß war er hinein. Beym Benson. in Voc. poët. swipan, hurtig sehn.

SWAAR, schwer. A. S. swær. H. zwaar. Fränk. und Alam. suar. Schw. swær. Sprüchw. Wat to heet un to swaar is, dat moot man liggen laten: was über unser Vermögen ist, das muß man nicht unternehmen.

Kopp - swaar, adj. und adv. was über Kopf fallen will, was an dem einen Ende schwerer ist.

Swaar - hartig, schwermüthig.

Swaarheit, Swerheide (welches in alten Dokumenten vorkommt), und Swarigkeit, Schwierigkeit, Beschwerde, Hinderniß. Erz. Johann Roden Kapitulat. It will und schall alle Jahr op dem Abend Sti Willehadi betahlen, und thor Nöge wohl entrichten laten sunder jenigerley Insage, Afbrake oder Schwarheit binnen Bremen den Decken und Capittel 21 Bremer

Marck van der Munte 2c. Eben so in Erzb. Johann Adolfs Kapitulat. von 1585. Und wollen zu allen Jahren, in dem Abend St. Wilhadi, dem Thumbdechant — ohne einige Schwarheit — gutlich lassen bezahlen. Wir sagen auch Swärigkeit, für die Schwere, gravitas. Enen na der Swärigkeit strafen: einen nach der größten Strenge der Geseze strafen. *H. Zwaarigheyd.*

Beswaarniss, Beschwerde, Beschwerlichkeit, Schwierigkeit. In einer Urk. von 1375. Wy Albert van der Gn. Godes Erzbischof der h. Kerk tho Bremen bekennet unde betüghet — dat wi dorch mannigherleye Beswaarnisse unses Etichtes hebbet ghezatet (versezet) tho rechter Zathe in desen Breve den Raetmännern unde den Borgheren tho Bremen unse Herscup, Slot unde Voghedne tho Stotlerc. So sagen wir auch noch: he maakt ene grote Beswaarnisse daruut: er macht sich eine grosse Beschwerde daraus, stellt es als eine höchst beschwerliche Sache vor.

Swärte, die Schwere, gravitas, pondus rei. *Ik kan de Swärte sagte drägen:* es ist eben so schwer nicht, daß ich es nicht tragen könnte. *Idt het nig veel in der Swärte:* es beträgt nicht viel am Gewicht. *H. Zwaerte.*

SWAARDE, Sware, die Schwarte, Schweinshaut. *A. S. Sweard. E. Sward, Sward, Sword.* *H. Zwaard, Zwoord. Isl. Suardr. Schw. Sward. Speck: sware,* die Schwarte vom geräucherten

räucherten Speck. Uneigentlich, aber gemeiniglich im verächtlichen Sinn, wird es von der Haut des Menschen gebraucht. In unserer Nachbarschaft hat man das Sprw. Agter Johannis Dage moot man nig um Regen bidden, wen enem oof dat Sweet van der Sware lopt: nach Johannis Tage muß man Gott um keinen Regen bitten, wenn die Hitze auch noch so unerträglich wäre. Noch uneigentlicher wird es von den Rasen, oder von einem stark bewachsenen Grasanger, der wie eine Schwarte die Erde bedeckt, gebraucht; welches in unserer Nachbarschaft Grön:swaard, E. Green-sword, heißt.

SWARE, eine Stadtbremische kupferne Scheidemünze, deren fünf einen Bremer Groten, oder 15 einen guten Groschen, machen. Vor Zeiten wurden die Groten auch Sware genannt, aber zum Unterscheid von den kupfernen grote Sware; bis mit der Zeit der Kürze wegen das Wort Sware weg geblieben ist. S. Grote. Sware bezeichnet hier eine Münze, die besser ist, als andere leichte und geringhaltige Geld: Sorten; so wie bei den Hochdeutschen das Wort schwer in diesem Falle gleichfalls üblich ist.

SWAREN, ein Geschworne. S. unter SWÖREN.

SWART, schwarz. N. S. sweart. E. und H. swart.

Isl. suartur. Sprw. De Düvel is so swart nig, as man em asmalet: welches als eine glimpfliche Entschuldigung böser Leute gebraucht wird, denen man häßlichere Eigenschaften beilegt, als sie wirklich haben. Swarten, schwärzen u.

SWARVE, eine Butterbüchse. Im Hannöverschen.

SWARVEN, Herum swarven, schwärmen, herum schwärmen. E. swarve, swerve. H. zwer-
ven. Up der See herum swarven: auf der
See herum irren. Wir sagen aber auch swar-
men für schwärmen.

SWEDER, Kälberpreiß, glandula thymus. In
Stade. S. MIDDER.

SWEEG, etwas feucht, subhumidus. Etwa von
weef, weich. De Hände sunt mi sweeg: die
Hände sind mir feucht von einem gelinden
Schweiß. Dat Hau is sweeg: das Heu ist
nicht völlig trocken. Sweeg Weder: feuchte
Luft, doch ohne daß es regnet. Sweeg werden
laten: an der Luft Feuchtigkeit an sich ziehen las-
sen.

SWEIDELER, Satteltasche, Reisesack, Knapsack,
mantica. In Chytr. Nomencl. Sax. Die
Niederländer haben es auch. Beym Frisch
Schwedler.

SWEIMEN, Swemen (1), und Swimen, 1.) kraß-
los hin und her wanken, labascenti similem sta-
re vel incedere. Herum sweimen, als im
Schwindel herum taumeln: irrend herum schwei-
fen. it. von Vögeln, herum schweben, incerto
volatu ferri. Daher heißt eine gewisse Art Fal-
ken Schweimer, und Schwemer. Ik hebbe
em daar wol sweimen, oder swemen seen: ich
habe ihn wol gesehen, wie er daselbst herum
schweifte.

2.) schwindelig seyn, in Ohnmacht fallen. A. S.
smiman.

swiman. Isl. swima. H. zwymen. Engl. swoon. Wir sagen jetzt beswimen.

3.) ähnlich seyn, gleichen. H. zweemen. Idt swemet'r wat na: es hat damit einige Gleichheit. Dat sweemt'r na: das läßt sich darnach ansehen, das scheint so.

Swimeln, schwindeln, ohnmächtig wanken. R. Idt swimelt mi vor den Ogen: es schwindelt mir vor den Augen: es wimmelt mir vor den Augen, als Feuerfunken.

Beswimen, in Ohnmacht fallen. He was stoff dood beswimet: er lag in Ohnmacht ohne alle Empfindung, als ein Todter.

Beswimung, Ohnmacht, das ohnmächtig werden: deliquium animi. Ostfr. landr. 3 B. 89 Kap. De hogeste Beschwiming is, we so geschlagen wert up sin Hovet, dat he vor doet ligge, und haelet den Prestter und men deit em sine Beswaringe, und he dannoch to Lyve kumpt, 15 Schilling. De middelste Beschwiming is, wanner einer vor doit wort ingedragen, und mit Henden beslagen und beschreiet wert (mit Wehflage die Hände über ihn gerungen werden) 11 Schill. De minste Beschwiming is 7½ Schill. Alt Fries. Swime.

Swimel, Schwindel, Taumel.

Swimelig, Swimelhaftig, schwindlich, zu Ohnmachten geneigt. R.

Swiemflagen, als im Schwindel taumeln, von einer Seite zur andern wanken. R.

SWELLEN (7), 1.) das abgemähete Gras dörren und

zu Heu machen. Diese Bedeutung stammet vermuthlich aus *swool*, *schwul*, her. Und so würde dieß Wort richtiger *swölen* (*on*), geschrieben werden, wenn der Gebrauch es verstattete. Man könnte es aber auch bequem von *welen*, *welf* werden, abstammen lassen. Nach dem Ostfr. Landr. 1 B. 9 Kap. sind Gerichts-Ferien, in der Zeit, wan se ore Hon und Eoren meyen, schwelen, unde tho Huis sveren. Alt Fries. *swilan*.

- 2.) ohne Flamme brennen, schmauchen. R. In Bremen gilt diese Bedeutung nicht. Wir sagen *smelen*. N. S. *swælan*, *swelan*, anzünden. E. *swele*, *sweal*, urere. Schw. *swea*, weg brennen, *exurere*. S. Gram bey R. *Answelen*, anbrennen, Feuer fangen, wie Papier, oder Tuch, worauf ein Funke gefallen. Verswelen, unrathsam verbrennen. In der Pommer. Holz-ordn. *Theer schwelen*, Theer aus den Kienbäumen brennen. *Kohlen schwelen*, Kohlen brennen.
- 3.) beim Trunk sich lustig machen und singen. In dieser Bedeutung braucht man es in Ostfriesland. Cod. Arg. *swiglan*. N. S. *swegan*, schallen, klingen, pfeifen. S. des Herrn von Wicht Anm. (f.) bey dem Ostfr. Landr. 22 S. und Wachter unter *Swegel*.

SWELGEN. S. unter SWALG.

SWEMEN. S. SWEIMEN.

SWEEN. S. unter SWIEN.

SWEPE (*η*), Peitsche. S. SWÖPE.

SWEPEN (*ε*), I.) mit einer gewissen Art Besen die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide absiegen und

und vor sich hin stäuben. N. S. sweopan, fegen. E. sweep. Fries. swepen. In Hamburg sagt man swipen, vermuthlich von Wiep, ein Wisch. Hieher gehöret das Hochdeutsche schweifen, verrere. Man vergleiche das N. S. swipan, und swebban, welche beide in der Bedeutung des Ausfegens und des Wegraffens vorkommen; so wie das Engl. sweep away, auferre, diripere: Isl. swipa, cito agere, volvere, raptare. S. Jun. Etym. Angl. v. Sweep.

- 2.) einen flach ablaufenden Deich mit dünnen Soden oder Rasen bedecken. Einen steilen Deich mit dicken Soden belegen heißt setzen.

Swepel-bessen, ein Besem von einer Art langer und feiner Binsen, Behnd (n) genannt, womit die Spreu von dem ausgedroschenen Getreide gefeget und weg gestäubet wird.

Swepel-soden, dünne Rasen zur Belegung eines Deichs.

SWEERD, 1.) Schwerdt, gladius.

- 2.) Man findet es für Schwerdtmagen, im Landr. des Amts Hagen vom J. 1581, Art. 1. Das nächste Bludt vom Schwerdt geboren erbet, und da kein Schwerdt vorhanden, erbet die Spille 2c. Art. 3. Das Hergewede betr. gebüre dem negsten Schwerde biß in das dritte Gelid 2c.

SWEET, 1.) Schweiß. N. S. Swat, Swæt. E. Sweat. H. Zweet. Schw. Sweet. Dän. Sued. Britt. Chwys. Jun. in Etym. leitet es her vom N. S. Wæta, Feuchtigkeit. He
B b b b 4 drift

drift in sinem Swete: er schwimmt in seinem Schweiß. Sinen egenen Sweet nig rufen mögen: ein fauler Arbeiter seyn.

2.) Blut, cruor. Bey unsern Bauern ist es noch häufig im Gebrauch. Isl. Sueit.

Sweten, schwitzen. E. sweat. H. zweeten.

Sweterig, schweißig, schwizig, voller Schweiß.

Sweterige Hände: beschwitzte Hände, oder die leicht schwitzen.

Sweet-Silke. S. unter SEEK.

Sweet-wurst, Blutwurst.

SWETTE, ein altsächsisches Wort, welches im Bremsischen zwar nicht im Gebrauch ist, aber um der Vollständigkeit unsers Wörterbuchs willen angeführt zu werden verdienet. Im benachbarten Ostfrieslande bedeutet es:

1.) die Gränze, ein Gränzzeichen. A. S. Swathe, eine Spur, Merkmal: Sweet, der Distrikt einer Landschaft: was mit gewissen Gränzen umgeben ist. In Lex. Run. ist Sveit, ein mit Bergen umschlossener Wohnplatz. Kilian erklärt Swette durch piscina, Fischteich: ohne Zweifel in der ersten Bedeutung, ein Graben, der zur Absonderung eines Landes dienet, der freilich auch die Stelle eines Fischteichs vertreten kann. Auf dieselbe Weise ist die Bedeutung, welche in Dasypodii Lex. diesem Worte gegeben wird, nämlich ein Ort, wo die Schaafe gewaschen werden, probatica, entstanden. Ostfr. Landr. 1 B. 140. Kap. Alle Schardinge, dat is Schedinge, wischen den Huifern und Tuinen sall men maec den

cken van Plancken, und setten up de Swette des anderen Mannes Huiß: alle Scheidungen zwischen Häusern und Gärten soll man von Brettern machen, und auf der Gränze des anders Mannes Hauses setzen. Ebendas. 2 B. 269 Kap. Dair mach niemant Swette off Dole allene maeken: Niemand soll eine Gränzscheidung, oder einen Scheidegraben, allein machen.

- 2.) das Nachbarrecht. In diesem Sinn kommt es vor im Ostfr. Landr. 2 B. 255 u. ff. Kap. So hat man noch in Ostfriesland das Sprichwort: Sette geit vor Swette: Pfandrecht gehet vor Nachbarrecht. S. des Hrn. von Wicht gelehrte Erklärung dieses Worts bey dem Ostfr. Landr. 2 B. 269 Kap. Nam. d.)

Swetten, angränzen.

Beswettet, benachbaret. Ostfr. Landr. 2 B. 255 Kap. Want dair sinnen twee alliefe sibbe, off alliefe na beswettet re. wenn zween gleich nahe verwandt, oder gleich nahe benachbaret sind.

Swett-genote, ein Benachbarter, dessen Land an eines andern Land gränzt. Ostfr. Landr. 2 B. 253 Kap.

SWEVEN, schweben: gehört zu weven, weben.

SWIED, adv. ist ein uraltes, aber noch bey uns ganz gewöhnliches Wort, welches so viel sagen will, als: sehr, valde, und bey Dingen und Handlungen, die das Gewöhnliche und Ordentliche überschreiten, gebraucht wird. N. S. swithe, valde: swithor, magis, potius: swithost, maxime, potissimum: swithian, swithrian, invalescere,

lescere, praevalere. E. Swithe, vehemens, prompte. S. Jun. Etym. h. v. Welcher auch das Goth. in Cod. Arg. swinth, stark, mächtig (daher ohne Zweifel unser swind, geschwind, hurtig), zu dieser Verwandtschaft ziehet. Dat geit swied: das gehet weit, überschreitet die gewöhnlichen Schranken. Dat is to swied: das gehet zu weit. Al to swied, gar zu weit, gar zu sehr aus den Schranken getreten. Al to swied is al to swied: was gar keine Maas noch Ziel hält, daß kann durchaus nicht entschuldigt werden. Dat idt nig also swied ward: mache es nicht gar zu arg: werde nicht zu grob. Comparat. swider. Nu wilt swider werden! sagt man, wenn man sich beschweret, daß jemand in Worten oder Handlungen zu weit geht, und keine Maasse hält. De Krankheit is nig swider wurden: die Krankheit hat nicht zu genommen. Superlat. swidest. 'E is up't swideste kamen: es hat das höchste Ziel erreicht: es kan nicht höher steigen. Nu is de Klederstaat up't swideste: nun ist die Kleiderpracht aufs höchste gestiegen.

Swidig, adj. und adv. groß, viel, gar viel, gar sehr: oft braucht man es für die hochdeutsche Partikel zu, in so fern dieselbe ein Uebermaas ausdrückt: valde multus, nimius, nimis, nimium. S. zwidig. Een swidigen Staat: ein übermäßiger Staat. Wat is se swidig! wech einen Staat sie mit ihren Kleidern treibt! Wat sitt dat Lüg swidig! wie prächtig die Kleidung steht! Swidig groot: sehr groß, zu groß. Maak di

Di nig to swidig : nimm dir nicht zu viel heraus.

Swidig kold : sehr kalt. u. d. m.

SWIFT, ein kleiner, magerer Mensch: eigentlich, zitterer der als ein Gespenst schwebet. Von *sweven*, schweben. Daher nennen die Engländer swift, hurtig, beweglich.

SWIGEN, 1.) schweigen. N. S. *swigan*. S. *zwygen*. Fränk. *suuigen*. Gr. *στυγαν*. Wat ik uut staan hebbe, dat swigt wol: was ich ausgestanden habe, das ist nicht auszusprechen. Swigen as een Boom: oder as ene Muus: Boom still swigen: nicht ein Wörtlein reden, verstummen. Ik sweeg: ich schwieg. Ik hebbe swigen: ich habe geschwiegen.

2.) Vor diesem wurde durch dieses Wort auch angedeutet der Kirchenbann, das Interdict in der römischen Kirche, während dessen aller öffentlicher Gottesdienst, und das Geläute und das Singen in den Kirchen schwieg. In der Ründ. R. heißt es: bannige Lude nicht to herbergen, dar men umme swigen moet. Leibn. Script. Brunsv. T. III. p. 210. Do leet he (der Bischof) den Ban und dat Schwigent leggen over dat ganze Landt. S. Haltans unter Schweigen und Gesang.

Beswigen, verschweigen: ist veraltet.

Swigten, verstummen, einem nachgeben, weichen. S. *zwichten*. He moot vor em swigten: er kann mit dem Munde gegen ihn nicht fertig werden: er muß vor ihm schweigen, ihm nachgeben.

SWIKEN,

SWIKEN, Beswiken, dasselbe mit SWUGTEN, Beswugten. *S.* bezwyken.

SWIKKEN, Swikkern, u. d. m. suche man im Z.

SWILLEN, schwellen, tumere, turgere. *N. S.* und Fränk. *swellan.* *E.* *swell.* *Isl.* *fuella.* *Ik* *swull*, ich schwoll, lief auf. *Ik* *bin* *swullen*, ich bin geschwollen. Dat Water is *swullen*: das Wasser ist hoch angelaufen. *He* *swult* um den Koppe, as *he't* *hörde*: das Blut stieg ihm ins Gesicht, als er es hörte, d. i. er wurde schamroth. Man sagt sonst in demselben Sinn: *he* *freeg* *enen* *Kopp*, as *een* *Dsse*.

Swill, Geschwulst, Geschwår: tumor, apostema. Man braucht es in Stade. *He* *het* *een* *Swill* *bi* *sik*: er hat ein Geschwår bey sich. *N. S.* *Swyle.* Einige sagen Schwall, von dem Aufschwellen und Ueberlaufen des Wassers.

SWIMEN, Beswimen. *S.* unter SWEIMEN.

SWIEN, 1.) Schwein. *N. S.* *Engl.* *Fränk.* und die nordischen Dialekte eben so. *Cod. Arg.* *Swein.* 'Tis *een* *sunderlik* *Swien*, *woor* *de* *Kraie* *up* *fallet*: es sind sonderliche Personen, denen er seine Gunst schenket: nicht ein jeder hat das Glück. *An* *kamen*, as't *Swien* *in't* *Juuden* *huus*: unfreundlich empfangen werden: übel anlaufen. *Lutjet* *un* *groot*, as *de* *Swine* *in't* *Holt* *lopet*: klein und groß durch einander. *Se* *kunt* *nig* *eer* *bi't* *Swien*, *bet* *dat't* *witt* *is*: sie kommt, wenn die meiste Arbeit schon verrichtet ist, nämlich aus Faulheit: *it.* sie scheuet die Arbeit, wobey man die Hände schmutzig macht.

het. Witt ist ein geschlachtetes Schwein, wenn die Haare abgebrühet sind. Viele Swine maakt dunnen Drank: wo viele Erben sind, da werden die Erbtheile nicht groß. R.

2.) eine Rehrbürste, womit man die Pfosten an den Thüren und Fenstern u. d. g. wäscht.

3.) der Block unten im Schiffe, worin der Mastbaum gesetzt wird. R.

Lief-swien, eine Sau mit den Ferkeln, die der Bauer im Sommer durch füttert, und über gehen lassen will.

Uur-swien, eigentlich ein wildes Schwein: wie Uurrosse, ein wilder Ochs. Ist. ein höchst schmutziger, unsauberer Mensch.

Swinerije, Sauern, Unflätigkeit, unflätige Arbeit.

Swiensk, schweinhaft, säuisch, unflätig.

Swien-kopps-avend. S. Brögams-avend, unter BRÖGAM.

Swien-schatt, Schweinzins, tributum porcinum. Mushard Monum. antiq. p. 167. uthgenahmen den Clostertegeden van 2 Stücken (Landes), de gesen Schwineschatt.

Swiens-feddern, im Scherz für Schweinhaar. Sprw.

Swiens-feddern stuwet nig: das hat nichts auf sich: das ist keine Sache von Folgen. R.

Swiens-kötel, 1.) Schweinkoth.

2.) geneßtes Schießpulver, welches man anzündet. Wegen der Gestalt. R.

Sween, im Hannöv. ein Schweinhirte.

SWIND, adj. und adv. geschwind. Eine wahrscheinliche

liche Ableitung s. unter SWIED. Loop swind: lauf geschwind. Daher kommt

Swinden, Verswinden, verschwinden: eigentlich, sich geschwind den Augen entziehen. Schw. swinda, extenuari. Gloss. Pez. suintan, tabescere. Einige Hochdeutsche sagen schweinen, für schwinden. Verwandt ist Schwindel. It swund, ich schwand. Swunden, geschwunden, verschwunden.

Swinste, Schwindsucht, Abnahme des Körpers, Auszehrung. Bey den Bauern. Man hört es auch von andern Dingen, z. E. von einem Vorrath, der kleiner geworden ist: dat het de Swinste fregen: das hat sehr abgenommen.

SWINGEN wird insonderheit gebraucht für, den Glachs mit einem besondern hölzern Brett schlagen, daß er weicher werde. S. Ein solches Brett heißt Swinge. N. S. Swingl. E. Swingel-staff. H. Swinge, Swingel, Swingel-berd: und ein Pfahl oder Gestell, woran man den Glachs beim Swingen hängt, Swingel-blokk. It swung, ich schwang. Swungen, geschwungen. Cod. Arg. swingan, schlagen, geißeln: N. S. swyngan: E. swinge.

SWIPE, ein Brunnenschwengel. E. eben so. Es gehöret vermuthlich zu Swopp, oder zu Wippe.

SWIPEN. S. SWEPEN.

SWIPP, Swips, schnell, geschickt, behende. Im Hannöv. S. SWAPS.

SWIER wird, wie das Holl. Zwier, im weitläufigen Sinn

Sinn gebraucht für, Wendung, Schwung, besonderer Anstand, Manier, grosser Staat, prächtiger Umstand, Gefolge ic. He weet der Sake enen rechten Swier to geven: er weiß der Sake eine besondere Wendung und ein rechtes Ansehen zu geben. Besonders brauchen wir es von dem guten Geschmack, der in der Pracht und im Kleiderstaat herrschet. Dat was daar alles na'r Swier: alles war daselbst in der besten Ordnung und Pracht. Dat moot alles na'r Swier gaan: das muß alles nach der Schnur, nach einer abgemessenen Ordnung gehen. Dat Tug sitt recht na'r Swier: die Kleidung sitzt nett und nach dem besten Geschmack. Daar komt he mit der ganzen Swier her: da kommt er her mit dem ganzen Pomp.

Swirig, was einen ausgesuchten Schwung und Anstand hat, zierlich, prächtig, pomphaft. Dat Tug sitt wol so swirig: die Kleidung ist so fein und zierlich, als möglich ist. Je slurriger je swiriger: je nachlässiger in Kleinigkeiten, je vornehmer.

Swiren, im eigentlichen Sinn, herum fliegen, schwärmen, scherzen: it. im Gause und Schmause gehen, aus gehen zu saufen, comessari, perpotare. R. Holl. zwieren. Gloss. Gassar. zuiro, gyro, vibro. Im Liefländischen heist es, von einer Seite zur andern schleudern. Vergl. unser swarven, schwärmen.

Swier-broer, und Swier-gast, einer, der stets ausgehet zu saufen und zu schwärmen. R.

E c c c

Swirtjen,

Swirtjen, 1.) das Verkleinerungswort von swiren, schnell von einem Orte zum andern laufen. Wir sagen sonst zwiftern.

2.) swirtjen oder swürtjen, im Hannö. sprützen. Swirtje busse, Sprüzbüchse. In Bremen sagen wir scheiten.

3.) zwihern, vom Gesang kleiner Vögel. Ist in dieser Bedeutung eine Nachahmung des Schalls.

SWIET-BAGEN, Schwibbogen, ein Gewölbe. Bey dem Chyträus Schwich: Bogen. S. Frisch in Schwibbogen. In einer Hansischen Urkunde von 1564, beyrn Willebrandt: Bereven Tonnen, Linnerwandt und Barven, de schal men bringe gen under den Swietbagen: Fässer mit Reiften, Leinwandt und Färbewaaren soll man ins Gewölbe bringen.

SWÖGEN (os), 1.) kläglich reden, mitleidig befeuzen. Diese Bedeutung gilt vornemlich in Hamburg, ob sie gleich in Bremen nicht ganz ungewöhnlich ist. R.

2.) den Namen Gottes leichtfertiger Weise misbrauchen: wie einige, sonderlich bey heftigen Schmerzen, oder wenn sie in Furcht und Angst sind, zu thun pflegen. Zweifelsohne ist jene Bedeutung die erste und eigentliche, welche diese auch einschließt. Swough hieß vor diesem bey den Engländern Getöne, Schall: A. S. Suoeg, Swedge: und swegan, schallen, tönen. Cod. Arg. gaswogida, er seufzete: Marc. VII, 34.

Swugten, eben dasselbe. it. ohnmächtig werden. Es kommt

Kommt überein mit swiken. Hannöb. swuten.
jen.

Beswugten, ohnmächtig werden, in Ohnmacht fallen.
Beswugtje, Ohnmacht. De Beswugtje frigen: in
Ohnmacht fallen.

Swugtern, laut und ängstlich seufzen, mit Misbrauch
des göttlichen Namens weh klagen. He kam an
swugtern: er kam gelaufen mit einem äußerst
ängstlichen und verzweiflungsvollen Wehklagen.

Swugterije, ein solches jezt beschriebenes Seufzen und
Wehklagen.

SWOOL, schwul, heiß, wie bey einer Gewitterluft.
E. sweltry und sultry. H. zwoel und zoel.
N. S. Swaloth, Swoloth, Hise, swælan,
brennen: swilic, schwul. Auch sagten die N.
S. ælan, anzünden, erhitzen. Schwed. Elld,
Feuer. Auch in der Persischen Sprache heißt das
Feuer Ala. Daß Smaalke, Schwalbe, mit
swool in Verwandschaft stehe, ist oben bemerkt.
Vergl. SWELN.

Swolig, eben dasselbe.

SWOMMEN, schwimmen. Die andern Dialekte ha-
ben i, wie die Hochdeutschen. Stroom up is
quaad swommen: wider den Strom kann man
nicht schwimmen. Swommen as een Molen-
steen: im Wasser alsbald zu Grunde sinken.

SWÖPE (on), 1.) eine Peitsche der Fuhrleute. N.
S. Swipe, Sweop, Swiop. Holl. Sweepe.
Von dem einfacheren und vermuthlich älteren
Hweop, E. Whip, Peitsche. Hier siehet man

die Verwandtschaft dieses Wortes mit den deutschen wippen, Wippe, Wipfel, weben, Wupspe, Woppe, und dem folgenden Swopp u. d. g. Fries. Swiep, Peitsche. S. Wachter unter Wip. Enen vor der Swöpe hebbben: einen mit der Peitsche vor sich her treiben: it. einen mit Zwangsmitteln rechtschaffen umtreiben: einen Schuldigen in der scharfen Inquisition haben. He schall nog vor der Swöpe: man wird ihm noch scharf zu setzen.

2.) ein der Länge nach durchgesägeter langer Baum, dergleichen man schräg unter dem Sparr: und Latenwerk eines Dachs befestiget. Engl. Swipe, Brunnenschwengel.

Swöpen, mit der Peitsche schlagen, hauen. N. S. hweopan, und swebban: E. whip, schlagen, peitschen. Ik will em swöpen, dat he up springen schall: ich will ihn peitschen, daß er auf hüpfen soll.

Swöpen-driver, ein Schweinhirte: in Stade. Vergl. unser Slegen-driver.

Swöpen-junge, Swöpen-knecht, ist bey den Bauern der Unterknecht, und der auf den grossen Bauernhöfen vornemlich mit den Pferden und mit dem Fuhrwerk umgeht. In Osnabrück Swepter, Swöpfer. S.

SWOPP, der Wipfel eines Baums. Von Woppe, der Kopf vom braunen Kohl. Die Verwandtschaft dieses Wortes s. unter SWÖPE. Dem Boom den Swopp af fappen: dem Baum den Wipfel nehmen.

Swoppen,

Swoppen, sich bewegen, hin und her schwanken, wie der Wipfel eines Baums vom Winde. Es wird auch von andern schwanken Dingen gebraucht. Man könnte denken, daß hieraus eigentlich Swöpe, Peitsche, abstamme. A. S. swebban, peitschen.

SWÖREN (on), schwören, jurare. Cod. Arg. swaran. A. S. swerian. E. swear. Isl. und Schw. swæria. If swoor, ich schwur. Swaren, geschworen. Dat swoorst du wol: da hast du ganz recht: sagt man, wenn einer eine ausgemachte und bekannte Sache zu behaupten sich Mühe gibt.

To swören, sich durch einen solennen Eid zu den Amtspflichten verbinden: den Eid der Treue abstattet; den Bürgereid leisten.

Swoor, Schwur, jus jurandum.

Swaren, ein Geschworne, eine beeidigte Person. Dief: swaren, und Water: swaren, ein beeideter Aufseher auf die Ströme, Siehle und Wasserdämme. Kark: swaren, ein Kirch: Jurat, der bey den Landgemeinen die Kirchenrechnungen führen, und auf die Reparationen der Kirchen: und Schulgebäude die Aufsicht hat. Dorp: swaren, und Land: swaren, ein Schultheiß, welcher die gute Ordnung in seiner Dorfschaft unterhalten, Landrechnungen führen, die Aufsicht über die öffentlichen Wege haben, weniger erhebliche Streitigkeiten der Nachbarn gütlich beylegen, Land: schaden taxiren muß &c. De Wege to Swaren

Lave maken: die Wege so ausbessern, daß die Geschwornen bey der Besichtigung (Schauung) nichts daran aus zu setzen finden. Vordem hießen auch in unserer Stadt Swaren gewisse beeidigte Personen, welche jährlich von dem Rath aus der Bürgerschaft gewählt und beeidiget wurden, und dasjenige wahrnahmen, was jetzt die Notarien thun. Von welchen der ehemalige Bremische Bürgermeister, Herr Krefsting, in seinen handschriftlich hinterlassenen Anmerkungen über die Statuten, bey Ord. 7. also schreibt: „Die Geschworne sind nicht Herren des Raths, „sondern Bürger gewesen: und hat man sie sonderlich bey Contracten und Handthierungen, als „Zeugen gebraucht. Heutiges Tages und bey „Menschen Gedenken hat man sie nicht mehr. „Sondern an ihrer Statt sind die Rathspersonen. „Daher noch anjeko die briefliche Urkunden, welche von zween Rathspersonen versiegelt, geschworne Briefe genannt zu werden pflegen.“ Es wurden auch in den ältesten Zeiten Geschworne bey außerordentlichen Fällen erwählt. Diese Swaren sind also nicht zu verwechseln mit Bürgern überhaupt, die den Bürgereid geleistet haben; wie Es Pufendorf gethan, T. II. Obs. Jur. Univ. App. p. 71. Man sehe unsers seel. Herrn Synd. Deth. Schoene diff. inaug. Selecta Jur. Brem. ratione Contr. Emt. et Vendit. p. 6. §. 3. und die alten brem. Statuten nach der Ausgabe des Herrn von Nettelbladt, S. 48. 49. Dieser

Dieser Swaren wird in unsern Statuten häufig gedacht. Stat. 55. Wanner de Raedt will, so moghen se tho Swarnen lesen de besten huesfittenden Borghere, de ene darto nutz test dunket tho wesen, tho dem mynsien olt 24 Jaer, dat se dundesf konnen lesen. Unde der scholen nicht mehr wesen, denn der Raedtmanne synth, de tho der Wythent plegghen tho gaende. Stat. 56. Ock we tho Swarnen karen wert, de schall sweren, dat he des me Rade und der Stadt truwe unde holt wyll wesen, unde rechte Tuchnisse doen, unde doen dat noch dorch Leve edder dorch Leydhe, dat eme God so helpe unde de Hilligen. Stat. 89. werden sie Eidswaren genannt: Ock hefft sich de Raedt vordregghen myt eren wyfsten, dat neyn Raedtman uth der Witsheit schall mehr Eidtswarne wesen. Man sehe noch Stat. 30. 57. 58. 59. Ord. 7. 25. 26. 2c.

- Swarenschup, 1.) das Amt eines Geschwornen. Bisiner Swarenschup: als er Geschworne war. He will de Swarenschup nig geern annemen: er will nicht gern Geschworne seyn.
- 2.) der Distrikt, die Dorfschaft, oder die Deichgemeinschaft, worüber einer Geschworne ist.
- 3.) die Last die Kosten zu tragen, welche die Schauung, oder Besichtigung der Geschwornen veranlaßt. Dit Jaar ligt (fällt) mien Land in der Swarenschup: in diesem Jahr trifft die Reihe mein

mein Land, die Kosten der Geschwornen zu tragen: oder (welches einerley ist), mein Land ist an der Reihe, daß ich Geschworne seyn muß.

SWORKEN, Besworken, sich mit dickem, schwarzen Gewölke überziehen: nubibus obduci, obscurari. *H.* Zwark, Zwerk, ein dickes schwarzes Gewölke.

Besworked, Besworken, umwölkt, mit Wolken überzogen, nubilus. Man findet es auch bey dem Chyträus. In Lübeck beswurken.

SWUDE brauchen in einigen Gegenden die Fuhrleute, wan die Pferde vor dem Wagen zur linken Hand gehen sollen, sinistrorsum; wie *Hott*, wan sie zur Rechten gehen sollen.

Hotte tenet dextram, retinet sibi *Swude* sinistram.

Swude kann von dem Celtischen *chwith*, links, herkommen.

SWUGTEN, Swugtern. *S.* unter **SWÖGEN**.

SWUKSE. *S.* unter **ZWIKK**.

SWURGES, ein Degen. *Hannöv.*

Ende des vierten Theils.



